L. gr.
359a

Homers Odüßee

überſezt

von

Johann Heinrich Voß.

Hamburg,
auf Koſten des Verfaſſers.
1781.

KÖNIGL. BAYER. BIBLIOTHEK BAMBERG

An
Friedrich Leopold
Grafen zu Stolberg.
1780.

Stolberg, über der Stadt am ſchiffbaren Buſen der Oſtſee,
Wo du, mich einſt zur Seite der Braut im Schatten des Frühlings
Grüßend, des Liebenden Glück durch Freundſchaft glücklicher machteſt:
Kränzt den Bord, der vor Alters die höheren Fluten zurückzwang,
Hoch und verwachſen, ein Wald voll Kühlung und ahndender Schauer.
Alda ruht' ich vom ſinnenden Gang', am beſchatteten Bergquell,
Horchend der lockenden Wachtel im grünlichen Rauche der Aehren,
Und dem Wogengeräuſch, und dem fernherſäuſelnden Südwind.
Ueber mir wehten mit änderndem Grün die verſchlungenen Buchen;
Und es ſtralte verſtohlen ein flüchtiger Schimmer der Sonne
Jezt auf den finſtern Quell, und jezt auf die blinkende Stechpalm,
Jezo mir blendend aufs Lied des grauen ioniſchen Sängers.
Aber mit Einmal, ſiehe! da leuchtet' es: Hain und Gefilde

Schwanden in Licht; es erſcholl, wie von tauſend Nachtigallchören;
Und ein Gedüft, wie der Roſen, doch duftender, athmete ringsum.
Und nun trat aus dem Licht ein Unſterblicher: ſeine Geſtalt war
Morgenglanz, ſein Gewand ein feurigwallender Nordſchein.
Zitternd verhüllt' ich mein Antliz; allein der Unſterbliche nahm mich
Sanft bei der Hand, und Wonne durchſchauerte meine Gebeine.
Und er begann zu reden, und ſprach mit melodiſcher Stimme:

Fürchte nicht, o Jüngling, den Maioniden Homäros,
Welchen du Einſamer oft mit herzlicher lauter Entzückung
Nanntest! Ich komme zu dir, nicht aus dem ſtügiſchen Abgrund;
Denn kein Aïdäs herſcht, kein Minos richtet die Todten
Drunten in ewiger Nacht: ich komm' aus dem lichten Gefilde,
Wo auch mein Geſang zum Vater Aller emporſteigt.
Als mit himmliſcher Harfe der iſaïdiſche Seher
Gott den Unſichtbaren im Allerheiligſten feirte,
Sang ich mit irdiſcher Harfe den ſchwacherleuchteten Völkern
Stammelnd den ſichtbaren Gott im Heiligthume der Schöpfung;
Und, gleich Davids, lohnte der Vater mein kindliches Stammeln.
Sorgſam pflückte mein Lied die Blume jeglicher Tugend,
Wie ſie am ſchwächeren Strale der göttlichen Wahrheit entblühte:
Unſchuld, goldene Treu und Einfalt; dankende Ehrfurcht
Vor der Natur und der Kunſt wohlthätigen Kräften, der Urkraft

Genien! flammende Liebe des Vaterlandes, der Eltern,
Und des Gemahls und des Herrn; und menſchenerhaltende Kühnheit.
Dieſe ſchimmernden Blumen, erfriſcht vom Thaue des Himmels,
Gab ich, in Kränze geflochten, der jungen ioniſchen Sprache.
Und zur Prieſterin weiht' ich die keuſche heilige Jungfrau
Im Orakel der hohen Natur: daß ſie täglich, mit Nektar
Sprengend die ſternenhellen und töneduftenden Kränze,
Aus dem Getön weißagte; und Völker von Morgen und Abend
Beteten an die Natur, des Unendlichen ſichtbare Gottheit.
Aber nun ſtürmte der Schwarm des barbariſchen Wahns und der Dummheit
Wütend daher, und zerſchlug den Altar, und vertilgte der Kränze
Viele; die Prieſterin floh mit den übrigen kaum in des Felſens
Kluft, und ſtarb. Und ſiehe! die Kränze meines Geſanges,
Unerfriſcht vom Nektar der Jungfrau, dufteten welkend
Leiſeren Laut, gleich fernverhallenden Harfentönen.
Oft zwar ſtieg in die Kluft ein Beſchwörer, vom Geiſte der Jungfrau
Nektar zu heiſchen; allein ſie erſchien, ein teuſchendes Unbild,
Und antwortete nicht dem ungeheiligten Schwäzer.
Auch ſtieg manche hinab der lebenden Sprachen, der todten
Prieſterin Kränze zu rauben; doch ſchnell verſchwanden die Kränze
Unter der Buhlerin Hand: dann pflückte ſie heimiſche Blumen,
Aehnlich jenen, und flocht weißagende Kränze; mit Opfern

Strömte das Volk in den Tempel, und horchte der Afterprofetin.
Sohn der edleren Sprache Teutonia, die mit der jüngern
Schweſter Jonia einſt auf thraziſchen Bergen um Orfeus
Spielte, von einerlei Koſt der Nektartraube genähret;
Dann im Bardenhain, mit dem keuſchen Volke der Freiheit,
Frei und keuſch, die Geſpielen verachtete, welche des Auslands
Klirrende Feſſel trugen, von jedem Sieger geſchändet:
Deine göttliche Mutter Teutonia, welche mein Klopſtock,
Von Siona geführt, mit Engelpalmen und Blumen
Vom edeniſchen Strome bekränzt' und zur Seherin Gottes
Weihete: ſie nur verdient der Natur weißagende Kränze.
Auf! und heilige dich, daß du, ihr würdiger Herold,
Einen der Kränze, beſprengt mit erfriſchendem Nektar, heraufbringſt.
Fleuch der Ehre vergoldeten Saal, des ſchlauen Gewinſtes
Lärmenden Markt, und die Gärten der Ueppigkeit, wo ſie in bunter
Muſchelgrotte ruht, und an der geſchnittenen Laubwand.
Suche den einſamen Nachtigallhain, den roſenumblühten
Murmelnden Bach, und den See, mit Abendröthe bepurpert,
Und im reifenden Korne den haſelbeſchatteten Raſen;
Oder den glatten Kriſtall des Winterſtroms, die Gebüſche,
Blühend von duftigem Reif, und in hellfrierenden Nächten
Funkelnde Schneegefilde, von Mond und Sternen erleuchtet.

Siehe da wird mein Geiſt dich umſchweben mit lispelnder Ahndung,
Dich die ſtille Pracht der Natur und ihre Geſeze
Lehren, und meiner Sprache Geheimniſſe: daß in der Felskluft
Freundlich erſcheinend dir die Jungfrau reiche den Nektar.
Furchtbar iſt, o Jüngling, die Laufbahn, welche du wandelſt;
Aber zittere nicht: denn ſiehe! dich leitet Homäros!
Wie von der Sonne geführt am goldenen Bande, die Erde
Tanzet den wirbelnden Tanz; im Schmuck der Blumen und Früchte
Lächelt ſie jezt, und ſingt mit tauſend Stimmen; doch jezo
Hüllt ſie ihr Antliz in Wolken, umheult von Orkanen, des Weltmeers
Steigender Flut, und dem Feuer, das hinſtrömt; aber ſie wandelt
Ruhig fort, und ſegnet mit Licht und Wärme die Völker:
Alſo wandle auch du, vom Kuſſe der Braut erheitert,
Und dem Lallen des Sohns am Buſen des lächelnden Weibes;
Oder gehüllt in Schmerz, wann dir dein redlicher Vater
Starb, und die einzige Schweſter, die friſchaufblühende Roſe!
Dreißig Monden daure die heilige Weihe; dann ſteige
Kühn und demutsvol in die ſchaudrichte Höhle des Felſens.
Unerſchreckt vom Gekrächze der Raben, die dich umflattern,
Flehe der Prieſterin Geiſt, empfang' in goldener Schale
Ihren ſprudelnden Nektar, und ſprenge den Kranz, der Odüßeus
Tugenden tönt; den andern gebührt ein anderer Herold.

Dieſen trag' in der hohen Teutonia Tempel. Der Welt nicht,
Aber der Nachwelt Dank ſei dir Lohn, und über den Sternen
Unter Palmen ein Siz zur Seite deines Homäros.

Alſo ſprach er. Da ward mir, als ob mein Leben in Schlummer
Sanft hinflöße. Ein Meer von Morgenroth umrauſchte
Wiegend meinen Geiſt mit tönenden Harmonieen.
Als ich endlich geſtärkt der ſanftumwallenden Kühlung
Schaudernd entſtieg; da erwacht' ich; und ſiehe! Hain und Gefilde
Grünten wie vor; allein die niedergeſunkene Sonne
Schien mir unter den Zweigen mit röthlichem Schimmer ins Antliz.

Freudig und ernſtvoll ging ich durch thauende Rockengefilde
Heim, und erreichte bald die kleine Pforte der Mauer,
Wo mir Erneſtine mit ausgebreiteten Armen
Lächelnd entgegen ſprang, und zürnete, daß ſie ſo lange
Mir umſonſt in der Laube die ſüßen Kirſchen geſparet.
"Aber du ſiehſt ja ſo bleich, mein Lieber! Sage, was fehlt dir?„
Sprach ſie, und ſah mich an. Allein ich wandte des Tages
Brennende Hize vor, und ſagte nicht, was geſchehn war.

Odüßee.

Erſter Geſang.

Sage mir, Muſe, die Thaten des vielgewanderten Mannes,
Welcher ſo weit geirrt, nach der heiligen Troja Zerſtörung,
Vieler Menſchen Städte geſehn, und Sitte gelernt hat,
Und auf dem Meere ſo viel' unnennbare Leiden erduldet,
Seine Seele zu retten, und ſeiner Freunde Zurückkunft.
Aber die Freunde rettet' er nicht, wie eifrig er ſtrebte;
Denn ſie bereiteten ſelbſt durch Miſſethat ihr Verderben:
Thoren! welche die Rinder des hohen Sonnenbeherſchers
Schlachteten; ſiehe, der Gott nahm ihnen den Tag der Zurückkunft.
Sage hievon auch uns ein weniges, Tochter Kronions.
Alle die andern, ſo viel dem verderbenden Schickſal entflohen,
Waren jezo daheim, dem Krieg' entflohn und dem Meere:
Ihn allein, der ſo herzlich zur Heimat und Gattin ſich ſehnte,
Hielt die unſterbliche Nümfe, die hehre Göttin Kalüpſo,
In der gewölbeten Grotte, und wünſchte ſich ihn zum Gemahle.
Selbſt da das Jahr nun kam im kreiſenden Laufe der Zeiten,

V. 1. vielgewanderten. Die Gründe, warum ich hier und anderswo von den angenommenen Erklärungen abweiche, werde ich den Kennern der griechiſchen Sprache an einem ſchicklichern Orte vorlegen.

V. 8. Der Sonnengott hieß bei den alten Griechen Hälios, und nicht Föbos.

V. 10. Kronion hieß Zeus, ein Sohn des Kronos oder Saturnus.

Da ihm die Götter beſtimmt, gen Ithaka wiederzukehren;
Hatte der Held noch nicht vollendet die müdende Laufbahn,
Auch bei den Seinigen nicht. Es jammerte ſeiner die Götter;
Nur Poſeidon zürnte dem göttergleichen Odüßeus
Unabläßig, bevor er ſein Vaterland wieder erreichte.
Dieſer war jezo fern zu den Aithiopen gegangen:
Aithiopen, die zwiefach getheilt ſind, die äußerſten Menſchen,
Gegen den Untergang der Sonnen, und gegen den Aufgang:
Welche die Hekatombe der Stier' und Widder ihm brachten.
Alda ſaß er, des Mahls ſich freuend. Die übrigen Götter
Waren alle in Zeus des Olümpiers Hauſe verſammelt.
Unter ihnen begann der Vater der Menſchen und Götter;
Denn er gedachte bei ſich des tadelloſen Aigiſthos,
Den Agamemnons Sohn, der berühmte Oreſtäs, getödtet;
Deſſen gedacht' er jezo, und ſprach zu der Götter Verſammlung:
Welche Klagen erheben die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns, wie ſie ſchrein, kommt alles Uebel; und dennoch
Schaffen die Thoren ſich ſelbſt, dem Schickſal entgegen, ihr Elend.
So nahm jezo Aigiſthos, dem Schickſal entgegen, die Gattin
Agamemnons zum Weib', und erſchlug den kehrenden Sieger,

V. 17. Ithaka, eine kleine Inſel an der Weſtſeite von Griechenland, wo Odüßeus wohnte. Die Römer nennen ihn Ulyßes und Ulyxes.

V. 20. Poſeidon oder Poſeidaon, der Gott des Meers, bei den Römern Neptunus.

V. 21. Aithiopen, die äußerſten Völker in Aſien und Afrika, wovon die Griechen damals nur die nächſten Küſten, ungefähr von Kolchis bis Sizilien, kannten.

V. 27. Olümpos, ein Berg zwiſchen Theßalien und Mazedonien, der Götter Wohnſiz.

V. 29. Aigiſthos, ein Bruderſohn Agamemnons, des Heerführers vor Troja.

Kundig des ſchweren Gerichts! Wir hatten ihn lange gewarnet,
Da wir ihm Hermäs ſandten, den wachſamen Argosbeſieger,
Weder jenen zu tödten, noch um die Gattin zu werben.
Denn von Oreſtäs wird einſt das Blut Agamemnons gerochen,
Wann er, ein Jüngling nun, des Vaters Erbe verlanget.
So weißagte Hermeias; doch folgte dem heilſamen Rathe
Nicht Aigiſthos, und jezt hat er alles auf Einmal gebüßet.

Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Unſer Vater Kronion, der herſchenden Könige Herſcher,
Seiner verſchuldeten Strafe iſt jener Verräther gefallen.
Möchte doch jeder ſo fallen, wer ſolche Thaten beginnet!
Aber mich kränkt in der Seele des weiſen Helden Odüßeus
Elend, welcher ſo lang', entfernt von den Seinen, ſich abhärmt,
Auf der umfloßenen Inſel, der Mitte des wogenden Meeres.
Eine Göttin bewohnt das waldumſchattete Eiland,
Atlas Tochter, des Allerforſchenden, welcher des Meeres
Dunkle Tiefen kennt, und ſelbſt die ragenden Seulen
Aufhebt, welche die Erde vom hohen Himmel ſondern.
Deſſen Tochter hält den ängſtlich harrenden Dulder,
Immer ſchmeichelt ſie ihm mit ſanft liebkoſenden Worten,
Daß er des Vaterlandes vergeße. Aber Odüßeus
Sehnt ſich, auch nur den Rauch von Ithaka's heimiſchen Hügeln
Steigen zu ſehn, und dann zu ſterben! Iſt denn bei dir auch

V. 38. Hermäs oder Hermeias war, einige Geſchäfte abgerechnet, der Römer Merkur. Seine Geſchichte mit dem hundertäugichten Argos iſt bekannt.

V. 44. Pallas Athänä, Minerva.

V. 50. Kalüpſos Inſel Ogügia dachte man ſich in dem unbekannten Meere unter Sizilien.

Kein Erbarmen für ihn, Olümpier? Brachte Odüßeus
Nicht bei den Schiffen der Griechen in Troja's weitem Gefilde
Sühnender Opfer genung? Warum denn zürneſt du ſo, Zeus?
Ihr antwortete drauf der Wolkenverſammler Kronion:
Welche Rede, mein Kind, iſt deinen Lippen entflohen?
O wie könnte doch ich des edlen Odüßeus vergeßen?
Sein, des weiſeſten Mannes, und der die reichlichſten Opfer
Uns Unſterblichen brachte, des weiten Himmels Bewohnern?
Poſeidaon verfolgt ihn, der Erdumgürter, mit heißer
Unaufhörlicher Rache; weil er den Küklopen geblendet,
Polüfämos, den Rieſen, der unter allen Küklopen,
Stark wie ein Gott, ſich erhebt. Ihn gebar die Nümfe Thooſa,
Forküns Tochter, des Herſchers im wüſten Reiche der Waſſer,
Welche Poſeidon einſt in dämmernder Grotte bezwungen.
Darum trachtet den Helden der Erderſchüttrer Poſeidon,
Nicht zu tödten, allein von der Heimat irre zu treiben.
Aber wir wollen uns alle zum Rath vereinen, die Heimkehr
Dieſes Verfolgten zu fördern; und Poſeidaon entſage
Seinem Zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unſterblichen Göttern allein entgegen zu kämpfen!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Unſer Vater Kronion, der herſchenden Könige Herſcher,
Iſt denn dieſes im Rathe der ſeligen Götter beſchloſſen,
Daß in ſein Vaterland heimkehre der weiſe Odüßeus;
Auf! ſo laßt uns Hermeias, den rüſtigen Argosbeſieger,
Senden hinab zu der Inſel Ogügia: daß er der Nümfe
Mit ſchönwallenden Locken verkünde den heiligen Rathſchluß,

V. 72. Forkün, einer von den Untergöttern des Meers.

Von der Wiederkehr des leidengeübten Odüßeus.
Aber ich will gen Ithaka gehn, den Sohn des Verfolgten
Mehr zu entflammen, und Mut in des Jünglings Seele zu gießen:
Daß er zu Rath berufe die hauptumlockten Achaier,
Und den Freiern verbiete, die ſtets mit üppiger Frechheit
Seine Schafe ſchlachten, und ſein ſchwerwandelndes Hornvieh;
Will ihn dann ſenden gen Sparta, und zu der ſandigen Pülos:
Daß er nach Kundſchaft forſche von ſeines Vaters Zurückkunft,
Und ein edler Ruf ihn unter den Sterblichen preiſe.

Alſo ſprach ſie, und band ſich unter die Füße die ſchönen
Goldnen ambroſiſchen Solen, womit ſie über die Waſſer
Und das unendliche Land im Hauche des Windes einherſchwebt;
Faßte die mächtige Lanze mit ſcharfer eherner Spize,
Schwer und groß und ſtark, womit ſie die Schaaren der Helden
Stürzt, wenn im Zorn ſich erhebt die Tochter des ſchrecklichen Vaters.
Eilend fuhr ſie hinab von den Gipfeln des hohen Olümpos,
Stand nun in Ithaka's Stadt, am Thore des Helden Odüßeus,
Vor der Schwelle des Hofs, und hielt die eherne Lanze,
Gleich dem Freunde des Hauſes, dem Fürſten der Taſier Mentäs.

Aber die mutigen Freier erblickte ſie an des Palaſtes
Pforte, wo ſie ihr Herz mit Steineſchieben ergözten,
Hin auf Häuten der Rinder geſtreckt, die ſie ſelber geſchlachtet.
Herold' eilten umher und fleißige Diener im Hauſe:

V. 90. Achaier, die alten Beherſcher Griechenlands.

V. 93. Sparta, Menelaos Reich, lag an der öſtlichen, und Pülos, wo Neſtor herſchte, an der weſtlichen Seite Morea's.

V. 105. Taſos, eine Inſel nahe bei den echinadiſchen, die am Ausfluß des Acheloos lagen, und jezt mit dem feſten Lande verbunden ſind.

Jene miſchten für ſie den Wein in den Kelchen mit Waſſer;
Dieſe ſäuberten wieder mit lockern Schwämmen die Tiſche,
Stellten in Reihen ſie hin, und theilten die Menge des Fleiſches.
Pallas erblickte zuerſt Tälemachos, ähnlich den Göttern.
Unter den Freiern ſaß er mit traurigem Herzen; denn immer
Schwebte vor ſeinem Geiſte das Bild des treflichen Vaters:
Ob er nicht endlich käme, die Freier im Hauſe zerſtreute,
Und, mit Ehre gekrönt, ſein Eigenthum wieder beherſchte.
Dem nachdenkend, ſaß er bei jenen, erblickte die Göttin,
Und ging ſchnell nach der Pforte des Hofs, unwillig im Herzen,
Daß ein Fremder ſo lang' an der Thüre harrte; empfing ſie,
Drückt' ihr die rechte Hand, und nahm die eherne Lanze,
Redete freundlich ſie an, und ſprach die geflügelten Worte:
Freue dich, fremder Mann! Sei uns willkommen; und haſt du
Dich mit Speiſe geſtärkt, dann ſage, was du begehreſt.
Alſo ſprach er, und ging; ihm folgete Pallas Athänä.
Als ſie jezt in den Saal des hohen Palaſtes gekommen;
Trug er die Lanz' in das ſchöngetäfelte Speerbehältniß,
An die hohe Seule ſie lehnend, an welcher noch viele
Andere Lanzen ſtunden des leidengeübten Odüßeus.
Pallas führt' er zum Thron, und breitet' ein Polſter ihr unter,
Schön und künſtlichgewirkt; ein Schemel ſtüzte die Füße.
Neben ihr ſezt' er ſich ſelbſt auf einen prächtigen Seßel,
Von den Freiern entfernt: daß nicht dem Gaſte die Mahlzeit
Durch das wüſte Getümmel der Trozigen würde verleidet;
Und er um Kundſchaft ihn von ſeinem Vater befragte.

V. 123. Freue dich! war der gewöhnliche Gruß.

Eine Dienerin trug in der ſchönen goldenen Kanne,
Ueber dem ſilbernen Becken, das Waſſer, beſtrömte zum Waſchen
Ihnen die Händ', und ſtellte vor ſie die geglättete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tiſchte das Brot auf,
Und der Gerichte viel aus ihrem geſammelten Vorrat.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüßeln
Allerlei Fleiſch, und ſezte vor ſie die goldenen Becher.
Und ein geſchäftiger Herold verſorgte ſie reichlich mit Weine.
Jezo kamen auch die mutigen Freier, und ſaßen
All' in langen Reihen auf prächtigen Thronen und Seßeln.
Herolde goßen ihnen das Waſſer über die Hände.
Aber die Mägde ſezten gehäufte Körbe mit Brod auf.
Jünglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränke,
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Dachten die üppigen Freier auf neue Reize der Seelen,
Auf Geſang und Tanz, des Mahles liebliche Zierden.
Und ein Herold reichte die ſchöngebildete Harfe
Fämios hin, der an Kunſt des Geſangs vor allen berühmt war,
Fämios, der bei den Freiern gezwungen wurde zu ſingen.
Prüfend durchrauſcht' er die Saiten, und hub den ſchönen Geſang an.
Aber Tälemachos neigte das Haupt zu Pallas Athänä,
Und ſprach leiſe zu ihr, damit es die andern nicht hörten:
Lieber Gaſtfreund, wirſt du mir auch die Rede verargen?
Dieſe können ſich wohl bei Saitenſpiel' und Geſange
Freun, da ſie ungeſtraft des Mannes Habe verſchwelgen,
Deßen weißes Gebein vielleicht ſchon an fernem Geſtade
Modert im Regen, vielleicht von den Meereswogen gewälzt wird.

Sähen ſie jenen einmal zurück in Ithaka kommen;
Alle wünſchten gewiß ſich lieber noch ſchnellere Füße,
Als noch größere Laſt an Gold' und prächtigen Kleidern.
Aber es war ſein Verhängniß, ſo hinzuſterben; und keine
Hoffnung erfreuet uns mehr, wenn auch zuweilen ein Fremdling
Sagt, er komme zurück. Der Tag iſt auf immer verloren!
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit.
Wer, wes Volkes biſt du? und wo iſt deine Geburtſtadt?
Und in welcherlei Schiff kamſt du? wie brachten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? was rühmen ſich jene vor Leute?
Denn unmöglich biſt du doch hier zu Fuße gekommen!
Dann erzähle mir auch aufrichtig, damit ich es wiße:
Biſt du in Ithaka noch ein Neuling, oder ein Gaſtfreund
Meines Vaters? Denn unſer Haus beſuchten von jeher
Viele Männer, und er mocht' auch mit Leuten wohl umgehn.
    Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Dieſes will ich dir alles, und nach der Wahrheit, erzählen.
Mentäs, Anchialos Sohn, des kriegserfahrenen Helden,
Rühm' ich mich, und beherſche die ruderliebende Tafos.
Jezo ſchifft' ich hier an; denn ich ſteure mit meinen Genoßen
Ueber das dunkle Meer zu unverſtändlichen Völkern,
Mir in Temeſa Kupfer für blinkendes Eiſen zu tauſchen.
Und mein Schiff liegt außer der Stadt am freien Geſtade,
In der reithriſchen Bucht, an des waldichten Näion Fuße.
Lange preiſen wir, ſchon von den Zeiten unſerer Väter,
Uns Gaſtfreunde. Du darfſt nur zum alten Helden Laertäs

V. 185. Temeſa, eine Stadt in Unteritalien.
V. 189. Laertäs, Odüßeus Vater.

Gehn und fragen; der jezt, wie man ſagt, nicht mehr in die Stadt kommt,
Sondern in Einſamkeit auf dem Lande ſein Leben vertrauret,
Bloß von der Alten bedient, die ihm ſein Eßen und Trinken
Vorſezt, wann er einmal vom fruchtbaren Rebengefilde,
Wo er den Tag hinſchleicht, mit müden Gliedern zurückwankt.
Aber ich kam, weil es hieß, dein Vater wäre nun endlich
Heimgekehrt; doch ihm wehren vielleicht die Götter die Heimkehr.
Denn noch ſtarb er nicht auf Erden der edle Odüßeus;
Sondern er lebt noch wo in einem umfloßenen Eiland
Auf dem Meere der Welt; ihn halten grauſame Männer,
Wilde Barbaren, die dort mit Gewalt zu bleiben ihn zwingen.
Aber ich will dir anizt weißagen, wie es die Götter
Mir in die Seele gelegt, und wie's wahrſcheinlich geſchehn wird;
Denn kein Seher bin ich, noch Flüge zu deuten erleuchtet.
Nicht mehr lange bleibt er von ſeiner heimiſchen Inſel
Ferne, nicht lange mehr, und hielten ihn eiſerne Bande;
Sinnen wird er auf Flucht, und reich iſt ſein Geiſt an Erfindung.
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit.
Biſt du mit dieſer Geſtalt ein leiblicher Sohn von Odüßeus?
Wundergleich biſt du ihm, an Haupt und Glanze der Augen!
Denn oft haben wir ſo uns zu einander geſellet,
Eh er gen Troja fuhr mit den übrigen Helden Achaia's.
Seitdem hab' ich Odüßeus, und jener mich nicht geſehen.

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Dieſes will ich dir, Freund, und nach der Wahrheit, erzählen.
Meine Mutter die ſagt es, er ſei mein Vater; ich ſelber
Weiß es nicht: denn von ſelbſt weiß niemand, wer ihn gezeuget.

Wär' ich doch lieber der Sohn von einem glücklichen Manne,
Den bei ſeiner Habe das ruhige Alter beſchliche!
Aber der Unglückſeligſte aller ſterblichen Menſchen
Iſt, wie man ſagt, mein Vater; weil du mich darum befrageſt.
  Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Nun ſo werden die Götter doch nicht den Namen des Hauſes
Tilgen, da ſolchen Sohn ihm Pänelopeia geboren.
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit.
Was vor ein Schmaus iſt hier, und Geſellſchaft? Giebſt du ein Gaſtmahl,
Oder ein Hochzeitfeſt? Denn keinem Gelag' iſt es ähnlich!
Dafür ſcheinen die Gäſte mit zu unbändiger Frechheit
Mir in dem Saale zu ſchwärmen. Ereifern müßte die Seele
Jedes vernünftigen Manns, der ſolche Gräuel mit anſäh!
  Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Fremdling, weil du mich fragſt, und ſo genau dich erkundeſt;
Ehmals konnte dies Haus vielleicht begütert und glänzend
Heißen, da jener noch im Vaterlande verweilte:
Aber nun haben es anders die grauſamen Götter entſchieden,
Welche den herlichen Mann vor allen Menſchen verdunkelt!
Ach! ich trauerte ſelbſt um den Tod des Vaters nicht ſo ſehr,
Wär' er mit ſeinen Genoßen im Lande der Troer gefallen,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet.
Denn ein Denkmal hätt' ihm das Volk der Achaier errichtet,
Und ſo wäre zugleich ſein Sohn bei den Enkeln verherlicht.
Aber er ward unrühmlich ein Raub der wilden Harpüen;

V. 223. Pänelopeia, Odüßeus Gemahlin.

V. 241. Harpüen hießen die Stürme, die man ſich als geflügelte räubriſche Göttinnen vorſtellte.

Weder geſehn, noch gehört, verſchwand er, und ließ mir zum Erbtheil
Jammer und Weh! Doch jezo bewein' ich nicht jenen allein mehr;
Ach! es bereiteten mir die Götter noch andere Leiden.
Alle Fürſten, ſo viel in dieſen Inſeln gebieten,
In Dulichion, Samä, der waldbewachſnen Zakünthos,
Und ſo viele hier in der felſichten Ithaka herſchen:
Alle werben um meine Mutter, und zehren das Gut auf.
Aber die Mutter kann die aufgedrungne Vermählung
Nicht ausſchlagen, und nicht vollziehn. Nun verpraßen die Schwelger
All mein Gut, und werden in kurzem mich ſelber zerreißen!
Und mit zürnendem Schmerz antwortete Pallas Athänä:
Götter, wie ſehr bedarfſt du des langabweſenden Vaters,
Daß ſein furchtbarer Arm die ſchamloſen Freier beſtrafe!
Wenn er doch jezo käm', und vorn in der Pforte des Saales
Stünde, mit Helm und Schild und zwoen Lanzen bewaffnet;
So an Geſtalt, wie ich ihn zum erſtenmale geſehen,
Da er aus Efüra kehrend von Ilos, Mermeros Sohne,
Sich in unſerer Burg beim gaſtlichen Becher erquickte!
Denn dorthin war Odüßeus im ſchnellen Schiffe geſegelt,
Menſchentödtende Säfte zu holen, damit er die Spize
Seiner geſiederten Pfeile vergiftete. Aber ſie gab ihm
Ilos nicht, denn er ſcheute den Zorn der unſterblichen Götter;
Aber mein Vater gab ihm das Gift, weil er herzlich ihn liebte:

V. 246. Samä, jezt Cefalogna; Zakünthos, Zante; Ithaka, Theaki. Dieſe Inſeln gehörten nebſt der Halbinſel Närikos, oder der jezigen Inſel St. Maura, zu Odüßeus Reiche. Dulichion hatte mit den übrigen echinadiſchen Inſeln einen beſondern König.

V. 258. Efüra, hier das korinthiſche.

Wenn doch in jener Geſtalt Odüßeus den Freiern erſchiene!
Bald wär' ihr Leben gekürzt, uud ihnen die Heirat verbittert!
Aber dieſes ruhet im Schooße der ſeligen Götter,
Ob er zur Heimat kehrt, und einſt in dieſem Palaſte
Rache vergilt, oder nicht. Dir aber gebiet' ich, zu trachten,
Daß du der Freier Schaar aus deinem Hauſe vertreibeſt.
Lieber, wohlan! merk auf, und nim die Rede zu Herzen.
Fodere morgen zu Rath die Edelſten aller Achaier,
Rede vor der Verſammlung, und rufe die Götter zu Zeugen.
Allen Freiern gebeut, zu dem Ihrigen ſich zu zerſtreuen;
Und der Mutter: verlangt ihr Herz die zwote Vermählung,
Kehre ſie heim in das Haus des wohlbegüterten Vaters.
Dort bereite man ihr die Hochzeit, und ſtate ſie reichlich
Ihrem Bräutigam aus, wie lieben Töchtern gebühret.
Für dich ſelbſt iſt dieſes mein Rath, wofern du gehorcheſt.
Rüſte das treflichſte Schiff mit zwanzig Gefährten, und eile,
Kundſchaft dir zu erforſchen vom langabweſenden Vater;
Ob dirs einer verkünde der Sterblichen, oder du Oßa,
Zeus Geſandte, vernehmeſt, die viele Gerüchte verbreitet.
Erſtlich fahre gen Pülos, und frage den göttlichen Neſtor,
Dann gen Sparta, zur Burg Menelaos des bräunlichgelockten,
Welcher zulezt heim kam von den erzgepanzerten Griechen.
Hörſt du, er lebe noch, dein Vater, und kehre zur Heimat;
Dann, wie bedrängt du auch ſeiſt, erduld' es noch ein Jahr lang.
Hörſt du, er ſei geſtorben, und nicht mehr unter den Menſchen;

V. 276. Pänelopeiens Vater Ikarios war Fürſt eines Theils von Akarnanien.
V. 282. Oßa, ungefähr die Fama der Lateiner.

Siehe dann kehre wieder zur lieben heimiſchen Inſel,
Häufe dem Vater ein Mal, und opfere Todtengeſchenke
Reichlich, wie ſichs gebührt, und gieb einem Manne die Mutter.
Aber haſt du dieſes gethan und alles vollendet,
Siehe dann denk' umher, und überlege mit Klugheit,
Wie du die üppige Schaar der Freier in deinem Palaſte
Tödteſt, mit heimlicher Liſt, oder öffentlich! Fürder geziemen
Kinderwerke dir nicht, du biſt dem Getändel entwachſen.
Haſt du nimmer gehört, welch ein Ruhm den edlen Oreſtäs
Unter den Sterblichen preiſt, ſeitdem er den Meuchler Aigiſtos
Umgebracht, der ihm den herlichen Vater ermordet?
Auch du, Lieber, denn groß und ſtatlich biſt du von Anſehn,
Halte dich wohl, daß einſt die ſpäteſten Enkel dich loben!
Ich will jezo wieder zum ſchnellen Schiffe hinabgehn,
Und den Gefährten, die mich, vielleicht unwillig, erwarten.
Sorge nun ſelber für dich, und nim die Rede zu Herzen.
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Freund, du redeſt gewiß mit voller herzlicher Liebe,
Wie ein Vater zum Sohn, und nimmer werd' ichs vergeßen.
Aber verweile bei uns noch ein wenig, wie ſehr du auch eileſt;
Lieber, bade zuvor, und gieb dem Herzen Erfriſchung:
Daß du mit froherem Mut heimkehreſt, und zu dem Schiffe
Bringeſt ein Ehrengeſchenk, ein ſchönes köſtliches Kleinod
Zum Andenken von mir, wie Freunde Freunden verehren.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Halte nicht länger mich auf; denn dringend ſind meine Geſchäfte.
Dein Geſchenk, das du mir im Herzen beſtimmeſt, das gieb mir,

Wann ich wiederkomme, damit ich zur Heimat es bringe;
Und empfange dagegen von mir ein würdiges Kleinod.
Alſo redete Zeus blauäugichte Tochter, und eilend
Flog wie ein Vogel ſie durch den Kamien. Dem Jünglinge goß ſie
Kraft und Mut in die Bruſt, und fachte des Vaters Gedächtniß
Heller noch an, wie zuvor. Er empfand es im innerſten Herzen,
Und erſtaunte darob; ihm ahndete, daß es ein Gott war.
Jezo ging er zurück zu den Freiern, der göttliche Jüngling.
Vor den Freiern ſang der berühmte Sänger; und ſchweigend
Saßen ſie all', und horchten. Er ſang die traurige Heimfahrt,
Welche Pallas Athänä den Griechen von Troja beſchieden.
Und im oberen Stock vernahm die himmliſchen Töne
Auch Ikarios Tochter, die kluge Pänelopeia.
Eilend ſtieg ſie hinab die hohen Stufen der Wohnung,
Nicht allein; ſie wurde von zwo Jungfrauen begleitet.
Als das göttliche Weib die Freier jezo erreichte,
Stand ſie ſtill an der Schwelle des ſchönen gewölbeten Saales;
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
Und an jeglichem Arm ſtand eine der ſtattlichen Jungfraun.
Thränend wandte ſie ſich zum göttlichen Sänger, und ſagte:
Fämios, du weißt ja noch ſonſt viel reizende Lieder,
Thaten der Menſchen und Götter, die unter den Sängern berühmt ſind;
Singe denn davon eins vor dieſen Männern, und ſchweigend
Trinke jeder den Wein. Allein mit jenem Geſange
Quäle mich nicht, der ſtets mein armes Herz mir durchboret.
Denn mich traf ja vor allen der unausſprechlichſte Jammer!
Ach den beßten Gemahl bewein' ich, und denke beſtändig

Jenes Mannes, der weit durch Hellas und Argos berühmt iſt!
  Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Meine Mutter, warum verargſt du dem lieblichen Sänger,
Daß er mit Liedern uns reizt, wie ſie dem Herzen entſtrömen?
Nicht die Sänger ſind des zu beſchuldigen, ſondern allein Zeus,
Welcher die Meiſter der Kunſt nach ſeinem Gefallen begeiſtert.
Zürne denn nicht, weil dieſer die Leiden der Danaer ſinget;
Denn der neuſte Geſang erhält vor allen Geſängen
Immer das lauteſte Lob der aufmerkſamen Verſammlung:
Sondern ſtärke vielmehr auch deine Seele, zu hören.
Nicht Odüßeus allein verlor den Tag der Zurückkunft
Unter den Troern; es ſanken mit ihm viel andere Männer.
Aber gehe nun heim, beſorge deine Geſchäfte,
Spindel und Webeſtuhl, und treib an beſchiedener Arbeit
Deine Mägde zum Fleiß! Die Rede gebühret den Männern,
Und vor allen mir; denn mein iſt die Herſchaft im Hauſe!
  Staunend kehrte die Mutter zurück in ihre Gemächer,
Und erwog im Herzen die kluge Rede des Sohnes.
Als ſie nun oben kam mit den Jungfraun, weinte ſie wieder
Ihren trauten Gemahl Odüßeus; bis ihr Athänä
Sanft mit ſüßem Schlummer die Augenlieder bethaute.
  Aber nun lärmten die Freier umher in dem ſchattichten Saale,
Denn ſie wünſchten ſich alle, mit ihr das Bette zu theilen.
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſprach zur Verſammlung:
  Freier meiner Mutter, voll übermütiges Trozes,

V. 344. Hellas, eine Stadt in Theßalien, hier das ganze nördliche Griechenland; Argos, eine Stadt im Peloponnes, hier die ganze Halbinſel.

Freut euch jezo des Mahls, und erhebt kein wüſtes Getümmel!
Denn es füllt ja mit Wonne das Herz, dem Geſange zu horchen,
Wann ein Sänger, wie dieſer, die Töne der Himmliſchen nachahmt!
Morgen wollen wir uns zu den Sizen des Marktes verſammeln;
Daß ich euch allen dort freimütig und öffentlich rathe,
Mir aus dem Hauſe zu gehn! Sucht künftig andere Mähler;
Zehret von euren Gütern, und laßt die Bewirtungen umgehn.
Aber wenn ihr es ſo bequemer und lieblicher findet,
Eines Mannes Hab', ohn alle Vergeltung, zu freßen;
Schlingt ſie hinab! Ich werde die ewigen Götter anflehn,
Ob euch nicht endlich einmal Zeus eure Thaten bezahle,
Daß ihr in unſerm Hauſ' auch ohne Vergeltung dahinſtürzt!
Alſo ſprach er; da bißen ſie ringsumher ſich die Lippen,
Ueber den Jüngling erſtaunt, der ſo entſchloßen geredet.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Ei! dich lehren gewiß, Tälemachos, ſelber die Götter,
Vor der Verſammlung ſo hoch und ſo entſchloßen zu reden!
Daß Kronion dir ja die Herſchaft unſeres Eilands
Nicht vertraue, die dir von deinem Vater gebühret!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
O Antinoos, wirſt du mir auch die Rede verargen?
Gerne nähm' ich ſie an, wenn Zeus ſie ſchenkte, die Herſchaft!
Oder meinſt du, es ſei das Schlechteſte unter den Menſchen?
Wahrlich, es iſt nichts Schlechtes, zu herſchen; des Königes Haus wird
Schnell mit Schäzen erfüllt, er ſelber höher geachtet!
Aber es wohnen ja ſonſt genung achaiiſche Fürſten
In dem umfluteten Reiche von Ithaka, Jüngling' und Greiſe;
Nehm' es einer von dieſen, wofern Odüßeus geſtorben!

Doch behalt' ich für mich die Herſchaft unſeres Hauſes,
Und der Knechte, die mir der edle Odůßeus erbeutet!
Aber Polůbos Sohn Eurůmachos ſagte dagegen:
Dies, Tålemachos, ruht im Schooße der ſeligen Götter,
Wer das umflutete Reich von Ithaka künftig beherſchet;
Aber die Herſchaft im Hauſ' und dein Eigenthum bleiben dir ſicher!
Komme nur keiner, und raube dir je mit gewaltſamen Hånden
Deine Habe, ſo lange noch Månner in Ithaka wohnen!
Aber ich möchte dich wohl um den Gaſt befragen, mein Beßter.
Sage, woher iſt der Mann? und welches Landes Bewohner
Rühmt er ſich? Wo iſt ſein Geſchlecht und våterlich Erbe?
Bracht' er dir etwa Botſchaft von deines Vaters Zurückkunft?
Oder kam er hieher in ſeinen eignen Geſchåften?
Warum eilt' er ſo plözlich hinweg, und ſcheute ſo ſichtbar
Unſre Bekanntſchaft? Gewiß, unedel war ſeine Geſtalt nicht!
Und der verſtåndige Jüngling Tålemachos ſagte dagegen:
Hin, Eurůmachos, iſt auf immer des Vaters Zurückkunft!
Darum trau' ich nicht mehr Botſchaften, woher ſie auch kommen,
Kümmre mich nie um Deutungen mehr, wen auch immer die Mutter
Zu ſich ins Haus berufe, um unſer Verhångniß zu forſchen!
Dies war ein tafiſcher Mann, mein angeborener Gaſtfreund.
Mentås, Anchialos Sohn, des kriegserfahrenen Helden,
Rühmt er ſich, und beherſcht die ruderliebende Tafos.
Alſo ſprach er; im Herzen erkannt' er die heilige Göttin.
Und ſie wandten ſich wieder zum Tanz und frohen Geſange,
Und beluſtigten ſich, bis ihnen der Abend herabſank.
Als den Luſtigen nun der dunkle Abend herabſank;
Gingen ſie alle heim, der ſüßen Ruhe zu pflegen.

Aber Tälemachos ging zu ſeinem hohen Gemache,
Auf dem prächtigen Hof', in weitumſchauender Gegend:
Dorthin ging er zur Ruh mit tiefbekümmerter Seele.
Vor ihm ging mit brennenden Fackeln die tüchtige Alte
Eurükleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peiſänors,
Welche vordem Laertäs mit ſeinem Gute gekaufet,
In jungfräulicher Blüte, für zwanzig Rinder: er ehrte
Sie im hohen Palaſt, gleich ſeiner edlen Gemahlin,
Aber berührte ſie nie, aus Furcht vor dem Zorne der Gattin.
Dieſe begleitete ihn mit brennenden Fackeln; ſie hatt' ihn
Unter den Mägden am liebſten, und pflegt' ihn, als er ein Kind war.
Und er öffnete jezt die Thüre des ſchönen Gemaches,
Sezte ſich auf ſein Lager, und zog das weiche Gewand aus,
Warf es dann in die Hände der wohlbedächtigen Alten.
Dieſe fügte den Rock geſchickt in Falten, und hängt' ihn
An den hölzernen Nagel zur Seite des zierlichen Bettes,
Ging aus der Kammer, und zog mit dem ſilbernen Ringe die Thüre
Hinter ſich an, und ſchob den Riegel vor mit dem Riemen.
Alſo lag er die Nacht, mit feiner Wolle bedecket,
Und umdachte die Reiſe, die ihm Athänä gerathen.

Odüßee.

Zweiter Geſang.

Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Sprang er vom Lager empor der geliebte Sohn von Odüßeus,
Legte die Kleider an, und hängte das Schwert um die Schulter,
Band die ſchönen Solen ſich unter die zierlichen Füße,
Trat aus der Kammer hervor, geſchmückt mit göttlicher Hoheit,
Und gebot den Herolden, ſchnell mit tönender Stimme
Zur Verſammlung zu rufen die hauptumlockten Achaier.
Tönend riefen ſie aus, und flugs war alles verſammelt.
Als die Verſammelten jezt in geſchloßener Reihe ſich drängten,
Ging er unter das Volk, in der Hand die eherne Lanze,
Nicht allein, ihn begleiteten zween ſchnellfüßige Hunde.
Siehe mit himmliſcher Anmut umſtralt' ihn Pallas Athänä,
Daß die Völker alle dem kommenden Jünglinge ſtaunten.
Und er ſaß auf des Vaters Stuhl, ihm wichen die Greiſe.
Jetzo begann der Held Aigüptios vor der Verſammlung,
Dieſer gebückte Greis voll tauſendfacher Erfahrung.
Deßen geliebter Sohn war ſamt dem edlen Odüßeus
Gegen die Reiſigen Troja's im hohlen Schiffe geſegelt,
Antifos, tapfer und kühn; den hatte der arge Küklope
In der Höhle zerfleiſcht, und zum lezten Schmauſe bereitet.

Noch drei andere hatt' er: der eine, Eurünomos, lebte
Unter den Freiern, und zween beſorgten des Vaters Geſchäfte;
Dennoch bejammert' er ſtets des verlorenen Sohnes Gedächtniß.
Thränend begann der Greis, und redete vor der Verſammlung:
Höret mich jezt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch ſage!
Keine Verſammlung ward und keine Sizung gehalten,
Seit der edle Odüßeus die Schiffe gen Troja geführt hat.
Wer hat uns denn heute verſammelt? Welcher der Alten
Oder der Jünglinge hier? Und welche Sache bewog ihn?
Höret' er etwa Botſchaft von einem nahenden Kriegsheer,
Daß er uns allen verkünde, was er am erſten vernommen?
Oder weiß er ein Andres zum Wohl des Landes zu rathen?
Bieder ſcheinet er mir und ſegenswürdig! Ihm laße
Zeus das Gute gedeihn, ſo er im Herzen gedenket!
Sprachs'; und Tälemachos, froh der heilweißagenden Worte,
Saß nicht länger; er trat, mit heißer Begierde zu reden,
In die Mitte des Volks. Den Zepter reichte Peiſänor
Ihm in die Hand, der Herold, mit weiſem Rathe begabet.
Und er wandte zuerſt ſich gegen den Alten, und ſagte:
Edler Greis, nicht fern iſt der Mann, gleich ſollſt du ihn kennen:
Ich verſammelte euch; mich drückt am meiſten der Kummer!
Keine Botſchaft hört' ich von einem nahenden Kriegsheer,
Daß ich euch allen verkünde, was ich am erſten vernommen;
Auch nichts anderes weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen:
Sondern ich rede von mir, von meines eigenen Hauſes
Zwiefacher Noth. Zuerſt verlor ich den guten Vater,
Euren König, der euch mit Vaterliebe beherſchte.
Und nun leid' ich noch mehr: mein ganzes Haus iſt vielleicht bald

Tief ins Verderben geſtürzt, und all mein Vermögen zertrümmert!
Meine Mutter umdrängen mit ungeſtümer Bewerbung
Freier, geliebte Söhne der Edelſten unſeres Volkes.
Dieſe ſcheuen ſich nun, zu Ikarios Hauſe zu wandeln,
Ihres Vaters, daß Er mit reichem Schaze die Tochter
Gäbe, welchem er wollte, und wer ihm vor allen gefiele;
Sondern ſie ſchalten von Tage zu Tag' in unſerm Palaſte,
Schlachten unſere Rinder und Schaf' und gemäſteten Ziegen
Für den üppigen Schmaus, und ſchwelgen im funkelnden Weine
Ohne Scheu; und alles wird leer; denn es fehlt uns ein ſolcher
Mann, wie Odüßeus war, die Plage vom Hauſe zu wenden!
Wir vermögen ſie nicht zu wenden, und ach auf immer
Werden wir hülflos ſein, und niemals Tapferkeit üben!
Wahrlich ich wendete ſie, wenn ich nur Stärke beſäße!
Ganz unerträglich begegnet man mir, ganz wider die Ordnung
Wird mir mein Haus zerrüttet! Erkennt doch ſelber das Unrecht,
Oder ſcheuet euch doch vor andern benachbarten Völkern,
Welche rings uns umwohnen, und bebt vor der Rache der Götter,
Daß ſie euch nicht im Zorne die Uebelthaten vergelten!
Freunde, ich fleh euch bei Zeus, dem Gott des Olümpos, und Themis,
Welche die Menſchen zum Rath verſammelt, und wieder zerſtreuet:
Haltet ein, und begnügt euch, daß mich der traurigſte Kummer
Quält! Hat etwa je mein guter Vater Odüßeus
Euch vorſäzlich beleidigt, ihr ſchöngeharniſchten Griecheu,
Daß ihr mich zum Vergelt vorſezlich wieder beleidigt;

V. 68. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, waltete anfangs über alle öffentlichen Geſchäfte.

Warum reizet ihr dieſe? Mir wäre beſſer gerathen,
Wenn ihr ſelber mein Gut und meine Heerden hinabſchlängt!
Thätet ihrs, ſo wäre noch einſt Erſtatung zu hoffen!
Denn wir würden ſo lange die Stadt durchwandern, ſo flehend
Wiederfodern das Unſre, bis alles wäre vergütet!
Aber nun häuft ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele!
Alſo ſprach er im Zorn, und warf den Zepter zur Erde,
Thränenvergießend, und rührte die ganze Verſammlung zum Mitleid.
Schweigend ſaßen ſie all' umher, und keiner im Volke
Wagte Tälemachos Rede mit Drohn entgegen zu wüten.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Jüngling von troziger Red' und verwegenem Mute, was ſprachſt du
Da vor Läſterung aus? Du machteſt uns gerne zum Abſcheu!
Aber es hab'en die Freier an dir des keines verſchuldet;
Deine Mutter iſt ſchuld, die Liſtigſte unter den Weibern!
Denn drei Jahre ſind ſchon verfloſſen, und bald auch das vierte,
Seit ſie mit eitlem Wahne die edlen Achaier verſpottet!
Allen verheißt ſie Gunſt, und ſendet jedem beſonders
Schmeichelnde Botſchaft; allein im Herzen denket ſie anders!
Unter anderen Liſten erſann ſie endlich auch dieſe:
Trüglich zettelte ſie in ihrer Kammer ein feines
Uebergroßes Geweb', und ſprach zu unſrer Verſammlung:
Jünglinge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odüßeus,
Dringt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das Garn mir verderbe!)
Welcher dem Helden Laertäs zum Leichengewande beſtimmt iſt,
Wann ihn die finſtre Stunde mit Todesſchlummer umſchattet:
Daß nicht irgend im Lande mich eine Achaierin tadle,

Läg' er uneingekleidet, der einſt ſo vieles beherſchte!
Alſo ſprach ſie mit Liſt, und bewegte die Herzen der Edlen.
Und nun webete ſie des Tages am großen Gewebe;
Aber des Nachs, dann trennte ſies auf, beim Scheine der Fackeln.
Alſo teuſchte ſie uns drei Jahr, und betrog die Achaier.
Als nun das vierte Jahr im Geleite der Horen herankam
Und mit dem wechſelnden Mond viel Tage waren verſchwundeu;
Da verkündet' uns eine der Weiber das ſchlaue Geheimniß,
Und wir fanden ſie ſelbſt bey der Trennung des ſchönen Gewebes.
Alſo mußte ſies nun, auch wider Willen, vollenden.
Siehe nun deuten die Freier dir an, damit du es ſelber
Wißeſt in deinem Herzen, und alle Achaier es wiſſen!
Sende die Mutter hinweg, und gebeut ihr, daß ſie zum Manne
Nehme, wer ihr gefällt, und wen der Vater ihr wählet.
Aber denkt ſie noch lange zu höhnen die edlen Achaier,
Und ſich der Gaben zu freun, die ihr Athänä verliehn hat,
Wundervolle Gewande mit klugem Geiſte zu wirken,
Und der erfindſamen Liſt, die ſelbſt in Jahren der Vorwelt
Keine von Griechenlands ſchönlockigen Töchtern gekannt hat,
Türo nicht, noch Alkmänä, und nicht die ſchöne Mäkänä;
(Keine von allen war der erfindſamen Pänelopeia
Gleich an Verſtand!) ſo ſoll ihr doch dieſe Erfindung nicht glücken!
Denn wir ſchmauſen ſo lange von deinen Heerden und Gütern,
Als ſie in dieſem Sinne beharrt, den jezo die Götter
Ihr in die Seele gegeben! Sich ſelber bringet ſie freilich
Großen Ruhm, dir aber Verluſt an großem Vermögen!

V. 107. Horen, die Göttinnen der Jahrszeiten.

Eher weichen wir nicht zu den Unſrigen oder zu andern,
Ehe ſie aus den Achaiern ſich einen Bräutigam wählet!
  Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Ganz unmöglich iſt mirs, Antinoos, die zu verſtoßen,
Die mich gebahr und erzog; mein Vater leb' in der Fremde,
Oder ſei todt! Schwer würde mir auch des Gutes Erſtatung
An Ikarios ſein, verſtieß' ich ſelber die Mutter.
Denn hart würde gewiß ihr Vater mich drücken, und härter
Noch die göttliche Rache, wenn von uns ſcheidend die Mutter
Mich den grauſen Erinnen verfluchte! dann wär' ich ein Abſcheu
Aller Menſchen! — O nein! ich kann ihr das nicht gebieten!
Haltet ihr euch dadurch in eurem Herzen beleidigt,
Nun ſo geht aus dem Hauſ', und ſucht euch andere Mähler!
Zehret von eurem Gut, und laßt die Bewirtungen umgehn!
Aber wenn ihr es ſo bequemer und lieblicher findet,
Eines Mannes Hab' ohn alle Vergeltung zu freßen;
Schlingt ſie hinab! Ich werde die ewigen Götter anflehn,
Ob euch nicht endlich einmal Zeus eure Thaten bezahle,
Daß ihr in unſerm Hauſ' auch ohne Vergeltung dahinſtürzt!
  Alſo ſprach er, da ſandte der Gott weithallender Donner
Ihm zween Adler herab vom hohen Gipfel des Berges.
Anfangs ſchwebten ſie ſanft einher im Hauche des Windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten Schwingen;
Jezo über der Mitte der ſtimmenvollen Verſammlung,
Flogen ſie wirbelnd herum, und ſchlugen ſtark mit den Schwingen,
Schauten auf aller Scheitel herab, und drohten Verderben,
Und zerkrazten ſich ſelbſt mit den Klauen die Wangen und Hälſe,

V. 137. Erinnen, Furien.

Und ſie wandten ſich rechts, und ſtürmten über die Stadt hin.
Alle ſtaunten dem Zeichen, das ihre Augen geſehen,
Und erwogen im Herzen das vorbedeutete Schickſal.

Unter ihnen begann der graue Held Halitherſäs,
Maſtors Sohn, berühmt vor allen Genoßen des Alters,
Vögelflüge zu deuten, und künftige Dinge zu reden;
Dieſer erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und ſagte:

Höret mich jezt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch ſage!
Aber vor allen gilt die Freier meine Verkündung!
Ihre Häupter umſchwebt ein ſchreckenvolles Verhängniß!
Denn nicht lange mehr weilet Odüßeus fern von den Seinen;
Sondern er nahet ſich ſchon, und bereitet Tod und Verderben
Dieſen allen; auch droht noch vielen andern das Unglück,
Uns Bewohnern der Hügel von Ithaka! Laßt uns denn jezo
Ueberlegen, wie wir ſie mäßigen; oder ſie ſelber
Mäßigen ſich, und gleich! zu ihrer eigenen Wohlfahrt!
Euch weißaget kein Neuling, ich red' aus alter Erfahrung!
Wahrlich das alles geht in Erfüllung, was ich ihm damals
Deutete, als die Argeier in hohlen Schiffen gen Troja
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odüßeus:
Nach unendlicher Trübſal, entblößt von allen Gefährten,
Allen Seinigen fremd, würd' er im zwanzigſten Jahre
Wieder zur Heimat kehren. Das wird nun alles erfüllet!

Aber Polübos Sohn Eurümachos ſagte dagegen:
Hurtig zu Hauſe mit dir, o Greis, und deute das Schickſal

V. 173. Argeier hießen die Griechen, von Argos, einem mächtigem Reiche im Peloponnes.

Deinen Söhnen daheim, daß ihnen kein Uebel begegne!
Dieſes verſteh ich ſelber, und beßer als du, zu deuten!
Freilich ſchweben der Vögel genung in den Stralen der Sonne,
Aber nicht alle verkünden ein Schickſal! Wahrlich Odüßeus
Starb in der Fern'! O wäreſt auch du mit ihm ins Verderben
Hingefahren! Dann ſchwazteſt du hier nicht ſo viel von der Zukunft,
Suchteſt nicht Tälemachos Groll noch mehr zu erbittern,
Harrend, ob er vielleicht dein Haus mit Geſchenken bereichre!
Aber ich ſage dir an, und das wird wahrlich erfüllet!
Wo du den Jüngling dort, kraft deiner alten Erfahrung,
Durch dein ſchlaues Geſchwäz aufwiegelſt, ſich wild zu gebehrden;
Dann wird er ſelber zuerſt noch tiefer ſinken in Drangſal,
Und im geringſten nichts vor dieſen Männern vermögen.
Und du ſollſt es, o Greis, mit ſchwerer kränkender Buße
Uns entgelten, damit du es tief in der Seele bereueſt!
Aber Tälemachos höre ſtatt aller nun meinen Rath an:
Zwing' er die Mutter zum Hauſe des Vaters wiederzukehren!
Dort bereite man ihr die Hochzeit, und ſtate ſie reichlich
Ihrem Bräutigam aus, wie lieben Töchtern gebühret!
Eher werden gewiß der Achaier Söhne nicht abſtehn,
Pänelopeia zu drängen; denn ſiehe! wir zittern vor Niemand,
Selbſt vor Tälemachos nicht, und wär' er auch noch ſo geſprächig!
Achten auch der Deutungen nicht, die du eben, o Alter,
So in den Wind hinſchwazteſt! Du wirſt uns nur immer verhaßter!
Unſer ſchwelgende Schmaus ſoll wieder beginnen, und niemals
Ordnung im Hauſe beſtehn, bis jene ſich den Achaiern
Wegen der Hochzeit erklärt; wir wollen in ſteter Erwartung,
Künftig wie vor, um den Preis wetteifern, und nimmer zu andern

Weibern gehn, um die jedwedem zu werben erlaubt iſt!
  Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Hör, Eurümachos, hört ihr andern glänzenden Freier!
Hierum werd ich vor euch nicht weiter flehen noch reden;
Denn das wißen ja ſchon die Götter und alle Achaier.
Aber gebt mir ein rüſtiges Schiff und zwanzig Gefährten,
Welche mit mir die Pfade des weiten Meeres durchſegeln.
Denn ich gehe gen Sparta und zu der ſandigen Pülos,
Um nach Kunde zu forſchen vom langabweſenden Vater;
Ob mirs einer verkünde der Sterblichen, oder ich Oßa,
Zeus Geſandte, vernehme, die viele Gerüchte verbreitet.
Hör' ich, er lebe noch, mein Vater, und kehre zur Heimat;
Dann, wie bedrängt ich auch ſei, erduld' ichs noch ein Jahr lang.
Hör' ich, er ſei geſtorben, und nicht mehr unter den Menſchen;
Siehe, dann kehr' ich wieder zur lieben heimiſchen Inſel,
Häufe dem Vater ein Mal, und opfere Todtengeſchenke
Reichlich, wie ſichs gebührt, und geb' einem Manne die Mutter.
  Alſo ſprach der Jüngling, und ſezte ſich. Jezo erhub ſich
Mentor, ein alter Freund des tadelloſen Odüßeus,
Dem er, von Ithaka ſchiffend, des Hauſes Sorge vertrauet,
Daß er dem Greiſe gehorcht', und alles in Ordnung erhielte.
Dieſer erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und ſagte:
  Höret mich jezt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch ſage!
Künftig befleiße ſich keiner der zepterführenden Herſcher,
Huldreich, mild und gnädig zu ſein, und die Rechte zu ſchüzen;
Sondern er wüte nur ſtets, und frevle mit grauſamer Seele!

V. 228. Dem Greiſe, Laertäs.

Niemand erinnert ſich ja des göttergleichen Odüßeus
Von den Völkern, die er mit Vaterliebe beherſchte!
Aber ich eifere jezt nicht gegen die trozigen Freier,
Die ſo gewaltſame Thaten mit tückiſcher Seele beginnen;
Denn ſie weihen ihr Haupt dem Verderben, da ſie Odüßeus
Habe wie Räuber verpraſſen, und wähnen, er kehre nicht wieder.
Jezo ſchelt' ich das übrige Volk, daß ihr alle ſo gänzlich
Stumm daſizt, und auch nicht mit Einem ſtrafenden Worte
Dieſe Freier, die wenigen, zähmt, da euer ſo viel ſind!
  Aber Euänors Sohn Leiokritos ſagte dagegen:
Mentor, du Schadenſtifter von thörichtem Herzen, was ſprachſt du
Da vor Läſterung aus, und befahlſt, uns Freier zu zähmen?
Schwer, auch mehreren, iſt der Kampf mit ſchmauſenden Männern!
Wenn auch ſelbſt Odüßeus, der Held von Ithaka, käme,
Und die glänzenden Freier, die ſeine Güter verſchmauſen,
Aus dem Palaſte zu treiben gedächte; ſo würde ſich dennoch
Seine Gemahlin nicht, wie ſehr ſie auch ſchmachtet, der Ankunft
Freun! Ihn träfe gewiß auf der Stelle das Schreckenverhängniß,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du haſt nicht klüglich geredet!
Aber wohlan! ihr Männer, zerſtreut euch zu euren Geſchäften!
Dieſem beſchleunigen wohl Halitherſäs und Mentor die Reiſe,
Welche von Alters her Odüßeus Freunde geweſen!
Aber ich hoffe, er ſizt noch lang', und ſpähet ſich Botſchaft
Hier in Ithaka aus; die Reiſe vollendet er niemals!
  Alſo ſprach der Freier, und trennte ſchnell die Verſammlung,
Alle zerſtreueten ſich, ein jeder zu ſeinen Geſchäften;
Aber die Freier gingen zum Hauſe des edlen Odüßeus.
  Und Tälemachos ging beiſeit ans Ufer des Meeres,

Wuſch in der grauen Flut die Händ', und flehte Athänen:
  Höre mich, Gott, der du geſtern in unſerm Hauſe erſchieneſt,
Und mir befahlſt, im Schiffe das dunkle Meer zu durchfahren,
Und nach Kunde zu forſchen vom langabweſenden Vater:
Himmliſcher, ſiehe! das alles verhindern nun die Achaier,
Aber am meiſten die Freier voll übermütiger Bosheit!
  Alſo ſprach er flehend. Ihm nahte ſich Pallas Athänä,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme.
Und ſie redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
  Jüngling, du mußt dich hinfort nicht feige betragen noch thöricht!
Haſt du von deinem Vater die hohe Seele geerbet,
Biſt du, wie jener einſt, gewaltig in Thaten und Worten;
Dann wird keiner die Reiſe dir hindern oder vereiteln.
Aber biſt du nicht ſein Samen und Pänelopeiens;
Dann verzweifl' ich, du wirſt niemals dein Beginnen vollenden.
Wenige Kinder nur ſind gleich den Vätern an Tugend,
Schlechter als ſie die meiſten, und nur ſehr wenige beßer.
Wirſt du dich aber hinfort nicht feige betragen noch thöricht,
Und verließ dich nicht völlig der Geiſt des großen Odüßeus;
Dann iſt Hoffnung genug, du wirſt das Werk noch vollenden.
Darum kümmre dich nicht das Sinnen und Trachten der Freier:
Thoren ſind ſie, und kennen Gerechtigkeit weder noch Weisheit,
Ahnden auch nicht einmal den Tod und das ſchwarze Verhängniß,
Welches ſchon naht, um ſie alle an Einem Tage zu würgen.
Aber dich ſoll nichts mehr an deiner Reiſe verhindern.
Ich, der älteſte Freund von deinem Vater Odüßeus,
Will dir rüſten ein hurtiges Schiff, und dich ſelber begleiten.
Gehe nun wieder zu Hauſ', und bleib in der Freier Geſellſchaft;

Dann bereite dir Zehrung, und hebe ſie auf in Gefäßen:
Wein in irdenen Krügen, und Mehl, das Mark der Männer,
In dichtnäthigen Schläuchen. Ich will jezt unter dem Volke
Dir Freiwillige ſammlen zu Ruderern. Viel ſind der Schiffe
An der umfluteten Küſte von Ithaka, neue bei alten;
Hiervon will ich für dich der treflichſten eines erleſen.
Hurtig rüſten wir dieſes, und ſteuren ins offene Weltmeer.
　Alſo ſprach Athänaia, Kronions Tochter: und länger
Säumte Tälemachos nicht; er gehorchte der Stimme der Göttin,
Und ging wieder zu Hauſe mit tiefbekümmertem Herzen.
Alda fand er die Schaar der ſtolzen Freier: im Hofe
Streiften ſie Ziegen ab, und ſengten gemäſtete Schweine.
Und Antinoos kam ihm lachend entgegen gewandelt,
Faßte Tälemachos Hand, und ſprach mit freundlicher Stimme:
　Jüngling von troziger Red' und verwegenem Mute, ſei ruhig,
Und bekümmre dich nicht um böſe Thaten und Worte!
Laß uns, künftig wie vor, in Wolluſt eßen und trinken:
Dieſes alles beſorgen dir ſchon die Achaier, ein ſchnelles
Schiff und erleſne Gefährten; damit du die göttliche Pülos
Bald erreichſt, und Kunde vom treflichen Vater erforſcheſt!
　Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
O wie ziemte mir das, Antinoos, unter euch Stolzen
Schweigend am Mahle zu ſizen, und ruhig im Taumel der Freude?
Iſt es euch nicht genung, ihr Freier, daß ihr ſo lange
Meine köſtlichen Güter verſchwelgt habt, da ich ein Kind war?
Jezt da ich größer bin, und tüchtig, Anderer Reden
Nachzuforſchen, und höher der Mut im Buſen mir ſteiget,
Werd' ich ſtreben, auf euch des Todes Rache zu bringen,

Ob ich gen Pülos geh, oder hier in Ithaka bleibe!
Reiſen will ich, und nichts ſoll meinen Entſchluß mir vereiteln,
Im gedungenen Schiffe! Denn weder Schiffe noch Rudrer
Hab' ich in meiner Gewalt: ſo ſchien es euch freilich am beßten!
Alſo ſprach er, und zog die Hand aus der Hand des Verräthers
Leicht. Die Freier im Saale bereiteten ämſig die Mahlzeit.
Und ſie ſpotteten ſeiner, und redeten höhnende Worte.
Unter dem Schwarme begann ein übermütiger Jüngling:
Wahrlich, Tälemachos ſinnt recht ernſtlich auf unſre Ermordung!
Gebt nur Acht: er holet ſich Hülf' aus der ſandigen Pülos,
Oder ſogar aus Sparta! Er treibts mit gewaltigem Eifer!
Oder er lenkt auch jezo nach Efüra's fruchtbarem Lande
Seine Fahrt, und kauft ſich tödtende Gifte; die miſcht er
Heimlich in unſeren Wein, dann ſind wir alle verloren.
Und von neuem begann ein übermütiger Jüngling:
Aber wer weiß, ob dieſer nicht auch mit dem Leben die Schiffahrt,
Fern von den Seinen, bezahlt, umhergeſtürmt wie Odüßeus?
Denkt, dann macht' er uns hier noch ſorgenvollere Arbeit!
Theilen müßten wir ja das ganze Vermögen, und räumen
Seiner Mutter das Haus, und ihrem jungen Gemahle!
Aber Tälemachos ſtieg ins hohe weite Gewölbe
Seines Vaters hinab, wo Gold und Kupfer gehäuft lag,
Prächtige Kleider in Kaſten, und Fäßer voll duftendes Oeles.
Alda ſtanden auch Tonnen mit altem balſamiſchen Weine,
Welche das lautre Getränk, das ſüße, das göttliche, faßten,
Nach der Reihe gelehnt an die Mauer, wenn jemals Odüßeus
Wieder zur Heimat kehrte, nach ſeiner unendlichen Trübſal.
Feſt verſchloß das Gewölbe die wohleinfugende Thüre,

Mit zween Riegeln verwahrt. Die Schaffnerin ſchaltete drinnen
Tag und Nacht, und bewachte die Güter mit ſorgſamer Klugheit,
Eurükleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peiſänors.
Und Tälemachos rief ſie hinein ins Gewölb', und ſagte:
Mütterchen, eil und ſchöpfe mir Wein in irdene Krüge,
Mild und edel, den beßten nach jenem, welchen du ſchoneſt
Für den duldenden König, den göttergleichen Odüßeus,
Wenn er einmal heimkehret, dem Todesſchickſal entronnen.
Hiermit fülle mir zwölf, und ſpünde ſie alle mit Deckeln.
Ferner ſchütte mir Mehl in dichtgenähete Schläuche;
Zwanzig Maaße gieb mir des feingemalenen Mehles.
Aber thu es geheim, und lege mir alles zuſammen.
Denn am Abende komm' ich und hol' es, wenn ſich die Mutter
In ihr oberes Zimmer entfernt, und der Ruhe gedenket.
Denn ich gehe gen Sparta und zu der ſandigen Pülos,
Um nach Kunde zu forſchen von meines Vaters Zurückkunft.
Alſo ſprach er. Da ſchluchzte die Pflegerin Eurükleia;
Lautwehklagend begann ſie, und ſprach die geflügelten Worte:
Liebes Söhnchen, wie kann in dein Herz ein ſolcher Gedanke
Kommen? Wo denkſt du denn hin in die weite Welt zu gehen,
Einziger liebſter Sohn? Ach ferne vom Vaterlande
Starb der edle Odüßeus bei unbekannten Barbaren!
Und ſie werden dir gleich, wenn du gehſt, nachſtellen, die Meuchler!
Daß ſie dich tödten mit Liſt, und alles unter ſich theilen!
Bleibe denn hier, und ſiz auf dem Deinigen! Lieber, was zwingt dich,
Auf der wütenden See in Noth und Kummer zu irren?
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Mütterchen, ſei getroſt! ich handle nicht ohne die Götter.

Aber ſchwöre mir jezo, es nicht der Mutter zu ſagen,
Ehe der elfte Tag vorbei iſt oder der zwölfte,
Oder mich jene vermißt, und hört von meiner Entfernung:
Daß ſie nicht durch Thränen ihr ſchönes Antliz entſtelle.

Alſo ſprach er; da ſchwur ſie bei allen unſterblichen Göttern.
Als ſie es jezo gelobt, und vollendet den heiligen Eidſchwur;
Schöpfte ſie ihm alsbald des Weines in irdene Krüge,
Schüttete ferner das Mehl in dichtgenähete Schläuche.
Und Tälemachos ging in den Saal zu der Freier Geſellſchaft.

Aber ein Neues erſann die heilige Pallas Athänä:
In Tälemachos Bildung erſcheinend, eilte ſie ringsum
Durch die Stadt, und ſprach mit jedem begegnenden Manne,
Und befahl, ſich am Abend beim rüſtigen Schiffe zu ſammeln.
Hierauf bat ſie Fronios Sohn, den edlen Noämon,
Um ein rüſtiges Schiff; und dieſer verſprach es ihr willig.

Und die Sonne ſank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Siehe nun zog die Göttin das Schiff in die Wellen, und brachte
Alle Geräthe hinein, die Rüſtung ſegelnder Schiffe;
Stellt' es darauf am Ende der Bucht. Die tapfern Gefährten
Standen verſammelt umher, und jeden ermahnte die Göttin.

Und ein Neues erſann die heilige Pallas Athänä:
Eilend ging ſie zum Hauſe des göttergleichen Odüßeus,
Ueberthauete ſanft mit ſüßem Schlafe die Freier,
Machte die Säufer berauſcht, und den Händen entſanken die Becher.
Müde wankten ſie heim durch die Stadt, und konnten nicht länger
Sizen, da ihnen der Schlaf die Augenlieder bedeckte.

Aber Tälemachos rief die heilige Pallas Athänä
Aus dem Saale hervor des ſchöngebauten Palaſtes,

Mentorn gleich in allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme:
Jezo, Tälemachos, ſizen die ſchöngeharniſchten Freunde
Alle am Ruder bereit, und harren nur deiner zur Abfahrt.
Laß uns zu Schiffe gehn, und die Reiſe nicht länger verſchieben!
Als ſie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athänä
Eilend voran; und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und da ſie jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Fanden ſie an dem Geſtade die hauptumlockten Genoßen.
Unter ihnen begann Tälemachos heilige Stärke:
Kommt, Geliebte, mit mir, die Zehrung zu holen. Sie liegt ſchon
Alle beiſammen im Hauſ'; und nichts argwöhnet die Mutter,
Noch die übrigen Mägde; nur Eine weiß das Geheimniß.
Alſo ſprach er, und eilte voran; ſie folgten dem Führer,
Brachten alles, und legtens im ſchöngebordeten Schiffe
Nieder, wie ihnen befahl der geliebte Sohn von Odüßeus.
Und Tälemachos trat in das Schiff, geführt von Athänen.
Dieſe ſezte ſich hinten am Steuer; nahe der Göttin
Sezte Tälemachos ſich. Die andern löſten die Seile,
Traten dann ſelber ins Schiff, und ſezten ſich hin auf die Bänke.
Einen günſtigen Wind ſandt' ihnen Pallas Athänä,
Leiſe ſtreifte der Weſt das rauſchende dunkle Gewäſſer.
Aber Tälemachos trieb und ermahnte die lieben Gefährten,
Schnell die Geräthe zu ordnen. Sie folgeten ſeinem Befehle:
Stellten den fichtenen Maſt in die mittlere Höhle des Bodens,
Richteten hoch ihn empor, und banden ihn feſt mit den Seilen;
Spannten die weißen Segel mit ſtarkgeflochtenen Riemen.
Hochauf wölbte der Wind das volle Segel, und donnernd

Wogte die purpurne Flut um den Kiel des gleitenden Schiffes;
Schnell durchlief es die Wogen in unaufhaltſamer Eile.
Als ſie nun die Geräthe des ſchwarzen Schiffes befeſtigt,
Stellten ſie Kelche hin, bis oben mit Weine gefüllet.
Und ſie goßen des Weins für alle unſterblichen Götter,
Aber am meiſten für Zeus blauäugichte Tochter Athänä,
Welche die ganze Nacht und den Morgen die Waſſer beſchiffte.

V. 429. Purpurn heißt bei den Alten dunkelbraun.

Odüßee.

Dritter Geſang.

Jezo erhub ſich die Sonn' aus ihrem ſtralenden Teiche
Auf zum ehernen Himmel, zu leuchten den ewigen Göttern
Und den ſterblichen Menſchen auf lebenſchenkender Erde.
Und die Schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pülos,
Näleus Stadt. Dort brachten am Meergeſtade die Männer
Schwarze Stiere zum Opfer dem bläulichgelockten Poſeidon.
Neun war der Bänke Zahl, fünfhundert ſaßen auf jeder;
Jede von dieſen gab neun Stiere. Sie koſteten jezo
Alle der Eingeweide, und brannten dem Gotte die Lenden.
Jene ſteurten ans Land, und zogen die Segel herunter,
Banden das gleichgezimmerte Schiff, und ſtiegen ans Ufer.
Auch Tälemachos ſtieg aus dem Schiffe, geführt von der Göttin.
Ihn erinnerte Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Jezo, Tälemachos, brauchſt du dich keinesweges zu ſcheuen!
Darum biſt du die Wogen durchſchifft, nach dem Vater zu forſchen,
Wo ihn die Erde verbirgt, und welches Schickſal ihn hinnahm.
Auf denn! und gehe gerade zum Roßebändiger Neſtor;
Daß wir ſehen, was etwa ſein Herz vor Rath dir bewahre.

V. 5. Näleus, Neſtors Vater, war der Erbauer von Pülos.

Aber du mußt ihm flehn, daß er die Wahrheit verkünde.
Lügen wird er nicht reden; denn er iſt viel zu verſtändig!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Mentor, wie geh ich doch, und wie begrüß' ich den König?
Unerfahren bin ich in wohlgeordneten Worten;
Und ich ſcheue mich auch, als Jüngling den Greis zu befragen!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Einiges wird dein Herz dir ſelber ſagen, o Jüngling;
Anderes wird dir ein Gott eingeben. Ich denke, du biſt nicht
Ohne waltende Götter geboren oder erzogen.
Als ſie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athänä
Eilend voran; und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und ſie erreichten die Size der püliſchen Männer, wo Neſtor
Saß mit ſeinen Söhnen, und rings die Freunde zur Mahlzeit
Eilten das Fleiſch zu braten, und andres an Spieße zu ſtecken.
Als ſie die Fremdlinge ſahn, da kamen ſie alle bei Haufen,
Reichten grüßend die Händ', und nöthigten beide zum Size.
Neſtors Sohn vor allen, Peiſiſtratos, nahte ſich ihnen,
Nahm ſie beid' an der Hand, und hieß ſie ſizen am Mahle,
Auf dickwollichten Fellen, im Kieſelſande des Meeres,
Seinem Vater zur Seit' und Thraſümädäs dem Bruder;
Legte vor jeden ein Theil der Eingeweide, und ſchenkte
Wein in den goldenen Becher, und reicht' ihn mit herzlichem Handſchlag
Pallas Athänen, der Tochter des wetterleuchtenden Gottes:
Bete jezt, o Fremdling, zum Meerbeherſcher Poſeidon,
Denn ihr findet uns hier an ſeinem heiligen Mahle.
Haſt du, der Sitte gemäß, dein Opfer gebracht und gebetet,
Dann gieb dieſem den Becher mit herzerfreuendem Weine

Zum Trankopfer. Er wird doch auch die Unſterblichen gerne
Anflehn; denn es bedürfen ja alle Menſchen der Götter.
Aber er iſt der Jüngſte, mit mir von einerlei Alter;
Darum bring' ich dir zuerſt den goldenen Becher.
  Alſo ſprach er, und reicht' ihr den Becher voll duftendes Weines.
Und Athänä ward froh des gerechten verſtändigen Mannes,
Weil er ihr zuerſt den goldenen Becher gereichet;
Und ſie betete viel zum Meerbeherſcher Poſeidon:
  Höre mich, Poſeidaon, du Erdumgürter! Verwirf nicht
Unſer frommes Gebet; erfülle, was wir begehren!
Neſtorn kröne vor allen und Neſtors Söhne mit Ehre;
Und erfreue dann auch die andern Männer von Pülos
Für ihr herliches Opfer mit reicher Wiedervergeltung!
Mich und Tälemachos laß heimkehren als frohe Vollender
Deßen, warum wir hieher im ſchnellen Schiffe gekommen!
  Alſo betete ſie, und erfüllte ſelber die Bitte,
Reichte Tälemachos drauf den ſchönen doppelten Becher.
Eben ſo betete jezt der geliebte Sohn von Odüßeus.
Als ſie das Fleiſch nun gebraten, und von den Spießen gezogen,
Theilten ſies allen umher, und feirten das prächtige Gaſtmahl.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Sprach der geräniſche Greis, der Roßebändiger Neſtor:
  Jezo ziemt es ſich beſſer, die fremden Gäſte zu fragen,
Wer ſie ſein, nachdem ſie ihr Herz mit Speiſe geſättigt.
Fremdlinge, ſagt, wer ſeid ihr? Von wannen trägt euch die Woge?

V. 68. Gerània war eine Stadt im Peloponnes, wo Neſtor war erzogen worden.

Habt ihr wo ein Gewerb', oder ſchweift ihr ohne Beſtimmung
Hin und her auf der See: wie küſtenumirrende Räuber,
Die ihr Leben verachten, um fremden Völkern zu ſchaden?
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen,
Ohne Furcht; denn ihm goß Athänä Mut in die Seele,
Daß er nach Kundſchaft forſchte vom langabweſenden Vater,
Und ſich ſelber ein gutes Gerücht bei den Menſchen erwürbe:
Neſtor, Näleus Sohn, du großer Ruhm der Achaier
Fragſt, von wannen wir ſein; ich will dir alles erzählen.
Siehe von Ithaka her am Näion ſind wir gekommen,
Nicht in Geſchäften des Volks, im eigenen; dieſes vernim jezt.
Meines edlen Vaters verbreiteten Ruhm zu erforſchen,
Reiſ' ich umher, Odüßeus des leidengeübten, der ehmals,
Sagt man, ſtreitend mit dir, die Stadt der Troer zerſtört hat.
Von den übrigen allen, die einſt vor Ilion kämpften,
Hörten wir doch, wie jeder dem grauſamen Tode dahinſank;
Aber von jenem verbarg ſogar das Ende Kronion.
Niemand weiß uns den Ort zu nennen, wo er geſtorben:
Ob er auf feſtem Lande von feindlichen Männern vertilgt ſei,
Oder im ſtürmenden Meere von Amſitritens Gewäßern.
Darum fleh ich dir jezo, die Knie' umfaßend, du wolleſt
Seinen traurigen Tod mir verkündigen; ob du ihn ſelber
Anſahſt, oder vielleicht von einem irrenden Wandrer
Ihn erfuhrſt: denn ach! zum Leiden gebar ihn die Mutter!
Aber ſchmeichle mir nicht, aus Schonung oder aus Mitleid;
Sondern erzähle mir treulich, was deine Augen geſehen.

V. 91. Amſitritä, die Gemahlin Poſeidons.

Flehend beſchwör' ich dich, hat je mein Vater Odüßeus
Einen Wunſch dir gewährt mit Worten oder mit Thaten,
In dem troiſchen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte:
Daß du, deßen gedenkend, mir jezo Wahrheit verkündeſt!
  Ihm antwortete drauf der Roßebändiger Neſtor:
Lieber weil du mich doch an jene Trübſal erinnerſt,
Die wir tapfern Achaier im troiſchen Lande geduldet;
Wann wir jezt mit den Schiffen im dunkelwogenden Meere
Irrten nach Beute umher, wohin Achilleus uns führte;
Jezt um die große Stadt des herſchenden Priamos kämpften:
Dort verloren ihr Leben die tapferſten aller Achaier!
Dort liegt Aias, ein Held gleich Arás; dort auch Achilleus;
Dort ſein Freund Patroklos, an Rath den Unſterblichen ähnlich;
Dort mein geliebter Sohn Antilochos, tapfer und edel,
Rüſtig vor allen Achaiern im Lauf, und rüſtig im Streite!
Und wir haben auch ſonſt noch viele Leiden erduldet!
Welcher ſterbliche Menſch vermöchte ſie alle zu nennen?
Bliebeſt du auch fünf Jahr' und ſechs nacheinander, und forſchteſt
Alle Leiden von mir der edlen Achaier; du würdeſt
Ueberdrüßig vorher in deine Heimat zurückgehn.
Denn neun Jahre hindurch erſchöpften wir, ihnen zu ſchaden,
Alle Liſten des Kriegs; und kaum vollbracht' es Kronion!
Da war keiner im Heere, der ſich mit jenem an Klugheit
Maß; allüberſehend erfand der edle Odüßeus
Alle Liſten des Kriegs, dein Vater; woferne du würklich
Seines Geſchlechtes biſt. — Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!

V. 109. Arás, Mars.

Auch dein Reden gleichet ihm ganz; man ſollte nicht glauben,
Daß ein jüngerer Mann ſo gut zu reden verſtünde!
Damals ſprachen wir nie, ich und der edle Odüßeus,
Weder im Rath verſchieden, noch in des Volkes Verſammlung;
Sondern Eines Sinns rathſchlagten wir beide mit Klugheit
Und mit Bedacht, wie am beßten das Wohl der Achaier gediehe.
Als wir die hohe Stadt des Priamos endlich zerſtöret,
Gingen wir wieder zu Schiff; allein Gott trennte die Griechen.
Damals beſchloß Kronion im Herzen die traurigſte Heimfahrt
Für das argeiiſche Heer; denn ſie waren nicht alle verſtändig,
Noch gerecht; drum traf ſo viele das Schreckenverhängniß.
Siehe des mächtigen Zeus blauäugichte Tochter entzweite,
Zürnender Rache voll, die beiden Söhne von Atreus.
Dieſe beriefen das Heer zur allgemeinen Verſammlung;
Aber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne ſich neigte;
Und es kamen, vom Weine berauſcht, die Söhne der Griechen.
Jezo trugen ſie vor, warum ſie die Völker verſammelt.
Menelaos ermahnte das ganze Heer der Achaier,
Ueber den weiten Rücken des Meers nach Hauſe zu ſchiffen.
Aber ſein Rath misfiel Agamemnon gänzlich: er wünſchte,
Dort das Volk zu behalten, und Hekatomben zu opfern,
Daß er den ſchrecklichen Zorn der beleidigten Göttin verſöhnte.
Thor! er wußte nicht, daß ſein Beginnen umſonſt war!
Denn nicht ſchnell iſt der Zorn der ewigen Götter zu wandeln.

V. 133. Der Lokrer Aias hatte bei der Eroberung von Troja Priamos Tochter Kaßandra in Athänens Tempel geſchändet.

Alſo ſtanden ſie beid', und wechſelten heftige Worte;
Und es erhuben ſich die ſchöngeharniſchten Griechen
Mit unendlichem Lerm, getheilt durch zwiefache Meinung.
Beide ruhten die Nacht, voll ſchadenbrütendes Grolles;
Denn es bereitete Zeus den Achaiern die Strafe des Unfugs.
Frühe zogen wir Hälfte die Schiff' in die heilige Meersflut,
Brachten die Güter hinein, und die ſchöngegürteten Weiber.
Aber die andere Hälfte der Heerſchaar blieb am Geſtade
Dort, bei Atreus Sohn Agamemnon, dem Hirten der Völker.
Wir indeß in den Schiffen entruderten eilig von dannen,
Und ein Himmliſcher bähnte das ungeheure Gewäßer.
Als wir gen Tenedos kamen, da opferten alle den Göttern,
Heimverlangend; allein noch hinderte Zeus die Heimfahrt;
Denn der Zürnende ſandte von neuem verderbliche Zwietracht.
Einige lenkten zurück die gleichberuderten Schiffe,
Angeführt von dem tapfern erſindungsreichen Odüßeus,
Daß ſie ſich Atreus Sohn' Agamemnon gefällig erwieſen.
Aber ich flohe voraus mit dem Schiffsheer, welches mir folgte;
Denn es ahndete mir, daß ein Himmliſcher Böſes verhängte.
Tüdeus kriegriſcher Sohn floh auch, und trieb die Gefährten.
Endlich kam auch zu uns Menelaos der bräunlichgelockte,
Als wir in Lesbos noch rathſchlagten wegen der Laufbahn:
Ob wir oberhalb der bergichten Chios die Heimfahrt
Lenkten auf Pſüria zu, und jene zur Linken behielten;
Oder unter Chios, am Fuße des ſtürmiſchen Mimas.

V. 169. Lesbos, jezt Metellino; Chios, Scio; Mimas, ein Vorgebirge in Aſien.

Und wir baten den Gott, uns ein Zeichen zu geben; und dieſer
Deutete uns, und befahl, gerade durchs Meer nach Euböa
Hinzuſteuren, damit wir nur ſchnell dem Verderben entflöhen.
Jezo blies ein ſäuſelnder Wind in die Segel der Schiffe;
Und ſie durchliefen in Eile die Pfade der Fiſche, und kamen
Nachts vor Geraiſtos an. Hier brannten wir Poſeidaon
Viele Lenden der Stiere zum Dank für die glückliche Meerfahrt.
Jezt war der vierte Tag, als in Argos mit ſeinen Genoßen
Landete Tüdeus Sohn, Diomädäs der Roßebezähmer.
Aber ich ſezte den Lauf nach Pülos fort, und der Fahrwind
Hörte nicht auf zu wehn, den uns der Himmliſche ſandte.
Alſo kam ich, mein Sohn, ohn alle Kundſchaft, und weiß nicht,
Welche von den Achaiern geſtorben ſind, oder noch leben.
Aber ſo viel ich hier im Hauſe ſizend erkundet,
Will ich, wie ſichs gebührt, anzeigen, und nichts dir verhehlen.
Glücklich kamen, wies heißt, die ſtreitbaren Mürmidonen,
Angeführt von dem treflichen Sohne des großen Achilleus;
Glücklich auch Filoktätäs, der glänzende Sohn des Pöas.
Auch Idomeneus brachte gen Kräta alle Genoßen,
Welche dem Krieg' entflohn, und keinen raubte das Meer ihm.
Endlich von des Atreiden Zurückkunſt habt ihr Entfernten
Selber gehört, wie Aigiſthos den traurigſten Tod ihm bereitet.
Aber wahrlich er hat ihn mit ſchrecklicher Rache gebüßet!
O wie ſchön, wenn ein Sohn von einem erſchlagenen Manne
Nachbleibt! Alſo hat jener am Meuchelmörder Aigiſthos
Rache geübt, der ihm den herlichen Vater ermordet!

V. 174. Euböa, jezt Negroponte. Geraiſtos, eine Stadt darin.

Auch du, Lieber, denn groß und ſtatlich biſt du von Anſehn,
Halte dich wohl, daß einſt die ſpäteſten Enkel dich preiſen!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Neſtor, Näleus Sohn, du großer Ruhm der Achaier,
Schreckliche Rache hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird erſchallen ſein Ruhm, ein Geſang der ſpäteſten Enkel.
O beſchieden auch mir ſo viele Stärke die Götter,
Daß ich den Uebermut der raſenden Freier beſtrafte,
Welche mir immer zum Troz die ſchändlichſten Gräuel erſinnen!
Aber verſagt ward mir ein ſolches Glück von den Göttern,
Meinem Vater und mir! Nun gilt nichts weiter, als dulden!
Ihm antwortete drauf der Roßebändiger Neſtor:
Lieber, weil du mich doch an jenes erinnerſt; man ſagt ja,
Daß um deine Mutter ein großer Haufe von Freiern,
Dir zum Troz, im Palaſte ſo viel Unarten beginne.
Sprich, erträgſt du das Joch freiwillig, oder verabſcheun
Dich die Völker des Landes, gewarnt durch göttlichen Ausſpruch?
Aber wer weiß, ob jener nicht einſt, ein Rächer des Aufruhrs,
Kommt, er ſelber allein, oder auch mit allen Achaiern.
Liebte ſie dich ſo herzlich, die heilige Pallas Athänä,
Wie ſie einſt für Odüßeus den hochberühmten beſorgt war,
In dem troiſchen Lande, wo Noth uns Achaier umdrängte;
(Niemals ſah ich ſo klar die Zeichen göttlicher Obhut,
Als ſich Pallas Athänä für ihren Geliebten erklärte!)
Liebte ſie dich ſo herzlich, und waltete deiner ſo ſorgſam:
Mancher von jenen vergäße der hochzeitlichen Gedanken!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Edler Greis, dies Wort wird ſchwerlich jemals vollendet;

Denn du ſagteſt zu viel! Erſtaunen muß ich! O nimmer
Würde die Hoffnung erfüllt, wenn auch die Götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Welche Rede, o Jüngling, iſt deinen Lippen entflohen?
Leicht bringt Gott, wenn er will, auch Fernverirrte zur Ruhe!
Und ich möchte doch lieber nach vielem Jammer und Elend
Spät zur Heimat kehren und ſchaun den Tag der Zurückkunft,
Als heimkehrend ſterben am eigenen Heerde, wie jener
Durch Aigiſthos Verrath und ſeines Weibes dahinſank.
Nur das gemeine Loos des Todes können die Götter
Selbſt nicht wenden, auch nicht von ihrem Geliebten, wenn jezo
Ihn die finſtere Stunde mit Todesſchlummer umſchattet.
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Mentor, rede nicht weiter davon, wie ſehr wir auch trauren!
Jener wird nimmermehr heimkehren; ſondern es weihten
Ihn die Unſterblichen längſt dem ſchwarzen Todesverhängniß.
Jezo will ich Neſtorn um etwas anderes fragen,
Ihn, der vor allen Menſchen Gerechtigkeit kennet und Weisheit.
Denn man ſaget, er hat drei Menſchenalter beherſchet;
Darum ſcheinet er mir ein Bild der unſterblichen Götter.
Neſtor, Näleus Sohn, verkünde mir lautere Wahrheit!
Wie ſtarb Atreus Sohn, der große Held Agamemnon?
Wo war denn Menelaos? Und welchen liſtigen Anſchlag
Fand der Meuchler Aigiſthos, den ſtärkeren Mann zu ermorden?
War er etwa noch nicht im achaiiſchen Argos, und irrte
Unter den Menſchen umher, daß der ſich des Mordes erkühnte?
Ihm antwortete drauf der Roßebändiger Neſtor:
Gerne will ich, mein Sohn, dir lautere Wahrheit verkünden.

Siehe, du kannſt es dir leicht vorſtellen, wie es geſchehn iſt.
Hätt' er Aigiſthos noch lebendig im Hauſe gefunden,
Als er von Ilion kehrte, der Held Menelaos Atreidås:
Niemand hätte den Todten mit lockerer Erde beſchüttet;
Sondern ihn hätten die Hund' und die Vögel des Himmels gefreſſen,
Liegend fern von der Stadt auf wüſtem Geſild', und es hätte
Keine Achaierin ihn, den Hochverräther! beweinet.
Während wir andern dort viel blutige Schlachten beſtanden,
Saß er ruhig im Winkel der roßenährenden Argos,
Und liebkoſte dem Weib' Agamemnons mit ſüßem Geſchwäze.
Anfangs hörte ſie zwar den argen Verführer mit Abſcheu,
Klütaimnäſtra die edle; denn ſie war gut und verſtändig.
Auch war ein Sänger bei ihr, dem Agamemnon beſonders,
Als er gen Ilion fuhr, ſein Weib zu bewahren vertraute.
Aber da ſie die Götter in ihr Verderben beſtrickten,
Führt' Aigiſthos den Sänger auf eine verwilderte Inſel,
Wo er ihn zur Beute dem Raubgevögel zurückließ;
Führte dann liebend das liebende Weib zu ſeinem Palaſte;
Opferte Rinder und Schaf' auf der Götter geweihten Altären,
Und behängte die Tempel mit Gold' und feinem Gewebe,
Weil er das große Werk, das unverhoffte, vollendet.
Jezo ſegelten wir zugleich von Ilions Küſte,
Menelaos und ich, vereint durch innige Freundſchaft.
Aber am attiſchen Ufer, bei Sunions heiliger Spize,
Siehe da ward der Pilot des menelaïſchen Schiffes
Von den ſanften Geſchoſſen Apollons plözlich getödtet,

V. 278. Sunion, ein Vorgebirge von Attika.

Haltend in ſeinen Händen das Steuer des laufenden Schiffes:
Frontis, Onätors Sohn, der vor allen Erdebewohnern
Durch der Orkane Tumult ein Schiff zu lenken berühmt war.
Alſo ward Menelaos, wie ſehr er auch eilte, verzögert,
Um den Freund zu begraben, und Todtengeſchenke zu opfern.
Aber da nun auch jener, die dunkeln Wogen durchſegelnd,
Seine gerüſteten Schiffe zum hohen Gebirge Maleia
Hatte geführt; da verhängte der Gott weithallender Donner
Ihm die traurigſte Fahrt, ſandt' ihm lautbrauſende Stürme,
Und hoch wogten, wie Berge, die ungeheuren Gewäſſer.
Plözlich zerſtreut' er die Schiffe; die meiſten verſchlug er gen Kräta,
Wo der Küdonen Volk des Jardanos Ufer umwohnet.
An der gortüniſchen Grenz', im dunkelwogenden Meere,
Thürmt ſich ein glatter Fels den drängenden Fluten entgegen,
Die der gewaltige Süd an das linke Gebirge vor Faiſtos
Stürmt; und der kleine Fels hemmt große brandende Fluten.
Dorthin kamen die meiſten; und kaum entflohn dem Verderben
Noch die Männer, die Schiffe zerſchlug an den Klippen die Brandung.
Aber die übrigen fünfe der blaugeſchnäbelten Schiffe
Wurden von Sturm und Woge zum Strom Aigüptos getrieben.
Alda fuhr Menelaos bei unverſtändlichen Völkern
Mit den Schiffen umher, viel Gold und Schäze gewinnend.
Unterdeßen verübte zu Hauſ' Aigiſthos die Schandthat,
Bracht' Agamemnon um, und zwang das Volk zum Gehorſam.
Sieben Jahre beherſcht' er die ſchäzereiche Mükänä.

V. 287. Maleia, ein Vorgebirge im lakoniſchen Gebiete, war immer wegen ſeines ſtürmiſchen Meers berüchtigt.

V. 300. Aigüptos hieß damals der Nilſtrom.

Aber im achten kam zum Verderben der edle Oreſtäs
Von Athänai zurück, und nahm von dem Meuchler Aigiſthos
Blutige Rache, der ihm den herlichen Vater ermordet;
Brachte dann mit dem Volk ein Opfer bei der Begräbniß
Seiner abſcheulichen Mutter und ihres feigen Aigiſthos.
Eben den Tag kam auch der Rufer im Streit Menelaos,
Mit unendlichen Schäzen, ſo viel die Schiffe nur trugen.
Auch du, Lieber, irre nicht lange fern von der Heimat,
Da du alle dein Gut und ſo unbändige Männer
In dem Palaſte verließeſt: damit ſie nicht alles verſchlingen,
Deine Güter ſich theilend, und fruchtlos ende die Reiſe!
Aber ich rathe dir doch, zu Atreus Sohn Menelaos
Hinzugehen, der neulich aus fernen Landen zurückkam,
Von entlegenen Völkern, woher kein Sterblicher jemals
Hoffen dürfte zu kommen, den Sturm und Woge ſo weithin
Ueber das Meer verſchlugen, woher auch ſelbſt nicht die Vögel
Fliegen können im Jahre: ſo furchtbar und weit iſt die Reiſe!
Eil und gehe ſogleich im Schiffe mit deinen Gefährten!
Oder willſt du zu Lande, ſo fodere Wagen und Roße,
Meine Söhne dazu: ſie werden dich ſicher gen Sparta
Führen, der prächtigen Stadt Menelaos des bräunlichgelockten.
Aber du mußt ihm flehn, daß er die Wahrheit verkünde.
Lügen wird er nicht reden; denn er iſt viel zu verſtändig!
  Alſo ſprach er. Da ſank die Sonn', und Dunkel erhob ſich.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
  Wahrlich, o Greis, du haſt mit vieler Weisheit geredet.
Aber ſchneidet jezo die Zungen, und miſchet des Weines,
Daß wir Poſeidaon und allen unſterblichen Göttern

Opfern, und ſchlafen gehn; die Stunde gebeut uns zu ruhen;
Denn ſchon ſinket das Licht in Dämmerung. Länger geziemt ſichs
Nicht, am Mahle der Götter zu ſizen, ſondern zu gehen.
 Alſo die Tochter Zeus, und jene gehorchten der Rede.
Herolde goßen ihnen das Waßer über die Hände;
Jünglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränke,
Theilten dann rechts herum die vollgegoßenen Becher.
Und ſie verbrannten die Zungen, und opferten ſtehend des Weines.
Als ſie ihr Opfer vollbracht, und nach Verlangen getrunken,
Machte Athänä ſich auf und Tälemachos, göttlich von Bildung,
Wieder von dannen zu gehn zu ihrem geräumigen Schiffe.
Aber Neſtor verbot es mit dieſen ſtrafenden Worten:
 Zeus verhüte doch dieſes und alle unſterblichen Götter,
Daß ihr jezo von mir zum ſchnellen Schiffe hinabgeht,
Gleich als wär' ich ein Mann in Lumpen, oder ein Bettler,
Der nicht viele Mäntel und weiche Decken beſäße,
Für ſich ſelber zum Lager, und für beſuchende Freunde!
Aber ich habe genung der Mäntel und prächtigen Decken!
Wahrlich nimmer geſtat' ich des großen Mannes Odüßeus
Sohne, auf dem Verdeck des Schiffes zu ruhen, ſo lang' ich
Lebe! Und dann auch werden noch Kinder bleiben im Hauſe,
Einen Gaſt zu bewirten, der meine Wohnung beſuchet!
 Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Edler Greis, du haſt ſehr wohl geredet, und gerne
Wird Tälemachos dir gehorchen, denn es gebührt ſich!
Dieſer gehe denn jezo mit dir zu deinem Pallaſte,
Dort zu ruhn. Allein ich muß zum ſchwärzlichen Schiffe
Gehen, unſere Freunde zu ſtärken, und alles zu ordnen.

Denn von allen im Schiffe bin ich der einzige Alte;
Jünglinge ſind die andern, die uns aus Liebe begleiten;
Alleſamt von des edlen Tälemachos blühendem Alter.
Alda will ich die Nacht am ſchwarzen gebogenen Schiffe
Ruhn, und morgen früh zu den großgeſinnten Kaukonen
Gehen, daß ich die Schuld, die weder neu noch gering' iſt,
Mir einfodre. Doch dieſen, den Gaſtfreund deines Palaſtes,
Send' im Wagen gen Sparta, vom Sohne begleitet, und gieb ihm
Zum Geſpanne die ſchnellſten und unermüdlichſten Roße.
Alſo redete Zeus blauäugichte Tochter, und ſchwebte,
Plözlich ein Adler, empor; da erſtaunte die ganze Verſammlung.
Wundernd ſtand auch der Greis, da ſeine Augen es ſahen,
Faßte Tälemachos Hand, und ſprach mit freundlicher Stimme:
Lieber, ich hoffe, du wirſt nicht feige werden noch kraftlos;
Denn es begleiten dich ſchon als Jüngling waltende Götter!
Siehe kein anderer wars der himmelbewohnenden Götter,
Als des allmächtigen Zeus ſiegprangende Tochter Athänä,
Die auch deinen Vater vor allen Achaiern geehrt hat!
Herſcherin, ſei uns gnädig, und krön' uns mit glänzendem Ruhme,
Mich und meine Kinder und meine theure Genoßin!
Dir will ich opfern ein jähriges Rind, breitſtirnig und fehllos,
Unbezwungen vom Stier, und nie zum Joche gebändigt:
Dieſes will ich dir opfern, mit Gold die Hörner umzogen!
Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Pallas Athänä.
Und der geräniſche Greis, der Roßebändiger Neſtor,
Führte die Eidam' und Söhne zu ſeinem ſchönen Palaſte.

V. 366. Dieſe Kaukonen wohnten nicht weit von Pülos, in Arkadien.

Als ſie den hohen Palaſt des Königs jezo erreichten,
Sezten ſich alle in Reihn auf prächtige Thronen und Seßel.
Und den Kommenden miſchte der Greis von neuem im Kelche
Süßen balſamiſchen Wein; im elften Jahre des Alters
Wählte die Schaffnerin ihn, und löſte den ſpündenden Deckel.
Dieſen miſchte der Greis und flehete, opfernd des Trankes,
Viel zu der Tochter des Gottes mit wetterleuchtenden Schilde.
Als ſie ihr Opfer vollbracht, und nach Verlangen getrunken,
Gingen ſie alle heim, der ſüßen Ruhe zu pflegen.
Aber Tälemachos hieß der Roßebändiger Neſtor
Dort im Palaſte ruhn, den Sohn des edlen Odüßeus,
Unter der tönenden Hall', im ſchöngebildeten Bette.
Neben ihm ruhte der Held Peiſiſtratos, welcher allein noch
Unvermählt von den Söhnen in Neſtors Hauſe zurückblieb.
Aber er ſelber ſchlief im Innern des hohen Palaſtes,
Und die Königin ſchmückte das Ehbett ihres Gemahles.
  Als nun die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Da erhub ſich vom Lager der Roßebändiger Neſtor,
Ging hinaus, und ſezte ſich auf gehauene Steine,
Vor der hohen Pforte des ſchöngebauten Palaſtes,
Weiß und glänzend wie Oel. Auf dieſen pflegte vor Alters
Näleus ſich hinzuſezen, an Rath den Unſterblichen ähnlich.
Aber er war ſchon todt und in der Schatten Behauſung.
Nun ſaß Neſtor darauf, der geräniſche Hüter der Griechen,
Seinen Stab in der Hand. Da ſammelten ſich um den Vater
Eilend aus den Gemächern, Echefron, Stratios, Perſeus,
Und Arätos der Held, und der göttliche Thraſümädäs.
Auch der ſechſte der Brüder Peiſiſtratos eilte zu Neſtor.

Und ſie ſezten den ſchönen Tälemachos neben dem Vater.
Unter ihnen begann der Roßebändiger Neſtor:
Hurtig, geliebteſte Kinder, erfüllt mir dieſes Verlangen,
Daß ich vor allen Göttern Athänens Gnade gewinne,
Welche mir ſichtbar erſchien am feſtlichen Mahle Poſeidons!
Gehe denn einer aufs Feld, damit in Eile zum Opfer
Komme die Kuh, geführt vom Hirten der weidenden Rinder.
Einer gehe hinab zu des edlen Tälemachos Schiffe,
Seine Gefährten zu rufen, und laße nur zween zur Bewahrung.
Einer heiße hieher den Meiſter in Golde Laerkäs
Kommen, daß er mit Gold des Rindes Hörner umziehe.
Aber ihr übrigen bleibt hier alleſamt, und gebietet
Drinnen im hohen Palaſte den Mägden, ein Mahl zu bereiten,
Und uns Seßel und Holz und friſches Waſſer zu bringen.
Alſo ſprach er, und ämſig enteilten ſie alle. Die Kuh kam
Aus dem Gefild'; es kamen vom gleichgezimmerten Schiffe
Auch Tälemachos Freunde: es kam der Meiſter in Golde,
Alle Schmiedegeräthe, der Kunſt Vollender, in Händen,
Seinen Hammer und Ambos und ſeine gebogene Zange,
Auszubilden das Gold. Es kam auch Pallas Athänä
Zu der heiligen Feier. Der Roßebändiger Neſtor
Gab ihm Gold; und der Meiſter umzog die Hörner des Rindes
Künſtlich, daß ſich die Göttin am prangenden Opfer erfreute.
Stratios führte die Kuh am Horn und der edle Echefron.
Aber Arätos trug im blumigen Becken das Waſſer
Aus der Kammer hervor, ein Körbchen voll heiliger Gerſte
In der Linken. Es ſtand der kriegriſche Thraſümädäs,
Eine geſchliffene Axt in der Hand, die Kuh zu erſchlagen.

Perſeus hielt ein Gefäß, das Blut zu empfangen. Der Vater
Wuſch zuerſt ſich die Händ', und ſtreute die heilige Gerſte,
Flehte dann viel zu Athänen, und warf in die Flamme das Stirnhaar.
  Als ſie jezo gefleht und die heilige Gerſte geſtreuet,
Trat der mutige Held Thraſümädäs näher, und haute
Zu; es zerſchnitt die Axt die Sehnen des Nackens, und kraftlos
Stürzte die Kuh in den Sand. Und jammernd beteten jezo
Alle Töchter und Schnür' und die ehrenvolle Gemahlin
Neſtors, Eurüdikä, die erſte von Klümenos Töchtern.
Aber die Männer beugten das Haupt der Kuh von der Erde
Auf; da ſchlachtete ſie Peiſiſtratos, Führer der Menſchen.
Schwarz entſtrömte das Blut, und der Geiſt verließ die Gebeine.
Jene zerhauten das Opfer, und ſchnitten, nach dem Gebrauche,
Eilig die Lenden aus, umwickelten dieſe mit Fette,
Und bedeckten ſie drauf mit blutigen Stücken der Glieder.
Und ſie verbrannte der Greis auf dem Scheitholz, ſprengte darüber
Dunkeln Wein; und die Jüngling' umſtanden ihn mit dem Fünfzack.
Als ſie die Lenden verbrannt, und die Eingeweide gekoſtet,
Schnitten ſie auch das Uebrige klein, und ſteckten's an Spieße,
Drehten die ſpizigen Spieß' in der Hand, und brietens mit Vorſicht.
  Aber den blühenden Jüngling Tälemachos badet' indeßen
Polükaſtä die ſchöne, die jüngſte Tochter des Neſtor.
Als ſie ihn jezo gebadet, und drauf mit Oele geſalbet,
Da umhüllte ſie ihm den prächtigen Mantel und Leibrock.
Und er ſtieg aus dem Bad', an Geſtalt den Unſterblichen ähnlich,
Ging und ſezte ſich hin bei Neſtor, dem Hirten der Völker.
  Als ſie das Fleiſch nun gebraten, und von den Spießen gezogen,
Sezten ſie ſich zum Mahle. Die edlen Jünglinge ſchöpften

Aus dem Kelche den Wein, und vertheilten die goldenen Becher.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Sprach der geräniſche Greis, der Roßebändiger Neſtor:
  Eilt, geliebteſte Kinder, und bringt ſchönmähnichte Roße;
Spannt ſie ſchnell vor den Wagen, Tälemachos Reiſe zu fördern!
  Alſo ſprach er; ihn hörten die Söhne mit Fleiß, und gehorchten.
Eilend ſpannten ſie vor den Wagen die hurtigen Roße.
Aber die Schaffnerinn legt' in den Wagen die köſtliche Zehrung,
Brot und feurigen Wein und göttlicher Könige Speiſen.
Und Tälemachos ſtieg auf den künſtlichgebildeten Wagen.
Neſtors mutiger Sohn Peiſiſtratos, Führer der Menſchen,
Sezte ſich neben ihn, und hielt in den Händen die Zügel;
Treibend ſchwang er die Geißel, und willig enteilten die Roße
In das Gefild', und verließen die hochgebauete Pülos.
Alſo ſchüttelten ſie bis zum Abend das Joch an den Nacken.
  Und die Sonne ſank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Und ſie kamen gen Färai, zur Burg des edlen Diokläs,
Welchen Alfeios Sohn Orſilochos hatte gezeuget,
Ruhten bei ihm die Nacht, und wurden freundlich bewirtet.
  Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Rüſteten ſie ihr Geſpann, und beſtiegen den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thore des Hofs und der tönenden Halle.
Treibend ſchwang er die Geißel, und willig enteilten die Roße,
Und durchliefen behende die Weizenfelder, und jezo
War die Reiſe vollbracht: ſo flogen die hurtigen Roße.
Und die Sonne ſank, und Dunkel umhüllte die Pfade.

V. 488. Färai lag in Meßänien.

Odüßee.

Vierter Geſang.

Und ſie erreichten im Thale die große Stadt Lakedaimon,
Lenkten darauf zur Burg Menelaos des ehregekrönten.
Und Menelaos feirte mit vielen Freunden die Hochzeit
Seines Sohnes im Hauſe, und ſeiner lieblichen Tochter.
Dieſe ſandt' er dem Sohne des Schaarentrenners Achilleus.
Denn er gelobte ſie ihm vordem im troiſchen Lande;
Und die himmliſchen Götter vollendeten ihre Vermählung.
Jezo ſandt' er ſie hin, mit Roßen und Wagen begleitet,
Zu der berühmten Stadt des Mürmidonenbeherſchers.
Aber dem Sohne gab er aus Sparta die Tochter Alektors,
Megapenthäs dem ſtarken, den ihm in ſpäterem Alter
Eine Sklavin gebar. Denn Helenen ſchenkten die Götter
Keine Frucht, nachdem ſie die liebliche Tochter geboren,
Hermione, ein Bild der goldenen Afroditä.
Alſo feierten dort im hochgewölbten Saale
Alle Nachbarn und Freunde des herlichen Menelaos
Fröhlich am Mahle das Feſt. Es ſang ein göttlicher Sänger
In die Harfe ſein Lied. Und zween nachahmende Tänzer

V. 14. Afroditä, Venus.

Stimmten an den Geſang, und dreheten ſich in der Mitte.
Aber die Roße hielten am Thore des hohen Palaſtes,
Und Tälemachos harrte mit Neſtors glänzendem Sohne.
Siehe da kam Eteoneus hervor, und ſahe die Fremden,
Dieſer geſchäftige Diener des herlichen Menelaos.
Schnell durchlief er die Wohnung, und brachte dem Könige Botſchaft,
Stellte ſich nahe vor ihn, und ſprach die geflügelten Worte:
Fremde Männer ſind draußen, o göttlicher Held Menelaos,
Zween an der Zahl, von Geſtalt wie Söhne des großen Kronions!
Sage mir, ſollen wir gleich abſpannen die hurtigen Roße;
Oder ſie weiter ſenden, damit ſie ein andrer bewirte?
Voll Unwillens begann Menelaos der bräunlichgelockte:
Ehmals warſt du kein Thor, Boäthos Sohn Eteoneus;
Aber du plauderſt jezt, wie ein Knabe, ſo thörichte Worte!
Wahrlich wir haben ja beid' in Häuſern anderer Menſchen
So viel Gutes genoßen, bis wir heimkehrten! Uns wolle
Zeus auch künftig vor Noth bewahren! Drum ſpanne die Roße
Hurtig ab, und führe die Männer zu unſerem Gaſtmahl!
Alſo ſprach er; und ſchnell durcheilete jener die Wohnung,
Rief die geſchäftigen Diener zuſammen, daß ſie ihm folgten.
Und nun ſpanneten ſie vom Joche die ſchäumenden Roße,
Führten ſie dann in den Stall, und banden ſie feſt an die Krippen,
Schütteten Haber hinein, mit gelblicher Gerſte gemenget,
Stellten darauf den Wagen an eine der ſchimmernden Wände,
Führten endlich die Männer hinein in die göttliche Wohnung.
Staunend ſahn ſie die Burg des göttergeſegneten Königs.
Gleich dem Strale der Sonn', und gleich dem Schimmer des Mondes,
Blinkte die hohe Burg Menelaos des ehregekrönten.

Und nachdem ſie ihr Herz mit bewunderndem Blicke geſättigt,
Stiegen ſie beide zum Bad' in ſchöngeglättete Wannen.
Als ſie die Mägde gebadet, und drauf mit Oele geſalbet,
Und mit wollichtem Mantel und Leibrock hatten bekleidet;
Sezten ſie ſich auf Throne bei Atreus Sohn Menelaos.
Eine Dienerin trug in der ſchönen goldenen Kanne
Ueber dem ſilbernen Becken das Waßer, beſtrömte zum Waſchen
Ihnen die Händ', und ſtellte vor ſie die geglättete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tiſchte das Brot auf,
Und der Gerichte viel aus ihrem geſammelten Vorrat.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüßeln
Allerlei Fleiſch, und ſezte vor ſie die goldenen Becher.
Beiden reichte die Hände der Held Menelaos, und ſagte:
  Langt nun zu, und eßt mit Wohlgefallen, ihr Freunde!
Habt ihr euch dann mit Speiſe geſtärkt, dann wollen wir fragen,
Wer ihr ſeid. Denn wahrlich aus keinem verſunknen Geſchlechte
Stammt ihr, ſondern ihr ſtammt von edlen zeptergeſchmückten
Königen her; denn gewiß Unedle zeugen nicht ſolche!
  Alſo ſprach er, und reichte den fetten gebratenen Rückgrat
Von dem Rinde den Gäſten, der ihm zur Ehre beſtimmt war.
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Neigte Tälemachos ſein Haupt zum Sohne des Neſtor,
Und ſprach leiſe zu ihm, damit es die andern nicht hörten:
  Schaue doch, Neſtoride, du meines Herzens Geliebter,
Schaue den Glanz des Erzes umher in der hallenden Wohnung,

Und des Goldes und Ambra's und Elfenbeines und Silbers!
Alſo glänzt wohl von innen der Hof des olümpiſchen Gottes!
Welch ein unendlicher Schaz! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
  Seine Rede vernahm Menelaos der bräunlichgelockte,
Wandte ſich gegen die Fremden, und ſprach die geflügelten Worte:
  Liebe Söhne, mit Zeus wetteifre der Sterblichen keiner;
Ewig beſteht des Unendlichen Burg und alles, was ſein iſt!
Doch von den Menſchen mag einer mit mir ſich meßen an Reichthum,
Oder auch nicht! Denn traun! nach vielen Leiden und Irren
Bracht' ich ihn in den Schiffen am achten Jahre zur Heimat;
Ward nach Küpros vorher, nach Fönikä geſtürmt und Aigüptos,
Sahe die Aithiopen, Sidonier dann und Erember,
Libüa ſelbſt, wo ſchon den Lämmern Hörner entkeimen.
Denn es gebären dreimal im Laufe des Jahres die Schafe.
Nimmer gebricht es dort dem Eigner, und nimmer dem Hirten,
Weder an Käſe noch Fleiſch noch ſüßer Milch von der Heerde,
Welche das ganze Jahr mit vollen Eutern einhergeht.
Alſo durchirrt' ich die Länder, und ſammelte großes Vermögen.
Aber indeſſen erſchlug mir meinen Bruder ein Andrer
Heimlich, mit Meuchelmord, durch die Liſt des heilloſen Weibes:
Daß ich gewiß nicht froh dies große Vermögen beherſche!
Doch dies habt ihr ja wohl von euren Vätern gehöret,
Wer ſie auch ſein. Denn viel, ſehr vieles hab' ich erlitten,

V. 73. Ambra, Bernſtein.

V. 83. Küpros, Cypern. Fönikä, Phönicien; Sidon war ein eigener Staat darin. Erember, wahrſcheinlich die nördlichen Araber. Libüa, die Küſte von Afrika, die an Aigüptos grenzte.

Und mein prächtiges Haus voll köſtlicher Güter zerrüttet!
Könnt' ich nur jezo darin mit dem dritten Theile der Güter
Wohnen, und lebten die Männer, die im Gefilde vor Troja
Hingeſunken ſind, fern von der roßenährenden Argos!
Aber dennoch, wie ſehr ich ſie alle klag' und beweine;
(Oftmal hab' ich hier ſo in meinem Hauſe geſeßen,
Und mir jezo mit Thränen das Herz erleichtert, und jezo
Wieder geruht; denn bald ermüdet der ſtarrende Kummer!)
Dennoch, wie ſehr ich traure, bewein' ich alle nicht ſo ſehr,
Als den Einen, der mir den Schlaf und die Speiſe verleidet,
Denk' ich ſeiner! Denn das hat kein Achaier erduldet,
Was Odüßeus erduldet' und trug! Ihm ſelber war Unglück
Von dem Schickſal beſtimmt, und mir unendlicher Jammer,
Seinethalben des langabweſenden, weil wir nicht wißen,
Ob er leb' oder todt ſei. Vielleicht beweinen ihn jezo
Schon Laertäs der Greis, und die keuſche Pänelopeia,
Und Tälemachos, den er als Kind im Hauſe zurückließ!

Alſo ſprach er, und rührte Tälemachos herzlich zu weinen.
Seinen Wimpern entſtürzte die Thräne, als er vom Vater
Hörte; da hüllt' er ſich ſchnell vor die Augen den purpurnen Mantel,
Faßend mit beiden Händen; und Menelaos erkannt' ihn.
Dieſer dachte darauf umher in zweifelnder Seele:
Ob er ihn ruhig ließe an ſeinen Vater gedenken;
Oder ob er zuerſt ihn fragt', und alles erforſchte.

Als er ſolche Gedanken in zweifelnder Seele bewegte;
Wallte Helena her aus der hohen duftenden Kammer,

Artemis gleich an Geſtalt, der Göttin mit goldener Spindel.
Dieſer ſezte ſofort Adraſtä den zierlichen Seßel;
Und Alkippä brachte den weichen wollichten Teppich.
Fülo brachte den ſilbernen Korb, den ehmals Alkandrä
Ihr verehrte, die Gattin des Polübos, welcher in Thäbai
Wohnte, Aigüptos Stadt voll ſchäzereicher Paläſte.
Dieſer gab Menelaos zwo Badewannen von Silber,
Zween dreifüßige Keßel, und zehn Talente des Goldes.
Aber Helenen gab Alkandrä ſchöne Geſchenke,
Eine goldene Spindel im länglichgeründeten Korbe,
Der, aus Silber gebildet, mit goldenem Rande geſchmückt war.
Dieſen ſezte vor ſie die fleißige Dienerin Fülo,
Angefüllt mit geknäueltem Garn, und über dem Garne
Lag die goldene Spindel mit violettener Wolle.
Helena ſaß auf dem Seßel; ein Schemel ſtüzte die Füße.
Und ſie fragte ſogleich den Gemahl nach allem, und ſagte:
　Wiſſen wir ſchon, Menelaos du göttlicher, welches Geſchlechtes
Dieſe Männer ſich rühmen, die unſere Wohnung beſuchen?
Irr' ich, oder ahndet mir wahr? Ich kann es nicht bergen!
Niemals erſchien mir ein Menſch mit ſolcher ähnlichen Bildung,
Weder Mann, noch Weib; (mit Staunen erfüllt mich der Anblick!)
Als der Jüngling dort des edelgeſinnten Odüßeus
Sohne Tälemachos gleicht, den er als Säugling daheimließ,
Jener Held, da ihr Griechen, mich Ehrvergeßne zu rächen,
Hin gen Ilion ſchifftet, mit Tod und Verderben gerüſtet!

V. 122. Artemis, Diana.

Ihr antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
Eben ſo denke auch ich, o Frau, wie du jezo vermuteſt.
Denn ſo waren die Händ', und ſo die Füße des Helden,
So die Blicke der Augen, das Haupt und die lockigten Haare.
Auch gedacht' ich jezo des edelgeſinnten Odüßeus,
Und erzählte, wie jener für mich ſo mancherlei Elend
Duldete; ſiehe da drang aus ſeinen Augen die Thräne,
Und er verhüllete ſchnell mit dem Purpurmantel ſein Antliz.
Und der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
Dieſer iſt würklich der Sohn Odüßeus, wie du vermuteſt.
Aber er iſt beſcheiden, und hält es für unanſtändig,
Gleich, nachdem er gekommen, ſo dreiſt entgegen zu ſchwazen
Deiner Rede, die uns, wie eines Gottes, erfreuet.
Und mich ſandte mein Vater, der Roßebändiger Neſtor,
Dieſen hieher zu geleiten, der dich zu ſehen begehrte,
Daß du ihm Rath ertheilteſt zu Worten oder zu Thaten.
Denn viel leidet ein Sohn des langabweſenden Vaters,
Wenn er, im Hauſe verlaßen, von keinem Freunde beſchüzt wird:
Wie Tälemachos jezt! Sein Vater iſt ferne, und Niemand
Regt ſich im ganzen Volke, von ihm die Plage zu wenden!
Ihm antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
Götter, ſo iſt ja mein Gaſt der Sohn des geliebteſten Freundes,
Welcher um meinetwillen ſo viele Gefahren erduldet!
Und ich hoffte, dem kommenden einſt vor allen Argeiern
Wohlzuthun, hätt' uns der Olümpier Zeus Kronion
Glückliche Wiederkehr in den ſchnellen Schiffen gewähret!
Eine Stadt und ein Haus in Argos wollt' ich ihm ſchenken,

Und ihn aus Ithaka führen mit ſeinem ganzen Vermögen,
Seinem Sohn und dem Volk, und räumen eine der Städte,
Welche Sparta umgrenzen, und meinem Befehle gehorchen.
Oft beſuchten wir dann als Nachbarn einer den andern,
Und nichts trennt' uns beid' in unſerer ſeligen Eintracht,
Bis uns die ſchwarze Wolke des Todes endlich umhüllte!
Aber ein ſolches Glück misgönnte mir einer der Götter,
Welcher jenem allein, dem Armen, raubte die Heimkehr!
Alſo ſprach er, und rührte ſie alle zu herzlichen Thränen.
Argos Helena weinte, die Tochter des großen Kronions,
Und Tälemachos weinte, und Atreus Sohn Menelaos.
Auch Peiſiſtratos konnte ſich nicht der Thränen enthalten;
Denn ihm trat vor die Seele des edlen Antilochos Bildniß,
Welchen der glänzende Sohn der Morgenröthe getödtet.
Deßen gedacht' er jezo, und ſprach die geflügelten Worte:
Atreus Sohn Menelaos, vor allen Menſchen verſtändig
Rühmte dich Neſtor der Greis, ſo oft wir deiner gedachten
In des Vaters Palaſt, und uns mit einander beſprachen.
Darum, iſt es dir möglich, gehorche mir jezo. Ich finde
Kein Vergnügen an Thränen beim Abendeßen; auch morgen
Dämmert ein Tag für uns. Ich tadele freilich mitnichten,
Daß man den Todten beweine, der ſein Verhängniß erfüllt hat.
Iſt doch dieſes allein der armen Sterblichen Ehre,
Daß man ſcheere ſein Haar, und die Wange mit Thränen beneze.
Auch mein Bruder verlor ſein Leben, nicht der geringſte

V. 188. Memnon, der König der öſtlichen Aithiopen, war ein Sohn von Tithonos und der Morgenröthe.

Im argeiiſchen Heer! Du wirſt ihn kennen; ich ſelber
Hab' ihn nimmer geſehn: doch rühmen Antilochos alle,
Daß er an Schnelle des Laufs und an Kriegsmut andre beſieget.
Ihm antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
Lieber, du redeſt ſo, wie ein Mann von reifem Verſtande
Reden und handeln muß, und wär' er auch höheres Alters.
Denn du redeſt als Sohn von einem verſtändigen Vater.
Leicht erkennt man den Samen des Mannes, welchen Kronion
Schmückte mit himmliſchem Segen bei ſeiner Geburt und Vermählung.
Alſo krönet er nun auch Neſtors Tage mit Wohlfahrt;
Denn er freut ſich im Hauſe des ſtillen behaglichen Alters,
Und verſtändiger Söhne, geübt die Lanze zu ſchwingen.
Laßt uns alſo des Grams und unſerer Thränen vergeßen,
Und von neuem das Mahl beginnen! Wohlauf, man begieße
Unſere Hände mit Waßer! Auch morgen wird Zeit zu Geſprächen
Mit Tälemachos ſein, uns beiden das Herz zu erleichtern!
Sprachs, und eilend begoß Asfalion ihnen die Hände,
Dieſer geſchäftige Diener des herlichen Menelaos.
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereitetem Mahle.
Aber ein Neues erſann die liebliche Tochter Kronions:
Siehe ſie warf in den Wein, wovon ſie tranken, ein Mittel
Gegen Kummer und Groll und aller Leiden Gedächtniß.
Koſtet einer des Weins, mit dieſer Würze gemiſchet;
Dann benezet den Tag ihm keine Thräne die Wangen,
Wär' ihm auch ſein Vater und ſeine Mutter geſtorben,
Würde vor ihm ſein Bruder, und ſein geliebteſter Sohn auch

V. 219. Helena war eine Tochter von Zeus und Leda.

Mit dem Schwerte getödtet, daß ſeine Augen es ſahen.
Siehe ſo heilſam war die künſtlichbereitete Würze,
Welche Helenen einſt die Gemahlin Thons Polüdamna
In Aigüptos geſchenkt. Dort bringt die fruchtbare Erde
Mancherlei Säfte hervor, zu guter und ſchädlicher Miſchung;
Dort iſt jeder ein Arzt, und übertrifft an Erfahrung
Alle Menſchen; denn wahrlich ſie ſind vom Geſchlechte Paiäons.
Als ſie die Würze vermiſcht, und einzuſchenken befohlen;
Da begann ſie von neuem, und ſprach mit freundlicher Stimme:
Atreus göttlicher Sohn Menelaos, und ihr geliebten
Söhne tapferer Männer; es ſendet im ewigen Wechſel
Zeus bald Gutes bald Böſes herab, denn er herſchet mit Allmacht.
Auf, genießet denn jezo in unſerem Hauſe des Mahles,
Euch mit Geſprächen erfreuend! Ich will euch was frohes erzählen.
Alles kann ich euch zwar nicht nennen oder beſchreiben,
Alle mutigen Thaten des leidengeübten Odüßeus;
Sondern nur eine Gefahr, die der tapfere Krieger beſtanden
In dem troiſchen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte.
Seht, er hatte ſich ſelbſt unwürdige Striemen gegeißelt,
Und nachdem er die Schultern mit ſchlechten Lumpen umhüllet,
Ging er in Sklavengeſtalt zur Stadt der feindlichen Männer.
Ganz ein anderer Mann, ein Bettler ſchien er von Anſehn,
So wie er wahrlich nicht im achaiiſchen Lager einherging.
Alſo kam er zur Stadt der Troer; und ſie verkannten
Alle den Helden; nur ich entdeckt' ihn unter der Hülle,

V. 232. Paiäon oder Paion hieß der Götter Arzt. Die neuere Fabellehre verwechſelt ihn mit Apollon.

Und befragt' ihn: doch er fand immer liſtige Ausflucht.
Aber als ich ihn jezo gebadet, mit Oele geſalbet,
Und mit Kleidern geſchmückt, und drauf bei den Göttern geſchworen,
Daß ich Odüßeus den Troern nicht eher wollte verrathen,
Bis er die ſchnellen Schiff' und Zelte wieder erreichet;
Da verkündet' er mir den ganzen Entwurf der Achaier.
Als er nun viele der Troer mit langem Erze getödtet,
Kehrt' er zu den Argeiern, mit großer Kunde bereichert.
Laut wehklageten jezo die andern Weiber in Troja;
Aber mein Herz frohlockte: denn herzlich wünſcht' ich die Heimkehr,
Und beweinte den Jammer, den Afroditä geſtiftet,
Als ſie mich dorthin, fern vom Vaterlande geführet,
Und von der Tochter getrennt, dem Ehbett, und dem Gemahle,
Dem kein Adel gebricht des Geiſtes oder der Bildung!
Ihr antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
Dieſes alles iſt wahr, o Helena, was du erzählteſt.
Denn ich habe ſchon Mancher Geſinnung und Tugend gelernet,
Hochberühmter Helden, und bin viel Länder durchwandert;
Aber ein ſolcher Mann kam mir noch nimmer vor Augen,
Gleich an erhabener Seele dem leidengeübten Odüßeus!
Alſo beſtand er auch jene Gefahr, mit Kühnheit und Gleichmut,
In dem gezimmerten Roße, worin wir Fürſten der Griechen
Alle ſaßen, und Tod und Verderben gen Ilion brachten.
Dorthin kameſt auch du, gewiß von einem der Götter
Hingeführt, der etwa die Troer zu ehren gedachte;
Und der göttergleiche Däifobos war dein Begleiter.
Dreimal umwandelteſt du das feindliche Männergehäuſe,
Rings betaſtend, und riefſt der tapferſten Helden Achaia's

Namen, indem du die Stimme von aller Gemahlinnen annahmſt.
Aber ich und Tüdeus Sohn und der edle Odüßeus
Saßen dort in der Mitte, und höreten, wie du uns riefeſt.
Plözlich fuhren wir auf, wir beiden andern, entſchloßen,
Auszuſteigen, oder von innen uns hören zu laßen.
Aber Odüßeus hielt uns zurück von dem raſchen Entſchluße.
Jezo ſaßen wir ſtill, und alle Söhne der Griechen.
Nur Antiklos wollte dir Antwort geben; doch eilend
Sprang Odüßeus hinzu, und drückte mit nervichten Händen
Feſt den Mund ihm zuſammen, und rettete alle Achaier;
Eher ließ er ihn nicht, bis Athänä von dannen dich führte.

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
Deſto betrübter! Denn alles entriß ihn dem traurigen Tode
Nicht, und hätt' er im Buſen ein Herz von Eiſen getragen!
Aber laßet uns nun zu Bette gehen, damit uns
Jezo auch die Ruhe des ſüßen Schlafes erquicke.

Als er dieſes geſagt, rief Helena eilend den Mägden,
Unter die Halle ein Bette zu ſezen, unten von Purpur
Prächtige Polſter zu lègen, und Teppiche drüber zu breiten,
Hierauf wollige Mäntel zur Oberdecke zu legen.
Und ſie enteilten dem Saal, in den Händen die leuchtende Fackel,
Und bereiteten ſchnell das Lager. Aber ein Herold
Führte Tälemachos hin, ſamt Neſtors glänzendem Sohne.
Alſo ruhten ſie dort in der Halle vor dem Palaſte.
Und der Atreide ſchlief im Innern des hohen Palaſtes;
Helena ruhte bei ihm, die ſchönſte unter den Weibern.

Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,

Sprang er vom Lager empor, der Rufer im Streit Menelaos,
Legte die Kleider an, und hing das Schwert um die Schulter,
Band die ſchönen Solen ſich unter die zierlichen Füße,
Trat aus der Kammer hervor, geſchmückt mit göttlicher Hoheit,
Ging und ſezte ſich neben Tälemachos nieder, und ſagte:
Welches Geſchäft, o edler Tälemachos, führte dich hieher,
Ueber das weite Meer, zur göttlichen Stadt Lakedaimon?
Deines, oder des Volks? Verkünde mir lautere Wahrheit!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
Darum kam ich zu dir, um Kunde vom Vater zu hören.
Ausgezehrt wird mein Haus, und Hof und Aecker verwüſtet;
Denn feindſelige Männer erfüllen die Wohnung, und ſchlachten
Meine Ziegen und Schaf' und mein ſchwerwandelndes Hornvieh,
Freier meiner Mutter, voll übermütiges Trozes.
Darum fleh ich dir jezo, die Knie' umfaßend, du wolleſt
Seinen traurigen Tod mir verkündigen; ob du ihn ſelber
Anſahſt, oder vielleicht von einem irrenden Wandrer
Ihn erfuhrſt: denn ach! zum Leiden gebar ihn die Mutter!
Aber ſchmeichle mir nicht, aus Schonung oder aus Mitleid;
Sondern erzähle mir treulich, was deine Augen geſehen.
Flehend beſchwör' ich dich, hat je mein Vater Odüßeus
Einen Wunſch dir gewährt mit Worten oder mit Thaten,
In dem troiſchen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte:
Daß du, deßen gedenkend, mir jezo Wahrheit verkündeſt!
Voll Unwillens begann Menelaos der bräunlichgelockte:
O ihr Götter, ins Lager des übergewaltigen Mannes
Wollten jene ſich legen, die feigen verworfenen Menſchen!

Aber wie wenn in den Dickicht des ſtarken Löwen die Hirſchkuh
Ihre ſaugenden Jungen, die neugeborenen, hinlegt,
Dann auf den Bergen umher und kräuterbewachſenen Thälern
Weide ſucht; und jener darauf in ſein Lager zurückkehrt,
Und den Zwillingen beiden ein ſchreckliches Ende bereitet:
So wird jenen Odüßeus ein ſchreckliches Ende bereiten!
Wenn er, o Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon!
Doch in jener Geſtalt, wie er einſt in der fruchtbaren Lesbos
Sich mit Filomäleidäs zum Wetteringen emporhub,
Und auf den Boden ihn warf, daß alle Achaier ſich freuten;
Wenn doch in jener Geſtalt Odüßeus den Freiern erſchiene!
Bald wär' ihr Leben gekürzt, und ihnen die Heirat verbittert!
Aber warum du mich fragſt und bitteſt, das will ich geradaus
Ohn Umſchweife dir ſagen, und nicht durch Lügen dich teuſchen;
Sondern was mir der wahrhafte Greis des Meeres geweißagt,
Davon will ich kein Wort dir bergen oder verhehlen.

Noch in Aigüptos hielten, wie ſehr ich nach Hauſe verlangte,
Mich die Unſterblichen auf, denn ich verſäumte die Opfer;
Uud wir ſollen nimmer der Götter Gebote vergeßen.
Eine der Inſeln liegt im wogenſtürmenden Meere
Vor des Aigüptos Strome; die Menſchen nennen ſie Faros:
Von dem Strome ſo weit, als wohlgerüſtete Schiffe
Tages fahren, wenn rauſchend der Wind die Segel erfüllet.
Dort iſt ein ſicherer Hafen, alwo die Schiffer gewöhnlich
Friſches Waßer ſich ſchöpfen, und weiter die Wogen durchſegeln.

V. 343. Filomäleidäs, König in Lesbos, dem heutigen Matelino.

V. 357. Dieſe Entfernung gilt nicht von dem nächſten Ufer, ſondern von dem damaligen Ausfluße des Aigüptos oder Nils unter Memfis.

Alda hielten die Götter mich zwanzig Tage; denn niemals
Wehten günſtige Wind' in die See hinüber, die Schiffe
Ueber den breiten Rücken des Meeres hinzugeleiten.
Und bald wäre die Speiſ' und der Mut der Männer geſchwunden,
Hätte mich nicht erbarmend der Himmliſchen eine gerettet.
Aber Eidothea, des grauen Wogenbeherſchers
Proteus Tochter bemerkt' es, und fühlte herzliches Mitleid.
Dieſe begegnete mir, da ich fern von den Freunden umherging;
Denn ſie ſtreiften beſtändig, vom nagenden Hunger gefoltert,
Durch die Inſel, um Fiſche mit krummer Angel zu fangen.
Und ſie nahte ſich mir, und ſprach mit freundlicher Stimme:
  Fremdling, biſt du ſo gar einfältig, oder ſo träge?
Oder zauderſt du gern, und findeſt Vergnügen am Elend:
Daß du ſo lang auf der Inſel verweilſt? Iſt nirgends ein Ausweg
Aus dem Jammer zu ſehn, da das Herz den Genoßen entſchwindet?
  Alſo ſprach ſie; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Ich verkündige dir, o Göttin, wie du auch heißeſt,
Daß ich mitnichten gerne verweile; ſondern geſündigt
Hab' ich vielleicht an den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern.
Aber ſage mir doch, die Götter wißen ja alles!
Wer der Unſterblichen hält mich hier auf, und hindert die Reiſe?
Und wie gelang' ich heim auf dem fiſchdurchwimmelten Meere?
  Alſo ſprach ich; mir gab die hohe Göttin zur Antwort:
Gerne will ich, o Fremdling, dir lautere Wahrheit verkünden.
Hier am Geſtade ſchaltet ein grauer Bewohner des Meeres,
Proteus, der wahrhafte Gott aus Aigüptos, welcher des Meeres
Dunkle Tiefen kennt, ein treuer Diener Poſeidons.
Dieſer iſt, wie man ſagt, mein Vater, der mich gezeuget.

Wüßteſt du dieſen nur durch heimliche Liſt zu erhaſchen;
Er weißagte dir wohl den Weg und die Mittel der Reiſe,
Und wie du heimgelangſt auf dem fiſchdurchwimmelten Meere.
Auch verkündigt' er dir, Zeus Liebling, wenn du es wollteſt,
Was dir Böſes und Gutes in deinem Hauſe geſchehn ſei,
Weil du ferne warſt auf der weiten gefährlichen Reiſe.
Alſo ſprach ſie; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Nun verkünde mir ſelber, wie fang' ich den göttlichen Meergreis,
Daß er mir nicht entfliehe, mich ſehend oder auch ahndend?
Wahrlich ſchwer wird ein Gott vom ſterblichen Manne bezwungen!
Alſo ſprach ich; mir gab die hohe Göttin zur Antwort:
Gerne will ich, o Fremdling, dir lautere Wahrheit verkünden.
Wann die Mittagsſonne den hohen Himmel beſteiget,
Siehe dann kommt aus der Flut der graue untrügliche Meergott,
Unter dem Wehn des Weſtes, umhüllt vom ſchwarzen Gekräuſel,
Legt ſich hin zum Schlummer in überhangende Grotten,
Und floßfüßige Robben der lieblichen Haloſüdnä
Ruhn in Schaaren um ihn, dem grauen Gewäßer entſtiegen,
Und verbreiten umher des Meeres herbe Gerüche.
Dorthin will ich dich führen, ſobald der Morgen ſich röthet,
Und in die Reihe dich legen. Du aber wähle mit Vorſicht
Drei von den kühnſten Genoßen der ſchöngebordeten Schiffe.
Alle furchtbaren Künſte des Greiſes will ich dir nennen.
Erſtlich geht er umher, und zählt die liegenden Robben;
Und nachdem er ſie alle bei Fünfen gezählt und betrachtet,
Legt er ſich mitten hinein, wie ein Schäfer zwiſchen die Heerde.

V. 404. Haloſüdnä, eine Meergöttin, Näreus Tochter.

Aber ſobald ihr ſeht, daß er zum Schlummer ſich hinlegt;
Dann erhebet euch mutig, und übet Gewalt und Stärke,
Haltet den ſtreubenden feſt, wie ſehr er auch ringt zu entfliehen!
Denn der Zauberer wird ſich in alle Dinge verwandeln,
Was auf der Erde lebt, in Waßer und loderndes Feuer.
Aber greift unerſchrocken ihn an, und haltet noch feſter!
Wenn er nun endlich ſelbſt euch anzureden beginnet,
In der Geſtalt, worin ihr ihn ſaht zum Schlummer ſich legen;
Dann laß ab von deiner Gewalt, und löſe den Meergreis,
Edler Held, und frag' ihn, wer unter den Göttern dir zürne,
Und wie du heimgelangſt auf dem fiſchdurchwimmelten Meere.

Alſo ſprach ſie, und ſprang in die hochaufwallende Woge.
Aber ich ging zu den Schiffen, wo ſie im Sande des Ufers
Standen; und viele Gedanken bewegten des Gehenden Seele.
Als ich jezo mein Schiff und des Meeres Ufer erreichte,
Da bereiteten wir das Mahl. Die ambroſiſche Nacht kam;
Und wir lagerten uns am rauſchenden Ufer des Meeres.
Als die heilige Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Ging ich längſt dem Geſtade des weithinflutenden Meeres
Fort, und betete viel zu den Himmliſchen. Von den Genoßen
Folgten mir drei, bewährt vor allen an Kühnheit und Stärke.

Aber indeßen fuhr Eidothea tief in des Meeres
Weiten Buſen, und trug vier Robbenfelle von dannen,
Welche ſie friſch abzog; und entwarf die Teuſchung des Vaters.
Jedem höhlete ſie ein Lager im Sande des Meeres,
Saß und erwartete uns. Sobald wir die Göttin erreichten,
Legte ſie uns nach der Reih, und hüllte jedem ein Fell um.
Wahrlich die Lauer bekam uns fürchterlich! Bis zum Erſticken

Quält' uns der thranichte Dunſt der meergemäſteten Robben!
Denn wer ruhte wohl gerne bei Ungeheuern des Meeres?
Aber die Göttin erſann zu unſerer Rettung ein Labſal:
Denn ſie ſtrich uns allen Ambroſia unter die Naſen,
Deßen lieblicher Duft des Thranes Gerüche vertilgte.
Alſo lauerten wir den ganzen Morgen geduldig.
Schaarweis kamen die Robben nun aus dem Waßer, und legten
Nach der Reihe ſich hin am rauſchenden Ufer des Meeres.
Aber am Mittag kam der göttliche Greis aus dem Waßer,
Ging bei den feiſten Robben umher, und zählte ſie alle.
Alſo zählt er auch uns für Ungeheuer, und dachte
Gar an keinen Betrug; dann legt' er ſich ſelber zu ihnen.
Plözlich fuhren wir auf mit Geſchrei, und ſchlangen die Hände
Schnell um den Greis; doch dieſer vergaß der betrieglichen Kunſt nicht.
Erſtlich ward er ein Leu mit fürchterlichwallender Mähne,
Drauf ein Pardel, ein bläulicher Drach', und ein zürnender Eber,
Floß dann als Waßer dahin, und rauſcht' als Baum in den Wolken.
Aber wir hielten ihn feſt mit unerſchrockener Seele.
Als nun der zaubernde Greis ermüdete ſich zu verwandeln,
Da begann er ſelber mich anzureden, und fragte:
  Welcher unter den Göttern, Atreide, gab dir den Anſchlag,
Daß du mit Hinterliſt mich fliehenden fängſt? Was bedarfſt du?
  Alſo ſprach er; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Alter, du weißt es, (warum verſtellſt du dich, dieſes zu fragen?)
Daß ich ſo lang' auf der Inſel verweil', und nirgends ein Ausweg
Aus dem Jammer ſich zeigt, da das Herz den Genoßen entſchwindet!
Drum verkündige mir, die Götter wißen ja alles!
Wer der Unſterblichen hält mich hier auf, und hindert die Reiſe?

Und wie gelang ich heim auf dem fiſchdurchwimmelten Meere?
Alſo ſprach ich; der Greis antwortete wieder, und ſagte:
Aber du ſollteſt auch Zeus und den andern unſterblichen Göttern
Opfern, als du die Schiffe beſtiegſt, damit du geſchwinder
Deine Heimat erreichteſt, die dunkle Woge durchſteurend!
Denn dir verbeut das Schickſal, die Deinigen wieder zu ſehen
Und dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde,
Bis du wieder zurück zu des himmelernährten Aigüptos
Waßern ſegelſt, und dort mit heiligen Hekatomben
Sühnſt der Unſterblichen Zorn, die den weiten Himmel bewohnen:
Dann verleihn dir die Götter die Heimfahrt, welche du wünſcheſt.
Alſo ſagte der Greis. Mir brach das Herz vor Betrübniß,
Weil er mir wieder befahl, auf dem dunkelwogenden Meere
Nach dem Aigüptos zu ſchiffen, die weite gefährliche Reiſe.
Aber ich faßte mich doch, und gab ihm dieſes zur Antwort:
Göttlicher Greis, ich will ausrichten, was du befiehleſt.
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit:
Sind die Danaer all' unbeſchädigt wiedergekehret,
Welche Neſtor und ich beim Scheideu in Troja verließen?
Oder ward einer im Schiffe vom bittern Verderben ereilet,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet?
Alſo ſprach ich; und drauf antwortete jener, und ſagte:
Warum fragſt du mich das, Sohn Atreus? Du mußt nicht alles
Wiſſen, noch meine Gedanken erforſchen! Du möchteſt nicht lange
Dich der Thränen enthalten, wenn du das alles erfühuſt!
Siehe, gefallen ſind viele davon, und viele noch übrig;
Aber nur zween Heerführer der erzgepanzerten Griechen

Raffte die Heimfahrt hin; in der Feldſchlacht wareſt du ſelber.
Einer der Lebenden wird im weiten Meere gehalten.
Aias verſank in die See mit den langberuderten Schiffen.
Anfangs rettete zwar den Scheiternden Poſeidaon
Aus den Fluten des Meers an die großen gůraiſchen Felſen.
Dort wår' Athånens Feind dem verderbenden Schickſal entronnen,
Håtte der Låſterer nicht voll Uebermutes gepralet,
Daß er den Göttern zum Troz den ſtůrmenden Wogen entflöhe.
Aber Poſeidon vernahm die ſtolzen Worte des Pralers,
Und ergriff mit der nervichten Fauſt den gewaltigen Dreizack,
Schlug den gůraiiſchen Fels; und er ſpaltete ſchnell von einander.
Eine der Trůmmern blieb; die andre ſtůrzt' in die Fluten,
Wo der Achaier ſaß, und die Gotteslåſterung ausſtieß;
Und er verſank ins unendliche hochaufwogende Weltmeer.
So fand Aias den Tod, erſåuft von der ſalzigen Welle.
Zwar dein Bruder entfloh der ſchrecklichen Rache der Göttin
Samt den gebogenen Schiffen; ihn ſchůzte die måchtige Hårå.
Aber als er ſich jezo dem Vorgebirge Maleia
Nåherte, rafft' ihn der wirbelnde Sturm, und ſchleuderte plözlich
Ihn, den Jammernden, weit in das fiſchdurchwimmelte Weltmeer,
An die åußerſte Kůſte, alwo vor Zeiten Thůeſtås
Hatte gewohnt, und jezo Thůeſtås Sohn Aigiſthos.
Aber ihm ſchien auch hier die Heimfahrt glůcklich zu enden;
Denn die Götter wandten den Sturm, und trieben ihn heimwårts.
Freudig ſprang er vom Schiff ans vaterlåndiſche Ufer,
Kůßt' und umarmte ſein Land, und heiße Thrånen entſtůrzten

V. 513. Hårå, Juno.

Seiner Wange, vor Freude, die Heimat wieder zu ſehen.
Ihn erblickte der Wächter auf einer erhabenen Warte,
Von Aigiſthos beſtellt, der zwei Talente des Goldes
Ihm zum Lohne verſprach. Ein Jahr lang hielt er ſchon Wache,
Daß er nicht heimlich käm', und ſtürmende Tapferkeit übte.
Eilend lief er zur Burg, und brachte dem Könige Botſchaft;
Und Aigiſthos gedachte ſogleich des ſchlauen Betruges.
Zwanzig tapfere Männer erlas er im Volk, und verbarg ſie;
Auf der anderen Seite gebot er, ein Mahl zu bereiten.
Jezo ging er, und lud Agamennon, den Hirten der Völker,
Prangend mit Roßen und Wagen, ſein Herz voll arger Entwürfe;
Führte den nichts argwöhnenden Mann ins Haus, und erſchlug ihn
Unter den Freuden des Mahls: ſo erſchlägt man den Stier an der Krippe!
Keiner entrann dem Tode vom ganzen Gefolg' Agamennons,
Und von Aigiſthos keiner; ſie ſtürzten im blutigen Saale.

Alſo ſagte der Greis. Mir brach das Herz vor Betrübniß:
Weinend ſaß ich im Sande des Meers, und wünſchte nicht länger
Unter den Lebenden hier das Licht der Sonne zu ſchauen.
Aber als ich mein Herz durch Weinen und Wälzen erleichtert,
Da erhub er die Stimme, der graue untrügliche Meergott:

Weine nicht immerdar, Sohn Atreus, hemme die Thränen;
Denn wir können damit nichts beßern! Aber verſuche
Jezt, aufs eiligſte wieder dein Vaterland zu erreichen.
Jenen findeſt du noch lebendig, oder Oreſtäs
Tödtet ihn ſchon vor dir: dann kommſt du vielleicht zum Begräbniß.

Alſo ſprach er, und ſtärkte mein edles Herz in dem Buſen,
So bekümmert ich war, durch ſeine frohe Verheißung.
Und ich redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:

Dieſer Schickſal weiß ich nunmehr. Doch nenne den dritten,
Welchen man noch lebendig im weiten Meere zurückhält,
Oder auch todt. Verſchweige mir nicht die traurige Botſchaft!
Alſo ſprach ich; und drauf antwortete jener, und ſagte:
Das iſt der Sohn Laertäs, der Ithaka's Fluren bewohnet.
Ihn ſah ich auf der Inſel die bitterſten Thränen vergießen,
In dem Hauſe der Nümfe Kalüpſo, die mit Gewalt ihn
Hält; und er ſehnt ſich umſonſt nach ſeiner heimiſchen Inſel:
Denn es gebricht ihm dort an Ruderſchiffen und Männern,
Ueber den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
Aber dir beſtimmt, o Geliebter von Zeus, Menelaos,
Nicht das Schickſal den Tod in der roßenährenden Argos;
Sondern die Götter führen dich einſt an die Enden der Erde,
In die eliſiſche Flur, wo der bräunliche Held Radamanthus
Wohnt, und ruhiges Leben die Menſchen immer beſeligt:
(Dort iſt kein Schnee, kein Winterorkan, kein gießender Regen;
Ewig wehn die Geſäuſel des leiſeathmenden Weſtes,
Welche der Ozean ſendet, die Menſchen ſanft zu kühlen:)
Weil du Helena haſt, und Zeus als Eidam dich ehret.
Alſo ſprach er, und ſprang in des Meeres hochwallende Woge.
Aber ich ging zu den Schiffen mit meinen tapfern Genoſſen,
Schweigend, und viele Gedanken bewegten des Gehenden Seele.
Als wir jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Da bereiteten wir das Mahl. Die ambroſiſche Nacht kam;
Und wir lagerten uns am rauſchenden Ufer des Meeres.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,

V. 564. Eliſium dachte man ſich damals in der Gegend der kanariſchen Inſeln

Zogen wir erſt die Schiffe hinab in die heilige Meersflut,
Stellten die Maſten empor, und ſpannten die ſchwellenden Segel,
Traten dann ſelber ins Schiff, und ſezten uns hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und ſchlugen die graue Woge mit Rudern.
Und ich fuhr zum Strome des himmelgenährten Aigüptos,
Landete dort, und brachte den Göttern heilige Opfer.
Und nachdem ich den Zorn der unſterblichen Götter geſühnet,
Häuft' ich ein Grabmal auf, Agamemnon zum ewigen Nachruhm.
Als ich dieſes vollbracht, entſchifften wir. Günſtige Winde
Sandten mir jezo die Götter, und führten mich ſchnell zu der Heimat.
Aber ich bitte dich, Lieber, verweil in meinem Palaſte,
Bis der elfte der Tage vorbei iſt, oder der zwölfte.
Alsdann ſend' ich dich heim, und ſchenke dir köſtliche Gaben:
Drei der mutigſten Roße, und einen prächtigen Wagen;
Auch ein ſchönes Gefäß, damit du den ewigen Göttern
Opfer gießeſt, und dich beſtändig meiner erinnerſt.

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Atreus Sohn, berede mich nicht, hier länger zu bleiben.
Denn ich ſäße mit Freuden bei dir ein ganzes Jahr lang,
Ohne mich jemals heim nach meinen Eltern zu ſehnen:
Siehe mit ſolchem Entzücken erfüllt mich deine Erzählung
Und dein Geſpräch! Allein unwillig harren die Freunde
In der göttlichen Pülos; und du verweilſt mich noch länger.
Haſt du mir ein Geſchenk beſtimmt, ſo ſei es ein Kleinod.
Roße nüzen mir nicht in Ithaka; darum behalte
Selber dieſe zur Pracht: du beherſcheſt flache Gefilde,
Ueberwachſen mit Klee und würzeduftendem Galgan,
Und mit Weizen und Spelt und weißer fruchtbarer Gerſte.

Aber in Ithaka fehlt es an weiten Ebnen und Wieſen;
Ziegen nährt ſie: doch lieb' ich ſie mehr, als irgend ein Roßland.
Keine der Inſeln im Meer' iſt mutigen Roßen zur Laufbahn
Oder zur Weide bequem, und Ithaka minder als alle.

Lächelnd hörte den Jüngling der Rufer im Streit Menelaos,
Faßte Tälemachos Hand, und ſprach mit freundlicher Stimme:

Edles Geblütes biſt du, mein Sohn; das zeuget die Rede!
Gerne will ich dir denn die Geſchenke verändern; ich kanns ja!
Von den Schäzen, ſoviel ich in meinem Hauſe bewahre,
Geb' ich dir zum Geſchenk das ſchönſte und köſtlichſte Kleinod:
Gebe dir einen Kelch von künſtlicherhobener Arbeit,
Aus geläutertem Silber, gefaßt mit goldenem Rande;
Und ein Werk von Häfaiſtos! Ihn gab der Sidonier König
Faidimos mir, der Held, der einſt in ſeinem Palaſte
Mich heimkehrenden pflegte. Den will ich jezo dir ſchenken.

Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Aber die Köche gingen ins Haus des göttlichen Königs,
Führeten Ziegen und Schaf', und trugen ſtärkende Weine.
Ihre Weiber, geſchmückt mit Schleiern, brachten Gebacknes.
Alſo bereiteten ſie im hohen Saale die Mahlzeit.

Aber vor dem Palaſt Odüßeus ſchwärmten die Freier,
Und beluſtigten ſich, die Scheib' und die Lanze zu werfen,
Auf dem geebneten Plaz, wo ſie ſonſt Muthwillen verübten.
Nur Antinoos ſaß und Eurümachos, göttlich von Anſehn,
Beide Häupter der Freier, und ihre tapferſten Helden.
Aber Fronios Sohn Noämon nahte ſich ihnen,

V. 617. Häfaiſtos, Vulkanus.

Redet' Antinoos an, den Sohn Eupeithäs, und fragte:
Iſt es uns etwa bekannt, Antinoos, oder verborgen,
Ob Tälemachos bald aus der ſandigen Pülos zurückkehrt?
Mir gehöret das Schiff; und jezo brauch' ich es ſelber,
Nach den Auen von Aelis hinüber zu fahren. Es weiden
Dort zwölf Stuten für mich, mit jungen laſtbaren Mäulern:
Davon möcht' ich mir eins abholen, und zähmen zur Arbeit.
Sprachs; da erſtaunten die Freier, daß er die Reiſe vollendet
Zur näläiſchen Pülos: ſie glaubten, er wär' auf dem Lande,
Wo ihn die weidende Heerd' erfreute, oder der Sauhirt.
Und Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Sage mir ohne Falſch: Wann reiſt' er? Welche Genoßen
Folgten aus Ithaka ihm; Freiwillige, oder Gedungne,
Und leibeigene Knechte? Wie konnt' er doch dieſes vollenden!
Dann erzähle mir auch aufrichtig, damit ich es wiſſe:
Brauchte der Jüngling Gewalt, dir das ſchwarze Schiff zu entreißen;
Oder gabſt du es ihm gutwillig, als er dich anſprach?
Aber Fronios Sohn Noämon ſagte dagegen:
Selber gab ich es ihm! Wie würd' ein Anderer handeln,
Wenn ihn ein ſolcher Mann, mit ſo bekümmertem Herzen,
Bäte? Es wäre ja ſchwer, ihm ſeine Bitte zu weigern!
Aber die Jünglinge waren die Tapferſten unſeres Volkes,
Die ihm folgten; es ging mit dieſen, als Führer des Schiffes,
Mentor, oder ein Gott, der jenen gleich an Geſtalt war.
Aber das wundert mich: ich ſah den treflichen Mentor
Geſtern Morgen noch hier, und damals fuhr er gen Pülos!
Alſo ſprach Noämon, und ging zum Hauſe des Vaters.
Aber den beiden wühlte der Schmerz in der ſtolzen Seele.

Und die Freier verließen ihr Spiel, und ſezten ſich nieder.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung,
Glühend vor Zorn; ihm ſchwoll von ſchwarzer ſtrömender Galle
Hoch die Bruſt, und den Augen entfunkelte ſtralendes Feuer:
  Wahrlich ein großes Werk hat Tälemachos kühnlich vollendet!
Dieſe Reiſe! Wir dachten, er würde ſie nimmer vollenden;
Und troz allen entwiſcht er, der junge Knabe, wie ſpielend,
Rüſtet ein Schiff, und wählt ſich die tapferſten Männer im Volke!
Der verſpricht uns hinfort erſt Unheil! Aber ihm tilge
Zeus die mutige Kraft, bevor er uns Schaden bereitet!
Auf! und gebt mir ein rüſtiges Schiff und zwanzig Gefährten,
Daß ich dem Reiſenden ſelbſt auflaure, wann er zurückkehrt,
In dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Samos;
Daß die Fahrt nach dem Vater ein jämmerlich Ende gewinne!
  Alſo ſprach er; ſie lobten ihn all', und reizten ihn ſtärker,
Standen dann auf, und gingen ins Haus des edlen Odüßeus.
  Pänelopeia blieb nicht lang' unkundig des Rathes,
Welchen die Freier jezt in tückiſcher Seele beſchloßen.
Denn ihr verkündete Medon, der Herold, welcher den Rathſchluß
Außer dem Hauſe belauſcht, als jene ſich drinnen beſprachen.
Schnell durcheilt' er die Burg, und brachte der Königin Botſchaft.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Pänelopeia:
  Herold, ſage, warum dich die ſtolzen Freier geſendet!
Etwa daß du den Mägden des hohen Odüßeus befehleſt,
Von der Arbeit zu ruhn, und ihnen das Mahl zu bereiten?
Möchten die trozigen Freier ſich niemals wieder verſammeln,
Sondern ihr leztes Mahl, ihr leztes! heute genießen!
Die ihr hier täglich in Schaaren das große Vermögen hinabſchlingt,

Alle Güter des klugen Tälemachos! Habt ihr denn niemals,
Als ihr noch Kinder wart, von euren Vätern gehöret,
Wie ſich gegen ſein Volk Odüßeus immer betragen,
Wie er keinem ſein Recht durch Thaten oder durch Worte
Jemals gekränkt? da ſonſt der mächtigen Könige Brauch iſt,
Daß ſie einige Menſchen verfolgen, und andre hervorziehn?
Aber nie hat Odüßeus nach blindem Dünkel gerichtet;
Und ihr zeiget euch ganz in eurer böſen Geſinnung,
Da ihr mit Undank nun ſo viel Wohlthaten vergeltet!

Ihr antwortete drauf der gute verſtändige Medon:
Königin, wäre doch dieſes von allen das äußerſte Uebel!
Aber ein größeres noch und weit furchtbareres Unglück
Hegen die Freier im Sinne, das Zeus Kronion verhüte!
Deinen Tälemachos trachten ſie jezt mit dem Schwerte zu tödten,
Wenn er zur Heimat kehrt. Er forſcht nach Kunde vom Vater
In der heiligen Pülos, und Lakedaimon der großen.

Sprachs; und Pänelopeien erzitterten Herz und Kniee.
Lange vermochte ſie nicht, Ein Wort zu reden; die Augen
Wurden mit Thränen erfüllt, und athmend ſtockte die Stimme.
Endlich erholte ſie ſich, und gab ihm dieſes zur Antwort:

Sage mir, Herold, warum mein Sohn denn reiſet! Was zwingt ihn,
Sich auf die hurtigen Schiffe zu ſezen, auf welchen die Männer,
Wie mit Roßen des Meers, das große Waßer durcheilen?
Will er, daß auch ſein Name vertilgt ſei unter den Menſchen?

Ihr antwortete drauf der gute verſtändige Medon:
Fürſtin, ich weiß es nicht, ob ihn ein Himmliſcher antrieb,
Oder ſein eigenes Herz, nach Pülos zu ſchiffen, um Kundſchaft
Von dem Vater zu ſuchen, der Heimkehr oder des Todes.

Als er dieſes geſagt, durcheilt' er die Wohnung Odüßeus.
Seelenangſt umſtrömte die Königin: ach! ſie vermochte
Nicht auf den Stühlen zu ruhn, ſo viel in der Kammer auch waren;
Sondern ſank auf die Schwelle des ſchimmerreichen Gemaches
Lautwehklagend dahin; und um ſie jammerten alle
Mägde, jung und alt, ſo viel im Hauſe nur waren.
Und mit heftigem Schluchzen begann izt Pänelopeia:
O Geliebte, mich wählten vor allen Weibern der Erde,
Welche mit mir erwuchſen, die Götter zum Ziele des Jammers!
Erſt verlor ich deu tapfern Gemahl, den löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend vor allen Achaiern geſchmückt war,
Tapfer und weitberühmt von Hellas bis mitten in Argos!
Und nun raubten mir meinen geliebten Sohn die Orkane
Unberühmt aus dem Hauſ', und ich hörte nichts von der Abfahrt!
Unglückſelige Mädchen, wie konntet ihr alle ſo hart ſein,
Daß ihr nicht aus dem Bette mich wecktet, da ihr es wußtet,
Als er von hinnen fuhr im ſchwarzen gebogenen Schiffe!
Hätt' ich es nur gemerkt, daß er die Reiſe beſchloßen;
Wahrlich er wäre geblieben, wie ſehr auch ſein Herz ihn dahintrieb,
Oder er hätte mich todt in dieſem Hauſe verlaßen!
Aber man rufe geſchwinde mir meinen Diener, den alten
Dolios, welchen mein Vater mir mitgab, als ich hieherzog,
Und der jezo die Bäume des Gartens hütet; damit er,
Hin zu Laertäs eilend, ihm dieſes alles verkünde!
Jener möchte vielleicht ſich eines Rathes beſinnen,
Und wehklagend zum Volke hinausgehn, welches nun trachtet,
Sein und des göttlichen Helden Odüßeus Geſchlecht zu vertilgen!
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:

Liebe Tochter, tödte mich gleich mit dem grauſamen Erze,
Oder laß mich im Hauſ'; ich kann es nicht länger verſchweigen!
Alles hab' ich gewußt! Ich gab ihm, was er verlangte,
Speiſe und ſüßen Wein. Doch mußt' ich ihm heilig geloben,
Dir nichts eher zu ſagen, bevor zwölf Tage vergangen,
Oder du ihn vermißteſt, und hörteſt von ſeiner Entfernung:
Daß du nicht durch Thränen dein ſchönes Antliz entſtellteſt.
Aber bade dich jezo, und leg' ein reines Gewand an,
Geh hinauf in den Söller mit deinen Mägden, und flehe
Pallas Athänen, der Tochter des wetterleuchtenden Gottes.
Dieſe wird ihn gewiß, auch ſelbſt aus dem Tode, erretten!
Aber den Greis, den betrübten, betrübe nicht mehr! Unmöglich
Iſt den ſeligen Göttern der Same des Arkeiſiaden
Ganz verhaßt; ihm bleibt noch jemand, welcher beherſche
Dieſen hohen Palaſt und rings die fetten Gefilde!

Alſo ſprach ſie, und ſtillte der Königin weinenden Jammer.
Und ſie badete ſich, und legt' ein reines Gewand an,
Ging hinauf in den Söller, von ihren Mägden begleitet,
Trug die heilige Gerſt' im Korb', und flehte Athänen:

Unbezwungene Tochter des wetterleuchtenden Gottes,
Höre mein Flehn: wo dir im Palaſte der weiſe Odüßeus
Je von Rindern und Schafen die fetten Lenden verbrannt hat,
Daß du, deßen gedenkend, den lieben Sohn mir erretteſt,
Und zerſtreueſt die Freier voll übermütiger Bosheit!

Alſo flehte ſie jammernd; ihr Flehn erhörte die Göttin.
Aber nun lärmten die Freier umher in dem ſchattichten Saale.

V. 755. Laertäs Vater war Arkeiſios, ein Sohn von Zeus.

Unter dem Schwarme begann ein übermütiger Jüngling:
Sicher bereitet ſich jezo die ſchöne Fürſtin zur Hochzeit,
Und denkt nicht an den Tod, der ihrem Sohne bevorſteht!
Alſo ſprachen die Freier, und wußten nicht, was geſchehn war.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Unglückſelige, meidet die übermütigen Reden
Allzumal, damit uns im Hauſe keiner verrathe!
Laßt uns jezo vielmehr ſo ſtill aufſtehen, den Rathſchluß
Auszuführen, den eben die ganze Verſammlung gebilligt!
Alſo ſprach er, und wählte ſich zwanzig tapfere Männer.
Und ſie eilten zum rüſtigen Schiff am Strande des Meeres:
Zogen zuerſt das Schiff hinab ins tiefe Gewäßer,
Trugen den Maſt hinein und die Segel des ſchwärzlichen Schiffes;
Hängten darauf die Ruder in ihre ledernen Wirbel,
Alles wie ſichs gebührt, und ſpannten die ſchimmernden Segel.
Ihre Rüſtungen brachten die übermütigen Diener.
Und ſie ſtellten das Schiff im hohen Waßer des Hafens,
Stiegen hinein, und nahmen das Mahl, und harrten der Dämmrung.
Aber Pänelopeia im oberen Söller des Hauſes
Legte ſich hin, nicht Trank noch Speiſe koſtend, bekümmert:
Ob ihr treflicher Sohn entflöhe dem Todesverhängniß,
Oder ob ihn die Schaar der trozigen Freier beſiegte.
Wie im Getümmel der Männer die zweifelnde Löwin umherblickt,
Voller Furcht, denn rings umgeben ſie laurende Jäger:
Alſo ſann ſie voll Angſt. Doch ſanft umfing ſie der Schlummer,
Und ſie entſchlief hinſinkend, es löſten ſich alle Gelenke.
Aber ein Neues erſann die heilige Pallas Athänä:
Siehe, ein Luftgebild erſchuf ſie in weiblicher Schönheit,

Gleich Iſthimen, des großgeſinnten Ikarios Tochter,
Deren Gemahl Eumälos die Flur um Ferai beherſchte.
Dieſe ſandte die Göttin zum Hauſe des edlen Odüßeus,
Daß ſie Pänelopeia, die jammernde, herzlichbetrübte,
Ruhen ließe vom Weinen, und ihrer zagenden Schwermut.
Und ſie ſchwebt' in die Kammer hinein beim Riemen des Schloßes,
Neigte ſich über das Haupt der ruhenden Fürſtin, und ſagte:
Schläfſt du, Pänelopeia, du arme herzlichbetrübte?
Wahrlich ſie wollen es nicht, die ſeligen Götter des Himmels,
Daß du weinſt und traureſt! Denn wiederkehren zur Heimat
Soll dein Sohn; er hat ſich mit nichts an den Göttern verſündigt.
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia,
Aus der ſüßen Betäubung im ſtillen Thore der Träume:
Warum kamſt du hieher, o Schweſter? Du haſt mich ja nimmer
Sonſt beſucht; denn fern iſt deine Wohnung von hinnen!
Jezo ermahnſt du mich, zu ruhn von meiner Betrübniß,
Und von der ſchrecklichen Angſt, die meine Seele belaſtet:
Mich, die den tapfern Gemahl verlor, den löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend vor allen Achaiern geſchmückt wär,
Tapfer und weitberühmt von Hellas bis mitten in Argos!
Und nun ging mein Sohn, mein geliebter, im Schiffe von hinnen,
Noch unmündig, und ungeübt in Thaten und Worten!
Dieſen bejammre ich jezo noch mehr, als meinen Odüßeus!
Dieſem erzittert mein Herz, und fürchtet, daß ihn ein Unfall
Treffe, unter dem Volk, wo er hinfährt, oder im Meere!
Denn es lauren auf ihn viel böſe Menſchen, und trachten
Ihn zu ermorden, bevor er in ſeine Heimat zurückkehrt!
Und die dunkle Geſtalt der Schweſter gab ihr zur Antwort:

Sei getroſt, und entreiße dein Herz der bangen Verzweiflung!
Eine ſolche Gefährtin begleitet ihn, deren Geſellſchaft
Andere Männer gewiß gern wünſchten, die mächtige Göttin
Pallas Athänä, die ſich, o Traurende, deiner erbarmet!
Dieſe ſendet mich jezo, damit ich dir ſolches verkünde.
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Biſt du der Göttinnen eine, und hörteſt die Stimme der Göttin;
O ſo erzähle mir auch das Schickſal jenes Verfolgten!
Lebt er noch irgendwo, das Licht der Sonne noch ſchauend?
Oder iſt er ſchon todt, und in der Schatten Behauſung?
Und die dunkle Geſtalt der Schweſter gab ihr zur Antwort:
Dieſes kann ich dir nicht genau verkünden, ob jener
Todt ſei, oder noch lebe; und Eitles ſchwazen iſt unrecht.
Alſo ſprach die Geſtalt, und verſchwand beim Schloße der Pforte
In ſanftwehende Luft. Da fuhr Ikarios Tochter
Schnell aus dem Schlummer empor, und freute ſich tief in der Seele,
Daß ihr ein deutender Traum in der Morgendämmrung erſchienen.
Aber die Freier im Schiffe befuhren die flüßigen Pfade,
Um den grauſamen Mord Tälemachos auszuführen.
Mitten im Meere liegt ein kleines felſichtes Eiland,
In dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Samos,
Aſteris wird es genannt, wo ein ſicherer Hafen die Schiffe
Mit zween Armen empfängt. Hier laurten auf ihn die Achaier.

Odüßee.

Fünfter Geſang.

Und die roſige Frühe entſtieg des edlen Tithonos
Lager, und brachte das Licht den Göttern und ſterblichen Menſchen.
Aber die Götter ſaßen zum Rathe verſammelt; mit ihnen
Saß der Donnerer Zeus, der alle Dinge beherſchet.
Und Athänä gedachte der vielen Leiden Odüßeus,
Welchen Kalüpſo hielt, und ſprach zu der Götter Verſammlung:
Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige Götter,
Künftig befleiße ſich keiner der zepterführenden Herſcher,
Huldreich, mild und gnädig zu ſein, und die Rechte zu ſchüzen;
Sondern er wüte nur ſtets, und frevle mit grauſamer Seele!
Niemand erinnert ſich ja des göttergleichen Odüßeus
Von den Völkern, die er mit Vaterliebe beherſchte!
Sondern er liegt in der Inſel, mit großem Kummer belaſtet,
In dem Hauſe der Nümfe Kalüpſo, die mit Gewalt ihn
Hält; und wünſchet umſonſt, die Heimat wiederzuſehen:
Denn es gebricht ihm dort an Ruderſchiffen und Männern,
Ueber den breiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
Jezo beſchloßen ſie gar des einzigen Sohnes Ermordung,
Wann er zur Heimat kehrt; er forſcht nach Kunde vom Vater
In der göttlichen Pülos und Lakedaimon der großen.

Ihr antwortete drauf der Wolkenverſammler Kronion:
Welche Rede, mein Kind, iſt deinen Lippen entflohen?
Haſt du nicht ſelber den Rath in deinem Herzen erſonnen,
Daß heimkehrend jenen Odüßeus Rache vergelte?
Aber Tälemachos führe mit Sorgfalt, denn du vermagſt es:
Daß er ohne Gefahr ſein heimiſches Ufer erreiche,
Und die Freier im Schiffe vergebens wieder zurückziehn.

Sprachs, und redete drauf zu ſeinem Sohne Hermeias:
Hermäs, meiner Gebote Verkündiger, melde der Nümfe
Mit ſchönwallenden Locken der Götter heiligen Rathſchluß
Ueber den leidengeübten Odüßeus! Er kehre von dannen
Ohne der Götter Geleit, und ohne der ſterblichen Menſchen!
Einſam, im vielgebundenen Floß, von Schrecken umſtürmet,
Komm' er am zwanzigſten Tage zu Scheria's fruchtbaren Auen,
In das glückliche Land der götternahen Faiaken!
Dieſe werden ihn hoch, wie einen Unſterblichen, ehren,
Und ihn ſenden im Schiffe zur lieben heimiſchen Inſel,
Reichlich mit Erz und Golde beſchenkt und prächtigen Kleidern,
Mehr als jemals der Held von Ilion hätte geführet,
Wär' er auch ohne Schaden mit ſeiner Beute gekommen!
Alſo gebeut ihm das Schickſal, die Freunde wiederzuſchauen,
Und den hohen Palaſt und ſeiner Väter Gefilde!

Alſo ſprach Kronion. Der rüſtige Argosbeſieger
Eilte ſofort, und band ſich unter die Füße die ſchönen
Goldnen ambroſiſchen Solen, womit er über die Waßer
Und das unendliche Land im Hauche des Windes einherſchwebt.

V. 34. Scheria iſt der alte Name von Corcyra oder Korfu.

Hierauf nahm er den Stab, womit er die Augen der Menſchen
Zuſchließt, welcher er will, und wieder vom Schlummer erwecket.
Dieſen hielt er und flog, der tapfere Argosbeſieger,
Stand auf Pieria ſtill, und ſenkte ſich ſchnell aus dem Aether
Nieder aufs Meer, und ſchwebte dann über die Flut, wie die Mewe,
Die um furchtbare Buſen des ungebändigten Meeres
Fiſche fängt, und ſich oft die flüchtigen Fittige nezet:
Alſo beſchwebte Hermeias die weithinwallende Fläche.
Als er die ferne Inſel Ogügia jezo erreichte,
Stieg er aus dem Gewäßer des dunkeln Meeres ans Ufer,
Wandelte fort, bis er kam zur weiten Grotte der Nümfe
Mit ſchönwallenden Locken, und fand die Nümfe zu Hauſe.
Vor ihr brannt' auf dem Heerd' ein großes Feuer, und fernhin
Wallte der liebliche Duft vom brennenden Holze der Zeder
Und des Zitronenbaums. Sie ſang mit melodiſcher Stimme,
Aemſig ein ſchönes Gewebe mit goldener Spule zu wirken.
Rings um die Grotte wuchs ein Hain voll grünender Bäume,
Pappelweiden und Erlen und düftereicher Zipreßen.
Unter dem Laube wohnten die breitgefiederten Vögel,
Eulen und Habichte und breitzüngichte Waßerkrähen,
Welche die Küſte des Meers mit gierigem Blicke beſtreifen.
Um die gewölbete Grotte des Felſens breitet' ein Weinſtock
Seine ſchattenden Ranken, behängt mit purpurnen Trauben.
Und vier Quellen ergoßen ihr ſilberblinkendes Waßer,
Eine nahe der andern, und ſchlängelten hierhin und dorthin.
Wieſen grünten umher, mit Klee bewachſen und Eppich.

V. 50. Pieria, ein Berg in Mazedonien.

Selbſt ein unſterblicher Gott verweilete, wann er vorbeiging,
Voll Verwunderung dort, und freute ſich herzlich des Anblicks.
Voll Verwunderung ſtand der rüſtige Argosbeſieger;
Und nachdem er alles in ſeinem Herzen bewundert,
Ging er eilend hinein in die ſchöngewölbete Grotte.
Ihn erkannte ſogleich die hehre Göttin Kalüpſo:
Denn die unſterblichen Götter verkennen nimmer das Antliz
Eines anderen Gottes, und wohnt' er auch ferne von dannen.
Aber nicht Odüßeus den herlichen fand er zu Hauſe;
Weinend ſaß er am Ufer des Meers. Dort ſaß er gewöhnlich,
Und zerquälte ſein Herz mit Weinen und Seufzen und Jammern,
Und durchſchaute mit Thränen die große Wüſte des Meeres.
Aber dem Kommenden ſezte die hehre Göttin Kalüpſo
Einen prächtigen Thron von ſtralender Arbeit, und fragte:
Warum kamſt du zu mir, du Gott mit goldenem Stabe,
Hermäs, geehrter, geliebter? Denn ſonſt beſuchſt du mich niemals.
Sage, was du verlangſt; ich will es gerne gewähren,
Steht es in meiner Macht, und ſind es mögliche Dinge.
Aber komm doch näher, daß ich dich gaſtlich bewirte.
Alſo ſprach Kalüpſo, und ſezte dem Gotte die Tafel
Voll Ambroſia vor, und miſchte röthlichen Nektar.
Und nun aß er und trank, der rüſtige Argosbeſieger.
Und nachdem er gegeßen, und ſeine Seele gelabet;
Da begann er und ſprach zur hehren Göttin Kalüpſo:
Fragſt du, warum ich komme, du Göttin den Gott? Ich will dir
Dieſes alles genau verkündigen, wie du befiehleſt.
Zeus gebot mir hieher, ohn' meinen Willen, zu wandern!
Denn wer ginge wohl gern durch dieſes ſalzigen Meeres

Unermeßliche Flut? Ringsum iſt keine der Städte,
Wo man die Götter mit Opfern und Hekatomben begrüßet!
Aber kein Himmliſcher mag dem wetterleuchtenden Gotte
Zeus entgegen ſich ſtellen, noch ſeinen Willen vereiteln.
Dieſer ſagt, es weile der Unglückſeligſte aller
Männer bei dir, die Priamos Stadt neun Jahre bekämpften,
Und am zehnten darauf mit Ilions Beute zur Heimat
Kehreten, aber Athänä durch Mißethaten erzürnten,
Daß ſie die Göttin mit Sturm und hohen Fluten verfolgte.
Alle tapfern Gefährten verſanken ihm dort in den Abgrund;
Aber er ſelbſt kam hier, von Sturm und Woge geſchleudert.
Jezo gebeut dir der Gott, daß du ihn eilig entlaßeſt.
Denn ihm ward nicht beſtimmt, hier fern von den Seinen zu ſterben;
Sondern ſein Schickſal iſt, die Freunde wiederzuſchauen,
Und ſein prächtiges Haus, und ſeiner Väter Gefilde.

Als er es ſprach, da erſchrak die hehre Göttin Kalüpſo.
Und ſie redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:

Grauſam ſeid ihr vor allen und neidiſches Herzens, o Götter!
Jeglicher Göttin verargt ihr die öffentliche Vermählung
Mit dem ſterblichen Manne, den ſie zum Gatten erkohren.
Als den ſchönen Orion die roſenarmige Aeos
Raubte, da zürnetet ihr ſo lang', ihr ſeligen Götter,
Bis in Ortügia ihn die goldenthronende Jungfrau
Artemis plözlich erlegte mit ihrem ſanften Geſchoße.
Als in Jaſions Arm die ſchöngelockte Dämätär,
Ihrem Herzen gehorchend, auf dreimalgeackertem Saatfeld

V. 125. Dämätär, Ceres.

Seliger Liebe genoß; wie bald erfuhr die Umarmung
Zeus, und erſchlug ihn im Zorne mit ſeinem flammenden Donner!
Alſo verargt ihr auch mir des ſterblichen Mannes Gemeinſchaft,
Den ich vom Tode gewann, als er auf zertrümmertem Kiele
Einſam trieb; denn ihm hatte der Gott hochrollender Donner
Mitten im Meere ſein Schiff mit dem dampfenden Strale zerſchmettert.
Alle tapfern Gefährten verſanken ihm dort in den Abgrund;
Aber er ſelbſt kam hier von Sturm und Woge geſchleudert.
Freundlich nahm ich ihn auf, und reicht' ihm Nahrung, und ſagte
Ihm Unſterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend.
Aber kein Himmliſcher mag dem wetterleuchtenden Gotte
Zeus entgegen ſich ſtellen, noch ſeinen Willen vereiteln.
Mög' er denn gehn, wo ihn des Herſchers Wille hinwegtreibt,
Ueber das wilde Meer! Doch ſenden werd' ich ihn nimmer;
Denn mir gebricht es hier an Ruderſchiffen und Männern,
Ueber den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
Aber ich will ihm mit Rath beiſtehn, und nichts ihm verhehlen;
Daß er ohne Gefahr die Heimat wieder erreiche.
   Ihr antwortete drauf der rüſtige Argosbeſieger:
Send' ihn alſo von hinnen, und ſcheue den großen Kronion,
Daß dich der Zürnende nicht mit ſchrecklicher Rache verfolge!
   Alſo ſprach er und ging, der tapfere Argosbeſieger.
Aber Kalüpſo eilte zum großgeſinnten Odüßeus,
Als die heilige Nümfe Kronions Willen vernommen.
Dieſer ſaß am Geſtade des Meers, und weinte beſtändig.
Ach! in Thränen verrann ſein ſüßes Leben, voll Sehnſucht
Heimzukehren: denn lange nicht mehr gefiel ihm die Nümfe;
Sondern er ruhte des Nachts in ihrer gewölbeten Grotte

Ohne Liebe bei ihr, ihn zwang die liebende Göttin;
Aber des Tages ſaß er auf Felſen und ſandigen Hügeln,
Und zerquälte ſein Herz mit Weinen und Seufzen und Jammern,
Und durchſchaute mit Thränen die große Wüſte des Meeres.
Jezo nahte ſich ihm und ſprach die herliche Göttin:

Armer, ſei mir nicht immer ſo traurig, und härme dein Leben
Hier nicht ab; ich bin ja bereit, dich von mir zu laßen.
Haue zum breiten Floß dir hohe Bäume, verbinde
Dann die Balken mit Erz, und oben befeſtige Bretter;
Daß er über die Wogen des dunkeln Meeres dich trage.
Siehe dann will ich dir Brot und Waßer reichen, und rothen
Herzerfreuenden Wein, damit dich der Hunger nicht tödte;
Dich mit Kleidern umhüllen, und günſtige Winde dir ſenden:
Daß du ohne Gefahr die Heimat wieder erreicheſt,
Wenn es die Götter geſtaten, des weiten Himmels Bewohner,
Welche höher als ich an Weisheit ſind und an Stärke.

Als ſie es ſprach, da erſchrak der herliche Dulder Odüßeus.
Und er redte ſie an, und ſprach die geflügelten Worte:

Wahrlich du denkſt ein andres, als mich zu ſenden, o Göttin,
Die du mich heißeſt, im Floße des unermeßlichen Meeres
Furchtbare Flut zu durchfahren, die ſelbſt kein künſtlichgebautes
Rüſtiges Schiff durchfährt, vom Winde Gottes erfreuet!
Nimmer beſteig' ich den Floß ohn deinen Willen, o Göttin,
Du willfahreſt mir denn, mit hohem Schwur zu geloben,
Daß du bei dir nichts andres zu meinem Verderben beſchließeſt!

Sprachs; und lächelnd vernahm es die hehre Göttin Kalüpſo,
Streichelte ihn mit der Hand, und ſprach die freundlichen Worte:

Wahrlich du biſt doch ein Schalk, und unermüdet an Vorſicht:

So bedachtſam und ſchlau iſt alles, was du geredet!
Nun mir zeuge die Erde, der weite Himmel dort oben,
Und die ſtügiſchen Waßer der Tiefe; welches der gröſste
Furchtbarſte Eidſchwur iſt für alle unſterblichen Götter:
Daß ich bei mir nichts anders zu deinem Verderben beſchließe!
Sondern ich denke ſo und rede, wie ich mir ſelber
Suchen würde zu rathen, wär' ich in gleicher Bedrängniß!
Denn ich denke gewiß nicht ganz unbillig, und trage
Nicht im Buſen ein Herz von Eiſen, ſondern voll Mitleid!
Alſo ſprach ſie, und ging, die hehre Göttin Kalüpſo,
Eilend voran, und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und ſie kamen zur Grotte, die Göttin und ihr Geliebter.
Allda ſezte der Held auf den Thron ſich nieder, auf welchem
Hermäs hatte geſeßen. Ihm reichte die heilige Nümfe
Allerlei Speiſ' und Trank, was ſterbliche Männer genießen;
Sezte ſich dann entgegen dem göttergleichen Odüßeus,
Und Ambroſia reichten ihr Dienerinnen und Nektar.
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Als ſie jezo ihr Herz mit Trank und Speiſe geſättigt;
Da begann das Geſpräch die hehre Göttin Kalüpſo:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Alſo willſt du mich nun ſo bald verlaßen, und wieder
In dein geliebtes Vaterland gehn? Nun Glück auf die Reiſe!
Aber wüßte dein Herz, wie viele Leiden das Schickſal
Dir zu dulden beſtimmt, bevor du zur Heimat gelangeſt;
Gerne würdeſt du bleiben, mit mir die Grotte bewohnen,
Und ein Unſterblicher ſein: wie ſehr du auch wünſcheſt, die Gattin
Wiederzuſehn, nach welcher du ſtets ſo herzlich dich ſehneſt!

Glauben darf ich doch wohl, daß ich nicht ſchlechter als ſie bin,
Weder an Wuchs noch Bildung! Wie könnten ſterbliche Weiber
Mit unſterblichen ſich an Geſtalt und Schönheit vergleichen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Zürne mir darum nicht, ehrwürdige Göttin! Ich weiß es
Selber zu gut, wie ſehr der klugen Pänelopeia
Reiz vor deiner Geſtalt und erhabenen Größe verſchwindet;
Denn ſie iſt nur ſterblich, und dich ſchmückt ewige Jugend.
Aber ich wünſche dennoch und ſehne mich täglich von Herzen,
Wieder nach Hauſe zu gehn, und zu ſchaun den Tag der Zurückkunft.
Und verfolgt mich ein Gott im dunkeln Meere, ſo will ichs
Dulden; mein Herz im Buſen iſt längſt zum Leiden gehärtet!
Denn ich habe ſchon vieles erlebt, ſchon vieles erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs: ſo mag auch dieſes geſchehen!
Alſo ſprach er; da ſank die Sonne, und Dunkel erhob ſich.
Beide gingen zur Kammer der ſchöngewölbeten Grotte,
Und genoßen der Lieb', und ruheten neben einander.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Da bekleidete ſich Odüßeus mit Mantel und Leibrock.
Aber die Nümfe zog ihr ſilberfarbnes Gewand an,
Fein und zierlichgewebt; und ſchlang um die Hüfte den Gürtel,
Schön mit Golde geſtickt; und ſchmückte das Haupt mit dem Schleier.
Eilend beſorgte ſie jezo die Reiſe des edlen Odüßeus:
Gab ihm die mächtige Axt, von gehärteten Erze geſchmiedet,
Unten und oben geſchärft, und ſicheres Schwunges, und drinnen
War ein zierlicher Stiel von Olivenholze befeſtigt;
Gab ihm auch ein geſchliffenes Beil, und führet' ihn jezo
An der Inſel Geſtade voll hoher ſchattender Bäume,

Pappelweiden und Erlen und wolkenberührender Tannen.
Viele waren von Alter verdorrt, und leichter zur Schiffahrt.
Als ſie den Ort ihm gezeigt, voll hoher ſchattender Bäume;
Kehrte ſie heim zur Grotte, die hehre Göttin Kalüpſo.
 Und er fällte die Bäum', und vollendete hurtig die Arbeit.
Zwanzig ſtürzt' er in allem, umhaute mit eherner Axt ſie,
Schlichtete ſie mit dem Beil, und nach dem Maaße der Richtſchnur.
Jezo brachte ſie Bohrer, die hehre Göttin Kalüpſo.
Und er bohrte die Balken, und fügte ſie wohl an einander,
Und verband nun den Floß mit ehernen Nägeln und Klammern.
Von der Größe, wie etwa ein kluger Meiſter im Schiffbau
Zimmern würde den Boden des breiten geräumigen Laſtſchiffs,
Baute den breiten Floß der erfindungsreiche Odüßeus.
Nun umſtellt' er ihn dicht mit Pfälen, heftete Bohlen
Ringsherum, und ſchloß das Verdeck mit langen Brettern.
Drinnen erhob er den Maſt, von der Segelſtange durchkreuzet.
Endlich zimmert' er ſich ein Steuer, die Fahrt zu lenken.
Beide Seiten des Floßes beſchirmt' er mit weidenen Flechten
Gegen die rollende Flut; und füllte den Boden mit Ballaſt.
Jezo brachte ſie Tücher, die hehre Göttin Kalüpſo,
Segel davon zu ſchneiden; auch dieſe bereitet' er künſtlich;
Band die Taue des Maſtes und ſegelwendenden Seile;
Wälzte darauf mit Hebeln den Floß in die heilige Meersflut.
 Jezt war der vierte Tag, an dem ward alles vollendet.
Und am fünften entließ ihn die hehre Göttin Kalüpſo,
Friſchgebadet, und angethan mit duftenden Kleidern.
Und ſie legt' in den Floß zween Schläuche, voll ſchwärzliches Weines
Einen, und einen großen voll Waßer; und gab ihm zur Zehrung

Einen geflochtenen Korb voll herzerfreuender Speiſen;
Ließ dann leiſe vor ihm ein laues Lüftchen einherwehn.
Freudig ſpannte der Held im Winde die ſchwellenden Segel.
Und nun ſezt' er ſich hin ans Ruder, und ſteuerte künſtlich
Ueber die Flut. Ihm ſchloß kein Schlummer die wachſamen Augen,
Auf die Pleiaden gerichtet, und auf Bootäs, der langſam
Untergeht, und den Bären, den andre den Wagen benennen,
Welcher im Kreiſe ſich dreht, den Blick nach Orion gewendet,
Und allein von allen ſich nimmer im Ozean badet.
Denn beim Scheiden befahl ihm die hehre Göttin Kalüpſo,
Daß er auf ſeiner Fahrt ihn immer zur Linken behielte.
Siebzehn Tage befuhr er die ungeheuren Gewäßer.
Am achzehnten erſchienen die fernen ſchattigen Berge
Von dem faiakiſchen Lande, denn dieſes lag ihm am nächſten;
Dunkel erſchienen ſie ihm, wie ein Schild, im Nebel des Meeres.
Jezo kam aus dem Lande der Aithiopen Poſeidon,
Und erblickte fern von der Solümer Bergen Odüßeus,
Welcher die Wogen befuhr. Da ergrimmt' er noch ſtärker im Geiſte,
Schüttelte zürnend ſein Haupt, und ſprach in der Tiefe des Herzens:
Himmel, es haben gewiß die Götter ſich über Odüßeus
Anders entſchloßen, da ich die Aithiopen beſuchte!
Siehe da naht er ſich ſchon dem faiakiſchen Lande, dem großen
Heiligen Ziele der Leiden, die ihm das Schickſal beſtimmt hat!
Aber ich meine, er ſoll mir noch Jammer die Fülle beſtehen!
Alſo ſprach er, verſammelte Wolken, und regte das Meer auf,
Mit dem erhobenen Dreizack; rief izt allen Orkanen
Aller Enden zu toben, verhüllt' in dicke Gewölke

V. 283. Die Solümer waren die alten Bewohner Piſidiens in Kleinaſien.

Meer und Erde zugleich; und dem düſtern Himmel entſank Nacht.
Unter ſich ſtürmten der Oſt und der Süd und der ſauſende Weſtwind,
Auch der hellfrierende Nord, und wälzte gewaltige Wogen.
Und dem edlen Odüßeus erzitterten Herz und Kniee;
Tiefaufſeufzend ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:

Weh mir, ich elender Mann! Was werd' ich noch endlich erleben!
Ach ich fürchte, die Göttin hat lauter Wahrheit geweißagt,
Die mir im wilden Meere, bevor ich zur Heimat gelangte,
Leiden die Fülle verhieß! Das wird nun alles erfüllet!
Ha! wie fürchterlich Zeus den ganzen Himmel in Wolken
Hüllt, und das Meer aufregt! Wie ſauſen die wütenden Stürme
Aller Enden daher! Nun iſt mein Verderben entſchieden!
Dreimal ſelige Griechen und viermal, die ihr in Troja's
Weitem Gefilde ſankt, der Atreiden Ehre verfechtend!
Wär' ich doch auch geſtorben, und hätte die traurige Laufbahn
An dem Tage vollendet, als mich, im Getümmel der Troer,
Eherne Lanzen umflogen, um unſern erſchlagnen Achilleus!
Dann wär' ich rühmlich beſtatet, dann ſängen mein Lob die Achaier!
Aber nun iſt mein Loos, des ſchmählichen Todes zu ſterben!

Alſo ſprach er; da ſchlug die entſezliche Woge von oben
Hochherdrohend herab, daß im Wirbel der Floß ſich herumriß:
Weithin warf ihn der Schwung des erſchütterten Floßes, und raubte
Ihm aus den Händen das Steur; und mit Einmal ſtürzte der Maſtbaum
Krachend hinab vor der Wut der fürchterlich ſauſenden Windsbraut.
Weithin flog in die Wogen die Stang' und das flatternde Segel.
Lange blieb er untergetaucht, und ſtrebte vergebens,
Unter der ungeſtüm rollenden Flut ſich empor zu ſchwingen;
Denn ihn beſchwerten die Kleider, die ihm Kalüpſo geſchenket.

Endlich ſtrebt' er empor, und ſpie aus dem Munde das bittre
Waßer des Meers, das ſtrömend von ſeiner Scheitel herabtroff.
Dennoch vergaß er des Floßes auch ſelbſt in der ſchrecklichen Angſt nicht,
Sondern ſchwung ſich ihm nach durch reißende Fluten, ergriff ihn,
Sezte ſich wieder hinein, und entfloh dem Todesverhängniß.
Hiehin und dorthin trieben den Floß die Ströme des Meeres.
Alſo treibt im Herbſte der Nord die verdorreten Dieſteln
Durch die Gefilde dahin; ſie entfliehn in einander geklettet:
Alſo trieben durchs Meer ihn die Winde bald hiehin bald dorthin.
Jezo ſtürmte der Süd ihn dem Nordſturm hin zum Verfolgen;
Jezo ſandte der Oſt ihn dem brauſenden Weſte zum Spiele.
Aber Leukothea ſah ihn, die ſchöne Tochter des Kadmos,
Ino, einſt ein Mädchen mit heller melodiſcher Stimme,
Nun in den Fluten des Meers der göttlichen Ehre genießend.
Und ſie erbarmete ſich des umhergeſchleuderten Mannes,
Kam wie ein Waſſerhuhn empor aus der Tiefe geflogen,
Sezte ſich ihm auf den Floß, und ſprach mit menſchlicher Stimme:
Armer, beleidigteſt du den Erderſchüttrer Poſeidon,
Daß er ſo ſchrecklich zürnend dir Jammer auf Jammer bereitet?
Doch verderben ſoll er dich nicht, wie ſehr er auch eifre!
Thu nur, was ich dir ſage; du ſcheinſt mir nicht unverſtändig.
Ziehe die Kleider aus, und laße den Floß in dem Sturme
Treiben; ſpring in die Flut, und ſchwimme mit ſtrebenden Händen
An der Faiaken Land, alwo dir Rettung beſtimmt iſt.
Da, umhülle die Bruſt mit dieſem heiligen Schleier,
Und verachte getroſt die drohenden Schrecken des Todes.

V. 334. Ino, die Tochter Kadmos, hieß als Meergöttin Leukothea. S. Ramlers Kantate.

Aber ſobald du das Ufer mit deinen Händen berühreſt,
Löſe den Schleier ab, und wirf ihn ferne vom Ufer
In das finſtere Meer, mit abgewendetem Antliz.
Alſo ſprach die Göttin, und gab ihm den heiligen Schleier;
Fuhr dann wieder hinab in die hochaufwallende Woge,
Aehnlich dem Waßerhuhn, und die ſchwarze Woge verſchlang ſie.
Und nun ſann er umher, der herrliche Dulder Odüßeus;
Tiefaufſeufzend ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:
Weh mir! ich fürchte, mich will der Unſterblichen einer von neuem
Hintergehn, der mir vom Floße zu ſteigen gebietet!
Aber noch will ich ihm nicht gehorchen; denn eben erblickt' ich
Ferne von hinnen das Land, wo jene mir Rettung gelobte.
Alſo will ich es machen, denn dieſes ſcheint mir das Beßte!
Weil die Balken noch feſt in ihren Banden ſich halten,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender Seele mein Schickſal.
Aber wann mir den Floß die Gewalt des Meeres zertrümmert,
Dann will ich ſchwimmen; ich weiß mir ja doch nicht beßer zu rathen!
Als er ſolche Gedanken im zweifelnden Herzen bewegte,
Siehe da ſandte Poſeidon, der Erdumſtürmer, ein hohes
Steiles ſchreckliches Waßergebirg'; und es ſtürzt' auf ihn nieder.
Und wie der ſtürmende Wind in die trockene Spreu auf der Tenne
Ungeſtüm fährt, und im Wirbel ſie hiehin und dorthin zerſtreuet;
Alſo zerſtreute die Flut ihm die Balken. Aber Odüßeus
Schwung ſich auf einen, und ſaß, wie auf dem Roße der Reuter;
Warf die Kleider hinweg, die ihm Kalüpſo geſchenket,
Und umhüllte die Bruſt mit Ino's heiligem Schleier.
Vorwärts ſprang er hinab in das Meer, die Hände verbreitet,
Und ſchwamm eilend dahin. Da ſah ihn der ſtarke Poſeidon,

Schüttelte zürnend ſein Haupt, und ſprach in der Tiefe des Herzens:
So, durchirre mir jezo, mit Jammer behäuft, die Gewäßer,
Bis du die Menſchen erreichſt, die Zeus vor allen beſeligt!
Aber ich hoffe, du ſollſt mir dein Leiden nimmer vergeſſen!
Alſo ſprach er, und trieb die Roße mit fliegender Mähne,
Bis er gen Aigai kam, zu ſeiner glänzenden Wohnung.
Aber ein neues erſann Athänä, die Tochter Kronions.
Eilend feßelte ſie den Lauf der übrigen Winde,
Daß ſie alle verſtummten, und hin zur Ruhe ſich legten;
Und ließ ſtürmen den Nord, und brach vor ihm die Gewäßer:
Bis er zu den Faiaken, den ruderliebenden Männern,
Käme, der edle Odüßeus, entflohn dem Todesverhängniß.
Schon zween Tage trieb er und zwo entſezliche Nächte
In dem Getümmel der Wogen, und ahndete ſtets ſein Verderben.
Als nun die Morgenröthe des dritten Tages emporſtieg,
Siehe da ruhte der Wind; von heiterer Bläue des Himmels
Glänzte die ſtille See. Und nahe ſah er das Ufer,
Als er mit forſchendem Blick von der ſteigenden Welle dahinſah.
So erfreulich den Kindern des lieben Vaters Geneſung
Kommt, der lange ſchon an brennenden Schmerzen der Krankheit
Niederlag und verging, vom feindlichen Dämon gemartert;
Aber ihn heilen nun zu ihrer Freude die Götter:
So erfreulich war ihm der Anblick des Landes und Waldes.
Und er ſtrebte mit Händen und Füßen, das Land zu erreichen.
Aber ſo weit entfernt, wie die Stimme des Rufenden ſchallet,
Hört' er ein dumpfes Getöſe des Meers, das die Felſen beſtürmte.

V. 381. Aigai, wo Poſeidon verehrt wurde, lag an der Küſte von Euböa.

Graunvoll donnerte dort an dem ſchroffen Geſtade die hohe
Fürchterlich ſtrudelnde Brandung, und weithin ſprizte der Meerſchaum.
Keine Buchten empfingen, noch ſchirmende Reeden, die Schiffe;
Sondern trozende Felſen und Klippen umſtarrten das Ufer.
Und dem edlen Odüßeus erzitterten Herz und Kniee;
Tiefaufſeufzend ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:

Weh mir! nachdem mich Zeus dies Land ohn alles Vermuten
Sehen ließ, und ich jezo die ſtürmenden Waßer durchkämpfet;
Oeffnet ſich nirgends ein Weg aus dem dunkelwogenden Meere!
Zackichte Klippen thürmen ſich hier, umtobt von der Brandung
Brauſenden Strudeln, und dort das glatte Felſengeſtade!
Und das Meer darunter iſt tief; man kann es unmöglich
Mit den Füßen ergründen, um watend ans Land ſich zu retten!
Wagt' ich durchhin zu gehn, unwiderſtehliches Schwunges
Schmetterte mich die rollende Flut an die zackichte Klippe!
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges Ufer
Irgendwo auszuſpähn und ſichere Buſen des Meeres;
Ach dann fürcht' ich, ergreift der Orkan mich von neuem, und ſchleudert
Mich ſchwerſeufzenden weit in das fiſchdurchwimmelte Weltmeer!
Oder ein Himmliſcher reizt auch ein Ungeheuer des Abgrunds
Wider mich auf, aus den Schaaren der furchtbaren Amfitritä!
Denn ich weiß es, mir zürnt der gewaltige Küſtenerſchüttrer!

Als er ſolche Gedanken im zweifelnden Herzen bewegte,
Warf ihn mit Einmal die rollende Wog' an das ſchroffe Geſtade.
Jezo wär' ihm geſchunden die Haut, die Gebeine zermalmet,
Hätte nicht Pallas Athänä zu ſeiner Seele geredet.
Eilend umfaßte der Held mit beiden Händen die Klippe,
Schmiegte ſich keuchend an, bis die rollende Woge vorbei war.

Alſo entging er ihr jezt. Allein da die Woge zurückkam,
Raffte ſie ihn mit Gewalt, und ſchleudert' ihn fern in das Weltmeer.
Alſo wird der Poliep dem feſten Lager entrißen;
Kieſel hängen und Sand an ſeinen äſtigen Gliedern:
Alſo blieb an dem Fels von den angeklammerten Händen
Abgeſchunden die Haut; und die rollende Woge verſchlang ihn.
Jezo wäre der Dulder auch wider ſein Schickſal geſtorben,
Hätt' ihn nicht Pallas Athänä mit ſchnellem Verſtande gerüſtet.
Aber er ſchwung ſich empor aus dem Schwalle der ſchäumenden Brandung,
Schwamm herum, und ſah nach dem Land', abhängiges Ufer
Irgendwo auszuſpähn und ſichere Buſen des Meeres.
Jezo hatt' er nun endlich die Mündung des herlichen Stromes
Schwimmend erreicht. Hier fand er bequem zum Landen das Ufer,
Niedrig und felſenleer, und vor dem Winde geſichert.
Und er erkannte den ſtrömenden Gott, und betet' im Herzen:
Höre mich, Herſcher, wer du auch ſeiſt, du Sehnlicherflehter!
Rette mich aus dem Meer vor dem ſchrecklichen Grimme Poſeidons!
Heilig ſind ja, auch ſelbſt unſterblichen Göttern, die Menſchen,
Welche von Leiden gedrängt um Hülfe flehen! Ich winde
Mich vor deinem Strome, vor deinen Knieen, in Jammer!
Herſcher, erbarme dich mein, der deiner Gnade vertrauet!
Alſo ſprach er. Da hemmte der Gott die wallenden Fluten,
Und verbreitete Stille vor ihm, und rettet' ihn freundlich
An das ſeichte Geſtade. Da ließ er die Kniee ſinken
Und die nervichten Arme; ihn hatten die Wogen entkräftet:
Alles war ihm geſchwollen, ihm floß das ſalzige Waßer
Häufig aus Naſ' und Mund; der Stimme beraubt und des Athems,
Sank er in Ohnmacht hin, erſtarrt von der ſchrecklichen Arbeit.

Als er zu athmen begann, und ſein Geiſt dem Herzen zurückkam,
Löſt' er ab von der Bruſt den heiligen Schleier der Göttin,
Warf ihn eilend zurück in die ſalzige Welle des Flußes;
Und ihn führte die Welle den Strom hinunter, und Ino
Nahm ihn mit ihren Händen. Nun ſtieg der Held aus dem Fluße,
Legte ſich nieder auf Binſen, und küßte die fruchtbare Erde;
Tiefaufſeufzend ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:
Weh mir Armen, was leid' ich, was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich die grauliche Nacht an dieſem Strome verweilte,
Würde zugleich der ſtarrende Froſt und der thauende Nebel
Mich entkräfteten, noch ohnmächtigen, gänzlich vertilgen;
Denn kalt wehet der Wind aus dem Strome vor Sonnenaufgang!
Aber klimm' ich hinan zum waldbeſchatteten Hügel,
Unter dem dichten Geſträuche zu ſchlafen, wenn Froſt und Ermattung
Anders geſtaten, daß mich der ſüße Schlummer befalle:
Ach dann werd' ich vielleicht den reißenden Thieren zur Beute!
Dieſer Gedanke ſchien dem Zweifelnden endlich der beßte,
Hinzugehn in den Wald, der den weitumſchauenden Hügel
Nah am Waßer bewuchs. Hier grüneten, ihn zu umhüllen,
Zwei verſchlungne Gebüſche, ein wilder und fruchtbarer Oelbaum.
Nimmer durchſtürmte den Ort die Wut naßhauchender Winde,
Ihn erleuchtete nimmer mit warmen Stralen die Sonne,
Selbſt der gießende Regen durchdrang ihn nimmer: ſo dicht war
Sein Gezweige verwebt. Hier kroch der edle Odüßeus
Unter, und bettete ſich mit ſeinen Händen ein Lager,
Hoch und breit; denn es deckten ſo viele Blätter den Boden,
Daß zween Männer darunter und drei ſich hätten geborgen
Gegen den Winterſturm, auch wann er am ſchrecklichſten tobte.

Freudig ſahe das Lager der herliche Dulder Odüßeus,
Legte ſich mitten hinein, und häufte die raßelnden Blätter.
  Alſo verbirgt den Brand in grauer Aſche der Landmann;
Auf entlegenem Felde, von keinem Nachbar umwohnet,
Hegt er den Samen des Feuers, um nicht in der Ferne zu zünden:
Alſo verbarg ſich der Held in den Blättern. Aber Athänä
Deckt' ihm die Augen mit Schlummer, damit ſie der ſchrecklichen Arbeit
Qualen ihm ſchneller entnähme, die lieben Wimper verſchließend.

Odüßee.

Sechſter Geſang.

Alſo ſchlummerte dort der herliche Dulder Odüßeus,
Ueberwältigt von Schlaf und Arbeit. Aber Athänä
Ging hinein in das Land zur Stadt der faiakiſchen Männer.
Dieſe wohnten vordem in Hüpereiens Gefilde,
Nahe bei den Küklopen, den übermütigen Männern,
Welche ſie immer beraubten, und mächtiger waren und ſtärker.
Aber ſie führte von dannen Nauſithoos, ähnlich den Göttern,
Brachte gen Scheria ſie, fern von den erfindſamen Menſchen,
Und umringte mit Mauren die Stadt, und richtete Häuſer,
Baute Tempel der Götter, und theilte dem Volke die Aecker.
Dieſer war jezo ſchon todt und in der Schatten Behauſung;
Und Alkinoos herſchte, begabt von den Göttern mit Weisheit.
Deßen Hauſe nahte ſich jezo Pallas Athänä,
Auf die Heimkehr denkend des edelgeſinnten Odüßeus.
Und ſie eilte ſofort in die prächtige Kammer der Jungfrau,
Wo Nauſikaa ſchlief, des hohen Alkinoos Tochter,
Einer Unſterblichen gleich an Wuchs und reizender Bildung.

V. 4. Hüpereia, eine Stadt in Sizilien.

V. 8. Scheria, jezt Korfu. Das adriatiſche Meer war damals den Griechen noch unbekannt.

Und zwei Mädchen ſchliefen, geſchmückt mit der Grazien Anmut,
Neben den Pfoſten, und dicht war die glänzende Pforte verſchloßen.
Aber ſie ſchwebte, wie wehende Luft, zum Lager der Jungfrau,
Neigte ſich über ihr Haupt, und ſprach mit freundlicher Stimme,
Gleich an Geſtalt der Tochter des ſegelkundigen Dümas,
Ihrer liebſten Geſpielin, mit ihr von einerlei Alter;
Dieſer gleich an Geſtalt erſchien die Göttin, und ſagte:
  Liebes Kind, was biſt du mir doch ein läßiges Mädchen!
Deine koſtbaren Kleider, wie alles im Wuſte herumliegt!
Und die Hochzeit ſteht dir bevor! Da muß doch was ſchönes
Sein für dich ſelber, und die, ſo dich zum Bräutigam führen!
Denn durch ſchöne Kleider erlangt man ein gutes Gerüchte
Bei den Leuten; auch freun ſich deßen, Vater und Mutter.
Laß uns denn eilen und waſchen, ſobald der Morgen ſich röthet!
Ich will deine Gehülfin ſein, damit du geſchwinder
Fertig werdeſt; denn Mädchen, du bleibſt nicht lange mehr Jungfrau.
Siehe, es werben ja ſchon die edelſten Jüngling' im Volke
Aller Faiaken um dich; denn du ſtammſt ſelber von Edlen.
Auf! erinnere noch vor der Morgenröthe den Vater,
Daß er mit Mäulern dir den Wagen beſpanne, worauf man
Lade die ſchönen Gewande, die Gürtel und prächtigen Decken.
Auch für dich iſt es ſo bequemer, als wenn du zu Fuße
Gehen wollteſt; denn weit von der Stadt ſind die Spülen entlegen.
  Alſo redete Zeus blauäugichte Tochter, und kehrte
Wieder zum hohen Olümpos, der Götter ewigem Wohnſiz,
Nie von Orkanen erſchüttert, vom Regen nimmer beflutet,
Nimmer beſtöbert vom Schnee; die wolkenloſeſte Heitre
Wallet ruhig umher, und deckt ihn mit ſchimmerndem Glanze:

Dort erfreut ſich ewig die Schaar der ſeligen Götter.
Dorthin kehrte die Göttin, nachdem ſie das Mädchen ermahnet.
Und der goldene Morgen erſchien, und weckte die Jungfrau
Mit den ſchönen Gewanden. Sie wunderte ſich des Traumes.
Schnell durcheilte ſie jezo die Wohnungen, daß ſie den Eltern,
Vater und Mutter, ihn ſagte; und fand ſie beide zu Hauſe.
Dieſe ſaß an dem Heerd', umringt von dienenden Weibern,
Drehend die zierliche Spindel mit purpurner Wolle; und jener
Kam an der Pfort' ihr entgegen: er ging zu der glänzenden Fürſten
Rathsverſammlung, wohin die edlen Faiaken ihn riefen.
Und Nauſikaa trat zum lieben Vater, und ſagte:
Lieber Papa, laß mir doch einen Wagen beſpannen,
Hoch, mit hurtigen Rädern; damit ich die koſtbare Kleidung,
Die mir im Schmuze liegt, an den Strom hinfahre zum Waſchen.
Denn dir ſelber geziemt es, mit reinen Gewanden bekleidet
In der Rathsverſammlung der hohen Faiaken zu ſizen.
Und es wohnen im Hauſ' auch fünf erwachſene Söhne,
Zween von ihnen vermählt, und drei noch blühende Knaben;
Dieſe wollen beſtändig mit reiner Wäſche ſich ſchmücken,
Wenn ſie zum Reigen gehn; und es kommt doch alles auf mich an.
Alſo ſprach ſie, und ſchämte ſich, von der lieblichen Hochzeit
Vor dem Vater zu reden; doch merkt' er alles, und ſagte:
Weder die Mäuler, mein Kind, ſein dir geweigert, noch ſonſt was.
Geh, es ſollen die Knechte dir einen Wagen beſpannen,
Hoch, mit hurtigen Rädern, und einem geflochtenen Korbe.
Alſo ſprach er, und rief; und ſchnell gehorchten die Knechte,
Rüſteten außer der Halle den Wagen mit rollenden Rädern,
Führten die Mäuler hinzu, und ſpanneten ſie an die Deichſel.

Und Nauſikaa trug die köſtlichen feinen Gewande
Aus der Kammer, und legte ſie auf den zierlichen Wagen.
Aber die Mutter legt' ihr allerlei ſüßes Gebacknes
Und Gemüſ' in ein Körbchen, und gab ihr des edelſten Weines
Im geißledernen Schlauch; (und die Jungfrau ſtieg auf den Wagen;)
Gab ihr auch geſchmeidiges Oel in goldener Flaſche,
Daß ſie ſich nach dem Bade mit ihren Gehülfinnen ſalbte.
Und Nauſikaa nahm die Geißel und purpurnen Zügel;
Treibend ſchwang ſie die Geißel: und hurtig mit lautem Gepolter
Trabten die Mäuler dahin, und zogen die Wäſch' und die Jungfrau,
Nicht ſie allein, ſie wurde von ihren Mägden begleitet.

Als ſie nun das Geſtade des herlichen Stromes erreichten,
Wo ſich in rinnende Spülen die nimmerverſiegende Fülle
Schöner Gewäßer ergoß, die ſchmuzigſten Flecken zu ſäubern;
Spannten die Jungfraun ſchnell von des Wagens Deichſel die Mäuler,
Ließen ſie an dem Geſtade des ſilberwirbelnden Stromes
Weiden im ſüßen Klee, und nahmen vom Wagen die Kleidung,
Trugen ſie Stück vor Stück in der Gruben dunkles Gewäßer,
Stampften ſie drein mit den Füßen, und eiferten unter einander.
Als ſie ihr Zeug nun gewaſchen und alle Flecken gereinigt,
Breiteten ſies in Reihen am warmen Ufer des Meeres,
Wo die Woge den Strand mit glatten Kieſeln beſpület.
Und nachdem ſie gebadet und ſich mit Oele geſalbet,
Sezten ſie ſich zum Mahl am grünen Geſtade des Stromes,
Harrend, bis ihre Gewand' am Strale der Sonne getrocknet.
Als ſich Nauſikaa jezt und die Dirnen mit Speiſe geſättigt,
Spieleten ſie mit dem Ball, und nahmen die Schleier vom Haupte.
Unter den Fröhlichen hub die ſchöne Fürſtin ein Lied an.

Wie die Göttin der Jagd durch Erümanthos Gebüſche
Oder Taügetos Höhn mit Köcher und Bogen einhergeht,
Und ſich ergözt, die Eber und ſchnellen Hirſche zu fällen;
Um ſie ſpielen die Nümfen, Bewohnerinnen der Felder,
Töchter des furchtbaren Zeus; und herzlich freuet ſich Läto;
Denn vor allen erhebt ſie ihr Haupt und herliches Antliz,
Und iſt leicht zu erkennen im ganzen ſchönen Gefolge:
Alſo ragte vor allen die hohe blühende Jungfrau.
Aber da ſie nunmehr ſich rüſtete, wieder zur Heimfahrt
Anzuſpannen die Mäuler, und ihre Gewande zu falten;
Da rathſchlagete Zeus blauäugichte Tochter Athänä,
Wie Odüßeus erwachte, und ſähe die liebliche Jungfrau,
Daß ſie den Weg ihn führte zur Stadt der faiakiſchen Männer.
Und Nauſikaa warf den Ball auf eine der Dirnen;
Dieſer verfehlte die Dirn', und fiel in die wirbelnde Tiefe;
Und laut kreiſchten ſie auf. Da erwachte der edle Odüßeus,
Sizend dacht' er umher im zweifelnden Herzen, und ſagte:
Weh mir! zu welchem Volke bin ich nun wieder gekommen?
Sinds unmenſchliche Räuber und ſittenloſe Barbaren;
Oder Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gaſtrechts?
Eben umtönte mich ein Weibergekreiſch, wie der Nümfen,
Welche die ſteilen Häupter der Felſengebirge bewohnen,
Und die Quellen der Flüße und grasbewachſenen Thäler!
Bin ich hier etwa nahe bei redenden Menſchenkindern?
Auf! ich ſelber will hin, und zuſehn, was es bedeute!

V. 102. Erümanthos und Täugetos, zwei Berge im Peloponnes.
V. 106. Läto, Latona, Dianens Mutter.

Alſo ſprach er, und kroch aus dem Dickicht, der edle Odüßeus,
Brach mit der ſtarken Fauſt ſich aus dem dichten Gebüſche
Einen laubichten Zweig, des Mannes Blöße zu decken;
Ging dann einher, wie ein Leu des Gebirgs, voll Kühnheit und Stärke,
Welcher durch Regen und Sturm hinwandelt; die Augen im Haupte
Brennen ihm; furchtbar geht er zu Rindern oder zu Schafen,
Oder zu flüchtigen Hirſchen des Waldes; ihn ſpornet der Hunger
Selbſt in verſchloßene Höf', ein kleines Vieh zu erhaſchen:
Alſo ging der Held, in den Kreis ſchönlockiger Jungfraun
Sich zu miſchen, ſo nackend er war; ihn ſpornte die Noth an.
Furchtbar erſchien er den Mädchen, vom Schlamm des Meeres beſudelt;
Hiehin und dorthin entflohn ſie, und bargen ſich hinter die Hügel.
Nur Nauſikaa blieb. Ihr hatte Pallas Athänä
Mut in die Seele gehaucht, und die Furcht den Gliedern entnommen.
Und ſie ſtand, und erwartete ihn. Da zweifelt' Odüßeus:
Ob er flehend umfaßte die Kniee der reizenden Jungfrau,
Oder, ſo wie er war, von ferne mit ſchmeichelnden Worten
Bäte, daß ſie die Stadt ihm zeigt', und Kleider ihm ſchenkte.
Dieſer Gedanke ſchien dem Zweifelnden endlich der beßte,
So wie er war, von ferne mit ſchmeichelnden Worten zu flehen;
Daß ihm das Mädchen nicht zürnte, wenn er die Kniee berührte.
Schmeichelnd begann er ſogleich die ſchlau erſonnenen Worte:

Hohe, dir fleh ich; du ſeiſt eine Göttin, oder ein Mädchen!
Biſt du eine der Göttinnen, welche den Himmel beherſchen;
Siehe ſo ſcheinſt du mir der Tochter des großen Kronions
Artemis gleich an Geſtalt, an Größe und reizender Bildung!
Biſt du eine der Sterblichen, welche die Erde bewohnen;
Dreimal ſelig dein Vater und deine trefliche Mutter,

Dreimal ſelig die Brüder! Ihr Herz muß ja immer von hoher
Ueberſchwenglicher Wonne bei deiner Schöne ſich heben,
Wenn ſie ſehn, wie ein ſolches Gewächs zum Reigen einhergeht!
Aber keiner ermißt die Wonne des ſeligen Jünglings,
Der, nach großen Geſchenken, als Braut zu Hauſe dich führet!
Denn ich ſahe noch nie ſolch einen ſterblichen Menſchen,
Weder Mann noch Weib! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Ehmahls ſah ich in Dálos, am Altar Föbos Apollons,
Einen Sprößling der Palme von ſo erhabenem Wuchſe.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem Volke begleitet,
Jenes Weges, der mir ſo vielen Jammer gebracht hat!
Und ich ſtand auch alſo vor ihm, und betrachtet' ihn lange
Staunend; denn ſolch ein Stamm war nie dem Boden entwachſen.
Alſo bewundre ich dich, und ſtaun', und zittre vor Ehrfurcht,
Deine Kniee zu rühren! Doch groß iſt mein Elend, o Jungfrau!
Geſtern am zwanzigſten Tag' entfloh ich dem dunkeln Gewäßer;
Denn ſo lange trieb mich die Flut und die wirbelnden Stürme
Von der ogügiſchen Inſel. Nun warf ein Dämon mich hieher,
Daß ich auch hier noch dulde! Denn noch erwart' ich des Leidens
Ende nicht; mir ward viel mehr von den Göttern beſchieden!
Aber erbarme dich, Hohe! Denn nach unendlicher Trübſal
Fand ich am erſten dich, und kenne der übrigen Menſchen
Keinen, welche die Stadt und dieſe Gefilde bewohnen.
Zeige mich hin zur Stadt, und gieb mir ein Stück zur Bedeckung,
Etwa ein Wickeltuch, worin du die Wäſche gebracht haſt!
Mögen die Götter dir ſchenken, ſo viel dein Herz nur begehret,
Einen Mann und ein Haus, und euch mit ſeliger Eintracht
Segnen! Denn nichts iſt beßer und wünſchenswehrter auf Erden,

Als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt,
Ruhig ihr Haus verwalten: den Feinden ein kränkender Anblick,
Aber Wonne den Freunden; und mehr noch genießen ſie ſelber!

Ihm antwortete drauf die lilienarmige Jungfrau:
Keinem geringen Manne noch thörichten gleichſt du, o Fremdling.
Aber der Gott des Olümpos ertheilet ſelber den Menſchen,
Vornehm oder geringe, nach ſeinem Gefallen ihr Schickſal.
Dieſer beſchied dir dein Loos, und dir geziemt es zu dulden.
Jezt, da du unſerer Stadt und unſern Gefilden dich naheſt,
Soll es weder an Kleidung, noch etwas anderm, dir mangeln,
Was unglücklichen Fremden, die Hülfe ſuchen, gebühret.
Zeigen will ich die Stadt, und des Volkes Namen dir ſagen:
Wir Faiaken bewohnen die Stadt und dieſe Gefilde.
Aber ich ſelber bin des hohen Alkinoos Tochter,
Dem des faiakiſchen Volkes Gewalt und Stärke vertraut iſt.

Alſo ſprach ſie, und rief den ſchöngelockten Geſpielen:
Dirnen, ſteht mir doch ſtill! Wo fliehet ihr hin vor dem Manne?
Meinet ihr etwa, er komme zu uns in feindlicher Abſicht?
Wahrlich der lebt noch nicht, und niemals wird er geboren,
Welcher käm' in das Land der faiakiſchen Männer, mit Feindſchaft
Unſre Ruhe zu ſtören; denn ſehr geliebt von den Göttern,
Wohnen wir abgeſondert im wogenrauſchenden Meere,
An dem Ende der Welt, und haben mit keinem Gemeinſchaft.
Nein, er kommt zu uns, ein armer irrender Fremdling,
Deßen man pflegen muß. Denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und Darbende an; und kleine Gaben erfreun auch.
Kommt denn, ihr Dirnen, und gebt dem Manne zu eßen und trinken;
Und dann badet ihn unten im Fluß, wo Schuz vor dem Wind' iſt.

Alſo ſprach ſie. Da ſtanden ſie ſtill, und riefen einander,
Führten Odüßeus hinab zum ſchattigen Ufer des Stromes,
Wie es Nauſikaa hieß, des hohen Alkinoos Tochter;
Legten ihm einen Mantel und Leibrock hin zur Bedeckung,
Gaben ihm auch geſchmeidiges Oel in goldener Flaſche,
Und geboten ihm jezt, in den Wellen des Flußes zu baden.
Und zu den Jungfraun ſprach der göttergleiche Odüßeus:
Tretet ein wenig beiſeit, ihr Mädchen, daß ich mir ſelber
Von den Schultern das Salz abſpül', und mich ringsum mit Oele
Salbe; denn wahrlich ſchon lang entbehr' ich dieſer Erfriſchung!
Aber ich bade mich nimmer vor euch; ich würde mich ſchämen,
Nackend zu ſtehn, in Gegenwart ſchönlockiger Jungfraun.
Alſo ſprach er; ſie gingen beiſeit, und ſagtens der Fürſtin.
Und nun wuſch in den Strom der edle Dulder das Meerſalz,
Welches den Rücken ihm und die breiten Schultern bedeckte,
Rieb ſich dann von dem Haupte den Schaum der wüſten Gewäßer.
Und nachdem er gebadet, und ſich mit Oele geſalbet;
Zog er die Kleider an, die Geſchenke der blühenden Jungfrau.
Siehe da ſchuf ihn Athänä, die Tochter des großen Kronions,
Höher und jugendlicher an Wuchs, und goß von der Scheitel
Ringelnde Locken herab, wie der Purpurlilien Blüthe.
Alſo umgießt ein Mann mit feinem Golde das Silber,
Welchen Häfaiſtos ſelbſt und Pallas Athänä die Weisheit
Vieler Künſte gelehrt, und bildet reizende Werke:
Alſo umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmut.
Und er ging ans Ufer des Meers, und ſezte ſich nieder,
Stralend von Schönheit und Reiz. Mit Staunen ſah ihn die Jungfrau.
Leiſe begann ſie, und ſprach zu den ſchöngelockten Geſpielen:

Höret mich an, weißarmige Mädchen, was ich euch ſage!
Nicht von allen Göttern verfolgt, die den Himmel bewohnen,
Kam der Mann in das Land der göttergleichen Faiaken!
Anfangs ſchien er gering' und unbedeutend von Anſehn;
Jezo gleicht er den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern.
Würde mir doch ein Gemahl von ſolcher Bildung beſcheret,
Unter den Fürſten des Volks; und gefiel es ihm ſelber zu bleiben!
Aber, ihr Mädchen, gebt dem Manne zu eßen und trinken.

Alſo ſprach ſie; ihr hörten die Mägde mit Fleiß, und gehorchten:
Nahmen des Tranks und der Speiſ', und brachtens dem Fremdling am Ufer.
Und nun aß er und trank, der herliche Dulder Odüßeus,
Voller Begier, denn er hatte ſchon lange nicht Speiſe gekoſtet.

Und ein Neues erſann die lilienarmige Jungfrau:
Lud auf den zierlichen Wagen die wohlgefalteten Kleider,
Spannte davor die Mäuler mit ſtarken Hufen, beſtieg ihn,
Und ermunterte dann Odüßeus, rief ihm und ſagte:

Fremdling, mache dich auf, in die Stadt zu gehen! Ich will dich
Führen zu meines Vaters, des weiſen Helden, Palaſte,
Wo du auch ſehen wirſt die edelſten aller Faiaken.
Thu nur, was ich dir ſage; du ſcheinſt mir nicht unverſtändig.
Siehe, ſo lange der Weg durch Felder und Saaten dahingeht,
Folge mit meinen Mägden dem mäulerbeſpanneten Wagen
Hurtig zu Fuße nach, wie ich im Wagen euch führe.
Aber ſobald wir die Stadt erreichen, welche die hohe
Mauer umringt: (An jeglicher Seit' iſt ein treflicher Hafen,
Und die Einfahrt ſchmal; denn gleichgezimmerte Schiffe
Engen den Weg, und ruhn, ein jedes auf ſeinem Geſtelle.
Alda iſt auch ein Markt um den ſchönen Tempel Poſeidons,

Ringsumher mit großen gehauenen Steinen gepflaſtert;
Wo man alle Geräthe der ſchwarzen Schiffe bereitet,
Segeltücher und Seile und ſchöngeglättete Ruder.
Denn die Faiaken kümmern ſich nicht um Köcher und Bogen;
Aber Maſten und Ruder und gleichgezimmerte Schiffe,
Dieſe ſind ihre Freude, womit ſie die Meere durchfliegen.)
Siehe, da mied' ich gerne die böſen Geſchwäze, daß Niemand
Uns nachhöhnte; man iſt ſehr übermütig im Volke!
Denn es ſagte vielleicht ein Niedriger, der uns begegnet:
Seht doch, was folgt Nauſikaen dort vor ein ſchöner und großer
Fremdling? Wo fand ſie den? Der ſoll gewiß ihr Gemahl ſein!
Holte ſie dieſen vielleicht aus ſeinem Schiffe, das fernher
Sturm und Woge verſchlug? Denn nahe wohnet uns Niemand.
Oder kam gar ein Gott auf ihr inbrünſtiges Flehen
Hoch vom Himmel herab, bei ihr zeitlebens zu bleiben?
Beßer wars, daß ſie ſelber hinausging, ſich aus der Fremde
Einen Gemahl zu ſuchen; denn unſre faiakiſchen Freier
Sind ihr wahrlich zu ſchlecht, die vielen Söhne der Edeln!
Alſo ſagten die Leut', und es wär' auch wider den Wohlſtand.
Denn ich tadelte ſelber an andern ſolches Verfahren,
Wenn man, der Eltern Liebe mit Ungehorſam belohnend,
Sich zu Männern geſellte vor öffentlicher Vermählung.
Aber vernim, o Fremdling, was ich dir rathe; wofern du
Wünſcheſt, daß bald mein Vater in deine Heimat dich ſende.
Nah am Weg' iſt ein Pappelgehölz, Athänen geheiligt.
Ihm entſprudelt ein Quell, und tränkt die grünende Wieſe,
Wo mein Vater ein Haus mit fruchtbaren Gärten gebaut hat,
Nur ſo weit von der Stadt, wie die Stimme des Rufenden ſchallet.

Alda ſeze dich nieder im Schatten des Haines, und warte,
Bis wir kommen zur Stadt, und des Vaters Wohnung erreichen.
Aber ſobald du meinſt, daß wir die Wohnung erreichet;
Mache dich auf, und gehe zur Stadt der Faiaken, und frage
Dort nach meines Vaters, des hohen Alkinoos, Wohnung.
Leicht iſt dieſe zu kennen, der kleinſte Knab' auf der Gaße
Führet dich hin. Denn nicht auf gleiche Weiſe gebauet
Sind der Faiaken Paläſte; des Helden Alkinoos Wohnung
Stralt vor allen. Und biſt du im ringsumbaueten Vorhof,
Dann durcheile den Saal, und geh zur inneren Wohnung
Meiner Mutter. Sie ſizt am glänzenden Feuer des Heerdes,
Drehend die zierliche Spindel mit purpurfarbener Wolle,
An die Seule gelehnt; und hinter ihr ſizen die Jungfraun.
Neben ihr ſteht ein Thron für meinen Vater, den König,
Wo er, wie ein Unſterblicher, ruht, und mit Weine ſich labet.
Dieſen gehe vorbei, und umfaße mit flehenden Händen
Unſerer Mutter Kniee; damit du den Tag der Zurückkunft
Freudig ſeheſt und bald, du wohneſt auch ferne von hinnen.
Denn iſt dieſe dir nur in ihrem Herzen gewogen,
O dann hoffe getroſt, die Freunde wiederzuſehen,
Und dein prächtiges Haus, und deiner Väter Gefilde!
Alſo ſprach die Fürſtin, und zwang mit glänzender Geißel
Ihre Mäuler zum Lauf; ſie enteilten dem Ufer des Stromes,
Trabten hurtig von dannen, und bogen behende die Schenkel.
Aber ſie hielt ſie im Zügel, damit ihr die Gehenden folgten,
Ihre Mägd' und Odüßeus, und ſchwang die Geißel mit Klugheit.
Und die Sonne ſank; und ſie kamen zum ſchönen Gehölze,
Pallas heiligem Hain: hier ſezt' Odüßeus ſich nieder.

Und er betete ſchnell zur Tochter des großen Kronions:
 Höre mich, ſiegende Tochter des wetterleuchtenden Gottes!
Höre mich endlich einmal, da du vormals nimmer mich hörteſt,
Als der geſtadumſtürmende Gott mich zürnend umherwarf!
Laß mich vor dieſem Volk Barmherzigkeit finden und Gnade!
 Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Pallas Athånå.
Aber noch erſchien ſie ihm nicht; ſie ſcheute den Bruder
Ihres Vaters: er zürnte dem göttergleichen Odüßeus
Unabläßig, bevor er die Heimat wieder erreichte.

Odüßee.

Siebenter Geſang.

Alſo betete dort der herliche Dulder Odüßeus.
Aber Nauſikaa flog in die Stadt mit der Stärke der Mäuler.
Als ſie die prächtige Burg des Vaters jezo erreichte,
Hielt ſie ſtill an der Pforte des Hofs. Da kamen die Brüder
Ringsumher, an Geſtalt den Unſterblichen ähnlich; ſie ſpannten
Von dem Wagen die Mäuler, und trugen die Wäſch' in die Kammer.
Jezo ging ſie hinein, und ihre Kammerbediente
Zündete Feuer an, die alte Eurümeduſa.
Einſt entführten die Schiffer ſie aus Epeiros, und wählten
Für Alkinoos ſie zum Ehrengeſchenke, den König,
Welcher hoch, wie ein Gott, im faiakiſchen Volke geehrt ward;
Und ſie erzog ihm die ſchöne Nauſikaa in dem Palaſte.
Als das Feuer nun brannte, beſorgte ſie hurtig die Mahlzeit.
Aber Odüßeus ging in die Stadt; und Pallas Athänä
Hüllt' ihn in finſtere Nacht, aus Sorge für ihren Geliebten:
Daß ihn nicht auf dem Wege der hochgeſinnten Faiaken
Einer mit Schmähungen kränkte, noch fragte, von wannen er käme.
Als er die ſchöne Stadt der Faiaken jezo erreichte,
Da begegnet' ihm Zeus blauäugichte Tochter Athänä,
Wie ein blühendes Mädchen mit einem Waßergefäße,

Stand ſie nahe vor ihm. Da ſprach der edle Odüßeus:
  Liebe Tochter, willſt du mir nicht Alkinoos Wohnung
Zeigen, welchem dies Volk als ſeinem König gehorchet?
Denn ich komme zu euch, ein armer irrender Fremdling,
Ferne von hier aus dem apiſchen Land'; und kenne der Menſchen
Keinen, welche die Stadt und dieſe Gefilde bewohnen.
  Ihm antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Gerne will ich dir, Vater, das Haus, wohin du verlangeſt,
Zeigen; denn nahe dabei wohnt mein rechtſchaffener Vater.
Gehe ſo ruhig fort, und folge mir, wie ich dich führe;
Schaue nach keinem Menſchen dich um, und rede mit Niemand.
Denn die Leute ſind hier den Fremden nicht alzu gewogen,
Und bewirten ſie nicht ſehr freundlich, woher ſie auch kommen.
Sie bekümmern ſich nur um ſchnelle hurtige Schiffe,
Ueber die Meere zu fliegen: denn dies gab ihnen Poſeidon.
Ihre Schiffe ſind hurtig wie Flügel, und ſchnell wie Gedanken.
  Als ſie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athänä
Eilend voran, und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Ihn bemerkte keiner der ſegelberühmten Faiaken,
Als er die Stadt durchging: die ſchöngelockte Athänä
Ließ es nicht zu, die furchtbare Göttin, die heiliges Dunkel
Ueber ſein Haupt hingoß, aus Sorge für ihren Geliebten.
Wundernd ſah er die Häfen und gleichgezimmerten Schiffe,
Und die Verſammlungspläze des Volks, und die thürmenden Mauren,
Lang und hoch, mit Pfälen umringt, ein Wunder zu ſchauen!
Als ſie die prächtige Burg des Königes jezo erreichten,

V. 25. Apia war der alte Name vom Peloponnes.

Siehe da redete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Fremder Vater, hier iſt das Haus, wohin du verlangteſt,
Daß ich dich führte. Du wirſt die göttergeſegneten Fürſten
Hier am feſtlichen Schmauſe verſammelt finden; doch gehe
Dreiſt hinein, und fürchte dich nicht! Dem Kühnen gelinget
Jedes Beginnen am beßten, und käm' er auch aus der Fremde.
Aber ſuche zuerſt die Königin drinnen im Saale.
Dieſe heißt Arätä mit Namen, und ward von denſelben
Eltern gezeugt, von welchen der König Alkinoos herſtammt.
Denn Nauſithoos war des Erdumſtürmers Poſeidon
Und Periböens Sohn, der ſchönſten unter den Weibern,
Und des hochgeſinnten Eurümedons jüngſten Tochter.
Dieſer beherſchte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er ſtürzte ſich ſelbſt und ſein frevelndes Volk ins Verderben.
Seine Tochter bezwang der Gott, und aus ihrer Gemeinſchaft
Wuchs Nauſithoos auf, der edle Faiakenbeherſcher.
Und Nauſithoos zeugte Alkinoos und Räxänor.
Dieſer ſtarb ohne Söhne vom ſilbernen Bogen Apollons,
Neuvermählt im Palaſt; die einzige Tochter Arätä
Seines Bruders nahm Alkinoos drauf zur Gemahlin:
Welcher ſie ehrt, wie nirgends ein Weib auf Erden geehrt wird,
Keines von allen, die jezo das Haus der Männer verwalten.
Alſo wird Arätä mit herzlicher Liebe geehret
Von Alkinoos ſelbſt, und ihren blühenden Kindern,
Und dem Volke, das ſie wie eine Göttin betrachtet,
Und mit Segen begrüßt, ſo oft ſie die Gaßen durchwandelt.
Denn es fehlet ihr nicht an königlichem Verſtande,

Und ſie entſcheidet ſelbſt der Männer Zwiſte mit Weisheit.
Fremdling, iſt dieſe dir nur in ihrem Herzen gewogen;
O dann hoffe getroſt, die Freunde wiederzuſehen,
Und dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde!
  Alſo redete Zeus blauäugichte Tochter, und eilte
Ueber das wüſte Meer aus Scheria's lieblichen Auen,
Bis ſie gen Marathon kam, und den weiten Gaßen Athänais,
In die prächtige Wohnung Erechtheus. Aber Odüßeus
Ging zu Alkinoos hohem Palaſt. Nun ſtand er, und dachte
Vieles im Herzen, bevor er der ehernen Schwelle ſich nahte.
  Gleich dem Strale der Sonn', und gleich dem Schimmer des Mondes
Blinkte des edelgeſinnten Alkinoos prächtige Wohnung.
Eherne Wände liefen an jeglicher Seite des Hauſes
Tief hinein von der Schwelle, gekrönt mit blauem Geſimſe.
Eine goldene Pforte verſchloß die innere Wohnung;
Silberne Pfoſten, gepflanzt auf ihrer ehernen Schwelle,
Trugen den ſilbernen Kranz; der Ring der Pforte war golden.
Jegliche Seit' umſtanden die goldnen und ſilbernen Hunde,
Welche Häfaiſtos ſelbſt mit hohem Verſtande gebildet,
Um des edelgeſinnten Alkinoos Wohnung zu hüten:
Drohend ſtanden ſie dort, unſterblich und nimmer veralternd.
Innerhalb reihten ſich Seßel um alle Wände des Saales
Tief hinein von der Schwell'; und Teppiche deckten die Seßel,
Fein und zierlichgeſtickt, der Weiber künſtliche Arbeit.
Alda ſaßen ſtets der Faiaken hohe Beherſcher
Feſtlich bei Speiſ' und Trank, und ſchmauſten von Tage zu Tage.

V. 80. Athänai, Athen.

Goldene Jünglinge ſtanden auf ſchöngebauten Altären
Ringsumher, und hielten in Händen brennende Fackeln,
Um den Gäſten im Saale beim nächtlichen Schmauſe zu leuchten.
Funfzig Weiber dienten im weiten Palaſte des Königs.
Dieſe bei raßelnden Mühlen zermalmeten gelbes Getreide;
Jene ſaßen und webten, und dreheten ämſig die Spindel,
Anzuſchaun, wie die Blätter der hohen wehenden Pappel:
Und es glänzte wie Oel die ſchöngewebete Leinwand.
Denn gleichwie die Faiaken vor allen übrigen Männern
Hurtige Schiffe zu lenken verſtehn; ſo ſiegen die Weiber
In der Kunſt des Gewebes: ſie lehrete ſelber Athänä,
Wundervolle Gewande mit klugem Geiſte zu wirken.

Außer dem Hofe liegt ein Garten, nahe der Pforte,
Eine Huf' ins Gevierte, mit ringsumzogener Mauer.
Alda ſtreben die Bäume mit laubichtem Wipfel gen Himmel,
Voll balſamiſcher Birnen, Granaten und grüner Oliven,
Oder voll ſüßer Feigen, und röthlichgeſprenkelter Aepfel.
Dieſe tragen beſtändig, und mangeln des lieblichen Obſtes
Weder im Sommer noch Winter; vom linden Weſte gefächelt,
Blühen die Knospen dort, hier zeitigen ſchwellende Früchte:
Birnen reifen auf Birnen, auf Aepfel röthen ſich Aepfel,
Trauben auf Trauben erdunkeln, und Feigen ſchrumpfen auf Feigen.
Alda prangt auch ein Feld, von edlen Reben beſchattet.
Einige Trauben dorren auf weiter Ebne des Gartens,
An der Sonne verbreitet, und andere ſchneidet der Winzer,
Andere keltert man ſchon. Hier ſtehen die Herling' in Reihen,
Dort entblühen ſie erſt, dort bräunen ſich leiſe die Beeren.
An dem Ende des Gartens ſind immerduftende Beete,

Voll balſamiſcher Kräuter und tauſendfarbiger Blumen.
Auch zwo Quellen ſind dort: die eine durchſchlängelt den Garten;
Und die andere gießt ſich unter die Schwelle des Hofes
An den hohen Palaſt, alwo die Bürger ſie ſchöpfen.
Siehe ſo reichlich ſchmückten Alkinoos Wohnung die Götter.
Lange ſtand bewundernd der herliche Dulder Odüßeus.
Und nachdem er alles in ſeinem Herzen bewundert,
Eilet' er über die Schwell', und ging in die ſtralende Wohnung.
Und er fand der Faiaken erhabene Fürſten und Pfleger.
Dieſe goßen des Weines dem rüſtigen Argosbeſieger;
Denn ihm opferte man zulezt, der Ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den Saal, der herliche Dulder Odüßeus,
Rings in Nebel gehüllt, den ihm Athänä umgoßen,
Bis er Alkinoos fand und ſeine Gemahlin Arätä.
Und Odüßeus umſchlang mit den Händen der Königin Kniee;
Und mit Einmal zerfloß um ihn das heilige Dunkel.
Alle verſtummten im Saale, da ſie den Fremdling erblickten,
Und ſahn ſtaunend ihn an. Jezt flehte der edle Odüßeus:
O Arätä, du Tochter des göttergleichen Räxänors,
Deinem Gemahle fleh ich und dir, ein bekümmerter Fremdling,
Und den Gäſten umher! Euch allen ſchenken die Götter
Langes Leben und Heil, und jeder laße den Kindern
Reichthum im Hauſe nach, und die Würde, die ihm das Volk gab!
Aber erbarmet euch mein, und ſendet mich eilig zur Heimat;
Denn ich irre ſchon lang', entfernt von den Freunden, in Trübſal!
Alſo ſprach er, und ſezt' am Heerd' in die Aſche ſich nieder

V. 137. Hermäs oder Merkur.

Neben dem Feur; und alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich brach die Stille der graue Held Echenäos,
Welcher der älteſte war der hohen faiakiſchen Fürſten,
An Beredſamkeit reich, und geübt in der Kunde der Vorzeit.
Dieſer erhub anizo die Stimme der Weisheit, und ſagte:

König, es ziemet ſich nicht, und iſt den Gebräuchen entgegen,
Einen Fremdling am Heerd' in der Aſche ſizen zu laßen.
Dieſe Männer ſchweigen, und harren deiner Befehle.
Auf, und führe den Fremdling zum ſilberbeſchlagenen Seßel,
Daß er bei uns ſich ſeze; und laß die Herolde wieder
Füllen mit Weine den Kelch; damit wir dem Gotte des Donners
Opfer bringen, der über die Hülfeflehenden waltet.
Und die Schaffnerin ſpeiſe von ihrem Vorrat den Fremdling.

Als die heilige Macht Alkinoos ſolches vernommen;
Faßt' er die Hand des tapfern erfindungsreichen Odüßeus,
Richtet' ihn auf aus der Aſch', und führt' ihn zum ſchimmernden Seßel
Nahe bei ſich, und hieß den edlen Laodamas aufſtehn,
Seinen mutigen Sohn, den er am zärtlichſten liebte.
Eine Dienerin trug in der ſchönen goldenen Kanne
Ueber dem ſilbernen Becken das Waßer, beſtrömte zum Waſchen
Ihm die Händ', und ſtellte vor ihn die geglättete Tafel.
Auch die ehrbare Schaffnerin kam, und tiſchte das Brot auf,
Und der Gerichte viel aus ihrem geſammelten Vorrat.
Und nun aß er und trank, der herliche Dulder Odüßeus.
Aber die heilige Macht Alkinoos ſprach zu dem Herold:

Miſche Wein in dem Kelche, Pontonoos; reiche dann allen
Männern im Saal' umher: damit wir dem Gotte des Donners
Opfer bringen, der über die Hülfeflehenden waltet.

Sprachs; und Pontonoos miſchte des ſüßen Weines im Kelche.
Und vertheilte von neuem, ſich rechtshin wendend, die Becher.
Als ſie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken,
Hub Alkinoos an, und ſprach zur edlen Verſammlung:

Merket auf, der Faiaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.
Jezo, nachdem ihr geſpeiſt, geht heim, und legt euch zur Ruhe.
Morgen wollen wir hier noch mehr der Aelteſten laden,
Und den Fremdling im Hauſe bewirten, mit heiligen Opfern
Uns die Götter verſöhnen, und dann die gefoderte Heimfahrt
Ueberdenken: damit er, vor Noth und Kummer geſichert,
Unter unſerm Geleit, in ſeiner Väter Gefilde
Freudig komme, und bald, er wohn' auch ferne von hinnen;
Und ihm nicht auf dem Weg' ein neues Uebel begegne,
Eh er ſein Vaterland erreicht hat. Dort begegn' ihm,
Was ihm das Schickſal beſtimmt, und die unerbittlichen Schweſtern
Ihm bei ſeiner Geburt in den werdenden Faden geſponnen.
Aber kam vielleicht der Unſterblichen einer vom Himmel,
Wahrlich dann haben mit uns die Götter ein Andres im Sinne!
Sonſt erſcheinen uns ſtets die Götter in ſichtbarer Bildung,
Wann wir mit feſtlicher Pracht der Hekatomben ſie grüßen;
Sizen mit uns in Reihen, und eßen von unſerem Mahle.
Oft auch, wann ihnen irgend ein einſamer Wandrer begegnet,
Hüllen ſie ſich in Geſtalt: denn wir ſind ihnen ſo nahe,
Wie die wilden Küklopen und ungezähmten Giganten.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
O Alkinoos, hege nicht ſolche Gedanken! Ich ſehe
Keinem Unſterblichen gleich, die den weiten Himmel bewohnen,

Weder an Kleidung noch Wuchs; ich gleiche ſterblichen Menſchen.
Kennt ihr einen, der euch der unglückſeligſte aller
Sterblichen ſcheint; ich bin ihm gleich zu achten an Elend!
Ja ich wüßte vielleicht noch größere Leiden zu nennen,
Welche der Götter Rath auf meine Seele gehäuft hat!
Aber erlaubt mir nun zu eßen, wie ſehr ich auch traure.
Denn nichts iſt unbändiger, als der zürnende Hunger,
Der mit tiranniſcher Wut an ſich die Menſchen errinnert,
Selbſt den leidenden Mann mit tiefbekümmerter Seele.
Alſo bin ich von Herzen bekümmert; aber beſtändig
Fodert er Speiſ' und Trank, der Wüterich! und ich vergeße
Alles, was ich gelitten, bis ich den Hunger geſättigt.
Aber eilet, ihr Fürſten, ſobald der Morgen ſich röthet,
Mich unglücklichen Mann in meine Heimat zu ſenden!
Denn ſoviel ich erlitten, ich ſtürbe ſogar um den Anblick
Meiner Güter und Knechte und meines hohen Palaſtes!
Alſo ſprach er; da lobten ihn alle Fürſten, und riethen,
Heimzuſenden den Gaſt, weil ſeine Bitte gerecht war.
Als ſie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken;
Gingen ſie alle heim, der ſüßen Ruhe zu pflegen.
Aber im Saale blieb der göttergleiche Odüßeus;
Neben ihm ſaß der König und ſeine Gemahlin Arätä;
Und die Mägde räumten des Mahls Geräthe von hinnen.
Jezo begann Arätä, die lilienarmige Fürſtin;
Denn ſie erkannte den Mantel und Rock, die ſchönen Gewande,
Welche ſie ſelber gewirkt mit ihren dienenden Jungfraun;
Und ſie redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Hierum muß ich dich, Fremdling, vor allen Dingen befragen:

Wer, und von wannen biſt du? Wer gab dir dieſe Gewande?
Sagteſt du nicht, du kämeſt hieher vom Sturme verſchlagen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Schwer, o Königin, iſt es, dir alle Leiden von Anfang
Herzunennen, die mir die himmliſchen Götter geſendet.
Dennoch will ich dir dieſes, warum du mich frageſt, erzählen.
Fern auf dem Meere liegt Ogügia, eine der Inſeln,
Wo des Atlas Tochter, die liſtenreiche Kalüpſo
Wohnet, die ſchöngelockte, die furchtbare Göttin. Es pfleget
Keiner der Götter mit ihr, und keiner der Menſchen, Gemeinſchaft.
Mich Unglücklichen nur, mich führte zu ihrer Behauſung
Irgend ein Dämon, nachdem mir der Gott hochrollender Donner
Mitten im Meere mein Schiff mit dem dampfenden Strale zerſchmettert!
Alle tapfern Gefährten verſanken mir dort in den Abgrund.
Aber ich, der den Kiel des zertrümmerten Schiffes umſchlungen,
Trieb neun Tage herum. In der zehnten der ſchrecklichen Nächte
Führten die Himmliſchen mich gen Ogügia, wo Kalüpſo
Wohnet, die ſchöngelockte, die furchtbare Göttin. Sie nahm mich
Freundlich und gaſtfrei auf, und reichte mir Nahrung, und ſagte
Mir Unſterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend.
Dennoch vermochte ſie nimmer mein ſtandhaftes Herz zu bewegen.
Sieben Jahre blieb ich bei ihr, und nezte mit Thränen
Stets die ambroſiſchen Kleider, die mir Kalüpſo geſchenket.
Als nun endlich das achte der rollenden Jahre gekommen,
Da gebot ſie mir ſelber die Heimfahrt; weil es Kronion
Ordnete, oder ihr Herz ſich geändert hatte. Sie ſandte
Mich auf vielgebundenem Floß, und ſchenkte mir reichlich
Speiſe und ſüßen Wein, und gab mir ambroſiſche Kleider;

Ließ dann leiſe vor mir ein laues Lüftgen einherwehn.
Siebzehn Tage befuhr ich die ungeheuren Gewäßer.
Am achzehnten erblickt' ich die hohen ſchattigen Berge
Eures Landes von fern, und freute mich herzlich des Anblicks.
Ich Unglücklicher! Ach noch viele ſchreckliche Trübſal
Stand mir bevor, vom Zorne des Erderſchüttrers Poſeidon!
Plözlich hemmt' er die Fahrt mit reißenden Stürmen, nnd hochauf
Schwoll das unendliche Meer; und die rollende Woge verbot mir,
Daß ich länger im Floße mit bangem Seufzen dahinfuhr:
Ihn zerſchmetterte ſchnell die Gewalt der kommenden Windsbraut.
Aber ſchwimmend durchkämpft' ich die ungeheuren Gewäßer,
Bis mich der Sturm und die Wog' an euer Geſtade hinanwarf.
Alda hätte mich faſt ergriffen die ſtrudelnde Brandung,
Und an die drohenden Klippen, den Ort des Entſezens, geſchmettert.
Aber ich eilte zurück, und ſchwamm herum, bis ich endlich
Kam an den Strom. Hier fand ich bequem zum Landen das Ufer,
Niedrig und felſenleer, und vor dem Winde geſichert.
Und ich ſank ohnmächtig ans Land. Die ambroſiſche Nacht kam.
Und ich ging vom Geſtade des göttlichen Stromes, und legte
Mich in ein dichtes Gebüſch, und häufte verdorrete Blättter
Um mich her; da ſandte mir Gott unendlichen Schlummer.
Unter den Blättern dort, mit tiefbekümmerter Seele,
Schlief ich die ganze Nacht, bis zum andern Morgen und Mittag.
Als die Sonne ſich neigte, verließ mich der liebliche Schlummer.
Und am Ufer des Meers erblickt' ich die ſpielenden Jungfraun
Deiner Tochter, mit ihnen ſie ſelbſt, den Unſterblichen ähnlich.
Dieſer fleht' ich, und fand ein Mädchen voll edler Geſinnung.
Wahrlich ſie handelte ſo, wie kaum ihr jugendlich Alter

Hoffen ließ; denn ſelten ſind jüngere Leute verſtändig.
Speiſe reichte ſie mir und funkelnden Wein zur Erquickung,
Badete mich im Strom, und ſchenkte mir dieſe Gewande.
Dieſes hab' ich Betrübter dir jezt aufrichtig erzählet.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und ſagte:
Fremdling, doch Eine Pflicht hat meine Tochter verabſäumt!
Daß ſie dich nicht zu uns mit ihren dienenden Jungfraun
Führte. Du hatteſt ja ihr zuerſt um Hülfe geflehet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Edler, enthalte dich, die trefliche Tochter zu tadeln!
Denn ſie gebot mir zu folgen mit ihren dienenden Jungfraun;
Aber ich weigerte mich, aus Scheu, und weil ich beſorgte,
Daß ſich etwa dein Herz ereiferte, wenn du es ſäheſt.
Denn wir ſind argwöhniſch, wir Menſchenkinder auf Erden!
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und ſagte:
Fremdling, ich trage kein Herz im Buſen, welches ohn Urſach
Brennte von jähem Zorn. Doch beßer iſt immer der Wohlſtand.
Schaffte doch Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon,
Daß ein Mann, ſo wie du, ſo ähnlich mir an Geſinnung,
Meine Tochter begehrte, ſich mir erböte zum Eidam,
Und hier bliebe! Ich wollte dir Haus und Habe verehren,
Bliebeſt du willig hier. Doch wider Willen ſoll Niemand
Von den Faiaken dich halten: das wolle Gott nicht gefallen!
Deine Heimfahrt aber beſtimm' ich dir, daß du es wißeſt,
Morgen. Allein du wirſt indeßen liegen und ſchlafen,
Da ſie die Stille des Meers durchrudern, bis du erreicheſt
Deine Heimat, dein Haus, und was dir irgendwo lieb iſt;
Wär' es auch von hinnen noch weiter, als ſelbſt Euböa.

Denn das liegt ſehr ferne: ſo ſagen unſere Leute,
Die es ſahn, da ſie einſt Radamanthus den bräunlichgelockten
Fuhren, der Tityos dort, den Sohn der Erde, beſuchte;
Und ſie kamen dahin, und vollbrachten an Einem Tage
Ohne Mühe die Fahrt, und brachten ihn wieder zur Heimat.
Lernen ſollſt du es ſelber, wie ſehr ſie vor allen geübt ſind,
Meine Jüngling' und Schiffe, mit Rudern das Meer zu durchfliegen!
Sprachs; und freudig vernahm es der herliche Dulder Odüßeus.
Drauf begann er zu reden, und brach in ein lautes Gebet aus:
Vater Zeus, o gieb, daß Alkinoos alles vollende,
Was er verheißt! Dann ſtralt auf lebenſchenkender Erde
Unauslöſchlich ſein Ruhm; ich aber kehre zur Heimat!
Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Aber den Mägden befahl die lilienarmige Fürſtin,
Unter die Hall' ein Bette zu ſezen, unten von Purpur
Prächtige Polſter zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Hierauf wollige Mäntel zur Oberdecke zu legen.
Und ſie enteilten dem Saal', in den Händen die leuchtende Fackel.
Als ſie jezo geſchäftig das warme Lager bereitet,
Gingen ſie hin, und ermahnten den göttergleichen Odüßeus:
Fremdling, gehe nun ſchlafen; dein Lager iſt ſchon bereitet.
Alſo die Mägd'; und ihm war ſehr willkommen die Ruhe.
Alſo ſchlummerte dort der herliche Dulder Odüßeus,
Unter der tönenden Hall', im ſchöngebildeten Bette.
Aber Alkinoos ſchlief im Innern des hohen Palaſtes,
Und die Königin ſchmückte das Ehbett ihres Gemahles.

Odüßee.

Achter Geſang.

Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Stand die heilige Macht Alkinoos auf von dem Lager.
Auch Odüßeus erhub ſich, der göttliche Städtebezwinger.
Und die heilige Macht Alkinoos führte den Helden
Zu der Faiaken Markte, der bei den Schiffen erbaut war.
Alda ſezten ſie ſich auf ſchöngeglättete Steine
Neben einander. Die Stadt durchwandelte Pallas Athänä,
Gleich an Geſtalt dem Herold des weiſen Faiakenbeherſchers;
Auf die Heimkehr denkend des großgeſinnten Odüßeus,
Ging ſie umher, und ſprach zu jedem begegnenden Manne:
Auf, und kommt, der Faiaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Zu dem Verſammlungsplaz, des Fremdlings Bitte zu hören,
Welcher neulich im Hauſe des weiſen Alkinoos ankam,
Hergeſtürmt von dem Meer, an Geſtalt den Unſterblichen ähnlich.
Alſo ſprach ſie, das Herz in aller Buſen erregend.
Und es wimmelten ſchnell die Gäng' und Size des Marktes
Von dem verſammelten Volk. Da ſchaueten viele bewundernd
Auf Laertäs erfindenden Sohn; denn Pallas Athänä
Hatte mit göttlicher Hoheit ihm Haupt und Schultern umgoßen,
Hatt' ihn höher an Wuchs und jugendlicher gebildet:

Daß bei allen Faiaken Odüßeus Liebe gewönne,
Ehrenvoll und hehr, und aus den Spielen der Kämpfer
Siegreich ginge, womit die Faiaken ihn würden verſuchen.
Als die Verſammelten jezt in geſchloßener Reihe ſich drängten,
Hub Alkinoos an, und redete zu der Verſammlung:
 Merket auf, der Faiaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.
Dieſer Fremdling, (ich kenn' ihn nicht,) iſt, irrend vom Morgen
Oder vom Abendlande, zu meinem Hauſe gekommen,
Und verlangt nun weiter, und fleht um Beſtimmung der Abfahrt.
Laßt uns denn jezo die Reiſe beſchleunigen, wie wir gewohnt ſind.
Denn kein Fremdling, der Schuz in meinen Wohnungen ſuchet,
Harret lange mit Seufzen, daß man zur Heimat ihn ſende.
Auf! wir wollen ein ſchwärzliches Schiff von den neuſten am Strande
Wälzen ins heilige Meer, und zweiundfunfzig der beßten
Jüngling' im Volk erleſen, die ſich ſchon vormals gezeiget!
Habt ihr die Ruder gehörig an euren Bänken befeſtigt,
Dann ſteigt wieder ans Land, und ſtärkt euch in unſerm Palaſte
Schnell mit Speiſe zur Fahrt; ich will euch allen bereiten.
Dieſes iſt mein Befehl an die Jünglinge. Aber ihr andern
Zeptertragenden Fürſten, verſammelt euch zu dem Palaſte,
Daß wir den Fremdling zuvor in meinem Saale bewirten.
Niemand weigere ſich! Ruft auch den göttlichen Sänger,
Unſern Dämodokos her; denn ihm gab Gott überſchwänglich
Süßen Geſang, wovon auch ſein Herz zu ſingen ihn antreibt.
 Alſo ſprach er, und ging. Die Zeptertragenden alle
Folgten ihm; und der Herold enteilte zum göttlichen Sänger.
Aber die zweiundfunfzig erleſenen Jünglinge gingen,

Nach des Königs Befehl, ans Ufer der wüſten Gewäßer.
Als ſie jezo das Schiff am Strande des Meeres erreichten,
Zogen ſie eilig das ſchwärzliche Schiff ins tiefe Gewäßer,
Trugen den Maſt hinein und die Segel des ſchwärzlichen Schiffes,
Hängten darauf die Ruder in ihre ledernen Wirbel,
Alles, wie ſichs gehört, und ſpannten die ſchimmernden Segel.
Und ſie ſtellten das Schiff im hohen Waßer des Hafens,
Gingen dann in die Burg des weiſen Faiakenbeherſchers.

Alda wimmelten ſchon die Säle, die Hallen und Höfe
Von den verſammelten Gäſten; es kamen Jüngling' und Greiſe.
Aber Alkinoos gab der Schaar zwölf Schafe zum Opfer,
Acht weißzahnichte Schwein', und zween ſchwerwandelnde Stiere.
Dieſe zogen ſie ab, und bereiteten hurtig das Gaſtmahl.

Jezo kam auch der Herold, und führte den lieblichen Sänger,
Dieſen Vertrauten der Muſe, dem Gutes und Böſes verliehn ward;
Denn ſie nahm ihm die Augen, und gab ihm ſüße Geſänge.
Und Pontonoos ſezt' ihm den ſilberbeſchlagenen Seßel,
Mitten unter den Gäſten, an eine ragende Seule;
Hängte darauf an den Nagel die lieblichklingende Harfe
Ueber des Sängers Haupt, und führt' ihm die Hand, ſie zu finden.
Vor ihn ſtellte der Herold den ſchönen Tiſch und den Eßkorb,
Und den Becher voll Weins, zu trinken, wann ihm beliebte.
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.

Aber als die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Trieb die Muſe den Sänger, das Lob der Helden zu ſingen.
Aus dem Liede, deß Ruhm damals den Himmel erreichte,
Wählt' er Odüßeus Zank und des Päläiden Achilleus:
Wie ſie einſt mit einander am feſtlichen Mahle der Götter

Heftig ſtritten, und ſich der Führer des Heers Agamemnon
Herzlich freute beim Zwiſte der tapferſten Helden Achaias.
Denn dies Zeichen war ihm von Föbos Apollon geweißagt,
In der heiligen Pütho, da er die ſteinerne Schwelle
Forſchend betrat; denn damals entſprang die Quelle der Trübſal
Für die Achaier und Troer, durch Zeus des Unendlichen Rathſchluß.

Dieſes ſang der berühmte Dämodekos. Aber Odüßeus
Faßte mit nervichten Händen den großen purpurnen Mantel,
Zog ihn über das Haupt, und verhüllte ſein herliches Antliz;
Daß die Faiaken nicht die thränenden Wimper erblickten.
Als den Trauergeſang der göttliche Sänger geendigt,
Trocknet' er ſchnell die Thränen, und nahm vom Haupte den Mantel,
Faßte den doppelten Becher, und goß den Göttern des Weines.
Aber da jener von neuem begann, und die edlen Faiaken
Ihn zum Geſang' ermahnten, vergnügt durch die reizenden Lieder;
Hüllt' Odüßeus wieder ſein Haupt in den Mantel, und traurte.
Allen übrigen Gäſten verbarg er die ſtürzende Thräne;
Nur Alkinoos ſah aufmerkſam die Trauer des Fremdlings,
Welcher neben ihm ſaß, und hörte die tiefen Seufzer.
Und der König begann zu den ruderliebenden Männern:

Merket auf, der Faiaken erhabene Fürſten und Pfleger.
Schon hat unſere Herzen das gleichvertheilete Gaſtmahl
Und die Harfe gelabt, des feſtlichen Mahles Geſpielin;
Laßt uns denn jezt aufſtehen, und alle Kämpfe beginnen:
Daß der Fremdling davon bei ſeinen Freunden erzähle,
Wann er zu Hauſe kommt, wie wir vor allen geübt ſind,

V. 80. Pütho hieß nachmals Delfi.

In dem Kampfe der Fauſt, im Ringen, im Sprung und im Wettlauf.
  Alſo ſprach er, und ging; es folgten ihm alle Faiaken.
Aber der Herold hängt' an den Nagel die klingende Harfe,
Faßte Dämodokos Hand, und führt' ihn aus dem Palaſte,
Ging dann vor ihm einher des Weges, welchen die andern
Edlen des Volkes gingen, zu ſchauen die Spiele der Kämpfer.
Und ſie eilten, verfolgt vom großen Getümmel des Volkes,
Auf den Markt. Da erhuben ſich viele der Edlen zum Wettkampf,
Stand Akroneos auf, Okůalos dann, und Elatreus,
Nauteus dann, und Průmneus, Anchialos dann, und Eretmeus,
Anabäſineos dann, und Ponteus, Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, Sohn von Tektons Sohn Polůnäos,
Und Eurůalos, gleich dem menſchenvertilgenden Kriegesgott;
Auch Naubolidäs kam, an Wuchs und Bildung der ſchönſte
Aller ſchönen Faiaken; Laodamas einzig war ſchöner.
Drauf erhuben ſich drei von Alkinoos treflichen Söhnen:
Erſt Laodamas, Halios dann, und der Held Klůtonäos.
Dieſe verſuchten zuerſt mit einander die Schnelle der Füße.
Ihnen ward von dem Stande das Ziel gemeßen, und eilend
Flogen ſie alle mit Einmal dahin durch die ſtäubende Laufbahn.
Aber alle beſiegte der edle Held Klůtonäos.
So viel Raum vor den Stieren die pflügenden Mäuler gewinnen,
So weit eilte der Held vor den übrigen Läufern zum Ziele.
Andre verſuchten darauf im mühſamen Ringen die Kräfte,
Und Eurůalos ging von allen Siegern ein Sieger.
Aber Amfialos war im Sprunge von allen der beßte;
Und die Scheibe zu werfen der beßte von allen Elatreus;
Und im Kampfe der Fauſt beſiegte Laodamas alle.

Als die Kämpfer ihr Herz mit den edlen Spielen erfreuet,
Sprach Alkinoos Sohn Laodamas zu der Verſammlung:
Freunde, kommt und fragt den Fremdling, ob er auch ehmals
Kämpfe gelernt und verſteht. Unedel iſt ſeine Geſtalt nicht,
Seine Lenden und Schenkel, und beide nervichten Arme,
Und die hohe Bruſt, und der ſtarke Nacken; auch Jugend
Mangelt ihm nicht! Doch hat ihn vielleicht ſein Leiden entkräftet;
Denn nichts ſchrecklichers iſt mir bekannt, als die Schrecken des Meeres,
Einen Mann zu verwüſten, und wär' er auch noch ſo gewaltig.
Ihm antwortete drauf Eurüalos wieder, und ſagte:
Wahrlich mit großem Rechte, Laodamas, haſt du geredet.
Gehe nun ſelbſt, und fodre ihn auf, und reiz' ihn mit Worten!
Als der treſliche Sohn Alkinoos ſolches vernommen,
Ging er ſchnell in die Mitte des Volks, und ſprach zu Odüßeus!
Fremder Vater, auch du mußt dich in den Kämpfen verſuchen,
Haſt du deren gelernt; und ſicher verſtehſt du den Wettkampf.
Denn kein größerer Ruhm verſchönt ja das Leben der Menſchen,
Als, den ihnen die Stärke der Händ' und Schenkel erſtrebet.
Auf denn, verſuch es einmal, und wirf vom Herzen den Kummer.
Deine Reiſe, die wird nicht lange mehr dauren; das Schiff iſt
Schon ins Waßer geſenkt, und bereit ſind deine Gefährten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Warum fodert ihr mich, Laodamas, höhnend zum Wettkampf?
Meine Trübſal liegt mir näher am Herzen, als Kämpfe.
Denn ich habe ſchon vieles erduldet, ſchon vieles erlitten;
Und nun ſiz' ich hier in eurer Heldenverſammlung,
Heimverlangend, und flehe dem König' und allen Faiaken.

Und Eurüalos gab ihm dieſe ſchmähende Antwort:
Nein wahrhaftig! o Fremdling, du ſcheinſt mir kein Mann, der auf Kämpfe
Sich verſteht, ſo viele bei edlen Männern bekannt ſind;
Sondern ſo einer, der ſtets vielrudrichte Schiffe befähret,
Etwa ein Führer des Schiffs, das wegen der Handlung umherkreuzt,
Wo du die Ladung beſorgſt, und jegliche Waare verzeichneſt,
Und den erſcharrten Gewinnſt! Ein Kämpfer ſcheinſt du mitnichten!
Zürnend ſchaute auf ihn und ſprach der weiſe Odüßeus:
Fremdling, du redeſt nicht fein; du ſcheinſt mir ein troziger Jüngling.
Wiße, Gott verleiht nicht alle vereinigte Anmut
Allen ſterblichen Menſchen: Geſtalt und Weisheit und Rede.
Denn wie mancher erſcheint in unanſehnlicher Bildung;
Aber es krönet Gott die Worte mit Schönheit; und alle
Schaun mit Entzücken auf ihn; er redet ſicher und treffend,
Mit anmutiger Scheu; ihn ehrt die ganze Verſammlung;
Und durchgeht er die Stadt, wie ein Himmliſcher wird er betrachtet.
Mancher andere ſcheint den Unſterblichen ähnlich an Bildung;
Aber ſeinen Worten gebricht die krönende Anmut.
Alſo prangſt auch du mit reizender Bildung; nicht ſchöner
Bildete ſelber ein Gott: doch dein Verſtand iſt nur eitel.
Siehe du haſt mir das Herz in meinem Buſen empöret,
Weil du nicht billig ſprachſt! Ich bin kein Neuling im Wettkampf,
Wie du eben geſchwazt; ich rühmte mich einen der Erſten,
Als ich der Jugend noch und meinen Armen vertraute.
Jezt umringt mich Kummer und Noth; denn vieles erduldet
Hab' ich in Schlachten des Kriegs, und den ſchrecklichen Wogen des Meeres.
Aber auch jezt, ſo entkräftet ich bin, verſuch' ich den Wettſtreit!
Denn an der Seele nagt mir die Red', und du haſt mich gefodert!

Sprachs; und mitſamt dem Mantel erhub er ſich, faßte die Scheibe,
Welche größer und dicker und noch viel ſchwerer an Wucht war,
Als womit die Faiaken ſich unter einander ergözten.
Dieſe ſchwung er im Wirbel, und warf mit der nervichten Rechte;
Und hinſauſte der Stein. Da bückten ſich eilig zur Erden
Alle Faiaken, die Führer der langberuderten Schiffe,
Unter dem ſtürmenden Stein. Weit über die Zeichen der Andern
Flog er, geſchnellt von der Fauſt. Und Athänä ſezte das Merkmal,
Eines Mannes Geſtalt nachahmend, und ſprach zu Odüßeus:

Selbſt ein blinder Mann mit tappenden Händen, o Fremdling,
Fände dein Zeichen heraus; denn nicht vermiſcht mit der Menge,
Weit vor den übrigen iſt es! In dieſem Kampfe ſei ſicher!
Kein Faiake wird dich erreichen, oder beſiegen.

Alſo rief ihm die Göttin. Der herliche Dulder Odüßeus
Freute ſich, einen gewogenen Mann im Volke zu ſehen;
Und mit leichterem Herzen begann er zu den Faiaken:

Schleudert jezo mir nach, ihr Jünglinge! Bald ſoll die andre,
Hoff' ich, eben ſo weit, vielleicht noch weiter, entfliegen!
Jeden anderen Kampf, wem Herz und Mut ihn gebietet,
Komm' und verſuch' ihn mit mir; denn ihr habt mich höchlich beleidigt!
Auf die Fauſt, im Ringen, im Lauf, ich weigre mich keines!
Jeder faiakiſche Mann, nur nicht Laodamas, komme!
Denn er iſt mein Wirt! Wer kämpfte mit ſeinem Beſchüzer?
Wahrlich vernunftlos iſt und keines Wehrtes der Fremdling,
Welcher in fernem Lande den Freund, der ihn ſpeiſet und herbergt,
Zum Wettkampfe beruft; er opfert ſein eigenes Wohl hin.
Sonſt werd' ich Keinen von euch ausſchlagen oder verachten,
Sondern jeden erkennen, und ſeine Stärke verſuchen.

So gar ſchlecht bin ich, traun! in keinem Kampfe der Männer!
Wohl verſteh' ich die Kunſt, den geglätteten Bogen zu ſpannen;
Ja ich träfe zuerſt im Haufen feindlicher Männer
Meinen Mann mit dem Pfeil, und ſtünden auch viele Genoßen
Neben mir, und zielten mit ſtraffem Geſchoß auf die Feinde.
Filoktätäs allein übertraf mich an Kunde des Bogens,
Als vor Ilions Stadt wir Achaier im Schnellen uns übten.
Doch vor den übrigen Schüzen behaupt' ich ſelber den Vorrang,
So viel Sterbliche jezo die Frucht des Halmes genießen.
Denn mit der Vorzeit Helden verlang' ich keine Vergleichung,
Weder mit Eurütos, dem Oechalier, noch mit Härakläs,
Die den Unſterblichen ſich an Bogenkunde verglichen.
Drum ſtarb Eurütos auch ſo plözlich, ehe das Alter
Ihn im Hauſe beſchlich; denn zürnend erſchoß ihn Apollon,
Weil er ihn ſelbſt, der Vermeßne, zum Bogenſtreite gefodert.
Und mit dem Wurfſpieß treff' ich ſo weit, als kein andrer mit Pfeilen.
Bloß an Schnelle der Füße beſorg' ich, daß der Faiaken
Einer vielleicht mich beſiege. So über die Maßen entkräftet
Hat mich das ſtürmende Meer! Denn ich ſaß nicht eben mit Zehrung
Reichlich verſorgt im Schiff; drum ſchwand die Stärke den Gliedern.
  Alſo ſprach er, und alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich hub Alkinoos an, und ſprach zu Odüßeus.
  Fremdling, wir ſagen dir Dank, daß du uns ſolches verkündeſt,
Und die glänzende Tugend uns aufhüllſt, die dich begleitet;
Zürnend, weil dieſer Mann dich vor den Kämpfern geſchmäht hat.
Künftig ſoll deine Tugend gewiß kein Sterblicher tadeln,

V. 224. Oechalia, ein berühmter Staat in Theßalien. Härakläs, Herkules.

Welcher Verſtand beſizt, anſtändige Worte zu reden!
Aber höre nun auch mein Wort, damit du es andern
Helden erzählen kannſt, wann du in deinem Palaſte
Sizeſt bei deinem Weib' und deinen Kindern am Mahle,
Und dich unſerer Tugend und unſerer Thaten erinnerſt,
Welche beſtändig Zeus von der Väter Zeiten uns anſchuf.
Denn wir ſuchen kein Lob im Fauſtkampf, oder im Ringen;
Aber die hurtigſten Läufer ſind wir, und die treflichſten Schiffer,
Lieben nur immer den Schmaus, den Reigentanz, und die Laute,
Oft veränderten Schmuck, und warme Bäder, und Ruhe.
Auf denn, und ſpielt vor uns, ihr beßten faiakiſchen Tänzer:
Daß der Fremdling davon bei ſeinen Freunden erzähle,
Wann er zu Hauſe kommt, wie wir vor allen geübt ſind,
In der Lenkung des Schiffes, im Lauf, im Tanz und Geſange.
Einer gehe geſchwind', und hole die klingende Harfe
Für Dämodokos her, die in unſerem Hauſe wo lieget.
Alſo ſagte der Held Alkinoos. Aber der Herold
Eilte zur Königsburg, die klingende Harfe zu holen.
Jezo erhuben ſich auch die neun Kampfrichter vom Size,
Welche das Volk beſtellt die edlen Spiele zu ordnen,
Maßen und ebneten ſchnell die ſchöne Fläche des Reigens.
Aber der Herold kam und brachte die klingende Harfe
Für Dämodokos her. Er trat in die Mitte, und um ihn
Standen die blühenden Jüngling', erfahren im bildenden Tanze;
Und mit gemeßenen Tritten entſchwebten ſie. Aber Odüßeus
Sah voll ſtiller Bewundrung die fliegende Eile der Füße.
Lieblich rauſchte die Harfe; dann hub der ſchöne Geſang an.
Aräs Liebe beſang und Afroditens der Meiſter,

Wie ſich beide zuerſt in Häfaiſtos prächtiger Wohnung
Heimlich vermiſcht. Viel ſchenkte der Gott, und entehrte des hohen
Feuerbeherſchers Lager. Doch plözlich bracht' ihm die Botſchaft
Hälios, der ſie geſehn in ihrer geheimen Umarmung.
Aber ſobald Häfaiſtos die kränkende Rede vernommen,
Eilet' er ſchnell in die Eße, mit rachevollen Entwürfen:
Stellt auf den Block den gewaltigen Ambos, und ſchmiedete ſtarke
Unauflösliche Ketten, um feſt und auf ewig zu binden.
Und nachdem er das trügliche Werk im Zorne vollendet,
Ging er in das Gemach, wo ſein Hochzeitbette geſchmückt war,
Und verbreitete rings um die Pfoſten kreiſende Bande;
Viele ſpannt er auch oben herab vom Gebälke der Kammer,
Zart wie Spinnengewebe, die keiner zu ſehen vermöchte,
Selbſt von den ſeligen Göttern: ſo wunderfein war die Arbeit!
Und nachdem er den ganzen Betrug um das Lager verbreitet,
Ging er gleichſam zur Stadt der ſchöngebaueten Lemnos,
Die er am meiſten liebt von allen Ländern der Erde.
Arás ſchlummerte nicht, der Gott mit goldenen Zügeln,
Als er verreiſen ſahe den kunſtberühmten Häfaiſtos.
Eilend ging er zum Hauſe des klugen Feuerbeherſchers,
Hingerißen von Liebe zu ſeiner ſchönen Gemahlin.
Afroditá war eben vom mächtigen Vater Kronion
Heimgekehrt und ſaß. Er aber ging in die Wohnung,
Faßte der Göttin Hand, und ſprach mit freundlicher Stimme:
Komm, Geliebte, zu Bette, der ſüßen Ruhe zu pflegen!
Denn Häfaiſtos iſt nicht daheim; er wandert vermutlich

V. 283. Lemnos, jezt Stalimene, brannte vordem von unterirdiſchem Feuer.

Zu den Sintiern jezt, den rauhen Barbaren in Lemnos.
  Alſo ſprach er, und ihr war ſehr willkommen die Ruhe.
Und ſie beſtiegen das Lager, und ſchlummerten. Plözlich umſchlangen
Sie die künſtlichen Bande des klugen Erfinders Häfaiſtos;
Und ſie vermochten kein Glied zu bewegen oder zu heben.
Aber ſie merkten es erſt, da ihnen die Flucht ſchon gehemmt war.
Jezo nahte ſich ihnen der hinkende Feuerbeherſcher.
Dieſer kehrte zurück, bevor er Lemnos erreichte,
Denn der lauſchende Gott der Sonne ſagt' ihm die That an.
Eilend ging er zu Hauſe, mit tiefbekümmerter Seele,
Stand in dem Vorſaal ſtill; und der raſende Eifer ergriff ihn.
Fürchterlich ruft' er aus, und alle Götter vernahmens:
  Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige Götter!
Kommt und ſchaut den abſcheulichen unausſtehlichen Frevel:
Wie mich lahmen Mann die Tochter Zeus Afroditä
Jezo auf immer beſchimpft, und Arás den Böſewicht herzet;
Darum, weil jener ſchön iſt und grade von Beinen, ich aber
Solche Krüppelgeſtalt! Doch keiner iſt ſchuld an der Lähmung,
Als die Eltern allein! O hätten ſie nimmer gezeuget!
Aber ſeht doch, wie beid' in meinem eigenen Bette
Ruhn, und der Wolluſt pflegen! Das Herz zerſpringt mir beim Anblick!
Künftig möchten ſie zwar, auch nicht ein Weilchen, ſo liegen!
Wie verbuhlt ſie auch ſind, ſie werden nicht wieder verlangen,
So zu ruhn! Allein ich halte ſie feſt in der Schlinge,
Bis der Vater zuvor mir alle Geſchenke zurückgiebt,
Die ich als Bräutigam gab für ſein ſchamloſes Gezüchte!
Seine Tochter iſt ſchön, allein unbändiges Herzens!
  Alſo ſprach er. Da eilten zum ehernen Hauſe die Götter:

Poſeidaon kam, der Erdumgürter; und Hermäs
Kam, der Bringer des Heils; es kam der Schüze Apollon.
Aber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.
Jezo ſtanden die Götter, die Geber des Guten, im Vorſaal;
Und ein langes Gelächter erſcholl bei den ſeligen Göttern,
Als ſie die Künſte ſahn des klugen Erfinders Häfaiſtos.
Und man wendete ſich zu ſeinem Nachbar, und ſagte:
Böſes gedeihet doch nicht; der Langſame haſchet den Schnellen!
Alſo ertappt Häfaiſtos, der Langſame, jezo den Aräs,
Welcher am hurtigſten iſt von den Göttern des hohen Olümpos,
Er der Lahme, durch Kunſt. Nun büßt ihm der Ehebrecher!
Alſo beſprachen ſich die Himmliſchen unter einander.
Aber zu Hermäs ſprach Zeus Sohn, der Herſcher Apollon:
Hermäs, Zeus Geſandter und Sohn, du Geber des Guten,
Hätteſt du auch wohl Luſt, von ſo ſtarken Banden gefeßelt,
In dem Bette zu ruhn bei der goldenen Afroditä?
Ihm erwiederte darauf der geſchäftige Argosbeſieger:
O geſchähe doch das, ferntreffender Herſcher Apollon!
Feßelten mich auch dreimal ſo viel unendliche Bande,
Und ihr Götter ſähet es an, und die Göttinnen alle:
Siehe ſo ſchlief' ich doch bei der goldenen Afroditä!
Alſo ſprach er; da lachten laut die unſterblichen Götter.
Nur Poſeidon lachte nicht mit; er wandte ſich bittend
Zum kunſtreichen Häfaiſtos, den Kriegsgott wieder zu löſen.
Und er redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Löſ' ihn! Ich ſtehe dafür: er ſoll, wie du es verlangeſt,
Vor den unſterblichen Göttern dir alles bezahlen, was recht iſt.
Drauf antwortete jenem der hinkende Feuerbeherſcher:

Fodere ſolches nicht, du Erdumgürter Poſeidon!
Elende Sicherheit giebt von Elenden ſelber die Bürgſchaft.
Sage, wie könnt' ich dich vor den ewigen Göttern verbinden,
Flöhe nun Aräs fort, der Schuld und den Banden entrinnend?
Ihm erwiederte drauf der Erderſchüttrer Poſeidon:
Nun Häfaiſtos, wofern denn auch Aräs fliehend hinwegeilt,
Um der Schuld zu entgehn; ich ſelbſt will dir dieſes bezahlen!
Drauf antwortete jenem der hinkende Feuerbeherſcher:
Unrecht wär' es und grob, dir deine Bitte zu weigern.
Alſo ſprach er, und löſte das Band, der ſtarke Häfaiſtos.
Und kaum fühlten ſich beide der mächtigen Feßel entledigt,
Sprangen ſie hurtig empor. Der Kriegsgott eilte gen Thräkä.
Aber nach Küpros ging Afroditä, die Freundin des Lächelns,
In den paſiſchen Hain, zum weihrauchduftenden Altar.
Alda badeten ſie die Charitinnen, und ſalbten
Sie mit ambroſiſchem Oele, das ewige Götter verherlicht;
Schmückten ſie dann mit ſchönen und wundervollen Gewanden.
Alſo ſang der berühmte Dämodokos. Aber Odüßeus
Freute ſich des Geſangs von Herzen; es freuten ſich mit ihm
Alle Faiaken, die Führer der langberuderten Schiffe.
Und Alkinoos hieß den mutigen Halios einzeln
Mit Laodamas tanzen, weil keiner mit ihnen ſich wagte.
Dieſe nahmen ſogleich den ſchönen Ball in die Hände,
Welchen Polübos künſtlich aus purpurner Wolle gewirket.
Einer ſchleuderte dieſen empor zu den ſchattigen Wolken,
Rückwärts gebeugt; dann ſprang der andere hoch von der Erde

V. 361. Thräkä, Thrazien.

Auf, und fing ihn behend', eh ſein Fuß den Boden berührte.
Und nachdem ſie den Ball gradauf zu ſchleudern verſuchet,
Tanzten ſie ſchwebend dahin auf der allernährenden Erde,
Mit oft wechſelnder Stellung; die andern Jünglinge klappten
Rings im Kreiſe dazu; es ſtieg ein lautes Getöſ' auf.
Und zu Alkinoos ſprach der göttergleiche Odüßeus:
Weitgeprieſener Held, Alkinoos, mächtigſter König!
Siehe du rühmteſt dich der treflichſten Tänzer auf Erden,
Und du behaupteſt den Ruhm! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick.
Aber die heilige Macht Alkinoos freute ſich innig.
Und er redete ſchnell zu den ruderliebenden Männern:
Merket auf, der Faiaken erhabene Fürſten und Pfleger!
Dieſer Fremdling ſcheint mir ein Mann von großem Verſtande.
Laßt uns ihm ein Geſchenk, wie das Gaſtrecht fodert, verehren.
Denn in unſerm Volke ſind zwölf ehrwürdige Fürſten,
Welche Gerechtigkeit üben; und mir gehorchen die Zwölfe.
Jeder von dieſen hole nun einen Mantel und Leibrock,
Sauber und fein, ſamt einem Talente des köſtlichen Goldes.
Dieſes wollen wir alle zugleich dem Fremdlinge bringen,
Daß er fröhliches Mutes zum Abendſchmauſe ſich ſeze.
Aber Eurüalos ſoll mit Worten und mit Geſchenken
Ihn verſöhnen; denn nicht anſtändig hat er geredet.
Alſo ſprach der König, und alle riefen ihm Beifall.
Schnell, die Geſchenke zu holen, entſandte jeder den Herold.
Aber Eurüalos gab dem Könige dieſes zur Antwort:
Weitgeprieſener Held, Alkinoos, mächtigſter König!
Gerne will ich den Gaſt verſöhnen, wie du befiehleſt,
Und dies Schwert ihm verehren. Die Kling' iſt von Erze geſchmiedet,

Und von Silber das Heft, die elfenbeinerne Scheide
Neu vom Künſtler geglättet. Es wird nicht wenig ihm wehrt ſein.
Alſo ſprach er, und reicht' ihm das Schwert mit ſilbernen Buckeln;
Und er redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Freue dich, Vater und Gaſt! Und fiel ein kränkendes Wort hier
Unter uns vor, ſo mögen es ſchnell die Stürme verwehen!
Dir verleihn die Götter, die Heimat und deine Gemahlin
Wieder zu ſehn, nachdem du ſo lang' in Trübſal umherirrſt!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Auch du freue dich, Lieber; dich ſegnen die Götter mit Heile!
Und du müßeſt hinfort des Schwertes nimmer bedürfen,
Welches du mir anjezt mit verſöhnenden Worten gereicht haſt!
Sprachs, und hängt' um die Schulter das Schwert mit ſilbernen Buckeln.
Und die Sonne ſank; da kamen die ſchönen Geſchenke.
Edle Herolde trugen ſie ſchnell zu Alkinoos Wohnung.
Hier empfingen und legten Alkinoos trefliche Söhne
Bei der Mutter ſie hin, die köſtlichen Ehrengeſchenke.
Aber die heilige Macht Alkinoos führte die andern;
Und ſie kamen und ſezten auf hohen Thronen ſich nieder.
Und die heilige Macht Alkinoos ſprach zu Arätä:
Komm, Geliebte, und bring die beßte der zierlichen Laden;
Lege darein den ſchöngewaſchenen Mantel und Leibrock.
Dann ſezt Waßer zum Sieden im ehernen Keßel aufs Feuer,
Daß er, wenn er zuvor ſich gebadet, und neben einander
Alle Geſchenke geſehn der tadelloſen Faiaken,
Froher genieße des Mahls, und froher horche dem Liede.
Dieſes ſchöne Gefäß von Golde will ich ihm ſchenken.
Daß er in ſeinem Palaſte für Zeus und die übrigen Götter

Opfer gieße, und ſich beſtändig meiner erinnre.
Alſo ſprach er; und ſchnell gebot Arätä den Mägden,
Eilend ein groß dreifüßig Geſchirr aufs Feuer zu ſezen.
Und ſie ſezten das Badegeſchirr auf das lodernde Feuer,
Goßen Waßer hinein, und legten Holz an die Flamme;
Rings umſchlug ſie den Bauch des Geſchirrs, und es kochte das Waßer.
Aber die Königin brachte dem Fremdling die zierliche Lade
Aus der Kammer hervor, und legte die ſchönen Geſchenke,
Gold und Kleider, hinein, was ihm die Faiaken gegeben,
Legte darauf den Mantel hinein, und den prächtigen Leibrock.
Und ſie redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Siehe nun ſelbſt den Deckel, und ſchürze behende den Knoten;
Daß dich keiner beraub' auf der Heimfahrt, während du etwa
In dem ſchwärzlichen Schiffe des ſüßen Schlummers genießeſt.
Als er dieſes vernommen, der herliche Dulder Odüßeus,
Fügt' er den Deckel auf, und ſchürzte behende den Knoten,
Deßen geheime Kunſt ihn die mächtige Kirkä gelehret.
Und die Schaffnerin kam, und bat ihn, eilig zum Baden
In die Wanne zu ſteigen. Ein herzerfreuender Anblick
War ihm das warme Bad; denn keiner Pflege genoß er,
Seit er die Wohnung verließ der ſchöngelockten Kalüpſo;
Dort ward ſeiner beſtändig wie eines Gottes gepfleget.
Als ihn die Mägde jezo gebadet, mit Oele geſalbet,
Und ihm die Kleider umhüllt, den Mantel und prächtigen Leibrock,
Stieg er hervor aus dem Bad', und ging zu den trinkenden Männern.
Aber Nauſikaa ſtand, geſchmückt mit göttlicher Schönheit,
An der hohen Pforte des ſchöngewölbeten Saales,
Und betrachtete wundernd den göttergleichen Odüßeus;

Und ſie redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Lebe wohl, o Fremdling, und bleib' in der Heimat auch meiner
Eingedenk, da du mir zuerſt dein Leben verdankteſt.
Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odüßeus:
O Nauſikaa, Tochter des edlen Faiakenbeherſchers,
Laße mich jezo nur Zeus, der donnernde Gatte der Hårå,
Glücklich zur Heimat kehren, und ſchaun den Tag der Zurückkunft!
Tåglich werd' ich auch dort, wie einer Göttin, voll Ehrfurcht
Dir dankſagen; du haſt mein Leben gerettet, o Jungfrau!
Alſo ſprach er, und ſezte ſich hin zur Seite des Königs.
Jene theileten ſchon das Fleiſch, und miſchten des Weines.
Aber der Herold kam, und führte den lieblichen Sånger,
Welchen die Völker verehrten, Dåmodokos, nåher, und ſezte
Ihn in die Mitte des Saals, an die hohe Seule gelehnet.
Und dem Herolde rief der erfindungsreiche Odüßeus;
Und zertheilte den Rücken, ſein großes ehrendes Antheil
Vom weißzahnichten Schweine, mit friſchem Fette bewachſen:
Herold, reiche dies Fleiſch Dåmodokos hin, daß er eße.
Gerne möcht' ich ihm Liebes erweiſen, wie ſehr ich auch traure.
Alle ſterblichen Menſchen der Erde nehmen die Sånger
Billig mit Achtung auf und Ehrfurcht; ſelber die Muſe
Lehrt ſie den hohen Geſang, und waltet über die Sånger.
Alſo ſprach Odüßeus. Der Herold reicht' es dem edlen
Helden Dåmodokos hin; er nahms, und freute ſich herzlich.
Und ſie erhoben die Hånde zum leckerbereiteten Mahle.
Jezo war die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillet,
Und zu Dåmodokos ſprach der erfindungsreiche Odüßeus:
Wahrlich vor allen Menſchen, Dåmodokos, achtet mein Herz dich!

Dich hat die Muſe gelehrt, Zeus Tochter, oder Apollon!
So zum Erſtaunen genau beſingſt du das Schickſal der Griechen,
Alles was ſie gethan und erduldet im mühſamen Kriegszug,
Gleich als hätteſt du ſelbſt es geſehen oder gehöret.
Fahre nun fort, und ſinge des hölzernen Roßes Erfindung,
Welches Epeios baute mit Hülfe der Pallas Athänä,
Und zum Betrug' in die Burg einführte der edle Odüßeus,
Mit bewaffneten Männern gefüllt, die Troja bezwangen.
Wenn du mir dieſes auch mit ſolcher Ordnung erzähleſt;
Siehe dann will ich ſofort es allen Menſchen verkünden,
Daß ein waltender Gott den hohen Geſang dir verliehn hat.

Sprachs; und eilend begann der gottbegeiſterte Sänger,
Wie das Heer der Achaier in ſchöngeborderten Schiffen
Von dem Geſtade fuhr, nach angezündetem Lager.
Aber die andern, geführt vom hochberühmten Odüßeus,
Saßen, von Troern umringt, im Bauche des hölzernen Roßes,
Welches die Troer ſelbſt in die Burg von Ilion zogen.
Alda ſtand nun das Roß, und ringsum ſaßen die Feinde,
Hin und her rathſchlagend. Sie waren dreifacher Meinung:
Dieſe, das hohle Gebäude mit grauſamem Erze zu ſpalten;
Jene, es hoch auf den Felſen zu ziehn, und herunter zu ſchmettern;
Andre, es einzuweihen zum Sühnungsopfer der Götter.
Und der Lezteren Rath war beſtimmt erfüllet zu werden.
Denn das Schickſal beſchloß Verderben, wann Troja das große
Hölzerne Roß aufnähme, worin die tapferſten Griechen
Alle ſaßen, und Tod und Verderben gen Ilion brachten.
Und er ſang, wie die Stadt von Achaia's Söhnen verheert ward,
Welche dem hohlen Bauche des trüglichen Roßes entſtürzten;

Sang, wie ſie hier und dort die ſtolze Veſte beſtürmten;
Und wie Odüßeus ſchnell zu des edlen Däifobos Wohnung
Eilte, dem Kriegsgott gleich, ſamt Atreus Sohn Menelaos,
Und wie er dort voll Mutes dem ſchrecklichſten Kampfe ſich darbot,
Aber zulezt obſiegte, durch Hülfe der hohen Athänä.

Dieſes ſang der berühmte Dämodokos. Aber Odüßeus
Schmolz in Wehmut, Thränen benezten ihm Wimper und Wangen.
Alſo weinet ein Weib, und ſtürzt auf den lieben Gemahl hin,
Der vor ſeiner Stadt und vor ſeinem Volke dahinſank,
Streitend, den grauſamen Tag von der Stadt und den Kindern zu fernen;
Jene ſieht ihn jezt mit dem Tode ringend und zuckend,
Schlingt ſich um ihn, und heult laut auf; die Feinde von hinten
Schlagen wild mit der Lanze den Rücken ihr und die Schultern,
Binden und ſchleppen als Sklavin ſie fort zu Jammer und Arbeit;
Und im erbärmlichſten Elend verblühn ihr die reizenden Wangen:
So zum Erbarmen entſtürzt' Odüßeus Augen die Thräne.
Allen übrigen Gäſten verbarg er die ſtürzende Thräne;
Nur Alkinoos ſah aufmerkſam die Trauer des Fremdlings,
Welcher neben ihm ſaß, und hörte die tiefen Seufzer.
Und der König begann zu den ruderliebenden Männern:

Merket auf, der Faiaken erhabene Fürſten und Pfleger,
Und Dämodokos halte nun ein mit der klingenden Harfe;
Denn nicht alle horchen mit Wohlgefallen dem Liede.
Seit wir ſizen am Mahl, und der göttliche Sänger uns vorſingt,
Hat er nimmer geruht von ſeinem traurenden Grame,
Unſer Gaſt; ihm drückt wohl ein ſchwerer Kummer die Seele.
Jener halte denn ein! Wir wollen alle vergnügt ſein,
Gaſt und Wirte zugleich; denn ſolches fodert der Wohlſtand.

Für den edlen Fremdling iſt dieſe Feier, des Schiffes
Rüſtung, und die Geſchenke, die wir aus Freundſchaft ihm geben.
Lieb wie ein Bruder iſt ein hülfeflehender Fremdling
Jedem Manne, deß Herz auch nur ein wenig empfindet!
Drum verhehle mir nicht durch ſchlauerſonnene Worte,
Was ich jezo dich frage. Auch dieſes fodert der Wohlſtand.
Sage, mit welchem Namen benennen dich Vater und Mutter,
Und die Bürger der Stadt, und welche rings dich umwohnen?
Denn ganz namenlos bleibt doch unter den Sterblichen Niemand,
Vornehm oder gering, wer einmal von Menſchen gezeugt ward;
Sondern man nennet jeden, ſobald ihn die Mutter geboren.
Sage mir auch dein Land, dein Volk und deine Geburtſtadt;
Daß, dorthin die Gedanken gelenkt, die Schiffe dich bringen.
Denn der Faiaken Schiffe bedürfen keiner Piloten,
Nicht des Steuers einmal, wie die Schiffe der übrigen Völker;
Sondern ſie wißen von ſelbſt der Männer Gedanken und Willen,
Wißen nah und ferne die Städt' und fruchtbaren Länder
Jegliches Volks, und durchlaufen geſchwinde die Fluten des Meeres,
Eingehüllt in Nebel und Nacht. Auch darf man nicht fürchten,
Daß das ſtürmende Meer ſie beſchädige oder verſchlinge.
Nur erzählete mir mein Vater Nauſithoos ehmals,
Daß uns Poſeidaon der Erderſchütterer zürne,
Weil wir ohne Gefahr jedweden zu Schiffe geleiten;
Dieſer würde dereinſt ein rüſtiges Schiff der Faiaken,
Das vom Geleiten kehrte, im dunkelwogenden Meere
Plözlich verderben, und rings um die Stadt ein hohes Gebirg ziehn.
So weißagte der Greis; der Gott vollende nun ſolches,
Oder vollend' es nicht; wie es ſeinem Herzen gelüſtet!

Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit:
Welche Länder biſt du auf deinen Irren durchwandert,
Und wie fandeſt du dort die Völker und prächtigen Städte?
Welche ſchwärmten noch wild als ſittenloſe Barbaren?
Welche dienten den Göttern, und liebten das heilige Gaſtrecht?
Sage mir auch, was weinſt du, und warum traurſt du ſo herzlich,
Wenn du von der Achaier und Ilions Schickſale höreſt?
Dieſes beſchloß der Unſterblichen Rath, und beſtimmte der Menſchen
Untergang; daß er würd' ein Geſang der Enkelgeſchlechter.
Sank vielleicht auch dir in Ilions blutigen Schlachten
Irgend ein edler Verwandter, ein Eidam oder ein Schwäher,
Welche die nächſten uns ſind, nach unſerem Blut und Geſchlechte?
Oder etwa ein tapferer Freund von gefälligem Herzen?
Denn fürwahr nicht geringer, als ſelbſt ein leiblicher Bruder,
Iſt ein treuer Freund, verſtändig und edler Geſinnung.

Odüßee.

Neunter Geſang.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Weitgeprieſener Held, Alkinoos, mächtigſter König,
Wahrlich es füllt mit Wonne das Herz, dem Geſange zu horchen,
Wenn ein Sänger, wie dieſer, die Töne der Himmliſchen nachahmt.
Denn ich kenne gewiß kein angenehmeres Leben,
Als wenn ein ganzes Volk ein Feſt der Freude begehet,
Und in den Häuſern umher die gereiheten Gäſte des Sängers
Melodieen horchen, und alle Tiſche bedeckt ſind
Mit Gebacknem und Fleiſch, und der Schenke den Wein aus dem Kelche
Fleißig ſchöpft, und ringsum die vollen Becher vertheilet.
Siehe das nennet mein Herz die höchſte Wonne des Lebens!
  Jezo gefällt es dir, nach meinen kläglichen Leiden
Mich zu fragen, damit ich noch mehr mein Elend beſeufze.
Aber was ſoll ich zuerſt, was ſoll ich zulezt dir erzählen?
Denn viel Elend häuften auf mich die himmliſchen Götter!
Sagen will ich zuerſt, wie ich heiße: damit ihr mich kennet,
Und ich hinfort, ſo lange der grauſame Tag mich verſchonet,
Euer Gaſtfreund ſei, ſo fern ich von hinnen auch wohne.
Ich bin Odüßeus, Laertäs Sohn, durch mancherlei Klugheit
Unter den Menſchen bekannt; und mein Ruhm erreichet den Himmel.

Jthaka's ſonnige Höhn ſind meine Heimat; in dieſer
Thürmet ſich Näritons Haupt mit rauſchenden Wipfeln; und ringsum,
Dicht an einander geſät, ſind viele bevölkerte Jnſeln,
Samå, Dulichion und die waldbewachſne Zakünthos.
Jthaka liegt in der See am höchſten hinauf an die Veſte,
Gegen den Nord; die andern ſind öſtlich und ſüdlich entfernet.
Rauh iſt dieſe, doch nähret ſie rüſtige Männer; und wahrlich
Süßer als Vaterland iſt nichts auf Erden zu finden!
Siehe mich hielt bei ſich die hehre Göttin Kalüpſo
Jn der gewölbeten Grotte, und wünſchte mich zum Gemahle;
Eben ſo hielt mich auch die aiaiiſche Zauberin Kirkå
Trüglich in ihrem Palaſt, und wünſchte mich zum Gemahle:
Aber keiner gelang es, mein ſtandhaftes Herz zu bewegen.
Denn nichts iſt doch ſüßer, als unſere Heimat und Eltern,
Wenn man auch in der Fern' ein Haus voll köſtlicher Güter,
Unter fremden Leuten, getrennt von den Seinen, bewohnet!
Aber wohlan! vernim izt meine traurige Heimfahrt,
Die mir der Donnerer Zeus vom troiſchen Ufer beſchieden.
Gleich von Jlion trieb mich der Wind zur Stadt der Kikonen
Jsmaros hin. Da verheert' ich die Stadt, und würgte die Månner.
Aber die jungen Weiber und Schåze theilten wir alle
Unter uns gleich, daß keiner leer von der Beute mir ausging.
Jezo warnet' ich zwar die Freunde, mit eilendem Fuße
Weiter zu fliehn; allein die Unbeſonnenen blieben.
Und nun ward in dem Weine geſchwelgt, viel Ziegen und Schafe
An dem Ufer geſchlachtet, und viel ſchwerwandelndes Hornvieh.

V. 39. Die Kikonen wohnten in Thrazien, und waren Bundsgenoßen der Trojaner.

Aber es riefen indeß die zerſtreuten Kikonen die andern
Nahen Kikonen zu Hülfe, die tapferer waren und ſtärker,
Aus der Mitte des Landes. Sie waren geübt, von den Wagen,
Und wenn es nöthig war, zu Fuß mit dem Feinde zu kämpfen.
Zahllos ſchwärmten ſie jezt, wie die Blätter und Blumem des Frühlings,
Mit dem Morgen daher. Da ſuchte Gottes Verderben
Uns Unglückliche heim, und überhäuft' uns mit Jammer.
Bei den rüſtigen Schiffen begann die wütende Feldſchlacht,
Und von Treffen zu Treffen entſchwirrten die ehernen Lanzen.
Weil der heilige Tag noch mit dem Morgen emporſtieg,
Wehrten wir uns, und trozten der Uebermacht der Kikonen.
Aber da nun die Sonne zur Stunde des Stierabſpannens
Sank, da ſiegte der Feind, und zwang die Achaier zum Weichen.
Jedes der Schiffe verlor ſechs wohlgeharniſchte Männer;
Und wir andern entflohn dem ſchrecklichen Todesverhängniß.
Alſo ſteuerten wir mit trauriger Seele von dannen,
Froh der beſtandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.
Doch nicht eher enteilten die gleichgeruderten Schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen Freunde gerufen,
Welche der ſiegende Feind auf dem Schlachtgefilde getödtet.
Aber nun ſandt' auf die Schiffe der Wolkenverſammler des Nordwinds
Fürchterlich heulenden Sturm, verhüllt in dicke Gewölke
Meer und Erde zugleich; und dem düſtern Himmel entſank Nacht.
Schnell mit geſunkenen Maſten entflogen die Schiff'; und mit Einmal
Raßelte rauſchend der Sturm, und zerriß die flatternden Segel.
Eilend zogen wir ſie, aus Furcht zu ſcheitern, herunter,
Und arbeiteten uns mit dem Ruder ans nahe Geſtade.
Zwo graunvolle Nächte und zween langwierige Tage

Lagen wir mutlos dort, von Arbeit und Kummer entkräftet.
Aber da nun die dritte der Morgenröthen emporſtieg,
Richteten wir die Maſten, und ſpannten die ſchimmernden Segel,
Sezten uns hin, und ließen vom Wind' und Steuer uns lenken.
Jezo hofften wir ſicher den Tag der fröhlichen Heimkehr.
Aber als wir die Schiff' um Maleia lenkten, da warf uns
Plözlich die Flut und der Strom und der Nordwind fern von Küthära.
Und neun Tage trieb ich, von wütenden Stürmen geſchleudert,
Ueber das fiſchdurchwimmelte Meer; am zehnten gelangt' ich
Hin zu den Lotofagen, die blühende Speiſe genießen.
Alda ſtiegen wir an das Geſtad', und ſchöpften uns Waßer.
Eilend nahmen die Freunde das Mahl bei den rüſtigen Schiffen.
Und nachdem wir uns alle mit Trank und Speiſe geſättigt,
Sandt' ich einige Männer voran, das Land zu erkunden,
Was vor Sterbliche dort die Frucht des Halmes genößen:
Zween erleſene Freund'; ein Herold war ihr Begleiter.
Und ſie erreichten bald der Lotofagen Verſammlung.
Aber die Lotofagen beleidigten nicht im geringſten
Unſere Freunde; ſie gaben den Fremdlingen Lotos zu koſten.
Wer nun die Honigſüße der Lotosfrüchte gekoſtet,
Dieſer dachte nicht mehr an Kundſchaft oder an Heimkehr;
Sondern ſie wollten ſtets in der Lotofagen Geſellſchaft
Bleiben, und Lotos pflücken, und ihrer Heimat entſagen.
Aber ich zog mit Gewalt die Weinenden wieder ans Ufer,
Warf ſie unter die Bänke der Schiff', und band ſie mit Seilen.

V. 81. Küthära, Cerigo.

V. 84. Die Lotofagen oder Lotoseßer wohnten auf der Inſel Mäninx, die jezo Gerbi oder Zerbi heißt, in der Gegend der kleinern Syrte.

Drauf befahl ich und trieb die übrigen lieben Gefährten,
Eilend von dannen zu fliehn, und ſich in die Schiffe zu retten,
Daß man nicht, vom Lotos gereizt, der Heimat vergäße.
Und ſie traten ins Schiff, und ſezten ſich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und ſchlugen die graue Woge mit Rudern.
Alſo ſteuerten wir mit trauriger Seele von dannen.
Und zum Lande der wilden geſezeloſen Küklopen
Kamen wir jezt, der Rieſen, die im Vertraun auf die Götter
Nimmer pflanzen noch ſän, und nimmer die Erde beackern.
Ohne Samen und Pfleg' entkeimen alle Gewächſe,
Weizen und Gerſte dem Boden, und edle Reben, die tragen
Wein in geſchwollenen Trauben, und Gottes Regen ernährt ihn.
Dort iſt weder Geſez, noch öffentliche Verſammlung;
Sondern ſie wohnen all' auf den Häuptern hoher Gebirge
In gehöhleten Felſen, und jeder richtet nach Willkühr
Seine Kinder und Weiber, und kümmert ſich nicht um den andern.
Gegenüber der Bucht des Küklopenlandes erſtreckt ſich,
Weder nahe noch fern, ein kleines waldichtes Eiland,
Welches unzählige Schaaren von wilden Ziegen durchſtreifen.
Denn kein menſchlicher Fuß durchdringt die verwachſene Wildniß;
Und nie ſcheuchet ſie dort ein ſpürender Jäger, der mühſam
Sich durch den Forſt arbeitet, und ſteile Felſen umklettert.
Nirgends weidet ein Hirt, und nirgends ackert ein Pflüger;
Unbeſäet liegt und unbeackert das Eiland
Ewig menſchenleer, und nähret nur meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Küklopen an rothgeſchnäbelten Schiffen,

V. 106. Die Küklopen waren einäugige Rieſen an der weſtlichen Spize Siziliens. Die neuere Fabel verſezt ſie.

Auch iſt unter dem Schwarm kein Meiſter, kundig des Schiffbaus,
Schöngebordete Schiffe zu zimmern, daß ſie mit Botſchaft
Zu den Völkern der Welt hinwandelten: wie ſich ſo häufig
Menſchen über das Meer in Schiffen einander beſuchen;
Welche die Wildniß bald zu blühenden Auen ſich ſchüfen.
Denn nicht karg iſt das Land, und ſchmückte jegliche Jahrszeit.
Längſt des grauen Meeres Geſtade winden ſich Wieſen,
Reich an Quellen und Klee. Dort rankten die edelſten Reben;
Und leicht pflügte der Pflug, und dicke Saatengefilde
Reiften jährlich der Ernte; denn fett iſt unten der Boden.
Und der Hafen ſo ſicher! Kein Schiff bedarf da der Feßel,
Weder geworfener Anker, noch angebundener Seile;
Sondern es läuft auf den Sand, und ruhet, bis es dem Schiffer
Weiter zu fahren beliebt, und günſtige Winde ſich heben.
Oben am Ende der Bucht entrieſelt der felſichten Grotte
Silberblinkend ein Quell, von Pappelweiden umſchattet.
Alda landeten wir. Ein Gott war unſer Geleiter
Durch die finſtere Nacht: wir ſahn nicht, wohin wir uns wandten.
Dickes Dunkel umdrängte die Schiff'; es leuchtet' am Himmel
Weder Mond noch Stern, in ſchwarze Wolken gehüllet.
Niemand erblickte daher mit ſeinen Augen die Inſel;
Selbſt die langen Wogen, die hin ans Ufer ſich wälzten,
Sahen wir nicht, bevor die ſtarken Schiffe gelandet.
Und nachdem wir gelandet, da zogen wir nieder die Segel,
Stiegen dann aus den Schiffen ans krumme Geſtade des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.

Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Wanderten wir umher, und beſahen wundernd das Eiland.

Und es trieben die Nümfen, Kronions liebliche Töchter,
Kletternde Ziegen uns hin, zum Schmauſe meiner Gefährten.
Eilend holten wir Bogen und langgeſchaftete Spieße
Aus den Schiffen hervor, und in drei Geſchwader geordnet
Schoßen wir friſch; und Gott erfreut' uns mit reichlichem Wildpret.
Zwölf war die Zahl der Schiffe, die mir gehorchten; und jedem
Theilte das Loos neun Ziegen, und zehn erlas ich mir ſelber.
Alſo ſaßen wir dort den Tag, bis die Sonne ſich neigte,
An der Fülle des Fleiſches und ſüßen Weines uns labend.
Denn noch war in den Schiffen der rothe Wein nicht verſieget,
Sondern wir hatten genung; denn reichlich ſchöpften wir alle
In die Eimer, da wir die Stadt der Kikonen beraubten.
Und wir ſahen den Rauch des Küklopenlandes, und hörten
Ihre murmelnde Stimm', und die Stimme der Ziegen und Schafe.
Als die Sonne nun ſank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten wir uns zum Schlummer am Strande des rauſchenden Meeres.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Rief ich alle Gefährten zur Rathsverſammlung, und ſagte:
Bleibt ihr übrigen jezt, ihr meine lieben Gefährten.
Ich und meine Genoßen wir wollen im Schiffe hinüber
Fahren, und Kundſchaft holen, was dort vor Sterbliche wohnen:
Ob unmenſchliche Räuber, und ſittenloſe Barbaren;
Oder Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gaſtrechts.
Alſo ſprach ich, und trat ins Schiff, und befahl den Gefährten,
Einzuſteigen, und ſchnell die Seile vom Ufer zu löſen.
Und ſie traten ins Schiff, und ſezten ſich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, uud ſchlugen die graue Woge mit Rudern.
Als wir das nahe Geſtad' erreichten, ſahn wir von ferne

Eine Felſenhöhl' am Meer in der Spize des Landes,
Hochgewölbt und umſchattet mit Lorberbäumen. Hier pflegten
Viele Ziegen und Schafe des Nachts zu ruhen; und ringsum
War ein hohes Gehege von Felſenſtücken gebauet,
Von erhabenen Fichten und himmelanwehenden Eichen.
Alda wohnt' auch ein Mann von Rieſengröße, der einſam
Stets auf entlegene Weiden ſie trieb, und nimmer mit andern
Umging, ſondern für ſich auf arge Tücke bedacht war.
Gräßlich geſtaltet war das Ungeheuer, wie keiner,
Welchen der Halm ernährt: er glich dem waldichten Gipfel
Hoher Kettengebirge, der einſam vor allen emporſteigt.
Eilend befahl ich jezo den übrigen lieben Gefährten,
An dem Geſtade zu bleiben, und unſer Schiff zu bewahren;
Und ging ſelber mit zwölf der Tapferſten, die ich mir auskohr,
Einen ziegenledernen Schlauch auf der Achſel, voll ſchwarzes
Süßes Weines, den mir einſt Maron, der Sohn Euanthäs,
Schenkte, der Prieſter Apollons, der über Ismaros waltet.
Dieſen verſchoneten wir, und ſeine Kinder und Gattin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnete dort in Föbos Apollons
Heiligem Schattenhain. Drum ſchenkt' er mir köſtliche Gaben:
Schenkte mir ſieben Talente des ſchöngebildeten Goldes;
Schenkte mir einen Kelch von lauterem Silber; und endlich
Schöpft' er mir dieſes Weines in zwölf gehenkelte Krüge:
Süß und unverfälſcht, ein Göttergetränk! Auch wußte
Keiner der Knecht' im Hauſe darum, und keine der Mägde;
Nur er ſelbſt, und ſein Weib, und die einzige Schaffnerin wußtens.
Gab er ihn Preis, dann füllt' er des ſüßen funkelnden Weines
Einen Becher, und goß ihn in zwanzig Becher voll Waßer.

Und den ſchäumenden Kelch umhauchten balſamiſche Düfte,
Göttlicher Kraft: da war es gewiß nicht Freude zu durſten!
Hiermit füllt' ich den großen Schlauch, den Ranzen mit Speiſe;
Denn mir ahndete ſchon im Heldengeiſte, wir würden
Einen Mann beſuchen, mit großer Stärke gerüſtet,
Grauſam und ungerecht, und durch keine Geſeze gebändigt.

Eilig wanderten wir zur Höhl', und fanden den Rieſen
Nicht daheim; er weidete ſchon auf der Weide die Heerden.
Und wir gingen hinein, und beſahen wundernd die Höhle.
Alle Körbe ſtrozten von Käſe; Lämmer und Zicklein
Drängeten ſich in den Ställen, und jede waren beſonders
Eingeſperrt: die Frühling' allein, allein auch die Mittlern,
Und die zarten Spätling' allein. Es ſchwammen in Molken
Alle Gefäße, die Wannen und Eimer, worinnen er melkte.
Anfangs baten mich zwar die Freunde mit dringenden Worten,
Nur von den Käſen zu nehmen, und wegzuſchleichen; dann wieder,
Hurtig zu unſerm Schiff' aus den Ställen die Lämmer und Zicklein
Wegzutreiben, und über die ſalzigen Fluten zu ſteuern.
Aber ich hörete nicht; (ach beßer, hätt' ich gehöret!)
Um ihn ſelber zu ſehn, und ſeiner Bewirtung zu harren:
Ach für meine Gefährten ein unerfreulicher Anblick!

Und wir zündeten Feuer, und opferten; nahmen dann ſelber
Von den Käſen und aßen, und ſezten uns voller Erwartung,
Bis er kam mit der Heerd'. Er trug eine mächtige Ladung
Trockenes Scheiterholz, das er zum Mahle geſpaltet.
Und in der Höhle ſtürzt' er es hin: da krachte der Felſen;
Und wir erſchraken, und flohn in den innerſten Winkel der Höhle.
Aber er trieb in die Kluft die fetten Ziegen und Schafe

Alle zur Melke herein; die Widder und bärtigen Böcke
Ließ er draußen zurück, im hochummaurten Gehege.
Hochauf ſchwenkt' er und ſezte das große Spund vor den Eingang:
Fürchterlich groß! die Geſpanne von zweiundzwanzig ſtarken
Und vierrädrigen Wagen, ſie ſchleppten ihn nicht von der Stelle,
Jenen gewaltigen Fels, den das Ungeheuer emporhub.
Jezo ſaß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen
Nach der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans Euter;
Ließ von der weißen Milch die Hälfte gerinnen, und ſezte
Sie zum Trocknen hinweg in dichtgeflochtenen Körben;
Und die andere Hälfte verwahrt' er in weiten Gefäßen,
Daß er beim Abendſchmauſe den Durſt mit dem Tranke ſich löſchte.
Und nachdem er ſeine Geſchäft' in Eile verrichtet,
Zündet' er Feuer an, und ſah uns ſtehen, und fragte:
Fremdlinge, ſagt, wer ſeid ihr? Von wannen trägt euch die Woge?
Habt ihr wo ein Gewerb', oder ſchweift ihr ohne Beſtimmung
Hin und her auf der See: wie küſtenumirrende Räuber,
Die ihr Leben verachten, um fremden Völkern zu ſchaden?
Alſo ſprach der Küklop. Uns brach das Herz vor Entſezen
Ueber das rauhe Gebrüll, und das ſcheusliche Ungeheuer.
Dennoch ermannt' ich mich, und gab ihm dieſes zur Antwort:
Griechen ſind wir, und kommen von Troja's fernem Geſtade,
Ueber das große Meer von mancherlei Stürmen geſchleudert,
Als wir ins Vaterland hinſteuerten: andere Fahrten,
Andere Bahnen verhängt' uns Kronions waltende Vorſicht!
Siehe wir preiſen uns Völker von Atreus Sohn Agamemnon,
Welchen der größte Ruhm izt unter dem Himmel verherlicht,
Weil er die mächtige Stadt und ſo viele Völker vertilgt hat!

Jezo fallen wir dir zu Füßen, und flehen in Demut:
Reich' uns eine geringe Bewirtung, oder ein andres
Kleines Geſchenk, wie man gewöhnlich den Fremdlingen anbeut!
Scheue doch, Beßter, die Götter! Wir Armen flehn dir um Hülfe!
Und ein Rächer iſt Zeus den hülfeflehenden Fremden,
Zeus der Gaſtliche, welcher die heiligen Gäſte geleitet!
  Alſo ſprach ich; und drauf verſezte der grauſame Wütrich:
Fremdling, du biſt ein Narr, oder kommſt auch ferne von hinnen!
Mir befiehlſt du, die Götter zu fürchten, die Götter zu ehren?
Wir Küklopen kümmern uns nicht um den König des Himmels,
Noch um die ſeligen Götter; denn wir ſind beßer, als jene!
Nimmer verſchon' ich euer aus Furcht vor der Rache Kronions,
Dein und deiner Geſellen, wofern es mir ſelbſt nicht gelüſtet!
Sage mir an: wo biſt du mit deinem Schiffe gelandet?
Irgendwo in der Fern', oder nahe? damit ich es wiße!
  Alſo ſprach er voll Tück'; allein ich kannte dergleichen.
Eilend erwiedert' ich ihm die ſchlauerſonnenen Worte:
  Ach mein Schiff hat der Erderſchütterer Poſeidaon
Mir an den Klippen zerſchmettert, indem er ans ſchroffe Geſtade
Eures Landes es warf, und der Sturm aus dem Meer es verfolgte!
Ich nur und dieſe Gefährten entflohn dem Schreckenverhängniß!
  Alſo ſprach ich; und nichts verſezte der grauſame Wütrich;
Sondern fuhr auf, und ſtreckte nach meinen Gefährten die Händ' aus,
Deren er zween anpackt', und wie junge Hund' auf den Boden
Schmetterte: blutig entſprizt' ihr Gehirn, und nezte den Boden.
Dann zerſtückt' er ſie Glied vor Glied, und tiſchte den Schmaus auf,
Schluckte darein, wie ein Leu des Felſengebirgs, und verſchmähte
Weder Eingeweide, noch Fleiſch, noch die markichten Knochen.

Weinend erhuben wir die Hände zum Vater Kronion,
Als wir den Jammer ſahn, und ſtarres Entſezen ergriff uns.
Doch kaum hatte der Rieſe den großen Wanſt ſich geſtopfet
Mit dem Fraße von Menſchenfleiſch und dem lauteren Milchtrunk;
Siehe da lag er im Fels weithingeſtreckt bei dem Viehe.
Jezo ſtieg der Gedank' in meine zürnende Seele:
Näher zu gehn, das geſchliffene Schwert von der Hüfte zu reißen,
Und ihm die Bruſt zu durchgraben, wo Zwerchfell und Leber ſich treffen,
Mit nachborender Fauſt; doch ein andrer Gedanke verdrängt' ihn.
Denn ſo hätt' ich uns ſelbſt dem ſchrecklichen Tode geopfert:
Unſere Hände vermochten ja nicht, von der hohen Pforte
Abzuwälzen den mächtigen Fels, den der Rieſe davorſchob.
Drum erwarteten wir mit Seufzen die heilige Frühe.
  Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Zündet' er Feuer an, und melkte die Ziegen und Schafe
Nach der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans Euter.
Und nachdem er ſeine Geſchäft' in Eile verrichtet,
Packt' er abermal zween, und tiſchte die Stücke zum Schmauſ' auf.
Nach dem Frühſtück trieb er die feiſte Heerd' aus der Höhle.
Spielend enthob er die Laſt des großen Spundes, und ſpielend
Sezt' er ſie vor, als ſezt' er auf ſeinen Köcher den Deckel.
Und nun trieb der Küklop mit gellendem Pfeifen die Heerde
Auf das Gebirg'. Ich blieb in der Höhle mit tauſend Entwürfen,
Rache zu üben, wenn mir Athänä Hülfe gewährte.
Aber von allen Entwürfen gefiel mir dieſer am beßten.
  Neben dem Stalle lag des Küklopen gewaltige Keule,
Grün, aus Olivenholze gehaun. Zum künftigen Stabe
Dorrte ſie hier an der Wand, und kam uns vor nach dem Anſehn,

Wie der ragende Maſt des zwanzigrudrichten Laſtſchiffs,
Welches mit breitem Bauch auf dem großen Waßer dahinfährt:
Dieſem ſchien ſie an Läng', und dieſem an Dicke zu gleichen.
Und ich haute davon, ſoviel die Klafter umſpannet,
Reichte meinen Gefährten den Pfahl, und hieß ihn mir glätten;
Und ſie ſchabten ihn glatt. Ich ſelber ſchärfte die Spize
Oben, und härtete ſie in der lodernden Flamme des Feuers.
Drauf verbarg ich den Knittel bedachtſam unter dem Miſte,
Welcher dick und breit durch die ganze Höhle geſät war.
Jezo befahl ich den andern, durchs heilige Loos zu entſcheiden,
Wer ſich wagen ſollte, mit mir den gehobenen Knittel
Jenem ins Auge zu drehn, ſobald ihn der Schlummer befiele.
Und es traf gerade das Loos, die ich heimlich mir wünſchte,
Vier von meinen Gefährten; ich ſelbſt war der fünfte mit ihnen.
Und am Abende kam er mit ſeiner gemäſteten Heerde,
Und trieb ſchnell in die weite Kluft die Ziegen und Schafe,
Mütter und Böcke zugleich, und ließ nichts draußen im Vorhof:
Weil er etwas beſorgt', oder Gott es alſo geordnet.
Hochauf ſchwenkt' er und ſezte das große Spund vor den Eingang.
Und nun ſaß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen
Nach der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans Euter.
Und nachdem er ſeine Geſchäft' in Eile verrichtet,
Packt' er abermal zween, nnd tiſchte die Stücke zum Schmauſ' auf.
Jezo trat ich näher, und ſagte zu dem Küklopen,
Einen hölzernen Becher voll ſchwarzes Weines in Händen:
Nim, Küklop, und trink eins; auf Menſchenfleiſch iſt der Wein gut!
Daß du doch lernſt, welch ein Trunk in unſerem Schiffe ruhte!
Dieſen rettet' ich dir zum Opfer, damit du erbarmend

Heim mich ſendeteſt. Aber du wüteſt ja ganz unerträglich!
Böſer Mann, wer wird dich hinfort von den Erdebewohnern
Wieder beſuchen wollen? Du haſt nicht billig gehandelt!
Alſo ſprach ich. Er nahm und trank, und ſchmeckte gewaltig
Nach dem ſüßen Getränk, und bat noch Einmal zu füllen:
Lieber, ſchenk mir noch eins, und ſage mir gleich, wie du heißeſt;
Daß ich dich wieder bewirt', und deine Seele ſich labe!
Wiß, auch uns Kûklopen gebiert die fruchtbare Erde
Wein in geſchwollenen Trauben, und Gottes Regen ernährt ihn.
Aber der iſt ein Saft von Ambroſia oder von Nektar!
Alſo ſprach er; ich bracht ihm von neuem des funkelnden Weines.
Dreimal ſchenkt' ich ihm voll, und dreimal leerte der Dumme.
Aber da jezo der geiſtige Trank in das Hirn des Kûklopen
Stieg; da ſchmeichelt' ich ihm mit glatten Worten, und ſagte:
Meinen berühmten Namen, Kûklop? Du ſollſt ihn erfahren.
Aber vergiß mir auch nicht die Bewirtung, die du verhießeſt!
Niemand iſt mein Name; denn Niemand nennen mich alle,
Meine Mutter, mein Vater, und alle meine Geſellen.
Alſo ſprach ich; und drauf verſezte der grauſame Wütrich:
Niemand will ich zulezt nach ſeinen Geſellen verzehren;
Alle die andern zuvor! Dies ſei die verheißne Bewirtung!
Sprachs, und ſtreckte ſich hin, fiel rücklings, und lag mit geſenktem
Feiſtem Nacken im Staub'; und der allgewaltige Schlummer
Ueberwältiget' ihn: dem Rachen entſtürzten mit Weine
Stücke von Menſchenfleiſch, die der ſchnarchende Trunkenbold ausbrach.
Und nun hielt ich die Spize des Knittels in glimmende Aſche,
Bis ſie Feuer fing, und ſtärkte mit herzhaften Worten
Meine Gefährten, daß keiner ſich feig' im Winkel verkröche.

Aber da eben jezo der Oelbaumknittel im Feuer
Drohte zu brennen, ſo grün er auch war, und fürchterlich glühte;
Zog ich ihn eilend zurück aus dem Feuer, und meine Gefährten
Standen um mich; und ein Himmliſcher haucht' uns Mut in die Seele.
Und ſie faßten den ſpizen Olivenknittel, und ſtießen
Ihn dem Küklopen ins Aug', und ich, in die Höhe mich reckend,
Drehete. Wie wenn ein Mann, den Bohrer lenkend, ein Schiffholz
Bohrt; die Unteren ziehn an beiden Enden des Riemens,
Wirbeln ihn hin und her; und er flieget in dringender Eile:
Alſo hielten auch wir in das Auge den glühenden Knittel,
Drehten, und heißes Blut umquoll die dringende Spize.
Alle Wimper und Augenborſten verſengte die Lohe
Seines entflammten Sterns; es praßelten brennend die Wurzeln.
Wie wenn ein kluger Schmied die Holzaxt oder das Schlichtbeil
Aus der Eß' in den kühlenden Trog, der ſprudelnd emporbrauſt,
Wirft und härtet; denn dieſes erſezt die Kräfte des Eiſens:
Alſo ziſchte das Aug' um die feurige Spize des Oelbrands.
Fürchterlich heult' er auf, daß rings die dumpfige Kluft ſcholl.
Und wir erſchraken und flohn in den innerſten Winkel. Doch jener
Riß aus dem Auge den Knittel, mit vielem Blute beſudelt,
Schleudert' ihn ferne von dannen mit ungeberdigem Grimme;
Und nun ruft er mit Zetergebrüll den andern Küklopen,
Welche ringsum die Klüfte des ſtürmiſchen Felſen bewohnten.
Und ſie vernahmen das Brüllen, und drängten ſich dorther und daher,
Standen rund um die Höhl', und fragten, was ihn betrübte:
  Was geſchah dir vor Leid, Polüfämos, daß du ſo brüllteſt
Durch die ambroſiſche Nacht, und uns vom Schlummer erweckteſt?
Raubt der Sterblichen einer dir deine Ziegen und Schafe?

Oder würgt man dich ſelbſt, argliſtig oder gewaltſam?
  Ihnen erwiederte drauf aus der Felſenkluſt Polüfämos:
Niemand würgt mich, ihr Freund', argliſtig! und keiner gewaltſam!
  Drauf antworteten ſie, und ſchrien die geflügelten Worte:
Wenn dir denn keiner Gewalt anthut in der einſamen Höhle;
Gegen Schmerzen, die Zeus dir ſchickt, iſt kein anderes Mittel:
Flehe zu deinem Vater, dem Meerbeherſcher Poſeidon!
  Alſo ſchrien ſie, und gingen. Mir lachte die Seele vor Freude,
Daß ſie mein falſcher Name geteuſcht und mein treflicher Einfall.
Aber ächzend vor Quaal, mit jammervollem Gewinſel
Tappte der blinde Küklop, und nahm den Stein von der Pforte,
Sezte ſich dann in die Pforte, mit ausgebreiteten Händen,
Taſtend, ob nicht vielleicht mit den Schafen einer entwiſchte.
So einfältig hielt mich in ſeinem Herzen der Rieſe.
Aber ich ſann umher, das ſicherſte Mittel zu finden,
Wie ich meine Gefährten und mich von dem ſchrecklichen Tode
Rettete. Tauſend Entwürf' und Liſten wurden erſonnen;
Denn es galt das Leben; und fürchterlich drang die Entſcheidung!
Doch von allen Entwürfen gefiel mir dieſer am beßten.
  Seine Widder waren ſehr feiſt, dickbuſchichter Vließe,
Groß und ſtattlich von Wuchs, mit brauner Wolle bekleidet.
Dieſe band ich geheim mit ſchwanken Ruten zuſammen,
Wo der Küklop auf ſchlief, das gottloſe Ungeheuer!
Drei und drei: der mittelſte Bock trug einen der Männer,
Und zween gingen beiher, und ſchirmten meine Gefährten.
Alſo trugen jeglichen Mann drei Widder. Ich ſelber
Wählte mir einen Bock, den treflichſten unter der Heerde.

Dieſen ergriff ich ſchnell beim Rücken, wälzte mich nieder
Unter den wollichten Bauch, und lag mit duldendem Herzen,
Beide Hände feſt im Gekräuſel der Flocken verwickelt.
Alſo erwarteten wir mit Seufzen die heilige Frühe.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Eilten die Männer der Heerde mit Ungeſtüm auf die Weide.
Aber es blöckten am Stalle die ungemelkten Mütter;
Denn die Euter ſtrozten von Milch. Der grauſame Wütrich
Saß von Schmerzen gefoltert, und taſtete ſorgſam die Rücken
Aller ſteigenden Widder, und ahndete nicht in der Dummheit,
Daß ich ſie unter die Bruſt der wollichten Böcke gebunden.
Langſam folgte nun der übrigen Heerde mein Widder,
Schwerbeladen mit Wolle, und mir, der mancherlei dachte.
Streichelnd betaſtet' auch ihn das Ungeheuer, und ſagte:
Süßes Böckchen, wie gehts? Du kommſt zulezt aus der Höhle?
Ei du pflegſt mir ja ſonſt nicht hinter der Heerde zu bleiben!
Trabſt ja ſo hurtig voran, uud pflückſt dir zuerſt auf der Weide
Gräschen und Blümelein; eilſt auch zuerſt in die Wellen der Flüße;
Trachteſt auch immer zuerſt in den Stall zu kommen des Abends!
Nun der lezte von allen? Ach geht dir etwa das Auge
Deines Herren ſo nah? Der Böſewicht hat mirs entrißen,
Er ſamt ſeinem Geſindel, indem er mit Wein mich berauſchte,
Niemand! Ich mein', er iſt mir noch nicht dem Verderben entronnen!
Hätteſt du nur Gedanken wie ich, und verſtündeſt die Sprache;
Daß du mir ſagteſt, wo jener vor meiner Stärke ſich hinbirgt!
Ha! auf den Boden geſchmettert, wie ſollte ſein Hirn durch die Höhle
Hiehin uud dahin zerſprizen! Wie würde mein Herz von dem Jammer
Sich erlaben, den mir der Taugenicht machte, der Niemand!

Alſo ſprach er, und ließ den Widder von ſich hinausgehn.
Als wir uns von der Höhl' und dem Hof' ein wenig entfernet,
Macht' ich zuerſt vom Widder mich los, und löſte die andern.
Eilend trieben wir jezo die wohlgemäſteten großen
Hochgeſchenkelten Böcke durch mancherlei Krümmen zum Schiffe.
Und mit herzlicher Freud' empfingen die lieben Gefährten
Uns Entflohne des Todes, und klagten ſchluchzend die andern.
Aber ich ließ es nicht zu; ich deutete jedem mit Blicken,
Nicht zu weinen; befahl dann, die ſchöne wollichte Heerde
Hurtig ins Schiff zu werfen, und über die Wogen zu ſteuern.
Und ſie traten ins Schiff, und ſezten ſich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und ſchlugen die graue Woge mit Rudern.
Als ich ſo weit nun war, wie die Stimme des Rufenden ſchallet,
Da begann ich, und rief dem Küklopen mit ſchmähenden Worten:
Ha, Küklope, ſo recht! Nicht eines feigen Gefährten
Haſt du, wütiger Rieſ', in der dunkeln Höhle gefreßen!
Lange hatteſt du das mit deinen Sünden verſchuldet!
Grauſamer, weil du die Gäſte nicht ſcheuteſt in deiner Behauſung
Aufzuſchlucken; drum ſtrafte dich Zeus und die übrigen Götter!
Alſo rief ich, Noch wütender tobte der blinde Küklope,
Riß herunter und warf den Gipfel des hohen Gebirges.
Aber er fiel jenſeits des blaugeſchnäbelten Schiffes
Nieder, und wenig gefehlt, ſo traf er die Spize des Steuers.
Hochauf wogte das Meer von dem ſtürzenden Felſen, und plözlich
Raffte mit Ungeſtüm der ſtrudelnde Schwall der Gewäßer,

V. 482. Odüßeus fuhr von der Spize, wo er gelandet war, ſo weit nach der andern Spize des Meerbuſens, daß er den Küklopen abrufen konnte, und hatte das Vordertheil des Schiffes nach der Höhle gewandt.

Landwärts flutend, das Schiff, und warf es zurück an das Ufer.
Aber ich nahm mit den Händen geſchwind' eine mächtige Stange,
Stieß es vom Land', und trieb und ermahnete meine Gefährten,
Hurtig die Ruder zu regen, daß wir dem Verderben entrönnen,
Deutend und nickend; ſie flogen ans Werk, und ruderten keuchend.
 Als wir nun doppelt ſo weit in das hohe Meer uns gerettet,
Siehe da rief ich von neuem dem Wüterich. Aber die Freunde
Sprangen umher, und ſchweigten mich alle mit freundlichen Worten:
 Waghals! willſt du noch mehr den grauſamen Rieſen erbittern,
Welcher mit ſeinem Geſchoß in die See hinſpielet, und eben
Wieder ans Ufer uns warf, wo Tod und Verderben uns drohte?
Hätt' er von dir nur ein Wort, nur deine Stimme vernommen;
Wahrlich mit Einem geſchleuderten Fels hätt' er unſere Schädel
Samt den Balken des Schiffes zerſchellt! Er verſteht ſich aufs Schleudern!
 Aber ſie ſtrebten umſonſt, mein edles Herz zu bewegen.
Und ich rief dem Küklopen von neuem mit zürnender Seele:
 Hör, Küklope! Sollte dich einſt von den ſterblichen Menſchen
Jemand fragen, wer dir dein Auge ſo ſchändlich geblendet;
Sag' ihm: Odüßeus, der Sohn Laertäs, der Städteverwüſter,
Der in Ithaka wohnt, der hat mein Auge geblendet!
 Alſo rief ich ihm zu; und heulend gab er zur Antwort:
Weh mir! es trifft mich jezo ein längſtverkündetes Schickſal!
Hier war einſt ein Profet, ein Mann von Schönheit und Größe,
Tälemos, Eurümos Sohn, bekannt mit den Zeichen der Zukunft,
Und bis ins Alter beſchäftigt, ſie uns Küklopen zu deuten;
Der weißagte mir alles, was jezt nach Jahren erfüllt wird:
Durch Odüßeus Hände würd' ich mein Auge verlieren.
Doch erwartet' ich immer, ein großer und ſtattlicher Rieſe

Würde mich hier beſuchen, mit großer Stärke gerüſtet!
Und nun kommt ſo ein Ding, ſo ein elender Wicht, ſo ein Weichling,
Und verbrennt mir das Auge, nachdem er mit Wein mich berauſchet!
Komm doch her, Odüßeus! Ich will dich herlich bewirten,
Und dir ein ſicher Geleit vom hohen Poſeidon verſchaffen.
Denn ich bin ſein Sohn, und rühmend nennt er ſich Vater!
Dieſer kann mich auch heilen, wenns ihm gelüſtet; kein andrer
Unter den ſeligen Göttern, noch unter den ſterblichen Menſchen!
  Alſo ſprach der Küklop; ich gab ihm dieſes zur Antwort:
Könnt' ich nur ſo gewiß auch deines Geiſtes und Lebens
Dich entledigen, und in die Schattenwohnungen ſenden,
Als dein Auge ſelbſt der hohe Poſeidon nicht heilet!
  Alſo ſprach ich. Da ſtreckt' er empor zum ſternichten Himmel
Seine Händ', und flehte dem Meerbeherſcher Poſeidon:
  Höre mich, Erdumgürter, du bläulichgelockter Poſeidon,
Bin ich wirklich dein Sohn, und nennſt du rühmend dich Vater!
Gieb, daß Odüßeus, der Sohn Laertäs, der Städteverwüſter,
Der in Ithaka wohnt, nicht wiederkehre zur Heimat!
Oder ward ihm beſtimmt, die Freunde wiederzuſehen,
Und ſein prächtiges Haus, und ſeiner Väter Gefilde;
Laß ihn ſpät, unglücklich, und ohne Gefährten, zur Heimat
Kehren auf fremdem Schiff', und Elend finden im Hauſe!
  Alſo ſprach er flehend; ihn hörte der Bläulichgelockte.
Und nun hub er von neuem noch einen größeren Fels auf,
Schwung ihn im Wirbel, und warf mit unermeßlicher Stärke.
Aber er fiel dießeits des blaugeſchnäbelten Schiffes
Nieder, und wenig gefehlt, ſo traf er die Spize des Steuers.
Hochauf wogte das Meer von dem ſtürzenden Felſen; und vorwärts

Trieben die Fluten das Schiff, und warfen es an das Geſtade.
Alſo erreichten wir des Eilands Bucht, wo die andern
Schöngebordeten Schiffe beiſammen ruhten, und ringsum
Traurend die Freunde ſaßen, und uns beſtändig erwartend.
Jezo landeten wir am ſandigen Ufer des Eilands,
Stiegen dann aus dem Schiff ans krumme Geſtade des Meeres,
Nahmen vom hohlen Schiffe die Heerd', und theilten ſie alle
Unter uns gleich, daß keiner leer von der Beute mir ausging.
Aber den Widder ſchenkten die ſchöngeharniſchteu Freunde
Mir bei der Theilung voraus. Ihn opfert' ich an dem Geſtade
Zeus Kronion, dem Wolkenverſammler, der alles beherſchet,
Und verbrannte die Lenden. Doch er verſchmähte das Opfer;
Unverſöhnt beſchloß er in ſeinem Rathe Vertilgung
Aller rüſtigen Schiff' und meiner lieben Gefährten.
Alſo ſaßen wir dort den Tag, bis die Sonne ſich neigte,
An der Fülle des Fleiſches und ſüßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun ſank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten wir uns zum Schlummer am Strande des rauſchenden Meeres.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Trat ich ſelber ins Schiff, und ermahnete meine Gefährten,
Einzuſteigen, und ſchnell die Seile vom Ufer zu löſen.
Und ſie traten ins Schiff, und ſezten ſich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und ſchlugen die graue Woge mit Rudern.
Alſo ſteuerten wir mit trauriger Seele von dannen,
Froh der beſtandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.

Odüßee.

Zehnter Geſang.

Und wir kamen zur Inſel Aiolia. Dieſe bewohnte
Aiolos, Hippotes Sohn, ein Freund der unſterblichen Götter.
Undurchdringlich erhebt ſich rings um das ſchwimmende Eiland
Eine Mauer von Erz, und ein glattes Felſengeſtade.
Kinder waren ihm zwölf in ſeinem Palaſte geboren,
Lieblicher Töchter ſechs, und ſechs der blühenden Söhne.
Und er hatte die Töchter den Söhnen zu Weibern gegeben.
Bei dem geliebten Vater und ihrer herlichen Mutter
Schmauſen ſie ſtets, bewirtet mit tauſend köſtlichen Speiſen.
Und das duftende Haus erſchallt von Tönen der Flöte
Tages, aber des Nachts ruht neben der züchtigen Gattin
Jeder auf prächtigen Decken im ſchöngebildeten Bette.
Und wir kamen zu ihrer Stadt und ſchönem Palaſte.
Einen Monat bewirtet' er mich, und forſchte nach allem,
Ilions Macht, der Achaier Schiffen, und unſerer Heimfahrt;
Und ich erzählt' ihm darauf umſtändlich die ganze Geſchichte.

V. 1. Dieſe ſchwimmende Inſel lag diesmal unter der ſüdlichen Spize Siziliens; das zweitemal hinter der weſtlichen. Ihr König Aiolos verſtand die Kunſt, Winde wehn und ruhn zu laſſen. In der neuern Fabel iſt er ein Gott, und ſeine Inſel die Wohnung der Winde.

Als ich nun weiter verlangte, und ihn um ſichre Geleitung
Bat; verſagt' er mir nichts, und rüſtete mich zu der Abfahrt.
Und er gab mir, verſchloßen im dichtgenäheten Schlauche
Vom neunjährigen Stiere, das Wehn lautbrauſender Winde.
Denn ihn hatte Kronion zum Herſcher der Winde geordnet,
Sie durch ſeinen Befehl zu empören oder zu ſchweigen.
Und er knüpfte den Schlauch mit glänzendem ſilbernen Seile
Feſt in dem hohlen Schiffe, daß auch kein Lüftchen entwehte.
Vor mir ließ er den Hauch des freundlichen Weſtes einherwehn,
Daß ſie die Schiff' und uns ſelbſt heimführeten. Aber dies ſollte
Nicht geſchehn; denn wir ſanken durch eigene Thorheit in Unglück.
Schon durchſegelten wir neun Tag' und Nächte die Wogen;
Und in der zehnten Nacht erſchien uns das heimiſche Ufer,
Daß wir ſchon in der Nähe die Feuerwachen erblickten.
Jezo ſchlummert' ich ein, ermüdet von langer Arbeit;
Denn ich lenkte beſtändig das Steur, und ließ der Gefährten
Keinen dazu, um geſchwinder das Vaterland zu erreichen.
Und die Genoßen beſprachen ſich heimlich unter einander,
Wähnend, ich führte mit mir viel Gold und Silber zur Heimat,
Aiolos Ehrengeſchenke, des hippotadiſchen Königs.
Und man wendete ſich zu ſeinem Nachbar, und ſagte:
Wunderbar! Dieſer Mann gewinnt die Achtung und Liebe
Aller Menſchen, wohin er auch kommt, in Städten und Ländern!
Aus der troiſchen Beute wie manches unſchäzbare Kleinod
Bringet er mit! und wir, die alle Gefahren getheilet,
Kehren am Ende doch mit leeren Händen zur Heimat.
Nun hat Aiolos dieſes Geſchenk aus beſonderer Freundſchaft
Ihm verehrt! Auf, laßt uns denn eilen und ſehen, was dies ſei,

Wie viel Silber und Gold in dieſem Schlauche doch ſtecke.
Alſo ſprach man. Es ſiegte der böſe Rath der Genoßen;
Und ſie löſten den Schlauch, und mit Einmal entſauſten die Winde.
Plözlich ergriff ſie der Sturm, und ſchleuderte weit in das Weltmeer
Hin die Weinenden, ferne vom Vaterlande. Da fuhr ich
Schnell aus dem Schlaf, und erwog in meiner unſträflichen Seele;
Ob ich vom Schiffe hinab in die tobenden Wogen mich ſtürzte,
Oder es ſchweigend erduldet', und noch bei den Lebenden bliebe;
Aber ich duldet' und blieb, und lag mit verhülletem Antliz
Auf dem Verdeck; und es warf der Orkan lautbrauſend die Schiffe
Nach der aioliſchen Inſel zurück; es ſeufzten die Männer.
Alda ſtiegen wir aus an den Strand, und ſchöpften uns Waßer.
Schnell bereiteten uns die Gefährten ein Mahl bei den Schiffen.
Und ſobald wir das Herz mit Trank und Speiſe geſtärket,
Eilt' ich, von unſerem Herold' und einem Gefährten begleitet,
Zu der herlichen Burg des Aiolos. Dieſen erblickt' ich
Sizend mit ſeinem Weib' und ſeinen Kindern beim Schmauſe.
Und wir gingen ins Haus, nnd ſezten uns neben den Pfoſten
Auf die Schwelle dahin; ſie erſchracken im Herzen, und fragten:
Siehe woher, Odüßeus? Welch böſer Dämon verfolgt dich?
Haben wir doch die Fahrt ſo ſorgſam gefördert, damit du
Heim in dein Vaterland, und wohin dirs beliebte, gelangteſt!
Alſo ſprach man; und ich antwortete, trauriges Herzens:
Meine böſen Gefährten, die ſind mein Verderben, mit dieſen
Ein unſeliger Schlaf! Ach helft mir, Freunde! Ihr könnt es.
Alſo wollt' ich ſie mir mit ſchmeichelnden Worten gewinnen.
Aber ſie ſchwiegen ſtill; der Vater gab mir zur Antwort:
Hebe dich eilig hinweg von der Inſel, du Aergſter der Menſchen!

Denn es geziemet mir nicht, zu bewirten, noch weiter zu ſenden
Einen Mann, den die Rache der ſeligen Götter verfolget.
Hebe dich weg, denn du kömmſt mit dem Zorne der Götter beladen!
Alſo ſprach er, und trieb mich Seufzenden aus dem Palaſte.
Und wir ſteuerten jezo mit trauriger Seele von dannen.
Aber den Männern entſchwand das Herz am ermüdenden Ruder,
Unſerer Thorheit halben, weil weiter kein Ende zu ſehn war.
Als wir nun ſechs Tag' und Nächte die Wogen durchrudert,
Landeten wir bei der Veſte der Laiſtrügonen, bei Lamos
Stadt Tälepülos an. Hier wechſeln Hirten mit Hirten;
Welcher heraustreibt, hört das Rufen deß, der hereintreibt.
Und ein Mann ohne Schlaf erfreute ſich doppeltes Lohnes,
Eines als Rinderhirte, des andern als Hirte der Schafe;
Denn nicht weit ſind die Triften der Nacht und des Tages entfernet.
Jezo erreichten wir den treflichen Hafen, den ringsum
Himmelanſtrebende Felſen von beiden Seiten umſchließen,
Und wo vorn in der Mündung ſich zwo vorragende Spizen
Gegen einander drehn; ein enggeſchloßener Eingang!
Meine Gefährten lenkten die gleichgezimmerten Schiffe
Alle hinein in die Bucht, und banden ſie dicht bei einander
Feſt; denn niemals erhob ſich eine Welle darinnen,
Weder groß noch klein; rings herſchet ſpiegelnde Stille.
Ich allein blieb draußen mit meinem ſchwärzlichen Schiffe,
An dem Ende der Bucht, und band es mit Seilen am Felſen,
Kletterte dann auf den zackichten weitumſchauenden Gipfel.
Aber es zeigte ſich nirgends die Spur von Stieren und Pflügern;

V. 80. Die Laiſtrügonen wohnten an der fabelhaften Weſtſeite Siziliens.

Sondern wir ſahn nur Rauch von der Erd' am Himmel hinaufziehn.
Jezo ſandt' ich Männer voraus, das Land zu erkunden,
Was vor Sterbliche dort die Frucht des Halmes genößen,
Zween erlesne Gefährten; ein Herold war ihr Begleiter.
Und ſie ſtiegen ans Land, und gingen die Straße, worauf man
Holzbeladene Wagen vom hohen Gebirge zur Stadt fährt.
Ihnen begegnete dicht vor der Stadt ein Mädchen, das Waßer
Schöpfte, des Laiſtrügonen Antifatäs rüſtige Tochter.
Dieſe ſtieg zu der Nümfe Artakia ſprudelnder Quelle
Nieder; denn daraus ſchöpften die Laiſtrügonen ihr Waßer.
Und ſie traten hinzu, begrüßten das Mädchen, und fragten,
Wer dort König wäre, und welches Volk er beherſchte.
Jene wies ſie ſogleich zum hohen Palaſte des Vaters.
Und ſie gingen hinein in die Burg, und fanden des Königs
Weib, ſo groß wie ein Gipfel des Bergs; und ein Grauen befiel ſie.
Jene rief den berühmten Antifatäs aus der Verſammlung,
Ihren Gemahl, der ihnen ein ſchreckliches Ende beſtimmte.
Ungeſtüm packt' er den einen Gefährten, und tiſchte den Schmaus auf.
Aber die übrigen zween enteilten, und flohn zu den Schiffen.
Und er erhub ein Gebrüll durch die Stadt; und ſiehe! mit Einmal
Kamen hieher und dorther die rüſtigen Laiſtrügonen
Zahllos zuhauf; ſie glichen nicht Menſchen, ſondern Giganten.
Dieſe ſchleuderten jezt von dem Fels unmenſchliche Laſten
Steine herab; da entſtand in den Schiffen ein ſchrecklich Getümmel,
Sterbender Männer Geſchrei und das Krachen zerſchmetterter Schiffe.
Und man durchſtach ſie, wie Fiſche, und trug ſie zum ſcheuslichen Fraß hin.
Während dieſe die Männer im tiefen Hafen vertilgten,
Eilt' ich geſchwind, und riß das geſchliffene Schwert von der Hüfte,

Und zerhaute die Seile des blaugeſchnäbelten Schiffes.
Dann ermahnt' ich und trieb aufs äußerſte meine Genoßen,
Hurtig die Ruder zu regen, daß wir dem Verderben entrönnen;
Keuchend ſchlugen ſie alle die Flut, aus Furcht vor dem Tode.
Aber glücklich enteilte mein Schiff von den hangenden Klippen
Ueber das Meer; die andern verſanken dort all' in den Abgrund.
Alſo ſteuerten wir mit trauriger Seele von dannen,
Froh der beſtandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.
Und wir kamen zur Inſel Aiaia. Dieſe bewohnte
Kirkä, die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin,
Eine leibliche Schweſter des allerfahrnen Aiätäs.
Beide ſtammten vom Gotte der menſchenerleuchtenden Sonne;
Ihre Mutter war Perſä, des großen Okeanos Tochter.
Alda liefen wir ſtill mit unſerm Schiff' ans Geſtade
In die ſchirmende Bucht; ein Gott war unſer Geleiter.
Und wir ſtiegen ans Land, wo wir zween Tag' und zwo Nächte
Ruhten, zugleich von der Arbeit und von dem Kummer entkräftet.
Als nun die Morgenröthe des dritten Tages emporſtieg,
Nahm ich die Lanz' in die Hand, und hängte das Schwert um die Schulter,
Eilte vom Schiff, und beſtieg den Hügel, ob ich vielleicht wo
Spuren von Menſchen erblickte, und ihre Stimme vernähme.
Als ich jezt von der Höhe des ſchroffen Felſen umherſah,
Kam es mir vor, daß Rauch von der weitumwanderten Erde
Hinter dem dicken Gebüſch aus Kirkäs Wohnung emporſtieg.

V. 135. Aiaia lag, nach Homers Meinung, unter der Mitte Italiens, das ſich von der ſiziliſchen Meerenge zwei Tagereiſen gegen Südweſt bis zur Mündung des Ozeans erſtreckte.

V. 139. Aiätäs, König in Kolchis.

Jezo ſann ich umher, und erwog den wankenden Vorſaz,
Hin nach dem dunkeln Rauche zu gehn, und weiter zu forſchen.
Dieſer Gedanke ſchien mir Zweifelnden endlich der beßte:
Erſt zu dem ſchnellen Schiffe zu gehn am Strande des Meeres,
Meine Genoßen mit Speiſe zu ſtärken, und Späher zu ſenden.
Als ich ſchon nahe war dem gleichberuderten Schiffe,
Da erbarmte ſich mein, des Einſamen, einer der Götter.
Und es lief ein gewaltiger Hirſch mit hohem Geweihe
Mir auf den Weg; er ſprang aus der Weide des Waldes zum Bache
Lechzend hinab, denn ihn brannten bereits die Stralen der Sonne.
Dieſen ſchoß ich im Lauf, und traf ihm die Mitte des Rückgrats,
Daß die eherne Lanz' am Bauche wieder herausfuhr;
Schreiend ſtürzt' er dahin in den Staub, und das Leben entflog ihm.
Hierauf zog ich, den Fuß anſtemmend, die eherne Lanze
Aus der Wunde zurück, und legte ſie dort auf den Boden
Nieder. Dann brach ich am Bache mir ſchwanke weidene Ruten,
Drehete links und rechts ein klafterlanges Geflechte,
Und verband die Füße des mächtigen Ungeheuers,
Hängt' es mir über den Hals, und trug es zum ſchwärzlichen Schiffe,
Auf die Lanze geſtüzt; denn Einer Schulter und Hand war
Viel zu ſchwer die Laſt des rieſenmäßigen Thieres.
Vor dem Schiffe warf ich es hin, und redete jedem
Meiner Genoßen zu mit dieſen freundlichen Worten:

Lieben, wir werden ja doch, troz unſerm Grame, nicht früher
Sinken in Aïdas Reich, eh der Tag des Schickſals uns abruft!
Auf denn, ſo lange das Schiff noch Trank und Speiſe verwahret,

V. 175. Aïdas, Pluto.

Eßt nach Herzensbegier, damit uns der Hunger nicht tödte!
Alſo ſprach ich; und ſchnell gehorchten ſie meinem Befehle,
Kamen aus ihren Hüllen, am Ufer des wüſten Meeres,
Und verwunderten ſich des rieſenmäßigen Hirſches.
Und nachdem ſie die Augen an ſeiner Größe geweidet,
Wuſchen ſie ihre Hände, das herliche Mahl zu bereiten.
Alſo ſaßen wir dort den Tag, bis die Sonne ſich neigte,
An der Fülle des Fleiſches und ſüßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun ſank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten wir uns zum Schlummer am Strande des rauſchenden Meeres.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Rief ich alle Gefährten zur Rathsverſammlung, und ſagte:
Höret jezo mich an, ihr meine Genoßen im Unglück!
Freunde, wir wißen ja nicht, wo Abend oder wo Morgen;
Nicht, wo die leuchtende Sonne ſich unter die Erde hinabſenkt,
Noch, wo ſie wiederkehrt: drum müßen wir ſchnell uns bedenken,
Iſt noch irgend ein Rath; ich ſehe keinen mehr übrig.
Denn ich umſchauete dort von der Höhe des zackichten Felſens
Dieſe Inſel, die rings das unendliche Meer umgürtet,
Nahe liegt ſie am Land'; und in der Mitte der Inſel
Sah ich Rauch, der hinter dem dicken Gebüſche hervorſtieg.
Alſo ſprach ich; und ihnen brach das Herz vor Betrübniß,
Da ſie des Laiſtrügonen Antifatäs Thaten bedachten,
Und des Küklopen Gewalt, des grauſamen Menſchenfreßers.
Und ſie weineten laut, und vergoßen häufige Thränen.
Aber ſie konnten ja nichts mit ihrer Klage gewinnen.
Jezo theilt' ich die Schaar der wohlgeharniſchten Freunde
In zween Haufen, und gab jedwedem einen Gebieter.

Dieſen führte ich ſelbſt, der edle Eurülochos jenen.
Eilend ſchüttelten wir im ehernen Helme die Looſe;
Und das Loos des beherzten Eurülochos ſprang aus dem Helme.
Dieſer machte ſich auf mit zweiundzwanzig Gefährten;
Weinend gingen ſie fort, und verließen uns traurend am Ufer.
   Und ſie fanden im Thal des Gebirgs die Wohnung der Kirkä,
Von gehauenen Steinen, in weitumſchauender Gegend.
Ihn umwandelten rings Bergwölfe und mähnichte Löwen,
Durch die verderblichen Säfte der mächtigen Kirkä bezaubert.
Dieſe ſprangen nicht wild auf die Männer, ſondern ſie ſtiegen
Schmeichelnd an ihnen empor mit langen wedelnden Schwänzen.
Alſo umwedeln die Hunde den Hausherrn, wenn er vom Schmauſe
Wiederkehrt; denn er bringt beſtändig leckere Bißen:
Alſo umwedelten ſie ſtarkklauige Löwen und Wölfe.
Aber ſie fürchteten ſich vor den ſchrecklichen Ungeheuern.
Und ſie ſtanden am Hofe der ſchöngelocketen Göttin,
Und vernahmen im Hauſ' anmutige Melodieen.
Singend webete Kirkä den großen unſterblichen Teppich,
Fein und lieblich und glänzend, wie aller Göttinnen Arbeit.
Unter ihnen begann der Völkerführer Politäs,
Welcher der liebſte mir war und geehrteſte meiner Genoßen:
   Freunde, hier wirket jemand, und ſingt am großen Gewebe
Reizende Melodieen, daß rings das Getäfel ertönet;
Eine Göttin, oder ein Weib! Wir wollen ihr rufen!
   Alſo ſprach Politäs; die Freunde gehorchten, und riefen.
Jene kam, und öffnete ſchnell die ſtralende Pforte,
Nöthigte ſie; und alle, die Unbeſonnenen, folgten.
Nur Eurülochos blieb, denn er vermutete Böſes.

Und ſie ſezte die Männer auf prächtige Seßel und Throne,
Mengte geriebenen Käſe mit Mehl und gelblichem Honig
Unter pramniſchen Wein, und miſchte bethörende Säfte
In das Gericht, damit ſie der Heimat gänzlich vergäßen.
Als ſie dieſes empfangen und ausgeleeret, da rührte
Kirkä ſie mit der Rute, und ſperrte ſie dann in die Köfen.
Denn ſie hatten von Schweinen die Köpfe, Stimmen und Leiber,
Auch die Borſten; allein ihr Verſtand blieb völlig, wie vormals.
Weinend ließen ſie ſich einſperren; da ſchüttete Kirkä
Ihnen Eicheln und Buchenmaſt, und rothe Kornellen
Vor, das gewöhnliche Futter der erdaufwühlenden Schweine.

Und Eurülochos kam zu dem ſchwärzlichen Schiffe geeilet,
Uns das herbe Verhängniß der übrigen Freunde zu melden.
Aber er konnte kein Wort ausſprechen, ſo gern er auch wollte.
Denn die entſezliche Angſt beklemmte ſein Herz; die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und Jammer umſchwebte die Seele.
Lange hatten wir all' ihn voll Erſtaunen befraget;
Endlich hub er an, und erzählte der Freunde Verderben:

Edler Odüßeus, wir gingen, wie du befahlſt, durch die Waldung!
Fanden im Thal des Gebirgs die ſchöngebauete Wohnung,
Von gehauenen Steinen, in weitumſchauender Gegend!
Alda wirkte jemand, und ſang am großen Gewebe:
Eine Göttin, oder ein Weib! Ihr riefen die andern!
Jene kam, und öffnete ſchnell die ſtralende Pforte,
Nöthigte ſie; und alle, die Unbeſonnenen! folgten.
Ich allein blieb draußen, denn ich vermutete Böſes!
Aber mit Einmal waren die andern verſchwunden, und keiner
Kehrte zurück; ſolang' ich auch ſaß, und nach ihnen mich umſah!

Alſo ſprach er; und ich warf eilend das ſilberbeſchlagne
Große eherne Schwert um die Schulter, ſamt Bogen und Köcher;
Und befahl ihm, mich gleich des ſelbigen Weges zu führen.
Aber er faßte mir flehend mit beiden Händen die Kniee,
Und wehklagete laut, und ſprach die geflügelten Worte:
Göttlicher, laße mich hier, und führe mich nicht mit Gewalt hin!
Denn ich weiß es, du kehrſt nicht wieder von dannen, und bringeſt
Keinen Gefährten zurück! Drum laß uns geſchwinde mit dieſen
Fliehn! Vielleicht daß wir noch dem Tage des Fluches entrinnen!
Alſo ſprach er; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Nun ſo bleibe denn du, Eurülochos, hier auf der Stelle!
Iß und trink dich ſatt, bei dem ſchwarzen gebogenen Schiffe!
Aber ich geh' allein! denn ich fühle die Noth, die mich hintreibt!
Alſo ſprach ich, und ging von dem Schiff' und dem Ufer des Meeres.
Jezo nähert' ich mich, die heiligen Thale durchwandelnd,
Schon dem hohen Palaſte der furchtbaren Zauberin Kirkä;
Da begegnete mir Hermeias mit goldenem Stabe
Auf dem Wege zur Burg, an Geſtalt ein blühender Jüngling,
Deßen Wange ſich bräunt, im holdeſten Reize der Jugend.
Dieſer gab mir die Hand, und ſagte mit freundlicher Stimme:
Armer, wie gehſt du hier ſo allein durch die bergichte Waldung,
Da du die Gegend nicht kennſt? Bei Kirkä ſind deine Gefährten
Eingeſperrt, wie Schweine, in dichtverſchloßenen Ställen.
Gehſt du etwa dahin, ſie zu retten? Ich fürchte, du kehreſt
Nicht von dannen zurück, du bleibeſt ſelbſt bei den Andern.
Aber wohlan! ich will dich vor allem Uebel bewahren!
Nim dies heilſame Mittel, und gehe zum Hauſe der Kirkä,

Sicher, von deinem Haupte den Tag des Fluches zu wenden.
Alle verderblichen Künſte der Zauberin will ich dir nennen.
Weinmus rührt ſie dir ein, und miſcht ihr Gift in die Speiſe:
Dennoch gelingt es ihr nicht, dich umzuſchaffen; die Tugend
Dieſer heilſamen Pflanze verhindert ſie. Höre nun weiter.
Wann dich Kirkä darauf mit der langen Rute berühret,
Siehe dann reiße du ſchnell das geſchliffene Schwert von der Hüfte,
Spring auf die Zauberin los, und drohe ſie gleich zu erwürgen.
Dieſe wird in der Angſt zu ihrem Lager dich rufen;
Und nun weigre dich nicht, und beſteige das Lager der Göttin,
Daß ſie deine Gefährten erlöſ', und dich ſelber bewirte.
Aber ſie ſchwöre zuvor der Seligen großen Eidſchwur,
Daß ſie bei ſich nichts anders zu deinem Schaden beſchloßen;
Daß ſie dir Waffenloſen nicht raube Tugend und Stärke.
Alſo ſprach Hermeias, und gab mir die heilſame Pflanze,
Die er dem Boden entriß, und zeigte mir ihre Natur an:
Ihre Wurzel war ſchwarz, und milchweiß blühte die Blume;
Molü wird ſie genannt von den Göttern. Sterblichen Menſchen
Iſt ſie ſchwer zu graben; doch alles vermögen die Götter.
Und der Argosbeſieger enteilte zum hohen Olümpos
Durch die waldichte Inſel; ich ging zum Hauſe der Kirkä
Hin, und viele Gedanken bewegten des Gehenden Seele.
Und ich ſtand an der Pforte der ſchöngelocketen Göttin,
Stand und rief; und die Göttin vernahm des Rufenden Stimme,
Kam ſogleich, und öffnete mir die ſtralende Pforte,
Nöthigte mich herein; und ich folgte mit traurigem Herzen.
Hierauf führte ſie mich zu ihrem ſilberbeſchlagnen
Schönen prächtigen Thron, mit füßeſtüzendem Schemel,

Miſchte mir dann ein Gemüſ' im goldenen Becher zu trinken,
Und vergiftet' es tückiſch mit ihrem bezaubernden Safte.
Und ſie reichte mirs hin; ich trank es, und ohne Verwandlung.
Drauf berührte ſie mich mit der Zauberrute, und ſagte:
Gehe nun in den Koſen, und liege bei deinen Gefährten.
Alſo ſprach ſie; da riß ich das ſchneidende Schwert von der Hüfte,
Sprang auf die Zauberin los, und drohte ſie gleich zu erwürgen:
Aber ſie ſchrie, und eilte gebückt, mir die Kniee zu faßen;
Lautwehklagend rief ſie die ſchnellgeflügelten Worte:
Wer, weß Volkes biſt du? und wo iſt deine Geburtſtadt?
Staunen ergreift mich, da dich der Zaubertrank nicht verwandelt!
Denn kein ſterblicher Menſch iſt dieſem Zauber beſtanden,
Welcher trank, ſobald ihm der Wein die Zunge hinabglitt.
Aber du trägſt ein unbezwingliches Herz in dem Buſen!
Biſt du jener Odüßeus, der, viele Küſten umirrend,
Wann er von Ilion kehrt im ſchnellen Schiffe, auch hieher
Kommen ſoll, wie der Gott mit goldenem Stabe mir ſaget?
Lieber! ſo ſtecke dein Schwert in die Scheid', und laß uns zuſammen
Unſer Lager beſteigen, damit wir, beide verſöhnet
Durch die Freuden der Liebe, hinfort einander vertrauen!
Alſo ſprach ſie; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Kirkä, wie kannſt du begehren, daß ich dir freundlich begegne?
Da du meine Gefährten im Hauſe zu Schweinen gemacht haſt,
Und mich ſelber behältſt, und mir argliſtig befiehleſt,
In die Kammer zu gehn, und auf dein Lager zu ſteigen;
Daß du mich Waffenloſen der Tugend und Stärke beraubeſt?
Nein! ich werde nimmer dein Lager beſteigen, o Göttin,
Du willfahreſt mir denn, mit hohem Schwur zu geloben,

Daß du bei dir nichts anders zu meinem Verderben beſchließeſt!
Alſo ſprach ich; und eilend beſchwur ſie, was ich verlangte.
Als ſie es jezo gelobt, und vollendet den heiligen Eidſchwur;
Da beſtieg ich mit Kirkä das köſtlichbereitete Lager.
Und in dem hohen Palaſte der ſchönen Zauberin dienten
Vier holdſelige Mägde, die alle Geſchäfte beſorgten.
Dieſe waren Töchter der Quellen und ſchattigen Haine,
Und der heiligen Ströme, die in das Meer ſich ergießen.
Eine von dieſen bedeckte die Throne mit zierlichen Polſtern:
Oben legte ſie Purpur, und unten den leinenen Teppich.
Und die andere ſtellte die ſchönen Tiſche von Silber
Vor die Throne, und ſezte darauf die goldenen Körbe.
Und die dritte miſchte in ſilberner Schale den ſüßen
Herzerfreuenden Wein, und vertheilte die goldenen Becher.
Aber die vierte Magd trug Waßer, und zündete Feuer
Unter dem großen Dreifuß an, das Waßer zu wärmen.
Und nachdem das Waßer im blinkenden Erze gekochet,
Führte ſie mich in das Bad, und ſtrömt' aus dem dampfenden Keßel
Lieblichgemiſchtes Waßer mir über das Haupt und die Schultern,
Und entnahm den Gliedern die geiſtentkräftende Arbeit.
Als ſie mich jezo gebadet, und drauf mit Oele geſalbet,
Da umhüllte ſie mir den prächtigen Mantel und Leibrock,
Und dann führte ſie mich ins Gemach zum ſilberbeſchlagnen
Schönen künſtlichen Thron, mit füßeſtüzendem Schemel.
Eine Dienerin trug in der ſchönen goldenen Kanne
Ueber dem ſilbernen Becken das Waßer, beſtrömte zum Waſchen
Mir die Händ', und ſtellte vor mich die geglättete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tiſchte das Brot auf,

Und der Gerichte viel aus ihrem geſammelten Vorrat,
Und befahl mir zu eßen. Doch meinem Herzen gefiels nicht;
Sondern ich ſaß zerſtreut, und ahndete Böſes im Herzen.
Kirkä bemerkte mich jezt, wie ich daſaß, ohne die Speiſe
Mit den Händen zu rühren, verſunken in tiefe Schwermut;
Und ſie nahte ſich mir, und ſprach die geflügelten Worte:
Warum ſizeſt du ſo wie ein Stummer am Tiſche, Odüßeus,
Und zerquälſt dein Herz, und rühreſt nicht Speiſe noch Trank an?
Iſt dir noch bange vor Hinterliſt? Du mußt dich nicht fürchten!
Denn ich habe dirs ja mit hohem Eide geſchworen!
Alſo ſprach ſie; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Kirkä, welcher Mann, dem Recht und Billigkeit obliegt,
Hätte das Herz, ſich eher mit Trank und Speiſe zu laben,
Eh er die Freunde gerettet, und ſelbſt mit Augen geſehen?
Darum, wenn du aus Freundſchaft zum Eßen und Trinken mich nöthigſt;
Gieb ſie frei, und zeige ſie mir, die lieben Gefährten!
Alſo ſprach ich. Sie ging, in der Hand die magiſche Rute,
Aus dem Gemach, und öffnete ſchnell die Thüre des Kofens,
Und trieb jene heraus, in Geſtalt neunjähriger Eber.
Alle ſtellten ſich jezt vor die mächtige Kirkä, und dieſe
Ging umher, und beſtrich jedweden mit heilendem Safte.
Siehe da ſanken herab von den Gliedern die ſcheuslichen Borſten
Jenes vergiftenden Tranks, den ihnen die Zauberin eingab.
Männer wurden ſie ſchnell, und jüngere Männer, denn vormals,
Auch weit ſchönerer Bildung und weit erhabneres Wuchſes.
Und ſie erkannten mich gleich, und gaben mir alle die Hände;
Alle huben an, vor Freude zu weinen, daß ringsum
Laut die Wohnung erſcholl. Es jammerte ſelber die Göttin.

Und ſie nahte ſich mir, die hehre Göttin, und ſagte:
Edler Laertiad', ernfidungsreicher Odüßeus,
Gehe nun hin zu dem rüſtigen Schiff' am Strande des Meeres;
Zieht vor allen Dingen das Schiff ans trockne Geſtade,
Und verwahrt in den Höhlen die Güter und alle Geräthe.
Dann komm eilig zurück, und bringe die lieben Gefährten.
Alſo ſprach ſie, und zwang mein edles Herz zum Gehorſam.
Eilend ging ich zum rüſtigen Schiff am Strande des Meeres,
Und fand dort bei dem rüſtigen Schiffe die lieben Gefährten,
Welche troſtlos klagten, und häufige Thränen vergoßen.
Wie wenn im Meierhofe die Kälber den Kühen der Heerde,
Welche ſatt von der Weide zum nächtlichen Stalle zurückgehn,
Alle mit freudigen Sprüngen entgegen eilen; es halten
Keine Gehege ſie mehr, ſie umhüpfen mit lautem Geblöke
Ihre Mutter: ſo flogen die Freunde, ſobald ſie mich ſahen,
Alle weinend heran; und ihnen war alſo zu Mute,
Als gelangten ſie heim in Ithaka's rauhe Gefilde
Und in die Vaterſtadt, wo jeder geboren und groß ward.
Und ſie jammerten laut mit dieſen geflügelten Worten!
Göttlicher Mann, wir freun uns ſo herzlich deiner Zurückkunft,
Als gelangten wir jezo in Ithaka's heimiſche Fluren!
Aber wohlan! erzähl uns der übrigen Freunde Verderben!
Alſo riefen ſie aus; und ich antwortete freundlich:
Laßt uns vor allem das Schiff ans trockne Geſtade hinaufziehn,
Und in den Höhlen die Güter und alle Geräthe verwahren!
Und dann machet euch auf, mich alleſamt zu begleiten,
Daß ihr unſere Freund' in Kirkás heiliger Wohnung
Eßen und trinken ſeht; denn ſie haben da volle Genüge!

Alſo ſprach ich; und ſchnell gehorchten ſie meinem Befehle.
Nur Eurúlochos ſuchte die übrigen Freunde zu halten;
Und er redte ſie an, und ſprach die geflügelten Worte:
Arme, wo gehen wir hin? Welch heißes Verlangen nach Unglück
Treibt euch, in Kirkás Wohnung hinabzuſteigen? Sie wird uns
Alle zuſammen in Schwein', in Löwen und Wölfe verwandeln,
Und uns Verwandelte zwingen, ihr großes Haus zu bewachen!
Eben ſo ging es auch dort den Freunden, die des Kúklopen
Felſengrotte beſuchten, geführt von dem kühnen Odúßeus!
Denn durch deßen Thorheit verloren auch jene das Leben!
Alſo ſprach er; und ich erwog den wankenden Vorſaz,
Mein geſchliffenes Schwerdt von der nervichten Hüfte zu reißen,
Und ſein Haupt, von dem Rumpfe getrennt, auf den Boden zu ſtürzen,
Ob er gleich nahe mit mir verwandt war. Aber die Freunde
Sprangen umher, und hielten mich ab mit flehenden Worten:
Göttlicher Held, wir laßen ihn hier, wenn du es befiehleſt,
Bleiben an dem Geſtad' um unſer Schiff zu bewahren.
Aber führe du uns zu Kirká's heiliger Wohnung.
Alſo ſprachen die Freunde, und gingen vom Strande des Meeres.
Auch Eurúlochos blieb nicht bei dem gebogenen Schiffe,
Sondern folgte, geſchreckt durch meine zürnende Drohung.
Aber der übrigen Freund' in der Wohnung hatte die Göttin
Sorgſam gepflegt, ſie gebadet, mit duftendem Oele geſalbet,
Und mit ſchönen Gewanden, mit Rock und Mantel, bekleidet.
Und wir fanden ſie jezo im Saal beim fröhlichen Schmauſe.
Als ſie einander geſehn, und ſich nun alles erzählet;
Weinten und jammerten ſie, daß rings die Wohnung ertönte.
Aber ſie nahte ſich mir, die hehre Göttin, und ſagte:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus!
Reget jezo nicht mehr den unendlichen Jammer! Ich weiß ja,
Wie viel Elend ihr littet im fiſchdurchwimmelten Meere,
Und wie viel ihr zu Lande von feindlichen Männern erduldet.
Aber wohlan! eßt jezo der Speiſ', und trinket des Weines,
Bis ihr ſo friſchen Mut in eure Herzen geſammelt,
Als womit ihr zuerſt der vaterländiſchen Inſel
Rauhe Gefilde verließt! Nun ſeid ihr entkräftet nnd mutlos,
Und erinnert euch ſtets der mühſamen Irren, und niemals
Stärkt euch die Freude den Mut: ihr habt ſehr vieles erlitten!
Alſo ſprach ſie, und zwang ihr edles Herz zum Gehorſam.
Und wir ſaßen ein ganzes Jahr von Tage zu Tage,
An der Fülle des Fleiſches und ſüßen Weines uns labend.
Als nun endlich das Jahr von den kreiſenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechſelnden Mond viel Tage waren verſchwunden;
Da beriefen mich heimlich die lieben Gefährten, und ſagten:
Unglückſeliger, denke nun endlich des Vaterlandes;
Wenn dir das Schickſal beſtimmt, lebendig wieder zu kehren
In den hohen Palaſt, und deiner Väter Gefilde.
Alſo bewegten die Freunde mein edles Herz zum Gehorſam.
Und wir ſaßen den ganzen Tag bis die Sonne ſich neigte,
An der Fülle des Fleiſches und ſüßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun ſank, und Dunkel die Erde bedeckte;
Legten ſich meine Genoßen im ſchattigen Hauſe zum Schlummer.
Und ich beſtieg mit Kirkä das köſtlichbereitete Lager,
Faßt' ihr flehend die Knie'; und die Göttin hörte mein Flehen.
Und ich redte ſie an, und ſprach die geflügelten Worte:
Kirkä, erfülle mir jezt das Gelübde, ſo du gelobteſt,

Mich nach Hauſe zu ſenden! Mein Herz verlanget zur Heimat,
Und der übrigen Freunde, die rings mit Weinen und Klagen
Meine Seele beſtürmen, ſobald du den Rücken nur wendeſt.
Alſo ſprach ich; mir gab die hehre Göttin zur Antwort:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Länger zwing' ich euch nicht, in meinem Hauſe zu bleiben.
Aber ihr müßt zuvor noch eine Reiſe vollenden,
Hin zu Aïdäs Reich und der ſtrengen Perſefoneia,
Um des thäbaiiſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen,
Jenes blinden Profeten, mit ungeſchwächtem Verſtande.
Ihm gab Perſefoneia im Tode ſelber Erkenntniß;
Und er allein iſt weiſe: die andern ſind flatternde Schatten.
Alſo ſagte die Göttin; mir brach das Herz vor Betrübniß.
Weinend ſaß ich auf Kirkäs Bett', und wünſchte nicht länger,
Unter den Lebenden hier das Licht der Sonne zu ſchauen.
Als ich endlich mein Herz durch Weinen und Wälzen erleichtert;
Da antwortet' ich ihr, und ſprach die geflügelten Worte:
Kirkä, wer ſoll mich denn auf dieſer Reiſe geleiten?
Noch kein Sterblicher fuhr im ſchwarzen Schiffe zu Aïs.
Alſo ſprach ich; mir gab die hehre Göttin zur Antwort:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Kümmre dich nicht ſo ſehr um einen Führer des Schiffes!
Sondern richte den Maſt, und ſpanne die ſchimmernden Segel;
Dann ſiz ruhig, indeß der Hauch des Nordes dich hintreibt!

V. 491. Aïdäs, Pluto; Perſefoneia, Proſerpina.
V. 502. Aïs, Pluto.
V. 507. Des Nordoſtwindes. Homer hat keine Namen für Zwiſchenwinde.

Aber biſt du im Schiffe den Ozean jezo durchſegelt,
Und an dem niedern Geſtad' und den Hainen Perſefoneiens,
Voll unfruchtbarer Weiden und hoher Erlen und Pappeln;
Lande dort mit dem Schiff' an des Ozeans tiefem Geſtrudel,
Und dann gehe du ſelber zu Aïdăs dumpfer Behauſung.
Wo in den Acheron ſich der Püriflegethon ſtürzet,
Und der Strom Kokütos, ein Arm der ſtügiſchen Waßer,
An dem Fels, wo die zween lautbrauſenden Ströme ſich miſchen;
Nahe bei dieſem Orte gebiet' ich dir, edler Odüßeus,
Eine Grube zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Rings um die Grube geuß Sühnopfer für alle Todten:
Erſt von Honig und Milch, von ſüßem Weine das zweite,
Und das dritte von Waßer, mit weißem Mehle beſtreuet.
Dann gelobe flehend den Luftgebilden der Todten:
Wenn du gen Ithaka kommſt, eine Kuh, unfruchtbar und fehllos,
In dem Palaſte zu opfern, und köſtliches Gut zu verbrennen,
Und für Teireſias noch beſonders den ſtattlichſten Widder
Eurer ganzen Heerde, von ſchwarzer Farbe, zu ſchlachten.
Haſt du den herlichen Schaaren der Todten gefleht, dann opfre
Einen Bock und ein Schaf von ungezeichneter Schwärze,
Ihre Häupter gekehrt zum Erebos; aber du ſelber
Wende dein Antliz zurück nach den Fluten des Stromes. Dann werden
Viele Seelen kommen der abgeſchiedenen Todten.

V. 508. Der Ozean iſt hier der Ozeanfluß, oder die Meerenge zwiſchen Europa und Afrika, die ſich Homer ſo nahe hinter Sizilien dachte. Sobald man an das Ozeanmeer kömmt, das ſich nordwärts bis nach dem kaspiſchen Meere erſtreckt, findet man eine Lücke in dem hohen Felſengeſtade, ein niedriges Ufer, welches der Eingang zum Schattenreiche iſt.

Jezo ermahn' und treib aufs äußerſte deine Gefährten,
Beide liegenden Schafe, vom grauſamen Erze getödtet,
Abzuziehn, und ins Feuer zu werfen, und anzubeten
Aïdäs ſchreckliche Macht und die ſtrenge Perſefoneia.
Aber du reiße ſchnell das geſchliffene Schwert von der Hüfte,
Seze dich hin, und laß die Luftgebilde der Todten
Sich dem Blute nicht nahn, bevor du Teireſias rathfragſt.
Und bald wird der Profet herwandeln, o Führer der Völker,
Daß er dir weißage den Weg und die Mittel der Reiſe,
Und wie du heimgelangſt auf dem fiſchdurchwimmelten Meere.
Alſo ſprach ſie; da kam die goldenthronende Aeos.
Und ſie bekleidete mich mit wollichtem Mantel und Leibrock;
Aber ſich ſelber zog die Nümfe ihr Silbergewand an,
Lang, anmutig und fein; und ſchlang um die Hüfte den ſchönen
Goldgetriebenen Gürtel, und ſchmückte das Haupt mit dem Schleier.
Aber ich ging durch die Burg, und ermunterte meine Gefährten,
Trat zu jeglichem Mann, und ſprach die freundlichen Worte:
Lieget nun nicht länger, vom ſüßen Schlummer umduftet!
Laßt uns reiſen, denn ſchon ermahnt mich die göttliche Kirkä!
Alſo ſprach ich, und zwang ihr edles Herz zum Gehorſam.
Aber ich führt' auch von dannen nicht ohne Verluſt die Gefährten.
Denn der jüngſte der Schaar Elpänor, nicht eben beſonders
Tapfer gegen den Feind, noch mit Verſtande geſegnet,
Hatte ſich heimlich beiſeit auf Kirkäs heilige Wohnung,
Von der Hize des Weins ſich abzukühlen, gelagert.
Jezo vernahm er den Lerm und das rege Getümmel der Freunde;
Plözlich ſprang er empor, und vergaß in ſeiner Betäubung,

V. 541. Aeos, Aurora.

Wieder hinab die Stufen der langen Treppe zu ſteigen;
Sondern er ſtürzte ſich grade vom Dache hinunter; der Nacken
Brach aus ſeinem Gelenk, und die Seele fuhr in die Tiefe.
Zu der verſammelten Schaar der Uebrigen ſprach ich im Gehen:
Freunde, ihr wähnt vielleicht, zur lieben heimiſchen Inſel
Hinzugehn; doch Kirkä gebeut eine andere Reiſe,
Hin zu Aïdäs Reich und der ſtrengen Perſefoneia,
Um des thebaiïſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen.
Als ſie dieſes vernommen, da brach ihr Herz vor Betrübniß;
Jammernd ſezten ſie ſich in den Staub, und rauften ihr Hauptthaar:
Aber ſie konnten ja nichts mit ihrer Klage gewinnen.
Während wir nun zu dem rüſtigen Schiff am Strande des Meeres
Herzlichbekümmert gingen, und viele Thränen vergießend;
Ging auch Kirkä dahin, und band bei dem ſchwärzlichen Schiffe
Einen Bock und ein Schaf von ungezeichneter Schwärze,
Leicht uns vorüberſchlüpfend. Denn welches Sterblichen Auge
Mag des Unſterblichen Gang, der ſich verhüllet, entdecken?

Odüßee.

Elfter Geſang.

Als wir jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Zogen wir erſtlich das Schiff hinab in die heilige Meersflut,
Stellten die Maſten empor und die Segel im ſchwärzlichen Schiffe,
Brachten darauf die Schafe hinein, und traten dann ſelber
Herzlich bekümmert ins Schiff, und viele Thränen vergießend.
Jene ſandte vom Ufer dem blaugeſchnäbelten Schiffe,
Günſtigen ſegelſchwellenden Wind, zum guten Begleiter,
Kirkä die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin.
Eilig brachten wir jezt die Geräthe des Schiffes in Ordnung,
Saßen dann ſtill, und ließen vom Wind' und Steuer uns lenken.
Und wir durchſchifften den Tag mit vollem Segel die Waßer.
Und die Sonne ſank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Jezo erreichten wir des tiefen Ozeans Ende.
Alda liegt das Land und die Stadt der kimmeriſchen Männer.

V. 13. Das Ende des Ozeanflußes, nämlich der Meerenge zwiſchen Afrika und der eingebildeten Spize Italiens.

V. 14. Die weſtliche und nördliche Grenze der Welt, von dem Ozeanfluß bis über das ſchwarze Meer hinauf, hielt man wegen der Entfernung der Sonne für dunkel. Denn die Sonne, meinte man, ginge von dem Ozean bei Kolchis, nicht viel höher als die Wolken, über das Land der Aithiopen (in Aſien und Afrika), und ſchiffte dann von dem Atlas in einem goldnen Becher hinter dem hohen Geſtade Europa's wieder nach dem öſtlichen Ozean.

Dieſe tappen beſtändig in Nacht und Nebel; und niemals
Schauet ſtralend auf ſie der Gott der leuchtenden Sonne;
Weder wenn er die Bahn des ſternichten Himmels hinanſteigt,
Noch wenn er wieder hinab vom Himmel zur Erde ſich wendet:
Sondern ſchreckliche Nacht umhüllt die elenden Menſchen.
Und wir zogen das Schiff an den Strand, und nahmen die Schafe
Schnell aus dem Raum; dann gingen wir längſt des Ozeans Ufer,
Bis wir den Ort erreichten, wovon uns Kirkä geſaget.
Alda hielten die Opfer Eurülochos und Perimädäs.
Aber nun eilt' ich, und zog das geſchliſſene Schwert von der Hüfte,
Eine Grube zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Hierum goßen wir rings Sühnopfer für alle Todten:
Erſt von Honig und Milch, von ſüßem Weine das zweite,
Und das dritte von Waßer, mit weißem Mehle beſtreuet.
Dann gelobt' ich flehend den Luftgebilden der Todten,
Wann ich gen Ithaka käm', eine Kuh, unfruchtbar und fehllos,
In dem Palaſte zu opfern, und köſtliches Gut zu verbrennen,
Und für Teireſias noch beſonders den ſtatlichſten Widder
Unſerer ganzen Heerde, von ſchwarzer Farbe, zu ſchlachten.
Und nachdem ich flehend die Schaar der Todten geſühnet,
Nahm ich die Schaf', und zerſchnitt die Gurgeln über der Grube;
Schwarz entſtrömte das Blut: und aus dem Erebos kamen
Viele Seelen herauf der abgeſchiedenen Todten.
Jüngling' und Bräute kamen, und kummerbeladene Greiſe,
Und aufblühende Mädchen, im jungen Grame verloren.
Viele kamen auch, von ehernen Lanzen verwundet,
Kriegerſchlagene Männer, mit blutbeſudelter Rüſtung.
Dicht umdrängten ſie alle von allen Seiten die Grube,

Mit graunvollem Geſchrei; und bleiches Entſezen ergriff mich.
Nun befahl ich, und trieb aufs äußerſte meine Gefährten,
Beide liegenden Schafe, vom grauſamen Erze getödtet,
Abzuziehn und ins Feuer zu werfen, und anzubeten
Aïdäs ſchreckliche Macht und die ſtrenge Perſefoneia.
Aber ich eilt', und zog das geſchliffene Schwert von der Hüfte,
Sezte mich hin, und ließ die Luftgebilde der Todten
Sich dem Blute nicht nahn, bevor ich Teireſias fragte.
Erſtlich kam die Seele von unſerm Gefährten Elpänor.
Denn er ruhte noch nicht in der weitumwanderten Erde;
Sondern wir hatten den Leichnam in Kirkäs Wohnung verlaßen,
Weder beweint noch begraben; uns drängten andere Sorgen.
Weinend erblickt' ich ihn, und fühlete herzliches Mitleid,
Und ich redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
  Sag', Elpänor, wie kamſt du hinab ins nächtliche Dunkel?
Gingſt du ſchneller zu Fuß, als ich im ſchwärzlichen Schiffe?
  Alſo ſprach ich; und drauf begann er mit ſchluchzender Stimme:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Ach ein feindlicher Geiſt und der Weinrauſch war mein Verderben!
Schlummernd auf Kirkäs Palaſt, vergaß ich in meiner Betäubung,
Wieder hinab die Stufen der langen Treppe zu ſteigen;
Sondern ich ſtürzte mich grade vom Dache hinunter; der Nacken
Brach aus ſeinem Gelenk, und die Seele fuhr in die Tiefe.
Doch nun fleh' ich dich an bei deinen verlaßenen Lieben,
Deiner Gemahlin, dem Vater, der dich als Knaben gepfleget,
Und bei dem einzigen Sohne Tälemachos, welcher daheim blieb;
Denn ich weiß es, du kehrſt zurück aus Aïdäs Herſchaft,
Und dein rüſtiges Schiff erreicht die Inſel Aiaia!

Dort, begehr' ich von dir, gedenke meiner, o König:
Laß nicht unbeweinet und unbegraben mich liegen,
Wann du ſcheideſt, damit dich der Götter Rache nicht treffe!
Sondern verbrenne mich, ſamt meiner gewöhnlichen Rüſtung,
Häufe mir dann am Geſtade des grauen Meeres ein Grabmal,
Daß die Enkel noch hören von mir unglücklichem Manne!
Dieſes richte mir aus, und pflanz' auf den Hügel das Ruder,
Welches ich lebend geführt, in meiner Freunde Geſellſchaft.
　Alſo ſprach er; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Dies, unglücklicher Freund, will ich dir alles vollenden.
　Alſo ſaßen wir dort, und redeten traurige Worte;
Ich an der einen Seite, der über dem Blute das Schwert hielt,
Und an der andern der Geiſt des kummervollen Gefährten.
　Jezo kam die Seele von meiner geſtorbenen Mutter,
Antikleia, des großgeſinnten Autolükos Tochter,
Welche noch lebte, da ich zur heiligen Ilios ſchiffte.
Weinend erblickt' ich ſie, und fühlete herzliches Mitleid;
Dennoch verbot ich ihr, obgleich mit inniger Wehmut,
Sich dem Blute zu nahn, bevor ich Teireſias fragte.
　Jezo kam des alten Thäbaiers Teireſias Seele,
Haltend den goldenen Stab; er kannte mich gleich, und begann ſo:
　Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Warum verließeſt du doch das Licht der Sonne, du Armer,
Und kamſt hier, die Todten zu ſchaun und den Ort des Entſezens?
Aber weiche zurück, und wende das Schwert von der Grube,
Daß ich trinke des Blutes, und dir dein Schickſal verkünde.
　Alſo ſprach er; ich wich, und ſteckte das ſilberbeſchlagne
Schwert in die Scheid'. Und ſobald er des ſchwarzen Blutes getrunken,

Da begann er und ſprach, der hocherleuchtete Seher:
Glückliche Heimfahrt ſuchſt du, o weitberühmter Odüßeus:
Aber ſie wird dir ein Gott ſchwer machen; denn nimmer entrinnen
Wirſt du dem Erderſchüttrer! Er trägt dir heimlichen Groll nach,
Zürnend, weil du den Sohn des Augenlichtes beraubt haſt.
Dennoch kämet ihr einſt, obzwar unglücklich, zur Heimat,
Möchteſt du nur dein Herz und deiner Freunde bezähmen,
Wann du jezo, den Schrecken des dunkeln Meeres entfliehend,
Mit dem rüſtigen Schiff' an der Inſel Thrinakia landeſt,
Und die weidenden Rinder und feiſten Schafe da findeſt,
Heilig dem Sonnengotte, der alles ſiehet und höret.
Denn ſo du, eingedenk der Heimkunft, dieſe verſchoneſt,
Könnet ihr einſt, obzwar unglücklich, gen Ithaka kommen.
Aber verlezeſt du ſie; alsdann weißag' ich Verderben
Deinem Schiff' und den Freunden. Und wenn du ſelber entrinneſt,
Wirſt du doch ſpät, unglücklich, und ohne Gefährten zur Heimat
Kommen, auf fremdem Schiff', und Elend finden im Hauſe,
Uebermütige Männer, die deine Habe verſchlingen,
Und dein göttliches Weib mit Brautgeſchenken umwerben:
Aber kommen wirſt du, und ſtrafen den Troz der Verräther.
Haſt du jezo die Freier, mit Klugheit, oder gewaltſam
Mit der Schärfe des Schwerts, in deinem Palaſte getödtet;
Siehe dann nim in die Hand ein geglättetes Ruder, und gehe
Fort in die Welt, bis du kommſt zu Menſchen, welche das Meer nicht
Kennen, und keine Speiſe gewürzt mit Salze genießen,

V. 107. Thrinakia, Sizilien.

Welchen auch Kenntniß fehlt von rothgeſchnäbelten Schiffen,
Und von geglätteten Rudern, den Fittigen eilender Schiffe.
Deutlich will ich ſie dir bezeichnen, daß du nicht irreſt.
Wenn ein Wanderer einſt, der dir in der Fremde begegnet,
Sagt, du tragſt eine Schaufel auf deiner rüſtigen Schulter;
Siehe dann ſteck' in die Erde das ſchöngeglättete Ruder,
Bringe ſtatliche Opfer dem Meerbeherrſcher Poſeidon,
Einen Widder und Stier und einen mutigen Eber.
Und nun kehre zurück, und opfere heilige Gaben
Allen unſterblichen Göttern, des weiten Himmels Bewohnern,
Nach der Reihe herum. Zulezt wird außer dem Meere
Kommen der Tod, und dich, vom hohen behaglichen Alter
Aufgelöſeten, ſanft hinnehmen, wann ringsum die Völker
Froh und glücklich ſind. Nun hab' ich dein Schickſal verkündet.
Alſo ſprach er; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Ja, Teireſias, ſelbſt die Götter beſchieden mir ſolches!
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit.
Dort erblick' ich die Seele von meiner geſtorbenen Mutter:
Dieſe ſizet ſtill bei dem Blut, und würdigt dem Sohne
Weder ein Wort zu ſagen, noch grad' ins Antliz zu ſchauen.
Wie beginn' ich es, Herſcher, daß ſie als Sohn mich erkenne?
Alſo ſprach ich; und ſchnell antwortete jener, und ſagte:
Leicht iſt, was du mich fragſt; ich will dirs gerne verkünden.
Wem du jezo erlaubſt der abgeſchiedenen Todten,
Sich dem Blute zu nahn, der wird dir Wahres erzählen;
Aber wem du es wehrſt, der wird ſtillſchweigend zurückgehn.
Alſo ſprach des hohen Teireſias Seele, und eilte
Wieder in Aïdäs Wohnung, nachdem ſie mein Schickſal geweißagt.

Aber ich blieb dort ſizen am Rande der Grube, bis endlich
Meine Mutter kam, des ſchwarzen Blutes zu trinken.
Und ſie erkannte mich gleich, und ſprach mit trauriger Stimme:
  Lieber Sohn, wie kamſt du hinab ins nächtliche Dunkel,
Da du noch lebſt? Denn ſchwer wird Lebenden dieſes zu ſchauen.
Große Ströme fließen und furchtbare Fluten dazwiſchen;
Und vor allen der Strom des Ozeans, welchen zu Fuße
Niemand, ſondern allein im rüſtigen Schiffe durchwandert.
Schweifſt du jezo hieher, nachdem du vom troiſchen Ufer
Mit dem Schiff' und den Freunden ſo lange geirret? Und kamſt du
Noch gen Ithaka nicht, und ſahſt zu Hauſe die Gattin?
  Alſo ſprach ſie; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Meine Mutter, mich trieb die Noth in Aïdäs Wohnung,
Um des thäbaiiſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen.
Denn noch hab' ich Achaia, noch hab' ich unſere Heimat
Nicht berührt; ich irre noch ſtets von Leiden zu Leiden,
Seit ich zuerſt in dem Heere des göttlichen Agamemnons
Hin gen Ilion zog, zum Kampf mit den Reiſigen Troja's.
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit:
Welches Schickſal bezwang dich des ſchlummergebenden Todes?
Zehrte dich Krankheit aus? Oder traf dich die Freundin der Pfeile
Artemis unverſehns mit ihrem ſanften Geſchoße?
Sage mir auch von dem Vater und Sohne, den ich daheim ließ.
Ruht noch meine Würde auf ihnen, oder empfing ſie
Schon ein anderer Mann; und glaubt man, ich kehre nicht wieder?
Melde mir auch die Geſinnung von meiner Ehegenoßin:
Bleibt ſie noch bei dem Sohn, und hält die Güter in Ordnung;
Oder ward ſie bereits die Gattin des beßten Achaiers?

Alſo ſprach ich; mir gab die theure Mutter zur Antwort:
Allerdings weilt jene mit treuer duldender Seele
Noch in deinem Palaſt; und immer ſchwinden in Jammer
Ihre Tage dahin, und unter Thränen die Nächte.
Deine Würde empfing kein Anderer; ſondern in Frieden
Baut Tälemachos noch des Königes Erbe, und ſpeiſet
Mit am Mahle des Volks, wie des Landes Richter gebühret;
Denn ſie laden ihn alle. Dein Vater lebt auf dem Lande,
Wandelt nie in die Stadt, und wählet nimmer zum Lager
Bettgeſtelle, bedeckt mit Mänteln und prächtigen Polſtern;
Sondern den Winter ſchläft er, bei ſeinen Knechten im Hauſe,
Neben dem Feuer im Staube, mit ſchlechten Gewanden umhüllet.
Und in den milderen Tagen des Sommers und reifenden Herbſtes,
Bettet er überall im fruchtbaren Rebengefilde
Auf der Erde ſein Lager von abgefallenen Blättern.
Seufzend liegt er darauf, bejammert dein Schickſal, und häufet
Größeren Schmerz auf die Seele; und ſchwerer drückt ihn das Alter.
Denn ſo ſtarb auch ich, und fand mein Todesverhängniß.
Sohn, mich tödtete nicht die Freundin der treffenden Pfeile
Artemis unverſehns mit ihrem ſanften Geſchoße.
Auch beſiegten mich nicht Krankheiten, welche gewöhnlich
Mit verzehrendem Schmerze den Geiſt den Gliedern entreißen.
Bloß das Verlangen nach dir, und die Angſt, mein edler Odüßeus,
Dein holdſeliges Bild nahm deiner Mutter das Leben!

Alſo ſprach ſie; da ſchwoll mein Herz vor inniger Sehnſucht,
Sie zu umarmen, die Seele von meiner geſtorbenen Mutter.
Dreimal ſprang ich hinzu, an mein Herz die Geliebte zu drücken;
Dreimal entſchwebte ſie leicht, wie ein Schatten oder ein Traumbild,

Meinen umſchlingenden Armen; und ſtärker ergriff mich die Wehmut.
Und ich redte ſie an, und ſprach die geflügelten Worte:
Meine Mutter, warum entfliehſt du meiner Umarmung?
Wollen wir nicht in der Tiefe, mit liebenden Händen umſchlungen,
Unſer trauriges Herz durch Thränen einander erleichtern?
Oder welches Gebild' hat die furchtbare Perſefoneia
Mir geſandt, damit ich noch mehr mein Elend beſeufze?
Alſo ſprach ich; mir gab die trefliche Mutter zur Antwort:
Mein geliebteſter Sohn, unglücklichſter aller, die leben!
Ach! ſie teuſchet dich nicht, Zeus Tochter Perſofoneia!
Sondern dies iſt das Loos der Menſchen, wann ſie geſtorben.
Denn nicht Fleiſch und Gebein wird mehr durch Nerven verbunden;
Sondern die große Gewalt der brennenden Flamme verzehret
Alles, ſobald der Geiſt die weißen Gebeine verlaßen.
Und die Seele entfliegt, wie ein Traum, zu den Schatten der Tiefe.
Aber nun eile geſchwinde zum Lichte zurück, und behalte
Alles, damit du es einſt der lieben Gattin erzähleſt.
Alſo beſprachen wir uns mit einander. Siehe da kamen
Viele Seelen, geſandt von der furchtbaren Perſefoneia,
Alle Gemahlinnen einſt und Töchter der edelſten Helden.
Dieſe verſammelten ſich um das ſchwarze Blut in der Grube.
Jezo ſann ich umher, wie ich jedwede befragte.
Aber von allen Entwürfen gefiel mir dieſer am beßten:
Eilend zog ich das lange Schwert von der nervichten Hüfte,
Und verwehrte den Seelen, zugleich des Blutes zu trinken.
Alſo nahten ſie ſich nach einander; jede beſonders
Meldete mir ihr Geſchlecht; und ſo befragt' ich ſie alle.
Jezo erblickt' ich zuerſt die edelentſproßene Türo,

Welche ſich Tochter nannte des tadelloſen Salmoneus,
Und die Ehegenoßin von Krätheus, Aiolos Sohne.
Dieſe liebte vordem den göttlichen Strom Enipeus,
Der durch ſeine Gefilde, der Ströme ſchönſter, einherwallt.
Einſt luſtwandelte ſie an Enipeus ſchönen Gewäßern;
Siehe da nahm der Erderſchütterer ſeine Geſtalt an,
Und beſchlief ſie im Sand', an der Mündung des wirbelnden Stromes.
Rings um die Liebenden ſtand, wie ein Berg, die purpurne Woge,
Hochgewölbt, und verbarg den Gott und die ſterbliche Jungfrau.
Schmeichelnd löſt' er den Gürtel der Keuſchheit, und ließ ſie entſchlummern.
Und da jezo der Gott das Werk der Liebe vollendet;
Drückt' er des Mädchens Hand, und ſagte mit freundlicher Stimme:
Freue dich, Mädchen, der Liebe! Du wirſt im Laufe des Jahres
Herliche Söhne gebären. Denn nicht unfruchtbaren Samen
Streut ein unſterblicher Gott. Du pfleg' und nähre ſie ſorgſam.
Jezo gehe zu Hauſ', und ſchweig', uud ſage dies Niemand:
Ich, dein Geliebter, bin der Erderſchüttrer Poſeidon.
Alſo ſprach er, und ſprang in des Meers hochwallende Woge.
Türo ward ſchwanger, und kam mit Pelias nieder und Näleus,
Welche beide des großen Zeus gewaltige Diener
Wurden: Pelias einſt, der iaolkiſchen Fluren
Heerdenreicher Beherſcher, und Näleus, der ſandigen Pülos.
Andere Söhne gebar dem Krätheus die Fürſtin der Weiber,
Aiſon und Feräs, und drauf Amüthaon, den Tummler der Roße.
Auch Antiopä kam, die ſchöne Tochter Aſopos,
Rühmend, ſie habe geruht in Zeus des Kroniden Umarmung.
Und ſie gebar dem Gott zween Söhne, Amfion und Zäthos.
Dieſe bauten zuerſt die ſiebenthorichte Thäbai,

Und befeſtigten ſie; denn unbefeſtiget konnten
Beide, wie ſtark ſie auch waren, die große Thäbai nicht ſchüzen.
    Hierauf kam Alkmänä, Amfütrions Ehegenoßin,
Welche den Allbeſieger, den löwenbeherzten Härakläs
Hatte geboren, aus Zeus, des großen Kroniden, Umarmung.
Auch Megarä, die Tochter des übermütigen Kreions,
Und des nimmerbezwungnen Amfitrüoniden Gemahlin.
    Hierauf kam Epikaſtä, die ſchöne, Oedipus Mutter,
Welche die ſchrecklichſte That mit geblendeter Seele verübet.
Ihren leiblichen Sohn, der ſeinen Vater ermordet,
Nahm ſie zum Mann! Allein bald rügten die Götter die Schandthat.
Oedipus herſchte, mit Kummer behäuft, in der lieblichen Thäbai,
Ueber Kadmos Geſchlecht, durch der Götter verderblichen Rathſchluß.
Aber ſie fuhr hinab zu den feſten Thoren des Todes,
Denn ſie knüpft' an das hohe Gebälk, in der Wut der Verzweiflung,
Selbſt das erdroßelnde Seil, und ließ unnennbares Elend
Jenem zurück, den Fluch der blutgeſchändeten Mutter.
    Jezo nahte ſich Chloris, die ſchöne Gemahlin von Näleus.
Mit unzähligen Gaben gewann er die ſchönſte der Jungfraun,
Sie, die jüngſte Tochter des Jaſiden Amfions,
Welcher der Minüer Stadt Orchomenos mächtig beherſchte.
Pülos Fürſtin gebar dem Näleus herliche Söhne,
Neſtor gebar ſie ihm, und Chromios, und den berühmten
Periklümenos; drauf die weitbewunderte Päro.
Dieſe liebeten alle benachbarten Fürſten; doch Näleus
Gab ſie keinem, der nicht des mächtigen Königs Ifikläs
Breitgeſtirnete Rinder aus Fülakä's Auen entführte.
Schwer war die That, und nur der trefliche Seher Melampus

Unternahm ſie: allein ihn hinderte Gottes Verhängniß,
Seine grauſamen Band', und die Hirten der weidenden Rinder.
Aber nachdem die Monden und Tage waren vollendet,
Und ein neues Jahr mit den kreiſenden Horen herankam;
Siehe da löſte den Seher der mächtige König Iſiklås,
Weil er ihm profezeit. So geſchah der Wille Kronions.
Jezo erblickt' ich Låda, Tündareos Ehegenoßin,
Welche ihrem Gemahl zween mutige Söhne geboren:
Kaſtor durch Roße berühmt, und Polüdeikås im Fauſtkampf.
Dieſe leben noch beid' in der allernährenden Erde.
Denn auch unter der Erde beehrte ſie Zeus mit dem Vorrecht,
Daß ſie beid' abwechſelnd den einen Tag um den andern
Leben und wieder ſterben, und göttlicher Ehre genießen.
Drauf kam Iſimedeia, die Ehegenoßin Aloeus,
Rühmend, ſie habe geruht in Poſeidaons Umarmung.
Und ſie gebar zween Söhne, wiewohl ihr Leben nur kurz war:
Otos voll göttlicher Kraft, und den ruchtbaren Efialtås.
Dieſe waren die långſten von allen Erdebewohnern,
Und bei weitem die ſchönſten, nach jenem berühmten Orion.
Denn im neunten Jahre, da maß neun Ellen die Breite
Ihres Rumpfes, da maß neun Klaftern die Höhe des Hauptes.
Und ſie drohten ſogar den Unſterblichen, ihren Olümpos
Mit verheerendem Sturm und Schlachtengetümmel zu füllen.
Oßa mühten ſie ſich auf Olümpos zu ſezen, auf Oßa
Pelions Waldgebirg, um hinauf in den Himmel zu ſteigen.
Und ſie håttens vollbracht, wår' ihre Jugend gereifet.
Aber ſie traf Zeus Sohn, den die reizende Låto geboren,
Beide mit Todesgeſchoß, eh unter den Schlåfen des Bartes

Blume wuchs, und den Kinn die zarten Sprößlinge bräunten.
Drauf kam Faidra und Prokris, und Ariadnä die ſchöne,
Jene Tochter Minos des allerfahrnen, die Thäſeus
Einſt aus Kräta entführte zur heiligen Flur von Athänai.
Aber er brachte ſie nicht; denn in der umfloßenen Dia
Hielt ſie Artemis an, auf Dionüſos Verkündung.
Maira und Klümenä kam, und das ſchändliche Weib Eriſülä,
Welche den theuren Gemahl um ein goldenes Kleinod verkaufte.
Aber ich kann unmöglich ſie alle beſchreiben und nennen,
Welche Weiber und Töchter berühmter Helden ich ſchaute.
Sonſt vergeht die ambroſiſche Nacht; und die Stunde gebeut mir,
Schlafen zu gehn, bei den Freunden in unſerm gerüſteten Schiffe,
Oder auch hier. Die Reiſe befehl' ich euch und den Göttern.
Alſo ſprach er; und alle verſtummten umher, und ſchwiegen,
Horchten noch, wie entzückt, im großen ſchattigen Saale.
Endlich begann Arätä, die lilienarmige Fürſtin:
Sagt mir doch, ihr Faiaken, was haltet ihr von dem Manne,
Seiner Geſtalt und Größe, mit ſolchem Geiſte vereinigt?
Seht, das iſt mein Gaſt! Doch jeder hat Theil an der Ehre.
Darum ſendet ihn nicht ſo eilend, und ſpart die Geſchenke
Bei dem darbenden Manne nicht alzu kärglich; ihr habt ja
Reiche Schäze daheim, durch die Gnade der Götter, verwahret!
Hierauf ſprach zur Verſammlung der graue Held Echäneos,
Welcher der älteſte war von allen faiakiſchen Männern:
Freunde, nicht unſerem Wunſch, noch unſrer Erwartung entgegen,
Redete jezt voll Weisheit die Königin; darum gehorchet!
Aber Alkinoos ſelber gebührt es zu reden und handeln.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und ſagte:

Ja dies Wort ſoll wahrlich erfüllet werden, wofern ich
Leben bleib', ein König der rudergeübten Faiaken!
Aber der Fremdling wolle, wie ſehr er zur Heimat verlanget,
Noch bis morgen bei uns verweilen, bis ich das ganze
Ehrengeſchenk ihm bereitet. Die Fahrt liegt allen am Herzen,
Aber vor allen mir; denn mein iſt die Herſchaft des Volkes.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Weitgeprieſener Held, Alkinoos, mächtigſter König!
Zwänget ihr mich alhier auch ein ganzes Jahr zu verweilen,
Und betriebt nur die Fahrt, und ſchenktet mir Ehrengeſchenke;
Gerne willigt' ich ein; auch wäre mir beßer gerathen,
Wenn ich mit vollerer Hand in mein liebes Vaterland kehrte.
Weit willkommener würd' ich und weit ehrwürdiger allen
Männern in Ithaka ſein, die mich Heimkehrenden ſähen.

Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und ſagte:
Deine ganze Geſtalt, Odüßeus, kündet mit nichten
Einen Betrüger uns an, noch loſen Schwäzer; wie viele
Sonſt die verbreiteten Völker der ſchwarzen Erde durchſtreifen,
Welche Lügen erdichten, woher ſie keiner vermutet.
Aber in deinen Worten iſt Anmut und edle Geſinnung;
Gleich dem weiſeſten Sänger, erzählteſt du die Geſchichte
Von des argeiiſchen Heers und deinen traurigen Leiden.
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit,
Ob du einige ſahſt der göttlichen Freunde, die mit dir
Hin gen Ilion zogen, und dort ihr Schickſal erreichten.
Dieſe Nächte ſind lang, ſehr lang! und noch iſt die Stunde
Schlafen zu gehn nicht da. Erzähle mir Wundergeſchichten.
Selbſt bis zur heiligen Frühe vermöcht' ich zu hören, ſo lange

Du in dieſem Gemache mir deine Leiden erzählteſt!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Weitgeprieſener Held, Alkinoos, mächtigſter König!
Reden hat ſeine Stund', und ſeine Stunde der Schlummer.
Aber wenn du verlangſt, mich weiter zu hören, ſo will ich
Ohne Weigern dir jezt noch thränenwehrteres Unglück
Meiner Freunde verkünden, die nachmals ihr Leben verloren;
Die den blutigen Schlachten des troiſchen Krieges entrannen,
Und auf der Heimkehr ſtarben, durch Liſt des heilloſen Weibes.
Als ſich auf den Befehl der ſchrecklichen Perſeſoneia
Alle Seelen der Weiber umher in die Tiefe zerſtreuet;
Siehe da kam die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Traurend daher, umringt von anderen Seelen, die mit ihm,
In Aigiſthos Palaſte, das Ziel des Todes erreichten.
Dieſer erkannte mich gleich, ſobald er des Blutes gekoſtet.
Und nun weint' er laut, und vergoß die bitterſten Thränen,
Streckte die Hände nach mir, und ſtrebte mich zu umarmen.
Aber ihm mangelte jezo die ſpannende Kraft und die Schnelle,
Welche die biegſamen Glieder des Helden vormals belebte.
Weinend erblickt' ich ihn, und fühlete herzliches Mitleid;
Und ich redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Atreus rühmlicher Sohn, weitherſchender Held Agamemnon,
Welches Schickſal bezwang dich des ſchlummergebenden Todes?
Tödtete dich auf der Fahrt der Erderſchüttrer Poſeidon,
Da er den wilden Orkan lautbrauſender Winde dir ſandte?
Oder ermordeten dich auf dem Lande feindliche Männer,
Als du die ſchönen Heerden der Rinder und Schafe hinwegtriebſt,
Oder indem ſie die Stadt und ihre Weiber verfochten?

Alſo ſprach ich; und drauf antwortete jener, und ſagte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Nein, mich tödtete nicht der Erderſchüttrer Poſeidon,
Da er den wilden Orkan lautbrauſender Winde mir ſandte;
Noch ermordeten mich auf dem Lande feindliche Männer.
Sondern Aigiſthos bereitete mir das Schickſal des Todes,
Samt dem heilloſen Weibe! Er lud mich zu Gaſt, und erſchlug mich
Unter den Freuden des Mahls: ſo erſchlägt man den Stier an der Krippe!
Alſo ſtarb ich den kläglichſten Tod; und alle Gefährten
Stürzten in Haufen umher, wie hauerbewaffnete Eber,
Die man im Hauſe des reichen gewaltigen Mannes zur Hochzeit,
Oder zum Feiergelag' abſchlachtet, oder zum Gaſtmahl.
Schon bei vieler Männer Ermordung warſt du zugegen,
Die in dem Zweikampf blieben, und in der wütenden Feldſchlacht;
Doch kein Anblick hätte dein Herz ſo innig gerühret,
Als wie wir um den Kelch und die ſpeiſebeladenen Tiſche
Lagen im weiten Gemach, und rings der Boden in Blut ſchwamm!
Jämmerlich hört' ich vor allen Kaßandra, Priamos Tochter,
Winſeln, es tödtete ſie die tückiſche Klütaimnäſtra
Ueber mir; da erhub ich die Hände noch von der Erde,
Und griff ſterbend ins Schwert der Mörderin. Aber die Freche
Ging von mir weg, ohn einmal die Augen des ſterbenden Mannes
Zuzudrücken, noch ihm die kalten Lippen zu ſchließen.
Nichts iſt ſcheuslicher doch, nichts unverſchämter auf Erden,
Als ein Weib, entſchloßen zu ſolcher entſezlichen Schandthat,
Wie ſie jene verübt, die Grauſame! welche den Liebling
Ihrer Jugend mit Liſt hinrichtete! Ach wie entzückte
Mich die Hoffnung, daheim von meinen Leuten und Kindern

Freudig begrüßt zu werden! Doch jene, das Scheuſal an Bosheit!
Hat ihr eignes Gedächtniß, und alle Weiber der Nachwelt
Ewig entehrt, wenn eine ſich auch des Guten befleißigt!
Alſo ſprach er; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Wehe! wie fürchterlich hat Kronions waltende Vorſicht
Durch argliſtige Weiber, den Samen Atreus von Anfang
Heimgeſucht! Wie viele ſind Helenens halber geſtorben!
Und du verlorſt, heimkehrend, durch Klütaimnäſtra dein Leben!
Alſo ſprach ich; und drauf antwortete jener, und ſagte:
Laß deshalben auch du von dem Weibe nimmer dich lenken,
Und vertrau' ihr nicht aus Zärtlichkeit jedes Geheimniß;
Sondern verkündige dies, und jenes halte verborgen!
Aber, Odüßeus, du wirſt nicht ſterben durch deine Gemahlin;
Denn ſie iſt rechtſchaffen, und Weisheit adelt die Seele
Von Ikarios Tochter, der klugen Pänelopeia.
Ach wir verließen ſie einſt als junge Frau im Palaſte,
Da wir zum Streit auszogen, und ihr unmündiges Knäblein
Lag an der Bruſt, der nun in den Kreis der Männer ſich hinſezt.
Glücklicher Sohn! ihn ſchaut einſt wiederkehrend ſein Vater,
Und er begrüßt den Vater mit frommer kindlicher Liebe!
Aber mir hat mein Weib nicht einmal den freudigen Anblick
Meines Sohnes erlaubt; ſie hat zuvor mich ermordet.
Höre nun meinen Rath, und bewahr' ihn ſorgſam im Herzen:
Lande mit deinem Schiff ans vaterländiſche Ufer
Heimlich, nicht öffentlich an; denn nimmer iſt Weibern zu trauen!
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit:
Habt ihr etwa gehört von meinem noch lebenden Sohne,
In Orchomenos, oder vielleicht in der ſandigen Pülos,

Oder bei Menelaos in Sparta's weiten Gefilden?
Denn noch ſtarb er nicht auf Erden, der edle Oreſtäs.
  Alſo ſprach er; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Warum fragſt du mich das, Sohn Atreus? Ich weiß nicht, ob jener
Todt ſei, oder noch lebe; und Eitles ſchwazen iſt unrecht.
  Alſo ſtanden wir beide, mit trauervollen Geſprächen,
Herzlichbekümmert da, und viele Thränen vergießend.
Siehe da kam die Seele des Päläiden Achilleus,
Und die Seele Patroklos, des tapfern Antilochos Seele,
Und des gewaltigen Aias, des Erſten an Wuchs und Bildung
In dem achaiiſchen Heer, nach dem tadelloſen Achilleus.
Mich erkannte die Seele des ſchnellen aiakiſchen Helden,
Und ſie begann wehklagend, und ſprach die geflügelten Worte:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Welche noch größere That, Unglücklicher, wageſt du jezo?
Welche Kühnheit, herab in die Tiefe zu ſteigen, wo Todte
Nichtig und ſinnlos wohnen, die Schatten geſtorbener Menſchen!
  Alſo ſprach er; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Päleus Sohn, o Achilleus, du treflichſter aller Achaier,
Wegen Teireſias mußt' ich herab, wenn etwa der Seher
Mir weißagte, wie ich zur felſichten Ithaka käme.
Denn noch hab' ich Achaia, noch hab' ich unſere Heimat
Nicht berührt; ich leide noch ſtets! Doch keiner, Achilleus,
Glich an Seligkeit dir, und keiner wird jemals dir gleichen.
Vormals im Leben ehrten wir dich, wie einen der Götter,
Wir Achaier; und nun, da du hier biſt, herſcheſt du mächtig
Unter den Geiſtern: drum laß dich den Tod nicht reuen, Achilleus!
  Alſo ſprach ich; und drauf antwortete jener, und ſagte:

Preiſe mir jezt nicht tröſtend den Tod, ruhmvoller Odüßeus.
Lieber möcht' ich fürwahr dem unbegüterten Meier,
Der nur kümmerlich lebt, als Tagelöhner das Feld baun,
Als die ganze Schaar vermoderter Todten beherſchen.
Aber verkündige mir von meinem treflichen Sohne,
Ob an der Spize des Heers er ſchaltete, oder daheim blieb.
Melde mir auch, wo du Kunde vom großen Päleus vernahmeſt,
Ob er noch weitgeehrt die Mürmidonen beherſche,
Oder ob man ihn ſchon durch Hellas und Ftia verachte,
Weil vor hohem Alter ihm Händ' und Schenkel erbeben.
Denn ich wandle nicht mehr ein Helfer im Lichte der Sonnen,
Wie ich war, da ich einſt in Troja's weitem Gefilde,
Für die Danaer ſtreitend, die tapferſten Völker erlegte.
Käm' ich in jener Kraft nur ein wenig zum Hauſe des Vaters;
Schaudern vor der Gewalt der unüberwundenen Hände
Sollte, wer ihn antaſtet, des Königes Ehre zu rauben.
Alſo ſprach er; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Keine Kunde hab' ich vom großen Päleus vernommen.
Aber von deinem Sohn Neoptolemos, deinem Geliebten,
Will ich, wie du verlangſt, dir lautere Wahrheit verkünden.
Denn ich ſelber hab' ihn im gleichgezimmerten Schiffe
Her von Skürос gebracht zu den ſchöngeharniſchten Griechen.
Wann wir Achaier vor Ilions Stadt uns ſezten zum Kriegsrath;
Redet' er immer zuerſt, und ſprach nicht flatternde Worte:
Nur der göttliche Neſtor und ich beſiegten den Jüngling.
Wann wir Achaier vor Ilions Stadt auszogen zur Feldſchlacht;
Blieb er nimmer im Schwarm, noch unter den Haufen der Heerſchaar:
Sondern er eilte vorauf mit freudiger Kühnheit, und ſtürzte

Viele Männer dahin im ſchrecklichen Waffengetümmel.
Alle will ich ſie dir nicht nennen oder beſchreiben,
Wie viel Volkes dein Sohn, für die Danaer ſtreitend, erlegte;
Sondern Eurüpülos nur, den kriegriſchen Täleſiden.
Dieſen durchſtach er mit ehernem Spieß, und viele Käteier
Sanken blutig um ihn, durch Weibergeſchenke verleitet.
Nach dem göttlichen Memnon war er der ſchönſte der Feinde.
Als wir nun ſtiegen ins Roß, wir tapferſten Helden Achaias,
Welches Epeios gebaut; und mir die Sorge vertraut ward,
Unſer feſtes Gehäuſe zu öffnen, oder zu ſchließen:
Siehe da ſaßen viele der hohen Fürſten und Pfleger,
Trockneten ihre Thränen, und bebten an Händen und Füßen.
Aber ich habe nie mit meinen Augen geſehen,
Daß der blühende Jüngling erblaßte, oder ſein Antliz
Feige Thränen benezten; mit Flehen bat er mich oftmal,
Ihn aus dem Roße zu laßen, ergriff die eherne Lanze,
Legte die Hand an das Schwert, und drohte den Troern Verderben.
Als wir die hohe Stadt des Priamos endlich zerſtöret;
Stieg er, mit Ehrengeſchenken und großer Beute bereichert,
Unbeſchädigt ins Schiff, von keinem fliegenden Erze,
Noch von der Schärfe des Schwerts verwundet; welches doch ſelten
Tapfere Streiter verſchont; denn blindlings wütet der Kriegsgott.
Alſo ſprach ich; da ging die Seele des ſchnellen Achilleus
Zur Asfodeloswieſe mit großen Schritten hinunter,

V. 538. Asfodelos, Asfodilwurz, ward auf die Gräber gepflanzt. Daher dachte man ſich in der Unterwelt die Wieſe, durch welche der Stüx floß, mit Asfodelos bewachſen.

Freudenvoll, daß ich ihm des Sohnes Tugend verkündigt.
    Aber die andern Seelen der abgeſchiedenen Todten
Standen traurend da, und ſprachen von ihrer Betrübniß.
Nur allein die Seele des telamoniſchen Aias
Blieb von ferne ſtehn, und zürnte noch wegen des Sieges,
Den ich einſt vor den Schiffen, mit ihm um die Waffen Achilleus
Rechtend, gewann; ſie ſezte zum Preis die göttliche Mutter,
Und die Söhne der Troer entſchieden und Pallas Athänä.
Hätt' ich doch nimmermehr in dieſem Streite geſieget!
Denn ein ſolches Haupt birgt ihrenthalben die Erde:
Aias, der an Geſtalt und Edelthaten der größte
Unter den Danaern war, nach dem tadelloſen Achilleus.
Dieſen redet' ich an, und ſagte mit freundlicher Stimme:
    Aias, Telamons Sohn, des Herlichen! mußteſt du alſo
Selbſt nach dem Tode den Groll forttragen wegen der Rüſtung,
Welche der Götter Rath zum Verderben der Griechen beſtimmte?
Denn du ſankſt, ihr Thurm in der Feldſchlacht; und wir Achaier
Müßen, wie um das Haupt des Päläiden Achilleus,
Stets um deinen Verluſt leidtragen! Doch keiner iſt hieran
Schuldig, als Zeus, der, entbrannt vom ſchrecklichen Eifer, Achaia's
Kriegerſchaaren verwarf, und dein Verhängniß dir ſandte!
Aber wohlan! trit näher zu mir, o König, und höre
Meine Red', und bezwinge den Zorn des erhabenen Herzens.
    Alſo ſprach ich; er ſchwieg, und ging in des Erebos Dunkel
Zu den übrigen Seelen der abgeſchiedenen Todten.
Dennoch hätte mich dort der Zürnende angeredet,
Oder ich ihn; allein mich trieb die Begierde des Herzens,

Auch die Seelen der andern geſtorbenen Helden zu ſchauen.
　Und ich wandte den Blick auf Minos, den göttlichen, Zeus Sohn!
Dieſer ſaß, in der Hand den goldenen Zepter, und theilte
Strafe den Todten und Lohn; ſie rechteten rings um den König,
Sizend und ſtehend, im weitgeöffneten Hauſe des Aïs.
　Und nach dieſem erblickt' ich den ungeheuren Orion.
Auf der Asfodeloswieſe verfolgt' er die drängenden Thiere,
Die er im Leben einſt auf wüſten Gebirgen getödtet:
In den Händen die eherne, nie zerbrechliche Keule.
　Auch den Titüos ſah ich, den Sohn der geprieſenen Erde.
Dieſer lag auf dem Boden, und maß neun Hufen an Länge;
Und zween Geier ſaßen ihm links und rechts, und zerhackten
Unter der Haut ihm die Leber: vergebens ſcheuchte der Frevler,
Weil er Läto entehrt, Zeus heilige Lagergenoßin,
Als ſie gen Pütho ging, durch Panopeus liebliche Fluren.
　Auch den Tantalos ſah ich, mit ſchweren Qualen belaſtet.
Mitten im Teiche ſtand er, den Kinn von der Welle beſpület,
Lechzte hinab vor Durſt, und konnte zum Trinken nicht kommen.
Denn ſo oft ſich der Greis hinbückte, die Zunge zu kühlen;
Schwand das verſiegende Waßer hinweg, und rings um die Füße
Zeigte ſich ſchwarzer Sand, getrocknet vom feindlichen Dämon.
Fruchtbare Bäume neigten um ſeine Scheitel die Zweige,
Voll balſamiſcher Birnen, Granaten und grüner Oliven,
Oder voll ſüßer Feigen und röthlichgeſprenkelter Aepfel.
Aber ſo bald ſich der Greis aufreckte, der Früchte zu pflücken;
Wirbelte plözlich der Sturm ſie empor zu den ſchattigen Wolken.
　Auch den Siſüfos ſah ich, von ſchrecklicher Mühe gefoltert,
Einen ſchweren Marmor mit großer Gewalt fortheben.

Angeſtemmt, arbeitet' er ſtark mit Händen und Füßen,
Ihn von der Au aufwälzend zum Berge. Doch glaubt' er ihn jezo
Auf den Gipfel zu drehn: da mit Einmal ſtürzte die Laſt um;
Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tückiſche Marmor.
Und von vorn arbeitet' er, angeſtemmt, daß der Angſtſchweiß
Seinen Gliedern entfloß, und Staub ſein Antliz umwölkte.
  Und nach dieſem erblickt' ich die hohe Kraft Håraklås,
Seine Geſtalt; denn er ſelber feirt mit den ewigen Göttern
Himmliſche Wonnegelag', und umarmt die blühende Håbå,
Zeus des gewaltigen Tochter und Hårås mit goldenen Solen.
Ringsum ſchrie, wie Vögelgeſchrei, das Geſchrei der geſcheuchten
Flatternden Geiſter um ihn; er ſtand der graulichen Nacht gleich,
Hielt den entblößten Bogen geſpannt, und den Pfeil auf der Senne,
Schauete drohend umher, und ſchien beſtändig zu ſchnellen.
Seine Bruſt umgürtet' ein fürchterlich Wehrgehenke,
Wo, getrieben aus Gold, die Wunderbildungen ſtralten:
Bären, und Eber voll Wut, und grimmig funkelnde Löwen,
Treffen und blutige Schlachten und Niederlagen und Morde.
Immer feire der Künſtler, auf immer von ſeiner Arbeit,
Der ein ſolches Gehenke mit hohem Geiſte gebildet!
Dieſer erkannte mich gleich, ſobald er mit Augen mich ſahe,
Wandte ſich ſeufzend zu mir, und ſprach die geflügelten Worte:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Armer, ruht auch auf dir ein trauervolles Verhängniß,
Wie ich weiland ertrug, da mir die Sonne noch ſtralte?
Zeus des Kroniden Sohn war ich, und duldete dennoch
Unausſprechliches Elend; dem weit geringeren Manne
Dient' ich, und dieſer gebot mir die fürchterlichſten Gefahren.

Selbſt hier ſandt' er mich her, den Hund zu holen; denn dieſes
Schien dem Tirannen für mich die entſezlichſte aller Gefahren.
Aber ich brachte den Hund empor aus Aïdäs Wohnung;
Hermäs geleitete mich und Zeus blauäugichte Tochter.

Alſo ſprach er, und ging zurück in Aïdäs Wohnung.
Aber ich blieb, und harrete dort, ob etwa noch jemand
Von den geſtorbenen Helden des Alterthumes ſich nahte.
Und noch manchen vielleicht, den ich wünſchte, hätt' ich geſehen:
Thäſeus und ſeinen Freund Peirithoos, Söhne der Götter;
Aber es ſammelten ſich unzählige Schaaren von Geiſtern
Mit graunvollem Getöſ', und bleiches Entſezen ergriff mich.
Fürchtend, es ſende mir jezo die ſtrenge Perſofoneia
Tief aus der Nacht die Schreckengeſtalt des gorgoniſchen Unholds,
Floh ich eilend von dannen zum Schiffe, befahl den Gefährten,
Hurtig zu ſteigen ins Schiff, und die Seile vom Ufer zu löſen;
Und ſie ſtiegen hinein, und ſezten ſich hin auf die Bänke.
Alſo durchſchifften wir die Flut des Ozeanſtromes,
Erſt vom Ruder getrieben, und drauf vom günſtigen Winde.

V. 635. Gorgo, ein Weib, deßen Anblick verſteinerte.

Odüßee.

Zwölfter Geſang.

Als wir jezo die Flut des Ozeanſtromes durchſegelt,
Fuhren wir über die Woge, des weithinwogenden Meeres
Zur aiaiiſchen Inſel, alwo der dämmernden Frühe
Wohnung und Tänze ſind, und Hälios leuchtender Aufgang.
Jezo landeten wir am ſandigen Ufer der Inſel,
Stiegen alsdann aus dem Schiff' ans krumme Geſtade des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Sandt' ich einige Freunde zur Wohnung der göttlichen Kirkä,
Unſers todten Gefährten Elpänors Leichnam zu holen.
Eilig fällten wir Holz auf der höchſten Spize des Landes,
Und beſtateten ihn mit vielen Thränen und Seufzern.
Als der Todte nunmehr und des Todten Rüſtung verbrannt war,
Häuften wir ihm ein Grab, und errichteten drüber ein Denkmal,
Pflanzten dann hoch auf das Grab ſein ſchöngeglättetes Ruder.
Alſo beſtellten wir dies nach der Ordnung. Doch unſre Zurückkunft

V. 4. Wir kamen aus dem dunkeln Lande der Kimmerier jenſeits des Ozeanſtromes zu der nächſten Inſel im Mittelmeere zurück, wo die Morgenröthe und die Sonne ſcheint.

Aus dem Reiche der Nacht blieb Kirkä nicht lange verborgen;
Denn bald kam ſie geſchmückt, und ihre begleitenden Jungfraun
Trugen Gebacknes und Fleiſch ſamt rothem funkelnden Weine.
Und ſie trat in die Mitte, die hehre Göttin, und ſagte:
Arme, die ihr lebendig in Aïdås Wohnung hinabfuhrt!
Zweimal ſchmeckt ihr den Tod, den andre nur Einmal empfinden.
Aber wohlan, erquickt euch mit Speiſ' und funkelndem Weine
Hier, bis die Sonne ſinkt; und ſobald der Morgen ſich röthet,
Schifft! Ich will euch den Weg, und alle Gefahren des Weges
Selbſt verkünden, damit nicht hinfort unſelige Thorheit,
Weder zu Waßer noch Land', euch neuen Jammer bereite.
Alſo ſprach ſie, und zwang der Edlen Herz zum Gehorſam.
Alſo ſaßen wir dort den Tag, bis die Sonne ſich neigte,
An der Fülle des Fleiſches und ſüßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun ſank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten ſich jene zur Ruh am feſtgebundenen Schiffe.
Aber mich nahm bei der Hand die Göttin, führte mich abwärts,
Legte ſich neben mir nieder, und fragete, was mir begegnet;
Und ich erzählte darauf umſtändlich die ganze Geſchichte.
Jezt antwortete mir die hohe Kirkä, und ſagte:
Dieſes haſt du denn alles vollbracht; vernim nun, Odüßeus,
Was ich dir ſagen will: deß wird auch ein Gott dich erinnern.
Erſtlich erreichet dein Schiff die Sirenen; dieſe bezaubern
Alle ſterblichen Menſchen, wer ihre Wohnung berühret.
Welcher mit thörichtem Herzen hinanfährt, und der Sirenen
Stimme lauſcht, dem wird zu Hauſe nimmer die Gattin

V. 39. An der fabelhaften Südſeite Italiens.

Und unmündige Kinder mit freudigem Gruße begegnen;
Denn es bezaubert ihn der helle Geſang der Sirenen,
Die auf der Wieſe ſizen, von aufgehäuftem Gebeine
Modernder Menſchen umringt und ausgetrockneten Häuten.
Aber du ſteure vorbei, und verkleibe die Ohren der Freunde
Mit dem geſchmolzenen Wachſe der Honigſcheiben, daß Niemand
Von den andern ſie höre. Doch willſt du ſelber ſie hören;
Siehe dann binde man dich an Händen und Füßen im Schiffe,
Aufrecht ſtehend am Maſte, mit feſtumſchlungenen Seilen:
Daß du den holden Geſang der zwo Sirenen vernehmeſt.
Flehſt du die Freunde nun an, und befiehlſt die Seile zu löſen;
Eilend feßle man dich mit mehreren Banden noch ſtärker!

Sind nun deine Gefährten bei dieſen vorüber gerudert,
Dann beſtimm' ich den Weg nicht weiter, ob du zur Rechten
Oder zur Linken dein Schiff hinſteuren müßeſt; erwäg' es
Selber in deinem Geiſt. Ich will dir beide bezeichnen.

Hier ſtürmt gegen den Fuß der überhangenden Klippen
Hochaufbrauſend die Woge der bläulichen Amfitritä.
Irrende Klippen nennt ſie die Sprache der ſeligen Götter.
Selbſt kein fliegender Vogel, noch ſelbſt die ſchüchternen Tauben
Eilen vorbei, die Zeus dem Vater Ambroſia bringen;
Sondern der glatte Fels raubt eine von ihnen beſtändig!
Aber der Vater erſchafft eine andre, die Zahl zu ergänzen.

V. 59. Auf der einen Seite, nämlich Odüßeus zur Rechten, ſind die irren den feuerſpeienden Klippen, (man meinte die lipariſchen Inſeln;) und auf der andern, zur Linken, V. 73. Skülla und Charübdis.

V. 63. Die Ambroſia quoll nicht weit vom Ozeanſtrom in Eliſium, und wurde von Tauben nach dem Berge Olümpos gebracht.

Und noch nimmer entrann ein Schiff, das ihnen ſich nahte;
Sondern zugleich die Trümmer des Schiffs und die Leichen der Männer
Wirbelt die Woge des Meers und verzehrende Feuerorkane.
Eins nur ſteurte vorbei von den meerdurchwandelnden Schiffen,
Argo, die allbeſungne, da ſie von Aiätäs zurückfuhr;
Und bald hätte die Flut auch ſie an die Klippe geſchmettert,
Doch ſie geleitete Härä, die waltende Göttin Jaſons.
Dorthin drohn zween Felſen: der eine berühret den Himmel
Mit dem ſpizigen Gipfel, vom düſterblauen Gewölke
Rings umhüllt, das nimmer zerfließt; und nimmer erhellen
Heitere Tage den Gipfel, im Sommer oder im Herbſte.
Keiner vermöchte hinauf, und keiner hinunter zu ſteigen,
Wenn er auch zwanzig Händ' und zwanzig Füße bewegte;
Denn der Stein iſt ſo glatt, als wär' er ringsum behauen.
In der Mitte des Felſen iſt eine benachtete Höhle,
Abendwärts, gewandt nach des Erebos Gegend, alwo ihr
Euer gebogenes Schiff vorbeilenkt, edler Odüßeus.
Von dem Boden des Schiffes vermöchte der fertigſte Schüze
Nicht den gefiederten Pfeil bis an die Höhle zu ſchnellen.
Dieſe Höhle bewohnt die fürchterlich bellende Skülla,
Deren Stimme hell, wie der jungen ſaugenden Hunde
Winſeln tönt, ſie ſelbſt ein gräuliches Scheuſal, daß Niemand
Ihrer Geſtalt ſich freut, wenn auch ein Gott ihr begegnet.
Siehe das Ungeheuer hat zwölf abſcheuliche Klauen,
Und ſechs Häls' unglaublicher Läng', auf jeglichem Halſe
Einen gräßlichen Kopf, mit dreifachen Reihen geſpizter
Dichtgeſchloßener Zähne voll ſchwarzes Todes bewaffnet.
Bis an die Mitte ſteckt ihr Leib in der Höhle des Felſens,

Aber die Köpfe bewegt ſie hervor aus dem ſchrecklichen Abgrund,
Blickt heißhungrig umher, und fiſcht ſich rings um den Felſen
Meerhund' oft und Delfine, und oft noch ein größeres Seewild,
Aus der unzählichen Schaar der brauſenden Amfitritä.
Noch kein kühner Pilot, der Skülla's Felſen vorbeifuhr,
Rühmt ſich verſchont zu ſein; ſie ſchwinget in jeglichem Rachen
Einen geraubeten Mann aus dem blaugeſchnäbelten Schiffe.

Doch weit niedriger iſt der andere Felſen, Odüßeus,
Und dem erſten ſo nahe, daß ihn dein Bogen erreichte.
Dort iſt ein Feigenbaum mit großen laubichten Aeſten;
Drunter lauret Charübdis, die waßerſtrudelnde Göttin.
Dreimal gurgelt ſie täglich es aus, und ſchlurfet es dreimal
Schrecklich hinein. Weh dir, wofern du der Schlurfenden naheſt!
Selbſt Poſeidaon könnte dich nicht dem Verderben entreißen:
Darum ſteure du dicht an Skülla's Felſen, und rudre
Schnell mit dem Schiffe davon. Es iſt doch beßer, Odüßeus,
Sechs Gefährten im Schiff zu vermißen, als alle mit Einmal!

Alſo ſprach ſie; und ich antwortete wieder, und ſagte:
Göttin, ich flehe dich an, verkünde mir lautere Wahrheit:
Kann ich nicht dort dem Strudel der wilden Charübdis entfliehen,
Aber Skülla beſtrafen, ſobald ſie die Meinigen anfällt?

Alſo ſprach ich; mir gab die hohe Göttin zur Antwort:
Unglückſeliger, denkſt du auch hier der kriegriſchen Thaten
Und der Gewalt, und weichſt nicht einmal unſterblichen Göttern?
Denn nicht ſterblich iſt jene; ſie iſt ein unſterbliches Scheuſal,
Furchtbar und ſchreckenvoll und grauſam und unüberwindlich.

V. 105. Es geſchieht nur zweimal; Homer redet nach einem dunkeln Gerücht.

Nichts hilft Tapferkeit dort; entfliehn iſt die einzige Rettung.
Denn verweilſt du am Felſen, zum Kampfe gerüſtet; ſo fürcht' ich,
Daß dich das Ungeheuer von oben herunter noch Einmal
Mit ſechs Rachen ereil', und dir ſechs Männer entreiße.
Rudre denn hurtig vorüber, und rufe die Göttin Krataïs,
Skülla's Mutter an, die die Plage der Menſchen geboren:
Dieſe wird ſie bezähmen, daß ſie nicht ferner dir ſchade.
Jezo erreichſt du die Inſel Thrinakia. Siehe da weiden
Viele fette Rinder und Schafe des Sonnenbeherſchers:
Sieben Heerden der Rinder, und ſieben der treflichen Schafe,
Funfzig in jeglicher Heerd'; und dieſe vermehren ſich niemals,
Noch vermindern ſie ſich. Zwo Göttinnen pflegen der Weide,
Lieblichgelockte Nümfen, Lampetia und Faetuſa,
Die mit der ſchönen Neaira der Hochhinwandelnde zeugte.
Denn die göttliche Mutter, ſobald ſie die Töchter erzogen,
Sandte ſie fern hinweg in Thrinakia's Inſel, des Vaters
Fette Schafe zu hüten und ſein ſchwerwandelndes Hornvieh.
Wenn du nun, eingedenk der Heimfahrt, dieſe verſchoneſt;
Siehe dann mögt ihr, obzwar unglücklich, gen Ithaka kehren.
Wenn du ſie aber beraubſt; alsdann weißag' ich Verderben
Deinem Schiff' und den Freunden; und ſo du auch ſelber entrinneſt,
Kehrſt du doch ſpät, unglücklich, und ohne Gefährten, zur Heimat.
Alſo ſprach ſie; da kam die goldenthronende Aeos;
Und die hohe Göttin verließ mich, und ging durch die Inſel.
Aber ich eilte zum Schiff', und ermahnete meine Gefährten,
Einzuſteigen, und ſchnell am Ufer die Seile zu löſen.
Und ſie traten ins Schiff, und ſezten ſich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und ſchlugen die graue Woge mit Rudern.

Jene ſandte vom Ufer dem blaugeſchnäbelten Schiffe
Günſtigen ſegelſchwellenden Wind, zum guten Begleiter,
Kirkä, die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin.
Eilig brachten wir jezt die Geräthe des Schiffes in Ordnung,
Saßen dann ſtill, und ließen vom Wind' und Steuer uns lenken.
Jezo begann ich, und ſprach zu den Freunden mit inniger Wehmut:
Freunde, nicht Einem allein, noch Zweenen, gebührt es zu wißen,
Welche Dinge mir Kirkä, die hohe Göttin, geweißagt.
Drum verkünd' ich ſie euch, daß jeder ſie wiße; wir mögen
Sterben, oder entfliehn dem ſchrecklichen Todesverhängniß.
Erſt befiehlt uns die Göttin, der zauberiſchen Sirenen
Süße Stimme zu meiden, und ihre blumige Wieſe.
Mir erlaubt ſie allein, den Geſang zu hören; doch bindet
Ihr mich feſt, damit ich kein Glied zu regen vermöge,
Aufrecht ſtehend am Maſte, mit feſtumſchlungenen Seilen.
Fleh' ich aber euch an, und befehle die Seile zu löſen;
Eilend feßelt mich dann mit mehreren Banden noch ſtärker.
Alſo verkündet' ich jezo den Freunden unſer Verhängniß.
Und wie geflügelt entſchwebte, vom freundlichen Winde getrieben,
Unſer gerüſtetes Schiff zu der Inſel der beiden Sirenen.
Plözlich ruhte der Wind; von heiterer Bläue des Himmels
Glänzte die ſtille See; ein Himmliſcher ſenkte die Waßer.
Meine Gefährten gingen, und falteten eilig die Segel,
Legten ſie nieder im Schiff, und ſezten ſich hin an die Ruder;
Schäumend enthüpfte die Woge den ſchöngeglätteten Tannen.
Aber ich ſchnitt mit dem Schwert' aus der großen Scheibe des Wachſes
Kleine Kugeln, knätete ſie mit nervichten Händen;
Und bald weichte das Wachs, vom ſtarken Drucke bezwungen,

Und dem Strale des hochhinwandelnden Sonnenbeherſchers.
Hierauf ging ich umher, und verkleibte die Ohren der Freunde.
Jene banden mich jezo an Händen und Füßen im Schiffe,
Aufrecht ſtehend am Maſte, mit feſtumſchlungenen Seilen;
Sezten ſich dann, und ſchlugen die graue Woge mit Rudern.
Als wir jezo ſo weit, wie die Stimme des Rufenden ſchallet,
Kamen im eilenden Lauf; da erblickten jene das nahe
Meerdurchgleitende Schiff, und huben den hellen Geſang an:
Komm, beſungner Odüßeus, du großer Ruhm der Achaier!
Lenke dein Schiff ans Land, und horche unſerer Stimme.
Denn hier ſteurte noch keiner im ſchwarzen Schiffe vorüber,
Eh er dem ſüßen Geſang' aus unſerem Munde gelauſchet;
Und dann ging er von hinnen, vergnügt und weiſer wie vormals.
Uns iſt alles bekannt, was ihr Argeier und Troer
Durch der Götter Verhängniß in Troja's Fluren geduldet:
Alles, was irgend geſchieht auf der lebenſchenkenden Erde!
Alſo ſangen jene voll Anmut. Heißes Verlangen
Fühlt' ich weiter zu hören, und winkte den Freunden Befehle,
Meine Bande zu löſen; doch hurtiger ruderten dieſe.
Und es erhuben ſich ſchnell Eurülochos und Perimädäs,
Legten noch mehrere Feßeln mir an, und banden mich ſtärker.
Alſo ſteuerten wir den Sirenen vorüber; und leiſer,
Immer leiſer, verhallte der Singenden Lied und Stimme.
Eilend nahmen ſich nun die theuren Genoßen des Schiffes
Von den Ohren das Wachs, und löſten mich wieder vom Maſtbaum.
Als wir jezo der Inſel entruderten, ſah ich von ferne
Dampf und brandende Flut, und hört' ein dumpfes Getöſe.
Schnell entflogen den Händen der zitternden Freunde die Ruder;

Rauſchend ſchleppten ſie alle dem Strome nach, und das Schiff ſtand
Still, weil keiner mehr das lange Ruder bewegte.
Aber ich eilte durchs Schiff, und ermahnete meine Gefährten,
Trat zu jeglichem Mann, und ſprach mit freundlicher Stimme:

Freunde, wir ſind ja bisher nicht ungeübt in Gefahren;
Und nicht größere drohet uns jezt, als da der Kůklope
Mit unmenſchlicher Kraft im dunkeln Felſen uns einſchloß;
Dennoch entflohn wir auch jener durch meine Tugend und Weisheit;
Und ich hoffe, wir werden uns einſt auch dieſer erinnern.
Auf denn, Geliebteſte, thut, was ich euch jezo befehle!
Ihr, ſchlagt alle des Meers hochſtürmende Woge mit Rudern,
Sizend auf euren Bänken! Vielleicht verſtatet Kronion
Zeus, daß wir, durch die Flucht, doch dieſem Verderben entrinnen.
Aber dir, o Pilot, befehl' ich dieſes; verſchleuß es
Tief im Herzen, denn du beſorgſt das Steuer des Schiffes!
Lenke das Schiff mit aller Gewalt aus dem Dampf und der Brandung,
Und arbeite gerad' auf den Fels zu; daß es nicht dorthin
Unverſehens ſich wend', und du ins Verderben uns ſtürzeſt!

Alſo ſprach ich, und ſchnell gehorchten ſie meinem Befehle.
Aber von Skůlla ſchwieg ich, dem unvermeidlichen Unglück!
Daß nicht meine Gefährten, aus Furcht des Todes, die Ruder
Sinken ließen, und all' im Schiffe zuſammen ſich drängten.
Jezo dacht' ich nicht mehr des ſchreckenvollen Gebotes,
Welches mir Kirkå geboten, mich nicht zum Kampfe zu rüſten;
Sondern ich gürtete mich mit ſtatlichen Waffen, und faßte
Zween weitſchattende Speer' in der Hand, und ſtieg auf des Schiffes
Vorderverdeck; denn ich hoffte, die Felſenbewohnerin Skůlla
Dorther kommen zu ſehn, um mir die Freunde zu rauben,

Aber ich ſchaute ſie nirgends, obgleich die Augen mir ſchmerzten,
Da ich nach jeder Kluft des braunen Felſen emporſah.
Seufzend ruderten wir hinein in die ſchreckliche Enge:
Denn hier drohete Skülla, und dort die wilde Charübdis,
Welche die ſalzige Flut des Meeres fürchterlich einſchlang.
Wenn ſie die Flut ausbrach; wie ein Keßel auf flammendem Feuer,
Brauſte mit Ungeſtüm ihr ſiedender Strudel, und hochauf
Sprizte der Schaum, und bedeckte die beiden Gipfel der Felſen.
Wenn ſie die ſalzige Flut des Meeres wieder hineinſchlang;
Senkte ſich mitten der Schlund des reißenden Strudels, und ringsum
Donnerte furchtbar der Fels, und unten blickten des Grundes
Schwarze Kieſel hervor. Und bleiches Entſezen ergriff uns.
Während wir nun, in der Angſt des Todes, alle dahinſahn,
Neigte ſich Skülla herab, und nahm aus dem Raume des Schiffes
Mir ſechs Männer, die ſtärkſten an Mut und nervichten Armen.
Als ich jezt auf das eilende Schiff und die Freunde zurückſah;
Da erblickt' ich ſchon oben die Händ' und Füße der Lieben,
Die hoch über mir ſchwebten; ſie ſchrien und jammerten alle
Laut, und riefen mir, ach! zum leztenmale! beim Namen.
Wie am Vorgebirge mit langer Rute der Fiſcher
Laurend den kleinen Fiſchen die ködertragende Angel,
An dem Horne des Stiers, hinab in die Fluten des Meeres
Wirft, und die zappelnde Beute geſchwind' ans Ufer hinaufſchwenkt:
Alſo wurden ſie zappelnd empor an dem Felſen gehoben.
Dort an der Höhle fraß ſie das Ungeheuer, und ſchreiend
Streckten jene nach mir, in der grauſamſten Marter, die Händ' aus.
Nichts erbärmlichers hab' ich mit meinen Augen geſehen,
So viel Jammer mich auch im ſtürmenden Meere verfolgte!

Als wir jezo die Felſen der Skülla und wilden Charübdis
Flohn, da erreichten wir bald des Gottes herliche Inſel,
Wo die Heerden des hochhinwandelnden Hälios weiden,
Viele trefliche Schaf' und viel breitſtirniges Hornvieh.
Als ich noch auf dem Meer' im ſchwarzen Schiffe heranfuhr;
Hört' ich ſchon das Gebrüll der eingeſchloßenen Rinder,
Und der Schafe Geblöck. Da erwacht' in meinen Gedanken
Jenes thäbaiiſchen Sehers, des blinden Teireſias Warnung,
Und der aiaiiſchen Kirkä, die mir aufs ſtrengſte befohlen,
Ja die Inſel zu meiden der menſchenerfreuenden Sonne.
Und mit trauriger Seele begann ich zu meinen Gefährten:
  Höret meine Worte, ihr theuren Genoßen im Unglück,
Daß ich euch ſage, was mir Teireſias Seele geweißagt,
Und die aiaiiſche Kirkä, die mir aufs ſtrengſte befohlen,
Ja die Inſel zu meiden der menſchenerfreuenden Sonne;
Denn dort würden wir uns den ſchrecklichſten Jammer bereiten.
Auf denn, Geliebteſte, lenkt das Schiff bei der Inſel vorüber!
  Alſo ſprach ich, und jenen brach das Herz vor Betrübniß.
Aber Eurülochos gab mir dieſe zürnende Antwort:
  Grauſamer Mann, du ſtrozeſt von Kraft, und nimmer ermüden
Deine Glieder; ſie ſind aus hartem Stale gebildet!
Daß du den müden Freunden, von Arbeit und Schlummer entkräftet,
Nicht ans Land zu ſteigen erlaubſt, damit wir uns wieder
Auf der umfloßenen Inſel mit lieblichen Speiſen erquicken;
Sondern befiehlſt, daß wir die Inſel meiden, und blindlings
Durch die dickeſte Nacht im düſtern Meere verirren!
Und die Stürme der Nacht ſind fürchterlich; Schiffe zertrümmert
Ihre Gewalt! Wo entflöhn wir dem ſchrecklichen Todesverhängniß,

Wenn nun mit Einmal im wilden Orkan der gewaltige Südwind
Oder der ſauſende Weſt herwirbelte, welche die Schiffe
Oft auch gegen den Willen der herſchenden Götter zerſchmettern?
Laßt uns denn jezo der Nacht aufſteigenden Schatten gehorchen,
Und am Ufer ein Mahl bei dem ſchnellen Schiffe bereiten.
Morgen ſteigen wir ein, und ſteuren ins offene Weltmeer.
Alſo ſprach er; und laut rief jeder Eurülochos Beifall.
Und ich erkannte jezt, daß ein Himmliſcher Böſes verhängte;
Drauf antwortet' ich ihm, und ſprach die geflügelten Worte:
Freilich, Eurülochos, zwingt ihr mich Einzelnen leicht zum Gehorſam.
Aber wohlan! jezt ſchwöret mir alle den heiligen Eidſchwur:
Wenn wir irgendwo Heerden von Rindern oder von Schafen
Finden, daß keiner mir dann, durch ſchreckliche Bosheit verblendet,
Weder ein Rind noch ein Schaf abſchlachte, ſondern geruhig
Eße der Speiſe, die uns die unſterbliche Kirkä gereicht hat!
Alſo ſprach ich; und ſchnell beſchwuren ſie, was ich verlangte.
Als ſie es jezo gelobt, und vollendet den heiligen Eidſchwur;
Landeten wir in der Bucht mit dem ſtarkgezimmerten Schiffe,
Nahe bei ſüßem Waßer; und meine Gefährten entſtiegen
Alle dem Schiff', und bereiteten ſchnell am Ufer die Mahlzeit.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Da beweineten ſie der lieben Freunde Gedächtniß,
Welche Skülla geraubt, und vor der Höhle verſchlungen;
Auf die Weinenden ſank almählich der ſüße Schlummer.
Schon war die dritte Wache der Nacht, und es ſanken die Sterne;
Siehe da ſendete Zeus, der Wolkenverſammler, der Windsbraut
Fürchterlich zuckenden Sturm, verhüllt' in dicke Gewölke
Meer und Erde zugleich; und dem düſtern Himmel entſank Nacht.

Als nun die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Zogen wir unſer Schiff in die felſenbeſchattete Grotte,
Welche die ſchönen Reigen und Size der Nümfen verbirget.
Jezo rief ich die Freunde zur Rathsverſammlung, und ſagte:

Freunde, wir haben ja noch im Schiffe zu eßen und trinken;
Darum ſchonet der Rinder, daß uns kein Böſes begegne!
Dieſe Rinder und Schafe ſind jenes furchtbaren Gottes
Hälios Eigenthum, der alles ſiehet und höret.

Alſo ſprach ich, und zwang ihr edles Herz zum Gehorſam.
Aber der Süd durchſtürmte den ganzen Monat, und niemals
Hub ſich ein anderer Wind, als der Oſt und der herſchende Südwind.
Doch ſolang' es an Speiſ' und rothem Weine nicht fehlte,
Schoneten jene der Rinder, ihr ſüßes Leben zu retten.
Und da endlich im Schiffe der ganze Vorrat verzehrt war,
Streiften ſie alle aus Noth, vom nagenden Hunger gefoltert,
Durch die Inſel umher, mit krummer Angel ſich Fiſche
Oder Vögel zu fangen, was ihren Händen nur vorkam.
Jezo ging ich allein durch die Inſel, um einſam die Götter
Anzuflehn, ob einer den Weg mir zeigte zur Heimkehr.
Als ich, die Inſel durchgehend, mich weit von den Freunden entfernet,
Am windfreien Geſtade; da wuſch ich die Händ', und flehte
Alle Götter an, die Bewohner des hohen Olümpos.
Und ſie deckten mir ſanft die Augen mit ſüßem Schlummer.

Aber Eurülochos reizte die andern Freunde zum Böſen:
Höret meine Worte, ihr theuren Genoßen im Unglück.
Zwar iſt jeglicher Tod den armen Sterblichen furchtbar;
Aber ſo jammervoll iſt keiner, als Hungers ſterben.

Auf denn, und treibt die beßten der Sonnenrinder zum Opfer
Für die Unſterblichen her, die den weiten Himmel bewohnen.
Kommen wir einſt zurück in Ithaka's heimiſche Fluren,
Seht dann weihen wir ſchnell dem hohen Sonnenbeherſcher
Einen prächtigen Tempel, mit köſtlichem Schmucke gezieret.
Aber beſchließt der Gott, um gehörnete Rinder entrüſtet,
Unſer Schiff zu verderben, und ihm willfahren die Götter;
Lieber will ich mit Einmal den Geiſt in den Fluten verhauchen,
Als noch lang' hinſchmachten auf dieſer einſamen Inſel!

Alſo ſprach er, und laut rief jeder Eurülochos Beifall.
Und ſie trieben die beßten der Sonnenrinder zum Opfer
Eilend daher; denn nahe dem blaugeſchnäbelten Schiffe
Weideten jezt, breitſtirnig und ſchön, die heiligen Rinder.
Dieſe umſtanden die Freunde, den Göttern flehend, und ſtreuten
Zarte Blätter, gepflückt von der hochgewipfelten Eiche;
Denn an Gerſte gebrach es im ſchöngebordeten Schiffe.
Alſo fleheten ſie, und ſchlachteten, zogen die Haut ab,
Schnitten die Lenden aus, umwickelten dieſe mit Fette,
Und bedeckten ſie drauf mit blutigen Stücken der Glieder.
Auch an Weine gebrach es, das brennende Opfer zu ſprengen;
Aber ſie weihten mit Waßer die röſtenden Eingeweide.
Als ſie die Lenden verbrannt, und die Eingeweide gekoſtet,
Schnitten ſie auch das Uebrige klein, und ſteckten's an Spieße.

Meinen Augen entfloh nunmehr der liebliche Schlummer,
Und ich ging zu dem rüſtigen Schiff am Ufer des Meeres.
Aber ſobald ich mich nahte dem gleichgeruderten Schiffe,
Kam mir der ſüße Duft des Opferrauches entgegen.
Da erſchrack ich, und rief wehklagend den ewigen Göttern:

Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige Götter!
Ach! ihr habt mir zum Fluche den grauſamen Schlummer geſendet,
Daß die Gefährten indeß den entſezlichen Frevel verübten!
Und Lampetia ſtieg zu Hälios leuchtendem Size
Schnell mit der Botſchaft empor, daß jene die Rinder getödtet;
Dieſer entbrannte vor Zorn, und ſprach zu den ewigen Göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unſterbliche ſelige Götter,
Rächt mich an den Gefährten Odüßeus, des Sohnes Laertäs,
Welche mir übermütig die Rinder getödtet, die Freude
Meiner Tage, ſo oft ich den ſternichten Himmel hinanſtieg,
Oder wieder hinab vom Himmel zur Erde mich wandte!
Büßen die Frevler mir nicht vollgültige Buße des Raubes;
Steig' ich hinab in Aïdäs Reich, und leuchte den Todten!
Ihm antwortete drauf der Wolkenverſammler Kronion:
Hälios, leuchte forthin den unſterblichen Göttern des Himmels,
Und den ſterblichen Menſchen auf lebenſchenkender Erde.
Bald will ich jenen das rüſtige Schiff mit dem flammenden Donner,
Mitten im dunkeln Meer, in kleine Trümmer zerſchmettern!
Dieſes erfuhr ich hernach von der ſchöngelockten Kalüpſo,
Die es ſelbſt von Hermeias, dem Göttergeſandten, erfahren.
Als ich jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichte,
Schalt ich die Mißethäter vom erſten zum lezten; doch nirgends
Fand ich Rettung für uns, die Rinder lagen ſchon todt da.
Bald erſchienen darauf die ſchrecklichen Zeichen der Götter:
Ringsum krochen die Häute, es brüllte das Fleiſch an den Spießen,
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie Rindergebrüll ſcholls.
Und ſechs Tage ſchwelgten die unglückſeligen Freunde
Von den beßten Rindern des hohen Sonnenbeherſchers.

Als nun der ſiebente Tag von Zeus Kronion geſandt ward,
Siehe da legten ſich ſchnell die reißenden Wirbel der Windsbraut;
Und wir ſtiegen ins Schiff, und ſteurten ins offene Weltmeer,
Aufgerichtet den Maſt, und geſpannt die ſchimmernden Segel.

Als wir das grüne Geſtade Thrinakia's jezo verlaßen,
Und ringsum kein Land, nur Meer und Himmel zu ſehn war;
Breitete Zeus Kronion ein dunkelblaues Gewölk aus
Ueber das laufende Schiff, und Nacht lag über der Tiefe.
Und nicht lange mehr eilte das laufende Schiff; denn mit Einmal
Kam lautbrauſend der Weſt mit fürchterlich zuckenden Wirbeln.
Plözlich zerbrach der Orkan die beiden Taue des Maſtbaums;
Aber der Maſt fiel krachend zurück, und Segel und Stange
Sanken hinab in den Raum; die Laſt des fallenden ſtürzte
Hinten im Schiff dem Piloten aufs Haupt, und zerknirſchte mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts; da ſchoß er, ähnlich dem Taucher,
Köpflings herab vom Verdeck, und der Geiſt entwich den Gebeinen.
Und nun donnerte Zeus; der hochgeſchleuderte Stral ſchlug
Schmetternd ins Schiff: und es ſchwankte, vom Donner des Gottes erſchüttert;
Alles war Schwefeldampf, und die Freund' entſtürzten dem Boden.
Aehnlich den Waßerkrähn, bekämpften ſie, rings um das Schiff her,
Steigend und ſinkend die Flut; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Einſam durchwandelt' ich jezo das Schiff; da trennte der Wogen
Sturz von den Seiten den Kiel, und trug die eroberte Trümmer;
Schmetterte dann auf den Kiel den Maſtbaum nieder; an dieſem
Hing noch das Segeltau, von Ochſenleder geflochten.
Eilend ergriff ich das Tau, und verband den Kiel und den Maſtbaum;
Sezte mich drauf, und trieb durch den Sturm und die tobenden Fluten.

Jezo legten ſich ſchnell die reißenden Wirbel des Weſtes;

Doch es erhub ſich der Süd, der, mit neuen Schrecken gerüſtet,
Wieder zurück mich ſtürmte zum Schlunde der wilden Charübdis.
Und ich trieb durch die ganze Nacht; da die Sonne nun aufging,
Kam ich an Skülla's Fels und die ſchreckenvolle Charübdis.
Dieſe verſchlang anjezo des Meeres ſalzige Fluten;
Aber ich hob mich empor, an des Feigenbaumes Gezweige
Angeklammert, und hing, wie die Fledermaus, und vermochte
Nirgendwo mit den Füßen zu ruhn, noch höher zu klimmen.
Denn fern waren die Wurzeln, und nieder ſchwankten die Aeſte,
Welche, lang und groß, Charübdis mit Schatten bedeckten.
Alſo hielt ich mich feſt an den Zweig, bis der Kiel und der Maſtbaum
Wieder dem Strudel entflögen; und endlich nach langem Harren
Kamen ſie. Wann zum Mahle der Richter aus der Verſammlung
Kehrt, der viele Zwiſte der hadernden Jüngling' entſchieden;
Zu der Stund' entſtürzten Charübdis Schlunde die Balken.
Aber ich ſchwung mich von oben mit Händen und Füßen hinunter,
Und ſprang rauſchend hinab in den Strudel neben die Balken,
Sezte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den Händen.
Aber Skülla ließ mich der Vater der Menſchen und Götter
Nicht mehr ſchaun; ich wäre ſonſt nie dem Verderben entronnen!

Und neun Tage trieb ich umher; in der zehnten der Nächte
Führten die Himmliſchen mich gen Ogügia, wo Kalüpſo
Wohnet, die ſchöngelockte, die hehre melodiſche Göttin;
Huldreich nahm ſie mich auf. . . Doch warum erzähl' ich dir dieſes?
Hab' ich es doch ſchon dir und deiner edlen Gemahlin
Geſtern in dieſem Gemach erzählt; und es iſt mir zuwider,
Einmal erzählete Dinge von neuem zu wiederholen.

Odüßee.

Dreizehnter Geſang.

Alſo ſprach er; und alle verſtummten umher, und ſchwiegen,
Horchten noch, wie entzückt, im großen ſchattigen Saale.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und ſagte:
Da du zu meiner hohen mit Erz gegründeten Wohnung
Kamſt; ſo hoff' ich, Odüßeus, dich ſollen doch jezt von der Heimfahrt
Keine Stürme verwehn, wie ſehr du auch immer geduldet!
Aber gehorchet nun, ihr alle, meiner Ermahnung,
Die ihr beſtändig alhier, in meinem Palaſte, des rothen
Ehrenweines genießt, und des Sängers Begeiſterung anhört.
Kleider liegen bereits in der ſchöngeglätteten Lade
Für den Fremdling, auch Gold von künſtlicher Arbeit, und andre
Reiche Geſchenke, ſo viel die faiakiſchen Fürſten ihm brachten.
Laßt uns noch jeden ein groß dreifüßig Geſchirr und ein Becken
Ihm verehren. Wir fodern uns dann vom verſammelten Volke
Wieder Erſaz; denn Einen beläſtigten ſolche Geſchenke.
Alſo ſprach er; und allen gefiel die Rede des Königs.
Hierauf gingen ſie heim, der ſüßen Ruhe zu pflegen.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Eilten ſie alle zum Schiffe mit männerehrendem Erze.
Aber die heilige Macht Alkinoos legte das alles,

Selber das Schiff durchgehend, mit Sorgfalt unter die Bänke;
Daß es die Ruderer nicht an der Arbeit möchte verhindern.

Hierauf gingen ſie alle zur Burg, und beſorgten das Gaſtmahl.
Ihnen verſöhnte der König mit einem geopferten Stiere
Zeus den donnerumwölkten Kroniden, der alles beherſcht.
Und ſie verbrannten die Lenden, und feirten das herliche Gaſtmahl,
Fröhliches Muts; auch ſang vor ihnen der göttliche Sänger,
Unter den Völkern geehrt, Dämodokos. Aber Odüßeus
Wandte zur ſtralenden Sonn' oft ungeduldig ſein Haupt auf,
Daß ſie doch unterginge; denn herzlich verlangt' ihn zur Heimat.
Alſo ſehnt ſich ein Pflüger zur Mahlzeit, welcher vom Morgen
Bis zum Abend die Brache mit röthlichen Stieren geackert;
Freudig ſieht er, wie ſich die leuchtende Sonne hinabſenkt,
Eilet zur Abendkoſt, und dem Gehenden wanken die Kniee:
Alſo freute ſich jezt Odüßeus der ſinkenden Sonne.
Schnell begann er darauf zu den rudergeübten Faiaken,
Aber vor allen wandt' er ſich gegen den König, und ſagte:

Weitgeprieſener Held, Alkinoos, mächtigſter König,
Sendet mich jezt, nach geopfertem Trank, in Frieden; und lebt wohl!
Denn ich habe nun alles, was meine Seele gewünſcht hat:
Eine ſichere Fahrt und wehrte Geſchenke. Die Götter
Laßen mir alles gedeihn! daß ich unſträflich die Gattin
Wiederfinde daheim, und unbeſchädigt die Freunde.
Ihr, die ich jezo verlaße, beglückt noch lange die Weiber
Eurer Jugend, und Kinder! Euch ſegnen die Götter mit Tugend
Und mit Heil, und nie heimſuche die Inſel ein Unglück!

Alſo ſprach er; es lobten ihn alle Fürſten, und riethen,
Heimzuſenden den Gaſt, weil ſeine Bitte gerecht war.

Aber die heilige Macht Alkinoos ſprach zu dem Herold:
Miſche Wein in dem Kelche, Pontonoos; reiche dann allen
Männern im Saal' umher: daß wir dem Vater Kronion
Flehn, und unſeren Gaſt zu ſeiner Heimat befördern.
Sprachs; und Pontonoos miſchte des herzerfreuenden Weines,
Ging umher, und vertheilte die vollen Becher. Sie goßen
Flehend den Göttern des Tranks, die den weiten Himmel bewohnen,
Jeder von ſeinem Siz. Da erhub ſich der edle Odüßeus,
Gab in Arätens Hand den ſchönen doppelten Becher,
Redete freundlich ſie an, und ſprach die geflügelten Worte:
Lebe beſtändig wohl, o Königin, bis dich das Alter
Sanft beſchleicht und der Tod, die allen Menſchen bevorſtehn!
Jezo ſcheid' ich von dir. Sei glücklich in dieſem Palaſte,
Samt den Kindern, dem Volk, und Alkinoos, deinem Gemahle!
Eilend ging nun der Held Odüßeus über die Schwelle.
Und die heilige Macht Alkinoos ſandte den Herold,
Ihn zu dem rüſtigen Schiff ans Meergeſtade zu führen.
Auch die Königin ließ ihn von drei Jungfrauen begleiten:
Eine trug ihm den ſchöngewaſchenen Mantel und Leibrock;
Dieſe ſandte ſie mit, die zierliche Lade zu bringen;
Jene folgte dem Zuge mit Speiſ' und röthlichem Weine.
Als ſie jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Nahmen eilig von ihnen die edlen Geleiter Odüßeus
Alles, auch Speiſ' und Trank, und legten es nieder im Schiffe;
Betteten jezt für Odüßeus ein Polſter und leinenen Teppich
Auf dem Hinterverdeck des hohlen Schiffes, damit er
Ruhig ſchliefe. Dann ſtieg er hinein, und legte ſich ſchweigend
Auf ſein Lager. Nun ſezten ſich alle hin auf die Bänke.

Nach der Ordnung, und löſten das Seil vom durchlöcherten Steine,
Beugten ſich vor und zurück, und ſchlugen das Meer mit dem Ruder.
Und ein ſanfter Schlaf bedeckte die Augen Odüßeus,
Unerwecklich und ſüß, und faſt dem Tode zu gleichen.

Wie wenn auf ebener Bahn vier gleichgeſpannete Hengſte
Alle zugleich hinſtürzen, umſchwirrt von der treibenden Geißel,
Hoch ſich erhebend, und hurtig zum Ziele des Laufes gelangen:
Alſo erhob ſich das Steuer des Schiffs, und es rollte von hinten
Dunkel und groß die Woge des lautaufrauſchenden Meeres.
Schnell und ſicheres Laufes enteilten ſie; ſelber kein Habicht
Hätte ſie eingeholt, der geſchwindeſte unter den Vögeln.
Alſo durcheilte der ſchneidende Kiel die Fluten des Meeres,
Heimwärts tragend den Mann, an Weisheit ähnlich den Göttern.
Ach! er hatte ſo viel unnennbare Leiden erduldet,
Da er die Schlachten der Männer und tobende Fluten durchkämpfte;
Und nun ſchlief er ſo ruhig, und alle ſein Leiden vergeßend.

Als nun öſtlich der Stern mit funkelndem Schimmer emporſtieg,
Welcher das kommende Licht der Morgenröthe verkündet;
Schwebten ſie nahe der Inſel im meerdurchwallenden Schiffe.
Forküs, dem Greiſe des Meers, iſt eine der Buchten geheiligt,
Gegen der Ithaker Stadt, wo zwo vorragende ſchroffe
Felſenſpizen der Reede ſich an der Mündung begegnen.
Dieſe zwingen die Flut, die der Sturm lautbrauſend heranwälzt,
Draußen zurück; inwendig am ſtillen Ufer des Hafens
Ruhn unangebunden die ſchöngebordeten Schiffe.
Oben grünt am Geſtad' ein weitumſchattender Oelbaum.

V. 81. Die Alten ſpannten die Pferde alle neben einander.

Eine Grotte, nicht fern von dem Oelbaum, lieblich und dunkel,
Iſt den Nümfen geweiht, die man Naiaden benennet.
Steinerne Krüge ſtehn und zweigehenkelte Urnen
Innerhalb; und Bienen bereiten drinnen ihr Honig.
Aber die Nümfen weben auf langen ſteinernen Stühlen
Feiergewande, mit Purpur gefärbt, ein Wunder zu ſchauen.
Unverſiegende Quellen durchſtrömen ſie. Zwo ſind der Pforten:
Eine gen Mitternacht, durch welche die Menſchen hinabgehn;
Mittagwärts die andre geheiligte: dieſe durchwandelt
Nie ein ſterblicher Menſch; ſie iſt der Unſterblichen Eingang.
  Jene lenkten hinein, denn ſie kannten den Hafen ſchon vormals.
Siehe da eilte das Schiff bis an die Hälfte des Kieles
Stürmend ans Land: ſo ſtark war der Schwung von der Ruderer Händen.
Und ſie ſtiegen vom Schiffe mit zierlichen Bänken ans Ufer,
Hoben zuerſt Odüßeus vom Hinterverdecke des Schiffes,
Samt dem leinenen Teppich und ſchönen purpurnen Polſter,
Und dann legten ſie ihn, wie er ſchlummerte, nieder im Sande.
Und ſie enthoben das Gut, das die edlen Faiaken beim Abſchied
Ihm geſchenkt, durch Fügung der mutigen Pallas Athänä.
Dieſes legten ſie alles zuhauf am Stamme des Oelbaums,
Außer dem Wege, daß kein vorübergehender Wandrer
Heimlich zu rauben käme, bevor Odüßeus erwachte.
Und nun fuhren ſie heim. Doch Poſeidaon vergaß nicht
Seiner Drohung, die er dem göttergleichen Odüßeus
Ehmals hatte gedroht; er forſchte den Willen Kronions:
  Vater Zeus, auf immer iſt bei den unſterblichen Göttern
Meine Ehre dahin, da Sterbliche meiner nicht achten,
Jene Faiaken, die ſelbſt von meinem Blute gezeugt ſind!

Sieh, ich vermutet', es ſollte nach vielen Leiden Odüßeus
Kommen ins Vaterland; denn gänzlich hätt' ich die Heimkehr
Nimmer gewehrt, da dein allmächtiger Wink ſie verheißen:
Und ſie bringen im Schlaf ihn über die Wogen, und ſezen
Ihn in Ithaka aus, und geben ihm theure Geſchenke,
Erzes und Goldes die Meng', und ſchöngewebete Kleider,
Mehr als Odüßeus je aus Ilion hätte geführet,
Wär er auch ohne Schaden mit ſeiner Beute gekommen!
Ihm antwortete drauf der Wolkenverſammler Kronion:
Welche Red' entfiel dir, du erderſchütternder König?
Nimmer verachten dich die Götter! vermeßene Kühnheit
Wär' es, den älteſten mächtigſten Gott mit Verachtung zu reizen.
Weigert ſich aber ein Menſch, durch Kraft und Stärke verleitet,
Dich, wie er ſoll, zu ehren; ſo bleibt dir ja immer die Rache.
Thue jezt, wie du willſt, und deinem Herzen gelüſtet!
Drauf erwiederte jenem der Erderſchüttrer Poſeidon:
Gerne vollendet' ich gleich, Schwarzwolkichter, was du geſtateſt;
Aber ich fürchte mich ſtets vor deinem eifernden Zorne.
Jezo will ich das ſchöngezimmerte Schiff der Faiaken,
Das vom Geleiten kehrt, im dunkelwogenden Meere
Plözlich verderben; damit ſie ſich ſcheun, und die Männergeleitung
Laßen; und rings um die Stadt will ich ein hohes Gebirg ziehn.
Ihm antwortete drauf der Wolkenverſammler Kronion:
Theuerſter, dieſer Rath ſcheint meinem Sinne der beßte.
Wann die Bürger der Stadt dem näher rudernden Schiffe
Alle entgegen ſchaun, dann verwandel' es nahe dem Ufer
Zum ſchiffähnlichen Fels; daß alle Menſchen dem Wunder
Staunen; und rings um die Stadt magſt du ein hohes Gebirg ziehn.

Als er ſolches vernommen, der Erderſchüttrer Poſeidon,
Ging er gen Scheria hin, dem Lande der ſtolzen Faiaken.
Alda harrt' er; und bald kam nahe dem Ufer das ſchnelle
Meerdurchgleitende Schiff. Da nahte ſich Poſeidaon,
Schlug es mit flacher Hand, und ſiehe! plözlich verſteinert,
Wurzelt' es feſt am Boden des Meers. Drauf ging er von dannen.
Aber am Ufer beſprachen mit ſchnellgeflügelten Worten
Sich die Faiaken, die Führer der langberuderten Schiffe.
Einer wendete ſich zu ſeinem Nachbar, und ſagte:
Wehe! wer hemmt im Meere den Lauf des rüſtigen Schiffes,
Welches zur Heimat eilte? Wir ſahn es ja völlig mit Augen!
Alſo redeten ſie, und wußten nicht, was geſchehn war.
Aber jezo begann Alkinoos in der Verſammlung:
Weh mir! es trifft mich jezo ein längſt verkündetes Schickſal.
Mir erzählte mein Vater vordem, uns zürne Poſeidon,
Weil wir ohne Gefahr jedweden zu Schiffe geleiten.
Dieſer würde dereinſt ein trefliches Schiff der Faiaken,
Das vom Geleiten kehrte, im dunkelwogenden Meere
Plözlich verderben, und rings um die Stadt ein hohes Gebirg' ziehn.
So weißagte der Greis; das wird nun alles erfüllet.
Aber wohlan! gehorcht nun alle meinem Befehle.
Laßt die Männergeleitung, woher auch ein Sterblicher komme,
Unſerem Volke zu flehn; und opfert jezo Poſeidon
Zwölf erleſene Stiere! Vielleicht erbarmt er ſich unſer,
Daß er nicht rings um die Stadt ein hohes Felſengebirg zieht.
Alſo ſprach er, und bange bereiteten jene das Opfer.
Alſo beteten dort zum Meerbeherſcher Poſeidon,
Für der Faiaken Stadt, die erhabenen Fürſten und Pfleger,

Stehend um den Altar. Da erwachte der edle Odüßeus,
Ruhend auf dem Boden der lange verlaßenen Heimat.
Und er kannte ſie nicht; denn eine Göttin umhüllt' ihn
Rings mit dunkler Nacht, Zeus Tochter, Pallas Athänä,
Ihn unkennbar zu machen, und alles mit ihm zu beſprechen:
Daß ihn weder ſein Weib noch die Freund' und Bürger erkennten,
Bis die üppigen Freier für allen Frevel gebüßet.
Alles erſchien daher dem ringsumſchauenden König
Unter fremder Geſtalt: Heerſtraßen, ſchiffbare Häfen,
Wolkenberührende Felſen, und hochgewipfelte Bäume.
Jezo erhub er ſich, ſtand; und da er ſein Vaterland anſah,
Hub er bitterlich an zu weinen, und ſchlug ſich die Hüften
Beide mit flacher Hand, und ſprach mit klagender Stimme:
Weh mir! zu welchem Volke bin ich nun wieder gekommen?
Sinds unmenſchliche Räuber, und ſittenloſe Barbaren;
Oder Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gaſtrechts?
Wo verberg' ich dies viele Gut? und wohin ſoll ich ſelber
Irren? O wäre doch dies im faiakiſchen Lande geblieben!
Und mir hätte dagegen ein anderer mächtiger König
Hülfe gewährt, mich bewirtet und hingeſendet zur Heimat!
Jezo weiß ich es weder wo hinzulegen, noch kann ichs
Hier verlaßen, damit es nicht andern werde zur Beute!
Ach! ſo galt denn bei jenen Gerechtigkeit weder, noch Weisheit,
Bei des faiakiſchen Volks erhabenen Fürſten und Pflegern,
Die in ein fremdes Land mich gebracht! Sie verſprachen ſo heilig,
Mich nach Ithaka's Höhn zu führen; und täuſchen mich dennoch!
Zeus vergelt' es ihnen, der Leidenden Rächer, der aller
Menſchen Beginnen ſchaut, und alle Sünde beſtrafet!

Aber ich will doch jezo die Güter zählen und nachſehn,
Ob ſie mir etwas geraubt, als ſie im Schiffe davon flohn.
   Alſo ſprach er, und zählte die Becken und ſchönen Geſchirre
Mit drei Füßen, das Gold und die prächtig gewebeten Kleider;
Und ihm fehlte kein Stück. Nun weint' er ſein Vaterland wieder,
Wankt' umher am Ufer des lautaufrauſchenden Meeres,
Und wehklagete laut. Da nahte ſich Pallas Athänä,
Eingehüllt in Jünglingsgeſtalt, als Hüter der Heerden,
Zart und lieblich von Wuchs, wie Königskinder einhergehn.
Dieſe trug um die Schultern ein wallendes feines Gewebe,
Einen Spieß in der Hand, und Solen an glänzenden Füßen.
Als ſie Odüßeus erblickte; da freut' er ſich, ging ihr entgegen,
Redete freundlich ſie an, und ſprach die geflügelten Worte:
   Lieber, weil du zuerſt mir an dieſem Orte begegneſt,
Sei mir gegrüßt, und nahe dich nicht mit feindlichem Herzen;
Sondern beſchüze mich ſelbſt und dieſes. Wie einem der Götter,
Fleh' ich dir, und umfaße die wehrten Kniee voll Demut.
Auch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiße:
Wie benennt ihr das Land, die Stadt, und ihre Bewohner?
Iſt dies eine der Inſeln voll ſonnenreicher Gebirge;
Oder die meereinlaufende Spize der fruchtbaren Veſte?
   Ihm antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Fremdling du biſt nicht klug, oder ferne von hinnen gebürtig;
Da du nach dieſem Lande mich fragſt! Ich dächte, ſo gänzlich
Wär' es nicht unberühmt; und ſicherlich kennen es viele:
Alle die Morgenwärts, und wo die Sonne ſich umdreht,

V. 240. Die Gegend, über welche die Sonne hingeht, iſt Aſien und Afrika; die weſtliche und nördliche, die man ſich am Ozean dunkel dachte, Europa.

Wohnen, oder da hinten, gewandt zum nächtlichen Dunkel.
Freilich iſt es rauh, und taugt nicht Roße zu tummeln;
Doch ganz elend auch nicht, wiewohl es an Ebnen ihm mangelt.
Reichlich gedeihet bei uns die Frucht des Feldes, und reichlich
Lohnet der Wein; denn Regen und Thau befruchten das Erdreich.
Trefliche Ziegenweiden ſind hier, auch Weiden der Rinder;
Waldungen jeglicher Art, und immerfließende Bäche.
Fremdling, Ithaka's Ruf iſt ſelbſt nach Troja gekommen;
Und das, ſagen ſie, liegt ſehr fern vom achaiiſchen Lande!
Alſo ſprach er; da freute der herliche Dulder Odüßeus
Sich im innerſten Herzen des Vaterlandes, das jezo
Pallas Athänä ihm nannte, des Wetterleuchtenden Tochter.
Und er redte ſie an, und ſprach die geflügelten Worte;
Doch vermied er die Wahrheit mit ſchlauabweichender Rede,
Und ſein erfindungsreicher Verſtand war in ſteter Bewegung:
Ja von Ithaka hört' ich in Kräta's weitem Gefilde,
Ferne jenſeit des Meers. Nun komm' ich ſelber mit dieſem
Gute hieher, und ließ den Kindern noch eben ſo vieles,
Als ich entfloh. Ich nahm Idomeneus Sohne das Leben,
Jenem hurtigen Helden Orſilochos, welcher in Kräta
Alle geübteſten Läufer an Schnelle der Füße beſiegte.
Denn er wollte mich ganz der troiſchen Beute berauben,
Derenthalb ich ſo viel unnennbare Leiden erduldet,
Blutige Schlachten der Männer und tobende Fluten durchkämpfend.
Weil ich ſeinen Vater zu dienen nimmer gewillfahrt,

V. 256. Die Kräter müßen damals noch nicht als Lügner berüchtiget geweſen ſein, weil Odüßeus, der doch Glauben finden wollte, ſich in allen erdichteten Mährchen für einen Kräter ausgiebt.

In dem troiſchen Land', und ſelbſt ein Geſchwader geführet.
Aber mit ehernem Speer erſchoß ich ihn, als er vom Felde
Kam; ich laurte verſteckt mit einem Gefährten am Wege.
Eine düſtere Nacht umhüllte den Himmel, und unſer
Nahm kein Sterblicher wahr, und heimlich raubt' ich ſein Leben.
Dennoch, ſobald ich jenen mit ehernem Speere getödtet,
Eilt' ich ans Ufer des Meers zum Schiffe der ſtolzen Föniker,
Flehte ſie an, und gewann ſie mit einem Theile der Beute;
Daß ſie an Pülos Geſtade mich auszuſezen verſprachen,
Oder der göttlichen Aelis, die von den Epeiern beherſcht wird.
Aber leider! ſie trieb die Gewalt des Orkanes von dannen,
Ihnen zum großen Verdruß; denn ſie dachten mich nicht zu betrügen.
Und wir irrten umher, und kamen hier in der Nacht an.
Mühſam ruderten wir das Schiff in den Hafen, und Niemand
Dachte der Abendkoſt, ſo ſehr wir auch ihrer bedurften;
Sondern wir ſtiegen nur ſo ans Ufer, und legten uns nieder.
Und ich entſchlummerte ſanft, ermüdet von langer Arbeit.
Jene huben indeß mein Gut aus dem Raume des Schiffes,
Legten es auf dem Sande, wo ich ſanft ſchlummerte, nieder;
Stiegen dann ein, und ſteurten der wohlbevölkerteu Küſte
Von Sidonia zu; ich blieb mit traurigem Herzen.

Alſo ſprach er; da lächelte Zeus blauäugichte Tochter,
Streichelt' ihn mit der Hand; und ſchien nun plözlich ein Mädchen,
Schöngebildet und groß und klug in künſtlicher Arbeit.
Und ſie redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:

Geiſt erfoderte das und Verſchlagenheit, dich an Erfindung
Jeglicher Art zu beſiegen, und käm' auch einer der Götter!
Ueberliſtiger Schalk voll unergründlicher Ränke,

Alſo gebrauchſt du noch ſelbſt im Vaterlande Verſtellung
Und erdichtete Worte, die du als Knabe ſchon liebteſt?
Aber laß uns hievon nicht weiter reden; wir kennen
Beide die Kunſt: du biſt von allen Menſchen der Erſte
An Verſtand und Reden, und ich bin unter den Göttern
Hochgeprieſen an Rath und Weisheit. Aber du kannteſt
Pallas Athänä nicht, Zeus Tochter, welche beſtändig
Unter allen Gefahren dir beiſtand, und dich beſchirmte,
Und dir auch die Liebe von allen Faiaken verſchaffte.
Jezo komm' ich hieher, um dir Anſchläge zu geben,
Und zu verbergen das Gut, ſo viel die edlen Faiaken
Dir heimkehrenden ſchenkten, durch meine Klugheit geleitet;
Auch zu verkünden, daß deiner im ſchöngebauten Palaſte
Viele Drangſal noch harrt. Doch du ertrage ſie ſtandhaft,
Und entdecke dich keinem der Männer oder der Weiber,
Daß du von Leiden verfolgt hier ankamſt; ſondern erdulde
Schweigend dein trauriges Loos, und ſchmiege dich unter die Stolzen.
    Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, dem du begegneſt,
Sei er auch noch ſo geübt; denn du nimſt jede Geſtalt an.
Dennoch weiß ich es wohl, daß du vor Zeiten mir hold warſt,
Als wir Achaier noch die hohe Troja bekriegten.
Aber ſeit wir die Stadt des Priamos niedergeriſſen,
Und von dannen geſchifft, und ein Gott die Achaier zerſtreuet,
Hab' ich dich nimmer geſehn, Zeus Tochter, und nimmer vernommen,
Daß du mein Schiff betratſt, mich einer Gefahr zu entreißen;
Sondern immer, im Herzen von tauſend Sorgen verwundet,

Irrt' ich umher, bis die Götter ſich meines Jammers erbarmten:
Außer daß du zulezt in dem fetten faiakiſchen Eiland
Mich durch Worte geſtärkt, und zu der Stadt mich geführt haſt.
Jezo fleh' ich dich an bei deinem Vater: (ich fürchte
Immer, ich ſei noch nicht in Ithaka, ſondern durchirre
Wieder ein anderes Land, und ſpottend habeſt du, Göttin,
Mir dies alles verkündet, um meine Seele zu teuſchen:)
Sage mir, bin ich denn wirklich im lieben Vaterlande?
  Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Stets bewahreſt du doch im Herzen jene Geſinnung;
Darum kann ich dich auch im Unglück nimmer verlaßen,
Weil du behutſam biſt, ſcharfſinnig und männliches Herzens.
Jeder irrende Mann der ſpät heimkehrte, wie freudig
Würd' er zu Hauſe nun eilen, ſein Weib und die Kinder zu ſehen!
Aber dich kümmert das nicht, zu wißen oder zu fragen,
Eh du ſelber dein Weib geprüft haſt, welche beſtändig
So im Hauſe ſizt; denn immer ſchwinden in Jammer
Ihre Tage dahin, und unter Thränen die Nächte.
Zwar ich zweifelte nie an der Wahrheit, ſondern mein Herz war
Ueberzeugt, du kehrteſt ohn alle Gefährten zur Heimat;
Aber ich ſcheuete mich, Poſeidon entgegen zu kämpfen,
Meines Vaters Bruder, der dich mit Rache verfolgte,
Zürnend, weil du das Auge des lieben Sohnes geblendet.
Aber damit du mir glaubeſt, ſo zeig' ich dir Ithaka's Lage.
Forküs, dem Greiſe des Meers, iſt dieſer Hafen geheiligt;
Hier am Geſtade grünt der weitumſchattende Oelbaum;
Dieſes iſt die große gewölbete Grotte des Felſens,
Wo du den Nümfen oft vollkommene Opfer gebracht haſt;

Jenes hohe Gebirg iſt Näritons waldichter Gipfel.
Sprachs, und zerſtreute den Nebel; und hell lag vor ihm die Gegend.
Siehe da freuete ſich der edle Dulder Odüßeus
Herzlich des Vaterlandes, und küßte die fruchtbare Erde.
Und nun fleht' er den Nümfen mit aufgehobenen Händen:
Zeus unſterbliche Töchter, ihr hohen Najaden, ich hoffte
Nimmer, euch wieder zu ſehn; ſeid nun in frommem Gebete
Mir gegrüßt: bald bringen wir euch Geſchenke, wie ehmals,
Wenn mir anders die Gnade von Zeus ſiegprangender Tochter
Jezo das Leben erhält, und den lieben Sohn mir geſegnet!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Sei getroſt, und laß dich dieſe Gedanken nicht kümmern!
Aber wohlan, wir wollen im Winkel der heiligen Grotte
Gleich verbergen das Gut, damit es in Sicherheit liege,
Und uns dann berathen, was jezo das beßte zu thun ſei.
Alſo ſprach die Göttin, und ging in die dämmernde Grotte,
Heimliche Winkel umher ausſpähend. Aber Odüßeus
Brachte das Gut hinein, die ſchöngewebeten Kleider,
Gold und daurendes Erz, das ihm die Faiaken geſchenket,
Und verbarg es behende; dann ſezte Pallas Athänä
Einen Stein vor die Thüre, des Wetterleuchtenden Tochter.
Hierauf ſezten ſie ſich am Stamme des heiligen Oelbaums,
Und beſchloßen den Tod der übermütigen Freier.
Alſo redete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Denk izt nach, wie dein Arm die ſchamloſen Freier beſtrafe,
Welche nun ſchon drei Jahr' obwalten in deinem Palaſte,
Und dein göttliches Weib mit Brautgeſchenken umwerben.

Aber mit herzlichen Thränen erwartet ſie deine Zurückkunft.
Allen verheißt ſie Gunſt, und ſendet jedem beſonders
Schmeichelnde Botſchaft; allein im Herzen denket ſie anders.
  Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Weh mir! ich wäre gewiß, wie Atreus Sohn Agamemnon,
Nun des ſchmählichſten Todes in meinem Hauſe geſtorben,
Hätteſt du, Göttin, mir nicht umſtändlich das alles verkündigt!
Aber nun gieb mir Rath, wie ich die Freier beſtrafe.
Stehe du ſelber mir bei, und hauche mir Mut und Entſchluß ein,
Wie vordem, da wir Troja die prächtiggethürmte zerſtörten!
Stündeſt du nun ſo eifrig mir bei, blauäugichte Göttin,
Siehe ſo ging ich getroſt dreihundert Feinden entgegen,
Heilige Göttin, mit dir, wenn du mir Hülfe gewährteſt!
  Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Gerne ſteh ich dir bei; du ſollſt mein nimmer entbehren,
Wann wir die Arbeit einſt beginnen. Auch hoff' ich, es werde
Mancher mit Blut und Gehirn den weiten Boden beſudeln,
Von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.
Aber damit dich keiner der ſterblichen Menſchen erkenne;
Muß einſchrumpfen das ſchöne Fleiſch der biegſamen Glieder,
Und das bräunliche Haar vom Haupte verſchwinden; ein Kittel
Dich umhüllen, den jeglicher Menſch mit Ekel betrachte;
Triefend und blöde ſein die anmutſtralenden Augen:
Daß du ſo ungeſtalt vor allen Freiern erſcheineſt,
Deinem Weib', und dem Sohne, den du im Hauſe verließeſt.
Hierauf gehe zuerſt dorthin, wo der trefliche Sauhirt
Deiner Schweine hütet, der ſtets mit Eifer dir anhängt,
Und Tälemachos liebt und die züchtige Pänelopeia.

Sizend findeſt du ihn bei der Schweine weidender Heerde,
Nahe bei Korax Felſen, am arethuſiſchen Borne.
Alda mäſten ſie ſich mit lieblichen Eicheln, und trinken
Schattiges Waßer, wovon das Fett den Schweinen entblühet.
Bleib bei jenem, und ſeze dich hin, und frage nach allem.
Ich will indeß gen Sparta, dem Lande roſiger Mädchen,
Gehn, und deinen Sohn Tälemachos rufen, Odüßeus:
Welcher zu Menelaos in Lakedaimons Gefilde
Fuhr, um Kundſchaft zu ſpähn, ob du noch irgendwo lebteſt.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Warum ſagteſt du ihm nicht alles, da du es wußteſt?
Etwa damit auch Er, in des Meeres wüſten Gewäßern
Todesgefahren durchirrte, da Fremde ſein Eigenthum freßen?
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Sorge für deinen Sohn nicht alzu ängſtlich, Odüßeus.
Ich geleitet' ihn ſelbſt, damit er dort in der Fremde
Ruhm ſich erwürb'; auch ſizt er, ohn allen Kummer, geruhig
In des Atreiden Palaſt, und hat dort volle Genüge.
Jünglinge lauren zwar auf ihn im ſchwärzlichen Schiffe,
Daß ſie ihn tödten, bevor er in ſeine Heimat zurückkehrt.
Aber ich hoffe das nicht; erſt deckt die Erde noch manchen
Von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.
Alſo ſprach die Göttin, und rührt' ihn ſanft mit der Rute:
Siehe da ſchrumpfte das ſchöne Fleiſch der biegſamen Glieder,
Und die bräunlichen Haare des Hauptes verſchwanden, und ringsum
Hing an den ſchlaffen Gliedern die Haut des alternden Greiſes;
Triefend und blöde wurden die anmutſtralenden Augen.
Statt der Gewand' umhüllt' ihn ein häßlicher Kittel und Leibrock,

Beide zerlumpt und ſchmuzig, vom häßlichen Rauche beſudelt.
Auch bedeckt' ihn ein großes Fell des hurtigen Hirſches,
Kahl von Haaren. Er trug einen Stab und garſtigen Ranzen,
Allenthalben geflickt, mit einem geflochtenen Tragband.
  Alſo beſprachen ſie ſich, und ſchieden. Pallas Athänä
Ging zu Odüßeus Sohn in die göttliche Stadt Lakedaimon.

Odüßee.

Vierzehnter Geſang.

Aber Odüßeus ging den rauhen Pfad von dem Hafen
Ueber die waldbewachsnen Gebirge, hin wo Athänä
Ihm den treflichen Hirten bezeichnete, welcher am treuſten
Haushielt unter den Knechten des göttergleichen Odüßeus.
Sizend fand er ihn jezt an der Schwelle des Hauſes, im Hofe,
Welcher hoch, auf weitumſchauendem Hügel, gebaut war,
Schön und ringsumgehbar und groß. Ihn hatte der Sauhirt
Selber den Schweinen erbaut, indeß ſein König entfernt war,
Ohne Pänelopeia, und ohne den alten Laertäs,
Von geſammelten Steinen, und oben mit Dornen umflochten.
Draußen hatt' er Pfähle von allen Seiten in Menge
Dicht an einander gepflanzt, vom Kern der geſpaltenen Eiche.
Innerhalb des Gehegs hatt' er zwölf Köfen bereitet,
Einen nahe dem andern, zum nächtlichen Lager der Schweine.
Funfzig lagen in jedem der erdaufwühlenden Schweine,
Alle gebärende Mütter; und draußen ſchliefen die Eber,
Weit geringer an Zahl: denn ſchmauſend verminderten dieſe
Täglich die göttlichen Freier, es ſandte jenen der Sauhirt
Immer die beßten zum Schmauſe von allen gemäſteten Ebern;
Und der übrigen Zahl war nur dreihundert und ſechzig.
Auch vier große Hunde, wie reißende Thiere, bewachten
Stets den Hof; ſie erzog der männerbeherſchende Sauhirt.

Jezo zerſchnitt er des Stiers ſchönfarbiges Leder, und fügte
Solen um ſeine Füße. Die untergeordneten Hirten
Hatten ſich ſchon zerſtreut: drei hüteten weidende Schweine;
Aber der vierte war in die Stadt geſendet, ein Maſtſchwein
Hinzuführen, den Zoll für die übermütigen Freier,
Daß beim feſtlichen Schmauſ' ihr Herz an dem Fleiſche ſich labte.
Plözlich erblickten Odüßeus die wachſambellenden Hunde,
Und ſie ſtürzten auf ihn lautſchreiend. Aber Odüßeus
Sezte ſich klüglich nieder, und legte den Stab aus den Händen.
Dennoch hätt' er auch dort unwürdige Schmerzen erduldet;
Aber der Sauhirt lief aus der Thüre mit hurtigen Füßen
Hinter den bellenden her, und warf aus den Händen das Leder;
Scheltend verfolgt' er die Hund', und zerſtreute ſie hierhin und dorthin
Mit geworfenen Steinen; und jezo ſprach er zum König:
Alter, es fehlte nicht viel, ſo hätten die Hunde mit Einmal
Dich zerrißen, und mich hätt' ewige Schande getroffen!
Und mir gaben die Götter vorhin ſchon Kummer und Trübſal.
Denn um den göttlichen König die bitterſten Thränen vergießend,
Siz' ich hier, und ſende die fettgemäſteten Schweine
Andern zum Schmauſe, da jener vielleicht des Brotes entbehret,
Und die Länder und Städte barbariſcher Völker durchwandert!
Wenn er anders noch lebt, und das Licht der Sonne noch ſchauet!
Aber folge mir, Greis, in meine Hütte, damit du,
Wann ſich deine Seele mit Brot und Weine gelabt hat,
Sageſt, von wannen du kommſt, und welche Leiden du litteſt.
Alſo ſprach er, und führt' ihn hinein, der trefliche Sauhirt,
Hieß den folgenden Gaſt ſich auf ein laubichtes Lager
Sezen, und breitete drauf der buntgeſprenkelten Gemſe

Großes und zottichtes Fell, worauf er zu ſchlafen gewohnt war.
Und Odüßeus freute ſich dieſes Empfanges, und ſagte:
Zeus beſchere dir, Freund, und die andern unſterblichen Götter,
Was du am meiſten verlangſt, weil du ſo gütig mich aufnimſt!
Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Fremdling, es ziemte mir nicht, und wär' er geringer als du biſt,
Einen Gaſt zu verſchmähn; denn Gott gehören ja alle
Fremdling' und Darbende an. Doch kleine Gaben erfreun auch,
Heißt es bei unſer einem; denn alſo geht es mit Knechten,
Welche ſich immer ſcheun, weil ihre gebietenden Herren
Jünglinge ſind. Denn ach! ihm wehren die Götter die Heimkehr,
Der mir Gutes gethan und ein Eigenthum hätte gegeben,
Was auch der gütigſte Herr je ſeinem Diener geſchenkt hat:
Nämlich Haus und Hof und ein liebenswürdiges Ehweib:
Weil er ihm treulich gedient, und Gott die Arbeit gedeihn ließ.
Alſo gedeiht auch mir die Arbeit, welche mir obliegt;
Und mein Herr, wenn er hier ſanft alterte, lohnte mirs reichlich!
Aber er ſtarb! Das Geſchlecht der Helena müße von grundaus
Stürzen, die in den Staub ſo viele Männer geſtürzt hat!
Denn auch jener zog, Agamemnons Ehre zu rächen,
Gegen Ilion hin, und bekämpfte die Reiſigen Troja's.
Alſo ſprach er; und ſchnell umband er den Rock mit dem Gürtel,
Ging zu den Köfen, worin der Ferkel Menge geſperrt war,
Und zwei nahm er heraus, und ſchlachtete beide zur Mahlzeit;
Sengte ſie, haute ſie klein, und ſteckte die Glieder an Spieße,
Briet ſie über der Glut, und ſezte ſie hin vor Odüßeus,
Brätelnd noch an den Spießen, mit weißem Mehle beſtreuet;
Miſchte dann ſüßen Wein in ſeinem hölzernen Becher,

Sezte ſich gegen ihm über, und nöthigt' ihn alſo zum Eßen:
Iß nun, fremder Mann, ſo gut wir Hirten es haben,
Ferkelfleiſch; die gemäſteten Schweine verzehren die Freier,
Deren Herz nicht Furcht vor den Göttern kennet, noch Mitleid.
Alle gewaltſame That misfällt ja den ſeligen Göttern;
Tugend ehren ſie nur und Gerechtigkeit unter den Menſchen!
Selbſt die barbariſchen Räuber, die durch Kronions Verhängniß
An ein fremdes Geſtad' anlandeten, Beute gewannen,
Und mit beladenen Schiffen die Heimat glücklich erreichten,
Fühlen dennoch im Herzen die Macht des empörten Gewißens!
Aber dieſen entdeckte vielleicht die Stimme der Götter
Jenes traurigen Tod, da ſie nicht werben, wie recht iſt,
Und zu dem Ihrigen nicht heimkehren; ſondern in Ruhe
Fremdes Gut unmäßig und ohne Schonen verpraßen.
Alle Tag' und Nächte, die Zeus den Sterblichen ſendet,
Opfern die Ueppigen ſtets, und nicht Ein Opfer, noch zwei bloß!
Und verſchwelgen den Wein mit ungezähmter Begierde.
Reichlich war er geſegnet an Lebensgütern; es hatte
Keiner der Edlen ſo viel, nicht dort auf der fruchtbaren Veſte,
Noch in Ithaka hier; nicht zwanzig Männer zuſammen
Haben ſo viel Reichthümer. Ich will ſie dir jezo beſchreiben.
Rinderheerden ſind zwölf auf der Veſte, der weidenden Schafe

V. 81. Das Fleiſch junger Thiere ward eben ſo geringe geſchäzt, als Fiſche und Vögel; denn es war ihnen zu weichlich. Fünfjährige Maſtſchweine aßen ſie, wenns hoch hergieng.

V. 100. Odüßeus beherſchte einen Theil des feſten Landes, gegen Ithaka über, nämlich die Halbinſel Närikos oder Leukas, die nachmals zur Inſel geworden iſt, und jezt St. Maura heißt.

Eben ſo viel, auch der Schweine ſo viel, und der ſtreifenden Ziegen.
Mietlinge hüten ſie theils, und theils leibeigene Hirten.
Hier in Ithaka gehn elf Heerden ſtreifender Ziegen
Auf entlegener Weide, von wackern Männern gehütet.
Jeder von dieſen ſendet zum täglichen Schmauſe den Freiern
Immer die treflichſte Ziege der fettgemäſteten Heerde.
Unter meiner Gewalt und Aufſicht weiden die Schweine,
Und ich ſende zum Schmauſe das auserleſenſte Maſtſchwein.

Alſo ſprach er; und ſchnell aß jener des Fleiſches, begierig
Trank er des Weins, und ſchwieg; er dachte der Freier Verderben.
Als er jezo geſpeiſt, und ſeine Seele gelabet,
Füllete jener den Becher, woraus er zu trinken gewohnt war,
Reichte den Wein ihm dar; und er nahm ihn mit herzlicher Freude,
Redete jenen an, und ſprach die geflügelten Worte:

Lieber, wer kaufte dich denn mit ſeinem Vermögen? Wie heißt er,
Jener ſo mächtige Mann und begüterte, wie du erzähleſt,
Und der ſein Leben verlor, Agamemnons Ehre zu rächen?
Nenne mir ihn; vielleicht iſt er von meiner Bekanntſchaft.
Zeus und die Götter des Himmels, die wißen es, ob ich von ihm nicht
Botſchaft verkündigen kann! Ich ſah viel Männer auf Reiſen!

Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende Sauhirt:
Alter, kein irrender Mann, der Botſchaft von jenem verkündigt,
Möchte ſo leicht bei der Frau und dem Sohne Glauben gewinnen.
Solche Wanderer ſuchen gewöhnlich milde Bewirtung
Durch die ſchmeichelnde Lüg', und reden ſelten die Wahrheit.
Jeder Fremdling, wen auch das Schickſal nach Ithaka führet,
Geht zu meiner Königin hin, und ſchwazet Erdichtung.
Freundlich empfängt und bewirtet ſie ihn, und forſchet nach allem,

Und der Traurenden Antliz umfließen Thränen der Wehmut,
Wie es dem Weibe geziemt, der fern ihr Gatte verſchieden.
Und bald würdeſt auch du, o Greis, ein Mährchen erſinnen,
Deckte dir jemand nur die Blöße mit Mantel und Leibrock.
Aber ihm rißen vielleicht die Hund' und die Vögel des Himmels
Schon die Haut von dem weißen Gebein, und die Seele verließ es;
Oder ihn fraßen die Fiſche des Meers, und ſeine Gebeine
Dorren an fremdem Geſtade, vom wehenden Sande bedecket.
Alſo verlor er das Leben, und ſeine verlaßenen Freunde
Klagen ihm alle nach, und ich am meiſten; denn nimmer
Find' ich einen ſo gütigen Herrn, wohin ich auch gehe;
Käm' ich auch wieder ins Haus, das Vater und Mutter bewohnen,
Wo ich geboren ward, und meine Jugend verlebte.
Auch bewein' ich die Eltern nicht ſo ſehr, da ich doch herzlich
Wünſche, ſie wieder zu ſehn und meiner Väter Gefilde;
Als Odüßeus Verluſt mein ganzes Leben verbittert!
Ja ich ſchäme mich, Fremdling, ihn bloß beim Namen zu nennen,
Ob er es zwar nicht hört; denn er pflegte mich gar zu liebreich!
Sondern ich nenn' ihn, auch fern, ſtets meinen älteren Bruder.

Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Lieber, weil du es denn ganz leugneſt, und nimmer vermuteſt,
Daß er zur Heimat kehrt, und ſtets ungläubig dein Herz bleibt;
Siehe, ſo will ich es nicht bloß ſagen, ſondern beſchwören:
Daß Odüßeus kömmt! Zum Lohn für die fröhliche Botſchaft
Sollſt du ſogleich, wann jener in ſeine Wohnung zurückkommt,
Mich mit ſchönen Gewanden, mit Rock und Mantel, bekleiden.
Eher, wie ſehr ich auch jezo entblößt bin, nähm' ich ſie nimmer!
Denn der iſt mir verhaßt, wie die Pforten der unterſten Tiefe,

Welcher, von Mangel verführt, mit leeren Erdichtungen ſchmeichelt!
Zeus von den Göttern bezeug' es, und dieſe gaſtliche Tafel,
Und Odüßeus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
Daß dies alles gewiß geſchehn wird, wie ich verkünde!
Selbſt noch in dieſem Jahre wird wiederkehren Odüßeus!
Wann der jezige Mond abnimt, und der folgende zunimt,
Wird er ſein Haus betreten, und ſtrafen, wer ſeiner Gemahlin
Und des glänzenden Sohnes Gewalt und Ehre gekränkt hat!
Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Alter, ich werde wohl nie den Lohn der Botſchaft bezahlen,
Noch wird Odüßeus je heimkehren! Trinke geruhig
Deinen Wein, und laß uns von etwas anderem reden.
Hieran erinnre mich nicht; denn meine Seele durchdringet
Schmerz, wann einer mich nur an den beßten König erinnert!
Was du geſchworen haſt, laß gut ſein; aber Odüßeus
Komme, wie ich es wünſche, und ſeine Pänelopeia,
Und Laertäs der Greis, und Tälemachos göttlich an Bildung!
Jezo bewein' ich von Herzen den Sohn des edlen Odüßeus!
Ach! Tälemachos nährten, wie eine Pflanze, die Götter;
Und ich hofft' ihn dereinſt nicht ſchlechter unter den Männern,
Als den Vater, zu finden, an Geiſt und Bildung ein Wunder:
Doch der Unſterblichen einer verrückt' ihm die richtigen Sinne,
Oder ein ſterblicher Menſch! Er ging, den Vater zu ſuchen,
Nach der göttlichen Pülos; nun ſtellen die mutigen Freier
Ihm, wann er heimkehrt, nach: damit Arkeiſios Name
Und ſein Heldengeſchlecht aus Ithaka werde vertilget!
Aber laß uns davon nicht weiter reden; er möge
Fallen, oder entfliehn, und Gottes Hand ihn bedecken.

Auf! erzähle mir jezo, von deinen Leiden, o Alter!
Auch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiße:
Wer, wes Volkes biſt du, und wo iſt deine Geburtſtadt?
Und in welcherlei Schiff kamſt du? wie brachten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? was rühmen ſich jene vor Leute?
Denn unmöglich biſt du doch hier zu Fuße gekommen!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Dieſes will ich dir gern und nach der Wahrheit erzählen.
Wären wir beide mit Speiſ' auf lange Zeiten verſorget,
Und erfreuendem Wein, und blieben hier ſtets in der Hütte
Ruhig ſizen am Mahl, und andre beſtellten die Arbeit;
Siehe dann könnte leicht ein Jahr verfliegen, und dennoch
Hätt' ich nicht die Erzählung von allen Leiden vollendet,
Welche der Götter Rath auf meine Seele gehäuft hat.
Aus dem weiten Gefilde von Kräta ſtamm' ich; mein Vater
War ein begüterter Mann, und noch viel andere Söhne
Wurden in ſeinem Hauſe geboren und auferzogen,
Aechte Kinder der Frau. Doch mich gebar ein erkauftes
Kebsweib; aber es ehrte mich, gleich den ehlichen Kindern,
Kaſtor, Hülakos Sohn, aus deßen Blut' ich gezeugt bin.
Dieſer ward, wie ein Gott, im krätiſchen Volke geehret,
Wegen ſeiner Gewalt, Reichthümer und rühmlichen Söhne.
Aber ihn führeten bald des Todes Schrecken in Aïs
Schattenbehauſung hinab; die übermütigen Söhne
Warfen darauf das Loos, und theilten das Erbe des Vaters.
Mir beſchieden ſie nur ein Haus und wenige Güter.
Aber ich nahm mir ein Weib aus einem der reichſten Geſchlechter,
Das ich durch Tugend gewann; denn ich war kein entarteter Jüngling,

Noch ein Feiger im Kriege! Doch nun iſt alles vergangen!
Dennoch glaub' ich, du wirſt noch aus der Stoppel die Aehre
Kennen; denn ach! es drückte mich ſehr viel Drangſal zu Boden!
Wahrlich, Entſchloßenheit hatte mir Arås verliehn und Athånå,
Und vertilgende Kraft! Wann ich, dem Feinde zu ſchaden,
Mit erleſenen Helden im Hinterhalte verſteckt lag;
Schwebte mir nimmer des Todes Bild vor der mutigen Seele:
Sondern ich ſprang zuerſt von allen hervor, und ſtreckte
Jeglichen Feind in den Staub, den meine Schenkel ereilten.
Alſo focht ich im Krieg', und liebte weder den Feldbau,
Noch die Sorge des Hauſes, und blühender Kinder Erziehung;
Aber das Ruderſchiff war meine Freude beſtändig,
Schlachtengetöſ' und blinkende Speer' und gefiederte Pfeile:
Lauter ſchreckliche Dinge, die andre mit Grauen erfüllen!
Aber ich liebte, was Gott in meine Seele geleget;
Denn dem einen gefällt dies Werk, dem anderen jenes.
Eh der Achaier Söhne gen Troja waren geſegelt,
Führt' ich neunmal Männer in ſchnellgeruderten Schiffen
Gegen entlegene Völker, und kehrte mit Beute zur Heimat.
Hievon nahm ich zuerſt das ſchönſte Kleinod, und vieles
Theilte das Loos mir zu. So mehrte ſich ſchnell mein Vermögen,
Und ich ward geehrt und hochgeachtet in Kråta.
Aber da Zeus Vorſehung die jammerbringende Kriegsfahrt
Ordnete, welche das Leben ſo vieler Männer geraubt hat;
Da befahlen ſie mir, mit Idomeneus, unſerm Beherſcher,
Führer der Schiffe zu ſein gen Ilios; alle Verſuche
Mich zu befrein mislangen; mich ſchreckte der Tadel des Volkes.
Und neun blutige Jahre durchkämpften wir Söhne der Griechen;

Und im zehnten verheerten wir Priamos thürmende Veſte,
Steurten dann heim mit den Schiffen; und Gott zerſtreute die Griechen.
Ueber mich Armen verhängte der Rath Kronions ein Unglück.
Denn nur Einen Monat verweilt' ich daheim, mit dem Weibe
Meiner Jugend, den Kindern und meinem Geſinde mich freuend.
Und mich reizte mein Herz, mit göttergleichen Gefährten
Einige Schiffe zu rüſten, und nach dem Aigüptos zu ſegeln.
Und ich rüſtete neun, und ſchnell war die Menge verſammelt.
Hierauf ſchmauſten bei mir ſechs Tage die lieben Gefährten,
Und ich ſchlachtete viele gemäſtete Thiere zum Opfer
Für die ſeligen Götter, und zum erfreuenden Schmauſe.
Aber am ſiebenten Tage verließen wir Kräta, und fuhren,
Unter dem lieblichen Wehn des reinen beſtändigen Nordwinds,
Sanft, wie mit dem Strome, dahin; und keines der Schiffe
Wurde verlezt; wir ſaßen, geſund und fröhliches Mutes,
Auf dem Verdeck, und ließen vom Wind' und Steuer uns lenken.
Aber am fünften Tag' erreichten wir des Aigüptos
Herlichen Strom, uud ich legte die gleichen Schiffe vor Anker.
Dringend ermahnt' ich jezo die lieben Reiſegefährten,
An dem Geſtade zu bleiben, und unſere Schiffe zu hüten,
Und verſendete Wachen umher auf die Höhen des Landes.
Aber ſie wurden von Troz und Uebermute verleitet,
Daß ſie ohne Vorzug der Aigüpter ſchöne Gefilde
Plünderten, ihre Weiber gefangen führten, die Männer
Und unmündigen Kinder ermordeten. Und ihr Geſchrei kam
Schnell in die Stadt. Sobald der Morgen ſich röthete, zogen

V. 257. Der Ausfluß des Aigüptos oder Nils war damals noch nahe unter der Königsſtadt Memfis.

Streiter zu Roß und zu Fuße daher, und vom blizenden Erze
Stralte das ganze Gefild. Der Donnerer Zeus Kronion
Sendete meinen Gefährten die ſchändliche Flucht, und es wagte
Keiner dem Feinde zu ſtehn; denn ringsum drohte Verderben.
Viele tödteten ſie mit ehernen Lanzen, und viele
Schleppten ſie lebend hinweg zu harter ſklaviſcher Arbeit.
Aber Kronion Zeus gab ſelber dieſen Gedanken
Mir ins Herz: (o hätte mich lieber das Todes Verhängniß
Dort in Aigüptos ereilt, denn meiner harrte nur Unglück!)
Eilend nahm ich den ſchöngebildeten Helm von dem Haupte,
Und von der Schulter den Schild, und warf den Speer aus der Rechten,
Ging dem Wagen des Königs entgegen, küßt' und umarmte
Seine Knie', und er ſchenkte mir voll Erbarmen das Leben,
Hieß in den Wagen mich ſteigen, und führte mich Weinenden heimwärts.
Zwar es ſtürzten noch oft mit eſchenen Lanzen die Feinde
Mich zu ermorden heran, denn ſie waren noch heftig erbittert;
Aber er wehrte ſie ab, aus Furcht vor der Rache Kronions,
Welcher die Fremdlinge ſchüzt, und ihre Beleidiger ſtrafet.
Sieben Jahre blieb ich bei ihm, und ſammlete Reichthum
Von dem aigüptiſchen Volke genung; denn ſie gaben mir alle.
Doch wie das achte Jahr im Laufe der Zeiten herankam;
Siehe da kam ein föniciſcher Mann, ein arger Betrieger
Und Erzſchinder, der viele Menſchen ins Elend geſtürzt hat.
Dieſer beredete mich, mit ihm nach Fönikä zu fahren,
Wo der Bube ſein Haus und ſein Erworbenes hatte.
Und ein volles Jahr verweilt' ich bei ihm in Fönikä.
Aber da jezt die Monden und Tage waren vollendet,

Und ein anderes Jahr mit den kreiſenden Horen herankam;
Führt' er gen Libüa mich im meerdurchwallenden Schiffe,
Unter dem liſtigen Schein, als braucht' er mich bei der Ladung:
Um mich dort zu verkaufen, und großen Gewinn zu erwerben.
Ihn begleitet' ich zwar argwöhnend, aber ich mußte.
Und ſie ſteurten, im Wehn des reinen beſtändigen Nordwinds,
Ueber Kräta dahin; doch Zeus beſchloß ihr Verderben.
Als wir das grüne Geſtade von Kräta jezo verlaßen,
Und ringsum kein Land, nur Meer und Himmel zu ſehn war;
Breitete Zeus Kronion ein dunkelblaues Gewölk aus
Ueber das laufende Schiff, und Nacht lag über der Tiefe.
Und nun donnerte Zeus, der hochgeſchleuderte Stral ſchlug
Schmetternd ins Schiff; und es ſchwankte vom Donner des Gottes erſchüttert,
Alles war Schwefeldampf, und die Männer entſtürzten dem Boden.
Aehnlich den Waßerkrähn, bekämpften ſie, rings um das Schiff her,
Steigend und ſinkend die Flut; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Aber Kronion gab, in der ſchrecklichen Angſt und Betäubung,
Selber den hohen Maſt des blaugeſchnäbelten Schiffes
Mir in die Hände, damit ich noch dem Verderben entflöhe.
Dieſen umſchlang ich, und trieb durch den Sturm und die tobenden Fluten.
Und neun Tage trieb ich umher; in der zehnten der Nächte
Warf mich ans Land der Theſproten die hochherrollende Woge.
Alda nahm mich Feidon, der edle theſprotiſche König,
Freundlich und gaſtfrei auf; denn es fand ſein Sohn am Geſtade
Mich von Froſt und Arbeit entkräfteten liegen, und führte
Mich mit ſtüzender Hand zu ſeines Vaters Palaſte,

V. 315. Die Theſproten wohnten Scheria gegenüber, an der Weſtſeite von Griechenland.

Und bekleidete mich mit prächtigem Mantel und Leibrock.
Jener erzählte mir dort von Odüßeus, welcher, zur Heimat
Kehrend, ihn hätte beſucht, und viele Freundſchaft genoßen.
Und er zeigte mir auch die geſammelten Güter Odüßeus,
Erzes und Goldes die Meng' und künſtlichgeſchmiedetes Eiſens;
Daß bis ins zehnte Glied ſein Geſchlecht noch könnte verſorgt ſein.
Solch ein unendlicher Schaz lag dort im Hauſe des Königs.
Jener war, wie es hieß, nach Dodona gegangen, aus Gottes
Hochgewipfelter Eiche Kronions Willen zu hören,
Wie er in Ithaka ihm, nach ſeiner langen Entfernung,
Heimzukehren beföhle, ob öffentlich, oder verborgen.
Feidon beſchwur es mir ſelbſt, und beim Trankopfer im Hauſe,
Segelfertig wäre das Schiff, und bereit die Gefährten,
Um ihn heimzuſenden in ſeiner Väter Gefilde.
Aber mich ſandt' er zuvor: denn ein Schiff theſprotiſcher Männer
Ging zu dem weizenreichen Dulichion. Dieſen befahl er,
Mich ſorgfältig dahin zum König Akaſtos zu bringen.
Aber ihrem Herzen gefiel der grauſamſte Rathſchluß
Ueber mir, daß ich ganz in des Elends Tiefe verſänke.
Als das ſegelnde Schiff nun weit von dem Ufer entfernt war,
Droheten jene mir gleich mit dem ſchrecklichen Tage der Knechtſchaft.
Meinen Mantel und Rock entrißen mir jezo die Räuber,
Und umhüllten mir drauf den häßlichen Kittel und Leibrock,
Beide zerlumpt, wie du ſelber mit deinen Augen hier ſieheſt.
Und am Abend erreichten wir Ithaka's ſonnige Hügel.
Jezo banden ſie mich im ſchöngezimmerten Schiffe

V. 327. In Dodona weißagte Zeus aus einer Eiche. Tauben, oder durch dieſes Wort angedeutete Prieſterinnen, und profetiſche Becken ſcheint Homer noch nicht zu kennen.

Feſt mit dem ſtarkgeflochtenen Seil, und ſtiegen dann ſelber
An das Geſtad', und nahmen die ſchnellbereitete Mahlzeit.
Aber die Götter löſten mir leicht die Knoten der Feßel.
Und ich band um das Haupt die zuſammengewickelten Lumpen,
Ließ am geglätteten Steuer mich nieder, legte mich vorwärts
Auf das Waßer, und ſchwamm, mit beiden Händen mich rudernd,
Hurtig von dannen, und bald war ich ferne von ihnen gekommen.
Jezo ſtieg ich ans Land, kroch unter ein dickes Gebüſche,
Schmiegte mich hin, und lag. Die andern ſuchten indeßen
Mich lautkeuchend umher; allein ſie fanden nicht rathſam,
Tiefer ins Land zu gehn. Sie kehrten zurück, und beſtiegen
Wieder das hohle Schiff; und mich entrißen die Götter
Leicht der Gefahr, und führten zu eines verſtändigen Mannes
Hütte mich hin. Denn noch verlängt das Schickſal mein Leben.

Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Unglückſeliger Fremdling, ich fühl' es im innerſten Herzen,
Was du von deinen Leiden und Irren mir alles erzählt haſt.
Eins nur ſcheinet mir nicht in der Ordnung, das von Odüßeus;
Nimmer glaub' ich es dir! Was zwingt dich, ehrlicher Alter,
So in den Wind zu lügen? Ich weiß zu gut von der Heimkehr
Meines Herren Beſcheid! Er iſt den Unſterblichen allen
Ganz verhaßt! Nicht einmal vor Troja ließ man ihn ſterben,
Noch in den Armen der Freunde, nachdem er den Krieg vollendet;
Denn ein Denkmal hätt' ihm das Volk der Achaier errichtet,
Und ſo wäre zugleich ſein Sohn bei den Enkeln verherlicht!
Sondern er ward unrühmlich ein Raub der wilden Harpüen.
Aber ich lebe hier bei den Schweinen ſo einſam, und komme
Nie in die Stadt, wo nicht die kluge Pänelopeia

Mir zu kommen gebeut, wann Botſchaft irgendwoher kam.
Ringsum ſizen ſie dann, und fragen den Fremdling nach allem:
Einige grämen ſich um den langabweſenden König,
Andere freuen ſich drob, die ſeine Habe verpraßen.
Aber mir ward die Luſt zu fragen gänzlich verbittert,
Seit mich jüngſt ein aitoliſcher Mann durch Mährchen geteuſcht hat.
Dieſer war Todſchlages halber ſchon weit geflüchtet, und irrte
Endlich zu meiner Hütte, wo ich mit Freundſchaft ihn aufnahm.
Und er verkündigte mir: Bei Idomeneus unter den Krätern
Hab' er ihn beßern geſehen die ſturmzerſchlagenen Schiffe,
Und er käme gewiß, im Sommer oder im Herbſte,
Mit dem unendlichen Schaz und den göttergleichen Gefährten.
Drum, unglücklicher Greis, den mir ein Himmliſcher zuführt,
Trachte nicht meine Gunſt durch Lügen dir zu erſchmeicheln.
Denn nicht darum werd' ich dich ehren oder bewirten,
Sondern aus Furcht vor dem gaſtlichen Zeus, und weil du mich jammerſt.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Wahrlich, du trägſt ein ſehr ungläubiges Herz in dem Buſen,
Da mir der Eidſchwur ſelbſt nicht dein Zutrauen gewinnet!
Aber wohlan! wir wollen uns jezt vergleichen, und Zeugen
Sein die Unſterblichen uns, des hohen Olümpos Bewohner!
Kehrt er wieder zurück zu dieſem Hauſe, dein König;
Siehe dann ſollſt du mich, mit Rock und Mantel bekleidet,
Gen Dulichion ſenden: denn dort verlanget mein Herz hin.
Kehret er nicht zurück, dein König, wie ich verkünde;
Alsdann reize die Knechte, vom Felſen herab mich zu ſtürzen:

V. 379. Aitolien lag Ithaka gegen Morgen an der Mündung des korintiſchen Buſens, jenſeits des Acheloos.

Daß die Bettler hinfort ſich ſcheuen, Lügen zu ſchwazen.
Ihm antwortete drauf der edle Hüter der Schweine:
Fremdling, da wäre mir traun! bei allen Menſchen auf Erden
Großes Lob und Verdienſt für jezt und immer geſichert,
Hätt' ich dich erſt in die Hütte geführt, und freundlich bewirtet,
Und erſchlüge dich dann, und raubte dein liebes Leben!
Freudigkeit gäbe mir das, vor Zeus Kronion zu beten!
Aber die Stunde zum Eßen iſt da; bald kommen die Leute
Heim, mit mir in der Hütte das köſtliche Mahl zu bereiten.
Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Und nun kamen die Schwein' und ihre Hirten vom Felde.
Dieſe ſchloßen ſie drauf in ihre Ställe zum Schlafen,
Und laut tönte das Schreien der eingetriebenen Schweine.
Aber ſeinen Gehülfen befahl der trefliche Sauhirt:
Bringt das fetteſte Schwein, für den fremden Gaſt es zu opfern,
Und uns ſelber einmal zu erquicken, da wir ſo lange
Um weißzahnichte Schweine Verdruß und Kummer erduldet,
Während andre umſonſt all' unſere Mühe verpraßen!
Alſo ſprach er, und ſpaltete Holz mit dem grauſamen Erze.
Jene führten ins Haus ein fett fünfjähriges Maſtſchwein,
Stellten es drauf an den Heerd. Es vergaß der trefliche Sauhirt
Auch der Unſterblichen nicht, denn fromm war ſeine Geſinnung;
Sondern begann das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnichten Schwein, und flehte den Himmliſchen allen,
Daß ſie dem weiſen Odüßeus doch heimzukehren vergönnten;
Schwung nun die Eichenkluft, die er beim Spalten zurückwarf,
Schlugs, und ſein Leben entfloh; die andern ſchlachteten, ſengten,
Und zerſtückten es ſchnell. Das Fett bedeckte der Sauhirt

Mit dem blutigen Fleiſche, von allen Gliedern geſchnitten;
Dieſes warf er ins Feuer, mit feinem Mehle beſtreuet.
Und ſie ſchnitten das Uebrige klein, und ſtecktens an Spieße,
Brietens mit Vorſicht über der Glut, und zogens herunter,
Legten dann alles zuſammen auf Küchentiſche. Der Sauhirt
Stellte ſich hin, es zu theilen; denn Billigkeit lag ihm am Herzen.
Und in ſieben Theile zerlegt' er alles Gebratne:
Einen legt' er den Nümfen, und Hermäs, dem Sohne der Maia,
Betend den andern hin; die übrigen reicht' er den Männern.
Aber Odüßeus verehrt' er den unzerſchnittenen Rücken
Vom weißzahnichten Schwein, und erfreute die Seele des Königs.
Fröhlich ſagte zu ihm der erfindungsreiche Odüßeus:
  Liebe dich Vater Zeus, wie ich dich liebe, Eumaios,
Da du mir armen Manne ſo milde Gaben verehreſt!
  Drauf antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Iß, mein unglückſeliger Freund, und freue dich deßen,
Wie du es haſt. Gott giebt uns dieſes, und jenes verſagt er,
Wie es ſeinem Herzen gefällt; denn er herſchet mit Allmacht.
  Sprachs, und weihte den Göttern die Erſtlinge, opferte ſelber
Funkelnden Wein, und gab ihn dem Städteverwüſter Odüßeus
In die Hand; er ſaß bei ſeinem beſchiedenen Antheil.
Ihnen vertheilte das Brot Meſaulios, welchen der Sauhirt
Selber ſich angeſchafft, indeß ſein König entfernt war:
Ohne Pänelopeia, und ohne den alten Laertäs,
Hatt' er von Taſiern ihn mit eigenem Gute gekaufet.

V. 435. Den Nümfen als Feldgöttinnen, und Hermäs als dem Vorſteher der Hirten. Maia war Atlas Tochter, und eine von Zeus Geliebten.

Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Trug Meſaulios wieder das Brot von dannen; und alle,
Von dem Brot und dem Fleiſche geſättiget, eilten zur Ruhe.
  Eine grauliche Nacht, unerleuchtet vom ſchwindenden Monde,
Kam; es regnete Zeus, naßſtürmend ſauſte der Weſtwind.
Beim Entkleiden verſucht' Odüßeus, ob ihm der Sauhirt
Nicht den Mantel vielleicht darbieten, oder der Knechte
Einem es würde befehlen, da er für ihn ſo beſorgt war:
  Höre mich jezt, Eumaios, und hört, ihr übrigen Hirten!
Rühmend red' ich ein Wort, vom bethörenden Weine beſieget,
Welcher den Weiſeſten oft anreizt zum lauten Geſange,
Ihn zum herzlichen Lachen und Gaukeltanze verleitet,
Und manch Wort ihm entlockt, das beßer wäre verſchwiegen.
Aber weil das Geſchwäz doch anfing, will ichs vollenden.
Wollte Gott, ich grünte noch jezt in der Fülle der Jugend,
Als da vor Troja wir uns im Hinterhalte verbargen!
Führer waren Odüßeus, und Atreus Sohn Menelaos,
Und der dritte war ich; denn ſie verlangten es ſelber.
Als wir jezo die Stadt und die hohe Mauer erreichten,
Legten wir nahe der Burg, im dichtverwachſenen Sumpfe,
Zwiſchen Weiden und Schilfen uns nieder, unter der Rüſtung.
Eine ſtürmiſche Nacht brach an; der erſtarrende Nordwind
Stürzte daher; und ſtöbernder Schnee, gleich duftigem Reife,
Fiel anfrierend herab, und umzog die Schilde mit Glatteis.
Alle die andern lagen, gehüllt in Mantel und Leibrock,

V. 457. Es war im Herbſt, und kurz vor dem Neumond.

Mit dem Schilde die Schulter bedeckt, und ſchlummerten ruhig.
Aber ich Unbeſonnener ließ den Mantel beim Weggehn
Meinen Gefährten zurück, denn ich achtete gar nicht der Kälte;
Und ging bloß mit dem Schild' und ſchöngegürteten Leibrock.
Doch in der dritten Wache der Nacht, da die Sterne ſich neigten,
Stieß ich Odüßeus, der mir zur Seiten lag, mit dem Arme,
Und ſprach ſchaudernd zu ihm; und ſchnell war er munter, und hörte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Lange bleib' ich nicht mehr bei den Lebenden; ſondern mich tödtet
Froſt, denn ich ließ den Mantel zurück; mich verführte mein Dämon,
Bloß im Rocke zu gehn: und nun iſt keine Errettung!
Alſo ſprach ich, und ſchnell beſchloß er dieſes im Herzen;
So wie immer der Held zum Rath und Kampfe bereit war:
Eilend erwiedert' er mir mit leiſeliſternder Stimme:
Schweige jezt, damit kein andrer Achaier dich höre!
Sprachs, und ſtüzte das Haupt auf den Ellenbogen, und ſagte:
Hört, ihr Lieben, ein göttlicher Traum erſchien mir im Schlafe.
Wir ſind weit von den Schiffen entfernt! O ginge doch einer,
Atreus Sohn' Agamemnon, dem Hirten der Völker, zu ſagen,
Daß er noch mehren vom Ufer hieher zu eilen geböte!
Alſo ſprach er; und Thoas, der Sohn Andraimons, erhub ſich
Eilend, und warf zur Erde den ſchönen purpurnen Mantel,
Und lief ſchnell zu den Schiffen; und ich umhüllte mir freudig
Sein Gewand, und lag, bis die Morgenröthe heraufſtieg.
Wollte Gott, ich grünte noch jezt in der Fülle der Jugend!
Ach! dann ſchenkte mir wohl ein Sauhirt hier in der Hütte
Einen Mantel, aus Lieb' und Achtung gegen den Tapfern!
Nun verachten ſie mich, weil ich ſo elend bedeckt bin!

Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Greis, untadelich iſt das Gleichniß, ſo du erzähleſt;
Und kein unnüz Wort iſt deinen Lippen entfallen.
Drum ſolls weder an Kleidung, noch etwas anderm, dir mangeln,
Was unglücklichen Fremden, die Hülfe ſuchen, gebühret,
Jezt! Doch morgen mußt du in deine Lumpen dich hüllen.
Denn nicht viele Mäntel und oftveränderte Röcke
Haben wir anzuziehn; nur Einen hat jeglicher Sauhirt.
Kehrt einſt wieder zurück der geliebte Sohn von Odüßeus,
Gerne wird dich dieſer mit Rock und Mantel bekleiden,
Und dich ſenden, wohin es deinem Herzen gelüſtet.

Alſo ſprach er, erhub ſich, und ſezte neben dem Feuer
Ihm ein Bette, bedeckt mit Fellen von Ziegen und Schafen.
Und Odüßeus legte ſich hin. Da bedeckte der Sauhirt
Ihn mit dem großen wollichten Mantel, womit er ſich pflegte
Umzukleiden, wenn draußen ein ſchrecklicher Winterorkan blies.

Alſo ſchlummerte dort Odüßeus; neben Odüßeus
Legten die Jünglinge ſich zum Schlummer. Aber der Sauhirt
Liebte nicht, in dem Bett', entfernt von den Schweinen, zu ſchlafen;
Sondern er waffnete ſich, hinauszugehn; und Odüßeus
Freute ſich, daß er ſo treu des Entfernten Güter beſorgte.
Erſtlich hängt' er ein ſcharfes Schwert um die rüſtigen Schultern,
Hüllte ſich dann in den windabwehrenden wollichten Mantel,
Nahm das zottichte Fell der großen gemäſteten Ziege,
Nahm auch den ſcharfen Speer, den Schrecken der Menſchen und Hunde,
Eilte nun hin, zu ruhn, wo die hauerbewaffneten Eber
Lagen, unter dem Hange des Felſen, geſchirmt vor dem Nordwind.

Odüßee.

Funfzehnter Geſang.

Pallas Athänä ging zu der großen Stadt Lakedaimon,
Daß ſie den rühmlichen Sohn des hochgeſinnten Odüßeus
Reizte, des Vaterlands zu gedenken, und wiederzukehren.
Und Tälemachos lag mit Neſtors blühendem Sohne
Ruhend vor dem Palaſt Menelaos des ehregekrönten.
Neſtors blühender Sohn lag ſanft vom Schlummer gefeßelt;
Aber Tälemachos floh der ſüße Schlummer; er wachte
Durch die ambroſiſche Nacht, üm den Vater herzlich bekümmert.
Vor ihn ſtellte ſich Zeus blauäugichte Tochter, und ſagte:
Länger ziemt es ſich nicht, Tälemachos, ferne zu irren,
Da du alle dein Gut, und ſo übermütige Männer
In dem Palaſte verließeſt; damit ſie nicht alles verzehren,
Deine Habe ſich theilend, und fruchtlos ende die Reiſe!
Auf! erinnere gleich den Rufer im Streit Menelaos,
Heim dich zu ſenden, damit du die trefliche Mutter noch findeſt.
Denn ſchon wird ſie vom Vater und ihren Brüdern gedränget,
Daß ſie Eurümachos nehme; denn dieſer ſchenkte das meiſte
Unter den Freiern, und beut die reichſte Bräutigamsgabe.
Und man könnte dir leicht, ohn deinen Dank, aus dem Hauſe
Manches Gut mitnehmen; du kennſt ja des Weibes Geſinnung!

Immer ſucht ſie den Mann, der ihr beiwohnt, zu bereichern;
Aber die vorigen Kinder und ihrer Jugend Geliebten
Kennt ſie nicht mehr, da er ſtarb, und fraget nimmer nach ihnen.
Darum eile nun heim, und vertraue ſelber die Güter
Einer Dienerin an, die dir am tüchtigſten ſcheinet,
Bis die himmliſchen Götter ein edles Weib dir verleihen.
Noch ein andres verkünd' ich dir jezt; bewahr' es im Herzen!
Wachſam lauren auf dich die Tapferſten unter den Freiern,
In dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Samos,
Daß ſie dich tödten, bevor du die Heimat wieder erreicheſt.
Aber ich hoffe das nicht! Erſt deckt die Erde noch manchen
Von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.
Steure dein rüſtiges Schiff, Tälemachos, fern von den Inſeln;
Fahr auch nur in der Nacht! Dir wird der Unſterblichen einer
Günſtigen Wind nachſenden, der dich behütet und ſchüzet.
Wenn du das nächſte Geſtade von Ithaka jezo erreicht haſt,
Siehe dann ſende zur Stadt das Schiff und alle Gefährten,
Und du gehe zuerſt dorthin, wo der trefliche Sauhirt
Deiner Schweine hütet, der ſtets mit Eifer dir anhängt.
Alda bleibe die Nacht, und ſende jenen zur Stadt hin,
Um die Botſchaft zu bringen der klugen Pänelopeia,
Daß du geſund und wohl von Pülos wieder zurückkamſt.
Alſo ſprach die Göttin, und eilte zum großen Olümpos.
Und Tälemachos weckte den Neſtoriden vom Schlummer,
Ihn mit der Ferſe berührend, und ſprach zu dem blühenden Jüngling:
Neſtors Sohn, wach' auf, Peiſiſtratos; ſpann' an den Wagen
Hurtig die ſtampfenden Roße, damit wir die Reiſe vollenden.
Und der Neſtoride Peiſiſtratos gab ihm zur Antwort:

Ganz unmöglich, Tälemachos, wär' es, wie ſehr wir auch eilten:
Dieſe düſtere Nacht zu durchfahren! Und bald iſt es Morgen!
Darum warte, bis uns mit Geſchenken den Wagen belade
Atreus edler Sohn, der kriegriſche Held Menelaos,
Und mit gefälligen Worten uns freundlich von ſich entlaße.
Denn es erinnert ſich ein Gaſt zeitlebens des Mannes,
Welcher in fernem Lande mit Lieb und Freundſchaft ihn aufnahm.
  Alſo ſprach er; da kam die goldenthronende Aeos.
Jezo nahte ſich ihnen der Rufer im Streit Menelaos,
Seiner Helena Lager, der ſchöngelockten, verlaßend.
Als der geliebte Sohn von Odüßeus dieſen bemerkte,
Hüllte ſich eilend der Held in den feinen prächtigen Leibrock,
Warf den großen Mantel ſich über die rüſtigen Schultern,
Ging dann hinaus, nnd trat zu Menelaos, und ſagte:
  Atreus göttlicher Sohn, Menelaos, Führer der Völker,
Laß mich jezo von dir ins liebe Vaterland ziehen;
Denn von ganzem Herzen begehr' ich jezo der Heimkehr.
  Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:
Ferne ſei es von mir, Tälemachos, dich zu verweilen,
Wenn du nach Hauſe dich ſehnſt! Ich tadle ſelber den Gaſtfreund,
Deßen Höflichkeit uns und überzärtliche Freundſchaft
Plagende Feindſchaft wird. Das Beßte bei allem iſt Ordnung!
Traun! gleich arg ſind beide: Wer ſeinem zögernden Gaſte
Heimzukehren gebeut, und wer den eilenden aufhält.
Bleibt er, ſo pflege des Gaſtes; und will er gehen, ſo laß ihn!
Aber warte, bis ich ein ſchönes Geſchenk auf den Wagen
Leg', und du ſelber es ſeheſt; und meinen Weibern befehle,
Dir von des Hauſes Koſt ein reichliches Mahl zu bereiten.

Freudigkeit fühlt der Gaſt und höheren Mut und Erquickung,
Der, mit Speiſe geſtärkt, in ferne Länder verreiſet.
Haſt du auch Luſt, umher durch Hellas und Argos zu reiſen;
Warte, bis ich die Roß' anſpanne, dich ſelber begleite,
Und zu jeglicher Stadt hinführe. Keines der Völker
Sendet uns leer hinweg; man ſchenkt uns wenigſtens Ein Stück:
Ein dreifüßig Geſchirr von Kupfer, oder ein Becken,
Oder ein Joch Maulthiere, auch wohl einen goldenen Becher.
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen;
Atreus göttlicher Sohn Menelaos, Führer der Völker,
Jezo eil' ich zurück zu dem Unſrigen; (denn da ich abfuhr,
Ließ ich Niemand im Hauſe, mein Eigenthum zu bewahren:)
Daß ich, den Vater ſuchend, nicht ſelber das Leben verliere,
Oder ein köſtliches Gut aus meinem Hauſe verſchwinde.
Als er ſolches vernommen, der Rufer im Streit Menelaos,
Rief er ſchnell der Gemahlin und ihren Mägden, im Saale
Hurtig ein Mahl zu bereiten vom reichlichgeſammelten Vorrat.
Jezo nahte ſich auch Boäthos Sohn Eteoneus,
Seinem Lager entſtiegen; er wohnte nicht ferne vom König.
Dieſem befahl der Held Menelaos, Feuer zu machen,
Und des Fleiſches zu braten; und ſchnell gehorcht' er dem Worte.
Hierauf ſtieg er hinab ins duftende hohe Gewölbe:
Nicht er allein; mit ihm ging Helena und Megapenthäs.
Als ſie die Kammer erreicht, wo ſeine Kleinode lagen,
Nahm Menelaos Atreidäs ſich einen doppelten Becher,
Reichte dann ſeines Sohns Megapenthäs Händen zu tragen
Einen ſilbernen Kelch; und Helena trat zu den Kiſten,
Wo ſie die ſchönen Gewande verwahrt, die ſie ſelber gewirket.

Eines von dieſen nahm die Königin unter den Weibern,
Welches das größeſte war und reichſte an künſtlicher Arbeit:
Hell wie ein Stern, ſo ſtralt' es, und lag von allen zu unterſt.
Und ſie gingen zurück durch die Wohnungen, bis ſie Odüßeus
Sohn erreichten; da ſprach Menelaos der bräunlichgelockte:

Deine Heimkehr laße, Tälemachos, wie du ſie wünſcheſt,
Zeus Kronion gelingen, der donnernde Gatte der Härä;
Von den Schäzen, ſoviel ich in meinem Hauſe bewahre,
Geb' ich dir zum Geſchenk das ſchönſte und köſtlichſte Kleinod:
Gebe dir einen Kelch von künſtlicherhobener Arbeit,
Aus geglättetem Silber, gefaßt mit goldenem Rande,
Und ein Werk von Häfaiſtos! Ihn gab der Sidonier König
Faidimos mir, der Held, der einſt in ſeinem Palaſte
Mich heimkehrenden pflegte. Den will ich jezo dir ſchenken.

Alſo ſprach er, und reichte, der Held Menelaos Atreidäs,
Ihm den doppelten Becher. Sein tapferer Sohn Megapenthäs
Trug den ſchimmernden Kelch von lauterem Silber, und ſezt' ihn
Nieder vor ihm. Auch Helena kam, das Gewand in den Händen,
Und holdſelig begann die roſenwangichte Fürſtin:

Dieſes Geſchenk will ich, mein liebes Kind, dir verehren,
Zum Andenken von Helena's Hand. Bei der lieblichen Hochzeit
Trag' es deine Gemahlin; bis dahin lieg' es im Hauſe
Deiner geliebten Mutter. Du aber kehre mit Frieden
In dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde.

Alſo ſprach ſie, und reicht' es ihm hin; und freudig empfing ers.
Jezo legte der Held Peiſiſtratos alle Geſchenke
Nieder im Wagenkorb, und bewunderte jedes im Herzen.

Und ſie führt' in den Saal Menelaos der bräunlichgelockte;

Alda ſezten ſie ſich auf prächtige Seßel und Throne.
Eine Dienerin trug in der ſchönen goldenen Kanne
Ueber dem ſilbernen Becken das Waßer, beſtrömte zum Waſchen
Ihnen die Händ', und ſtellte vor ſie die geglättete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tiſchte das Brot auf,
Und der Gerichte viel aus ihrem geſammelten Vorrat.
Aber das Fleiſch zerſchnitt und vertheilte der Sohn des Boäthos,
Und des Königes Sohn vertheilte die Becher voll Weines.
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.

Jezo war die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillet,
Und Tälemachos ſpannte mit Neſtors blühendem Sohne
Hurtig die Roße vor; ſie beſtiegen den künſtlichen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thore des Hofs, und der tönenden Halle.
Ihnen zur Seite ging Menelaos der bräunlichgelockte;
Einen goldenen Becher voll herzerfreuendes Weines
Trug er in ſeiner Rechten, um noch vor der Reiſe zu opfern,
Stand vor den Roßen, und trank, reicht' ihnen den Becher, und ſagte:

Lebt, ihr Jünglinge, wohl, und grüßt den Hirten der Völker
Neſtor von mir; denn wahrlich er liebte mich ſtets, wie ein Vater,
Als wir Achaier noch die Stadt der Troer bekriegten!

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Gerne wollen wir ihm, du Göttlicher, wie du befiehleſt,
Dieſes alles verkünden, ſobald wir kommen. O fänd' ich,
Heim gen Ithaka kehrend, auch meinen Vater zu Hauſe;
Daß ich ihm ſagte, wie ich von dir ſo gütig bewirtet
Wiederkomm', und ſo viel' und köſtliche Kleinode bringe!

Sprachs; und zur Rechten flog ein heilweißagender Adler,
Welcher die ungeheure, im Hofe gemäſtete, weiße

Gans in den Klauen trug; mit überlautem Geſchreie
Folgten ihm Männer und Weiber; er kam in ſtürmendem Fluge
Rechtsher nahe den Roßen der Jünglinge. Als ſie ihn ſahen,
Freuten ſie ſich, und allen durchglühete Wonne die Herzen.
Neſtors blühender Sohn Peiſiſtratos redete jezo:

Denke nach, Menelaos, du göttlicher Führer der Völker,
Ob Gott uns dies Zeichen geſendet, oder dir ſelber.

Alſo ſprach er; da ſann der kriegriſche Held Menelaos
Hin und her, mit Verſtand das Wunderzeichen zu deuten.
Aber Helena kam ihm zuvor; ſo ſprach die geſchmückte:

Höret; ich will euch jezt weißagen, wie es die Götter
Mir in die Seele gelegt, und wie's wahrſcheinlich geſchehn wird.
Gleichwie der Adler die Gans, die im Hauſe ſich nährte, geraubt hat,
Kommend aus dem Gebirge, von ſeinem Neſt' und Geſchlechte:
Alſo wird auch Odüßeus, nach vielen Leiden und Irren,
Endlich zur Heimat kehren und ſtrafen; oder er kehrte
Schon, und rüſtet ſich nun zu aller Freier Verderben.

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Alſo vollend' es Zeus, der donnernde Gatte der Härä!
O dann werd' ich auch dort, wie eine Göttin, dich anflehn!

Sprachs, und ſchwang auf die Roße die Geißel; mit hurtiger Eile
Stürmten ſie über die Gaßen der Stadt in das freie Gefilde.
Alſo ſchüttelten ſie bis zum Abend das Joch an den Nacken.
Und die Sonne ſank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Und ſie kamen gen Färai, zur Burg des edlen Diokläs,
Welchen Alfeios Sohn Orſilochos hatte gezeuget,
Ruhten bei ihm die Nacht, und wurden freundlich bewirket.

Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Rüſteten ſie ihr Geſpann, und beſtiegen den zierlichen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thore des Hofs, und der tönenden Halle.
Treibend ſchwang er die Geißel, und willig enteilten die Roße.
Und ſie erreichten bald die hochgebauete Pülos;
Und Tälemachos ſprach zu Neſtors blühendem Sohne:
Kannſt du mir, Neſtors Sohn, wohl eine Bitte gewähren?
Siehe wir rühmen uns ja von den Zeiten unſerer Väter
Schon Gaſtfreunde zu ſein, und ſind auch einerlei Alters;
Und noch inniger wird uns dieſe Reiſe verbinden.
Fahre mein Schiff nicht vorbei, du Göttlicher; laß mich hier bleiben!
Denn mich möchte der Greis aufhalten in ſeinem Palaſte,
Um mir Gutes zu thun; und ich muß aufs eiligſte reiſen.
Alſo ſprach er, und Neſtors Sohn bedachte ſich ſchweigend,
Wie er mit guter Art ihm ſeine Bitte gewährte.
Dieſer Gedanke ſchien dem Zweifelnden endlich der beßte:
An das Geſtade des Meers zu dem Schiffe lenkt' er die Roße;
Legte dann hinten ins Schiff Tälemachos ſchöne Geſchenke,
Sein Gewand und das Gold, ſo ihm Menelaos verehret.
Und nun trieb er ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Steige nun eilend ins Schiff, und ermuntere deine Gefährten,
Eh ich zu Hauſe komm', und dem Greiſe dieſes verkünde!
Denn ich kenne zu gut in meinem Herzen des Vaters
Heftigen ſtarren Sinn: er würde dich nimmer entlaßen,
Sondern ſelbſt herkommen, dich einzuladen; und ſchwerlich
Ging' er dann leer zurück, ſo ſehr würd' er zürnen und eifern!
Alſo ſprach er, und lenkte die Roße mit wallenden Mähnen
Heim zu der Pülier Stadt, und bald erreicht' er die Wohnung.

Aber Tälemachos trieb und ermahnete ſeine Genoßen:
Freunde, bringt die Geräthe des ſchwarzen Schiffes in Ordnung,
Und ſteigt ſelber hinein, damit wir die Reiſe vollenden!
Alſo ſprach er; ſie hörten ihn alle mit Fleiß, und gehorchten:
Stiegen eilend ins Schiff, und ſezten ſich hin auf die Bänke.
Alſo beſorgt' er dieſes, und opferte Pallas Athänen
Flehend hinten am Schiff. Und ſiehe, ein eilender Fremdling
Nahte ſich ihm, der aus Argos entfloh, wo er jemand getödtet.
Dieſer war ein Profet, und ſtammte vom alten Melampus,
Welcher vor langer Zeit in der ſchafegebärenden Pülos
Wohnete, mächtig im Volk, und prächtige Häuſer beherſchte.
Aber ſein Vaterland verließ er, nnd floh in die Fremde,
Vor dem gewaltigen Näleus, dem ſtolzeſten aller die lebten,
Welcher ein ganzes Jahr mit Gewalt ſein großes Vermögen
Vorenthielt; indeß lag jener in Fülakos Wohnung,
Hartgefeßelt mit Banden, und ſchwere Leiden erduldend,
Wegen der Tochter Näleus, und ſeines raſenden Wahnſinns,
Welchen ihm die Erinnüs, die ſchreckliche Göttin, geſendet.
Dennoch entfloh er dem Tod', und trieb aus Fülakä's Auen
Heim die brüllenden Rinder gen Pülos, ſtrafte den Hochmut
Näleus des göttergleichen, und führte dem Bruder zur Gattin
Seine Tochter ins Haus. Er aber zog in die ferne
Roßenährende Argos; denn dort beſtimmte das Schickſal
Ihm forthin zu wohnen, ein Herſcher vieler Argeier.
Alda nahm er ein Weib, und baute die prächtige Wohnung,
Zeugte Antifatäs dann und Mantios, tapfere Söhne!

V. 225. Man vergleiche hiermit Geſ. 11. V. 286 ff.
V. 233. Erinnüs, Furie.

Aber Antifatås zeugte den großgeſinnten Oiklås,
Und Oiklås den Völkererhalter Amfiaraos.
Dieſen liebte der Donnerer Zeus und Föbos Apollon
Mit allwaltender Huld; doch erreicht' er die Schwelle des Alters
Nicht; er ſtarb vor Thåbai, durch ſeines Weibes Geſchenke.
Seine Söhne waren Amfilochos und Alkmaion.
Aber Mantios zeugte den Polůfeidås und Kleitos.
Dieſen Kleitos entführte die goldenthronende Aeos,
Seiner Schönheit halben, zum Siz der unſterblichen Götter.
Aber auf Polůfeidås, dem hocherleuchteten, ruhte
Föbos profetiſcher Geiſt, nach dem Tode des Amfiaraos.
Zürnend dem Vater, zog er gen Hůperåſia, wohnte
Und weißagete dort den Sterblichen allen ihr Schickſal.
Deßen Sohn, genannt Theoklůmenos, nahte ſich jezo,
Trat zu Tålemachos hin, der dort vor Pallas Athånå
Heiligen Wein ausgoß und betete, neben dem Schiffe;
Und er redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Lieber, weil ich alhier beim heiligen Opfer dich finde;
Siehe, ſo fleh' ich dich an, beim Opfer und bei der Gottheit,
Deinem eigenen Heil', und der Freunde, welche dir folgen:
Sage mir fragenden treulich und unverholen die Wahrheit!
Wer, weß Volkes biſt du? und wo iſt deine Geburtſtadt?
Und der verſtändige Jüngling Tålemachos ſagte dagegen:
Dieſes will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit verkünden.
Ich bin aus Ithaka her; mein Vater heißet Odůßeus,

V. 244. Zeus Liebling war er als König, und Apollons als Wahrſager.

V. 246. Durch die Geſchenke, die ſeine Gemahlin Erifůlå bekam, ihn zu überreden, daß er mit vor Theben zog, Geſ. 11, V. 326.

Wenn er noch lebt; allein er ſtarb des traurigſten Todes.
Darum nahm ich jezo dies Schiff und dieſe Gefährten,
Kundſchaft mir zu erforſchen vom langabweſenden Vater.
Und der göttliche Mann Theoklümenos gab ihm zur Antwort:
Ich bin auch aus der Heimat entflohn! denn ich tödtete jemand,
Einen Bürger der Stadt; und viele Brüder und Vettern
Hat er, gewaltig im Volke der roßenährenden Argos!
Dieſen bin ich entronnen, den Tod und das ſchwarze Verhängniß
Fliehend! Von nun an iſt mein Schickſal, die Welt zu durchirren!
Aber nim mich ins Schiff, den Flüchtling, welcher dich anfleht:
Daß ſie mich nicht umbringen; denn ſicher verfolgen mich jene!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Freund, ich werde dich nicht von unſerem Schiffe verſtoßen!
Folg' uns; wir wollen dich dort bewirten, ſo gut wir es haben.
Alſo ſprach er, und nahm Theoklümenos eherne Lanze,
Legte ſie auf das Verdeck des gleichgeruderten Schiffes,
Stieg dann über den Bord des meerdurchwallenden Schiffes,
Sezte ſich hinten am Steuer, und neben dem Jünglinge ſezte
Theoklümenos ſich. Die andern lösten die Seile.
Aber Tälemachos trieb und ermahnte die lieben Gefährten,
Schnell die Geräthe zu ordnen. Sie folgeten ſeinem Befehle:
Stellten den fichtenen Maſt in die mittlere Höhe des Bodens,
Richteten hoch ihn empor, und banden ihn feſt mit den Seilen;
Spannten die weißen Segel mit ſtarkgeflochtenen Riemen.
Einen günſtigen Wind ſandt' ihnen Pallas Athänä;
Stürmend ſauſt' er vom Aether daher in die Segel des Schiffes,
Und mit geflügelter Eile durchlief es die ſalzige Woge,
Segelte Krunö vorüber und Chalkis liebliche Mündung.

Und die Sonne ſank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Und er ſteurte gen Ferai, vom Winde Gottes erfreuet,
Und zu der göttlichen Aelis, die von den Epeiern beherſcht wird.
Aber von dannen lenkt' er das Schiff zu den ſpizigen Inſeln,
Sorgend, ob er dem Tod' entfliehn würd', oder erliegen.
  Und in der Hütte genoß mit Odüßeus der trefliche Sauhirt
Jezo die Abendkoſt, auch aßen die übrigen Hirten.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war;
Da verſuchte der Held Odüßeus, ob ihn der Sauhirt
Noch in der Hütte dort herbergen und freundlich bewirten,
Oder ihn treiben würd', in die Stadt zu eilen; ſo ſprach er:
  Höre mich jezt, Eumaios, und hört, ihr übrigen Hirten.
Morgen hätt' ich wohl Luſt, in die Stadt als Bettler zu gehen;
Daß ich deine Freunde und dich nicht länger beſchwere.
Sage mir denn Beſcheid, und gib mir einen Gefährten,
Welcher den Weg mich führe. Die Stadt muß ich ſelber durchirren,
Ob man ein Becherchen Weins und ein wenig Broſam mir biete.
Gerne möcht' ich auch wohl zum Hauſe des edlen Odüßeus
Gehen, und Botſchaft bringen der klugen Pänelopeia,
Und alsdann in die Schaar der ſtolzen Freier mich miſchen,
Ob ſie mich Einmal ſpeiſen von ihrem reichlichen Gaſtmahl.
Alles, was ſie befehlen, bin ich bereit zu verrichten.
Denn ich verkündige dir; merk auf, und höre die Worte:

V. 297. Aelis hieß damals nur die äußerſte Spize vom Peloponnes gegen Ithaka. Die ſpizigen Inſeln waren die ſüdweſtlichen der Echinaden. Tälemachos nahm, aus Furcht vor den Freiern, die zwiſchen Ithaka und Samä auf ihn laurten, nicht den nächſten Weg; ſondern fuhr auf Akarnanien zu, und landete an der Nordſeite von Ithaka.

Durch Hermeias Gnade, des Göttergeſandten, der alles,
Was die Menſchen beginnen, mit Ehre ſchmücket und Anmut,
Kann der Sterblichen keiner mit mir wetteifern im Dienſte:
Feuer geſchickt zu legen, und trockene Klöze zu ſpalten,
Wein zu ſchenken, und Fleiſch zu vertheilen oder zu braten:
Was vornehme Leute vom Dienſte Geringerer fodern.
  Zürnend erwiederteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Wehe mir, Fremdling, wie kann in dein Herz ein ſolcher Gedanke
Kommen? Wahrlich du eilſt, dich dort ins Verderben zu ſtürzen,
Iſt es dein ernſtlicher Wille, zu gehn in der Freier Geſellſchaft,
Deren Troz und Gewalt den eiſernen Himmel erreichet.
Wahrlich ſolche Leute ſind ihre Diener mitnichten;
Jünglinge ſinds, mit Mantel und Leibrock zierlich gekleidet,
Und ſtets duftet von Salben ihr Haar und blühendes Antliz:
Dieſe dienen dort; und die ſchöngeglätteten Tiſche
Sind mit Brot und Fleiſch und Weine ſtets belaſtet.
Aber bleibe; du biſt hier keinem Menſchen beſchwerlich,
Weder mir, noch einem der Freunde, welche mir helfen.
Kehrt einſt wieder zurück der geliebte Sohn von Odüßeus,
Gerne wird dich dieſer mit Rock' und Mantel bekleiden,
Und dich ſenden wohin es deinem Herzen gelüſtet.
  Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Liebe dich Vater Zeus, wie ich dich liebe, Eumaios,
Weil du nach ſchrecklicher Noth mir Irrenden Ruhe gewähreſt!
Nichts iſt kummervoller, als unſtät leben und flüchtig!
Oft zur Verzweifelung bringt der unverſöhnliche Hunger

V. 328. Die Alten dachten ſich den Himmel als ein metallenes Gewölbe, das auf Bergen ruhte.

Leute, die Lebensgefahr und bitterer Mangel umhertreibt,
Aber weil du begehrſt, daß ich bleib' und jenen erwarte;
Nun ſo erzähle mir von der Mutter des edlen Odüßeus,
Und dem Vater, den er an der Schwelle des Alters daheimließ:
Leben ſie etwa noch im Strale der leuchtenden Sonne,
Oder ſind ſie ſchon todt und in der Schatten Behauſung?
Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende Sauhirt:
Dieſes will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit erzählen.
Immer noch lebt Laertäs; doch täglich flehet er Zeus an,
Daß in ſeinem Hauſe ſein Geiſt den Gliedern entſchwinde.
Denn untröſtlich beweint er des fernen Sohnes Gedächtniß,
Und den Tod des edlen geliebten Weibes der Jugend,
Der ihn ſo innig gekränkt, und ſein herbes Alter beſchleunigt.
Dieſe ſtarb vor Gram um ihren berühmten Odüßeus,
Ach! den traurigſten Tod! So ſterbe keiner der Freunde,
Welcher in dieſem Lande mir Liebes und Gutes gethan hat.
Als noch jene lebte, wiewohl in ſteter Betrübniß,
Hatt' ich noch etwas Luſt zu fragen und mich zu erkunden.
Denn ſie erzog mich ſelbſt mit Ktimene, ihrer geſchmückten
Tugendreichen Tochter, der jüngſten ihres Geſchlechtes;
Dieſe erzog ſie mit mir, und ehrte mich wenig geringer.
Und da wir beide das Ziel der lieblichen Jugend erreichten,
Gaben ſie jene nach Samä, und nahmen große Geſchenke.
Und mich kleidete ſie, die Mutter, mit prächtigen Kleidern,
Einem Mantel und Rock, und gab mir Schuh' an die Füße,
Sandte mich her aufs Land, und that mir Gutes auf Gutes.
Dieſes muß ich nun alles entbehren: aber die Götter
Segnen mit reichem Gedeihn die Arbeit, welche mir obliegt;

Hievon eß' ich und trinke, und geb' auch ehrlichen Leuten.
Von der Königin ſelbſt iſt keine Freude zu hoffen,
Weder Wort noch That, ſeitdem die Plage das Haus traf,
Jener verwüſtende Schwarm! Und Knechte wünſchen doch herzlich,
Vor der Frau des Hauſes zu reden, und alles zu hören,
Und zu eßen und trinken, und dann auch etwas zu Felde
Mitzunehmen: wodurch das Herz der Bedienten erfreut wird.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Ei ſo biſt du als Kind, Eumaios, Hüter der Schweine,
Fern von dem Vaterland' und deinen Eltern verirret!
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit:
Ward die prächtige Stadt von Kriegesſchaaren verwüſtet,
Welche dein Vater einſt und die trefliche Mutter bewohnten?
Oder fanden dich einſam bei Schafen oder bei Rindern
Räuber, und ſchleppten dich fort zu den Schiffen, und boten im Hauſe
Dieſes Mannes dich feil, der dich nach Würden bezahlte?

Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende Sauhirt:
Fremdling, weil du mich fragſt und ſo genau dich erkundeſt,
Nun ſo ſize ſtill, erfreue dich horchend, und trinke
Wein. Die Nächte ſind lang; man kann ausruhen, und kann auch
Angenehme Geſpräch' anhören. Es zwinget dich Niemand,
Frühe ſchlafen zu gehn; auch vieles Schlafen iſt ſchädlich.
Sehnt ſich der übrigen einer in ſeinem Herzen zur Ruhe,
Dieſer gehe zu Bett'; und ſobald der Morgen ſich röthet,
Frühſtück' er, und treibe des Königes Schweine zu Felde.
Aber wir wollen hier in der Hütte noch eßen und trinken,
Um einander das Herz durch Erinnerung trauriger Leiden
Aufzuheitern; denn auch der Trübſal denket man gerne,

Wenn man ſo vieles erduldet, ſo viele Länder durchirrt iſt.
Jezo will ich dir das verkündigen, was du mich fragteſt:

Eine der Inſeln im Meer heißt Süria, wenn du ſie kenneſt,
Ueber Ortügia hin, wo die Sonnenwende zu ſehn iſt.
Groß iſt dieſe nicht ſehr von Umfang, aber doch fruchtbar,
Reich an Schafen und Rindern, an Wein und ſchönem Getreide.
Nimmer beſucht der Hunger, und nimmer eine der andern
Schrecklichen Seuchen das Volk, die die armen Sterblichen hinrafft.
Sondern wann in der Stadt die Menſchen das Alter erreichen,
Kömmt die Freundin der Pfeil' und der Gott des ſilbernen Bogens,
Welche ſie unverſehens mit ſanften Geſchoßen erlegen.
Alda ſind zwo Städte, die zwiefach alles getheilet;
Und von dieſen beiden war einſt mein Vater Beherſcher,
Ktäſios, Ormenos Sohn, ein Bild der unſterblichen Götter.

Einſt beſuchten uns dort Föniker, berühmt in der Seefahrt
Und Erzſchinder, und führten im Schiff' unzähliges Spielzeug.
Aber im Hauſe des Vaters war eine fönikiſche Sklavin,
Schöngebildet und groß und klug in künſtlicher Arbeit.
Dieſe verführten mit Liſt die ränkegeübten Föniker.
Einer von ihnen pflog, da ſie wuſch, beim ſchwärzlichen Schiffe,
Heimlicher Liebe mit ihr; die das Herz der biegſamen Weiber
Ganz in die Irre führt, wenn eine die Tugend auch ehret.
Dieſer fragte darauf, wer ſie wär', und von wannen ſie käme;

V. 402. Süria, vielleicht die Landzunge, worauf Sürakus ſteht, die damals eine Inſel oder Halbinſel war, oder von Homer, der dieſe Gegend nur dunkel kannte, dafür gehalten ward. Die Inſel Ortügia war durch Artemis Geburt unter den Griechen berühmt. Hier hatten die Föniker vielleicht einen Sonnenweiſer, der durch den Schatten einer Seule die Sonnenwenden und Tagegleichen bemerkte.

Und ſie zeigte ſogleich zu des Vaters hohem Palaſte:
Meine Geburtſtadt iſt die erzdurchſchimmerte Sidon,
Und ich rühme mich dort des reichen Arübas Tochter.
Aber mich raubeten einſt, da ich vom Felde zurückkam,
Taſiſche Räuber, und brachten mich hier, und boten im Hauſe
Dieſes Mannes mich feil, der mich nach Würden bezahlte.
Ihr antwortete drauf der Mann, der ſie heimlich beſchlafen:
Möchteſt du jezo denn nicht mit uns nach Hauſe zurückgehn,
Deiner Eltern hohen Palaſt, und Vater und Mutter
Wiederzuſehn? Denn ſie leben noch beid', und man nennt ſie begütert.
Und das föniſche Weib antwortete jenem, und ſagte:
Ja auch dieſes geſchehe, wofern ihr Schiffer mir eidlich
Angelobt, mich ſicher und wohl nach Hauſe zu bringen.
Alſo ſprach ſie; und alle beſchwuren, was ſie verlangte.
Als ſie es jezo gelobt, und vollendet den heiligen Eidſchwur,
Hub die Fönikerin an, und ſprach zu der Männer Verſammlung:
Seid nun ſtill, und keiner von eures Schiffes Genoßen
Rede mit Worten mich an, er begegne mir auf der Straße,
Oder beim Waßerſchöpfen: daß niemand zu unſerem Hauſe
Gehend dem Alten es ſag', und dieſer vielleicht mir aus Argwohn
Schwere Band' anlege, und euch das Verderben bereite!
Sondern haltet die Sache geheim, und beſchleunigt den Einkauf.
Aber ſobald ihr das Schiff mit Lebensgütern beladen;
Dann geh' einer geſchwind' in die Burg, und bringe mir Botſchaft,
Nehmen will ich, was mir an goldnem Geſchirr' in die Hand fällt;
Und ich möcht' euch gerne die Fahrt noch höher bezahlen.
Denn ich erziehe den Sohn des alten Herrn im Palaſte,
Welcher ſchon wizig iſt, und aus dem Hauſe ſo mitläuft.

Dieſen brächt' ich gerne zum Schiff'; ihr würdet nicht wenig
Für ihn löſen, wohin ihr ihn auch in die Fremde verkauftet.
 Alſo ſprach das Weib, und kehrte zum ſchönen Palaſte.
Und die Föniker weilten ein ganzes Jahr auf der Inſel,
Kauften und ſchleppten ins Schiff unzählige Güter zuſammen.
Als ſie das hohle Schiff zur Heimfahrt hatten befrachtet,
Sandten ſie einen Genoßen, dem Weibe die Botſchaft zu bringen.
Dieſer liſtige Mann, der in des Vaters Palaſt kam,
Bracht' ein goldnes Geſchmeide, beſezt mit köſtlichem Bernſtein,
Welches die Mägde des Hauſes und meine trefliche Mutter
Mit den Händen befühlten und ſehr aufmerkſam beſahen.
Als ſie über den Preis nun handelten, winkt' er der Sklavin
Heimlich, und eilte zurück zu dem hohlen Schiffe. Die Sklavin
Nahm mich drauf bei der Hand, und führte mich aus dem Palaſte.
Und ſie fand in dem vorderen Saal Weinbecher und Tiſche
Für die Gäſte geſtellt, die meinen Vater beſuchten;
Dieſe waren anizt auf dem Markt' in des Volkes Verſammlung.
Hurtig raubte ſie drei der Gefäße, verbarg ſie im Buſen,
Eilte dann weg, von mir einfältigen Kinde begleitet.
Und die Sonne ſank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Jezo hatten wir ſchnell den berühmten Hafen erreichet,
Wo der Föniker Schiff das Meer zu durcheilen bereit lag.
Dieſe beſtiegen mit uns das Verdeck des Schiffes, und ſteurten
Ueber die Woge des Meers, von Gottes Winde getrieben.
Alſo durchſegelten wir ſechs Tag' und Nächte die Waßer.
Als der ſiebente Tag von Zeus Kronion geſandt ward,
Tödtete Artemis plözlich das Weib mit ihrem Geſchoße.
Rauſchend fiel ſie hinab in das Waßer des Raums, wie ein Seehuhn.

Und man warf ſie, den Fiſchen und Ungeheuern zur Beute,
Ueber den Bord; allein ich blieb mit traurigem Herzen.
Wind und Woge trieben ſie jezt an Ithaka's Ufer,
Wo Laertäs mich mit ſeinem Vermögen erkaufte.
Alſo hab' ich dies Land zuerſt mit Augen geſehen.

Und der göttliche Held Odüßeus gab ihm zur Antwort:
Wahrlich, Eumaios, ich fühl' es im Innerſten meines Herzens,
Alles, was du mir jezo von deinen Leiden erzählt haſt!
Aber dir hat doch Zeus bei dem Böſen auch Gutes verliehen,
Da du, nach großen Leiden, in dieſes gütigen Mannes
Wohnung kamſt, der dir ſorgfältig zu eßen und trinken
Reicht; denn du lebſt hier ganz gemächlich. Aber ich Armer
Irre, von Stadt zu Stadt vertrieben, Hülfe zu ſuchen!

Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander,
Legten ſich dann zur Ruh, nicht lange, ſondern ein wenig;
Denn bald röthete ſich der Morgen. Aber am Ufer
Löſten Tälemachos Freunde die Segel, ſenkten den Maſtbaum
Eilend herab, vollendeten dann mit Rudern die Landung,
Warfen die Anker aus, und banden mit Seilen das Schiff an.
Und nun ſtiegen ſie ſelbſt ans krumme Geſtade des Meeres,
Eilten das Mahl zu bereiten, und miſchten des funkelnden Weines.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Sprach der verſtändige Jüngling Tälemachos zu der Verſammlung:

Rudert, ihr andern, jezt nach der Stadt mit dem ſchwärzlichem Schiffe;
Ich will erſt ein wenig zu meinen Hirten aufs Land gehn.
Abends komm' ich zur Stadt, ſobald ich das Meine beſehen.
Morgen dächt' ich euch wohl ein gutes Mahl nach der Reiſe
Vorzuſezen, von Fleiſch und herzerfreuendem Weine.

Und der göttliche Mann Theoklümenos gab ihm zur Antwort:
Aber wohin geh ich denn, mein Sohn? Zu weßen Palaſte
Unter den Männern, die hier in der felſichten Ithaka herſchen?
Geh ich gerade zu deinem und deiner Mutter Palaſte?
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Sonſt geböt' ich dir wohl, gerade zu unſerem Hauſe
Hinzugehn; auch ſollt' es an nichts gebrechen: doch jezo
Würd' es dich ſelbſt beſchweren. Denn ich bin fern, und die Mutter
Siehet dich nicht; ſie erſcheint nicht oft vor den Freiern im Saale;
Abgeſondert wirkt ſie im oberen Stock' ihr Gewebe.
Aber ich will indeß dir einen anderen nennen:
Geh zu Eurümachos hin, des Polübos treflichem Sohne,
Welcher jezt, wie ein Gott, in der Ithaker Volke geehrt wird.
Und er iſt auch bei weitem der edelſte, wünſcht auch am meiſten
Meine Mutter zum Weib', und Odüßeus Würde zu erben.
Aber das weiß Kronion, der Gott des hohen Olümpos,
Ob vor der Hochzeit noch der böſe Tag ſie ereile!
Sprachs; und rechtsher flog ein heilweißagender Vogel,
Föbos ſchneller Geſandte, der Habicht: zwiſchen den Klauen
Hielt' er und rupfte die Taub', und goß die Federn zur Erde
Zwiſchen Tälemachos nieder und ſeinem ſchwärzlichen Schiffe.
Eilend rief Theoklümenos ihn von den Freunden beſonders,
Faßte des Jünglings Hand, und erhub die Stimme der Weisheit:
Jüngling, nicht ohne Gott flog dir zur Rechten der Vogel;
Denn ich erkenn' an ihm die heilweißagenden Zeichen!
Außer eurem Geſchlecht' erhebt ſich nimmer ein König
In der Ithaker Volk; auf euch ruht ewig die Herſchaft!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:

Fremdling, erfülleten doch die Götter, was du geweißagt!
Dann erkenneſt du bald an vielen und großen Geſchenken
Deinen Freund, und jeder Begegnende prieſe dich ſelig!
  Alſo ſprach er, und rief dem treuen Gefährten Peiraios:
Klütios Sohn, Peiraios, du biſt von allen Gefährten,
Die mich nach Pülos gebracht, mir immer am meiſten gewillfahrt.
Führe mir denn auch nun zu deinem Hauſe den Fremdling;
Ehr' und bewirt' ihn dort, bis ich heimkehre, mit Sorgfalt!
  Und der lanzenberühmte Peiraios ſagte dagegen;
Wenn du auch noch ſo lange, Tälemachos, draußen verweileſt,
Gerne bewirt' ich den Gaſt; auch ſoll es an nichts ihm gebrechen!
  Alſo ſprach er, und trat in das Schiff, und befahl den Gefährten,
Einzuſteigen, und ſchnell die Seile vom Ufer zu löſen.
Und ſie traten ins Schiff, und ſezten ſich hin auf die Bänke.
  Aber Tälemachos band um die Füße die prächtigen Solen,
Nahm dann die mächtige Lanze, mit ſcharfer eherner Spize,
Von des Schiffes Verdeck. Die andern löſten die Seile,
Stießen ab, und fuhren zur Stadt mit dem ſchwärzlichen Schiffe,
Wie es Tälemachos hieß, der geliebte Sohn von Odüßeus.
Dieſer eilte von dannen mit hurtigen Füßen zum Hofe,
Wo die Heerden der Schwein' izt ruheten, welche der Sauhirt
Schüzte, der gute Mann, der ſeinen Herren ſo treu war.

Odüßee.

Sechzehnter Geſang.

Frühe bereitete ſchon mit Odüßeus der trefliche Sauhirt
In der Hütte das Mahl bei angezündetem Feuer,
Sandte darauf die Hirten mit ihren Schweinen zu Felde.
Und Tälemachos kam; ihn umhüpften die wachſamen Hunde
Schmeichelnd, und bellten nicht. Der göttergleiche Odüßeus
Sah die ſchmeichelnden Hund', und hörte des Kommenden Fußtritt;
Wandte ſich ſchnell zu Eumaios, und ſprach die geflügelten Worte:
Sicher, Eumaios, beſucht dich einer von deinen Geſellen,
Oder auch ſonſt ein Bekannter; denn ihn umhüpfen die Hunde
Schmeichelnd, und bellen nicht; auch hör' ich des Kommenden Fußtritt.
Als er noch redete, ſiehe da ſtand an der Schwelle des Hauſes
Sein geliebteſter Sohn. Voll Schrecken erhub ſich der Sauhirt;
Seinen Händen entſank das Geſchirr, das er eben gebrauchte,
Funkelnden Wein zu miſchen; er eilte dem Fürſten entgegen,
Küßte ſein Angeſicht, und beide glänzenden Augen,
Beide Hände dazu; und Thränen umfloßen ſein Antliz.
Wie den geliebten Sohn ein gütiger Vater bewillkommt,
Ihn, der im zehnten Jahr' aus fernen Landen zurückkehrt,
Ach! den einzigen, ſpätgebornen, mit Kummer erzognen:
Alſo umarmte den ſchönen Tälemachos jezo der Sauhirt,

Und bedeckt' ihn mit Küßen, als wär' er vom Tod' erſtanden.
Und lautweinend begann er, und ſprach die geflügelten Worte:
Kommſt du, Tälemachos, kommſt du, mein ſüßes Leben? Ich hoffte
Nimmer dich wiederzuſehn, da du nach Pülos geſchifft warſt!
Komm doch herein, du trautes Kind; daß mein Herz ſich erfreue
Deines Anblicks, du! der erſt aus der Fremde zurückkommt!
Oft beſuchſt du ja nicht uns Hirtenleut' auf dem Felde,
Sondern bleibſt in der Stadt; denn du findeſt ein eignes Vergnügen,
Stets den verwüſtenden Schwarm der böſen Freier zu ſehen!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Väterchen, dieſes geſchehe; denn deinethalben nur komm' ich,
Um dich wieder mit Augen zu ſehn, und von dir zu erfahren:
Ob die Mutter daheim noch weile; oder der andern
Einen zum Manne gewählt, und nun das Lager Odüßeus,
Aller Betten beraubt, von Spinneweben entſtellt ſei?
Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende Sauhirt:
Allerdings weilt jene mit treuer duldender Seele
Noch in deinem Palaſt; und immer ſchwinden in Jammer
Ihre Tage dahin, und unter Thränen die Nächte!
Alſo ſprach er, und nahm ihm die eherne Lanze, da jener
Ueber die ſteinerne Schwell' in ſeine Kammer hineintrat.
Vor dem Kommenden wich ſein Vater Odüßeus vom Size;
Aber Tälemachos hielt ihn, und ſprach mit freundlicher Stimme:
Fremder Mann, bleib ſizen; wir finden in unſerer Wohnung
Wohl noch anderswo Plaz; der Mann hier wird mich ſchon ſezen!
Sprachs; und Odüßeus kam und ſezte ſich. Aber der Sauhirt
Breitete grüne Zweige für jenen, und drüber ein Geisfell;

Hierauf ſezte ſich dann der geliebte Sohn von Odüßeus.
Und nun tiſchte vor ihnen der Sauhirt Schüßeln gebratnes
Fleiſches auf, die ſie lezt von der Mahlzeit übrig gelaßen;
Eilte hinweg, und brachte gehäufte Körbe mit Kuchen,
Miſchte dann ſüßen Wein im großen hölzernen Becher;
Hierauf ſezt' er ſich gegen den göttergleichen Odüßeus.
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Jezo war die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillet;
Und Tälemachos ſprach zu dem edlen Hüter der Schweine:
 Vater, woher kam dieſer Gaſt? Wie brachten die Schiffer
Ihn nach Ithaka her? Was rühmen ſich jene vor Leute?
Denn unmöglich iſt er doch hier zu Fuße gekommen!
 Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Dieſes will ich dir, Sohn, und nach der Wahrheit erzählen.
Aus dem weiten Gefilde von Kräta ſtammet der Fremdling;
Viele Städte, ſagt er, der Sterblichen ſei er durchwandert,
Seit ihn der Himmliſchen einer, die Welt zu durchflüchten, verurtheilt.
Jezo entrann er vom Schiffe theſprotiſcher Männer, und eilte
Her in mein Hirtengeheg'. Ich geb' ihn dir in die Hände:
Thue mit ihm, wie du willſt; denn deiner Gnade vertraut er.
 Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Was du mir jezo geſagt, Eumaios, kümmert mich herzlich!
Denn wie kann ich den Fremdling in meinem Hauſe bewirten?
Sieh, ich ſelber bin jung, und Stärke fehlet den Händen,
Abzuwehren den Mann, der ihn zu beleidigen wagte.
Aber der Mutter Herz wankt zwiſchen beiden Entſchlüßen:
Ob ſie noch weile bei mir, und meine Güter bewahre,
Scheuend das Lager des Ehegemahls, und die Stimme des Volkes;

Oder jezt von den Freiern im Hauſe den tapferſten Jüngling,
Welcher das meiſte geſchenkt, zu ihrem Bräutigam wähle.
Aber da dieſer Fremdling zu deiner Hütte geflohn iſt,
Will ich mit ſchönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn kleiden,
Ein zweiſchneidiges Schwert und tüchtige Solen ihm ſchenken,
Und ihn ſenden, wohin es ſeinem Herzen gelüſtet.
Wenn du willſt, ſo behalt' du und pfleg' ihn hier in der Hütte.
Ich will Kleider hieher und allerlei Speiſe zum Eßen
Senden, daß er nicht dich und deine Freunde beſchwere.
Aber dort geſtat' ich ihm nicht in der Freier Geſellſchaft
Hinzugehn; ſie ſchalten mit zu unbändiger Frechheit:
Daß ſie ihn nicht verhöhnen! Es würde mich äußerſt betrüben!
Und ein einzelner Mann kann gegen mehrere wenig,
Sei er auch noch ſo ſtark; ſie behalten immer den Vorrang!
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Lieber, erlaubſt du mir, auch meine Gedanken zu ſagen?
Wahrlich mir blutet das Herz vor Mitleid, wenn ich es höre,
Wie unbändig und frech in deinem Hauſe die Freier
Unfug treiben, und dein, ſolch eines Jünglings! nicht achten.
Sprich: erträgſt du das Joch freiwillig; oder verabſcheun
Dich die Völker des Landes, gewarnt durch göttlichen Ausſpruch;
Oder liegt die Schuld an den Brüdern, welchen ein Streiter
Sonſt in der Schlacht vertraut, auch wann ſie am hizigſten wütet?
Wollten die Götter, ich wäre ſo jung mit dieſer Geſinnung,
Oder ein Sohn von Odüßeus, dem Herlichen! oder er ſelber . . .

V. 100. In der Leidenſchaft, womit Odüßeus redet, vergißt er, daß die Worte: oder er ſelber: Verdacht erregen können. Aber er beſinnt ſich gleich, und ſezt den folgenden Vers hinzu. Hieraus entſteht natürlich etwas Verwirrung in der Rede.

Kehrete heim der Verirrte; denn noch iſt Hoffnung zur Heimkehr:
Siehe ſo ſollte mein Feind das Haupt von der Schulter mir abhaun,
Wenn ich nicht zum Verderben der ganzen Räubergeſellſchaft
Eilt' in den hohen Palaſt des Laertiaden Odüßeus!
Und wenn ich einzelner auch von der Menge würde beſieget;
O ſo wollt' ich doch lieber in meinem Hauſe des Todes
Sterben, als immerfort den Gräul der Verwüſtungen anſehn:
Wie ſie die Fremdlinge dort mishandeln, die Mägde des Hauſes
Zur abſcheulichen Luſt in den prächtigen Kammern umherziehn,
Allen Wein ausleeren, und alle Speiſe verpraßen,
Frech, ohne Maaß, ohne Ziel, mit unerſättlicher Raubgier!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Dieſes will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit erzählen.
Weder das ganze Volk verabſcheut oder verfolgt mich;
Noch liegt etwa die Schuld an den Brüdern, welchen ein Streiter
Sonſt in der Schlacht vertraut, auch wann ſie am hizigſten wütet.
Denn nur einzeln pflanzte Kronion unſer Geſchlecht fort:
Von Arkeiſios war der einzige Erbe Laertäs;
Und von Laertäs wars nur Odüßeus; aber Odüßeus
Zeugte nur mich, den er noch ungenoßen daheim ließ!
Dieſem erfüllen anizt unzählige Feinde die Wohnung.
Alle Fürſten, ſo viel in dieſen Inſeln gebieten,
Samä, Dulichion, und der waldbewachsnen Zakünthos,
Und ſo viele hier in der felſichten Ithaka herſchen;
Alle werben um meine Mutter, und zehren das Gut auf.
Aber die Mutter kann die aufgedrungne Vermählung
Nicht ausſchlagen, und nicht vollziehn. Nun verpraßen die Schwelger
All mein Gut, und werden in kurzem mich ſelber zerreißen!

Aber dieſes ruhet im Schooße der ſeligen Götter.
Väterchen, eile du ſchnell zu der klugen Pänelopeia;
Sag' ihr, daß ich geſund aus Pülos wieder zurückkam.
Ich will indeß hier bleiben, bis du heimkehreſt. Doch bring' ihr
Ja die Botſchaft allein, und keiner der andern Achaier
Höre dich; denn es trachten mir viele das Leben zu rauben!

Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Gut, ich verſtehe dich ſchon; das ſind auch meine Gedanken.
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit:
Soll ich auf dieſem Weg' auch dem armen Laertäs die Botſchaft
Bringen? welcher bisher, aus Gram um ſeinen Odüßeus,
Selber das Land beſtellte; doch ſtets mit den Knechten des Hauſes
Aß und trank, ſo oft die Begierde des Herzens ihn antrieb.
Aber ſeit du von hinnen zur göttlichen Pülos geſchifft warſt,
Sagt man, hab' er nicht mehr gegeßen oder getrunken,
Noch auf die Wirtſchaft geſehn: in unaufhörlicher Schwermut
Sizt er, und härmt ſich ab, daß die Haut an den Knochen verdorret.

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Traurig! doch müßen wir jezo in ſeinem Kummer ihn laßen.
Denn wenn alles ſogleich, wie es Sterbliche wünſchen, geſchähe;
Wahrlich ſo wünſchten wir vor allem des Vaters Zurückkunft!
Aber kehre zurück, ſobald du's verkündet, und ſchweife
Nicht auf dem Lande herum zu jenem. Doch ſage der Mutter,
Daß ſie eilend zu ihm die treue Schafnerin heimlich
Sende; ſie kann es ja auch dem alten Greiſe verkünden.

Alſo ſprach er, und trieb ihn. Der Sauhirt langte die Solen,
Band ſie unter die Füß', und eilete. Aber Athänä
Word des Hirten gewahr, der aus dem Gehege zur Stadt ging,

Und ſie nahete ſich, und ſchien nun plözlich ein Mädchen,
Schöngebildet und groß und klug in künſtlicher Arbeit,
Stand an der Thüre des Hofs, und erſchien dem edlen Odüßeus.
Aber Tälemachos ſah und merkte nichts von der Göttin;
Denn nicht allen ſichtbar erſcheinen die ſeligen Götter:
Nur die Hunde ſahn ſie, und bellten nicht, ſondern entflohen
Winſelnd und zitternd vor ihr nach der andern Seite des Hofes.
Und ſie winkte; den Wink verſtand der edle Odüßeus,
Ging aus der Hütte hinaus vor die hohe Mauer des Hofes,
Stellete ſich vor die Göttin; da ſagte Pallas Athänä:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Rede mit deinem Sohn, und gieb dich ihm zu erkennen;
Daß ihr beide, den Freiern ein blutiges Ende bereitend,
Zu der berühmten Stadt der Ithaker wandelt. Ich ſelber
Werd' euch nicht lange verlaſſen; mich drängt die Begierde des Kampfes.

Alſo ſprach die Göttin, und rührt' ihn mit goldener Rute.
Plözlich umhüllte der ſchöngewaſchene Mantel und Leibrock
Wieder Odüßeus Bruſt, und Hoheit ſchmückt' ihn und Jugend;
Brauner ward des Helden Geſtalt, und voller die Wangen;
Und ſein ſilberner Bart zerfloß in finſtere Locken.
Hierauf eilte die Göttin von dannen. Aber Odüßeus
Ging zurück in die Hütte: mit Staunen erblickte der Sohn ihn,
Wandte die Augen hinweg, und fürchtete, daß er ein Gott ſei;
Und er redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:

Anders erſcheinſt du mir jezt, o Fremdling, als vormals, auch haſt du
Andere Kleider an; die ganze Geſtalt iſt verwandelt!
Wahrlich du biſt ein Gott, des weiten Himmels Bewohner!
Sei uns gnädig! Wir wollen auch liebliche Opfer dir bringen,

Und Geſchenke von köſtlichem Gold! Erbarme dich unſer!
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Wahrlich ich bin kein Gott, und keinem Unſterblichen ähnlich;
Sondern ich bin dein Vater, um den du ſo herzlich dich grämeſt,
Und ſo viele Schmach von trozigen Männern erduldeſt.
Alſo ſprach er, und küßte den Sohn; und über die Wange
Stürzten die Thränen zur Erde, die lange verhaltenen Thränen.
Aber Tälemachos ſtand noch ſtaunend, und konnte nicht glauben,
Daß es ſein Vater ſei; und nun antwortet' er alſo:
Nein! du biſt nicht mein Vater Odüßeus; ſondern ein Dämon
Teuſcht mich, daß ich noch mehr mein großes Elend beſeufze.
Denn kein ſterblicher Mann vermöchte mit ſeinem Verſtande,
Solch ein Wunder zu thun; ihm hülfe denn einer der Götter,
Welcher leicht, wie er will, zu Greiſen und Jünglingen umſchafft!
Siehe nur eben warſt du ein Greis, und häßlich bekleidet;
Jezo den Göttern gleich, die den weiten Himmel bewohnen!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus!
Deinen geliebten Vater, Tälemachos, welcher nun heimkehrt,
Mußt du nicht alzuſehr anſtaunen oder bewundern!
Wahrlich in Ithaka kommt hinfort kein andrer Odüßeus,
Sondern ich bin der Mann, der nach vielem Jammer und Elend
Endlich im zwanzigſten Jahr' in ſeine Heimat zurückkehrt.
Aber dies iſt das Werk der ſiegenden Göttin Athänä,
Welche mich, wie ſie will, verwandelt; denn ſie vermag es!
Darum erſchein' ich jezo zerlumpt wie ein Bettler, und jezo
Wieder in Jünglingsgeſtalt, mit ſchönen Gewanden bekleidet.
Denn leicht können die Götter, des weiten Himmels Bewohner,
Jeden ſterblichen Mann erniedrigen oder erhöhen.

Alſo ſprach er, und ſezte ſich hin. Da umarmte der Jüngling
Seinen herlichen Vater mit Inbrunſt, bitterlich weinend.
Und in beiden erhob ſich ein ſüßes Verlangen zu trauren.
Ach! ſie weineten laut, und klagender noch, als Vögel,
Als ſcharfklauichte Geier und Habichte, welchen der Landmann
Ihre Jungen geraubt, bevor ſie flügge geworden:
So zum Erbarmen weinten ſie beide Thränen der Wehmut.
Ueber der Klage wäre die Sonne niedergeſunken,
Hätte Tälemachos nicht zu ſeinem Vater geredet:
Und in welcherlei Schiffe, mein Vater, brachten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? Was rühmen ſich jene vor Leute?
Denn unmöglich biſt du doch hier zu Fuße gekommen!
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Dieſes will ich dir, Sohn, und nach der Wahrheit erzählen.
Siehe mich brachte das Schiff der ſegelberühmten Faiaken,
Welche jeden geleiten, der kommt und um Hülfe ſie anfleht.
Dieſe brachten im Schlafe mich über die Wogen, und ſezten
Mich in Ithaka aus, und gaben mir theure Geſchenke,
Erzes und Goldes die Meng', und ſchöngewebete Kleider.
Dieſes liegt, nach dem Willen der Götter, in Höhlen verborgen.
Aber ich kam hieher auf Befehl der hohen Athänä,
Daß wir uns über den Tod der Feindlichgeſinnten berathen.
Auf denn, verkündige mir die Zahl der trozigen Freier:
Daß ich wiße, wie viel' und was vor Leute ſo trozen.
Denn ich muß zuvor in meiner unſträflichen Seele
Ueberlegen: ob wir allein, ohn' andere Freunde,
Streiten können; oder obs nöthig ſei, Hülfe zu ſuchen.
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:

Vater, ich habe viel von dem großen Ruhme gehöret
Deines Mutes im Kampf, und deiner Weisheit im Rathe.
Aber du ſprachſt zu kühn! Ich erſtaune! Wie wär' es doch möglich,
Daß zween Männer allein ſo viele Starke bekämpften?
Siehe der Freier ſind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
Sondern bei weitem mehr! Berechne du ſelber die Menge:
Aus Dulichions Fluren ſind zweiundfunfzig erleſne
Mutige Jünglinge hier, von ſechs Aufwärtern begleitet;
Aus der bergichten Samå ſind vierundzwanzig in allem;
Aus Zakünthos Gefilden ſind zwanzig achaiiſche Fürſten;
Und aus Ithaka ſelbſt ſind zwölfe der tapferſten Männer.
Dieſen großen Haufen begleitet Medon der Herold,
Und der göttliche Sänger, und zween erfahrene Köche.
Wollten wir dieſen allen im Hauſe begegnen; du möchteſt
Traurig und ſchreckenvoll die Strafe der Trozigen enden.
Ueberlege vielmehr, ob du noch andere Freunde
Finden kannſt, die uns mit freudigem Mute beſchüzen.
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Nun ich verkündige dir, merk auf, und höre die Worte!
Denke nach: wird uns Athånå und Vater Kronion
Gnügen; oder iſts nöthig, noch andere Hülfe zu ſuchen?
Und der verſtändige Jüngling Tålemachos ſagte dagegen:
Wahrlich mächtige Helfer ſind jene, welche du nenneſt!
Denn ſie ſizen hoch in den Wolken, und herſchen mit Allmacht
Ueber die Menſchen auf Erden, und alle unſterblichen Götter.
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Dieſe werden gewiß in der ſchrecklichen Stunde des Kampfes
Uns nicht lange verlaßen, wann nun in meinem Palaſte

Zwiſchen den Freiern und uns die Gewalt des Krieges entſcheidet.
Aber gehe du jezo, ſobald der Morgen ſich röthet,
Heim, und bleib' in dem Schwarm der übermütigen Freier.
Dorthin folg' ich dir bald, geführt von dem Hirten Eumaios,
Und wie ein mühebeladner bejahrter Bettler geſtaltet.
Werden mich dann im Hauſe die Freier beſchimpfen, ſo dulde
Standhaft dein Herz im Buſen, wie ſehr ich beleidiget werde!
Schleppten ſie auch bei den Füßen mich durch den Saal vor die Hausthür,
Oder würfen nach mir; du mußt geduldig es anſehn!
Freilich kannſt du ſie wohl mit freundlichen Worten ermahnen,
Ihr ruchloſes Verfahren zu mäßigen; aber ſie werden
Dich nicht hören: denn ſchon naht ihnen der Tag des Verderbens!
Noch verkünd' ich dir dieſes, bewahr' es im innerſten Herzen!
Wann die Göttin des Raths Athänä mir es gebietet;
Siehe dann werd' ich dir mit dem Haupte winken. So bald du
Dieſes ſiehſt, dann nim aus dem Saale die Waffen des Krieges,
Und verwahre ſie alle im Winkel des oberen Söllers.
Aber erkundigen ſich die Freier, wo ſie geblieben;
Dann beſänftige ſie mit guten Worten: Ich trug ſie
Aus dem Rauche hinweg; denn ſie ſehn den alten nicht ähnlich,
Wie ſie Odüßeus einſt, gen Troja ſchiffend, zurückließ!
Sondern ſind ganz entſtellt von dem rußichten Dampfe des Feuers.
Und noch ein Größeres gab Kronion mir zu bedenken:
Daß ihr nicht etwa im Rauſch euch zankt, und einander verwundet,
Und die Freuden des Mahls und die Liebe zu Penelopeia

V. 284. Die Waffen hingen an den Wänden des Männerſaals, und für die Spieße war ein Behältniß an einer Seule. Außer dem gemauerten Heerde hatte man noch tragbare Feuerfäßer, auf welchen man zum Leuchten Kienhölzer brannte.

Blutig entweiht; denn ſelbſt das Eiſen ziehet den Mann an! —
Aber uns beiden laß zwei Schwerter unten im Saale
Und zween Speere zurück, und zween ſtierlederne Schilde;
Daß wir beim Ueberfall ſie ergreifen. Jene wird ſicher
Pallas Athänä verblenden, und Zeus allwaltende Vorſicht!
Noch verkünd' ich dir dieſes, bewahr es im innerſten Herzen!
Biſt du wirklich mein Sohn, und unſers edlen Geblütes;
So erfahre von dir kein Menſch, daß Odüßeus daheim ſei:
Nicht Laertäs einmal darfs wißen, oder der Sauhirt,
Keiner auch von dem Geſinde, ja ſelbſt nicht Pänelopeia;
Sondern nur ich und du: damit wir der Weiber Geſinnung
Prüfen, auch unſere Knechte zugleich ein wenig erforſchen,
Wo man uns beide noch mit treuem Herzen verehret,
Oder wer untreu ward, und deine Ehre dir weigert.

Und ſein treflicher Sohn Tälemachos ſagte dagegen:
Vater, ich hoffe, du ſollſt mein Herz hinführo noch näher
Kennen lernen; ich bin nicht unvorſichtig und ſorglos!
Aber ich glaube doch nicht, daß dieſe Prüfung uns beiden
Auch im mindeſten nüze. Denn überlege nur ſelber:
Lange gingſt du umher, wenn du die Werke der Männer
Nahe belauſchen wollteſt; indeß verſchwelgen die andern
Ruhig in deinem Palaſt und ohne Scheu dein Vermögen.
Zwar der Weiber Geſinnung zu prüfen, rath' ich dir ſelber:
Wer dich im Hauſe verachtet, und wer unſträflich geblieben.
Aber daß wir die Männer auf allen Höfen erforſchen,
Dieſes wünſcht' ich nicht; verſpar' es lieber auf künftig,
Wenn du wirklich ein Zeichen vom großen Kronion geſehn haſt.

Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.

Aber Tälemachos Freunde, die ihn von Pülos geleitet,
Steurten nach Ithaka's Stadt mit dem ſchöngezimmerten Schiffe.
Als ſie jezo die Bucht des tiefen Hafens erreichten,
Zogen ſie eilend das ſchwärzliche Schiff ans hohe Geſtade;
Ihre Geräthe trugen die ſtolzen Diener von dannen.
Und ſie brachten in Klütios Haus die ſchönen Geſchenke,
Sandten dann einen Herold voran zu des edlen Odüßeus
Hauſe, um Botſchaft zu bringen der klugen Pänelopeia,
Daß ihr Sohn auf dem Lande ſei, und dem Schiffe befohlen,
Nach der Stadt zu fahren: damit vor Kummer des Herzens
Nicht die hohe Fürſtin ihr Antliz mit Thränen benezte.
Dieſem begegnete jezo der edle Hüter der Schweine;
Beide gingen, der Mutter die ſelbige Botſchaft zu bringen.
Als ſie jezo ins Haus des göttlichen Königes kamen,
Hub der Herold an vor allen Mägden, und ſagte:
Fürſtin, dein lieber Sohn iſt jezo wieder gekommen!
Aber der Sauhirt trat zu Pänelopeia, und ſagte
Alles, was ihm ihr Sohn befohlen hatte zu ſagen.
Und nachdem er der Fürſtin Tälemachos Worte verkündigt,
Eilt' er zurück zu den Schweinen, den Hof des Hauſes verlaßend.
Aber die Freier wurden beſtürzt uud niedergeſchlagen;
Und ſie gingen hinaus vor die hohe Mauer des Hofes,
Alda ſezten ſie ſich rathſchlagend nieder am Thore.
Und des Polübos Sohn Eurümachos ſprach zur Verſammlung:
Lieben, ein großes Werk hat Tälemachos kühnlich vollendet,
Dieſe Reiſe! Wir dachten, er würde ſie nimmer vollenden!
Aber wohlan, man ziehe das beßte der ſchwärzlichen Schiffe
In das Meer, und rüſt' es mit Ruderern, daß ſie den andern

Schnell die Botſchaft verkünden, um eilig wiederzukehren.
Alſo ſprach er; und ſiehe Amſinomes wandte ſein Antliz
Gegen den tiefen Hafen, und ſahe das Schiff in der Mündung,
Sahe die Segel geſenkt, und die Ruder in eilenden Händen;
Und mit herzlicher Lache begann er zu ſeinen Geſellen:
Keiner ferneren Botſchaft bedarf es; ſie ſind ſchon zu Hauſe!
Ihnen verkündete dieſes ein Himmliſcher; oder ſie ſelber
Sahn das ſegelnde Schiff, und vermochten es nicht zu erreichen!
Sprachs; da erhuben ſie ſich, und gingen zum Ufer des Meeres,
Zogen dann eilend das ſchwärzliche Schiff ans hohe Geſtade;
Ihre Geräthe trugen die ſtolzen Diener zu Hauſe.
Aber ſie ſelber eilten zum Markt; und keinen der andern
Ließen ſie unter ſich ſizen, der Jünglinge oder der Greiſe.
Und Eupeithäs Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Wunder! wie haben die Götter doch den vom Verderben errettet!
Tages ſtellten wir Späher umher auf die luftigen Höhen,
Immer andre nach andern; und wann die Sonne ſich ſenkte,
Ruhten wir nimmer die Nacht auf dem Lande, ſondern im Meere
Kreuzten wir mit dem Schiff, und harrten der heiligen Frühe,
Auf Tälemachos laurend, damit wir ihn fingen und heimlich
Tödteten. Aber ihn führte der Himmliſchen einer zu Hauſe!
Nun ſo wollen wir hier auf den Tod des Tälemachos ſinnen!
Laßt ihn ja nicht entfliehn! Denn ich fürchte, ſo lange der Jüngling
Lebt, wir werden nimmer zu unſerem Zwecke gelangen.
Denn er ſelber kennt ſchon alle Künſte der Klugheit,
Und die Völker ſind uns nicht mehr ſo gänzlich gewogen.
Aber wohlan, bevor er zur allgemeinen Verſammlung
Rufe das Volk der Achaier; denn ſäumen wird er gewiß nicht,

Sondern im heftigen Zorn aufſtehen, und allen verkünden,
Wie wir ihn zu ermorden geſucht, und wie er entflohn ſei.
Dieſe werden die That nicht loben, wann ſie ihn hören;
Ja ſie könnten uns gar mishandeln, und aus dem Lande
Unſerer Väter uns alle zu fremden Völkern verjagen.
Darum laßt uns zuvor ihn tödten, fern auf dem Lande,
Oder auch auf dem Wege! Die Güter behalten wir ſelber,
Alles unter uns theilend nach Billigkeit; aber die Häuſer
Geben wir ſeiner Mutter, und wen ſie zum Bräutigam wählet.
Misfällt aber mein Rath der Verſammlung, und wünſchet ihr lieber,
Daß Tälemachos leb', und des Vaters Erbe behalte;
Nun ſo laßt uns nicht länger in ſolcher großen Verſammlung
Seine köſtlichen Schäze verpraßen; ſondern es werbe
Jeder außer dem Hauſe mit Brautgeſchenken; ſie aber
Wähle den Mann, der am meiſten ihr ſchenkt, und dem ſie beſchert iſt.
  Alſo ſprach er; und alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich erhub ſich und ſprach Amfinomos vor der Verſammlung,
Niſos rühmlicher Sohn, des arätiadiſchen Königs;
Der aus des weizenreichen Dulichions grünen Gefilden
War der erſte der Freier, und deßen Rede der Fürſtin
Noch am meiſten gefiel; denn edel war ſeine Geſinnung:
Dieſer erhub ſich, und ſprach wohlmeinend zu der Verſammlung:
  Lieben, ich wünſchte nicht, daß wir Tälemachos heimlich
Tödteten; fürchterlich iſt es, ein Königsgeſchlecht zu ermorden!
Aber laßt uns zuvor der Götter Willen erforſchen.
Wann der ewige Rath des großen Kronions es billigt,
Dann ermord' ich ihn ſelber, und rath' es jedem der andern:
Aber verbieten es uns die Götter, dann rath' ich zu ruhen.

Alſo ſprach er, und allen gefiel Amfinomos Rede.
Schnell erhuben ſie ſich, und gingen zur Wohnung Odüßeus,
Kamen, und ſezten ſich nieder auf ſchöngebildete Throne.
Aber jezo beſchloß die kluge Pänelopeia,
Sich zu zeigen den Freiern voll übermütiger Bosheit.
Denn ſie vernahm des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern;
Medon der Herold entdeckte ſie ihr, der die Freier belauſchet.
Und ſie ging zu dem Saale, von ihren Mägden begleitet.
Als das göttliche Weib die Freier jezo erreichte,
Stand ſie ſtill an der Schwelle des ſchönen gewölbeten Saales;
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes.
Und ſie redet' Antinoos an mit ſcheltenden Worten:
Tückiſcher frecher Empörer Antinoos, nennen doch alle
Dich in Ithaka's Volke den beßten deiner Geſpielen
An Verſtand und Reden; allein du wareſt es nimmer!
Raſender, ſprich, was ſuchſt du Tälemachos Tod und Verderben;
Und verachteſt die Stimme der Leidenden, deren Kronion
Waltet? Es iſt ja Sünde, das Unglück andrer zu ſuchen!
Weißt du nicht mehr, wie einſt dein Vater flehend zu uns kam,
Von dem Volke geſchreckt? Denn ſie waren heftig erbittert,
Weil er die Räuberſchiffe der Taſier hatte begleitet,
Und die Thesproten beraubt, die Genoßen unſeres Bundes.
Tödten wollten ſie ihn, und ſein Herz dem Buſen entreißen,
Und ausplündern den reichen Palaſt voll köſtlicher Güter;
Aber Odüßeus hielt ſie zurück, und ſtillte den Aufruhr.
Und nun entehrſt du ſein Haus durch Schwelgen, wirbſt um die Gattin,
Tödteſt ſein einziges Kind, und meine Seele betrübſt du.
Aber ich rathe dir jezt, halt ein, und zähme die andern!

Aber Polübos Sohn Eurümachos ſagte dagegen:
O Ikarios Tochter, du kluge Pänelopeia,
Sei getroſt, und laß dich dieſe Gedanken nicht kümmern!
Wahrlich er lebt nicht der Mann, und wird nicht leben noch aufſtehn,
Welcher an deinen Sohn Tälemachos Hand anlege,
Nimmer, ſo lang' ich leb', und mein Auge die Erde noch ſchauet!
Denn ich ſage hier frei, und werd' es wahrlich erfüllen:
Schnell wird ſein ſchwarzes Blut an meiner Lanze herunter
Triefen! Auch mir hat oft der Städteverwüſter Odüßeus,
Sizend auf ſeinem Schooß, ein Stück gebratenes Fleiſches
In die Hände gegeben, und rothen Wein mir gereichet.
Drum iſt Tälemachos mir von allen Menſchen der liebſte;
Und ich ſag' es, er ſoll ſich durchaus vor dem Tode nicht fürchten,
Von den Freiern: allein von Gott iſt er unvermeidlich!
Alſo ſprach er ihr zu, und dacht' ihn ſelbſt zu ermorden.
Jene ſtieg hinauf in den prächtigen Söller, und weinte
Ihren trauten Gemahl Odüßeus, bis ihr Athänä
Sanft mit ſüßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.
Abends kam zu Odüßeus und ſeinem Sohne der Sauhirt.
Dieſe ſtanden jezt, und bereiteten ämſig die Mahlzeit,
Da ſie ein jähriges Schwein geopfert. Aber Athänä
Hatte zuvor ſich genaht dem Laertiaden Odüßeus,
Ihn mit der Rute gerührt, und wieder zum Greiſe verwandelt,
Und mit ſchmuzigen Lumpen bekleidet: daß ihn der Sauhirt
Nicht erkennte, und dann mit überwallendem Herzen
Liefe, die Botſchaft zu bringen der keuſchen Pänelopeia.
Und Tälemachos rief dem kommenden Hirten entgegen:
Kommſt du, edler Eumaios? Was hört man in Ithaka Neues?

Ob wohl die mutigen Freier vom Hinterhalte zurück ſind,
Oder ob ſie noch immer auf mich heimkehrenden lauren?
  Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Hierum hab' ich mich nicht bekümmert, die Stadt zu durchwandern,
Und die Leute zu fragen; es lag mir näher am Herzen,
Da ich die Botſchaft gebracht, aufs eiligſte wiederzukehren.
Doch begegnete mir von deinen Gefährten ein Herold,
Der auch deiner Mutter zuerſt die Botſchaft verkündet.
Noch ein anderes weiß ich, das ſah ich ſelber mit Augen.
Dießeits über der Stadt, dicht an dem hermeiiſchen Hügel,
War ich bereits gekommen; da ſah ich in unſerem Hafen
Landen ein hurtiges Schiff, mit vielen Männern gerüſtet,
Und mit Schilden beſchwert und langen doppelten Lanzen.
Und ich meinte, ſie warens; allein ich weiß es nicht ſicher.
  Alſo ſprach er; da blickte Tälemachos heilige Stärke
Lächelnd den Vater an, doch unbemerkt von Eumaios.
Als ſie die Arbeit jezo vollbracht, und die Speiſe bereitet,
Theilten ſie alles gleich, und labten ihr Herz an dem Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Legten ſie ſich zur Ruh, und genoßen die Gabe des Schlafes.

V. 471. Die Stadt lag Samä gegenüber am Fuße des Gebirgs Näion, wovon ein Hügel, wie es ſcheint, Hermäs dem Vorſteher der Wege geweiht war.

Odüßee.

Siebzehnter Geſang.

Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Stand Tälemachos auf, der Sohn des großen Odüßeus,
Band die ſchönen Solen ſich unter die glänzenden Füße,
Nahm dann die mächtige Lanze, die ſeinen Händen gerecht war,
Hinzugehn in die Stadt, und ſprach zum Hüter der Schweine:
Väterchen, ich will jezt in die Stadt gehn, daß mich die Mutter
Wiederſehe; denn eher, beſorg' ich, ruhet ſie ſchwerlich
Von dem bangen Gewinſel und ihrer thränenden Wehmut,
Bis ſie mich ſelber ſieht. Dir aber, Eumaios, befehl' ich:
Führ' ihn auch zu der Stadt, den unglückſeligen Fremdling,
Daß er ſich Nahrung bettle; ihm gebe jeder nach Willkühr
Etwas Broſam und Wein. Ich kann unmöglich mir aller
Menſchen Laſt aufbürden, mich drückt ſchon Kummer die Menge.
Dünkt ſich der Fremdling etwa durch dieſe Worte beleidigt,
Deſto ſchlimmer für ihn; ich rede gerne die Wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Lieber, ich ſelbſt begehre nicht länger hier zu verweilen.
Leichter wirds, in der Stadt, als auf dem Lande, dem Bettler,
Seine Nahrung zu finden; mir gebe jeder nach Willkühr.
Denn mein Alter verſtatet mir nicht, auf dem Lande zu bleiben,

Und die Dienſte zu thun, die mir ein Schaffner geböte.
Gehe denn. Dieſer Mann wird mich nachführen, ſobald ich
Mich am Feuer gewärmt, und die Sonne höher geſtiegen.
Dieſe Lumpen bedecken mich nur! Die Kälte des Morgens
Möchte mir ſchaden; ihr ſagt ja, die Stadt ſei ferne von hinnen.

Alſo ſprach er. Tälemachos ging aus der Pforte des Hofes,
Eilte mit hurtigen Füßen, und ſann auf der Freier Verderben.
Als er jezo erreichte die ſchöngebauete Wohnung,
Stellt' er die Lanze hin an eine ragende Seule,
Ueberſchritt dann ſelber die ſteinerne Schwelle des Saales.

Ihn erblickte zuerſt die Pflegerin Eurükleia,
Welche mit Fellen bedeckte die künſtlich gebildeten Throne.
Weinend lief ſie gerad' auf ihn zu; es drängten ſich um ihn
Auch die übrigen Mägde des leidengeübten Odüßeus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antliz.
Jezo ging aus der Kammer die kluge Pänelopeia,
Artemis gleich an Geſtalt und der goldenen Afroditä;
Und mit Thränen ſchlang ſie den lieben Sohn in die Arme,
Küßte ſein Angeſicht, und beide glänzenden Augen,
Und begann lautweinend, und ſprach die geflügelten Worte:

Kommſt du, Tälemachos, kommſt du, mein ſüßes Leben. Ich hoffte
Nimmer dich wiederzuſehn, da du ohne mein Wißen und Wollen
Warſt gen Pülos geſchifft, den lieben Vater zu ſuchen!
Aber verkündige mir, was du auf der Reiſe geſehn haſt!

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Mutter, erinnre mich nicht an meinen Kummer, und reize
Nicht zur Klage mein Herz, da ich kaum dem Verderben entflohn bin,
Sondern bade dich erſt, und lege reine Gewand' an.

Steig' in das Obergemach, von deinen Mägden begleitet,
Und gelobe den Göttern, vollkommene Hekatomben
Darzubringen, wenn Zeus doch endlich Rache vergölte.
Aber ich ſelber will zum Markte gehen, den Fremdling
Einzuladen, der mir hieher aus der Fremde gefolgt iſt.
Dieſen ſandt' ich voran mit meinen edlen Gefährten;
Und befahl Peiraios, ihn mit nach Hauſe zu nehmen
Und ſorgfältig zu pflegen, bis ich heimkehrte vom Lande.
  Alſo ſprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde.
Jene badete ſich, und legte reine Gewand' an,
Und gelobte den Göttern, vollkommene Hekatomben
Darzubringen, wenn Zeus doch endlich Rache vergölte.
  Aber Tälemachos ging, mit ſeiner Lanze gerüſtet,
Aus dem Palaſt; es begleiteten ihn ſchnellfüßige Hunde.
Siehe mit himmliſcher Anmut umſtralt' ihn Pallas Athänä,
Daß die Völker alle dem kommenden Jünglinge ſtaunten.
Um ihn verſammelten ſich die übermütigen Freier,
Die viel gutes ihm ſagten, und böſes im Herzen gedachten.
Aber Tälemachos mied der Heuchler dichtes Gedränge,
Und ging hin zu Mentor und Antiſos und Halitherſäs,
Welche von Anbeginn des Vaters Freunde geweſen,
Sezte bei ihnen ſich nieder; und dieſe fragten nach allem.
  Ihnen nahte ſich jezo der lanzenberühmte Peiraios,
Welcher den Gaſt durch die Stadt zur Verſammlung führte; und länger
Säumte Tälemachos nicht, er eilte dem Fremdling' entgegen.
Ihn ermahnte zuerſt mit dieſen Worten Peiraios:
  Eile, Tälemachos, Mägde nach meinem Hauſe zu ſenden,
Um die Geſchenke zu holen, die dir Menelaos geſchenkt hat.

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Freund, wir wißen ja nicht, welch Ende die Sache gewinne!
Wenn mich in meinem Hauſe die übermütigen Freier
Heimlich ermorden, und dann mein väterlich Erbe ſich theilen;
Will ich doch lieber, daß du, als ein anderer, jenes beſize.
Wenn es mir aber gelingt, ſie mit blutigem Tode zu ſtrafen;
Siehe dann magſt du es fröhlich zum Hauſe des Fröhlichen bringen.
Sprachs, und führte zu Hauſe den unglückſeligen Fremdling.
Als ſie jezo erreichten die ſchöngebauete Wohnung
Legten ſie ihre Mäntel auf prächtige Seßel und Throne,
Gingen und badeten ſich in ſchöngeglätteten Wannen.
Als die Mägde ſie jezo gebadet, mit Oele geſalbet,
Und mit wollichtem Mantel und Leibrock hatten bekleidet;
Stiegen ſie aus dem Bad', und ſezten ſich nieder auf Seßel.
Eine Dienerin trug in der ſchönen goldenen Kanne
Ueber dem ſilbernen Becken das Waßer, beſtrömte zum Waſchen
Ihnen die Händ', und ſtellte vor ſie die geglättete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tiſchte das Brot auf,
Und der Gerichte viel aus ihrem geſammelten Vorrat.
Gegenüber ſaß auf dem Ruheſeßel die Mutter
An der Schwelle des Saals, und drehte die zierliche Spindel.
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speiſe geſtillt war,
Da begann das Geſpräch die kluge Pänelopeia:
Sohn, ich muß wohl wieder in meine Kammer hinaufgehn,
Auf dem Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine Thränen benezen, ſeitdem der edle Odüßeus
Mit den Atreiden gen Ilion zog; denn du findeſt Bedenken,

Ehe der Freier-Schwarm zum Freudengelage zurückkehrt,
Mir zu erzählen, was du von deinem Vater gehört haſt!

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Gerne will ich dir, Mutter, die lautere Wahrheit verkünden.
Siehe wir ſchifften gen Pülos, zu Neſtor, dem Hirten der Völker.
Freundlich empfing mich dieſer in ſeinem hohen Palaſte,
Und bewirtete mich mit ſo geſchäftiger Liebe,
Als ein Vater den Sohn, der ſpät aus der Fremde zurückkehrt:
So viel Liebe genoß ich von ihm und den treflichen Söhnen.
Doch von dem leidengeübten Odüßeus hatte der König
Nicht das geringſte gehört; ob er todt ſei, oder noch lebe.
Aber zu Atreus Sohn Menelaos dem lanzenberühmten
Sandt' er mit Roßen mich hin und einem zierlichen Wagen:
Wo ich Argos Helena ſah, um welche die Troer
Und Argeier ſo viel, nach dem Rath der Götter, erduldet.
Und mich fragte ſogleich der Rufer im Streit Menelaos,
Was mich zu kommen genöthigt zur göttlichen Stadt Lakedaimon.
Und ich erzählte darauf umſtändlich die ganze Geſchichte.
Nun antwortete mir der Held Menelaos, und ſagte:

O ihr Götter, ins Lager des übergewaltigen Mannes
Wollten jene ſich legen, die feigen verworfenen Menſchen!
Aber wie wenn in den Dickicht des ſtarken Löwen die Hirſchkuh
Ihre ſaugenden Jungen, die neugeborenen, hinlegt,
Dann auf den Bergen umher und kräuterbewachſenen Thälern
Weide ſucht; und jener darauf in ſein Lager zurückkehrt,
Und den Zwillingen beiden ein ſchreckliches Ende bereitet:
So wird jenen Odüßeus ein ſchreckliches Ende bereiten.
Wenn er, o Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon!

Doch in jener Geſtalt, wie er einſt in der fruchtbaren Lesbos
Sich mit Filomäleidäs zum Wetteringen emporhub,
Und auf den Boden ihn warf, daß alle Achaier ſich freuten;
Wenn doch in jener Geſtalt Odüßeus den Freiern erſchiene!
Bald wär' ihr Leben gekürzt, und ihnen die Heirat verbittert!
Aber warum du mich fragſt und bitteſt, das will ich geradaus,
Ohn' Umſchweife, dir ſagen, und nicht durch Lügen dich teuſchen;
Sondern was mir der wahrhafte Greis des Meeres geweißagt,
Davon will ich kein Wort dir bergen oder verhehlen.
Jener hatt' auf der Inſel den jammernden Helden geſehen,
In dem Hauſe der Nümfe Kalüpſo, die mit Gewalt ihn
Hält; und er ſehnt ſich umſonſt nach ſeiner heimiſchen Inſel:
Denn es gebricht ihm dort an Ruderſchiffen und Männern,
Ueber den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
  Alſo verkündigte mir Menelaos der lanzenberühmte.
Als ich dieſes vollendet, da kehrt' ich von dannen: die Götter
Sandten mir günſtigen Wind, und führten mich bald zu der Heimat.
  Alſo ſprach er; ihn hörte mit inniger Rührung die Mutter.
Und der göttliche Mann Theoklümenos redete jezo.
  Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
Jener wußte nicht alles; vernim, was ich dir verkünde:
Denn ich will dir genau weißagen, und nichts dir verhehlen.
Zeus von den Göttern bezeug' es, und dieſe gaſtliche Tafel,
Und Odüßeus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
Daß Odüßeus ſchon im Vaterlande verborgen
Sizet, oder geheim umherſchleicht, dieſe Verwüſtung
Unterſucht, und den Freiern ein ſchreckliches Ende bereitet.
Dieſes erſah ich, ſizend im ſchöngebordeten Schiffe,

Aus des Vogels Fluge, und ſagt' es Tälemachos heimlich.
  Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Fremdling, erfülleten doch die Götter, was du geweißagt!
Dann erkennteſt du bald an vielen und großen Geſchenken
Deine Freundin, und jeder Begegnende prieſe dich ſelig!
  Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Aber vor dem Palaſte Odüßeus ſchwärmten die Freier,
Und beluſtigten ſich, die Scheib' und die Lanze zu werfen,
Auf dem geebneten Plaz, wo ſie ſonſt Mutwillen verübten.
Jezo kam die Stunde des Mahls, und die Hirten vom Felde
Brachten den täglichen Zoll des auserleſenſten Maſtviehs.
Da ſprach Medon zu ihnen, der Herold, welcher am meiſten
Unter den Freiern galt, und ihrer Schmäuſe Genoß war:
  Jünglinge, da ihr euch alle mit edlen Spielen erfreuet,
Geht nun wieder ins Haus, und bereitet die köſtliche Mahlzeit;
Denn es iſt nicht übel, zur rechten Stunde zu eßen.
  Alſo ſprach er; da ſtanden ſie auf, und folgten dem Herold.
Als ſie jezo erreichten die ſchöngebauete Wohnung,
Legten ſie ihre Mäntel auf prächtige Seßel und Throne,
Schlachteten große Schafe zum Mahl, und gemäſtete Ziegen,
Schlachteten fette Schwein' und eine Kuh von der Weide.
Und bereiteten eilig die Mahlzeit. Aber vom Landhof
Eilt' Odüßeus zur Stadt und der edle Hüter der Schweine.
Alſo begann das Geſpräch der männerbeherſchende Sauhirt:
  Fremdling, weil du denn doch in die Stadt zu gehen verlangeſt,
Heute noch, wie mein Herr es dir befohlen; (ich wünſchte
Freilich, du wäreſt hier als Hüter der Hofes geblieben;
Aber ich ſcheue mich, und fürchte, Tälemachos möchte

Nachmals ſchelten; und kränkend ſind doch die Verweiſe der Herren!)
Auf denn, ſo wollen wir gehn! Die größte Hälfte des Tages
Iſt dahin, und die Kälte wird gegen Abend noch ſtrenger.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Gut, ich verſtehe dich ſchon, das ſind auch meine Gedanken.
Laß uns denn gehn, und du ſei mein Begleiter und Führer.
Haſt du auch einen Stab zurecht geſchnitten, ſo gieb ihn
Mir zur Stüze; ihr ſagt ja, der Weg ſei rauh und gefährlich.
Alſo ſprach er, und hängt' um die Schulter den häßlichen Ranzen,
Allenthalben geflickt, mit einem geflochtenen Tragband;
Einen bequemen Stab zur Stüze gab ihm Eumaios;
Und ſie gingen. Den Hof bewachten indeßen die Hunde
Und die übrigen Hirten; und dieſer führte den König,
Der, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
Wankend am Stabe ſchlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Als die Wandernden jezo auf ihrem höckrichten Wege
Nahe kamen der Stadt, am ſchöngebaueten Brunnen,
Welchem die Bürger der Stadt das klare Waßer entſchöpften;
(Ithakos hatt' ihn gebaut und Näritos und Polüktor:
Ringsum war ein Hain von waßerliebenden Pappeln
In die Runde gepflanzt, und hoch von Felſen herunter
Schäumte das kalte Waßer; ein Altar ſtand auf der Höhe,
Wo die Wanderer alle den Nümfen pflegten zu opfern:)
Da erreichte ſie Dolios Sohn, der Hirte Melantheus,
Welcher die treflichſten Ziegen der ganzen Heerde den Freiern

V. 204. Der Weg ging über das Gebirge Näriton oder Näion. Die Quelle, welche die Stadt mit Waßer verſorgte, war von Pterelaos drei Söhnen, den erſten Bevölkerern der Inſel, geſchmückt und geheiligt worden.

Brachte zum Schmaus; es begleiteten ihn zween andere Hirten.
Als ſie dieſer erblickte, da ſtieß er mit ſchreiender Stimme
Freche Schmähungen aus, und reizte die Seele des Königs:

Wahrlich das heißt wohl recht, ein Taugenicht führet den andern!
Wie geſellet doch Gott beſtändig Gleiche zu Gleichen!
Sprich, wo führſt du den Hungrigen hin, nichtswürdiger Sauhirt,
Dieſen beſchwerlichen Bettler, der ſchmierigen Brocken Verſchlinger,
Welcher von Thüre zu Thür' an den Pfoſten die Schulter ſich reibet,
Und ſich Krümchen erbettelt, nicht Schwerter noch eherne Keßel!
Gäbeſt du mir den Kerl zum Hüter meines Geheges,
Daß er die Ställe fegt', und Laub vortrüge den Zicklein;
Molken ſollt' er mir ſaufen, um Fleiſch auf die Lenden zu kriegen!
Aber da er nun nichts als Bubenſtüke gelernt hat,
Wird er nicht gern arbeiten, und lieber das Land durchſtreichen,
Seinen gefräßigen Leib mit Bettelbrote zu ſtopfen.
Aber ich ſage dir an, und das wird wahrlich erfüllet:
Kommt er je in das Haus des göttergleichen Odüßeus,
Hageln werden die Schemel im Saal aus den Händen der Männer
Rings um ſein Haupt, und die Ecken an ſeinen Rippen zerſtoßen!

Alſo ſprach er, und kam und ſtieß mit der Ferſe vor Bosheit
Ihm in die Seit'; allein er wankte nicht aus dem Wege,
Sondern ſtand unerſchüttert. Nun überlegte Odüßeus:
Ob er auf ihn mit dem Stab' anrennt', und das Leben ihm raubte;
Oder ihn hoch erhüb', und ſein Haupt auf den Boden zerknirſchte:
Doch er bezwang ſein Herz, und duldete. Aber der Sauhirt

V. 222. Edle Fremdlinge wurden anſtändig bewirtet, und mit Schwertern und Keßeln beſchenket.

Schalt ihn ins Antliz, und betete laut mit erhobenen Händen:
  Nümfen des heiligen Quells, Zeus Töchter! Hat jemals Odüßeus
Lenden mit Fette bedeckt von jungen Ziegen und Lämmern
Euch zur Ehre verbrannt; ſo erfüllt mein heißes Verlangen:
Daß heimkehre der Held, und ihn ein Himmliſcher führe!
O dann würd' er dir bald die hohen Gedanken vertreiben,
Welche du Troziger jezo hegſt, da du immer die Stadt durch
Irrſt, indeß die Heerde von böſen Hirten verderbt wird!
  Und der Ziegenhirte Melanthios gab ihm zur Antwort!
Götter, was plaudert er da, der Hund voll hämiſcher Tücke!
Ha! ich werd' ihn noch einſt im ſchwarzen gerüſteten Schiffe
Fern von Ithaka bringen, damit ich ihn theuer verkaufe!
Tödtete doch ſo gewiß der ſilberne Bogen Apollons,
Oder der Freier Gewalt, Tälemachos heut im Palaſte;
Als Odüßeus ferne von ſeiner Heimat dahinſank!
  Alſo ſprach er, und eilte voran; ſie folgten ihm langſam.
Und mit hurtigen Schritten erreicht' er des Königes Wohnung,
Ging gerade hinein, und ſezte ſich unter die Freier,
Gegen Eurümachos über; denn dieſen liebt' er am meiſten.
Vor ihn legten ein Theil des Fleiſches die hurtigen Diener;
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tiſchte das Brot auf;
Und er aß. Nun kam mit Odüßeus der trefliche Sauhirt
Nahe; ſie ſtanden ſtill. Der hohlen Harfe Getön ſcholl
Ihnen melodiſch entgegen; denn Fämios hub den Geſang an.
Und Odüßeus faßte die Hand des Hirten, und ſagte:
  Wahrlich, Eumaios, dies iſt die prächtige Wohnung Odüßeus!
Dieſe würde man leicht auch unter vielen erkennen!
Zimmer ſtehen auf Zimmern; den Hof umſchließet die ſchöne

Zinnenbefeſtigte Mauer mit einem doppelten ſtarken
Flügelthor; ſie vermöchte wohl ſchwerlich ein Mann zu erobern!
Auch bemerk' ich dieſes, daß viele Männer ein Gaſtmahl
Drinnen begehn; denn es duftet von Speiſen umher, und die Harfe
Tönet, welche die Götter dem Mahl zur Freundin verliehen.
Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Richtig bemerkſt du, da dirs auch ſonſt an Verſtande nicht fehlet.
Aber wir wollen anizt nachdenken, wie wir es machen.
Geh du entweder zuerſt in die ſchöngebauete Wohnung
Unter den Haufen der Freier; ſo wart' ich hier noch ein wenig:
Oder willſt du, ſo bleib; und ich will erſtlich hineingehn.
Aber zögere nicht; hier draußen möchte dich jemand
Schlagen oder auch werfen. Dies überlege nun ſelber.
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Gut, ich verſtehe dich ſchon, dies ſind auch meine Gedanken.
Gehe denn erſt hinein; ich warte hier noch ein wenig.
Denn ich verſtehe mich auf Schläg' und Würfe ſo ziemlich,
Und nicht ſchwach iſt mein Herz. Ich habe ſchon vieles erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs; ſo mag auch dies noch geſchehen!
Aber man kann unmöglich die Wut des hungrigen Magens
Bändigen, welcher den Menſchen ſo vielen Kummer verurſacht!
Ihn zu beſänftigen, gehn ſelbſt ſchöngezimmerte Schiffe
Ueber das wilde Meer, mit Schrecken des Krieges gerüſtet!
Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Aber ein Hund erhob auf dem Lager ſein Haupt und die Ohren,
Argos: welchen vordem der leidengeübte Odüßeus
Selber erzog; allein er ſchiffte zur heiligen Troja,
Eh er ſeiner genoß. Ihn führten die Jünglinge vormals

Immer auf wilde Ziegen und flüchtige Haſen und Rehe:
Aber jezt, da ſein Herr entfernt war, lag er verachtet
Auf dem großen Haufen vom Miſte der Mäuler und Rinder,
Welcher am Thore des Hofes gehäuft ward, daß ihn Odüßeus
Knechte von dannen führen, des Königes Aecker zu düngen;
Hier lag Argos der Hund, von Ungeziefer zerfreßen.
Dieſer, da er nun endlich den nahen Odüßeus erkannte,
Wedelte zwar mit dem Schwanz, und ſenkte die Ohren herunter;
Aber er war zu ſchwach, ſich ſeinem Herren zu nähern.
Und Odüßeus ſah es, und trocknete heimlich die Thräne,
Unbemerkt von Eumaios, und fragete ſeinen Begleiter:
Wunderbar iſt es, Eumaios, daß dieſer Hund auf dem Miſte
Liegt! Sein Körper iſt ſchön von Bildung; aber ich weiß nicht,
Ob er mit dieſer Geſtalt auch ſchnell im Laufe geweſen,
Oder ſo, wie die Hund' um der Reichen Tiſche gewöhnlich
Sind; denn ſolche Herren erziehn ſie bloß zum Vergnügen.
Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Freilich! denn dies iſt der Hund des ferne geſtorbenen Mannes.
Wär' er derſelbige noch an Geſtalt und mutigen Thaten,
Als wie Odüßeus ihn, gen Troja ſchiffend, zurückließ;
Sicherlich würdeſt du jezo die Kraft und die Schnelle bewundern!
Trieb er ein Wildpret auf im dichtverwachſenen Waldthal,
Nimmer entfloh es ihm; denn er war auch ein weidlicher Spürhund.
Aber nun liegt er im Elend hier; denn fern von der Heimat
Starb ſein Herr, und die Weiber, die faulen, verſäumen ihn gänzlich.
Das iſt die Art der Bedienten: Sobald ihr Herr ſie nicht antreibt,
Werden ſie träge zum Guten, und gehn nicht gern an die Arbeit.
Zeus allwaltender Rath nimt ſchon die Hälfte der Tugend

Einem Manne, ſobald er die heilige Freiheit verlieret.
  Alſo ſprach er, und ging in die ſchöngebauete Wohnung,
Eilte dann grad' in den Saal zu den übermütigen Freiern.
Aber Argos umhüllte der ſchwarze Schatten des Todes,
Da er im zwanzigſten Jahr' Odüßeus wieder geſehen.
  Jenen ſahe zuerſt Tälemachos, göttlich von Bildung,
Durch den Palaſt herwandeln, den treflichen Hirten; er winkt' ihm
Eilig, und rief ihn heran. Der ringsumſchauende Sauhirt
Nahm den ledigen Stuhl, worauf der Zerleger geſeßen,
Welcher den Freiern im Saale die Menge des Fleiſches zertheilte;
Dieſen trug er von dannen, und ſtellt' ihn Tälemachos Tafel
Gegenüber, und ſezte ſich drauf; dann brachte der Herold
Ihm ein Theil des Fleiſches, und gab ihm Brot aus dem Korbe.
  Lange ſaß er noch nicht; da trat in die Wohnung Odüßeus,
Der, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
Wankend am Stabe ſchlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Dieſer ſezte ſich hin auf die eſchene Schwelle der Pforte,
An die zypreßene Pfoſte den Rücken lehnend, die vormals
Künſtlich der Meiſter gebildet, und nach dem Maße der Richtſchnur.
Und Tälemachos rief dem edlen Hirten der Schweine,
Gab ihm ein ganzes Brot aus dem ſchöngeflochtenen Korbe,
Und des Fleiſches ſoviel, als er mit den Händen umfaßte:
  Bringe dieſes dem Fremdlinge hin, und ſag' ihm, er möchte
Selber bei allen Freiern im Saale bittend umhergehn;
Denn die Blödigkeit iſt dem darbenden Manne nicht heilſam.
  Sprachs; und der Sauhirt ging, ſobald er die Rede vernommen,
Trat vor Odüßeus hin, und ſprach die geflügelten Worte:
  Fremdling, Tälemachos ſendet dir dies, und ſaget, du möchteſt

Selber bei allen Freiern im Saale bittend umhergehn;
Denn die Blödigkeit ſei dem darbenden Manne nicht heilſam.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Segne, du herſchender Zeus, Tälemachos unter den Männern,
Und vollend' ihm alles, was ſeine Seele begehret!

Alſo ſprach er, empfing es mit beiden Händen, und legt' es
Dort vor den Füßen nieder auf ſeinen häßlichen Ranzen;
Und dann aß er, ſolange das Lied des Sängers ertönte.
Als er jezo geſpeiſt, da ſchwieg auch der göttliche Sänger.
Aber die Freier durchlärmten den Saal; und Pallas Athänä
Nahte ſich abermal dem Laertiaden Odüßeus,
Und ermahnt' ihn, ſich Broſam von allen Freiern zu ſammeln,
Daß er die mildegeſinnten und ungerechten erkennte;
Dennoch ſollte nicht Einen die ſchreckliche Rache verſchonen!
Und er wandte ſich rechts, und trat zu jeglichem Manne,
Reichte flehend die Hand, als hätt' er ſchon lange gebettelt.
Jene gaben ihm mitleidsvoll, und fragten, verwundert
Ueber des Bettlers Geſtalt: wer er wär', und von wannen er käme.
Und der Ziegenhirte Melanthios ſprach zur Verſammlung:

Höret mich an, ihr Freier der weitgeprieſenen Fürſtin,
Wegen des Fremdlings hier. Ich hab' ihn nur eben geſehen;
Denn er ging zu der Stadt, und der Sauhirt war ſein Geleiter.
Aber das weiß ich nicht, von welchem Geſchlecht er ſich rühme.

Sprachs; und Antinoos ſchalt den edlen Hirten der Schweine:

V. 365. Er ging von der Linken zur Rechten, der guten Vorbedeutung wegen. Auch der Wein ward ſo herumgereicht, daß er den Gäſten, die ihr Geſicht nach dem Schenken gekehrt hatten, in eben der Richtung, wie ein glücklicher Vogel kam.

Warum führteſt du dieſen zur Stadt, du berüchtigter Sauhirt?
Irren nicht etwa genug Landſtreicher vor unſeren Thüren,
Solche beſchwerliche Bettler und ſchmieriger Brocken Verſchlinger?
Oder glaubſt du, hier fehl' es an Gäſten, welche die Güter
Deines Herren verſchlingen; daß du auch dieſen noch herrufſt?

Ihm antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Edel, Antinoos, biſt du; allein du redeſt nicht ſchicklich.
Denn wer gehet wohl aus, und ladet ſelber den Fremdling,
Wo er nicht etwa im Volk durch nüzliche Künſte berühmt iſt,
Als den erleuchteten Seher, den Arzt, den Meiſter des Baues,
Oder den göttlichen Sänger, der uns durch Lieder erfreuet?
Dieſe laden die Menſchen in allen Landen der Erde.
Aber den Bettler, der nur beläſtiget, lüde wohl Niemand!
Doch beſtändig warſt du, vor allen Freiern, Odüßeus
Knechten hart, und mir am härteſten; aber mich kümmerts
Nicht: denn ſiehe noch lebt die kluge Pänelopeia
Und ihr göttlicher Sohn Tälemachos in dem Palaſte!

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Väterchen, laß das ſein! Was giebſt du ihm vieles zur Antwort?
Denn das war ja beſtändig Antinoos böſe Gewohnheit:
Hart und beleidigend redet er ſelbſt, und verführt auch die andern!

Und zu Antinoos ſprach er die ſchnell geflügelten Worte:
Traun! wie ein Vater des Sohns, Antinoos, walteſt du meiner,
Da du befiehlſt, den Fremdling mit harten Worten gewaltſam
Aus dem Hauſe zu treiben! Das wolle Gott nicht gefallen!
Nim und gieb ihm; ich ſehe nicht ſcheel, ich heiß' es dir ſelber!
Scheue dich hierin auch nicht vor meiner Mutter, noch jemand
Unter den Leuten im Hauſe des göttergleichen Odüßeus!

Aber dein Herz bekümmern nicht ſolche Gedanken; du willſt nur
Lieber alles allein aufſchlingen, als etwas verſchenken.
Und Antinoos rief, und gab ihm dieſes zur Antwort:
Jüngling von troziger Red' und verwegenem Mute, was ſagſt du?
Schenkten ſo vieles, wie ich, ihm auch die übrigen Freier,
In drei Monden würd' er dies Haus nicht wieder beſuchen!
Alſo ſprach er, und hob den Schemel unter dem Tiſche
Drohend empor, auf welchem die Füße des ſchmauſenden ruhten.
Aber die andern gaben ihm all', und füllten den Ranzen
Ihm mit Fleiſch und Brot. Und jezo wollte Odüßeus
Wieder zur Schwelle gehn, der Achaier Geſchenke zu koſten;
Aber er ſtellte ſich erſt vor Antinoos Tafel, und ſagte:
Lieber, beſchenke mich auch! Du ſcheinſt mir nicht der geringſte,
Sondern ein edler Achaier, du haſt ein königlich Anſehn:
Darum mußt du mir auch mehr Speiſe geben, als andre;
Und ich werde dein Lob in allen Landen verkünden.
Denn auch ich war ehmals ein glücklicher Mann, und Bewohner
Eines reichen Palaſtes, und gab dem irrenden Fremdling
Oftmals, wer er auch war, und welche Noth ihn auch drängte;
Und unzähliche Knechte beſaß ich, und andere Güter,
Die man zum Ueberfluß und zur Pracht der Reichen erfodert.
Aber das nahm mir Zeus nach ſeinem heiligen Rathſchluß;
Denn er verleitete mich, mit küſtenumirrenden Räubern
Weit nach Aigüptos zu ſchiffen, um mein Verderben zu finden.
Und ich legte die Schiff' im Strom Aigüptos vor Anker;
Dringend ermahnt' ich jezo die lieben Reiſegefährten,
An dem Geſtade zu bleiben, und unſere Schiffe zu hüten,

Und verſendete Wachen umher auf die Höhen des Landes.
Aber ſie wurden vom Troz und Uebermute verleitet,
Daß ſie ohne Verzug der Aigüpter ſchöne Gefilde
Plünderten, ihre Weiber gefangen führten, die Männer
Und unmündigen Kinder ermordeten. Und ihr Geſchrei kam
Schnell in die Stadt. Sobald der Morgen ſich röthete, zogen
Streiter zu Roß und zu Fuße daher, und vom blizenden Erze
Stralte das ganze Gefilde. Der Donnerer Zeus Kronion
Sendete meinen Gefährten die ſchändliche Flucht, und es wagte
Keiner dem Feinde zu ſtehn; denn ringsum drohte Verderben.
Viele tödteten ſie mit ehernen Lanzen, und viele
Schleppten ſie lebend hinweg zu harter ſklaviſcher Arbeit.
Aber nach Küpros ſchenkten ſie mich dem begegnenden Fremdling
Dmätor, Jaſos Sohne, dem mächtigen Herſcher in Küpros.
Und von dannen komm' ich nun hier, mit Kummer beladen.

Und Antinoos rief, und gab ihm dieſes zur Antwort:
Welch ein Himmliſcher ſtraft uns mit dieſer Plage des Gaſtmahls?
Stelle dich dort in die Mitte, und hebe dich weg von der Tafel,
Daß du mir nicht ein herbes Aigüptos und Küpros erblickeſt!
Ha du biſt mir der frechſte, der unverſchämteſte Bettler!
Gehſt nach der Reihe bei allen umher; und ohne Bedenken
Geben ſie dir! Wozu auch ſo ſparſam, oder ſo ängſtlich,
Fremdes Gut zu verſchenken, wo man ſo reichlich verſorgt iſt!

Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Götter, wie wenig gleichen dein Herz und deine Geſtalt ſich!
Von dem Deinigen ſchenkſt du dem Darbenden ſchwerlich ein Salzkorn,
Da du an fremdem Tiſche dich nicht erbarmeſt, ein wenig
Mir von der Speiſe zu geben, womit du ſo reichlich verſorgt biſt!

Alſo ſprach er; da ward Antinoos Herz noch erboßter;
Drohend blickt' er ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Nun ſo ſollſt du gewiß aus dieſem Saale nicht wieder
Unbeſchädigt entrinnen, da du noch Schmähungen redeſt!
Sprachs, und warf mit dem Schemel die rechte Schulter Odüßeus
Dicht am Gelenke des Halſes. Er aber ſtand, wie ein Felſen,
Feſt, und wankte nicht von Antinoos mächtigem Wurfe;
Sondern ſchüttelte ſchweigend das Haupt, und ſann auf Verderben;
Ging dann zur Schwelle zurück, und ſezte ſich, legte den Ranzen
Voll von Speiſe nieder, und ſprach zu der Freier Verſammlung:
Höret mich an, ihr Freier der weitgeprieſenen Fürſtin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.
Nicht der mindeſte Schmerz noch Kummer beuget die Seele
Eines Mannes, der, ſtreitend für ſeine Güter, vom Feinde
Wunden empfängt, für die Heerden der Rinder und wollichten Schafe:
Doch Antinoos warf mich wegen des traurigen Hungers,
Welcher den elenden Menſchen ſo vielen Kummer verurſacht!
Aber beſchüzt auch die Armen der Götter und Göttinnen Rache,
Dann ereile der Tod Antinoos vor der Vermählung!
Und Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Fremdling, ſize geruhig und iß, oder gehe von hinnen;
Daß dich die Jünglinge nicht bei den Händen und Füßen, du Schwäzer,
Durch den Palaſt fortſchleppen, und deine Glieder zerreißen!
Alſo ſprach er; allein die übrigen zürnten ihm heftig.
Alſo redete mancher der übermütigen Freier:
Uebel, Antinoos, thatſt du, den armen Fremdling zu werfen!
Unglückſeliger! wenn er nun gar ein Himmliſcher wäre!
Denn oft tragen die Götter entfernter Fremdlinge Bildung;

Unter jeder Geſtalt durchwandeln ſie Länder und Städte,
Daß ſie den Frevel der Menſchen und ihre Frömmigkeit ſchauen.
Alſo ſprachen die Freier; allein er verachtete ſolches.
Aber Tälemachos ſchwoll das Herz von großer Betrübniß,
Als er ihn warf: doch nezt' ihm keine Thräne die Wangen;
Sondern er ſchüttelte ſchweigend das Haupt, und ſann auf Verderben.
Auch in der Kammer vernahm es die kluge Pänelopeia,
Als man ihn warf im Saal, und redete unter den Weibern:
Alſo treffe dich ſelbſt der bogenberühmte Apollon!
Aber die Schaffnerin Eurünomä gab ihr zur Antwort:
Ja! wenn die Sache mein Kind, nach unſern Wünſchen geſchähe,
Keiner von dieſen erlebte die goldene Röthe des Morgens!
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Mutter, verhaßt ſind mir alle, denn alle trachten nach Unglück!
Aber Antinoos gleicht doch am meiſten dem ſchwarzen Verhängniß!
Denn es wanket im Saal ein unglückſeliger Fremdling
Bittend umher bei den Männern; ihn zwingt der äußerſte Mangel.
Und die übrigen füllten ihm alle den Ranzen mit Gaben;
Er nur warf ihm am Hals' auf die rechte Schulter den Schemel.
Alſo redete ſie, umringt von dienenden Weibern,
Sizend in ihrer Kammer. Nun aß der edle Odüßeus;
Und ſie berief zu ſich den edlen Hirten, und ſagte:
Eile ſchnell in den Saal, Eumaios, und heiße den Fremdling
Zu mir kommen. Ich möcht' ihn ein wenig ſprechen und fragen:
Ob er etwa gehört von dem leidengeübten Odüßeus,
Oder ihn ſelber geſehn; denn er ſcheint viel Länder zu kennen.
Ihr antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Schwiegen nur die Achaier, o Königin, drinnen im Saale,

Wahrlich er würde dein Herz durch ſeine Reden erfreuen!
Denn ich hatt' ihn bei mir drei Tag' und Nächt' in der Hütte,
Wo er zuerſt ankam, nachdem er vom Schiffe geflohn war;
Und doch hat er mir nicht ſein Leiden alles erzählet.
So aufmerkſam ein Mann den gottbegeiſterten Sänger
Anſchaut, welcher die Menſchen mit reizenden Liedern erfreuet;
Voller Begierde horcht die Verſammlung ſeinem Geſange:
Eben ſo rührt' er mein Herz, da er bei mir ſaß in der Hütte.
Und er ſaget, er ſei durch ſeinen Vater ein Gaſtfreund
Von Odüßeus, und wohne in Kräta, Minos Geburtsland;
Und von dannen komm' er nun hier, durch mancherlei Trübſal
Weiter und weiter gewälzt; auch hab' er gehört, daß Odüßeus
Nahe bei uns im fetten Gebiet der theſprotiſchen Männer
Leb', und mit großem Gut heimkehre zu ſeinem Palaſte.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Geh, und ruf ihn hieher, damit er mir ſelber erzähle.
Jene mögen indeß vor der Thüre ſizen und ſcherzen,
Oder auch dort im Saale, da ihre Herzen vergnügt ſind.
Denn ihr eigenes Gut liegt unverſehrt in den Häuſern,
Speiſe und ſüßer Wein, und nähret bloß daß Geſinde.
Aber ſie ſchalten von Tage zu Tag' in unſerem Hauſe,
Schlachten unſere Rinder und Schaf' und gemäſteten Ziegen
Für den üppigen Schmaus, und ſchwelgen im funkelnden Weine
Ohne Scheu; und alles wird leer: denn es fehlt uns ein ſolcher
Mann, wie Odüßeus war, die Plage vom Hauſe zu wenden.
Käm' Odüßeus zurück in ſeine Heimat, er würde
Bald mit ſeinem Sohne den Frevel der Männer beſtrafen!
Alſo ſprach ſie; da nieſte Tälemachos laut, und ringsum

Scholl vom Getöſe der Saal. Da lächelte Pänelopeia,
Wandte ſich ſchnell zu Eumaios, und ſprach die geflügelten Worte;
Gehe mir gleich in den Saal, Eumaios, und rufe den Fremdling!
Siehſt du nicht, wie mein Sohn mir alle Worte benieſt hat?
Ja nun werde der Tod das unvermeidliche Schickſal
Aller Freier, und keiner entfliehe dem blutigen Tode!
Eins verkünd' ich dir noch, bewahre dieſes im Herzen:
Wann ich merke, daß jener mir lautere Wahrheit erzählet,
Will ich mit ſchönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn kleiden.
Sprachs; und der Sauhirt eilte, ſobald er die Rede vernommen,
Trat vor Odüßeus hin, und ſprach die geflügelten Worte:
Fremder Vater, dich läßt die kluge Pänelopeia
Rufen, Tälemachos Mutter; denn ihre Seele gebeut ihr,
Wegen des Mannes zu fragen, um den ſie ſo herzlich betrübt iſt.
Wann ſie merkt, daß du ihr lautere Wahrheit erzähleſt,
Will ſie mit Rock und Mantel dich kleiden, die du am meiſten
Nöthig haſt. Denn Speiſe, den Hunger zu ſtillen, erlangſt du
Leicht durch Betteln im Volk; es gebe dir jeder nach Willkühr.
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Gern erzählt' ich nun gleich, Eumaios, die lautere Wahrheit
Vor Ikarios Tochter, der klugen Pänelopeia.
Denn viel weiß ich von ihm: wir duldeten gleiches Verhängniß.
Aber ich fürchte nur der böſen Freier Verſammlung,
Deren Troz und Gewalt den eiſernen Himmel erreichet.
Denn jezt eben, da jener mich warf, daß der Schmerz mich betäubte,
Mich, der kein Böſes that, und bittend im Saale herumging;

V. 545. Das Nieſen war vorbedeutend. Hier bekräftigte es Pänelopeiens Worte, und zwar alle, weil es ſie nicht unterbrach, ſondern gleich darauf folgte.

Hat mich Tälemachos weder, noch irgend ein andrer vertheidigt.
Sage denn Pänelopeien, ſie möcht' in ihren Gemächern
Harren, wie ſehr ſie verlangt, bis erſt die Sonne geſunken.
Alsdann frage ſie mich nach ihres Mannes Zurückkunſt,
Nahe beim Feuer mich ſezend; denn meine Kleider ſind elend.
Dieſes weißt du auch ſelbſt; du warſt mein erſter Beſchüzer.
  Sprachs; und der Sauhirt eilte, ſobald er die Rede vernommen.
Als er die Schwelle betrat, da fragte Pänepoleia:
  Bringſt du ihn nicht, Eumaios? Warum bedenkt ſich der Fremdling?
Hält ihn etwa die Furcht vor Gewaltthat, oder die Scham ab,
Durch den Palaſt zu gehn? Ein ſchamhafter Bettler iſt elend!
  Ihr antworteteſt du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Was er ſagt, hat Grund; ſo würd' auch ein Anderer denken,
Um den Troz zu vermeiden der übermütigen Männer.
Darum, bittet er, harre, bis erſt die Sonne geſunken.
Auch für dich ſelber iſt der Abend bequemer, o Fürſtin,
Daß du den fremden Mann allein befrageſt und höreſt.
  Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Wer der Fremdling auch ſei, ſo denkt er nicht unvernünftig;
Denn an keinem Orte, den ſterbliche Menſchen bewohnen,
Ueben trozige Männer ſo ausgelaßene Gräuel!
  Alſo redete ſie. Drauf ging der trefliche Sauhirt
Zu der Freier Verſammlung, da ſein Gewerbe beſtellt war;
Und er neigte das Haupt zu Tälemachos, redete leiſe,
Daß es die andern nicht hörten, und ſprach die geflügelten Worte:
  Lieber, ich gehe nun weg, die Schwein' und das Andre zu hüten,
Dein und mein Vermögen; du ſorg' indeßen für dieſes.
Aber vor allen erhalte dich ſelbſt, und ſiehe dich wohl vor,

Daß dir kein Böſes geſchehe; denn viele ſinnen auf Unglück.
Doch Zeus rotte ſie aus, bevor ſie uns Schaden bereitet!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Väterchen, alſo geſchehe; doch warte bis gegen den Abend.
Morgen früh komm wieder, und bring die gemäſteten Opfer;
Für das Uebrige laß mich und die Unſterblichen ſorgen.
Sprachs; und der Sauhirt ſezte ſich auf den zierlichen Seßel.
Und nachdem er ſein Herz mit Trank und Speiſe geſättigt,
Eilt' er zurück zu den Schweinen, den Hof des Hauſes verlaßend,
Wo die ſchwelgenden Freier ſich ſchon beim Tanz und Geſange
Freuten; denn jezo neigte der Tag ſich gegen den Abend.

Odüßee.

Achzehnter Geſang.

Jezo kam ein Bettler von Ithaka, welcher die Gaßen
Haus bei Haus durchlief, ein weitberüchtigter Vielfraß:
Immer füllt' er den Bauch mit Eßen und Trinken, und hatte
Weder Stärke noch Kraft, ſo groß auch ſeine Geſtalt war.
Dieſer hieß Arnaios; denn alſo nannt' ihn die Mutter
Bei der Geburt: allein die Jünglinge nannten ihn Iros,
Weil er gerne mit Botſchaft ging, wenn es einer verlangte.
Dieſer kam, Odüßeus von ſeinem eigenen Hauſe
Wegzutreiben; er ſchalt ihn, und ſprach die geflügelten Worte:
  Geh von der Thüre, du Greis, daß man nicht beim Fuße dich ſchleppe!
Merkſt du nicht, wie man rings mit den Augenwimpern mir zuwinkt,
Dich von hinnen zu ſchleppen? Allein ich ſcheue mich dennoch.
Auf denn! oder es kommt noch zwiſchen uns beiden zum Fauſtkampf!
  Zürnend ſchaute auf ihn und ſprach der weiſe Odüßeus:
Elender, hab' ich doch nimmer mit Wort oder That dich beleidigt!
Auch misgönn' ichs dir nicht, wie viel dir einer auch ſchenke.
Und die Schwelle hat Raum für uns beide. Du mußt nicht ſo neidiſch
Sehn bei Anderer Milde; du ſcheinſt mir ein irrender Fremdling,
Eben wie ich; der Reichthum kömmt von den ſeligen Göttern.
Aber fodre mich nicht ſo übermütig zum Fauſtkampf:

Daß ich nicht zürn', und dir, troz meines Alters, mit Blute
Bruſt und Lippen beſudle! Dann ſäß' ich morgen vermutlich
Noch geruhiger hier; denn ſchwerlich kehrteſt du jemals
Wieder zurück in das Haus des Laertiaden Odüßeus!
Und mit zürnendem Blick antwortete Iros der Bettler:
All' ihr Götter, wie raſch der verhungerte Bettler da plappert;
Recht wie ein Heizerweib! Ich möcht' es ihm übel gedenken,
Rechts und links ihn zerdröſchen, und alle Zähn' aus dem Maul' ihm
Schlagen, wie einer Sau, die fremde Saaten verwüſtet!
Auf, und gürte dich jezo, damit ſie alle des Kampfes
Zeugen ſein! Wie willſt du des Jüngeren Stärke beſtehen?
Alſo zankten ſie ſich vor der hohen Pforte des Saales,
Auf der geglätteten Schwelle, mit heftig erbitterten Worten.
Ihre Worte vernahm Antinoos heilige Stärke,
Und mit herzlicher Lache begann er unter den Freiern:
So was, ihr Lieben, iſt uns bisher noch nimmer begegnet!
Welche Freude beſchert uns Gott in dieſem Palaſte!
Jener Fremdling und Iros, die fodern ſich jezo einander
Zum Fauſtkampfe heraus. Kommt eilig, wir wollen ſie hezen!
Alſo ſprach er; und ſchnell erhuben ſich alle mit Lachen,
Und verſammelten ſich um die ſchlechtgekleideten Bettler.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Höret, was ich euch ſage, ihr edelmütigen Freier!
Hier ſind Ziegenmagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Die wir zum Abendſchmauſ' auf glühende Kohlen geleget.
Wer nun am tapferſten kämpft, und ſeinen Gegner beſieget;
Dieſer wähle ſich ſelbſt die beßte der bratenden Würſte.
Künftig find' er auch immer an unſerem Mahle ſein Antheil,

Und kein anderer Bettler ſoll dieſe Schwelle betreten.
Alſo ſprach er; und allen gefiel Antinoos Rede.
Liſtenſinnend begann der erfindungsreiche Odüßeus:
Lieben, ich alter Mann, durch ſo viel Elend entkräftet,
Kann unmöglich die Stärke des jüngeren Mannes beſtehen.
Aber mich zwingt der Hunger, die härteſten Schläge zu dulden!
Nun wohlan! verheißt mir denn alle mit heiligem Eidſchwur,
Daß nicht Jros zu Liebe mich einer mit nervichter Rechte
Freventlich ſchlagen will, ihm ſeinen Sieg zu erleichtern.
Alſo ſprach er; und alle beſchwuren, was er verlangte.
Und die heilige Kraft Tälemachos redete jezo:
Fremdling, gebeut es dein Herz und deine mutige Seele,
Treib' ihn getroſt hinweg, und fürchte der andern Achaier
Keinen! Wer dich verlezt, der hat mit mehren zu kämpfen!
Dein Beſchüzer bin ich, und beide verſtändige Fürſten
Hegen, Antinoos dort und Eurümachos, gleiche Geſinnung.
Seine Rede lobten die übrigen. Aber Odüßeus
Gürtete ſich um die Scham mit ſeinen Lumpen, und zeigte
Schöne rüſtige Lenden; auch ſeine nervichten Arme
Wurden entblößt, die Bruſt, und die breite Schulter; Athänä
Schmückt' unſichtbar mit Kraft und Größe den Hirten der Völker.
Aber die Freier alle umſtaunten die Wundererſcheinung;
Einer wendete ſich zu ſeinem Nachbar, und ſagte:
Jros, der arme Jros bereitet ſich wahrlich ein Unglück!
Welche fleiſchichte Lende der Greis aus den Lumpen hervorſtreckt!
Alſo ſprachen die Freier; und Jros ward übel zu Mute.
Aber es gürteten ihn mit Gewalt die Diener, und führten
Ihn wie er zitterte fort, und ſein Fleiſch umbebte die Glieder.

Und Antinoos ſchalt ihn, und ſprach mit drohender Stimme:
Wärſt du doch todt, Großpraler, ja wärſt du nimmer geboren,
Da du vor dieſem ſo bebſt, und ſo entſezlich dich anſtellſt,
Vor dem alten Manne, den mancherlei Elend geſchwächt hat!
Aber ich ſage dir an, und das wird wahrlich erfüllet:
Schlägt dich dieſer zu Boden, und geht als Sieger vom Kampfplaz;
Siehe dann ſend' ich dich gleich im ſchwarzen Schiffe zum König
Echetos in Epeiros, dem Schrecken des Menſchengeſchlechtes:
Daß er dir Naſ' und Ohren mit grauſamen Erze verſtümmle,
Und die entrißene Scham den Hunden gebe zu freßen!
Sprachs; da zitterte jener noch ſtärker an Händen und Füßen.
Aber ſie führten ihn hin; und beide erhuben die Fäuſte.
Nun rathſchlagte bei ſich der herliche Dulder Odüßeus:
Ob er ihn ſchlüge, daß gleich auf der Stelle ſein Leben entflöhe;
Oder mit ſanftem Schlage nur bloß auf den Boden ihn ſtreckte.
Dieſer Gedanke ſchien dem Zweifelnden endlich der beßte:
Sanft zu ſchlagen, um nicht den Achaiern Verdacht zu erwecken.
Iros ſchlug mit der Fauſt die rechte Schulter Odüßeus;
Dieſer ihm unter das Ohr an den Hals, daß der Kiefer des Bettlers
Knirſchend zerbrach, und purpurnes Blut dem Rachen entſtürzte.
Schreiend ſiel er zu Boden, ihm klappten die Zähn', und die Füße
Zappelten ſtäubend im Sand. Da erhuben die mutigen Freier
Jauchzend die Händ', und lachten ſich athemlos. Aber Odüßeus

V. 84. Die Epirer waren das äußerſte Volk, das Homer jenſeits der Theſproten am adriatiſchen Meerbuſen kannte, und wohin noch wenig Menſchlichkeit gekommen war. Man erzählt, Echetos habe ſeine Tochter, wegen einer Liebesgeſchichte, geblendet und eiſerne Gerſtenkörner malen laſſen, und ihrem Liebhaber das gethan, was hier dem Bettler gedroht wird.

Zog ihn beim Fuß aus der Thür, und ſchleppt' ihn über den Vorhof
Durch die Pforte der Halle; da lehnt' er ihn mit dem Rücken
Gegen die Mauer des Hofs, und gab ihm den Stab in die Rechte;
Und er redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
 Size nun ruhig hier, und ſcheuche die Hund' und die Schweine!
Hüte dich ferner, den Armen und Fremdlingen hier zu befehlen,
Elender Menſch; damit dir kein größeres Uebel begegne!
 Alſo ſprach er, und warf um die Schulter den häßlichen Ranzen,
Allenthalben geflickt, mit einem geflochtenen Tragband,
Ging zur Schwelle zurück, und ſezte ſich. Aber die Freier
Gingen mit herzlichem Lachen hinein, und grüßten ihn alſo:
 Fremdling, dir gebe Zeus und die andern unſterblichen Götter,
Was du am meiſten verlangſt, und was dein Herz nur begehret:
Weil du unſere Stadt von dem unerſättlichen Bettler
Haſt befreit! Bald werden wir ihn fortſenden zum König
Echetos in Epeiros, dem Schrecken des Menſchengeſchlechtes.
 Alſo ſprachen die Freier; der vorbedeutenden Worte
Freute der edle Odüßeus ſich herzlich. Antinoos bracht' ihm
Jezo den großen Magen, mit Fett und Blute gefüllet;
Und Amſinomos nahm zwei Bröt' aus dem zierlichen Korbe,
Brachte ſie, trank ihm zu aus goldenem Becher, und ſagte:
 Freue dich, fremder Vater! Es müße dir wenigſtens künftig
Wohl ergehn! denn jezo umringt dich mancherlei Trübſal.
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Du, Amſinomos, ſcheinſt mir ein ſehr verſtändiger Jüngling,
Und ein würdiger Sohn von deinem rühmlichen Vater
Niſos, der, wie ich höre, ein edler und mächtiger König
In Dulichion iſt. Dein Blick verkündiget Scharfſinn.

Darum ſag' ich dir jezt; nim meine Worte zu Herzen.
Siehe kein Weſen iſt ſo eitel und unbeſtändig,
Als der Menſch, von allem, was lebt und webet auf Erden.
Denn ſo lange die Götter ihm Heil und blühende Jugend
Schenken; trozt er, und wähnt, ihn treffe nimmer ein Unglück.
Aber züchtigen ihn die ſeligen Götter mit Trübſal;
Dann erträgt er ſein Leiden mit Ungeduld und Verzweiflung.
Denn wie die Tage ſich ändern, die Gott vom Himmel uns ſendet,
Aendert ſich auch das Herz der erdebewohnenden Menſchen.
Siehe, ich ſelber war einſt ein glücklicher Mann, und verübte
Viel Unarten, vom Troz und Uebermute verleitet,
Weil mein Vater mich ſchüzte und meine mächtigen Brüder.
Drum erhebe ſich nimmer ein Mann, und frevele nimmer;
Sondern genieße, was ihm die Götter beſcheren, in Demut!
Welchen Gräuel erblick' ich, den hier die Freier beginnen!
Wie ſie die Güter verſchwelgen, und ſchmähn die Gattin des Mannes,
Welcher vielleicht nicht lange von ſeinen Freunden und Ländern
Ferne bleibt, vielleicht ſchon nah iſt! Aber es führe
Dich ein Himmliſcher heim, daß du nicht jenem begegneſt,
Wann er wieder zurück in ſein liebes Vaterland kehret!
Denn die Freier alhier und jener trennen ſich ſchwerlich
Ohne Blut von einander, ſobald er unter ſein Dach kommt!
    Alſo ſprach er, und goß des ſüßen Weines den Göttern,
Trank, und reichte den Becher zurück dem Führer der Völker.
Dieſer ging durch den Saal, mit tiefverwundeter Seele,
Und mit geſunkenem Haupt; denn er ahndete Böſes im Herzen.
Dennoch entrann er nicht dem Verderben; ihn feßelt' Athänä,
Daß ihn Tälemachos Hand mit der Todeslanze vertilgte.

Und er ſezte ſich nieder auf ſeinen verlaßenen Seßel.
Aber Ikarios Tochter, der klugen Pånelopeia
Gab Athånå, die Göttin mit blauen Augen, den Rath ein,
Sich den Freiern zu zeigen: aufdaß ſie mit teuſchender Hoffnung
Ihre Herzen noch mehr erweiterte, und bei Odůßeus
Und Tålemachos ſich noch größere Achtung erwürbe.
Und ſie erzwang ein Lächeln, und ſprach mit freundlicher Stimme:
Jezt, Eurůnomå, fühl' ich zum erſtenmal ein Verlangen,
Mich den Freiern zu zeigen, wie ſehr ſie mir immer verhaßt ſind.
Gerne möcht' ich den Sohn zu ſeinem Beßten erinnern,
Daß er ganz die Geſellſchaft der ſtolzen Freier vermiede;
Denn ſie reden zwar gut, doch heimlich denken ſie Böſes.
Aber die Schaffnerin Eurůnomå gab ihr zur Antwort:
Wahrlich, mein Kind, du haſt mit vielem Verſtande geredet.
Gehe denn hin, und ſprich mit deinem Sohne von Herzen;
Aber bade zuvor den Leib, und ſalbe dein Antliz.
Denn du mußt nicht ſo mit thränenumfloßenen Wangen
Hingehn; unaufhörlicher Gram vermehrt nur das Leiden!
Siehe, du haſt den erwachſenen Sohn; und du wünſcheſt ja herzlich,
Daß dir die Götter gewehrten, ihn einſt im Barte zu ſehen!
Ihr antwortete drauf die kluge Pånelopeia:
O! ſo gut du es meinſt, Eurůnomå, rathe mir das nicht,
Meinen Leib zu baden, und meine Wangen zu ſalben!
Denn die Liebe zum Schmuck ward mir von den himmliſchen Göttern
Gänzlich geraubt, ſeit Jener in hohlen Schiffen hinwegfuhr!
Aber laß mir Autonoå gleich und Hippodameia
Kommen: ſie ſollen mich in den Saal hinunter begleiten;
Denn es ziemet mir nicht, allein zu Männern zu gehen.

Alſo ſprach ſie; da ging die Schaffnerin aus dem Gemache,
Brachte der Fürſtin Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
 Jezo erſann ein Andres die heilige Göttin Athänä:
Siehe mit ſüßem Schlummer umgoß ſie Pänelopeia.
Und ſie entſchlief hinſinkend; die hingeſunkenen Glieder
Ruhten ſanft auf dem Seßel. Da gab die heilige Göttin
Ihr unſterbliche Gaben, damit ſie die Freier entzückte:
Wuſch ihr ſchönes Geſicht mit ambroſiſchem Oele der Schönheit,
Jenem, womit Afroditä die ſchöngekränzte ſich ſalbet,
Wann ſie zum reizenden Chore der Charitinnen dahinſchwebt;
Schuf ſie höher an Wuchs, und jugendlicher an Bildung,
Schuf ſie weißer, als Elfenbein, das der Künſtler geglättet.
Als ſie dieſes vollbracht, entſchwebte die heilige Göttin.
 Lärmend ſtürzten anjezo die Mägde mit Lilienarmen
Aus dem Saale herein: da verließ ſie der ſüße Schlummer;
Und ſie rieb mit den Händen die ſchönen Wangen, und ſagte:
 Ach ein ſanfter Schlaf umhüllte mich Herzlichbetrübte!
Einen ſo ſanften Tod beſchere die göttliche Jungfrau
Artemis mir, jezt gleich! damit ich Arme nicht länger
Mich abhärme, vor Gram um meines trauten Gemahles
Edles Verdienſt; denn er war der Herlichſte aller Achaier!
 Alſo ſprach ſie, und ſtieg vom prächtigen Söller herunter,
Nicht allein; ſie wurde von zwo Jungfrauen begleitet.
Als das göttliche Weib die Freier jezo erreichte,
Stand ſie ſtill an der Schwelle des ſchönen gewölbeten Saales;
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
Und an jeglichem Arm ſtand eine der ſtatlichen Jungfraun.
Allen erbebten die Knie', es glühten die Herzen vor Inbrunſt,

Und vor banger Begierde mit ihr das Lager zu theilen.
Und zu Tälemachos ſprach die zärtliche Pänelopeia:
  Sohn, in deinem Herzen iſt weder Verſtand noch Empfindung!
Weit vernünftiger haſt du dich ſchon als Knabe bewieſen!
Nun da du größer biſt, und des Jünglings Alter erreicht haſt,
Und ein Fremder ſogar aus der ſchönen und treflichen Bildung
Schließen kann, du ſeiſt von edlem Saamen entſproßen;
Siehe nun zeigt dein Herz ſo wenig Verſtand als Empfindung!
Welch unwürdige That iſt hier im Saale geſchehen!
Da man den Fremdling ſo ſehr mißhandelte, ſaßeſt du ruhig?
Aber wie? wenn ein Fremdling bei uns in unſerem Hauſe
Hülfe ſucht, und dann ſo ſchnöde Beleidigung duldet!
Dieſes bringt dir ja Schimpf und Verachtung unter den Menſchen!
  Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Meine Mutter, ich will nicht murren, daß du mir zürneſt.
Freilich fehlt es mir jezo nicht mehr an Verſtand und Erfahrung,
Gutes und Böſes zu ſehn; (denn ehmals war ich ein Knabe!)
Aber ich kann nicht immer die klügſten Gedanken erſinnen;
Denn mich betäubt die Furcht vor dieſen Uebelgeſinnten,
Welche mich rings umgeben; und niemand iſt, der mir helfe.
Aber des Fremdlings Kampf mit Jros endigte gleichwohl
Nicht nach der Freier Sinn; denn dieſer war ſtärker als Jros.
Gäbe doch Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon,
Daß auch jezo die Freier, in unſerem Hauſe bezwungen,
So ihr ſchwindelndes Haupt hinneigeten, draußen im Vorhof,
Oder auch hier im Saal, an allen Gliedern gelähmet:
So wie dort an der Pforte des Hofs der zerſchlagene Jros

Jezo mit wankendem Haupt, gleich einem Betrunkenen, daſizt,
Und auf ſeinen Füßen nicht grade zu ſtehen, noch wieder
Heimzukehren vermag, weil ſeine Glieder gelähmt ſind!
Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Aber Eurümachos wandte ſich drauf zu Pänelopeia:
O Ikarios Tochter, du kluge Pänelopeia,
Sähen dich die Achaier im ganzen iaſiſchen Argos,
Wahrlich vom Morgen an erſchienen noch mehrere Freier
Hier im Palaſte zum Schmaus; denn dir gleicht keine der Weiber
An Geſtalt, an Größe, und Treflichkeiten des Geiſtes!
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Ach! die Tugend des Geiſtes, Eurümachos, Schönheit und Bildung,
Raubten die Himmliſchen mir am Tage, da die Argeier
Schifften gen Troja, mit ihnen mein trauter Gemahl Odüßeus!
Kehrete jener von dannen, und lebt' in meiner Geſellſchaft;
Ja dann möchte mein Ruhm wohl größer werden und ſchöner.
Aber jezo traur' ich; denn Leiden beſchied mir ein Dämon!
Ach! da er Abſchied nahm am vaterländiſchen Ufer,
Faßt' er mich bei der Rechten, und ſprach mit freundlicher Stimme:
Frau, ich vermute nicht, die ſchöngeharniſchten Griechen
Werden alle geſund und wohl von Ilion kehren.
Denn wie man ſagt, ſind auch die Troer ſtreitbare Männer,
Mit Wurfſpießen geübt, und geübt den Bogen zu ſpannen,
Und ſchnellfüßige Roße der Schlacht zu lenken, die immer

V. 245. Der Peloponnes heißt Argos, von dem mächtigen argeiiſchen Reiche, und zum Unterſchiede des pelasgiſchen Argos, wie Theßalien Il. 2, 681. genannt wird, das achaiiſche von ſeinen Bewohnern, oder von dem alten König Jaſos das iaſiſche.

Hurtig den großen Kampf des blutigen Krieges entſcheiden.
Darum weiß ich nicht, ob Gott von Troja mich heimführt,
Oder mich dort abfodert. Du ſorg' hier fleißig für alles!
Pfleg' auch meinen Vater und meine Mutter im Hauſe,
So wie bisher, ja noch ſorgfältiger, wann ich entfernt bin.
Siehſt du aber den Sohn im erſten Barte der Jugend;
Magſt du das Haus verlaßen, und, wem du willſt, dich vermählen.
Alſo ſprach er zulezt; das wird nun alles erfüllet!
Kommen wird einſt die Nacht, die ſchreckliche Nacht der Vermählung!
Mir unglücklichen Frau, die Zeus des Heiles beraubt hat!
Aber vor allen kränket mich das in der Tiefe des Herzens:
Unter den Freiern galt ja ſonſt nicht dieſe Begegnung!
Denn die ein edles Weib und eines Begüterten Tochter
Sich zur Gemahlin wünſchen, und Nebenbuhler befürchten,
Dieſe bringen ja Rinder und fette Schafe zum Schmauſe
Für die Freunde der Braut, und ſchenken ihr köſtliche Gaben;
Aber verſchwelgen nicht ſo umſonſt ein fremdes Vermögen!
Sprachs; da freuete ſich der herliche Dulder Odüßeus,
Daß ſie von ihnen Geſchenke zog, und mit freundlichen Worten
Ihre Herzen beſtrickte, doch anders im Herzen gedachte.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihr zur Antwort:
O Ikarios Tochter, du kluge Pänelopeia,
Was dir jeder Achaier an köſtlichen Gaben hieher bringt,
Dieſes empfang; es wäre nicht fein, das Geſchenk dir zu weigern.
Aber wir weichen nicht eh zu den Unſrigen oder zu andern,
Eh du den beßten Achaier zu deinem Bräutigam wähleſt!
Alſo ſprach er, und allen gefiel Antinoos Rede.
Und die Geſchenke zu bringen, entſandte jeder den Herold

Für Antinoos bracht' er ein prächtiges blumengeſticktes
Großes Frauengewand: zwölf ſchöne goldene Häklein
Waren daran, und faßten in ſchöngebogene Oeſen.
Für Eurümachos bracht' er ein köſtliches Halsgeſchmeide,
Lauteres Gold, mit Ambra beſezt, der Sonne vergleichbar.
Für Eurüdamas brachten zwei Ohrgehenke die Diener,
Dreigeſtirnt, und künſtlich gemacht, mit ſtralender Anmut.
Aus Peiſandros Palaſt, des polüktoridiſchen Königs
Brachte der Diener ein reiches und lieblichſchimmerndes Halsband.
Alſo ſchenkte jeder Achaier ein anderes Kleinod.
Und das göttliche Weib ſtieg wieder zur oberen Wohnung;
Ihre Jungfraun trugen der Freier ſchöne Geſchenke.
Aber die Freier wandten ſich wieder zum Tanz und Geſange,
Und beluſtigten ſich, bis ihnen der Abend herabſank.
Als den Luſtigen nun der dunkle Abend herabſank,
Sezten ſie alſobald drei Feuerfäßer im Saale
Ihnen zu leuchten umher, und häuften trockene Splitter,
Welche ſie friſch mit dem Erz aus dürrem Holze geſpalten,
Und Kienſtäbe darauf. Die Mägde des Helden Odüßeus
Gingen vom einen zum andern, und ſchürten die ſinkende Flamme.
Aber zu ihnen ſprach der göttliche weiſe Odüßeus:
O ihr Mägde Odüßeus, des langabweſenden Königs,
Geht zu den Wohnungen hin, wo die edle Königin wohnet;
Sizt bei ihr im Saale, ſie aufzuheitern, und drehet
Fleißig die Spindel, oder bereitet die flockichte Wolle.
Dieſe will ich ſchon alle mit leuchtender Flamme verſorgen.
Blieben ſie auch die ganze Nacht, bis der Morgen ſich röthet;
Mich ermüden ſie nicht; ich bin zum Dulden gehärtet.

Alſo ſprach er; da lachten ſie laut, und ſahn nach einander.
Aber nun fuhr ihn Melantho, die roſenwangichte Tochter
Dolios, an. Es hatte ſie Pänelopeia erzogen,
Und wie ihr Kind gepflegt, und jeden Wunſch ihr gewähret:
Dennoch rührte ſie nicht der Kummer Pänelopeiens;
Sondern ſie buhlte geheim mit Eurümachos, ihrem Geliebten.
Dieſe läſterte ſchändlich den edlen Dulder Odüßeus:

Elender Fremdling, du biſt wohl deiner Sinne nicht mächtig:
Daß du nicht gehſt, die Nacht in der Herberg', oder des Schmiedes
Warmer Eſſe zu ruhn; und hier in der großen Geſellſchaft
Solcher Männer ſo dreiſt, und ohne jemand zu fürchten,
Plauderſt! Traun dich bethört der Weinrauſch, oder du biſt auch
Immer ein ſolcher Geck, und ſchwazeſt ſolche Geſchwäze!
Oder ſchwindelt dein Hirn, weil du Iros, den Bettler, beſiegt haſt?
Daß ſich nur keiner erhebe, der tapferer ſtreitet als Iros!
Denn er möchte dein Haupt mit ſtarken Fäuſten zerſchlagen,
Und aus dem Hauſe dich ſtoßen, mit triefendem Blute beſudelt.

Zürnend ſchaute auf ſie und ſprach der weiſe Odüßeus:
Wahrlich, das ſag' ich Tälemachos an, was du Hündin da plauderſt:
(Siehſt du ihn dort?) damit er dich gleich in Stücke zerhaue!

Alſo ſprach er, und ſchreckte die bangen Weiber von hinnen;
Und ſie entflohn aus dem Saal, und eileten durch die Gemächer,
Zitternd vor Angſt; denn ſie meinten, er hab' im Ernſte geredet.

Und Odüßeus ſtand, der leuchtenden Feuergeſchirre
Flamme nährend, und ſahe nach allen. Aber ſein Herz war
Andrer Gedanken voll, die bald zu Handlungen reiften.

Aber den mutigen Freiern verſtatete Pallas Athänä
Nicht, des erbitternden Spottes ſich ganz zu enthalten, damit noch

Heißer entbrennte das Herz des Laertiaden Odüßeus.
Siehe Polübos Sohn, Eurümachos, reizte den Helden
Vor der Verſammlung zuerſt, und erregte der Freunde Gelächter.
Höret mich an, ihr Freier der weitgeprieſenen Fürſtin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet.
Wahrlich ein Himmliſcher führte den Mann in die Wohnung Odüßeus!
Denn wo mir recht iſt, kömmt der Glanz nicht bloß von dem Feuer,
Sondern von ſeiner Glaze, worauf kein Härchen zu ſehn iſt.
Sprachs, und wandte ſich drauf zum Städteverwüſter Odüßeus:
Fremdling, willſt du dich wohl bei mir zum Knechte verdingen,
Daß du, fern auf dem Land', (ich meine, für gute Bezahlung!)
Dornenzäune mir flechteſt, und ſchattige Bäume mir pflanzeſt?
Siehe dann reicht' ich dir dein tägliches Eßen und Trinken,
Und bekleidete dich, und gäbe dir Schuh' an die Füße.
Aber da du nun nichts als Bubenſtücke gelernt haſt,
Wirſt du nicht gern arbeiten, und lieber das Land durchſtreichen,
Deinen gefräßigen Bauch mit Bettelbrote zu ſtopfen!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
O arbeiteten wir, Eurümachos, beide zur Wette
Einſt in der Frühlingszeit, wann die Tage heiter und lang ſind,
Auf der graſichten Wieſe; mit ſchöngebogener Sichel
Gingen wir, ich und du, und mähten nüchtern vom Morgen
Bis zur ſinkenden Nacht, ſo lang' es an Graſe nicht fehlte!
Oder trieb' ich ein Joch der treflichſten Rinder am Pfluge,
Röthlich und groß von Wuchs, mit fettem Graſe geſättigt,
Gleich an Alter und Kraft, mit unermüdlicher Stärke,
Eine Hufe zu ackern, und wiche die Erde der Pflugſchaar;
Sehen ſollteſt du dann, wie grade Furchen ich zöge!

Oder ſendete Zeus uns heute noch Krieg, und ging' ich
Mit zwo blinkenden Lanzen und einem Schilde gerüſtet,
Und die Schläfe geſchirmt mit einem ehernen Helme;
Sehen ſollteſt du traun! mich unter den vorderſten Streitern,
Und mich nicht ſo höhnend an meinen Magen erinnern!
Aber du biſt ſehr ſtolz und menſchenfeindliches Herzens!
Und du dünkſt dir vielleicht ein großer und ſtarker Achaier,
Weil du mit wenigen Leuten, und nicht den tapferſten, umgehſt!
Aber käm' Odüßeus in ſeiner Väter Gefilde;
O bald würde die Thüre, ſo weit ſie der Zimmerer baute,
Dennoch zu enge dir ſein, wann du zum Hauſe hinausflöhſt!

Alſo ſprach er; da ward Eurümachos Herz noch erboßter,
Zürnend ſchaut' er ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:

Elender, gleich empfange den Lohn, daß du unter ſo vielen
Edlen Männern ſo dreiſt, und ohne jemand zu fürchten,
Plauderſt! Traun dich bethört der Weinrauſch, oder du biſt auch
Immer ein ſolcher Geck, und ſchwazeſt ſolche Geſchwäze!
Oder ſchwindelt dein Hirn, weil du Jros, den Bettler, beſiegt haſt?

Alſo ſprach er, und griff nach dem Schemel. Aber Odüßeus
Warf zu Amfinomos Knien, des Dulichiers, eilend ſich nieder,
Fürchtend Eurümachos Wurf; und der Schemel flog an des Schenken
Rechte Hand, daß die Kanne voll Weins ihm tönend entſtürzte,
Und er ſelbſt mit Geheul auf den Boden rücklings dahinſank.

Aber nun lärmten die Freier umher in dem ſchattichten Saale;
Einer wendete ſich zu ſeinem Nachbar, und ſagte:

Wäre der irrende Fremdling doch ferne geſtorben, bevor er
Ithaka ſah; dann brächt' er uns nicht dies laute Getümmel!
Aber wir zanken uns hier um den leidigen Bettler, und ſchmecken

Nichts von den Freuden des Mahls; denn es wird je länger je ärger!
Und die heilige Kraft Tälemachos ſprach zur Verſammlung:
Unglückſelige Männer, ihr raſt, und eure Geſpräche
Zeugen von Speiſ' und Trank; euch reizet wahrlich ein Dämon!
Aber nachdem ihr geſchmauſt, ſo geht, und legt euch zu Hauſe
Schlafen, wanns euch gefällt; doch treib' ich keinen von hinnen.
Alſo ſprach er; da bißen ſie ringsumher ſich die Lippen,
Ueber den Jüngling erſtaunt, der ſo entſchloßen geredet.
Drauf erhub ſich und ſprach Amſinomos zu der Verſammlung,
Niſos rühmlicher Sohn, des arätiadiſchen Königs:
Freunde, Tälemachos hat mit großem Rechte geredet;
Drum entrüſte ſich keiner, noch geb' ihm trozige Antwort!
Auch mishandelt nicht ferner den armen Fremdling, noch jemand
Von den Leuten im Hauſe des göttergleichen Odüßeus.
Auf! es fülle von neuem der Schenk mit Weine die Becher,
Daß wir opfern, und dann nach Hauſe gehen zu ſchlafen.
Aber der Fremdling bleib' im Hauſe des edlen Odüßeus
Unter Tälemachos Schuz; denn ihm vertraut' er ſein Heil an.
Alſo ſprach er, und allen gefiel Amſinomos Rede.
Und Held Mulios miſchte den Wein im Kelche mit Waßer,
Dieſer dulichiſche Herold, Amſinomos treuer Gefährte;
Reichte dann allen umher die vollen Becher. Die Freier
Opferten jezt, und tranken des herzerfreuenden Weines.
Und nachdem ſie geopfert und nach Verlangen getrunken,
Gingen ſie alle heim, der ſüßen Ruhe zu pflegen.

Odüßee.

Neunzehnter Geſang.

Aber im Saale blieb der göttergleiche Odüßeus,
Und umdachte den Tod der Freier mit Pallas Athänä.
Eilend wandt' er ſich jezt mit geflügelten Worten zum Sohne:
Laß uns, Tälemachos, gleich die Waffen im Hauſe verbergen!
Aber erkundigen ſich die Freier, wo ſie geblieben;
Dann beſänftige ſie mit guten Worten: Ich trug ſie
Aus dem Rauche hinweg; denn ſie ſehn den alten nicht ähnlich,
Wie ſie Odüßeus einſt, gen Troja ſchiffend, zurückließ;
Sondern ſind ganz entſtellt von dem rußichten Dampfe des Feuers.
Und noch ein Größeres gab ein Himmliſcher mir zu bedenken:
Daß ihr nicht etwa im Rauſch euch zankt, und einander verwundet,
Und die Freuden des Mahls und die Liebe zu Pänelopeia
Blutig entweiht; denn ſelbſt das Eiſen ziehet den Mann an.
Alſo ſprach Odüßeus. Der Sohn gehorchte dem Vater,
Und rief Eurükleia, die Pflegerin, zu ſich, und ſagte:
Mütterchen, halte die Weiber ſo lang' in ihren Gemächern,
Bis ich hinauf in den Söller die ſchönen Waffen des Vaters
Bringe, die hier im Saale der Rauch ſo ſchändlich entſtellet;
Denn mein Vater iſt weg, und ich war ehmals ein Knabe.
Jezo verwahr' ich ſie dort, wo der Dampf des Feuers nicht hinkommt.

Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Wenn du doch endlich, mein Sohn, zu reifem Verſtande gelangteſt,
Um dein Haus zu beſorgen, und deine Güter zu ſchüzen!
Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender Fackel,
Wann die Mägde, die dir ſonſt leuchten, nicht dürfen herausgehn?
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Dieſer Fremdling! Denn wer von meinem Tiſche ſich nähret,
Darf mir nicht müßig ſtehn, und käm' er auch fern aus der Fremde.
Alſo ſprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde:
Schnell verſchloß ſie die Pforten der ſchöngebaueten Wohnung.
Nun erhub ſich Odüßeus mit ſeinem treflichen Sohne,
Und ſie trugen die Helme hinein, die gewölbeten Schilde
Und ſcharfſpizigen Lanzen; voran ging Pallas Athänä
Mit der goldenen Lamp', und verbreitete leuchtenden Schimmer.
Und Tälemachos ſprach zu ſeinem Vater Odüßeus:
Vater, ein großes Wunder erblick' ich hier mit den Augen!
Alle Wände des Hauſes, und jegliche ſchöne Vertiefung,
Und die fichtenen Balken und hocherhabenen Seulen,
Glänzen mir vor den Augen ſo hell als brennendes Feuer!
Wahrlich ein Gott iſt hier, des weiten Himmels Bewohner!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Schweig, und forſche nicht nach, und bewahre deine Gedanken!
Siehe, das iſt die Weiſe der himmelbewohnenden Götter!
Aber lege dich ſchlafen; ich bleibe hier noch ein wenig,
Um die Mägde hieher und deine Mutter zu locken:
Dieſe wird mich weinend nach allen Dingen befragen.
Sprachs; und Tälemachos ging mit angezündeten Fackeln
Aus dem Saale hinaus in ſeine Kammer zu Bette,

Wo er gewöhnlich ruhte, wann ſüßer Schlummer ihn einlud:
Alda ſchlief er auch jezt, und harrte der heiligen Frühe.
Aber im Saale blieb der göttergleiche Odüßeus,
Und umdachte den Tod der Freier mit Pallas Athänä.

Jezo ging aus der Kammer die kluge Pänelopeia,
Artemis gleich an Geſtalt und der goldenen Afroditä.
Neben das Feuer ſezten ſie ihren gewöhnlichen Seßel,
Welcher, mit Elfenbein und Silber umzogen, ein Kunſtwerk
Von Ikmalios war; der Schemel unter den Füßen
Hing daran, und ein zottichtes Fell bedeckte den Seßel.
Alda ſezte ſich nun die kluge Pänelopeia.
Und weißarmige Mägde, die aus der hinteren Wohnung
Kamen, trugen von dannen das viele Brot und die Tiſche,
Und die Trinkgefäße der übermütigen Männer;
Schütteten aus den Geſchirren die Glut zur Erden, und häuften
Anderes Holz darauf, zum Leuchten und zur Erwärmung.
Aber Melantho ſchalt von neuem den edlen Odüßeus:

Fremdling, willſt du auch noch die Ruhe der Nacht uns verderben,
Um das Haus zu durchwandern, und auf die Weiber zu lauren?
Elender, geh aus der Thür, und ſei vergnügt mit der Mahlzeit;
Oder ich werfe dich gleich mit dem Brande, daß du hinausfliehſt!

Zürnend ſchaute auf ſie und ſprach der weiſe Odüßeus:
Unglückſelige, ſprich, was fährſt du mich immer ſo hart an?
Weil ich nicht jung mehr bin, und meine Kleider ſo ſchlecht ſind?
Und weil die Noth mich zwingt, als Bettler die Stadt zu durchwandern?
Dieſes iſt ja der Armen und irrenden Fremdlinge Schickſal!
Siehe, ich ſelber war einſt ein glücklicher Mann, und Bewohner
Eines reichen Palaſtes, und gab dem irrenden Fremdling

Oftmals, wer er auch war, und welche Noth ihn auch drängte.
Und unzählige Knechte beſaß ich, und andere Güter,
Die man zum Ueberfluß und zur Pracht der Reichen erfodert.
Aber das nahm mir Zeus nach ſeinem heiligen Rathſchluß!
Darum, Mädchen, bedenk: wenn auch du ſo gänzlich dein Anſehn
Einſt verlörſt, womit du vor deinen Geſpielinnen prangeſt;
Oder wenn dich einmal der Zorn der Königin träfe;
Oder Odüßeus käme: denn noch iſt Hoffnung zur Heimkehr!
Aber er ſei ſchon todt, und kehre nimmer zur Heimat:
Dennoch lebt ja ſein Sohn Tälemachos, welchen Apollons
Gnade beſchirmt; und er weiß, wie viel Unarten die Weiber
Hier im Hauſe beginnen; denn er iſt wahrlich kein Kind mehr!
Alſo ſprach er; ihn hörte die kluge Pänelopeia.
Zürnend wandte ſie ſich zu der Magd mit ſcheltenden Worten:
Unverſchämteſte Hündin, ich kenne jegliche Schandthat,
Welche du thuſt, und du ſollſt mit deinem Haupte ſie büßen!
Alles wußteſt du ja, du hatteſt von mir es gehöret:
Daß ich in meiner Kammer den Fremdling wollte befragen
Wegen meines Gemahls, um den ich ſo herzlich betrübt bin!
Und zu der Schaffnerin Eurünomä ſagte ſie alſo:
Auf, Eurünomä, bringe mir einen Stuhl und ein Schafsfell,
Drauf zu legen, hieher; damit er ſizend erzähle
Und mich höre, der Fremdling; ich will ihn jezo befragen.
Alſo ſprach ſie; da ging die Schaffnerin eilig, und brachte
Einen zierlichen Stuhl, und legte drüber ein Schafsfell.
Hierauf ſezte ſich nun der herliche Dulder Odüßeus.
Und es begann das Geſpräch die kluge Pänelopeia:
Hierum muß ich dich, Fremdling, vor allen Dingen befragen:

Wer, weß Volkes biſt du, und wo iſt deine Geburtſtadt?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Keiner, o Königin, lebt auf der unermeßlichen Erde,
Der dich tadle; dein Ruhm erreicht die Feſte des Himmels,
Gleich dem Ruhme des guten und gottesfürchtigen Königs,
Welcher ein großes Volk von ſtarken Männern beherſchet,
Und die Gerechtigkeit ſchüzt. Die fetten Hügel und Thäler
Wallen von Weizen und Gerſte, die Bäume hangen voll Obſtes,
Häufig gebiert das Vieh, und die Waßer wimmeln von Fiſchen,
Unter dem weiſen König, der ſeine Völker beſeligt.
Aber frage mich hier im Hauſe nach anderen Dingen,
Und erkunde dich nicht nach meinem Geſchlecht und Geburtsland:
Daß du nicht mein Herz mit herberen Qualen erfülleſt,
Wenn ich mich alles Jammers erinnere, den ich erduldet.
Denn mit Klagen und Weinen im fremden Hauſe zu ſizen,
Ziemet mir nicht; und langer Gram vermehrt nur das Leiden.
Auch möcht' eine der Mägde mir zürnen, oder du ſelber,
Und, wenn ich weinte, ſagen, mir thränten die Augen vom Weinrauſch.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Fremdling, die Tugend des Geiſtes und meine Schönheit und Bildung
Raubten die Himmliſchen mir am Tage, da die Argeier
Schifften gen Troja, mit ihnen mein trauter Gemahl Odüßeus!
Kehrete jener von dannen, und lebt' in meiner Geſellſchaft,
Ja dann möchte mein Ruhm wohl größer werden und ſchöner!
Aber jezo traur' ich; denn Leiden beſchied mir ein Dämon.
Alle Fürſten, ſo viel in dieſen Inſeln gebieten,
Samä, Dulichion und der waldbewachſnen Zakünthos,
Und ſo viele hier in der ſonnigen Ithaka wohnen:

Alle werben um mich mit Gewalt, und zehren das Gut auf.
Darum kümmern mich Fremdling' und Hülfeflehende wenig,
Selbſt die Herolde nicht, des Volks geheiligte Diener;
Sondern ich härme mich ab um meinen trauten Odüßeus.
Jene treiben die Hochzeit, und ich erſinne Verzögrung.
Erſt gab dieſen Gedanken ein Himmliſcher mir in die Seele.
Trüglich zettelt' ich mir in meiner Kammer ein feines
Uebergroßes Geweb', und ſprach zu der Freier Verſammlung:
Jünglinge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odüßeus!
Dringt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das Garn mir verderbe!)
Welcher dem Helden Laertäs zum Leichengewande beſtimmt iſt,
Wann ihn die finſtere Stunde mit Todesſchlummer umſchattet:
Daß nicht irgend im Lande mich eine Achaierin table,
Läg' er uneingekleidet, der einſt ſo vieles beherſchte.
Alſo ſprach ich mit Liſt, und bewegte die Herzen der Edlen.
Und nun webt' ich des Tages an meinem großen Gewande;
Aber des Nachts, dann trennt' ich es auf, beim Scheine der Fackeln.
Alſo teuſchte ich ſie drei Jahr', und betrog die Achaier.
Als nun das vierte Jahr im Geleite der Horen herankam,
Und mit dem wechſelnden Mond viel Tage waren verſchwunden;
Da verriethen mich Mägde, die Hündinnen ſonder Empfindung!
Und mich trafen die Freier, und ſchalten mit drohenden Worten.
Alſo mußt' ich es nun, auch wider Willen, vollenden.
Aber ich kann nicht länger die Hochzeit meiden, noch weiß ich
Neuen Rath zu erſinden. Denn dringend ermahnen die Eltern
Mich zur Heirat; auch ſieht es mein Sohn mit großem Verdruß an,
Wie man ſein Gut verzehrt: denn er iſt nun ein Mann, der ſein Erbe

Selber zu ſchäzen vermag, und dem Zeus Ehre verleihet.
Aber ſage mir doch, aus welchem Geſchlechte du herſtammſt;
Denn du ſtammſt nicht vom Felſen, noch von der gefabelten Eiche.
  Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
Alſo hörſt du nicht auf, nach meinem Stamme zu forſchen?
Nun ſo will ichs dir ſagen, wiewohl du mein bitteres Leiden
Mir noch bitterer machſt; denn Schmerz empfindet doch jeder,
Welcher ſo lang' als ich von ſeiner Heimat entfernt iſt,
Und mit Jammer umringt ſo viele Städte durchwandert.
Aber ich will dir doch, was du mich frageſt, verkünden.
Kräta iſt ein Land im dunkelwogenden Meere,
Fruchtbar und anmutsvoll und ringsumfloßen. Es wohnen
Dort unzählige Menſchen, und ihrer Städte ſind neunzig:
Völker von mancherlei Stamm und mancherlei Sprachen! Es wohnen
Dort Achaier, Küdonen und eingeborene Kräter,
Dorier, welche ſich dreifach vertheilet, und edle Pelasger.
Ihrer Könige Stadt iſt Knoßos, wo Minos geherſcht hat,
Der neunjährig mit Zeus, dem großen Gotte, geredet.
Dieſer war des edelgeſinnten Deukalions Vater,
Meines Vaters, der mich und den König Idomeneus zeugte.
Aber Idomeneus fuhr in ſchöngeſchnäbelten Schiffen
Mit den Atreiden gen Troja; denn er iſt älter und tapfrer;
Ich bin der jüngere Sohn, und mein rühmlicher Namen iſt Aiton.
Damals ſah ich Odüßeus, und gab ihm Geſchenke der Freundſchaft.

V. 179. Der Geſezgeber ſtieg alle neun Jahre in eine Höhle, wo er vorgab, daß er ſich mit Zeus, für deſſen Sohn er gehalten wurde, über die Verbeßerung ſeiner Geſeze unterredete.

Denn an Kräta's Küſte verſchlug ihn die heftige Windsbraut,
Als er gen Ilion fuhr, und ſtürmt' ihn hinweg von Maleia.
In des Amniſos gefährlicher Bucht entrann er dem Sturme
Kaum, und ankerte dort bei der Grotte der Eileithüa,
Ging dann gleich in die Stadt, um Idomeneus ſelber zu ſehen;
Denn er nannt' ihn ſeinen geliebten und theuerſten Gaſtfreund.
Aber ſchon zehnmal ging die Sonn' auf, oder ſchon elfmal,
Seit Idomeneus war mit den Schiffen gen Troja geſegelt.
Und ich führte den wehrten Gaſt in unſere Wohnung:
Freundlich bewirtet' ich ihn von des Hauſes reichlichem Vorrat,
Und verſorgte ſein Schiff und ſeiner Reiſegefährten
Reichlich, auf Koſten des Volks, mit Mehl und funkelndem Weine,
Und mit gemäſteten Rindern, daß ihre Seele ſich labte.
Und zwölf Tage blieben bei uns die edlen Achaier;
Denn der gewaltige Nord, den ein zürnender Dämon geſendet,
Wütete, daß man kaum auf dem Lande zu ſtehen vermochte.
Am dreizehnten ruhte der Sturm, und ſie ſchifften von dannen.
Alſo teuſcht' er die Gattin mit wahrheitgleicher Erdichtung.
Aber die horchende Gattin zerfloß in Thränen der Wehmut.
Wie der Schnee, den der Weſt auf hohen Bergen gehäuft hat,
Vor dem ſchmelzenden Hauche des Morgenwindes herabfließt;
Daß von geſchmolzenem Schnee die Ströme den Ufern entſchwellen:
Alſo floßen ihr Thränen die ſchönen Wangen herunter,
Da ſie den nahen Gemahl beweinete. Aber Odüßeus

V. 189. Die Eileithüen, oder Geburtsgöttinnen, waren Töchter der Hårå. Die neuere Fabel verwechſelt ſie bald mit Hårå, bald mit Artemis.

V. 205. In Jonien, wo Homer ſang, bringt der Weſt- oder Nordweſtwind aus Thrazien Froſt, und der Oſt- oder Südoſtwind aus Aſien milde Witterung.

Fühlt' im innerſten Herzen den Gram der weinenden Gattin;
Dennoch ſtanden die Augen wie Horn ihm, oder wie Eiſen,
Unbewegt in den Wimpern; denn klüglich hemmt' er die Thräne.
Und nachdem ſie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
Da begann ſie von neuem, und gab ihm dieſes zur Antwort:

Nun ich muß dich doch ein wenig prüfen, o Fremdling,
Ob du meinen Gemahl auch würklich, wie du erzähleſt,
Samt den edlen Genoßen in deinem Hauſe bewirtet.
Sage mir denn, mit welcherlei Kleidern war er bekleidet?
Und wie ſah er aus? Auch nenne mir ſeine Begleiter.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Schwer, o Königin, iſt es, nach ſeiner langen Entfernung
Ihn ſo genau zu beſchreiben; wir ſind ſchon im zwanzigſten Jahre,
Seit er von dannen zog aus meiner heimiſchen Inſel.
Dennoch will ich dir ſagen, ſo viel mein Geiſt ſich erinnert.
Einen zottichten ſchönen gefutterten Mantel von Purpur
Trug der edle Odüßeus, mit einer zwiefachgeſchloßnen
Goldenen Spange daran, und vorn gezieret mit Stickwerk.
Zwiſchen den Vorderklauen des gierigblickenden Hundes
Zappelt' ein fleckichtes Rehchen; und alle ſahn mit Bewundrung,
Wie, aus Golde gebildet, der Hund an der Gurgel das Rehkalb
Hielt, und das ringende Reh zu entfliehn mit den Füßen ſich ſträubte.
Unter dem Mantel bemerkt' ich den wunderköſtlichen Leibrock:
Zart und weich, wie die Schale von einer getrockneten Zwiebel,
War das feine Geweb', und glänzendweiß, wie die Sonne.
Wahrlich viele Weiber betrachteten ihn mit Entzücken.
Eines ſag' ich dir noch, und du nim ſolches zu Herzen!

Sicher weiß ich es nicht: ob Odüßeus die Kleider daheim trug;
Oder ob ſie ein Freund ihm mit zu Schiffe gegeben,
Oder irgend ein Fremdling, der ihn bewirtet. Denn viele
Waren Odüßeus hold, ihm glichen wenig Achaier.
Ich auch ſchenkt' ihm ein ehernes Schwert, ein gefuttertes ſchönes
Purpurfarbnes Gewand, und einen paßenden Leibrock,
Und entließ ihn mit Ehren zum ſchöngebordeten Schiffe.
Endlich folgte dem Helden ein etwas älterer Herold
Nach; auch deßen Geſtalt will ich dir jezo beſchreiben.
Pucklicht war er, und ſchwarz ſein Geſicht, und lockicht ſein Haupthaar;
Und Eurübatäs hieß er; Odüßeus ſchäzte vor allen
Uebrigen Freunden ihn hoch, denn er ſuchte ſein Beßtes mit Klugheit.
Alſo ſprach er; da hub ſie noch heftiger an zu weinen,
Als ſie die Zeichen erkannte, die ihr Odüßeus beſchrieben.
Und nachdem ſie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
Da begann ſie von neuem, und gab ihm dieſes zur Antwort:
Nun du ſollſt mir, o Fremdling, ſo jammervoll du vorhin warſt,
Jezo in meinem Hauſ' auch Lieb' und Ehre genießen!
Denn ich ſelber gab ihm die Kleider, wovon du erzähleſt,
Wohlgefügt aus der Kammer, und ſezte die goldene Spange
Ihm zur Zierde daran. Doch niemals werd' ich ihn wieder
Hier im Hauſe begrüßen, wann er zur Heimat zurückkehrt!
Zur unſeligen Stund' entſchiffte mein trauter Odüßeus,
Troja zu ſehn, die verwünſchte, die keiner nennet ohn Abſcheu!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
Schone der holden Geſtalt und deines Lebens, und jammre
Um den Gemahl nicht länger! Zwar tadeln kann ich den Schmerz nicht;

Denn es weint wohl jegliche Frau, die den Gatten verloren,
Ihrer Jugend Gemahl, mit dem ſie Kinder gezeugt hat;
Und von Odüßeus ſagt man, er ſei den Unſterblichen ähnlich.
Aber mäßige dich, und höre, was ich dir ſage:
Denn ich will dir die Wahrheit verkünden, und nichts dir verhehlen,
Was ich von deines Gemahls Zurückkunft hörte, der jezo
Nahe von hier im fetten Gebiet der thesprotiſchen Männer
Lebt. Er kehret mit großem und köſtlichem Gute zur Heimat,
Das ihm die Völker geſchenkt. Doch ſeine lieben Gefährten
Und ſein rüſtiges Schiff verlor er im ſtürmenden Meere,
Als er Thrinakiens Ufer verließ; denn es zürnten dem Helden
Zeus und der Sonnengott, deß Rinder die Seinen geſchlachtet.
Alle dieſe verſanken im dunkelwogenden Meere.
Aber er rettete ſich auf den Kiel, und trieb mit den Wellen
An das glückliche Land der götternahen Faiaken.
Dieſe verehrten ihn herzlich, wie einen der ſeligen Götter,
Schenkten ihm großes Gut, und wollten ihn unbeſchädigt
Heim gen Ithaka bringen. Dann wäre vermutlich Odüßeus
Lange ſchon hier; allein ihm ſchien es ein beßerer Anſchlag,
Noch durch mehrere Länder zu reiſen, und Güter zu ſammeln:
So wie immer Odüßeus vor allen Menſchen auf Erden
Wußte, was Vortheil ſchafft; kein Sterblicher gleicht ihm an Weisheit.
Alſo ſagte mir Feidon, der edle thesprotiſche König,
Dieſer beſchwur es mir ſelbſt, und beim Trankopfer im Hauſe,
Segelfertig wäre das Schiff, und bereit die Gefährten,
Um ihn heimzuſenden in ſeiner Väter Gefilde.
Aber mich ſandt' er zuvor im Schiffe thesprotiſcher Männer,
Welches zum weizenreichen Gefilde Dulichions abfuhr.

Feidon zeigte mir auch die geſammelten Güter Odüßeus.
Noch bis ins zehnte Glied ſind ſeine Kinder verſorget:
Solch ein unendlicher Schaz lag dort im Hauſe des Königs!
Jener war, wie es hieß, nach Dodona gegangen, aus Gottes
Hochgewipfelter Eiche Kronions Willen zu hören:
Wie er in Ithaka ihm, nach ſeiner langen Entfernung,
Heimzukehren beföhle, ob öffentlich oder verborgen.
Alſo lebt er noch friſch und geſund, und kehret gewiß nun
Bald zurück; er irrt nicht lange mehr in der Fremde
Von den Seinigen fern: und das beſchwör' ich dir heilig!
Zeus bezeuge mir das, der höchſte und beßte der Götter,
Und Odüßeus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
Daß dies alles gewiß geſchehn wird, wie ich verkünde!
Selbſt noch in dieſem Jahre wird wiederkehren Odüßeus,
Wann der jezige Mond abnimt, und der folgende zunimt!
　Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia!
Fremdling, erfülleten doch die Götter, was du geweißagt!
Dann erkennteſt du bald an vielen und großen Geſchenken
Deine Freundin, und jeder Begegnende prieſe dich ſelig!
Aber es ahndet mir ſchon im Geiſte, wie es geſchehn wird.
Weder Odüßeus kehrt zur Heimat wieder, noch wirſt du
Jemals weiter gebracht; denn hier ſind keine Gebieter,
Welche, wie einſt der Held Odüßeus, da er noch lebte,
Edle Gäſte mit Ehren bewirteten oder entließen.
Aber ihr Mägde, waſcht ihm die Füß', und bereitet ſein Lager:
Bringet ein Bett, und bedeckt es mit Mänteln und prächtigen Polſtern,
Daß er in warmer Ruhe den goldenen Morgen erwarte.
Aber morgen ſollt ihr ihn frühe baden und ſalben,

Daß er alſo geſchmückt an Tälemachos Seite das Frühmahl
Hier im Saale genieße. Doch reuen ſoll es den Freier,
Der ihn wieder ſo frech mishandelt: nicht das geringſte
Hab' er hier ferner zu ſchaffen, und zürnt' er noch ſo gewaltig!
Denn wie erkenneſt du doch, o Fremdling, ob ich an Klugheit
Und verſtändigem Herzen vor andern Frauen geſchmückt ſei,
Ließ' ich dich ungewaſchen und ſchlechtbekleidet im Hauſe
Speiſen? Es ſind ja den Menſchen nur wenige Tage beſchieden.
Wer nun grauſam denkt, und grauſame Handlungen ausübt;
Dieſem wünſchen alle, ſo lang' er lebet, nur Unglück,
Und noch ſelbſt im Tode wird ſein Gedächtniß verabſcheut.
Aber wer edel denkt, und edle Handlungen ausübt;
Deßen würdigen Ruhm verbreiten die Fremdlinge weithin
Unter die Menſchen auf Erden, und jeder ſegnet den Guten.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
Ach mir wurden Mäntel und weiche prächtige Polſter
Ganz verhaßt, ſeitdem ich von Kräta's ſchneeichten Bergen
Ueber die Wogen fuhr im langberuderten Schiffe!
Laß mich denn dieſe Nacht ſo ruhn, wie ich es gewohnt bin:
Viele ſchlafloſe Nächte hab' ich auf elendem Lager
Hingebracht, und ſehnlich den ſchönen Morgen erwartet.
Auch gebeut nicht dieſen, mir meine Füße zu waſchen;
Denn ich möchte nicht gern verſtaten, daß eine der Mägde,
Die im Hauſe dir dienen, mir meine Füße berühre.
Wo du nicht etwa ſonſt eine alte verſtändige Frau haſt,
Welche ſo vielen Kummer, als ich, im Leben erduldet:
Dieſer wehr' ich es nicht, mir meine Füße zu waſchen.

Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Lieber Gaſt! denn nie iſt ſolch ein verſtändiger Fremdling,
Nie ein wehrterer Gaſt in meine Wohnung gekommen:
So verſtändig und klug iſt alles, was du auch ſageſt!
Ja, ich hab' eine alte und ſehr vernünftige Frau hier,
Welche die Pflegerin war des unglückſeligen Mannes,
Und in die Arme ihn nahm, ſobald ihn die Mutter geboren:
Dieſe wird, ſo ſchwach ſie auch iſt, die Füße dir waſchen.
Auf denn, und waſche den Greis, du redliche Eurükleia!
Er iſt gleiches Alters mit deinem Herren. Vielleicht ſind
Jezt Odüßeus Händ' und Füße ſchon eben ſo kraftlos.
Denn im Unglück altern die armen Sterblichen frühe.
Alſo ſprach ſie. Die Alte verbarg mit den Händen ihr Antliz,
Heiße Thränen vergießend, und ſprach mit jammernder Stimme:
Wehe mir, wehe, mein Sohn! Ich Verlaßene! Alſo verwarf dich
Zeus vor allen Menſchen, ſo gottesfürchtig dein Herz iſt?
Denn kein Sterblicher hat dem Gotte des Donners ſo viele
Fette Lenden verbrannt und erleſene Hekatomben,
Als du jenem geweiht, im Vertraun, ein ruhiges Alter
Einſt zu erreichen, und ſelber den edlen Sohn zu erziehen!
Und nun raubt er dir gänzlich den Tag der fröhlichen Heimkehr!
Ach! es höhnten vielleicht auch ihn in der Fremde die Weiber,
Wann er hülfeflehend der Mächtigen Häuſer beſuchte;
Eben wie dich, o Fremdling, die Hündinnen alle verhöhnen,
Deren Schimpf und Spott zu vermeiden du jezo dich weigerſt,
Daß ſie die Füße dir waſchen. Doch mich, die willig gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die kluge Pänelopeia.
Und nicht Pänelopeiens, auch deinenthalben, o Fremdling,

Waſch' ich dich gern; denn tief im innerſten Herzen empfind' ich
Mitleid! Aber wohlan, vernim jezt, was ich dir ſage:
Unſer Haus beſuchte ſchon mancher bekümmerte Fremdling;
Aber ich habe noch nimmer ſo etwas ähnlichs geſehen,
Als du, an Stimme, Geſtalt und Füßen, Odüßeus gleicheſt.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Mutter, ſo ſagen alle, die uns mit Augen geſehen,
Daß wir beiden, Odüßeus und ich, einander beſonders
Aehnlich ſind; wie auch du mit Scharfſinn jezo bemerkeſt.

Alſo ſprach er. Da trug die Alte die ſchimmernde Wanne
Zum Fußwaſchen herbei: ſie goß in die Wanne des Brunnen
Kaltes Waßer, und miſcht' es mit kochendem. Aber Odüßeus
Sezte ſich neben den Heerd, und wandte ſich ſchnell in das Dunkel;
Denn es fiel ihm mit Einmal aufs Herz, ſie möchte beim Waſchen
Seine Narbe bemerken, und ſein Geheimniß verrathen.
Jene kam, wuſch ihren Herrn, und erkannte die Narbe
Gleich, die ein Eber ihm einſt mit weißem Zahne gehauen,
Als er an dem Parnaß Autolükos, ſeiner Mutter
Edlen Vater, beſucht' und Autolükos Söhne, des Klügſten
An Verſtellung und Schwur! Hermeias ſelber gewährt' ihm
Dieſe Kunſt; denn ihm verbrannt' er der Lämmer und Zicklein
Lenden zum ſüßen Geruch, und huldreich ſchirmte der Gott ihn.

Dieſer Autolükos kam in Ithaka's fruchtbares Eiland,
Eben da ſeine Tochter ihm einen Enkel geboren.
Eurükleia ſezte das neugeborene Knäblein,

V. 396. Nach Homers Moral iſt einem Rechtſchaffenen gegen böſe Feinde jede Verſtellung, und im Nothfall ſelbſt ein zweideutiger Schwur erlaubt: z. E. Geſ. 20. V. 339.

Nach dem fröhlichen Mahl, auf die Kniee des Königs, und ſagte:
Finde nun ſelbſt den Namen, Autolükos, deinen geliebten
Tochterſohn zu benennen, den du ſo herzlich erwünſcht haſt.
Und Autolükos ſprach zu ſeinem Eidam und Tochter:
Liebe Kinder, gebt ihm den Namen, den ich euch ſage.
Vielen Männern und Weibern auf lebenſchenkender Erde
Zürnend, komm' ich zu euch in Jthaka's fruchtbares Eiland.
Darum ſoll das Knäblein Odüßeus, der Zürnende, heißen.
Wann er mich einſt als Jüngling im mütterlichen Palaſte
Am Parnaßos beſucht, wo ich meine Güter beherſche;
Will ihn reichlichbeſchenkt und fröhlich wieder entlaßen.
Jezo beſucht ihn Odüßeus, die reichen Geſchenke zu holen.
Aber Autolükos ſelbſt und Autolükos trefliche Söhne
Reichten Odüßeus die Hand, und hießen ihn freundlich willkommen;
Auch Amfithea lief dem Enkel entgegen, umarmt' ihn,
Küßte ſein Angeſicht und beide glänzenden Augen.
Und Autolükos rief und ermahnte die rühmlichen Söhne,
Daß ſie Odüßeus ein Mahl bereiteten. Dieſe gehorchten:
Eilten hinaus, und führten ein ſtark fünfjähriges Rind her,
Schlachteten, zogen es ab, und hauten es ganz von einander,
Und zerſtückten behende das Fleiſch, und ſtecktens an Spieße,
Brietens mit Vorſicht über der Glut, und vertheiltens den Gäſten.
Alſo ſaßen ſie dort den Tag bis die Sonne ſich neigte,
Und erfreuten ihr Herz am gleichgetheileten Mahle.
Als die Sonne nun ſank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten ſie ſich zur Ruh, und nahmen die Gabe des Schlafes.
Als die dämmernde Frühe mit Roſenfingern erwachte,
Gingen ſie auf die Jagd, Autolükos trefliche Söhne,

Und die ſpürenden Hunde; mit ihnen der edle Odüßeus.
Und ſie erſtiegen die Höhe des waldbewachſnen Parnaßos,
Und durchwandelten bald des Berges luftige Krümmen.
Aus dem ſtillen Gewäßer des Ozeanes erhub ſich
Jezo die Sonn', und erhellte mit jungen Stralen die Gegend.
Aber die Jäger durchſuchten das waldbewachſene Bergthal:
Vornan liefen die ſpürenden Hund', und hinter den Hunden
Gingen Autolükos Söhne; doch eilte der edle Odüßeus
Immer voraus, und ſchwang den weithinſchattenden Jagdſpieß.
Alda lag im dichten Geſträuch ein gewaltiger Eber.
Nie durchſtürmte den Ort die Wut naßhauchender Winde,
Ihn erleuchtete nimmer mit warmen Stralen die Sonne,
Selbſt der gießende Regen durchdrang ihn nimmer: ſo dicht war
Dieſes Geſträuch, und hoch bedeckten die Blätter den Boden.
Jener vernahm das Getös von den Füßen der Männer und Hunde,
Welche dem Lager ſich nahten, und ſtürzte hervor aus dem Dickicht,
Hoch die Borſten geſträubt, mit feuerflammenden Augen,
Grad' auf die Jäger, und ſtand. Odüßeus, welcher voranging,
Flog, in der nervichten Fauſt den langen erhobenen Jagdſpieß,
Ihn zu verwunden, hinzu; doch er kam ihm zuvor, und hieb ihm
Ueber dem Knie in die Lende: der ſeitwärts mähende Hauer
Riß viel Fleiſch ihm hinweg, doch drang er nicht auf den Knochen.
Aber Odüßeus traf die rechte Schulter des Ebers,
Und bis vorn durchdrang ihn die Spize der ſchimmernden Lanze:
Schreiend ſtürzt' er dahin in den Staub, und das Leben verließ ihn.
Um ihn waren ſogleich Autolükos Söhne beſchäftigt.
Dieſe verbanden dem edlen, dem göttergleichen Odüßeus
Sorgſam die Wund', und ſtillten das ſchwarze Blut mit Beſchwörung;

Und dann kehrten ſie ſchnell zu ihres Vaters Palaſte.
Als ihn Autolükos dort und Autolükos Söhne mit Sorgfalt
Hatten geheilt; da beſchenkten ſie ihn ſehr reichlich, und ließen,
Froh des Jünglings, ihn froh nach ſeiner heimiſchen Inſel
Ithaka ziehn. Sein Vater und ſeine trefliche Mutter
Freuten ſich herzlich ihn wiederzuſehn, und fragten nach allem,
Wo er die Narbe bekommen; da ſagt' er die ganze Geſchichte:
Wie ein Eber ſie ihm mit weißem Zahne gehauen,
Als er auf dem Parnaß mit Autolükos Söhnen gejaget.

Dieſe betaſtete jezo mit flachen Händen die Alte,
Und erkannte ſie gleich, und ließ den Fuß aus den Händen
Sinken, er fiel in die Wanne; da klang die eherne Wanne,
Stürzt' auf die Seite herum, und das Waßer floß auf den Boden.
Freud' und Angſt ergriffen das Herz der Alten: die Augen
Wurden mit Thränen erfüllt, und athmend ſtockte die Stimme.
Endlich erholte ſie ſich, und faßt ihn ans Kinn, und ſagte:

Wahrlich du biſt Odüßeus, mein Kind! und ich habe nicht eher
Meinen Herren erkannt, bevor ich dich ringsum betaſtet!

Alſo ſprach ſie, und wandte die Augen nach Pänelopeia,
Willens ihr zu verkünden, ihr lieber Gemahl ſei zu Hauſe.
Aber die Königin konnte ſo wenig hören als ſehen;
Denn Athänä lenkte ihr Herz ab. Aber Odüßeus
Faßte ſchnell mit der rechten Hand die Kehle der Alten,
Und mit der andern zog er ſie näher heran, und ſagte;

Mütterchen, mache mich nicht unglücklich! Du haſt mich an deiner
Bruſt geſäugt; und jezo, nach vielen Todesgefahren,
Bin ich im zwanzigſten Jahre zur Heimat wiedergekehret.
Aber da du mich nun durch Gottes Fügung erkannt haſt,

Halt es geheim, damit es im Hauſe keiner erfahre!
Denn ich ſage dir ſonſt, und das wird wahrlich erfüllet!
Wenn mir Gott die Vertilgung der ſtolzen Freier gewähret,
Siehe dann werd' ich auch deiner, die mich geſäuget, nicht ſchonen;
Sondern ich tödte dich ſelbſt mit den übrigen Weibern im Hauſe!

Ihm antwortete drauf die verſtändige Eurükleia:
Welche Rede, mein Kind, iſt deinen Lippen entflohen?
Weißt du nicht ſelbſt, wie ſtark und unerſchüttert mein Herz iſt?
Feſt, wie Eiſen und Stein, will ich das Geheimniß bewahren!
Eins verkünd' ich dir noch, und du nim ſolches zu Herzen:
Wann dir Gott die Vertilgung der ſtolzen Freier gewähret,
Siehe, dann will ich ſelbſt die Weiber im Hauſe dir nennen,
Alle, die dich verrathen, und die unſträflich geblieben.

Ihr antwortete drauf der erfindungreiche Odüßeus:
Mütterchen, warum willſt du ſie nennen? Es iſt ja nicht nöthig.
Kann ich nicht ſelbſt aufmerken, uud ihre Geſinnungen prüfen?
Aber verſchweig die Sache, und überlaß ſie den Göttern.

Alſo ſprach er. Da eilte die Pflegerin aus dem Gemache,
Anderes Waßer zu holen; das erſte war alles verſchüttet.
Als ſie ihn jezo gewaſchen, und drauf mit Oele geſalbet;
Nahm Odüßeus den Stuhl, und zog ihn näher ans Feuer,
Sich zu wärmen, und bedeckte mit ſeinen Lumpen die Narbe.
Drauf begann das Geſpräch die verſtändige Pänelopeia:

Fremdling, ich will dich jezo nur noch ein weniges fragen;
Denn es nahet bereits die Stunde der lieblichen Ruhe,
Wem ſein Leiden vergönnt, in ſüßem Schlummer zu ruhen.
Aber mich Arme belaſtet ein unermeßlicher Jammer!
Meine Freude des Tags iſt, unter Thränen und Seufzern

In dem Saale zu wirken, und auf die Mägde zu ſehen.
Aber kömmt nun die Nacht, da alle Sterblichen ausruhn;
Lieg' ich ſchlaflos im Bett', und tauſend nagende Sorgen
Wühlen mit neuer Wut um meine zerrißene Seele.
Wie wenn die Nachtigall, Pandareos liebliche Tochter,
Ihren ſchönen Geſang im beginnenden Frühling' erneuert;
Sizend unter dem Laube der dichtumſchattenden Bäume,
Rollt ſie von Tönen zu Tönen die ſchnelle melodiſche Stimme,
Ihren geliebten Sohn, den ſie ſelber ermordet, die Thörin!
Ihren Itülos klagend, den Sohn des Königes Zäthos:
Alſo wendet ſich auch mein Geiſt bald hiehin bald dorthin:
Ob ich noch weile beim Sohn, und alle Güter bewahre,
Meine Hab', und die Mägd', und die hohe prächtige Wohnung,
Scheuend das Lager des Ehegemahls und die Stimme des Volkes;
Oder jezt von den Freiern im Hauſe den tapferſten Jüngling,
Welcher das meiſte geſchenkt, zu meinem Bräutigam wähle.
Als mein Sohn noch ein Kind war und ſchwaches Verſtandes, da durft' ich
Ihm zu Liebe nicht wählen, noch dieſe Wohnung verlaßen;
Nun da er größer iſt, und des Jünglings Alter erreicht hat,
Wünſcht er ſelber, ich möge nur bald aus dem Hauſe hinweggehn,
Zürnend wegen der Habe, ſo ihm die Achaier verſchwelgen.
Aber höre den Traum, und ſage mir ſeine Bedeutung.

V. 523. Pandareos hatte drei Töchter: Aädon, Kleothära und Merope. Aädon ward mit Zäthos, Amfions Bruder, vermählt, und bekam nur einen Sohn, Namens Itülos. Eiferſüchtig auf Amfions Gemahlin Niobe, die viele Kinder hatte, beſchloß ſie, deren älteſten Sohn, der mit Itülos in Einem Bette ſchlief, zu ermorden. Sie traf ihren Sohn, rief die Götter um Mitleid an, und ward in eine Nachtigall verwandelt.

Zwanzig Gänſe hab' ich in meinem Hauſe, die freßen
Weizen mit Waßer gemiſcht; und ich freue mich, wenn ich ſie anſeh.
Aber es kam ein großer und krummgeſchnabelter Adler
Von dem Gebirg', und brach den Gänſen die Hälſe; getödtet
Lagen ſie all' im Hauſ', und er flog in die heilige Luft auf.
Und ich begann zu weinen, und ſchluchzt' im Traume. Da kamen,
Ringsumher, mich zu tröſten, der Stadt ſchönlockige Frauen;
Aber ich jammerte laut, daß der Adler die Gänſe getödtet.
Plözlich flog er zurück, und ſaß auf dem Simſe des Rauchfangs,
Wandte ſich tröſtend zu mir, und ſprach mit menſchlicher Stimme:
Tochter des fernberühmten Ikarios, fröliches Mutes!
Nicht ein Traum iſt dieſes, ein Göttergeſicht, das dir Heil bringt.
Jene Gänſe ſind Freier, und ich war eben ein Adler;
Aber jezo bin ich, dein Gatte, wieder gekommen,
Daß ich den Freiern allen ein ſchreckliches Ende bereite.
Alſo ſprach der Adler. Der ſüße Schlummer verließ mich;
Eilend ſah ich im Hauſe nach meinen Gänſen, und alle
Fraßen aus ihrem Troge den Weizen, ſo wie gewöhnlich.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Fürſtin, es wäre vergebens, nach einer anderen Deutung
Deines Traumes zu forſchen. Dir ſagte ja ſelber Odüßeus,
Wie er ihn denkt zu erfüllen. Verderben drohet den Freiern
Allzumal, und keiner entrinnt dem Todesverhängniß.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Fremdling, es giebt doch dunkle und unerklärbare Träume,
Und nicht alle verkünden der Menſchen künftiges Schickſal.

V. 536. In einem Zimmer der hinteren Weiberwohnung.

Denn es ſind, wie man ſagt, zwo Pforten der nichtigen Träume:
Eine von Elfenbein, die andre von Horne gebauet.
Welche nun aus der Pforte von Elfenbeine herausgehn,
Dieſe teuſchen den Geiſt durch lügenhafte Verkündung;
Andere, die aus der Pforte von glattem Horne hervorgehn,
Deuten Wirklichkeit an, wenn ſie den Menſchen erſcheinen.
Aber ich zweifle, ob dorther ein vorbedeutendes Traumbild
Zu mir kam. O wie herzlich erwünſcht wär' es mir und dem Sohne!
Eins verkünd' ich dir noch, und du nim ſolches zu Herzen.
Morgen erſcheinet der Tag, der entſezliche! der von Odüßeus
Hauſe mich trennen wird: denn morgen gebiet' ich den Wettkampf,
Durch zwölf Aexte zu ſchießen, die jener in ſeinem Palaſte
Pflegte, wie Hölzer des Kiels, in grader Reihe zu ſtellen;
Ferne ſtand er alsdann, und ſchnellte den Pfeil durch die Aexte.
Dieſen Wettkampf will ich den Freiern jezo gebieten.
Weßen Hand von ihnen den Bogen am leichteſten ſpannet,
Und mit der Senne den Pfeil durch alle zwölf Aexte hindurchſchnellt;

V. 562. Die Träume wohnen am Eingang des Schattenreichs. Der Grund zur Erdichtung dieſer Pforten war ein Wortſpiel; denn das Wort Elfenbein, hat im Griechiſchen Aehnlichkeit mit teuſchen; und Horn mit erfüllen. Dazu kam nun die Eigenſchaft der Materie, weil Horn durchſichtig iſt, hingegen Elfenbein zwar durch ſeine Weiße Licht verheißt, aber durch ſeine Dunkelheit teuſcht.

V. 573. Dies waren Stichäxte, lange Zwergäxte ohne Stiel, womit man die Löcher aushaut. Vielleicht waren ſie bloß zu dieſem Spiele beſtimmt, und daher etwas länger als gewöhnlich. Sie wurden mit der Schärfe ſo in dem Boden befeſtigt, daß die offenen Oere in grader Linie ſtunden.

V. 574. Kielhölzer: die geraden, durch einen langen Balken verbundenen Pfäle, woran von beiden Seiten die Bretter des Kiels genagelt wurden. Bei Erbauung eines Schiffes fing man hiermit an.

Siehe dem folg' ich als Weib aus dieſem wehrten Palaſte
Meines erſten Gemahls, dem prächtigen reichen Palaſte,
Deßen mein Herz ſich vielleicht noch künftig in Träumen erinnert.
Ihr antwortete drauf der erſindungsreiche Odůßeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odůßeus,
Zögere nicht, und gebeut in deinem Hauſe den Wettkampf.
Wahrlich noch eher kommt der erſindungsreiche Odůßeus,
Ehe von allen, die mühſam den glatten Bogen verſuchen,
Einer die Senne ſpannt, und den Pfeil durch die Eiſen hindurchſchnellt.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Fremdling, wollteſt du mich, im Saale ſizend, noch länger
Unterhalten, mir würde kein Schlaf die Augen bedecken.
Aber es können ja doch die ſterblichen Menſchen nicht immer
Schlaflos ſein; die Götter beſtimmten jegliches Dinges
Maß und Ziel den Menſchen auf lebenſchenkender Erde.
Darum will ich jezo in meine Kammer hinaufgehn,
Auf dem Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine Thränen benezen, ſeitdem Odůßeus hinwegfuhr,
Troja zu ſehn, die verwünſchte, die keiner nennet ohn Abſcheu!
Dorthin geh' ich zu ruhn; du aber bereite dein Lager
Hier im Hauſ' auf der Erd', oder laß ein Bette dir bringen.
Alſo ſprach ſie, und ſtieg empor zu den ſchönen Gemächern,
Nicht allein, es gingen mit ihr die übrigen Jungfraun.
Als ſie nun oben kam mit den Jungfraun, weinte ſie wieder
Ihren trauten Gemahl Odůßeus, bis ihr Athänä
Sanft mit ſüßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.

Odüßee.

Zwanzigſter Geſang.

Aber im Vorſaal lagerte ſich der edle Odüßeus.
Ueber die rohe Haut des Stieres breitet' er viele
Wollichte Felle der Schafe vom üppigen Schmauſe der Freier;
Und Eurünomä deckte den Ruhenden zu mit dem Mantel.
Alda lag Odüßeus, und ſann dem Verderben der Freier
Wachend nach. Nun gingen die Weiber aus dem Palaſtè,
Welche ſchon ehemals mit den Freiern hatten geſchaltet,
Und beluſtigten ſich, und lachten unter einander.
Aber dem Könige ward ſein Herz im Buſen erreget;
Und er bedachte ſich hin und her, mit wankendem Vorſaz:
Ob er ſich plözlich erhübe, die Frechen alle zu tödten;
Oder ihnen noch Einmal zum allerlezten erlaubte,
Mit den Freiern zu ſchalten. Im Innerſten bellte ſein Herz ihm:
So wie die mutige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd,
Jemand, den ſie nicht kennt, anbellt, und zum Kampfe hervorſpringt.
Alſo bellte ſein Herz, durch die ſchändlichen Gräuel erbittert.
Aber er ſchlug an die Bruſt, und ſprach die zürnenden Worte:
Dulde, mein Herz! Du haſt noch härtere Kränkung erduldet,
Damals, als der Küklop, das Ungeheuer! die lieben
Tapfern Freunde dir fraß. Du duldeteſt, bis dich ein Anſchlag

Aus der Höhle befreite, wo dir dein Tod ſchon beſtimmt war.
Alſo ſtrafte der Edle ſein Herz im wallenden Buſen;
Und ſein empörtes Herz ermannte ſich ſchnell, und harrte
Standhaft aus. Allein er wandte ſich hiehin und dorthin.
Alſo wendet der Pflüger am großen brennenden Feuer
Einen Ziegenmagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Hin und her, und erwartet es kaum, ihn gebraten zu ſehen:
Alſo wandte der Held ſich hin und wieder, bekümmert,
Wie er den ſchrecklichen Kampf mit den ſchamloſen Freiern begönne,
Er allein mit ſo vielen. Da ſchwebete Pallas Athänä
Hoch vom Himmel herab, und kam in weiblicher Bildung,
Neigte ſich über ſein Haupt, und ſprach mit freundlicher Stimme:
Warum wachſt du doch, unglücklichſter aller die leben?
Dieſes iſt ja dein Haus, und drinnen iſt deine Gemahlin,
Und ein Sohn, ſo treflich ihn irgend ein Vater ſich wünſchet!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Dieſes alles iſt wahr, o Göttin, was du geredet.
Aber eines iſt, was meine Seele bekümmert:
Wie ich den ſchrecklichen Kampf mit den ſchamloſen Freiern beginne,
Ich allein mit ſo vielen, die hier ſich täglich verſammeln.
Und noch ein Größeres iſt, was meine Seele bekümmert:
Wann ich jene mit Zeus und deinem Willen ermorde,
Wo entflieh ich alsdann? Dies überlege nun ſelber.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
O Kleinmütiger, traut man doch einem geringeren Freunde,
Welcher nur ſterblich iſt und eingeſchränktes Verſtandes;
Und der Unſterblichen eine bin ich, die deiner beſtändig

Waltet in jeder Gefahr. Vernim denn, was ich dir ſage:
Stünden auch funfzig Schaaren der vielfachredenden Menſchen
Um uns her, und trachteten dich im Kampfe zu tödten;
Dennoch raubteſt du ihnen die fetten Rinder und Schafe.
Aber ſchlummre nun ein! Die ganze Nacht zu durchwachen,
Iſt ermattend; du wirſt ja der Trübſal jezo entrinnen!

Alſo ſprach ſie, und deckte Odüßeus Augen mit Schlummer.
Und zum Olümpos empor erhub ſich die heilige Göttin,
Als ihn der Schlummer umfing, den Gram zerſtreute, die Glieder
Sanft auflöſte. Allein Odüßeus edle Gemahlin
Fuhr aus dem Schlafe, ſie ſaß auf dem weichen Lager, und weinte.
Als ſie endlich ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
Flehte ſie Artemis an, die treflichſte unter den Weibern:

Hochgeprieſene Göttin, o Artemis, Tochter Kronions,
Träfeſt du doch mein Herz mit deinem Bogen, und nähmeſt
Meinen bekümmerten Geiſt gleich jezo! Oder ein Sturmwind
Raubte durch finſtere Wege mich ſchnell von hinnen, und würfe
Mich am fernen Geſtade des ebbenden Ozeans nieder:
So wie die Stürme vordem Pandareos Töchter entführten!
Ihrer Eltern beraubt von den Göttern, blieben ſie hülflos

V. 49. Eine Schaar beſtand in ſpätern Zeiten aus fünfundzwanzig.

V. 63. Wenn jemand weggekommen war, daß man nicht wußte, wie oder wohin; ſo glaubte man, die Harpüen oder Sturmwinde hätten ihn geraubt, und an den Ozean getragen. Pänepoleia redet hier von dem Ozean gegen Weſten, wohin der grade Weg durch das finſtere Land der Kimmerier ging. Dort war nämlich der Eingang des Schattenreichs, wo die Erinnen oder Furien wohnten.

V. 67. Aädons Schweſtern Kleothära und Merope, die Töchter Pandareos, den Zeus wegen eines Verbrechens ſamt ſeinem Weibe getödtet hatte. Aus dicker Milch, Honig und Wein machte man ein Gemüſe für Kinder.

In dem Palaſte zurück; da nährte ſie Afroditä
Mit geronnener Milch und ſüßem Honig und Weine.
Ihnen ſchenkte dann Hårå vor allen ſterblichen Weibern
Schönheit und klugen Verſtand, die keuſche Artemis Größe,
Und Athånå die Kunde des Webeſtuhls und der Nadel.
Aber da einſt Afroditå zum großen Olůmpos emporſtieg,
Daß der Donnerer Zeus den lieblichen Tag der Hochzeit
Ihren Mädchen gewährte; (denn deßen ewige Vorſicht
Lenkt allwißend das Glück und Unglück ſterblicher Menſchen:)
Raubten indeß die Harpůen Pandareos Töchter, und ſchenkten
Sie den verhaßten Erinnen zu harter ſklaviſcher Arbeit.
Führten die Himmliſchen ſo auch mich aus der Kunde der Menſchen!
Oder entſeelte mich Artemis Pfeil! damit ich, Odůßeus
Bild im Herzen, nur unter die traurige Erde verſänke,
Eh ich die ſchnöde Begierd' eines ſchlechteren Mannes geſättigt!
Ach! zu erdulden iſt noch immer das Leiden, wenn jemand
Zwar die Tage durchweint und jammert, aber die Nächte
Ruhiger Schlummer beherſcht; denn dieſer tilgt aus dem Herzen
Alles, Gutes und Böſes, ſobald er die Augen umſchattet:
Doch mir ſendet auch Nachts ein Dämon ſchreckende Träume!
Eben ſchlief es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm ſelber,
Wie er gen Ilion fuhr; und ich Arme freute mich herzlich,
Denn ich hielt es nicht für ein Traumbild, ſondern für Wahrheit.

Alſo ſprach ſie; da kam die goldenthronende Aeos.
Und der Weinenden Stimme vernahm der edle Odůßeus.
Aengſtlich ſann er umher; ihn daucht' im Herzen, ſie ſtůnde
Ihn erkennend bereits zu ſeinem Haupte. Da nahm er
Hurtig Mantel und Felle, worauf er ruhte, zuſammen,

Legte ſie ſchnell in den Saal auf einen Seßel, die Stierhaut
Trug er hinaus, und flehete Zeus mit erhobenen Händen:
  Vater Zeus, wenn ihr Götter nach vielem Jammer mich huldreich
Ueber Waßer und Land in meine Heimat geführt habt;
O ſo rede nun einer der Wachenden glückliche Worte
Hier im Palaſt, und draußen geſcheh ein Zeichen vom Himmel!
  Alſo flehte der Held; den Flehenden hörte Kronion.
Und er donnerte ſchnell vom glanzerhellten Olümpos
Hoch aus den Wolken herab. Da freute ſich herzlich Odüßeus.
Plözlich hört' er ein mahlendes Weib, das glückliche Worte
Redete, nahe bei ihm, wo die Mühlen des Königes ſtanden.
Täglich waren alhier zwölf Müllerinnen beſchäftigt,
Weizen= und Gerſtenmehl, das Mark der Männer, zu mahlen.
Aber die übrigen ſchliefen, nachdem ſie den Weizen zermalmet;
Sie nur feirte noch nicht, denn ſie war von allen die ſchwächſte.
Stehen ließ ſie die Mühl', und ſprach die profetiſchen Worte:
  Vater Zeus, der Götter und ſterblichen Menſchen Beherſcher,
Wahrlich du donnerteſt laut vom Sternenhimmel, und nirgends
Iſt ein Gewölk; du ſendeſt gewiß jemanden ein Zeichen.
Ach ſo gewähr' auch jezo mir armen Weibe die Bitte!
Laß die ſtolzen Freier zum leztenmal heute, zum lezten!
Ihren üppigen Schmaus in Odüßeus Hauſe genießen,
Welche mir alle Kraft durch die ſeelenkränkende Arbeit,
Mehl zu bereiten, geraubt! Nun laß ſie zum leztenmal ſchwelgen!
  Sprachs; und freudig vernahm Odüßeus ihre Verkündung,
Und Zeus Donnergetön; denn er hoffte die Frevler zu ſtrafen.
  Jezo verſammleten ſich die andern Mägde des Königs,
Und es loderte bald auf dem Heerde das mächtige Feuer.

Auch der göttliche Jüngling Tälemachos ſprang von dem Lager,
Legte die Kleider an, und hängte ſein Schwert um die Schulter,
Band die ſchönen Solen ſich unter die rüſtigen Füße,
Faßte den mächtigen Speer, mit ſcharfer eherner Spize,
Ging, und ſtand an der Schwelle, und ſagte zu Eurükleia:

Mütterchen, habt ihr auch für die Ruh und Pflege des Fremdlings
Hier im Saale geſorgt? oder liegt er gänzlich verſäumet?
Meine Mutter die iſt nun ſo, (wie gut ſie auch denket,)
Daß ſie den ſchlechteren Mann in ihres Herzens Verwirrung
Oftmals ehrt, und den beßeren ungeehret hinwegſchickt.

Ihm erwiederte drauf die verſtändige Eurükleia:
Sohn, beſchuldige nicht die ganz unſchuldige Mutter!
Denn er ſaß da und trank, ſo lang' er wollte, des Weines;
Speiſe, ſagte er ſelbſt, verlangt' er nicht mehr; denn ſie fragt' ihn.
Und als endlich die Stunde des ſüßen Schlafes herankam,
Da befahl ſie den Mägden, ein Lager ihm zu bereiten;
Aber Er, als ein ganz unglücklicher leidengeübter,
Weigerte ſich im Bette auf weichen Polſtern zu ſchlafen:
Auf Schafsfellen allein und der unbereiteten Stierhaut
Wollt' er im Vorſaal ruhn; wir deckten ihn noch mit dem Mantel.

Alſo ſprach ſie. Da ging, den Speer in der Rechten, der Jüngling
Aus dem Palaſt; es begleiteten ihn ſchnellfüßige Hunde;
Und er ging zur Verſammlung der ſchöngeharniſchten Griechen.

Aber den Mägden befahl die Edelſte unter den Weibern,
Eurükleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peiſänors.

Hurtig, ihr Mägde! kehrt mir den Saal geſchwinde mit Beſen,
Aber ſprengt ihn zuvor; die purpurnen Teppiche legt dann
Auf die zierlichen Seßel! Ihr andern ſcheuret die Tiſche

Alle mit Schwämmen rein; dann ſpült die künſtlichgegoßnen
Doppelbecher und Kelche mir aus! Ihr übrigen aber
Holet Waßer vom Quell; doch daß ihr nur eilig zurückkommt!
Heute zögern gewiß die Freier nicht lange, ſie werden
Frühe ſich hier verſammlen; denn heut iſt der heilige Neumond!
Alſo ſprach ſie; ihr hörten die Mägde mit Fleiß, und gehorchten.
Zwanzig eileten ſchnell zum Waßer der ſchattichten Quelle,
Und die andern im Saale vollendeten klüglich die Arbeit.
Jezo kamen ins Haus der Freier mutige Diener,
Welche das Holz geſchickt zerſpalteten; und von der Quelle
Kamen die Weiber zurück. Auch kam der trefliche Sauhirt,
Der drei Schweine, die beßten der ganzen Heerde, hereintrieb.
Dieſe ließ er weidend im ſchönen Hofe herumgehn,
Trat dann ſelbſt zu Odüßeus, und ſprach die freundlichen Worte:
Fremdling, haſt du anizt mehr Anſehn vor den Achaiern?
Oder verſchmähen ſie dich, wie vormals, hier im Palaſte?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Ach, Eumaios, beſtraften doch einſt die Götter den Frevel
Dieſer verruchten Empörer, die hier im fremden Palaſte
Schändliche Gräuel verüben, und Scham und Ehre verachten!
Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Und es nahte ſich ihnen der Ziegenhirte Melantheus,
Welcher die treflichſten Ziegen der ganzen Heerde den Freiern
Brachte zum Schmaus; es begleiteten ihn zween andere Hirten.
Dieſe banden ſie feſt dort unter der tönenden Halle,
Aber Melanthios ſprach zu Odüßeus die ſchmähenden Worte:
Fremdling, du willſt noch jezo in dieſem Hauſe die Männer
Durch dein Betteln beſchweren? und nie zur Thüre hinausgehn?

Nun wir werden uns wohl nicht wieder trennen, bevor du
Dieſe Fäuſte gekoſtet! Es iſt ganz wider die Ordnung,
Solch ein Betteln! Es giebt ja noch andere Schmäuſe der Griechen!
  Alſo ſprach er; und nichts antwortete jenem Odüßeus,
Sondern ſchüttelte ſchweigend ſein Haupt, und ſann auf Verderben.
  Auch der Männerbeherſcher Filötios brachte den Freiern
Eine gemäſtete Kuh und fette Ziegen zum Schmauſe.
Dieſe kamen vom feſten Land' in der Fähre der Schiffer,
Die auch andere fahren, wenn jemand ſolches begehret.
Und er knüpfte ſein Vieh auch unter der tönenden Halle
Feſt; dann trat er näher, und fragte den edlen Eumaios:
  Hüter der Schweine, wer iſt der neulich gekommene Fremdling
Hier in unſerem Hauſe? Von welchen rühmlichen Eltern
Stammt er ab? Wo iſt ſein Geſchlecht und väterlich Erbe?
Armer! Wahrlich er trägt der herſchenden Könige Bildung!
Aber die Götter verdunkeln das Anſehn irrender Menſchen,
Auch wenn Königen ſelbſt ein ſolcher Jammer zu Theil wird.
  Alſo ſprach er, und kam und reichte dem edlen Odüßeus
Freundlich die rechte Hand, und ſprach die geflügelten Worte:
  Freue dich, fremder Vater! Es müße dir wenigſtens künftig
Wohl ergehn! Denn jezo umringt dich mancherlei Trübſal!
Vater Zeus, du biſt doch vor allen Unſterblichen grauſam!
Du erbarmeſt dich nicht der Menſchen, die du gezeugt haſt,
Sondern verdammſt ſie alle zu Noth und ſchrecklichem Jammer!
Heißer und kalter Schweiß umſtrömte mich, als ich dich ſahe,
Und mir thränten die Augen: ich dachte gleich an Odüßeus,
Der wohl auch ſo zerlumpt bei fremden Leuten umherirrt;
Wo er anders noch lebt, und das Licht der Sonne noch ſchauet!

Iſt er aber ſchon todt und in der Schatten Behauſung;
Weh mir! wie klag' ich Odüßeus, den Herlichen! der mich als Jüngling
Ueber die Rinder im Lande der Kefallänier ſezte!
Dieſe werden nun faſt unzählbar; ſchwerlich hat jemand
Eine ſo friſchaufwachſende Zucht breitſtirniger Rinder.
Aber mich zwingen Fremde, ſie ihnen zum üppigen Mahle
Herzuführen, und achten nicht des Sohnes im Hauſe,
Zittern auch nicht vor der Rache der Götter; ja ihnen gelüſtet
Schon, die Güter zu theilen des langabweſenden Königs.
O wie oft hat mein Herz in Verzweifelung dieſen Gedanken
Hin und wieder bewegt: Sehr unrecht wär's, da der Sohn lebt,
In ein anderes Land mit den Rindern zu fliehen, und Hülfe
Fremder Leute zu ſuchen; doch ſchrecklicher iſt es, zu bleiben,
Und die Rinder für andre mit innigem Kummer zu hüten.
Und ich wäre ſchon längſt zu einem mächtigen König
Außer dem Lande geflohn; (denn es iſt nicht länger zu dulden!)
Aber ich hoffe noch immer, daß mein unglücklicher König
Wiederkomm', und die Schaar der Freier im Hauſe zerſtreue!
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Keinem geringen Manne noch thörichten gleichſt du, o Kuhirt,
Und ich erkenn' es ſelber, du denkſt vernünftig und edel;
Darum verkünd' ich dir jezt, und betheur' es mit hohem Eidſchwur:
Zeus von den Göttern bezeug' es, und dieſe gaſtliche Tafel,
Und Odüßeus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
Du wirſt ſelber zugegen ſein, wann Odüßeus zurückkommt,

V. 210. In dem Theile des feſten Landes, der dem kefalläniſchen Könige Odüßeus gehörte. Nachmals ward der Name des Reichs Kefallänia auf die Inſel Samá eingeſchränkt.

Und, ſo du willſt, auch ſelber mit deinen Augen es anſehn,
Wie er die Freier vertilgt, die hier im Hauſe gebieten.
Ihm antwortete drauf der Oberhirte der Rinder:
Fremdling, erfüllte doch Zeus, was du verkündet! Du ſollteſt
Sehn, was auch meine Kraft und meine Hände vermöchten!
Auch Eumaios flehte zu allen unſterblichen Göttern,
Daß ſie dem weiſen Odüßeus verſtateten wiederzukehren.
Alſo beſprachen dieſe ſich jezo untereinander.
Und die Freier beſchloßen, Tälemachos heimlich zu tödten.
Aber linksher kam ein unglückdrohender Vogel,
Ein hochfliegender Adler, und hielt die bebende Taube.
Als ihn Amſinomos ſahe, da ſprach er zu der Verſammlung:
Freunde, nimmer gelingt uns dieſer heimliche Rathſchluß
Ueber Tälemachos Tod; wohlauf! und gedenket des Mahles!
Alſo ſprach er, und allen gefiel Amſinomos Rede.
Und ſie gingen ins Haus des göttergleichen Odüßeus,
Legten die Mäntel nieder auf prächtige Seßel und Throne,
Opferten große Schafe zum Mahl, und gemäſtete Ziegen,
Opferten fette Schwein' und eine Kuh von der Weide.
Brieten und reichten umher die Eingeweide; und miſchten
Dann des Weines in Kelchen; die Becher vertheilte der Sauhirt;
Und der Männerbeherſcher Filötios reichte den Freiern
Brot in zierlichen Körben; Melanthios ſchenkte den Wein ein:
Und ſie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber Tälemachos hieß, auf Liſten ſinnend, Odüßeus
Sizen im ſchöngemauerten Saal, an der ſteinernen Schwelle,
Neben dem kleinen Tiſch, auf einem der ſchlechteren Stühle.
Und er bracht' ihm ein Theil der Eingeweide, und ſchenkte

Wein in den goldenen Becher, und ſprach zu dem edlen Odůßeus:
Size nun ruhig hier, und trinke Wein mit den Månnern.
Vor Gewaltſamkeiten und Schmåhungen will ich dich ſelber
Schůzen gegen die Freier! Denn hier iſt kein öffentlich Gaſthaus,
Sondern Odůßeus Haus; und ich bin der Erbe des Königs!
Aber ihr, o Freier, enthaltet euch aller Beſchimpfung
Und Gewalt; damit kein Zank noch Hader entſtehe!
Alſo ſprach er; da bißen ſie ringsumher ſich die Lippen,
Ueber den Jüngling erſtaunt, der ſo entſchloßen geredet.
Aber Eupeithås Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Freunde, wie hart ſie auch iſt, wir wollen Tålemachos Rede
Nur annehmen; ihr hört ja des Jünglings ſchreckliche Drohung!
Zeus Kronion verſtatet' es nicht; ſonſt håtten wir lange
Hier im Hauſe den Redner mit heller Stimme geſchweiget.
Alſo ſprach der Freier; doch jener verachtete ſolches.
Und die Herolde führten die Hekatombe der Götter
Durch die Stadt; und die Schaar der hauptumlockten Achaier
Ging in den Schattenhain des göttlichen Schůzen Apollons.
Aber die Freier brieten das Fleiſch, und zogens herunter,
Theiltens den Gåſten umher, und feirten das pråchtige Gaſtmahl.
Und Odůßeus brachten die Diener, welche zerlegten,
Eben ſo viel des Fleiſches, als jedem Gaſte das Loos gab;
Weil es Tålemachos hieß, der Sohn des edlen Odůßeus.
Aber den mutigen Freiern verſtatete Pallas Athånå
Nicht, des erbitternden Spottes ſich ganz zu enthalten, damit noch
Heißer entbrennte das Herz des Laertiaden Odůßeus.

V. 276. Die Herolde des Volks, welches den Neumond feirte.

Unter den Freiern war ein ungezogener Jüngling:
Dieſer hieß Ktäſippos, und war aus Samä gebürtig.
Stolz auf das große Gut des Vaters, warb er anizo
Um die Gattin Odüßeus, des langabweſenden Königs.
Dieſer erhub die Stimme, und ſprach zu den trozigen Freiern:

Höret, was ich euch ſag', ihr edelmütigen Freier!
Zwar empfing der Fremdling ſchon längſt ſein gebührendes Antheil,
Eben wie wir; denn es wäre nicht recht, und gegen den Wohlſtand,
Fremde zu übergehn, die Tälemachos Wohnung beſuchen:
Aber ich will ihm doch auch ein wenig verehren; damit er
Etwa die Magd, die ihn badet, beſchenke, oder auch jemand
Sonſt von den Leuten im Hauſe des göttergleichen Odüßeus.

Alſo ſprach er, und warf mit nervichter Rechte den Kuhfuß,
Welcher im Korbe lag, nach Odüßeus. Aber Odüßeus
Wandte behende ſein Haupt, und barg mit ſchrecklichem Lächeln
Seinen Zorn; und das Bein fuhr gegen die zierliche Mauer.
Aber Tälemachos ſchalt den Freier mit drohenden Worten:

Wahrlich, Ktäſippos, es iſt ein großes Glück für dein Leben,
Daß du den Fremdling nicht trafſt; denn dieſer beugte dem Wurf aus:
Traun! ich hätte dich gleich mit der ſpizen Lanze durchboret,
Und ſtat der Hochzeit würde dein Vater ein Leichenbegängniß
Hier begehn! Verübe mir keiner die mindeſte Unart
Hier im Palaſt! Mir fehlt nun weder Verſtand noch Erfahrung,
Gutes und Böſes zu ſehn; denn ehmals war ich ein Knabe!
Dennoch ſchaun wir es an, und leiden alles geduldig,
Wie ihr das Maſtvieh ſchlachtet, und ſchwelgend den Wein und die Speiſe
Ausleert; denn was vermag ein Einziger gegen ſo viele?
Aber hierbei laßt nun auch eure Beleidigung ſtillſtehn!

Habt ihr indeß beſchloßen, mich mit dem Schwerte zu tödten;
Lieber wollt' ich doch das, und wahrlich, es wäre mir beßer!
Sterben, als immerfort den Gräul der Verwüſtungen anſehn:
Wie man die Fremdlinge hier mishandelt, oder die Mägde
Zur abſcheulichen Luſt in den prächtigen Kammern umherzieht!
Alſo ſprach er; und alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich erwiederte drauf Damaſtors Sohn Agelaos:
Freunde, Tälemachos hat mit großem Rechte geredet;
Drum entrüſte ſich keiner, noch geb' ihm trozige Antwort!
Auch mishandelt nicht ferner den armen Fremdling, noch jemand
Von den Leuten im Hauſe des göttergleichen Odüßeus!
Aber Tälemachos möcht' ich anizt und Tälemachos Mutter
Dies wohlmeinend rathen, wenns ihrem Herzen gefiele.
Als ihr beide noch immer mit ſehnlichharrendem Herzen
Hofftet die Wiederkehr des erfindungsreichen Odüßeus;
War es nicht tadelhaft, zu warten, und die Achaier
Hinzuhalten im Hauſe: (denn beßer wär' es geweſen,
Hätten die Götter Odüßeus verſtatet wiederzukehren.)
Doch nun iſt es ja klar, daß Odüßeus nimmer zurückkehrt.
Drum geh hin zu der Mutter, und ſag' ihr, ſie möge den beßten
Jüngling, welcher das meiſte geſchenkt, zum Bräutigam wählen:
Daß du alle Güter des Vaters beherſchen, und friedlich
Eßen und trinken könneſt, da ſie mit dem Manne hinwegzieht!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen;
Nein, bei Zeus! Agelaos, und bei den Leiden des Vaters,
Der von Ithaka ferne den Tod fand, oder umherirrt!
Ich verhindre ſie nicht, ich ſelber heiße die Mutter
Wählen, welchen ſie will, und wer ſie reichlich beſchenket.

Aber ich ſcheue mich, ſie mit harten Worten gewaltſam
Aus dem Hauſe zu treiben; das wolle Gott nicht gefallen!
Alſo ſprach er. Und ſiehe, ein großes Gelächter erregte
Pallas Athänä im Saal, und verwirrte der Freier Gedanken:
Und ſchon lachten ſie alle mit gräßlichverzuckten Geſichtern.
Blutbeſudeltes Fleiſch verſchlangen ſie jezo; die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und Jammer umſchwebte die Seele.
Und der göttliche Mann Theoklümenos ſprach zur Verſammlung:
Ach unglückliche Männer, welch Elend iſt euch begegnet!
Finſtere Nacht umhüllt euch Haupt und Antliz und Glieder!
Und Wehklagen ertönt, und Thränen nezen die Wangen!
Und von Blute triefen die Wänd' und das ſchöne Getäfel!
Flatternde Geiſter füllen die Flur, und füllen den Vorhof,
Zu des Erebos Schatten hinuntereilend! Die Sonne
Iſt am Himmel erloſchen, und rings herſcht ſchreckliches Dunkel!
Alſo ſprach er; und alle begannen herzlich zu lachen.
Aber Polübos Sohn Eurümachos ſprach zu den Freiern:
Hört, wie der Fremdling raſt, der neulich von ferne hieherkam!
Hurtig, ihr Jünglinge, eilt, und leitet ihn aus dem Palaſte
Nach dem Verſammlungsplaz! Hier kommt ihm alles wie Nacht vor!
Und der göttliche Mann Theoklümenos gab ihm zur Antwort:
Keinesweges bedarf ich, Eurümachos, deiner Geleiter;
Denn du ſiehſt, ich habe noch Augen und Ohren und Füße,
Und mein guter Verſtand iſt auch nicht irre geworden.
Hiermit will ich allein hinausgehn: denn ich erkenne
Schon das kommende Graun des Todes, dem keiner entfliehn wird,
Keiner von euch, ihr Freier im Hauſe des edlen Odüßeus,
Wo ihr die Fremdlinge höhnt, und ſchändliche Gräuel verübet!

Alſo ſprach er, und ging aus der ſchöngebaueten Wohnung
Hin zum Hauſe Peiraios, und wurde freundlich empfangen.
Aber die Freier ſahen ſich all' einander ins Antliz,
Höhnten Tälemachos aus, und lachten über die Gäſte.
Unter dem Schwarme begann ein übermütiger Jüngling:
Nein, Tälemachos, keiner hat jemals ſchlechtere Gäſte
Aufgenommen, als du! Denn dieſer verhungerte Bettler
Sizt da, nach Speiſe und Wein heißhungrig; aber zur Arbeit
Hat er nicht Luſt noch Kraft, die verworfene Laſt der Erde!
Und der andere dort erhub ſich, uns wahrzuſagen.
Aber willſt du mir folgen; (es iſt wahrhaftig das Beßte!)
Laß uns die Fremdlinge beid' im vielgeruderten Schiffe
Zu den Sikelern ſenden; da kannſt du ſie theuer verkaufen.
Alſo ſprachen die Freier; doch jener verachtete ſolches.
Schweigend ſah er Odüßeus an, und harrte beſtändig,
Wann ſein mächtiger Arm die ſchamloſen Freier beſtrafte.
Gegenüber dem Saal auf einem prächtigen Seßel
Saß Ikarios Tochter, die kluge Pänelopeia,
Und behorchte die Reden der übermütigen Männer.
Dieſe feirten nun zwar mit lautem Lachen das Frühmahl,
Luſtig und fröhliches Muts, denn ſie hatten die Menge geſchlachtet:
Doch unlieblicher ward kein Abendſchmaus noch gefeiert,
Als den bald die Göttin, mit ihr der ſtarke Odüßeus,
Jenen gab, die bisher ſo ſchändliche Gräuel verübten.

V. 383. Die Sikeler waren ein barbariſches Volk an der Oſtſeite Siziliens.

Odüßee.

Einundzwanzigſter Geſang.

Aber Ikarios Tochter, der klugen Pänelopeia,
Gab Athänä, die Göttin mit blauen Augen, den Rath ein,
Daß ſie den Freiern den Bogen und blinkende Eiſen zum Wettkampf
In dem Palaſt vorlegte, und zum Beginne des Mordens.
Und ſchon ſtieg ſie empor die hohen Stufen der Wohnung,
Faßte mit zarter Hand den ſchöngebogenen Schlüßel,
Zierlich von Erz gegoßen, mit elfenbeinernem Griffe,
Eilete dann, und ging, von ihren Mägden begleitet,
Zu dem innern Gemach, wo die Schäze des Königes lagen,
Erzes und Goldes die Meng', und künſtlichgeſchmiedetes Eiſens.
Unter den Schäzen war der krumme Bogen Odüßeus,
Und ſein Köcher, gefüllt mit jammerbringenden Pfeilen.
Beide ſchenkt' ihm vordem in Lakedaimon ein Gaſtfreund,
Iſitos, Eurütos Sohn, den unſterblichen Göttern vergleichbar.

V. 5. Sie holte von ihrem Söller den Schlüßel zu dem Vorrathsgewölbe. Der Schlüßel war ein Dietrich, womit man den inwendigen Riegel zurückſchob.

V. 12. Die Pfeile waren vergiftet, Geſ. 1. V. 260.

V. 13. Lakedaimon iſt hier der Name des Landes, wozu auch Meßänä, oder das Gebiet der Meßänier, gehörte. Orſilochos wohnte in der meßäniſchen Stadt Färai.

In Meßänä trafen die beiden Helden einander,
Im Palaſte des tapfern Orſilochos. Dort war Odüßeus,
Um die Bezahlung der Schuld vom ganzen Volke zu fodern.
Denn aus Ithaka hatten die Schiffe meßäniſcher Männer
Jüngſt dreihundert Schafe mit ihren Hirten geraubet.
Darum kam als Geſandter Odüßeus den weiten Weg her,
Jung wie er war, von Laertäs erſehn und den übrigen Greiſen.
Aber Iſitos kam, die verlorenen Roße zu ſuchen,
Zwölf noch ſäugende Stuten, mit Füllen laſtbarer Mäuler.
Doch ſie beſchleunigten nur des Suchenden Todesverhängniß!
Denn als Iſitos endlich bei Zeus hochtrozendem Sohne
Kam, dem ſtarken Häraklås, dem Manne von großen Thaten;
Tödtete dieſer den Gaſt in ſeinem Hauſe, der Wütrich!
Unbeſorgt um der Götter Gericht, und den heiligen Gaſttiſch,
Den er ihm vorgeſezt! Ihn ſelbſt erſchlug er im Hauſe,
Und behielt für ſich die Roße mit malmenden Hufen!
Dieſe ſuchend traf er den jungen Odüßeus, und ſchenkt' ihm
Seinen Bogen, den einſt der große Eurütos führte,
Aber ſterbend dem Sohn im hohen Palaſte zurückließ.
Und Odüßeus ſchenkt' ihm ſein Schwert und die mächtige Lanze,
Zu der vertraulichſten Freundſchaft Beginn. Doch ſaßen ſie niemals
Einer am Tiſche des andern; denn bald ſank unter Häraklås
Iſitos, Eurütos Sohn, den unſterblichen Göttern vergleichbar.
Iſitos Bogen führte der edelgeſinnte Odüßeus
Niemals, wann er zum Krieg' in ſchwarzen Schiffen hinwegfuhr;
Sondern ließ im Palaſte des unvergeßlichen Freundes
Angedenken zurück: in Ithaka führt' er ihn immer.

Als das göttliche Weib die gewölbete Kammer erreichte,

Und die eichene Schwelle hinanſtieg, welche der Meiſter
Künſtlich hatte geglättet, und nach dem Maße der Richtſchnur,
Drauf die Pfoſten gerichtet, mit ihren glänzenden Flügeln;
Löſte ſie ſchnell vom Ringe den künſtlichen Knoten des Riemens,
Steckte den Schlüßel hinein, und drängte die Riegel der Pforte,
Scharf hinblickend, zurück: da krachten laut, wie ein Pflugſtier
Brüllt auf blumiger Au, ſo krachten die prächtigen Flügel,
Von dem Schlüßel geöffnet, und breiteten ſich aus einander.
Und ſie trat ins Gewölb', und ſtieg auf die bretterne Bühne,
Wo die Laden ſtanden voll lieblichduftender Kleider,
Langte von dort in die Höh, und nahm vom Nagel den Bogen,
Samt der glänzenden Scheide, die ihn umhüllte, herunter.
Und ſie ſezte ſich, legt' auf den Schooß den Bogen des Königs,
Hub laut an zu weinen, und zog ihn hervor aus der Scheide.
Und nachdem ſie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
Ging ſie hinauf in den Saal zu den übermütigen Freiern,
Haltend in ihrer Hand den krummen Bogen Odüßeus,
Und den Köcher, gefüllt mit jammerbringenden Pfeilen.
Hinter ihr trugen die Mägde die zierliche Kiſte, mit Eiſen
Und mit Erze beſchwert, den Kampfgeräthen des Königs.
Als das göttliche Weib die Freier jezo erreichte,
Stand ſie ſtill an der Schwelle des ſchönen gewölbeten Saales;
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
Und an jeglichem Arm ſtand eine der ſtatlichen Jungfraun.
Und ſie ſprach zur Verſammlung der übermütigen Freier:
  Hört, ihr mutigen Freier, die ihr in dieſem Palaſte
Schaarenweiſe euch ſtets zum Eßen und Trinken verſammelt,

Da mein Gemahl ſo lang' entfernt iſt; und die ihr keinen
Einzigen Grund angebt zu dieſer großen Verwüſtung,
Außer daß ihr mich liebt und zur Gemahlin begehret:
Auf, ihr Freier, wohlan! denn jezo erſcheinet ein Wettkampf!
Hier iſt der große Bogen des göttergleichen Odüßeus.
Weßen Hand von euch den Bogen am leichteſten ſpannet,
Und mit der Senne den Pfeil durch alle zwölf Aexte hindurchſchnellt;
Seht, dem folg' ich als Weib aus dieſem wehrten Palaſte
Meines erſten Gemahls, dem prächtigen reichen Palaſte,
Deßen mein Herz ſich vielleicht noch künftig in Träumen erinnert.
  Alſo ſprach ſie, und winkte dem edlen Hirten Eumaios,
Ihnen den Bogen zum Kampf und die blinkenden Aexte zu bringen.
Weinend empfing ſie Eumaios, und legte ſie nieder. Der Kuhirt
Weint' auf der andern Seite, da er den Bogen des Herrn ſah.
Aber Antinoos ſchalt, und ſprach die geflügelten Worte:
  Alberne Hirten des Viehs, in den Tag hinträumende Thoren,
Unglückſelige, ſprecht, was vergießt ihr Thränen, und reizet
Unſerer Königin Herz noch mehr zu trauren, das ſo ſchon
Tiefgebeugt den Verluſt des lieben Gemahles bejammert?
Sizt geruhig am Tiſch, und ſchmauſet; oder entfernt euch
Hurtig, und heult vor der Thür, und laßt den Bogen uns Freiern:
Daß wir den Kampf verſuchen, den furchtbaren! Denn ich vermute,
Daß es ſo leicht nicht ſei, den geglätteten Bogen zu ſpannen.
Denn ein ſolcher Mann iſt nicht in der ganzen Verſammlung,
Als Odüßeus war! Ich hab' ihn ſelber geſehen,
Und entſinne mich wohl: ich war noch ein ſtammelnder Knabe.
  Alſo ſprach er; allein in ſeinem Herzen gedacht' er,
Selbſt die Senne zu ſpannen, und durch die Aexte zu treffen.

Aber er ſollte zuerſt den Pfeil aus den Händen Odüßeus
Koſten, weil er vordem den Herlichen, in dem Palaſte
Sizend, hatte geſchmäht, und die übrigen Freier gereizet.
Unter ihnen begann Tälemachos heilige Stärke:

Wahrlich, Zeus Kronion beraubte mich alles Verſtandes!
Meine Mutter verheißet anizt, (wie gut ſie auch denket!)
Einem andern zu folgen, und dieſes Haus zu verlaßen;
Und ich freue mich noch, und lache, ich thörichter Jüngling!
Aber wohlan, ihr Freier! denn jezo erſcheinet der Wettkampf
Um ein Weib, wie keines im ganzen achaiiſchen Lande,
Nicht in der heiligen Pülos, in Argos, oder Mükänä,
Selbſt in Ithaka nicht, und nicht auf der fruchtbaren Veſte!
Aber das wißt ihr ſelber; was brauch' ich die Mutter zu loben?
Auf denn! verzögert ihn nicht durch lange Zweifel, und ſpannet
Ohne Geſchwäz den Bogen; damit wir den Sieger erkennen!
Und ich hätte wohl Luſt, den Bogen ſelbſt zu verſuchen.
Denn wär' ichs, der ihn ſpannt, und durch die Aexte hindurchſchießt;
Dann verließe mich Traurenden nicht die theuerſte Mutter,
Einem anderen folgend, noch blieb' ich einſam im Hauſe,
Da ich ſchon tüchtig bin zu den edlen Kämpfen des Vaters!

Alſo ſprach er, und warf von der Schulter den purpurnen Mantel,
Seinem Seßel entſpringend, und warf ſein Schwert von der Schulter.
Hierauf ſtellt' er die Eiſen im aufgegrabenen Eſtrich
Alle zwölf nach der Reih, und nach dem Maße der Richtſchnur,
Stampfte die Erde dann feſt; und alle ſtaunten dem Jüngling,
Wie gerad' er ſie ſtellte; da ers doch nimmer geſehen.
Und er trat an die Schwelle des Saals, und verſuchte den Bogen.

Dreimal erſchüttert' er ihn, und ſtrebt' ihn aufzuſpannen;
Dreimal verließ ihn die Kraft. Noch immer hoffte der Jüngling,
Selbſt die Senne zu ſpannen, und durch die Aexte zu treffen.
Und er hätt' es vollbracht, da der Starke zum viertenmal anzog;
Aber ihm winkt' Odüßeus, und hielt den ſtrebenden Jüngling.
Und zu den Freiern ſprach Tälemachos heilige Stärke:
Götter, ich bleibe vielleicht auf immer weichlich und kraftlos;
Oder ich bin noch zu jung, und darf den Händen nicht trauen,
Abzuwehren den Mann, der mich hohnſprechend beleidigt.
Aber wohlan, ihr andern, die ihr viel ſtärker als ich ſeid,
Kommt, und verſucht den Bogen, und endiget hurtig den Wettkampf!
Alſo ſprach er, und ſtellte den Bogen nieder zur Erden,
Hingelehnt an die feſte mit Kunſt gebildete Pforte,
Lehnte den ſchnellen Pfeil an des Bogens zierliche Krümmung,
Ging, und ſezte ſich wieder auf ſeinen verlaßenen Seßel.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos ſprach zur Verſammlung:
Steht nach der Ordnung auf, von der Linken zur Rechten, o Freunde,
An der Stelle beginnend, von wannen der Schenke herumgeht.
Alſo ſprach er; und allen gefiel Antinoos Rede.
Und es erhub ſich zuerſt der Oenopide Leiodäs,
Welcher, ihr Opferprofet, beſtändig am ſchimmernden Kelche
Unten im Winkel ſaß: der einzige, dem die Verwüſtung
Nicht gefiel; er haßte die ganze Rotte der Freier.

V. 125. Er ſtellte das Ende des Bogens, woran die Senne befeſtigt war, auf die Erde, und krümmte ihn dann mit der ganzen Laſt ſeines Körpers, um die Senne auch über das andere Ende zu hängen; aber der ſtarke Bogen ſprang immer zurück.

V. 138. Beide Enden des Bogens waren ein wenig gekrümmt, damit die Senne nicht abglitte.

Dieſer nahm den Bogen und ſchnellen Pfeil von der Erde,
Stellte ſich drauf an die Schwelle des Saals, und verſuchte den Bogen.
Aber er ſpannt' ihn nicht; die zarten Hände des Sehers
Wurden im Aufziehn laß. Da ſprach er zu der Verſammlung:
Freunde, ich ſpann' ihn nicht; ihn nehm' ein anderer jezo!
Viele der Edeln im Volk wird dieſer Bogen des Athems
Und der Seele berauben; denn das iſt tauſendmal beßer,
Sterben, als lebend den Zweck zu verfehlen, um den wir uns immer
Hier im Hauſe verſammlen, und harren von Tage zu Tage!
Jezo hofft wohl mancher in ſeinem Herzen, und wünſcht ſich
Pänelopeia zum Weib', Odüßeus edle Gemahlin.
Aber wird er einmal den Bogen prüfen und anſehn;
O dann ſuch' er ſich nur von Achaia's lieblichen Töchtern
Eine andre, und werbe mit Brautgeſchenken; doch dieſe
Nehme den Mann, der das meiſte geſchenkt, und dem ſie beſtimmt ward.
Alſo ſprach Leiodäs, und ſtellte den Bogen zur Erden,
Hingelehnt an die feſte mit Kunſt gebildete Pforte,
Lehnte den ſchnellen Pfeil an des Bogens zierliche Krümmung,
Ging, und ſezte ſich wieder auf ſeinen verlaßenen Seßel.
Aber Antinoos ſchalt, und ſprach die geflügelten Worte:
Welche Rede, Leiodäs, iſt deinen Lippen entflohen!
Welche ſchreckliche Drohung! Ich ärgere mich, es zu hören!
Viele der Edeln im Volk ſoll dieſer Bogen des Athems
Und der Seele berauben, weil du nicht vermagſt ihn zu ſpannen?
Dich gebar nun freilich die theure Mutter nicht dazu,
Daß du mit Pfeil und Bogen dir Ruhm bei den Menſchen erwürbeſt;
Aber es ſind, ihn zu ſpannen, noch andere mutige Freier!
Alſo ſprach er, und rief dem Ziegenhirten Melantheus:

Hurtig, Melanthios, eil' und zünd' hier Feuer im Saal an,
Stelle davor den Seßel, und breite Felle darüber,
Hol' aus der Kammer alsdann eine große Scheibe von Stierfett:
Daß wir Jüngling' am Feuer den Bogen wärmen und ſalben;
Dann verſuchen wir ihn, und endigen hurtig den Wettkampf.

Sprachs; und Melanthios zündet' ein helles Feuer im Saal an,
Stellte davor den Seßel, und breitete Felle darüber,
Holt' aus der Kammer alsdann eine große Scheibe von Stierfett.
Und die Jünglinge ſalbten und prüften den Bogen; doch keiner
Konnt' ihn ſpannen, zu ſehr gebrach es den Händen an Stärke.
Aber Antinoos ſelbſt und Eurümachos ſaßen noch ruhig,
Beide Häupter der Freier, und ihre tapferſten Helden.

Jezo gingen zugleich aus der Thüre des hohen Palaſtes
Beide, der Rinderhirt und der männerbeherſchende Sauhirt.
Ihnen folgte ſofort der göttergleiche Odüßeus.
Als ſie jezt aus der Thür' und dem Vorhof waren gekommen,
Redet' Odüßeus ſie an, und ſprach die freundlichen Worte:

Hört, ich möcht' euch was ſagen, du Rinderhirt und du Sauhirt!
Oder verſchweig' ichs lieber? Mein Herz gebeut mir zu reden.
Wen vertheidigtet ihr, wenn jezo mit einmal Odüßeus
Hier aus der Fremde käm', nnd ihn ein Himmliſcher brächte?
Wolltet ihr dann die Freier vertheidigen, oder Odüßeus?
Redet heraus, wie euch das Herz im Buſen gebietet!

Ihm antwortete drauf der Oberhirte der Rinder:
Vater Zeus, erfüllteſt du doch mein heißes Verlangen,
Daß ein Himmliſcher jenen zur Heimat führte! Du ſollteſt
Sehn, was auch meine Kraft und meine Hände vermöchten!
Auch Eumaios flehte zu allen unſterblichen Göttern,

Daß ſie dem weiſen Odüßeus verſtateten wiederzukehren.
Und nachdem Odüßeus die Treue der Hirten geprüfet;
Da antwortet' er ihnen, und ſprach die freundlichen Worte:
Nun ich ſelber bin hier! Nach vielen Todesgefahren
Bin ich im zwanzigſten Jahre zur Heimat wiedergekehret!
Und ich erkenne, wie ſehr ihr beiden meine Zurückkunft
Wünſchtet, ihr allein von den Knechten! Denn keinen der andern
Hört' ich flehn, daß ein Gott mir heimzukehren vergönnte!
Drum vernehmet auch ihr, was euch zum Lohne beſtimmt iſt:
Wenn mir Gott die Vertilgung der ſtolzen Freier gewähret;
Dann will ich jedem ein Weib und Güter zum Eigenthum geben,
Jedem nahe bei mir ein Haus erbauen, und künftig
Beide wie Freund' und Brüder von meinem Tälemachos achten.
Aber daß ihr mir glaubt, und mich für Odüßeus erkennet;
Kommt und betrachtet hier ein entſcheidendes Zeichen, die Narbe,
Die ein Eber mir einſt mit weißem Zahne gehauen,
Als ich auf dem Parnaß mit den Söhnen Autolükos jagte.
Alſo ſprach er, und zog von der großen Narbe die Lumpen.
Aber da jene ſie ſahn, und alles deutlich erkannten;
Weinten ſie, ſchlangen die Händ' um den edlen Helden Odüßeus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antliz.
Auch Odüßeus küßte den Hirten Antliz und Hände.
Ueber der Klage wäre die Sonne niedergeſunken,
Hätt' Odüßeus ſie nicht mit dieſen Worten geendet:
Hemmt anizo die Thränen und euren Jammer: daß niemand
Von den Leuten im Hauſ' uns ſeh und drinnen verrathe.
Geht nun einzeln wieder hinein, nicht alle mit Einmal:
Ich zuerſt, dann ihr! Die Abred' aber ſei dieſe:

Nimmer wird es die Schaar der übermütigen Freier
Billigen, daß mir der Bogen und Köcher werde gegeben;
Aber gehe nur dreiſt mit dem Bogen, edler Eumaios,
Durch den Saal, und reiche mir ihn. Auch ſage den Weibern,
Daß ſie die feſten Thüren des Hinterhauſes verriegeln;
Und wenn eine vielleicht ein Röcheln oder Gepolter
Drinnen im Saale der Männer vernimmt, daß keine herausgeh,
Sondern geruhig ſize bei ihrer beſchiedenen Arbeit.
Edler Filötios, dir vertrau ich die Pforte des Hofes,
Sie mit dem Riegel zu ſchließen, und feſt mit dem Seile zu binden.
  Alſo ſprach er, und ging in die ſchöngebauete Wohnung;
Alda ſezt' er ſich wieder auf ſeinen verlaßenen Seßel.
Einzeln folgten die Knechte des göttergleichen Odüßeus.
  Und Eurümachos wandte nunmehr in den Händen den Bogen,
Hin und wieder ihn wärmend im Glanze des Feuers, und dennoch
Konnt' er die Senne nicht ſpannen. Ein tiefaufathmender Seufzer
Schwellte ſein ſtolzes Herz, und zürnend ſprach er die Worte:
  Götter, wie kränkt mich der Schmerz, um mich ſelber und um die Andern!
Wegen der Hochzeit nicht, wiewohl mich auch dieſe bekümmert;
Denn es ſind ja noch andre Achaierinnen die Menge,
Hier in Ithaka ſelbſt, und auch in anderen Städten:
Sondern weil unſere Kraft vor des göttergleichen Odüßeus
Stärke ſo ganz verſchwindet, daß ſeinen Bogen nicht Einer
Spannen kann! Hohnlachend wird ſelbſt der Enkel es hören!
  Aber Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Nein, Eurümachos, nicht alſo! Du weißt es auch beßer!
Heute feirt ja das Volk des großen Gottes Apollons
Feſt; wer wollte denn heute den Bogen ſpannen? O legt ihn

Ruhig nieder! Allein die Aexte können wir immer
Stehen laßen; denn ſchwerlich wird jemand, ſie zu entwenden,
Kommen in den Palaſt des Laertiaden Odüßeus.
Auf! es fülle von neuem der Schenk mit Weine die Becher,
Daß wir opfern, und dann hinlegen des Königes Bogen.
Aber morgen befehlt dem Ziegenhirten Melantheus,
Uns die treflichſten Ziegen der ganzen Heerde zu bringen.
Seht, dann opfern wir erſt dem bogenberühmten Apollon,
Und verſuchen den Bogen, und endigen hurtig den Wettkampf.
  Alſo ſprach er, und allen gefiel Antinoos Rede.
Herolde goßen ihnen das Waßer über die Hände;
Jünglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränke,
Und vertheilten von neuem, ſich rechtshin wendend, die Becher.
Als ſie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken;
Sprach zu ihnen mit Liſt der erfindungsreiche Odüßeus:
  Hört mich an, ihr Freier der weitgeprieſenen Fürſtin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Buſen gebietet!
Doch vor allen fleh ich Eurümachos und den erhabnen
Helden Antinoos an, der jezt ſo weiſe geredet.
Legt den Bogen nun hin, und befehlt die Sache den Göttern;
Morgen wird Gott, wem er will, die Kraft des Sieges verleihen.
Aber wohlan! gebt mir den geglätteten Bogen, damit ich
Meiner Hände Gewalt vor euch verſuche: ob jezt noch
Kraft in den Nerven iſt, wie ſie ehmals die Glieder belebte;
Oder ob ſie das Wandern und langes Elend vertilgt hat!
  Alſo ſprach er, und rings entbrannten von Zorne die Freier,
Fürchtend, es möcht' ihm gelingen, den glatten Bogen zu ſpannen.
Aber Antinoos ſchalt, und ſprach die geflügelten Worte:

Ha! du elender Fremdling, es fehlt dir ganz an Verſtande!
Biſt du nicht froh, daß du in unſerer ſtolzen Verſammlung
Ruhig ſchmauſeſt? daß dir dein Theil von allem gereicht wird?
Und daß du die Geſpräch' und Reden der Männer behorcheſt,
Die kein anderer Fremdling und lumpichter Bettler behorchet?
Wahrlich! der ſüße Wein bethört dich, welcher auch andern
Schadet, wenn man ihn gierig verſchlingt, nicht mäßig genießet:
Selbſt der berühmte Kentaur Eurütion tobte vor Unſinn,
Von dem Weine berauſcht, in des edlen Peirithoos Hauſe.
Denn er kam auf das Feſt der Lapithen; aber vom Weine
Raſend, begann er im Hauſe Peirithoos ſchändliche Gräuel.
Zürnend ſprangen die Helden empor, und über den Vorſaal
Schleppten ſie ihn hinaus, und ſchnitten mit grauſamem Erze
Naſ' und Ohren ihm ab; und ſo in voller Betäubung
Wankte der Tunkenbold heim, und trug die Strafe des Unſinns.
Hierauf folgte der blutige Krieg der Kentauren und Männer;
Aber vor allen traf das Verderben den Säufer des Weines.
Alſo verkünd' ich auch dir dein Unglück, wenn du den Bogen
Spanneſt: Du ſollſt nicht mehr Almoſen in unſerem Volke
Sammlen; wir ſenden dich gleich im ſchwarzen Schiffe zum König
Echetos in Epeiros, dem Schrecken des Menſchengeſchlechtes,
Dem du gewiß nicht lebend entrinnſt! Drum ſitze geruhig,
Trink, und begehre nicht mit jüngeren Männern den Wettkampf!

Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
O Antinoos, denke, wie unanſtändig, wie unrecht:
Fremde zu übergehn, die Tälemachos Wohnung beſuchen!
Meinſt du, wenn etwa der Fremdling den großen Bogen Odüßeus
Spannt, ſo wie er den Händen und ſeiner Stärke vertrauet,

Daß er mich dann heimführe, und zur Gemahlin bekomme?
Schwerlich heget er ſelbſt im Herzen ſolche Gedanken!
Und auch keinen von euch bekümmere dieſe Vermutung
Unter den Freuden des Mahls! Unmöglich iſt es, unmöglich!
Aber Polübos Sohn Eurümachos ſagte dagegen:
O Ikarios Tochter, du kluge Pänelopeia,
Daß du ihn nehmeſt, beſorgt wohl keiner; es wäre nicht möglich!
Sondern wir fürchten nur das Gerede der Männer und Weiber.
Künftig ſpräche vielleicht der ſchlechteſte aller Achaier:
Weichliche Männer werben um jenes gewaltigen Mannes
Gattin; denn keiner vermag den glatten Bogen zu ſpannen:
Aber ein Anderer kam, ein armer irrender Fremdling,
Spannte den Bogen leicht, und ſchnellte den Pfeil durch die Aexte!
Alſo ſprächen ſie dann, und es wär' uns ewige Schande!
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Ganz unmöglich iſt es, Eurümachos, daß man im Volke
Gutes rede von Leuten, die jenes treflichen Mannes
Haus durch Schwelgen entweihn! Doch was achtet ihr Jenes für Schande?
Seht den Fremdling nur an, wie groß und ſtark er gebaut iſt;
Und er ſtammt, wie er ſagt, aus einem edlen Geſchlechte.
Aber wohlan! gebt ihm den ſchöngeglätteten Bogen!
Denn ich verkündige jezt, und das wird wahrlich erfüllet:
Spannt der Fremdling den Bogen, und ſchenkt Apollon ihm Ehre;
Will ich mit ſchönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn kleiden,
Einen Speer ihm verehren, den Schrecken der Menſchen und Hunde,
Ein zweiſchneidiges Schwert, und Solen unter die Füße,
Und ihn ſenden, wohin es ſeinem Herzen gelüſtet.
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:

Mutter, über den Bogen hat keiner von allen Achaiern
Macht, als ich: wem ich will, ihn zu geben oder zu weigern;
Keiner von allen, die hier in der felſichten Ithaka herſchen,
Oder die nahe wohnen der roßeweidenden Aelis!
Keiner von allen ſoll mit Gewalt mich hindern; und wollt' ich
Dieſen Bogen dem Fremdling auch ganz zum Eigenthum ſchenken!
Aber gehe nun heim, beſorge deine Geſchäfte,
Spindel und Webeſtuhl, und treib an beſchiedener Arbeit
Deine Mägde zum Fleiß! Der Bogen gebühret den Männern,
Und vor allen mir; denn mein iſt die Herſchaft im Hauſe!
    Staunend kehrte die Mutter zurück in ihre Gemächer,
Und erwog im Herzen die kluge Rede des Sohnes.
Als ſie nun oben kam mit den Jungfraun, weinte ſie wieder
Ihren trauten Gemahl Odüßeus, bis ihr Athänä
Sanft mit ſüßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.
    Jezo nahm er den Bogen und ging, der trefliche Sauhirt;
Aber die Freier fuhren ihn alle mit lautem Geſchrei an.
Unter dem Schwarme begann ein übermütiger Jüngling:
    Halt! wohin mit dem Bogen, du niederträchtiger Sauhirt?
Raſender! Ha! bald ſollen dein Aas bei den Schweinen die Hunde,
Die du ſelber ernährt, von den Menſchen ferne, zerreißen;
Wenn Apollon uns hilft und die andern unſterblichen Götter!
    Alſo rufte der Schwarm; und der Tragende legte den Bogen
Dort auf der Stelle hin, aus Furcht vor dem Schelten der Freier.
Aber Tälemachos rief auf der andern Seite die Drohung:
    Du! bring weiter den Bogen! Du ſollſt mir nicht allen gehorchen!
Oder ich jage dich gleich mit geworfenen Steinen zu Felde,
Ob ich gleich jünger bin; an Kräften bin ich doch ſtärker!

Uebertråf' ich ſo ſehr, wie dich, an Stärke des Armes,
Alle Freier, ſo viel in dieſen Wohnungen ſchalten;
O bald taumelte mancher, von mir ſehr übel bewirtet,
Heim aus unſerm Palaſt! Denn alle treiben nur Unfug!
Alſo ſprach er; und alle begannen herzlich zu lachen
Ueber den drohenden Jüngling, und ließen vom heftigen Zorne
Gegen Tälemachos nach. Da nahm den Bogen der Sauhirt,
Trug ihn weiter, und reicht' ihn dem ſtreiterfahrnen Odüßeus;
Rief die Pflegerin dann aus ihrer Kammer, und ſagte:
Höre, Tälemachos will, verſtändige Eurükleia,
Daß du die feſten Thüren des Hinterhauſes verriegelſt;
Und wenn eine vielleicht ein Röcheln oder Gepolter
Drinnen im Saale der Männer vernimt, daß keine herausgeh,
Sondern geruhig ſize bei ihrer beſchiedenen Arbeit.
Alſo ſprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde:
Eilend verſchloß ſie die Thüren der ſchöngebaueten Wohnung.
Aber Filötios ſprang ſtillſchweigend aus dem Palaſte,
Und verſchloß die Pforte des wohlbefeſtigten Vorhofs.
Unter der Halle lag ein Seil aus dem Baſte des Büblos
Vom gleichrudrichten Schiffe, mit dieſem band er die Flügel;
Ging, und ſezte ſich wieder auf ſeinen verlaßenen Seßel,
Nach Odüßeus blickend. Doch dieſer bewegte den Bogen
Hin und her in der Hand, auf allen Seiten verſuchend,
Ob auch die Würmer das Horn ſeit zwanzig Jahren zerfreßen.
Und es wandte ſich einer zu ſeinem Nachbar, und ſagte:
Traun! das iſt ein ſchlauer und liſtiger Kenner des Bogens!

V. 390. Büblos, eine Pflanze, woraus man Schiffsſeile flocht.

Sicherlich heget er ſelbſt ſchon einen ſolchen zu Hauſe;
Oder er hat auch vor, ihn nachzumachen! Wie dreht er
Ihn in den Händen herum, der landdurchſtreichende Gaudieb!
  Und von neuem begann ein übermütiger Jüngling:
Daß doch jeglicher Wunſch dem Fremdling' alſo gelinge,
Wie es ihm jezo gelingt, den krummen Bogen zu ſpannen!
  Alſo ſprachen die Freier. Allein der weiſe Odüßeus,
Als er den großen Bogen geprüft und ringsum betrachtet:
So wie ein Mann, erfahren im Lautenſpiel und Geſange,
Leicht mit dem neuen Wirbel die klingende Saite ſpannet,
Knüpfend an beiden Enden den ſchöngeſponnenen Schafdarm:
So nachläßig ſpannte den großen Bogen Odüßeus.
Und mit der rechten Hand verſucht' er die Senne des Bogens;
Lieblich tönte die Senne, und hell wie die Stimme der Schwalbe.
Schrecken ergriff die Freier, und aller Antliz erblaßte.
Und Zeus donnerte laut, und ſandte ſein Zeichen vom Himmel:
Freudig vernahm das Wunder der herliche Dulder Odüßeus,
Welches ihm ſandte der Sohn des unerforſchlichen Kronos.
Und er nahm den gefiederten Pfeil, der bloß auf dem Tiſche
Vor ihm lag, indeß im hohlen Köcher die andern
Ruheten, welche nun bald die Achaier ſollten verſuchen.
Dieſen faßt' er zugleich mit dem Griffe des Bogens; dann zog er,
Sizend auf ſeinem Stuhle, die Senn' und die Kerbe des Pfeils an,
Zielte dann, ſchnellte den Pfeil, und verfehlete keine der Aexte;
Von dem vorderſten Oere bis durch das lezte von allen

V. 411. Die ſtraffe, von dem ſtarken Bogen geſpannte Senne klang ſo fein, wie die Stimme der Schwalbe.

Stürmte das ehrne Geſchoß. Er ſprach zu Tälemachos jezo:
Nun, Tälemachos, ſiehſt du, ob dir der Fremdling im Hauſe
Schande bringt! Ich traf das Ziel, und ſpannte den Bogen
Ohne langes Bemühn! Noch hab' ich Stärke der Jugend,
Und bin nicht ſo verächtlich, wie jene Freier mich ſchimpfen!
Aber es iſt nun Zeit, den Abendſchmaus zu beſorgen,
Noch bei Tage! Nachher erfreue die ſcherzenden Männer
Saitenſpiel und Geſang, die liebliche Zierde des Mahles!
Sprachs, und winkte mit Augen. Da warf Tälemachos eilend
Um die Schulter ſein Schwert, der Sohn des großen Odüßeus;
Faßte mit nervichter Hand die ſcharfe Lanze, und ſtand nun
Neben dem Vater am Stuhle, mit blinkendem Erze gerüſtet.

V. 428. Einen Abendſchmaus nennt er mit kalter Bitterkeit die Ermordung der Freier, die er unmittelbar darauf noch bei Tage vollendet.

Odüßee.

Zweiundzwanzigſter Geſang.

Jezo entblößte ſich von den Lumpen der weiſe Odüßeus,
Sprang auf die hohe Schwell', und hielt in den Händen den Bogen
Samt dem gefüllten Köcher; er goß die gefiederten Pfeile
Hin vor ſich auf die Erd', und ſprach zu der Freier Verſammlung:
Dieſen furchtbaren Kampf, ihr Freier, hab' ich vollendet!
Jezo wähl' ich ein Ziel, das noch kein Schüze getroffen,
Ob ichs treffen kann, und Apollon mir Ehre verleihet.
Sprachs, und Antinoos traf er mit bitterm Todesgeſchoße.
Dieſer wollte vom Tiſch das zweigehenkelte ſchöne
Goldne Geſchirr aufheben, und faßt' es ſchon mit den Händen,
Daß er tränke des Weins; allein von ſeiner Ermordung
Ahndet' ihm nichts: und wer in der ſchmauſenden Männer Geſellſchaft
Hätte geglaubt, daß Einer, und wenn er der Tapferſte wäre,
Unter ſo vielen es wagte, ihm Mord und Tod zu bereiten!
Aber Odüßeus traf mit dem Pfeil ihn grad' in die Gurgel,
Daß im zarten Genick die Spize wieder hervordrang.
Und er ſank zur Seite hinab; der Becher voll Weines
Stürzte dahin aus der Hand des Erſchoßenen; und aus der Naſe
Sprang ihm ein Stral dickſtrömendes Bluts. Er wälzte ſich zuckend,
Stieß mit dem Fuß an den Tiſch, und die Speiſen fielen zur Erde;

V. 20. Jeder hatte einen beſondern Tiſch.

Brot und gebratenes Fleiſch ward blutig. Aber die Freier
Schrien laut auf im Saale, da ſie den Stürzenden ſahen,
Sprangen empor von den Thronen, und ſchwärmten wild durch einander,
Schaueten ringsumher nach den ſchöngemauerten Wänden:
Aber da war kein Schild, und keine mächtige Lanze!
Und ſie ſchalten Odüßeus, und ſchrien die zürnenden Worte:

Uebel bekommt dir, Fremdling, das Männerſchießen! Du kämpfteſt
Heute den lezten Kampf! Nun iſt dein Verderben entſchieden!
Wahrlich du tödteteſt hier den Jüngling, welcher der größte
Held in Ithaka war! Drum ſollen die Geier dich freßen!

Alſo rufte der Schwarm; denn ſie wähnten, er habe den Jüngling
Wider Willen getödtet: die Thoren! und wußten das nicht,
Daß nun über ſie alle die Stunde des Todes verhängt war.
Zürnend ſchaute auf ſie und ſprach der weiſe Odüßeus:

Ha! ihr Hunde, ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur Heimat
Aus dem Lande der Troer! Drum zehrtet ihr Schwelger mein Gut auf,
Und beſchlieft mit Gewalt die Weiber in meinem Palaſte,
Ja ihr warbt ſogar, da ich lebte, um meine Gemahlin:
Weder die Götter ſcheuend, des weiten Himmels Bewohner;
Noch ob ewige Schand' auf eurem Gedächtniße ruhte!
Nun iſt über euch alle die Stunde des Todes verhänget!

Alſo ſprach er. Da faßte ſie alle bleiches Entſezen;
Jeder ſahe ſich um, wo er dem Verderben entflöhe.
Nur Eurümachos gab aus dem Haufen ihm dieſes zur Antwort:

Biſt du denn jezt Odüßeus der Ithaker wiedergekommen,
O ſo rügſt du mit Recht die Thaten dieſer Achaier!
Viel' Unarten geſchahn im Palaſt, und viel' auf dem Lande:

Aber er liegt ja ſchon, der ſolches alles verſchuldet!
Denn Antinoos war der Stifter aller Verwüſtung:
Und ihn trieb nicht einmal die heiße Begierde der Hochzeit,
Sondern andre Gedanken, die Zeus Kronion vernichtet:
Selber König zu ſein in Ithaka's mächtigem Reiche
Strebt' er, und deinen Sohn mit Hinterliſt zu ermorden.
Doch nun hat er ſein Theil empfangen! Du aber verſchone
Deines Volks! Wir wollen forthin dir willig gehorchen!
Aber was hier im Palaſt an Speiſ' und Tranke verzehrt ward,
Dafür bringen wir gleich, ein jeglicher zwanzig Rinder,
Bringen dir Erz und Gold zur Verſöhnung, bis wir dein Herz nun
Haben erfreut! So lang' iſt freilich dein Zorn nicht zu tadeln!
  Zürnend ſchaute auf ihn und ſprach der weiſe Odüßeus:
Nein, Eurümachos, brächtet ihr euer ganzes Vermögen,
Das ihr vom Vater beſitzt, und legtet von anderm noch mehr zu;
Dennoch ſollte mein Arm von eurem Morde nicht eher
Raſten, bevor ihr Freier mir allen Frevel gebüßt habt!
Jezo habt ihr die Wahl: entweder tapfer zu ſtreiten,
Oder zu fliehn, wer etwa den Schrecken des Todes entfliehn kann.
Aber ich hoffe, nicht einer entrinnt dem Todesverhängniß!
  Alſo ſprach er; und allen erzitterten Herz und Kniee.
Aber Eurümachos ſprach noch Einmal zu der Verſammlung:
  Nimmer, o Freunde, ruhn die ſchrecklichen Hände des Mannes;
Sondern nachdem er den Bogen und vollen Köcher gefaßt hat,
Sendet er ſeine Geſchoße herab von der zierlichen Schwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Drum auf! gedenket des Kampfes!
Hurtig, und zieht die Schwerter, und ſchirmt euch alle mit Tiſchen
Gegen die tödtenden Pfeile! Dann dringen wir alle mit Einmal

Gegen ihn an! Denn vertrieben wir ihn von der Schwell' und der Pforte,
Und durchliefen die Stadt; dann erhůbe ſich plözlich ein Aufruhr,
Und bald håtte der Mann die lezten Pfeile verſendet!

Als er dieſes geſagt, da zog er das eherne ſcharfe
Und zweiſchneidige Schwert, und ſprang mit gråßlichem Schreien
Gegen Odůßeus empor. Allein der edle Odůßeus
Schnellte zugleich den Pfeil, und traf ihm die Mitte des Buſens:
Tief in die Leber fuhr der geſiederte Pfeil; aus der Rechten
Fiel ihm das Schwert; und er ſtůrzte, mit ſtrömendem Blute beſudelt,
Taumelnd über den Tiſch, und warf die Speiſen zur Erde
Samt dem doppelten Becher, und ſchlug mit der Stirne den Boden,
In der entſezlichen Angſt; mit beiden zappelnden Fůßen
Stůrzt' er den Seßel herum, und die brechenden Augen umſchloß Nacht.

Aber Amfinomos ſprang zu dem hochberůhmten Odůßeus
Stůrmend hinan, und ſchwung das blinkende Schwert in der Rechten,
Ihn von der Pforte zu treiben. Doch mitten im ſtůrmenden Angriff
Rannte Tålemachos ihm von hinten die eherne Lanze
Zwiſchen die Schultern hinein, daß vorn die Spize hervordrang.
Tönend ſtůrzt' er dahin, und ſchlug mit der Stirne den Boden.
Aber Tålemachos floh, und ließ in Amfinomos Schulter
Seinen gewaltigen Speer; denn er fůrchtete, daß ein Achaier,
Wenn er die Lanze herausarbeitete, gegen ihn ſtůrzend,
Ihn mit geſchliffenem Schwert durchſtåche, oder zerhaute.
Eilend lief er, und floh zu dem lieben Vater Odůßeus,
Stellte ſich nahe bei ihn, und ſprach die geflůgelten Worte:

Vater, ich hole geſchwinde dir einen Schild und zwo Lanzen,
Und den ehernen Helm, der deiner Schlåfe gerecht iſt;
Růſte mich ſelber alsdann, und bringe den Hirten Eumaios

Und Filötios Waffen. Man kämpft doch beßer in Rüſtung.
  Ihm antwortete drauf der erſindungsreiche Odüßeus:
Lauf und bringe ſie, eh ich die tödtenden Pfeile verſchoßen:
Daß ſie mich nicht von der Pforte vertreiben, wenn ich allein bin!
  Sprachs; und eilend gehorchte Tälemachos ſeinem Gebote:
Stieg in den Söller empor, wo die prächtige Rüſtung verwahrt lag,
Wählte ſich vier gewölbete Schild', acht blinkende Lanzen,
Und vier eherne Helme, geſchmückt mit wallendem Roßſchweif;
Trug ſie hinab, und eilte zum lieben Vater Odüßeus.
Jezo bedeckt' er zuerſt den Leib mit der ehernen Rüſtung;
Und dann waffneten ſich der Rinderhirt und der Sauhirt:
Und ſie ſtanden zur Seite des weiſen Helden Odüßeus.
  Dieſer, ſolang' es ihm noch an Todesgeſchoße nicht fehlte,
Streckte mit jeglichem Schuß hinzielend einen der Freier
In dem Palaſte dahin, und Haufen ſtürzten bei Haufen.
Aber da's an Geſchoß dem zürnenden Könige fehlte,
Lehnt' er gegen die Pfoſte des ſchöngemauerten Saales
Seinen Bogen zu ſtehn an eine der ſchimmernden Wände.
Eilend warf er ſich jezo den vierfachen Schild um die Schulter,
Deckte ſein mächtiges Haupt mit dem ſchöngebildeten Helme,
Welchen fürchterlich winkend die Mähne des Roßes umwallte,
Und ergriff zwo ſtarke mit Erz gerüſtete Lanzen.
  Rechts in der zierlichen Wand war eine Pforte zur Treppe.

V. 126. Die Treppe war auswendig im Seitenhofe, der hinten von der verſchloßenen Weiberwohnung, zur Seite von einer Mauer, und vorn von einem der Flügel, die den Vorhof umfaßten, eingeſchloſſen war. In dieſen Seitenhof führten drei Thüren: eine aus dem Männerſaal, die andere (V. 394.) aus der Weiberwohnung, und die dritte aus dem Vorſaal, oder der Diele des Hauſes. Dieſe beſezte Eumaios.

Und von der äußern Schwelle der ſchöngebaueten Wohnung
Führt' ein Weg in den Gang, mit feſtverſchloßener Thüre.
Dieſen befahl Odüßeus dem edlen Hirten Eumaios
Nahe ſtehend zu hüten; denn Einen nur faßte die Oeffnung.
Und Agelaos begann, und ſprach zu der Freier Verſammlung:

Freunde, könnte nicht einer zur Treppenthüre hinaufgehn,
Und es dem Volke ſagen? Dann würde plözlich ein Aufruhr,
Und bald hätte der Mann die lezten Pfeile verſendet!

Ihm antwortete drauf der Ziegenhirte Melantheus:
Göttlicher Held Agelaos, das geht nicht! Fürchterlich nahe
Iſt die Pforte des Hofes, und eng der Weg nach dem Vorſaal.
Selbſt ein einzelner Mann, wenn er Herz hat, wehret ihn allen.
Aber wohlan! ich will euch Waffen holen vom Söller,
Daß ihr euch rüſten könnt! Denn dort, ſonſt nirgends, vermut' ich,
Hat ſie Odüßeus verſteckt, nebſt ſeinem glänzenden Sohne.

Alſo ſprach er, und ſtieg, der Ziegenhirte Melantheus,
Durch die Stufen des Hauſes empor zu den Kammern des Königs.
Und zwölf Schilde holt' er, und zwölf weitſchattende Lanzen,
Und zwölf eherne Helme, geſchmückt mit wallendem Roßſchweif;
Stieg dann wieder hinab, und brachte ſie eilig den Freiern.
Aber dem edlen Odüßeus erzitterten Herz und Kniee,
Als ſie um Schultern und Haupt ſich rüſteten, und in den Händen
Lange Speere bewegten; ihm drohte die ſchrecklichſte Arbeit.
Und er wandte ſich ſchnell mit geflügelten Worten zum Sohne:

Sicher, Tälemachos, hat uns eine der Weiber im Hauſe
Jenen furchtbaren Kampf bereitet, oder Melantheus!

Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
O mein Vater, das hab' ich ſelber verſehen, und niemand

Anders iſt ſchuld! Ich ließ die feſte Thüre des Söllers
Unverſchloßen zurück; und das hat ein Lauſcher bemerket.
Aber, Eumaios, eil und verſchließ die Thüre des Söllers,
Und gieb Acht, ob eine der Mägde dieſes gethan hat,
Oder Dolios Sohn Melantheus, wie ich vermute.

Als ſie mit dieſen Worten ſich unter einander beſprachen,
Stieg in den Söller von neuem der Ziegenhirte Melantheus,
Schöne Waffen zu holen. Ihn merkte der trefliche Sauhirt,
Eilete wieder zurück, und ſprach zum nahen Odüßeus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Siehe, da geht er ſchon wieder, der Böſewicht, den wir vermutet,
Nach dem Söller hinauf! Nun ſage mir eilig, Odüßeus:
Soll ich ſelber ihn tödten, wenn ich mich ſeiner bemeiſtre?
Oder bring' ich ihn dir, damit er büße die Frevel,
Deren der Bube ſo viel' in deinem Hauſe verübt hat?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Ich und Tälemachos wollen die Schaar der trozigen Freier
Hier im Saale ſchon halten, wie ſehr ſie auch gegen uns anſtürmt.
Aber ihr beiden dreht ihm Händ' und Füß' auf den Rücken,
Werft ihn hinein in den Söller, und ſchließt von innen die Pforte;
Knüpfet darauf an die Feßel ein ſtarkes Seil, und zieht ihn
Hoch an die ragende Seule hinauf, bis dicht an die Balken:
Daß er noch lange lebe, von ſchrecklichen Schmerzen gefoltert!

Alſo ſprach er; ihm hörten ſie beide mit Fleiß, und gehorchten;
Eilten zum Söller empor, und fanden Melanthios drinnen:
Dieſer ſuchte nach Waffen umher im Winkel des Söllers.
Und ſie ſtanden erwartend an beiden Pfoſten des Eingangs.
Als nun über die Schwelle der Ziegenhirte Melantheus

Trat, in der einen Hand den prächtigen Helm, in der andern
Einen großen veralterten Schild des Helden Laertäs,
Den er als Jüngling trug; doch jezo lag er im Winkel,
Ganz von Schimmel entſtellt, und es barſten die Näthe der Riemen:
Siehe da ſtürzten ſie beide hervor, und ergriffen und ſchleppten
Ihn bei den Haaren hinein, und warfen den Jammernden nieder,
Banden ihm Händ' und Füße mit ſchmerzender Feßel, gewaltſam
Hinten am Rücken zuſammengedreht, wie ihnen befohlen
Hatte Laertäs Sohn, der herliche Dulder Odüßeus;
Knüpften darauf an die Feßel ein ſtarkes Seil, und zogen
Ihn an die ragende Seule hinauf, bis dicht an die Balken.
Höhnend ſprachſt du zu ihm, Eumaios, Hüter der Schweine:
  Jezo wirſt du hier wohl die Nacht durchſchlummern, Melantheus,
Wann du im weichen Lager dich ausdehnſt, wie dir gebühret;
Und du ſieheſt gewiß die ſchöne Morgenröthe
Aus des Ozeans Fluten hervorgehn, daß du den Freiern
Trefliche Ziegen bringeſt, im Saale den Schmaus zu bereiten.
  Alſo ließ man ihn hangen, geſpannt in der folternden Feßel.
Jene nahmen die Rüſtung, und ſchloßen die ſchimmernde Pforte,
Eilten dann wieder zum tapfern erfindungsreichen Odüßeus.
Kriegsmut athmend ſtanden die Streitenden: hier auf der Schwelle
Vier, und dort in dem Saale ſo viel' und ſo rüſtige Männer!
Siehe da nahte ſich Zeus blauäugichte Tochter Athänä,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme.
Freudig erblickte die Göttin der Held Odüßeus, und ſagte:
  Mentor, ſtehe mir bei, und rette deinen Geliebten,
Der dir Gutes gethan, und gleiches Alters mit dir iſt!
  Alſo ſprach er, Athänä die Völkererhalterin ahndend.

Aber die Freier erhuben ein lautes Geſchrei in dem Saale;
Und vor allen droht' ihr Damaſtors Sohn Agelaos:

Mentor, laße dich nicht durch Odüßeus Worte verleiten,
Daß du jezt mit den Freiern zu ſeiner Vertheidigung kämpfeſt!
Denn wir geloben dir an, und ich meine, wir werden es halten:
Haben wir dieſe getödtet, den Vater und Sohn, dann wollen
Wir mit ihnen auch dich umbringen, der du ſo mutig
Hier zu ſchalten gedenkſt; mit dem Haupte ſollſt du es büßen!
Aber nachdem wir euch mit dem Erze des Geiſtes beraubet,
Wollen wir alle dein Gut, im Hauſ' und außer dem Hauſe,
Alles, vermiſcht mit den Gütern Odüßeus, unter uns theilen!
Weder die Söhne ſollen, noch Töchter, in dem Palaſte
Leben, noch deine Gemahlin im Lande von Ithaka wohnen!

Alſo ſprach er; da zürnte noch heftiger Pallas Athänä.
Und ſie ſtrafte Odüßeus mit dieſen zürnenden Worten:

Haſt du denn völlig den Mut und die Stärke verloren, Odüßeus?
Du, der um Helena einſt, die lilienarmichte Tochter
Zeus, neun Jahre hindurch, mit den Troern ſo tapfer gekämpft hat,
Und ſo viele Männer getödtet in ſchrecklicher Feldſchlacht?
Siehe, durch deinen Rath ſank Priamos thürmende Veſte!
Und nun, da du dein Land und Erbtheil wieder erreicht haſt,
Nun wehklageſt du ſo im Streite gegen die Freier?
Auf! komm näher, mein Freund, ſteh hier, und ſchaue mein Thun an:
Daß du erkenneſt, wie dir, im Kampfe mit feindlichen Männern,
Mentor, Alkimos Sohn, Wohlthaten pflegt zu vergelten!

Alſo ſprach ſie; Allein noch ſchenkte nicht völlig die Göttin
Ihm den wankenden Sieg; ſie prüfte noch ferner die Stärke
Und den Mut Odüßeus und ſeines rühmlichen Sohnes.

Plözlich entſchwand ſie den Blicken, und gleich der Schwalbe von Anſehn
Flog ſie empor, und ſaß auf dem rußichten Simſe des Rauchfangs.
Aber die Freier reizte Damaſtors Sohn Agelaos,
Dämoptolemos, und Amſimedon, und der entſchloßne
Polübos, und Eurünomos an, und der edle Peiſandros:
Dieſe waren die erſten und tapferſten unter den Freiern,
Aller welche noch lebten und ihre Seele verfochten;
Jene lagen getödtet vom pfeilverſendenden Bogen.
Und Agelaos begann, und ſprach zu der Freier Verſammlung:
Freunde, gewiß bald ruhn die ſchrecklichen Hände des Mannes!
Schon verließ ihn Mentor, nachdem er vergebens gepralet;
Und ſie ſtehen allein an der großen Pforte des Saales!
Darum ſendet nicht alle zugleich die langen Lanzen;
Sondern wohlan! ihr ſechs werft erſtlich, ob euch Kronion
Gnade verleiht, Odüßeus zu treffen, und Ruhm zu gewinnen!
Denn mit den andern hat es nicht Noth, wenn jener nur daliegt!
Alſo ſprach er. Da warfen ſie alle, wie er befohlen,
Wütend; doch aller Würfe vereitelte Pallas Athänä.
Einer durchborte die Pfoſte der ſchöngebaueten Wohnung,
Jenes Lanze durchdrang die feſteinfugende Pforte,
Jener traf in die Wand mit der erzgerüſteten Eſche.
Und nachdem ſie die Lanzen der Freier hatten vermieden,
Da begann zu ihnen der herliche Dulder Odüßeus:
Jezo wär' es an mir, ihr Lieben, euch zu befehlen,
Daß ihr die Schaar der Freier mit ſcharfen Lanzen begrüßet,
Die zu dem vorigen Frevel uns noch zu ermorden gedenken.
Alſo ſprach er; da warfen ſie alle zielend die Lanzen.
Dämoptolemos traf der göttergleiche Odüßeus,

Und Eurüadäs traf Tälemachos, aber der Sauhirt
Elatos, und Peiſandros der Oberhirte der Rinder:
Dieſe fielen zugleich, und bißen die weite Erde.
Aber die Freier entflohn in den innerſten Winkel des Saales;
Jene ſprangen hinzu, und zogen die Speer' aus den Todten.
Und von neuem warfen die Freier ſchimmernde Lanzen,
Wütend; aber die meiſten vereitelte Pallas Athänä.
Einer durchborte die Pfoſte der ſchöngebaueten Wohnung,
Jenes Lanze durchdrang die feſteinfugende Pforte,
Jener traf in die Wand mit der erzgerüſteten Eſche.
Nur Amfimedon ſtreifte Tälemachos Hand an dem Knöchel
Sanft; die obere Haut ward kaum von dem Erze verwundet.
Und Ktäſippos rizte Eumaios über dem Schilde
Leicht die Schulter; der Speer flog über, und fiel auf die Erde.
Aber die Schaar des tapfern erfindungsreichen Odüßeus
Zielte von neuem, und warf die Lanzen unter die Freier.
Und Eurüdamos traf der Städteverwüſter Odüßeus,
Und Amfimedon traf Tälemachos, aber der Sauhirt
Polübos; und Ktäſippos durchborte der Hirte der Rinder
Mit der Lanze die Bruſt, und ſprach die höhnenden Worte:
O Polütherſäs Sohn, du Spötter! rede nicht ferner,
Durch Muthwillen verleitet, ſo praleriſch; ſondern befiehl es
Alles den Göttern an: denn ſie ſind ſtärker als Menſchen!
Nim dies Ehrengeſchenk für den Kuhfuß, welchen du neulich
Gabſt dem edlen Odüßeus, der bettelnd im Saale herumging!
Alſo ſprach der Hirte der Rinder. Aber Odüßeus
Sprang auf Damaſtors Sohn, und erſtach ihn mit eherner Lanze,
Und Tälemachos ſprang auf Leiokritos wütend, und rannt' ihm

Seinen Speer durch den Bauch, daß hinten die Spize hervordrang:
Vorwärts fiel er dahin, und ſchlug mit der Stirne den Boden.

Aber Athänä erhub an der Decke den leuchtenden dunkeln
Menſchenverderbenden Schild, und ſchreckte die Herzen der Freier.
Zitternd liefen ſie rings durch den Saal, wie die Heerde der Rinder,
Welche auf graſichter Weide die raſche Bremſe verfolget,
Im anmutigen Lenz, wenn die Tage heiter und lang ſind.
Aber gleich ſcharfklauichten krummgeſchnabelten Falken,
Welche von dem Gebürg' herſtürmend auf fliegende Vögel
Schießen; ſie flattern voll Angſt aus den Wolken herab auf die Felder,
Doch die verfolgenden Stößer ereilen ſie würgend; da gilt nicht
Streiten oder Entfliehn; es freun ſich die Menſchen des Schauſpiels:
Alſo ſtürzten ſie wütend ſich unter die Freier, und würgten
Links und rechts durch den Saal; mit dem Krachen zerſchlagener Schädel
Tönte das Jammergeſchrei, und Blut floß über den Boden.

Und nun eilte Leiodäs, umſchlang Odüßeus die Kniee,
Jammerte laut um Erbarmen, und ſprach die geflügelten Worte:

Flehend umfaß' ich dein Knie; erbarme dich meiner, Odüßeus!
Denn ich habe ja keine der Weiber in dem Palaſte
Weder mit Worten noch Thaten verunehrt, ſondern beſtändig
Andere Freier gewarnt, wenn einer dergleichen verübte.
Aber ſie folgten mir nicht, die Hand vom Böſen zu wenden:
Darum traf die Frevler das ſchreckliche Todesverhängniß!
Aber ſoll ich, ihr Opferprofet, der nichts gethan hat,

V. 298. Dies war die Aigis (Aegide), oder die dunkle wetterleuchtende Sturmwolke, die der Donnergott ſtatt eines Schildes, zwar nach Bezwingung der Titanen nicht mehr zu ſeiner Vertheidigung, ſondern zum Schrecken der Menſchen erſchütterte, und manchmal Apollen oder Athänen anvertraute.

Sterben wie ſie; ſo iſt ja des Guten keine Vergeltung!
Zürnend ſchaute auf ihn und ſprach der weiſe Odüßeus:
Biſt du Opferprofet bei den Freiern geweſen, ſo haſt du
Ohne Zweifel auch oft in dieſem Saale gebetet,
Daß ich ferne verlöre den Tag der fröhlichen Heimkehr,
Und daß meine Gemahlin dir folgt' und Kinder gebäre!
Darum wünſche nur nicht, den ſchrecklichen Tod zu vermeiden!
Als er dieſes geſagt, da nahm er mit nervichter Rechte
Von der Erde das Schwert, das Agelaos im Tode
Fallen laßen, und ſchwung es, und haut' ihm tief in den Nacken:
Daß des Redenden Haupt hinrollend mit Staube vermiſcht ward.
Aber Terpios Sohn entrann dem ſchwarzen Verhängniß,
Fämios, der bei den Freiern gezwungen wurde zu ſingen.
Dieſer ſtand, in den Händen die hellerklingende Harfe,
Nahe der Seitenthür, und ſann in zweifelndem Herzen:
Ob er heimlich entflöh, und an des großen Kronions
Schönem Altar auf dem Hofe ſich ſezte, auf welchem Laertäs
Und Odüßeus die Lenden ſo vieler Stiere geopfert;
Oder um Mitleid flehend Odüßeus zu Füßen ſich würfe.
Dieſer Gedanke ſchien dem Zweifelnden endlich der beßte,
Flehend die Kniee zu rühren des göttergleichen Odüßeus.
Und er ſezte zur Erden die ſchöngewölbete Harfe,
Zwiſchen dem großen Kelch und dem ſilberbeſchlagenen Seßel;
Lief dann eilend hinzu, umſchlang Odüßeus die Kniee,
Jammerte laut um Erbarmen, und ſprach die geflügelten Worte:
Flehend umfaß' ich dein Knie; erbarme dich meiner, Odüßeus!
Tödte mich nicht! Du würdeſt hinfort es ſelber bereuen,
Wenn du den Sänger erſchlügſt, der Göttern und Menſchen geſungen!

Mich hat niemand gelehrt; ein Gott hat die mancherlei Lieder
Mir in die Seele gepflanzt! Ich verdiene, wie einem der Götter,
Dir zu ſingen! Drum haue mir nicht mit dem Schwerte das Haupt ab!
Siehe dein lieber Sohn Tälemachos kann es bezeugen,
Daß ich nie freiwillig und wegen ſchnödes Gewinſtes
Kam in deinen Palaſt, den Freiern am Mahle zu ſingen;
Sondern es führten mich viele und mächtige hier mit Gewalt her!
Alſo ſprach er. Ihn hörte Tälemachos heilige Stärke,
Eilte hinzu, und ſprach zu ſeinem Vater Odüßeus:
Halt, verwunde nicht dieſen; er iſt unſchuldig, mein Vater!
Laß uns auch Medon verſchonen, den Herold, welcher mich immer
Sorgſam in unſerem Hauſe gepflegt hat, als ich ein Kind war;
Wo ihn Filötios nicht ſchon tödtete, oder Eumaios,
Oder du ſelber ihn trafſt, den Saal mit Rache durchſtürmend!
Alſo ſprach er; ihn hörte der gute verſtändige Medon:
Unter dem Throne ſich ſchmiegend vermied er das ſchwarze Verhängniß,
Eingehüllt in die Haut des friſchgeſchlachteten Rindes.
Eilend kroch er hervor, und hüllte ſich ſchnell aus der Kuhhaut,
Sprang zu Tälemachos hin, umſchlang die Kniee des Jünglings,
Jammerte laut um Erbarmen, und ſprach die geflügelten Worte:
Lieber, da bin ich ſelbſt! O ſchone, und bitte den Vater,
Daß mich der Wütende nicht mit ſcharfem Erze vertilge,
Zürnend wegen der Freier, die alle Güter im Hauſe
Ihm verſchwelgten, und dich mit thörichtem Herzen entehrten!
Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Sei getroſt, denn dieſer iſt dein Beſchirmer und Retter:
Daß du im Herzen erkennſt, und andern Menſchen verkündeſt,
Wie viel beßer es ſei, gerecht als böſe zu handeln.

Aber geht aus dem Saal, und ſezt euch aus dem Gewürge
Draußen im Hofe, du ſelbſt und der liederkundige Sänger;
Bis ich alles im Hauſe vollendet, was mir gebühret.
Alſo ſprach er. Da gingen ſie ſchnell aus dem blutigen Saale,
Sezten ſich draußen im Hof' am Altare des großen Kronions
Nieder, und blickten umher, den Tod noch immer erwartend.
Jezo ſchaute Odüßeus umher im Saale, ob irgend
Noch ein Lebender ſich dem ſchwarzen Tode verbärge.
Aber er ſahe ſie alle, mit Blut und Staube beſudelt,
Weit den Boden bedecken: wie Fiſche, welche die Fiſcher
Aus dem bläulichen Meer ans hohle Felſengeſtade
Im vielmaſchichten Nez aufzogen; nun liegen ſie, lechzend
Nach den Fluten des Meers, im dürren Sande verbreitet,
Und die ſengende Hize der Sonne raubet ihr Leben:
Alſo lagen im Saale die Freier Haufen bei Haufen.
Und zu Tälemachos ſprach der erfindungsreiche Odüßeus:
Auf, Tälemachos, rufe die Pflegerin Eurükleia;
Denn ich habe noch was auf dem Herzen, das ich dir ſage.
Sprachs; und Tälemachos eilte, wie ihm ſein Vater befohlen,
Pocht' an die Thür, und rief der Pflegerin Eurükleia:
Eile geſchwinde hieher, du alte redliche Mutter,
Welche die Aufſicht hat der Weiber in unſerem Hauſe!
Komm! dich ruft mein Vater, er hat dir etwas zu ſagen!
Alſo ſprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde.
Als ſie die Pforten geöffnet der ſchöngebaueten Wohnung,
Ging ſie hinaus, und folgte Tälemachos, welcher ſie führte.
Und ſie fanden Odüßeus, umringt von erſchlagenen Leichen,
Ganz mit Blut und Staube beſudelt, ähnlich dem Löwen,

Der, vom ermordeten Stiere geſättiget, ſtolz einhergeht;
Seine zottichte Bruſt, und beide Backen des Würgers
Triefen von ſchwarzem Blut, und fürchterlich glühn ihm die Augen:
Alſo war auch Odüßeus an Händen und Füßen beſudelt.
Als ſie die Todten nun ſah und rings die Ströme des Blutes,
Da frohlockte ſie jauchzend; denn ſchrecklich und groß war der Anblick.
Aber Odüßeus hielt ſie, und zähmt' ihr lautes Entzücken;
Und er redte ſie an, und ſprach die geflügelten Worte:
Freue dich, Mutter, im Herzen; doch halte dich, daß du nicht frohlockſt!
Ueber erſchlagene Menſchen zu jauchzen, iſt grauſam und Sünde!
Dieſe vertilgte der Götter Gericht und ihr böſes Beginnen;
Denn ſie ehrten ja keinen von allen Erdebewohnern,
Vornehm oder geringe, wer auch um Erbarmen ſie anſprach.
Darum traf die Frevler das ſchreckliche Todesverhängniß.
Aber nenne mir jezo die Weiber in dem Palaſte,
Alle, die mich verachten, und die unſträflich geblieben.
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Gerne will ich dir, Sohn, die lautere Wahrheit verkünden.
Funfzig ſind der Weiber in deinem hohen Palaſte,
Welche wir alle die Kunſt des Webeſtuhls und der Nadel
Lehrten, und Wolle zu kämmen, und treu und fleißig zu dienen.
Aber zwölfe verüben die unverſchämteſten Gräuel,
Und verachten mich ganz, ja ſelber Pänelopeia.
Zwar ſeit kurzem erwuchs Tälemachos; aber die Mutter
Wollte nimmer geſtaten, daß er den Mägden beföhle.
Jezo geh' ich hinauf, und bringe deiner Gemahlin

V. 412. Wir Chriſten ſingen das Te Deum.

Botſchaft; eben erquickt ſie ein Gott mit lieblichem Schlummer.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Wecke ſie jezo noch nicht; laß erſt die Weiber des Hauſes
Kommen, welche bisher ſo viel' Unarten verübten.
Alſo ſprach er; da ging die Pflegerin aus dem Gemache,
Brachte des Königs Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
Aber Tälemachos und die beiden treflichen Hirten
Rief er zu ſich heran, und ſprach die geflügelten Worte:
Traget jezo die Todten hinaus, und befehlt es den Weibern;
Und dann reiniget wieder die zierlichen Seßel und Tiſche
Von der Erſchlagenen Blute mit angefeuchteten Schwämmen.
Aber ſobald ihr alles umher im Saale geordnet,
Führt die Weiber hinaus vor die ſchöngebauete Wohnung,
Zwiſchen das Küchengewölb' und die feſte Mauer des Hofes,
Und erwürgt ſie dort mit der Schärfe des Schwertes, bis aller
Seelen entfliehn, und vergeßen der ungebändigten Lüſte,
Welche ſie oft gebüßt, in geheimer Umarmung der Freier.
Alſo ſprach er; da kamen die Weiber alle bei Haufen
Lautwehklagend herein und heiße Thränen vergießend.
Und ſie trugen hinaus die abgeſchiedenen Todten
Unter die tönende Halle des feſtverſchloßenen Hofes,
Legten über einander ſie hin; es trieb ſie Odüßeus
Hurtig zu eilen, und traurig vollendeten jene die Arbeit.
Hierauf reinigten ſie die zierlichen Seßel und Tiſche
Von der Erſchlagenen Blute mit angefeuchteten Schwämmen.
Aber Tälemachos, der Rinderhirt und der Sauhirt
Säuberten eilig mit Schaufeln des ſchönen gewölbeten Saales
Eſtrich; den Unrat trugen die Mägde hinaus vor die Thüre.

Und nachdem ſie alles umher im Saale geordnet,
Führten ſie jene hinaus vor die ſchöngebauete Wohnung
Zwiſchen das Küchengewölb' und die feſte Mauer des Hofes,
Trieben ſie dort in die Enge, wo nirgends ein Weg zum Entfliehn war.
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſprach zu den Hirten:
  Wahrlich den reinen Tod des Schwertes ſollen die Weiber
Mir nicht ſterben, die mich und meine Mutter ſo lange
Schmäheten, und mit den Freiern ſo ſchändliche Gräuel verübten!
  Sprachs; da band er ein Seil des blaugeſchnäbelten Schiffes
An den ragenden Pfeiler, und knüpft' es hoch am Gewölbe
Feſt, daß die Hangenden nicht mit den Füßen die Erde berührten.
Und wie die fliegenden Vögel, die Droßeln oder die Tauben,
In die Schlingen gerathen, die im Gebüſche geſtellt ſind;
Müde eilten ſie heim, und finden ein trauriges Lager:
Alſo hingen ſie dort mit den Häuptern neben einander,
Alle die Schling' um den Hals, und ſtarben des kläglichſten Todes,
Zappelten noch mit den Füßen ein wenig, aber nicht lange.
  Jezo holten ſie auch den Ziegenhirten Melantheus;
Und ſie ſchnitten ihm Naſ' und Ohren mit grauſamem Erze
Ab, entrißen und warfen die blutige Scham vor die Hunde,
Hauten dann Händ' und Füße vom Rumpf, mit zürnendem Herzen.
  Und nun wuſchen ſie ſich die Händ' und Füße, und gingen
Wieder hinein zu Odüßeus im Saal; und das Werk war vollendet.
Aber Odüßeus ſprach zu der Pflegerin Eurükleia:
  Alte, bringe mir Feuer und fluchabwendenden Schwefel,
Daß ich den Saal durchräuchre. Dann ſage Pänelopeien,
Daß ſie geſchwind' herkomme mit ihren begleitenden Jungfraun;

Auch die übrigen Weiber im Hauſe rufe mir eilig.
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Gut, mein geliebter Sohn, du haſt mit Weisheit geredet.
Aber ich will dir ein Kleid herbringen, Mantel und Leibrock;
Daß du nicht, mit den Lumpen die rüſtigen Schultern umhüllet,
Hier in dem Saale ſtehſt. Wie häßlich würde das ausſehn!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Erſtlich bringe mir Schwefel, und zünde Feuer im Saal an.
Alſo ſprach er. Da eilte die Pflegerin Eurükleia;
Und nun brachte ſie Feuer und Schwefel. Aber Odüßeus
Räucherte rings im Saal, im Vorhauſ' und in dem Hofe.
Und die Alte ſtieg aus Odüßeus prächtiger Wohnung,
Brachte des Königs Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
Und ſie gingen hervor, in den Händen die leuchtende Fackel.
Jezo umringten ſie alle den wiedergekommenen König,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antliz,
Küßten und drückten die Hände mit Inbrunſt. Aber Odüßeus
Weint' und ſchluchzte vor Freude; ſein Herz erkannte noch alle.

V. 481. Das Feuer des Schwefels ward für heilig gehalten, weil es mit dem Blize, dem Feuer des Himmels, Aehnlichkeit hat.

Odüßee.

Dreiundzwanzigſter Geſang.

Aber das Mütterchen ſtieg frohlockend empor in den Söller,
Um der Fürſtin zu melden, ihr lieber Gemahl ſei zu Hauſe:
Jugendlich ſtrebten die Knie', und hurtiger eilten die Schenkel;
Und ſie trat zu dem Haupte der ſchlafenden Fürſtin, und ſagte:
Wach auf, Pänelopeia, geliebte Tochter, und ſchau es
Selber mit Augen, worauf du ſo lange geharret: Odüßeus
Iſt gekommen, Odüßeus! und wieder zu Hauſe, nun endlich!
Und hat alle Freier getödtet, die hier im Palaſte
Trozten, ſein Gut verſchlangen, und ſeinen Tälemachos höhnten!
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Liebe Mutter, dich haben die Götter bethöret, die oftmal
Selbſt die verſtändigſten Menſchen in Unverſtändige wandeln,
Und Einfältige oft mit hoher Weisheit erleuchten!
Dieſe verrückten gewiß auch deine richtigen Sinne!
Warum ſpotteſt du meiner, die ſo ſchon herzlich betrübt iſt,
Und verkündeſt mir Lügen, und weckſt mich vom lieblichen Schlummer,
Welcher mir, ach ſo ſanft! die lieben Wimper bedeckte?
Denn ich ſchlief noch nimmer ſo feſt, ſeit Odüßeus hinwegfuhr,
Troja zu ſehn, die verwünſchte, die keiner nennet ohn Abſcheu!
Aber nun ſteige hinab, und geh in die untere Wohnung!

Hätte mir eine der andern, ſo viel auch Weiber mir dienen,
Solch ein Mährchen verkündet, und mich vom Schlummer erwecket;
Fürchterlich hätt' ich ſie gleich, die unwillkommene Botin,
Heimgeſandt in den Saal! Dich rettet diesmal dein Alter!
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Liebe Tochter, ich ſpotte ja nicht! Wahrhaftig, Odüßeus
Iſt gekommen, und wieder zu Hauſe, wie ich dir ſage!
Jener Fremdling, den alle ſo ſchändlich im Saale verhöhnten!
Und Tälemachos wußte ſchon lange, daß er daheim ſei;
Aber mit weiſem Bedacht verſchwieg er des Vaters Geheimniß,
Bis er den Uebermut der ſtolzen Männer beſtrafet.
Alſo ſprach ſie; und freudig entſprang die Fürſtin dem Lager,
Und umarmte die Alte, und Thränen umſtrömten ihr Antliz.
Weinend begann ſie jezo, und ſprach die geflügelten Worte:
Liebes Mütterchen, ſage mir doch die lautere Wahrheit!
Iſt er denn würklich zu Hauſe gekommen, wie du erzähleſt;
O wie hat er den Kampf mit den ſchamloſen Freiern vollendet,
Er allein mit ſo vielen, die hier ſich täglich ergözten?
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Weder geſehn hab' ichs, noch ſonſt erfahren; ich hörte
Bloß der Erſchlagnen Geächz. Denn hinten in unſerer Wohnung
Saßen wir alle voll Angſt, bei feſtverriegelten Thüren;
Bis mich endlich dein Sohn Tälemachos aus dem Gemache
Rief, denn dieſen hatte ſein Vater geſandt, mich zu rufen.
Und nun fand ich Odüßeus, umringt von erſchlagenen Leichen,
Stehn, die hochgehäuft, das ſchöngepflaſterte Eſtrich
Weit bedeckten. O hätteſt du ſelbſt die Freude geſehen,
Als er mit Blut und Staube beſudelt ſtand, wie ein Löwe!

Jezo liegen ſie alle gehäuft an der Pforte des Hofes;
Und er reinigt mit Schwefel bei angezündetem Feuer
Seinen prächtigen Saal; und ſendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr die lieben Herzen einander
Wieder mit Freuden erfüllt, nachdem ihr ſo vieles erduldet.
Nun iſt ja endlich geſchehn, was ihr ſo lange gewünſcht habt:
Lebend kehret er heim zum Vaterheerde, und findet
Dich und den Sohn im Palaſt; und alle, die ihn beleidigt,
Alle Freier vertilgt die ſchreckliche Rache des Königs.
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Liebe Mutter, du muſt nicht ſo frohlocken und jauchzen!
Ach! du weißt ja, wie herzlicherwünſcht er allen im Hauſe
Käme, vor allen mir, und unſerm einzigen Sohne!
Aber es iſt unmöglich geſchehen, wie du erzähleſt!
Einer der Himmliſchen hat die ſtolzen Freier getödtet,
Durch die Gräuel gereizt und die ſeelenkränkende Bosheit!
Denn ſie ehrten ja keinen von allen Erdebewohnern,
Vornehm oder geringe, wer auch um Erbarmen ſie anſprach:
Darum ſtrafte ſie Gott, die Frevler! Aber Odüßeus,
Fern von Achaia verlor er die Heimkehr, ach! und ſein Leben!
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Welche Rede, mein Kind, iſt deinen Lippen entflohen!
Dein Gemahl, der ſchon unten am Heerde ſizt, der kehret
Nimmer nach Hauſe zurück? O wie gar ungläubig dein Herz iſt!
Nun ſo ſag' ich dir jezt ein entſcheidendes Merkmal, die Narbe,
Die ein Eber ihm einſt mit weißem Zahne gehauen.
Beim Fußwaſchen nahm ich ſie wahr, und wollt' es dir ſelber
Sagen; allein er faßte mir ſchnell mit der Hand an die Gurgel;

Und verhinderte mich mit weiſem Bedachte, zu reden.
Komm denn, und folge mir jezt. Denn ich verbürge mich ſelber,
Hab' ich dir Lügen geſagt, des kläglichſten Todes zu ſterben.
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Liebe Mutter, den Rath der ewiglebenden Götter
Strebſt du umſonſt zu erforſchen, obgleich du vieles verſteheſt.
Aber wir wollen doch zu meinem Sohne hinabgehn,
Daß ich die Leichname ſehe der Freier, und wer ſie getödtet.
Alſo ſprach ſie, und ſtieg hinab. Der Gehenden Herz ſchlug,
Zweifelnd, ob ſie den lieben Gemahl von ferne befragte,
Oder entgegen ihm flög', und Händ' und Antliz ihm küßte.
Als ſie nun über die Schwelle von glattem Marmor hineintrat,
Sezte ſie fern an der Wand, im Glanze des Feuers, Odüßeus
Gegenüber, ſich hin. An einer ragenden Seule
Saß er, die Augen geſenkt, und wartete, was ſie ihm ſagen
Würde, die edle Gemahlin, da ſie ihn ſelber erblickte.
Lange ſaß ſie ſchweigend; ihr Herz war voller Erſtaunens.
Jezo glaubte ſie ſchon ſein Angeſicht zu erkennen,
Jezo verkannte ſie ihn in ſeiner häßlichen Kleidung.
Aber Tälemachos ſprach unwillig zu Pänelopeia:
Mutter, du böſe Mutter, von unempfindlicher Seele!
Warum ſonderſt du dich von meinem Vater, und ſezeſt
Dich nicht neben ihn hin, und fragſt und forſcheſt nach allem?
Keine andere Frau wird ſich von ihrem Gemahle
So halsſtarrig entfernen, der nach unendlicher Trübſal
Endlich im zwanzigſten Jahre zum Vaterlande zurückkehrt!
Aber du trägſt im Buſen ein Herz, das härter als Stein iſt!
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:

Lieber Sohn, mein Geiſt iſt ganz in Erſtaunen verloren;
Und ich vermag kein Wort zu reden, oder zu fragen,
Noch ihm gerad' ins Antliz zu ſchaun! Doch iſt er es würklich,
Mein Odüßeus, der wiederkam; ſo werden wir beide
Uns einander gewiß noch beßer erkennen: wir haben
Unſre geheimen Zeichen, die keinem andern bekannt ſind.
Sprachs; da lächelte ſanft der herliche Dulder Odüßeus,
Wandte ſich drauf zum Sohn', und ſprach die geflügelten Worte:
O Tälemachos, laß die Mutter, ſo lange ſie Luſt hat,
Mich im Hauſe verſuchen; ſie wird bald freundlicher werden.
Weil ich ſo häßlich bin, und mit ſchlechten Lumpen bekleidet,
Darum verachtet ſie mich, und glaubt, ich ſei es nicht ſelber.
Aber wir müßen bedenken, was nun der ſicherſte Rath ſei.
Denn hat jemand im Volk nur einen Menſchen getödtet,
Welcher, arm und geringe, nicht viele Rächer zurückläßt;
Flüchtet er doch, und verläßt die Heimat und ſeine Verwandten:
Und wir erſchlugen die Stüze der Stadt, der edelſten Männer
Söhne in Ithaka's Reich. Dies überlege nun ſelber.
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen:
Lieber Vater, da mußt du allein zuſehen; du biſt ja
Unter den Menſchen berühmt durch deine Weisheit, und Niemand
Wagt es ſich dir zu vergleichen von allen Erdebewohnern!
Aber wir ſind zu folgen bereit; und ich hoffe, du werdeſt
Mut in keinem vermißen, ſo viel die Kräfte gewähren.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Nun ſo will ich denn ſagen, was mir das Beßte zu ſein dünkt.
Geht nun erſtlich ins Bad, und ſchmückt euch mit feſtlichem Leibrock;
Laßt dann die Weiber im Hauſe mit ſchönen Gewanden ſich ſchmücken;

Aber der göttliche Sänger entlocke der klingenden Harfe
Melodien, und beflügle den fröhlichhüpfenden Reigen:
Daß die Nachbarn umher, und die auf der Gaße vorbeigehn,
Sagen, wann ſie es hören, man feire der Königin Hochzeit;
Und damit nicht eher der Ruf von dem Morde der Freier
Durch die Stadt ſich verbreite, bevor wir das ſchattige Luſtgut
Fern auf dem Land' erreicht. Dort wollen wir ferner bedenken,
Welchen nüzlichen Rath uns Zeus der Olümpier eingiebt.

Alſo ſprach er. Sie hörten ihm alle mit Fleiß, und gehorchten:
Gingen ins Bad, und ſchmückten ſich dann mit feſtlichem Leibrock.
Auch die Weiber kamen geſchmückt. Der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Harf', und reizte mit lieblichen Tönen
Alle zum ſüßen Geſang' und ſchönnachahmenden Tanze:
Daß der hohe Palaſt ringsum von dem ſtampfenden Fußtritt
Fröhlicher Männer erſcholl und ſchöngegürteter Weiber.
Und wer vorüberging, blieb horchend ſtehen, und ſagte:

Wahrlich ein Freier macht mit der ſchönen Königin Hochzeit!
Konnte die böſe Frau nicht ihres erſten Gemahles
Hohen Palaſt bewahren, bis er aus der Fremde zurückkehrt?

Alſo ſprachen die Leute, und wußten nicht, was geſchehn war.
Aber den edelgeſinnten Odüßeus in ſeinem Palaſte
Badet' Eurünomä jezt, die Schaffnerin, ſalbte mit Oel ihn,
Und umhüllt' ihm darauf den prächtigen Mantel und Leibrock.
Siehe ſein Haupt umſtralt' Athänä mit göttlicher Anmut,
Schuf ihn höher und ſtärker an Wuchs; und goß von der Scheitel
Ringelnde Locken herab, wie der Purpurlilien Blüthe.
Alſo umgießt ein Mann mit feinem Golde das Silber,
Welchen Häfaiſtos ſelbſt und Pallas Athänä die Weisheit

Vieler Künſte gelehrt, und bildet reizende Werke:
Alſo umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmut.
Und er ſtieg aus dem Bad', an Geſtalt den Unſterblichen ähnlich;
Kam, und ſezte ſich wieder auf ſeinem verlaßenen Seßel,
Gegenüber dem Siz der edlen Gemahlin, und ſagte:
    Wunderliche, gewiß vor allen Weibern der Erde
Schufen die Himmliſchen dir ein Herz ſo ſtarr und gefühllos!
Keine andere Frau wird ſich von ihrem Gemahle
So halsſtarrig entfernen, der nach unendlicher Trübſal
Endlich im zwanzigſten Jahre zum Vaterlande zurückkehrt!
Aber bereite mein Bett', o Mütterchen, daß ich allein mich
Niederlege: denn dieſe hat wahrlich ein Herz von Eiſen!
    Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Wunderlicher, mich hält ſo wenig Stolz wie Verachtung
Oder Befremden zurück; ich weiß recht gut, wie du ausſahſt,
Als du von Ithaka fuhrſt im langberuderten Schiffe.
Aber wohlan! bereite ſein Lager ihm, Eurükleia,
Außerhalb des ſchönen Gemachs, das er ſelber gebauet.
Sezt das zierliche Bette hinaus, und leget zum Ruhen
Wollichte Felle hinein, und prächtige Decken und Mäntel.
    Alſo ſprach ſie zum Schein, den Gemahl zu verſuchen. Doch zürnend
Wandte ſich jezt Odüßeus zu ſeiner edlen Gemahlin:
    Wahrlich, o Frau, dies Wort hat meine Seele verwundet!
Wer hat mein Bette denn anders geſezt? das könnte ja ſchwerlich
Selbſt der erfahrenſte Mann; wo nicht der Unſterblichen einer
Durch ſein allmächtiges Wort es leicht von der Stelle verſezte:
Doch kein ſterblicher Menſch, und trozt' er in Kräften der Jugend,
Könnt' es hinwegarbeiten! Ein wunderbares Geheimniß

War an dem künſtlichen Bett'; und ich ſelber baut' es, kein Andrer!
Innerhalb des Gehegs war ein weitumſchattender Oelbaum,
Stark und blühendes Wuchſes; der Stamm glich Seulen an Dicke.
Rings um dieſen erbaut' ich von dichtgeordneten Steinen
Unſer Ehegemach, und wölbte die obere Decke,
Und verſchloß die Pforte mit feſteinfugenden Flügeln.
Hierauf kappt' ich die Aeſte des weitumſchattenden Oelbaums,
Und behaute den Stamm an der Wurzel, glättet' ihn ringsum
Künſtlich und ſchön mit dem Erz, und nach dem Maße der Richtſchnur;
Schnizt' ihn zum Fuße des Bettes, und bort' ihn rings mit dem Borer,
Fügete Bohlen daran, und baute das zierliche Bette,
Welches mit Gold und Silber und Elfenbeine geſchmückt war;
Und durchzog es mit Riemen von purpurfarbener Stierhaut.
Dies Wahrzeichen ſag' ich dir alſo. Aber ich weiß nicht,
Frau, ob es noch ſo iſt, wie vormals; oder ob Jemand
Schon den Fuß von der Wurzel gehaun, und das Bette verſezt hat.

Alſo ſprach er. Der Fürſtin erzitterten Herz und Kniee,
Als ſie die Zeichen erkannte, die ihr Odüßeus verkündet:
Weinend lief ſie hinzu, und fiel mit offenen Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und küßte ſein Antliz, und ſagte:

Sei mir nicht böſ', Odüßeus! Du warſt ja immer ein guter
Und verſtändiger Mann! Die Götter gaben uns Elend;
Denn zu groß war das Glück, daß wir beiſammen in Eintracht
Unſerer Jugend genößen, und ſanft dem Alter uns nahten!
Aber du mußt mir jezo nicht darum zürnen noch gram ſein,
Daß ich, Geliebter, dich nicht beim erſten Blicke bewillkommt!
Siehe mein armes Herz war immer in Sorgen, es möchte
Irgend ein Sterblicher kommen, und mich mit teuſchenden Worten

Hintergehn; es giebt ja ſo viele ſchlaue Betrieger!
Nimmer hätte der Fremdling die ſchöne argeiiſche Fürſtin
Helena, Tochter von Zeus, zur heimlichen Liebe verleitet;
Hätte ſie vorbedacht, daß die kriegriſchen Söhne Achaia's
Würden mit Feuer und Schwert ſie zurück aus Ilion fodern.
Aber gereizt von der Göttin, erlag ſie der ſchnöden Verführung,
Und erwog nicht vorher in ihrem Herzen das nahe
Schreckengericht, das auch uns ſo vielen Jammer gebracht hat!
Jezo, da du, Geliebter, mir ſo umſtändlich die Zeichen
Unſerer Kammer nennſt, die doch kein Sterblicher ſahe,
Sondern nur du und ich, und die einzige Kammerbediente
Aktoris, welche mein Vater mir mitgab, als ich hieher zog:
Jezo beſiegſt du mein Herz, und alle Zweifel verſchwinden.
Alſo ſprach ſie. Da ſchwoll ihm ſein Herz von inniger Wehmut:
Weinend hielt er ſein treues geliebtes Weib in den Armen.
So erfreulich das Land den ſchwimmenden Männern erſcheinet,
Deren rüſtiges Schiff der Erdumgürter Poſeidon
Mitten im Meere durch Sturm und geſchwollene Fluten zerſchmettert;
Wenige nur entflohn dem dunkelwogenden Abgrund,
Schwimmen ans Land, ringsum vom Schlamme des Meeres beſudelt,
Und nun ſteigen ſie freudig, dem Tod' entronnen, ans Ufer:
So erfreulich war ihr der Anblick ihres Gemahles;
Und feſt hielt ſie den Hals mit weißen Armen umſchlungen.
Und ſie hätten vielleicht bis zur Morgenröthe gejammert;
Aber ein Andres beſchloß die heilige Pallas Athänä.

V. 222. Von Afroditä, die dem Paris für den goldenen Apfel das ſchönſte Weib verſprochen hatte.

Denn ſie hemmte die Nacht am Ende des Laufes, und weilte
An des Ozeans Fluten die goldenthronende Aeos:
Und noch ſpannte ſie nicht die ſchnellen leuchtenden Roße
Lampos und Faethon an, das Licht den Menſchen zu bringen.
Aber zu ſeiner Gemahlin begann der weiſe Odüßeus:
Liebes Weib, noch haben wir nicht der furchtbaren Kämpfe
Ziel erreicht; es droht noch unermeßliche Arbeit,
Viel und gefahrenvoll, und alle muß ich vollenden!
Alſo verkündigte mir des großen Teireſias Seele,
Jenes Tages, da ich in Aïs Wohnung hinabſtieg,
Forſchend nach der Gefährten und meiner eigenen Heimkehr.
Aber nun laß uns, Frau, zu Bette gehen: damit uns
Beide jezo die Ruhe des ſüßen Schlafes erquicke.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Jezo wird dein Lager bereit ſein, wann du es wünſcheſt;
Da dir endlich die Götter verſtateten, wiederzukehren
In dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde.
Aber weil dich ein Gott daran erinnert, mein Lieber,
Sage mir auch den Kampf! Ich muß ihn, denk' ich, doch einmal
Hören; ſo iſt es ja wohl nicht ſchlimmer, ihn gleich zu erfahren.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Armes Weib, warum verlangſt du, daß ich dir dieſes
Sage? Ich will es dir denn verkünden, und nichts dir verhehlen.
Freilich wird ſich darob dein Herz nicht freuen; ich ſelber
Freue mich nicht. Denn mir gebeut der erleuchtete Seher,
Fort durch die Welt zu gehn, in der Hand ein geglättetes Ruder,
Immerfort, bis ich komme zu Menſchen, welche das Meer nicht
Kennen, und keine Speiſe gewürzt mit Salze genießen,

Welchen auch Kenntniß fehlt von rothgeſchnäbelten Schiffen,
Und von geglätteten Rudern; den Fittigen eilender Schiffe.
Deutlich hat er ſie mir bezeichnet, daß ich nicht irre.
Wenn ein Wanderer einſt, der mir in der Fremde begegnet,
Sagt, ich trag' eine Schaufel auf meiner rüſtigen Schulter;
Dann ſoll ich dort in die Erde das ſchöngeglättete Ruder
Stecken, und Opfer bringen dem Meerbeherſcher Poſeidon,
Einen Widder und Stier und einen mutigen Eber;
Drauf zur Heimat kehren, und opfern heilige Gaben
Allen unſterblichen Göttern, des weiten Himmels Bewohnern,
Nach der Reihe herum. Zulezt wird außer dem Meere
Kommen der Tod, und mich, von hohem behaglichem Alter
Aufgelöſeten, ſanft hinnehmen, wann ringsum die Völker
Froh und glücklich ſind. Dies hat mir der Seher verkündet.

Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Nun wenn dir von den Göttern ein frohes Alter beſtimmt iſt;
Können wir hoffen, du wirſt dein Leiden glücklich vollenden.

Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Eurükleia indeß und Eurünomä breiteten ämſig
Weiche Gewande zum Lager, beim Scheine leuchtender Fackeln.
Und nachdem ſie in Eile das warme Lager gebettet,
Ging die Alte zurück in ihre Kammer, zu ruhen.
Aber Eurünomä führte den König und ſeine Gemahlin
Zu dem bereiteten Lager, und trug die leuchtende Fackel;
Als ſie die Kammer erreicht, enteilte ſie. Jene beſtiegen
Freudig ihr altes Lager, der keuſchen Liebe geheiligt.

Aber Tälemachos, der Rinderhirt und der Sauhirt
Ruhten jezo vom fröhlichen Tanz, es ruhten die Weiber;

Und ſie legten ſich ſchlafen umher im dunkeln Palaſte.
Jene, nachdem ſie die Fülle der ſeligen Liebe gekoſtet,
Wachten noch lang', ihr Herz mit vielen Geſprächen erfreuend.
Erſt erzählte das göttliche Weib, wie viel ſie im Hauſe
Von dem verwüſtenden Schwarme der böſen Freier erduldet,
Wie ſie um ihrentwillen die fetten Rinder und Schafe
Schaarenweiſe geſchlachtet, und frech im Weine geſchwelget.
Dann erzählte der Held, wie vielen Jammer er andern
Menſchen gebracht, und wie viel er ſelber vom Schickſal erduldet.
Und die Königin horchte mit inniger Wonne; kein Schlummer
Sank auf die Augenlieder, bevor er alles erzählet.
Und er begann, wie er erſt die Kikonen bezwungen, und hierauf
An der fruchtbaren Küſte der Lotofagen gelandet.
Was der Küklope gethan, und wie er der edlen Gefährten
Tod beſtraft, die er fraß, der unbarmherzige Wütrich.
Und wie Aiolos ihn, nach milder Bewirtung, zur Heimfahrt
Ausgerüſtet; allein die Stunde der fröhlichen Heimkehr
War noch nicht; denn er trieb, von dem wilden Orkane geſchleudert,
Lautwehklagend zurück ins fiſchdurchwimmelte Weltmeer.
Wie er Tälepülos dann und die Laiſtrügonen geſehen,
Wo er die rüſtigen Schiffe und ſchöngeharniſchten Freunde
Alle verlor; nur er ſelber entrann mit dem ſchwärzlichen Schiffe.
Auch von Kirkä's Betrug' und Zauberkünſten erzählt' er;
Und wie er hingefahren in Aïdäs dumpfe Behauſung,
Um des thäbaiiſchen Greiſes Teireſias Seele zu fragen,
Im vielrudrigen Schiff', und alle Freunde geſehen,
Auch die Mutter, die ihn gebar und als Knaben ernährte.
Wie er dann den Geſang der holden Sirenen gehöret;

Dann die irrenden Klippen geſehn, und die wilde Charübdis,
Und die Skülla, die keiner noch unbeſchädigt vorbeifuhr.
Dann, wie ſeine Gefährten die Sonnenrinder geſchlachtet;
Und wie ſein rüſtiges Schiff der Gott hochrollender Donner
Zeus mit dem Blize zerſchmettert; es ſanken die tapfern Genoßen
Allzumal, nur er ſelber entfloh dem Schreckenverhängniß.
Wie er drauf gen Ogügia kam, zur Nümfe Kalüpſo,
Die ihn ſo lang' aufhielt in ihrer gewölbeten Grotte,
Und zum Gemahl ihn begehrte: ſie reicht' ihm Nahrung, und ſagte
Ihm Unſterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend;
Dennoch vermochte ſie nicht ſein ſtandhaftes Herz zu bewegen.
Wie er endlich, nach großer Gefahr, die Faiaken erreichet,
Welche von Herzen ihn hoch, wie einen Unſterblichen, ehrten,
Und ihn ſandten im Schiffe zur lieben heimiſchen Inſel,
Reichlich mit Erz und Golde beſchenkt und prächtigen Kleidern.
Und kaum hatt' er das lezte geſagt, da beſchlich ihn der ſüße
Sanftauflöſende Schlummer, den Gram der Seele vertilgend.
Aber ein Neues erſann die heilige Pallas Athänä:
Als ſie glaubte, der Held Odüßeus habe nun endlich
Seine Seele in Lieb' und ſüßem Schlafe geſättigt;
Rief ſie vom Ozean ſchnell die goldenthronende Frühe,
Daß ſie die finſtere Welt erleuchtete. Aber Odüßeus
Sprang vom ſchwellenden Lager, und ſprach zu ſeiner Gemahlin:
Frau, wir haben bisher der Leiden volle Genüge
Beide geſchmeckt: da du ſo herzlich um meine Zurückkunft
Weinteſt, und mich der Kronid' und die andern Götter durch Unglück

V. 352. Der Kronide, Zeus, Kronos Sohn.

Stets, wie ſehr ich auch ſtrebte, von meiner Heimat entfernten.
Jezo, nachdem wir die Nacht der ſeligen Liebe gefeiret,
Sorge du für die Güter, die mir im Palaſte geblieben;
Aber die Rinder und Schafe, die mir die Freier verſchwelget,
Werden mir theils die Achaier erſezen, und andere werd' ich
Beuten von fremden Völkern, bis alle Höfe gefüllt ſind.
Jezo geh ich hinaus, den guten Vater Laertäs
Auf dem Lande zu ſehn, der mich ſo herzlich bejammert.
Dir befehl' ich, o Frau; zwar biſt du ſelber verſtändig:
Gleich wenn die Sonn' aufgeht, wird ſicher der Ruf von den Freiern
Durch die Stadt ſich verbreiten, die ich im Hauſe getödtet;
Darum ſteig' in den Söller, und ſize dort unter den Weibern
Ruhig; ſiehe nach keinem dich um, und rede mit keinem.

Alſo ſprach er, und panzerte ſich mit ſchimmernder Rüſtung,
Weckte Tälemachos dann und beide Hirten vom Schlummer,
Und gebot, in die Hand die Waffen des Krieges zu nehmen.
Dieſe gehorchten ihm ſchnell, und ſtanden in eherner Rüſtung,
Schloßen die Pforte dann auf, und gingen, geführt von Odüßeus.
Schon umſchimmerte Licht die Erde. Doch Pallas Athänä
Führte ſie ſchnell aus der Stadt, mit dichtem Nebel umhüllet.

Odüßee.

Vierundzwanzigſter Geſang.

Aber Hermäs, der Gott von Küllänä, nahte ſich jezo,
Rief den Seelen der Freier, und hielt in der Rechten den ſchönen
Goldenen Herſcherſtab, womit er die Augen der Menſchen
Zuſchließt, welcher er will, und wieder vom Schlummer erwecket:
Hiermit ſcheucht' er ſie fort, und ſchwirrend folgten die Seelen.
So wie die Fledermäuſ' im Winkel der graulichen Höhle
Schwirrend flattern, wenn eine des angeklammerten Schwarmes
Nieder vom Felſen ſinkt, und drauf an einander ſich hangen:
Alſo ſchwirrten die Seelen, und folgten in drängendem Zuge
Hermäs, dem Retter in Noth, durch dumpfe ſchimmlichte Pfade.
Und ſie gingen des Ozeans Flut, den leukadiſchen Felſen,
Gingen das Sonnenthor, und das Land der Träume vorüber,
Und erreichten nun bald die graue Äsfodeloswieſe,
Wo die Seelen wohnen, die Luftgebilde der Todten.
Und ſie fanden die Seele des Päläiden Achilleus,

V. 1. Küllänä, ein Berg in Arkadien, wo Hermäs verehrt wurde.

V. 11. Sie fuhren nicht gleich unter die Erde, ſondern ſchwebten über das Meer nach dem gewöhnlichen Eingange des Schattenreichs, jenſeit des Ozeanfluſſes an der kimmeriſchen Küſte.

Und die Seele Patroklos, des tapfern Antilochos Seele,
Und des gewaltigen Aias, des Erſten an Wuchs und Bildung
In dem achaiiſchen Heer, nach dem tadelloſen Achilleus:
Dieſe waren ſtets um den Päleionen verſammelt.
Eben kam auch die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Traurend daher, umringt von anderen Seelen, die mit ihm,
In Aigiſthos Palaſte, das Ziel des Todes erreichten.
Zu den Kommenden ſprach die Seele des Päleionen:
Atreus Sohn, wir dachten, der donnerfrohe Kronion
Hätte dich unter den Helden auf immer zum Liebling erkoren;
Weil du das große Heer der tapferſten Sieger beherſchteſt,
In dem troiſchen Lande, wo Noth uns Achaier umdrängte.
Aber es mußte auch dich ſo bald des Todes Verhängniß
Treffen, welchem kein Menſch, vom Weibe geboren, entfliehet.
Hätteſt du doch, umringt von den glänzenden Ehren der Herſchaft,
Dort im Lande der Troer, das Ziel des Todes erreichet!
Denn ein Denkmal hätte der Griechen Volk dir errichtet,
Und ſo wäre zugleich dein Sohn bei den Enkeln verherlicht.
Aber es war dein Loos, des traurigſten Todes zu ſterben!
Ihm antwortete drauf die Seele des großen Atreiden:
Glücklicher Päläide, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilion ſtarbſt, von Argos ferne! Denn ringsum
Sanken die tapferſten Söhne der Troer und der Achaier,
Kämpfend um deine Leiche: du lagſt in der Wolke des Staubes,
Groß, weithingeſtreckt, ausruhend vom Wagengetümmel!
Aber wir kämpften den ganzen Tag, und kämpften noch immer
Brennend vor Wut, bis Zeus durch Sturm und Wetter uns trennte.
Jezo trugen wir dich aus der Schlacht zu unſeren Schiffen,

Wuſchen den ſchönen Leib mit lauem Waßer, und legten
Ihn mit Balſam geſalbt auf prächtige Betten; und ringsum
Weinten und jammerten laut die Achaier, und ſchoren ihr HauptHaar.
Auch die Mutter entſtieg mit den heiligen Nümfen dem Meere,
Als ſie die Botſchaft vernahm; von lautwehklagenden Stimmen
Hallte die Flut: und Entſezen ergriff das Heer der Achaier.
Zitternd wären ſie ſchnell zu den hohlen Schiffen geflohen;
Aber es hielt ſie der Mann von alter und großer Erfahrung,
Neſtor, deßen Rath wir auch ehmals immer bewundert;
Dieſer erhub im Heere die Stimme der Weisheit, und ſagte:
Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, Söhne Achaia's!
Dies iſt ſeine Mutter mit ihren unſterblichen Nümfen,
Welche dem Meer' entſteigt, den todten Sohn zu bejammern!
Alſo ſprach er, und hemmte die Flucht der edlen Achaier.
Lautwehklagend ſtanden um dich des alternden Meergotts
Töchter, und kleideten dich mit ambroſiaduftenden Kleidern.
Gegen einander ſangen mit ſchöner Stimme die Muſen
Alle neun, und weinten: da ſahe man keinen Argeier
Thränenlos; ſo rührten der Göttinnen helle Geſänge!
Siebzehn Tag' und Nächte beweinten wir unaufhörlich
Deinen Tod, der Unſterblichen Chor und die ſterblichen Menſchen.
Am achzehnten verbrannten wir dich, und ſchlachteten ringsum
Viele gemäſtete Schaf' und krummgehörnete Rinder.
Aber du lagſt umhüllt mit Göttergewanden, und um dich
Standen Gefäße mit Oel und ſüßem Honig; und viele
Helden Achaia's rannten gerüſtet, zu Fuß und zu Wagen,
Rings um das lodernde Feuer; es ſtieg ein lautes Getöſ' auf.
Als dich Häfaiſtos Flamme verzehrt; da goßen wir Morgens

Lauteren Wein in die Aſche, und ſammelten, edler Achilleus,
Deine weißen Gebeine, mit zwiefachem Fette bedeckend.
Aber die Mutter brachte die goldne gehenkelte Urne,
Dionüſos Geſchenk, und ein Werk des berühmten Häfaiſtos.
Hierin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem Gebeine vermiſcht des Menötiaden Patroklos,
Und geſondert die Aſche Antilochos, den du vor allen
Anderen Freunden ehrteſt, nach deinem geliebten Patroklos.
Und das heilige Heer der ſieggewohnten Achaier
Häufte darüber ein großes und weitbewundertes Denkmal
Auf der Spize des Landes am breiten Helläspontos,
Daß es fern im Meere vorüberſchiffende Männer
Sähen, die jezo leben, und ſpät in kommenden Jahren.
Aber die Mutter bracht' auf den Kampfplaz köſtliche Preiſe,
Von den Göttern erfleht, für die Tapferſten aller Achaier.
Schon bei vieler Helden Begräbniß warſt du zugegen,
Sahſt die Jünglinge oft am Ehrenhügel des Königs
Zum Wettkampfe ſich gürten um manches ſchimmernde Kleinod;
Dennoch hätteſt du dort mit tiefem Erſtaunen betrachtet,
Welche köſtliche Preiſe die ſilberfüßige Thetis
Dir zu Ehren geſezt: denn du warſt ein Liebling der Götter!
Alſo erloſch auch im Tode nicht dein Gedächtniß, und ewig
Glänzet bei allen Menſchen dein großer Namen, Achilleus.
Aber was frommte mir des rühmlichen Krieges Vollendung?
Selbſt bei der Heimkehr weihte mich Zeus dem ſchrecklichſten Tode

V. 82. Man betrachtete den Hellespont nicht als eine Meerenge, ſondern als einen breiten Fluß.

Unter Aigiſthos Hand und der Hand des heilloſen Weibes.
Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Jezo nahte ſich ihnen der rüſtige Argosbeſieger,
Und ihm folgte zur Tiefe die Schaar der erſchlagenen Freier.
Voll Verwunderung gingen die Könige ihnen entgegen.
Und der hohe Schatten von Atreus Sohn Agamemnon
Kannte des Melaniden, des tapfern Amſimedons Seele,
Welcher ſein Gaſtfreund war in Ithaka's felſichtem Eiland.
Zu dem Kommenden ſprach die Seele des großen Atreiden:
Was, Amſimedon, führt euch ins unterirdiſche Dunkel?
Lauter erleſene Männer von gleichem Alter! Man würde
Schwerlich in Einer Stadt ſo trefliche Männer erleſen!
Tödtet' euch etwa in Schiffen der Erderſchüttrer Poſeidon,
Da er den wilden Orkan und die ſteigenden Wogen empörte?
Oder ermordeten euch auf dem Lande feindliche Männer,
Als ihr die ſchönen Heerden der Rinder und Schafe hinwegtriebt,
Oder indem ſie die Stadt und ihre Weiber verfochten?
Lieber, ſage mir dies; ich war ja im Leben dein Gaſtfreund.
Weißt du nicht mehr, wie ihr mich in eurem Hauſe bewirtet,
Als ich Odüßeus ermahnte, dem göttlichen Menelaos
Mit gen Troja zu folgen in ſchöngebordeten Schiffen?
Erſt nach einem Monat entſchifften wir eurem Geſtade,
Und beredeten kaum den Städteverwüſter Odüßeus.
Alſo ſprach er; ihm gab Amſinomos Seele zur Antwort:
Atreus rühmlicher Sohn, weitherſchender Held Agamemnon,
Dieſes weiß ich noch alles, und will umſtändlich erzählen,
Wie uns ſo plözlich die Stunde des ſchrecklichen Todes ereilt hat.
Siehe, wir liebten die Gattin des langentfernten Odüßeus.

Nimmer verſagte ſie uns, und vollendete nimmer die Hochzeit,
Heimlich uns allen den Tod und das ſchwarze Verhängniß bereitend.
Unter anderen Liſten erſann ſie endlich auch dieſe.
Trüglich zettelte ſie in ihrer Kammer ein feines
Uebergroßes Geweb', und ſprach zu unſrer Verſammlung:
Jünglinge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odüßeus!
Dringt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das Garn mir verderbe!)
Welcher dem Helden Laertäs zum Leichengewande beſtimmt iſt,
Wenn ihn die finſtre Stunde mit Todesſchlummer umſchattet:
Daß nicht irgend im Lande mich eine Achaierin tadle,
Läg' er uneingekleidet, der einſt ſo vieles beherſchte.
Alſo ſprach ſie mit Liſt, und bewegte die Herzen der Edlen.
Und nun webete ſie des Tages am großen Gewebe,
Aber des Nachts, dann trennte ſies auf, beim Scheine der Fackeln.
Alſo teuſchte ſie uns drei Jahr' und betrog die Achaier.
Als nun das vierte Jahr im Geleite der Horen herankam,
Und mit dem wechſelnden Mond viel Tage waren verſchwunden;
Da verkündet' uns eine der Weiber das ſchlaue Geheimniß,
Und wir fanden ſie ſelbſt bei der Trennung des ſchönen Gewebes.
Alſo mußte ſies nun, auch wider Willen, vollenden.
Als ſie den großen Mantel gewirkt und ſauber gewaſchen,
Und er hell, wie die Sonn' und der Mond, entgegen uns glänzte;
Siehe da führte mit Einmal ein böſer Dämon Odüßeus
Draußen zum Meierhof, den der Schweine Hüter bewohnte.
Dorthin kam auch der Sohn des göttergleichen Odüßeus,
Der von der ſandigen Pülos im ſchwarzen Schiffe zurückfuhr.
Dieſe bereiteten ſich zum ſchrecklichen Morde der Freier,

Gingen dann in die prächtige Stadt: der edle Odüßeus
War der lezte, ſein Sohn Tälemachos kam zuerſt an.
Aber der Sauhirt führte den ſchlechtgekleideten König,
Der, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
Wankend am Stabe ſchlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Keiner konnte von uns den plözlich erſcheinenden Fremdling
Für Odüßeus erkennen, auch ſelbſt von den Aelteſten keiner;
Sondern alle verſpotteten wir und warfen den Fremdling.
Und Odüßeus ertrug zuerſt in ſeinem Palaſte
Unſre kränkenden Reden und Würfe mit duldender Seele.
Aber als ihn der Geiſt des Donnergottes erweckte,
Nahm er mit ſeinem Sohn aus dem Saale die zierliche Rüſtung,
Trug ſie hinauf in den Söller, und ſchloß die Pforte mit Riegeln;
Ging dann hin, und befahl argliſtig ſeiner Gemahlin,
Uns den Bogen zu bringen und blinkende Eiſen, zum Wettkampf
Uns unglücklichen Freiern, und zum Beginne des Mordens.
Aber es konnte von uns nicht Einer des mächtigen Bogens
Senne ſpannen; zu ſehr gebrach es allen an Stärke.
Doch wie der Sauhirt jezo den großen Bogen Odüßeus
Brachte; da zürnten wir alle, und ſchalten mit drohenden Worten,
Daß er den Bogen ihm nicht darreichte, was er auch ſagte;
Aber Tälemachos rief, und befahl ihm, weiter zu gehen.
Und nun nahm er den Bogen, der herliche Dulder Odüßeus,
Spannt' ihn ohne Bemühn, und ſchnellte den Pfeil durch die Aexte;
Sprang auf die Schwelle, die Pfeile dem Köcher entſchüttend, und blickte
Drohend umher, und ſchoß; und Antinoos ſtürzte zu Boden.
Und nun flog auf die andern des ſcharf hinzielenden Königs
Schreckliches Todesgeſchoß; und Haufen ſanken bei Haufen.

Und man erkannte leicht, daß ihnen ein Himmliſcher beiſtand.
Denn bald ſtürzten ſie wütend ſich unter den Haufen, und würgten
Links und rechts durch den Saal: mit dem Krachen zerſchlagener Schädel
Tönte das Jammergeſchrei, und Blut floß über den Boden.
Alſo kamen wir um, Agamemnon, und unſere Leiber
Liegen noch unbeſtatet im Hauſe des edlen Odüßeus.
Denn noch wißen es nicht die Freund' in unſeren Häuſern,
Daß ſie das ſchwarze Blut aus den Wunden waſchen, und klagend
Unſere Bahr' umringen: die lezte Ehre der Todten!
Ihm antwortete drauf die Seele des großen Atreiden:
Glücklicher Sohn Laertäs, erfindungsreicher Odüßeus,
Wahrlich dir ward ein Weib von großer Tugend beſchieden!
Welche trefliche Seele hat doch Ikarios Tochter
Pänelopeia! Wie treu die Edle dem Manne der Jugend,
Ihrem Odüßeus, blieb! O nimmer verſchwindet der Nachruhm
Ihrer Tugend; die Götter verewigen unter den Menſchen
Durch den ſchönſten Geſang die keuſche Pänelopeia!
Nicht wie Tündareos Tochter verübte ſie ſchändliche Thaten,
Welche den Mann der Jugend erſchlug, und ein ewiges Schandlied
Unter den Sterblichen iſt; denn ſie hat auf immer der Weiber
Namen entehrt, wenn eine ſich auch des Guten befleißigt!
Alſo beſprachen ſich jezo die Luftgebilde der Todten,
Unter der Erde ſtehend, in Aïdäs dunkler Behauſung.
Jene gingen den Weg von der Stadt hinunter, und kamen
Bald zu dem wohlbeſtellten und ſchönen Hofe Laertäs,

V. 198. Agamemnons Gemahlin Klütaimnäſtra war Tündareos Tochter, und Helenens Schweſter.

Welchen er ſelber vordem durch Heldenthaten erworben.
Alda hatt' er ſein Haus; und wirtſchaftliche Gebäude
Liefen rings um den Hof: es ſpeiſeten, ſaßen und ſchliefen
Hier die nöthigen Knechte, die ſeine Geſchäfte beſtellten.
Auch war dort eine alte Sikelerin, welche des Greiſes
Fern von der Stadt auf dem Lande mit treuer Sorge ſich annahm.
Aber Odüßeus ſprach zu Tälemachos und zu den Hirten:
　Geht ihr jezo hinein in die ſchöngebauete Wohnung,
Und bereitet uns ſchnell zum Mahle das treflichſte Maſtſchwein.
Ich will indeß hingehen, um unſern Vater zu prüfen:
Ob er mich wohl noch kennt, wenn ſeine Augen mich ſehen;
Oder ob ich ihm fremd bin, nach meiner langen Entfernung.
　Alſo ſprach er, und gab den Hirten die kriegriſche Rüſtung.
Dieſe gingen ſogleich in die Wohnung. Aber Odüßeus
Eilte zu ſeinem Vater im obſtbeladenen Fruchthain.
Und er fand, da er eilig den langen Garten hinabging,
Weder Dolios dort, noch Dolios Knechte und Söhne.
Dieſe waren aufs Feld gegangen, und ſammleten Dornen
Zu des Gartens Geheg', und der alte Mann war ihr Führer.
Nur Laertäs fand er im ſchöngeordneten Fruchthain,
Um ein Bäumchen die Erd' auflockern. Ein ſchmuziger Leibrock
Deckt' ihn, geflickt und grob; und ſeine Schenkel umhüllten
Gegen die rizenden Dornen geflickte Stiefeln von Stierhaut;
Und Handſchuhe die Hände der Dieſteln wegen; die Scheitel
Eine Kappe von Ziegenfell: ſo traurte ſein Vater.
Als er ihn jezo erblickte, der herliche Dulder Odüßeus,
Wie er vom Alter entkräftet und tief in der Seele betrübt war;
Sah er ihm weinend zu im Schatten des ragenden Birnbaums.

Dann bedacht' er ſich hin und her, mit wankendem Vorſaz:
Ob er ihn küßend umarmte, den lieben Vater, und alles
Sagte, wie er nun endlich zur Heimat wiedergekehrt ſei;
Oder ihn erſt ausfragte, um ſeine Seele zu prüfen.
Dieſer Gedanke ſchien dem Zweifelnden endlich der beßte:
Erſt mit ſanftem Tadel des Vaters Seele zu prüfen.
Dieſes beſchloß Odüßeus, und eilte hin zu Laertäs,
Der, mit geſenktem Haupte, des Baumes Wurzel umhackte;
Und der trefliche Sohn trat nahe zum Vater, und ſagte:

Alter, es fehlet dir nicht an Kunſt den Garten zu bauen!
Schön iſt alles beſtellt; kein einziges dieſer Gewächſe,
Keine Rebe vermißt, kein Oelbaum, Feigen- und Birnbaum,
Keines der Beet' im Garten vermißt die gehörige Pflege!
Eins erinnre ich nur; nim mirs nicht übel, o Vater!
Du wirſt ſelber nicht gut gepflegt! Wie kümmerlich gehſt du,
Schwach vor Alter, und ſchmuzig dabei, und häßlich bekleidet!
Wegen der Faulheit gewiß kann dich dein Herr nicht verſäumen!
Selbſt der Gedank' an Knechtſchaft verſchwindet einem Betrachter
Deiner Geſtalt und Größe; du haſt ein königlich Anſehn:
Gleich als ob dir gebührte, dich nach dem Bad' und der Mahlzeit
Sanft zur Ruhe zu legen; denn das iſt die Pflege der Alten.
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit:
Welcher Mann iſt dein Herr, und weßen Garten beſorgſt du?
Auch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiße:
Sind wir denn würklich hier in Ithaka, wie mir ein Mann dort
Sagte, welchem ich eben begegnete, als ich hieher ging?
Aber der Mann war nicht ſo artig, mir alles zu ſagen,
Oder auf meine Frage zu achten, wegen des Gaſtfreunds,

Den ich in Ithaka habe: ob dieſer noch lebt und geſund iſt;
Oder ob er ſchon ſtarb, und zu den Schatten hinabfuhr.
Denn ich ſage dir an; merk auf, und höre die Worte!
Einen Mann hab' ich einſt im Vaterlande bewirtet,
Welcher mein Haus beſuchte; ſo viel' ich auch Fremde beherbergt,
Iſt kein wehrterer Gaſt in meine Wohnung gekommen!
Dieſer ſagte, er ſtammt' aus Ithaka's felſichtem Eiland,
Und Arkeiſios Sohn Laertäs wäre ſein Vater.
Und ich führte den wehrten Gaſt in unſere Wohnung.
Freundlich bewirtet' ich ihn von des Hauſes reichlichem Vorrat,
Und verehrt' ihm Geſchenke zum Denkmal unſerer Freundſchaft:
Schenkt' ihm ſieben Talente des künſtlichgebildeten Goldes;
Einen ſilbernen Kelch mit ſchönerhobenen Blumen;
Feiner Teppiche zwölf, und zwölf der einfachen Mäntel;
Zwölf Leibröcke dazu, mit prächtigen Purpurgewanden;
Ueber dieſes ſchenkt' ich ihm vier untadliche Jungfraun,
Kunſtverſtändig und ſchön, die er ſich ſelber gewählet.

Ihm antwortete drauf ſein Vater, Thränen vergießend:
Fremdling, du biſt gewiß in dem Lande, nach welchem du frageſt!
Aber hier wohnen freche und übermütige Männer!
Und vergeblich haſt du die vielen Geſchenke verſchwendet!
Hätteſt du ihn lebendig in Ithaka's Volke gefunden,
Dann entließ' er gewiß dich reichlich wiederbeſchenket
Und anſtändig bewirtet; denn Pflicht iſt des Guten Vergeltung.
Aber verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit.
Wie viel Jahre ſind es, ſeitdem dich jener beſuchte?
Dein unglücklicher Freund, mein Sohn, ſo lang' ich ihn hatte!
Armer Sohn, den fern von der Heimat und ſeinen Geliebten

Schon die Fiſche des Meers verzehreten, oder zu Lande
Vögel und Thiere zerrißen! Ihn hat die liebende Mutter
Nicht einkleidend beweint, noch der Vater, die wir ihn zeugten;
Noch ſein edles Weib, die keuſche Pänelopeia,
Schluchzend am Sterbebette des lieben Gemahles gejammert,
Und ihm die Augen geſchloßen: die lezte Ehre der Todten!
Auch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiße:
Wer, wes Volkes biſt du? und wo iſt deine Geburtſtadt?
Und wo liegt das Schiff, das dich und die tapfern Genoßen
Brachte? Kamſt du vielleicht in einem gedungenen Schiffe,
Und die Schiffer ſezten dich aus, und fuhren dann weiter?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Gerne will ich dir dieſes und nach der Wahrheit erzählen.
Ich bin aus Alübas her, und wohn' im berühmten Palaſte
Meines Vaters Afeidas, des mächtigen Sohns Polüpämons.
Und mein Namen iſt Epäritos. Aber ein Dämon
Trieb mich durch Stürme hieher, als ich gen Sikania ſteurte.
Und mein Schiff liegt außer der Stadt am freien Geſtade.
Jezo ſinds fünf Jahre, ſeitdem der edle Odüßeus
Wieder von dannen fuhr, und Alübas Ufer zurückließ.
Armer Freund! Und ihm flogen doch heilweißagende Vögel,
Als er zu Schiffe ging: drum ſah ich freudig ihn ſcheiden,
Und er freute ſich auch; denn wir hofften, einer den andern
Künftig noch oft zu bewirten, und ſchöne Geſchenke zu wechſeln.

Sprachs; und den Vater umhüllte die ſchwarze Wolke des Kummers.

V. 303. Alübas, eine Stadt in Unteritalien. Sikania hieß damals die ſüdöſtliche Küſte Siziliens.

Siehe, er nahm mit den Händen des dürren Staubes, und ſtreut' ihn
Ueber ſein graues Haupt, und weint' und jammerte herzlich.
Aber Odüßeus ergrimmte im Geiſt, und es ſchnob in der Naſe
Ihm der erſchütternde Schmerz, beim Anblick des liebenden Vaters.
Küßend ſprang er hinzu mit umſchlingenden Armen, und ſagte:
Vater, ich bin es ſelbſt, mein Vater, nach welchem du frageſt,
Bin im zwanzigſten Jahre zur Heimat wiedergekehret!
Darum trockne die Thränen, uud hemme den weinenden Jammer!
Denn ich ſage dir kurz: (uns dringt die äußerſte Eile!)
Alle Freier hab' ich in unſerem Hauſe getödtet,
Und ihr Trozen beſtraft und die ſeelenkränkenden Gräuel!
Ihm antwortete drauf ſein alter Vater Laertäs:
Biſt du denn würklich, mein Sohn Odüßeus, wiedergekommen;
Lieber, ſo ſage mir doch ein Merkmal, daß ich es glaube!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Erſtlich betrachte hier mit deinen Augen die Narbe,
Die ein Eber mir einſt mit weißem Zahne gehauen,
Ferne von hier am Parnaßos: denn du und die trefliche Mutter
Sandtet mich dort zu Autolükos hin, die Geſchenke zu holen,
Die mir bei der Geburt ihr beſuchender Vater verheißen.
Jezo will ich dir auch die Bäume des lieblichen Fruchthains
Nennen, die du mir einſt auf meine Bitte geſchenkt haſt;
Denn ich begleitete dich als Knab' im Garten; wir gingen
Unter den Bäumen umher, und du nannteſt und zeigteſt mir jeden.
Dreizehn Bäume mit Birnen, und zehn voll röthlicher Aepfel
Schenkteſt du mir, und vierzig der Feigenbäume; und nannteſt
Funfzig Rebengeländer mit lauter fruchtbaren Stöcken,
Die du mir ſchenken wollteſt: ſie hangen voll mancherlei Trauben,

Wenn ſie der Segen Gottes mit mildem Gewitter erfreuet.
Alſo ſprach er; und jenem erzitterten Herz und Kniee,
Als er die Zeichen erkannte, die ihm Odüßeus verkündet.
Seinen geliebteſten Sohn umarmend, ſank er in Ohnmacht
An ſein Herz; ihn hielt der herliche Dulder Odüßeus.
Als er zu athmen begann, und ſein Geiſt dem Herzen zurückkam;
Da erhub er die Stimme, und rief mit lautem Entzücken:
Vater Zeus! ja noch lebt ihr Götter im hohen Olümpos,
Wenn doch endlich die Gräuel der üppigen Freier beſtraft ſind!
Aber nun fürcht' ich ſehr in meinem Herzen, daß plözlich
Alle Ithaker hier uns überfallen, und Botſchaft
Ringsumher in die Städte der Kefallänier ſenden!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Sei getroſt, und laß dich dieſe Gedanken nicht kümmern!
Folge mir jezt in das Haus, hier nahe am Ende des Gartens:
Dort iſt Tälemachos auch, und der Rinderhirt und der Sauhirt;
Denn ich ſandte ſie hin, uns eilend das Mahl zu bereiten.
Alſo beſprachen ſie ſich, und gingen zur prächtigen Wohnung.
Und ſie traten jezt in die ſchönen Zimmer des Hauſes,
Wo Tälemachos ſchon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Theilten die Menge des Fleiſches, und Wein mit Waßer vermiſchten.
Aber den edelgeſinnten Laertäs in ſeinem Palaſte
Badete jezo die treue Sikelerin, ſalbte mit Oel ihn,
Und umhüllt' ihn dann mit dem prächtigem Mantel; Athänä
Schmückt' unſichtbar mit Kraft und Größe den Hirten der Völker,

V. 354. Kefallänier hießen allgemein die Unterthanen Odüßeus in Ithaka, Samä, Zakünthos und der Halbinſel Närikos oder Leukas, die nachher eine Inſel ward, und jezt St. Maura heißt.

Schuf ihn höher an Wuchs, und jugendlicher an Bildung.
Und er ſtieg aus dem Bade. Mit Staunen erblickte der Sohn ihn,
Wie er gleich an Geſtalt den unſterblichen Göttern einherging.
Und er redet' ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Wahrlich, o Vater, es hat ein unſterblicher Gott des Olümpos
Deine Geſtalt erhöht, und deine Bildung verſchönert!
Und der verſtändige Greis Laertäs ſagte dagegen:
Wollte doch Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon,
Daß ich ſo, wie ich einſt, am Vorgebirge der Veſte,
Närikos Mauren erſtieg, die Kefallänier führend;
Daß ich in jener Geſtalt dir geſtern in unſerm Palaſte,
Um die Schultern gepanzert, zur Seite hätte geſtritten
Gegen der Freier Schaar! Dann hätt' ich ihrer wohl manchen
Hingeſtreckt in den Saal, und dein Herz im Buſen erfreuet!
Alſo beſprachen dieſe ſich jezo unter einander.
Aber da jene das Mahl in Eile hatten bereitet,
Sezten ſie ſich nach der Reih auf prächtige Seßel und Throne,
Und erhoben die Hände zum Eßen. Siehe da nahte
Dolios ſich, der Greis, und Dolios Söhne: ſie kamen
Müde vom Felde zurück; denn die Mutter hatte ſie ſelber
Heimgeholt, die alte Sikelerin, die ſie erzogen,
Und ſorgfältig des Greiſes in ſeinem Alter ſich annahm.
Dieſe, ſobald ſie Odüßeus ſahn und im Herzen erkannten,
Standen ſtill an der Schwell', und ſtauneten. Aber Odüßeus
Wandte ſich gegen den Greis mit dieſen freundlichen Worten:
Seze dich, Alter, zu Tiſch, und ſehet mich nicht ſo erſtaunt an;
Denn wir haben ſchon lange, begierig der Speiſe zu koſten,
Hier im Saale geharrt, und euch beſtändig erwartet.

Alſo ſprach er. Da lief mit ausgebreiteten Armen
Dolios grad' auf ihn zu, und küßte die Hände des Königs,
Redete freundlich ihn an, und ſprach die geflügelten Worte:
Lieber, kommſt du nun endlich, nach unſerem herzlichen Wunſche,
Aber ohn alles Vermuten, und führten dich Götter zur Heimat;
Nun ſo wünſch' ich dir Freude, Geſundheit und Segen der Götter!
Aber ſage mir doch aufrichtig, damit ich es wiße:
Weiß es deine Gemahlin, die kluge Pänelopeia,
Daß du zu Hauſe biſt? oder ſollen wirs eilig verkünden?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Alter, ſie weiß es ſchon; du brauchſt dich nicht zu bemühen.
Alſo ſprach er, und ſezte ſich hin auf den zierlichen Seßel.
Dolios Söhne traten nun auch zum berühmten Odüßeus,
Hießen ihn froh willkommen, und drückten ihm alle die Hände,
Sezten ſich dann nach der Reihe bei Dolios, ihrem Vater.
Alſo waren ſie hier mit dem fröhlichen Schmauſe beſchäftigt.
Aber Oßa, die ſchnelle Verkünderin, eilete ringsum
Durch die Stadt mit der Botſchaft vom traurigen Tode der Freier.
Und nun erhuben ſich alle, und ſammleten hieher und dorther,
Lautwehklagend und lärmend, ſich vor dem Palaſte des Königs,
Trugen die Todten hinaus, und beſtateten jeder den Seinen;
Aber die andern, die rings von den Inſeln waren gekommen,
Legten ſie heimzufahren in ſchnelle Kähne der Fiſcher.
Und nun eilten ſie alle zum Markte, mit großer Betrübniß.
Als die Verſammleten jezt in geſchloßener Reihe ſich drängten;
Da erhub ſich der Held Eupeithäs vor den Achaiern,
Der mit unendlichem Schmerz um den todten Antinoos traurte,
Seinen Sohn, den zuerſt der edle Odüßeus getödtet;

Weinend erhub ſich dieſer, und redete vor der Verſammlung:
Freunde, wahrlich ein Großes bereitete jener den Griechen!
Erſt entführt' er in Schiffen ſo viel' und tapfere Männer,
Und verlor die gerüſteten Schiff', und verlor die Gefährten;
Und nun kommt er, und tödtet die Edelſten unſeres Reiches.
Aber wohlan! bevor der Flüchtende Pülos erreichet,
Oder die heilige Aelis, die von den Epeiern beherſcht wird;
Eilet ihm nach! Sonſt werden wir nimmer das Antliz erheben!
Schande brächt' es ja uns, und noch bei den ſpäteſten Enkeln,
Wenn wir die Mörder nicht ſtraften, die unſere Kinder und Brüder
Tödteten! Ha! ich könnte nicht länger mit fröhlichem Herzen
Leben; mich förderte bald der Tod in die Schattenbehauſung!
Auf denn, und eilt! damit ſie uns nicht zu Waßer entfliehen!
Weinend ſprach ers, und rührte die ganze Verſammlung zum Mitleid.
Jezo kam zu ihnen der göttliche Sänger und Medon
Aus Odüßeus Palaſte, nachdem ſie der Schlummer verlaßen;
Und ſie traten beid' in die Mitte des ſtaunenden Volkes.
Und nun ſprach zur Verſammlung der gute verſtändige Medon.
Höret mich an, ihr Männer von Ithaka! Wahrlich, Odüßeus
Hat nicht ohne den Rath der Unſterblichen dieſes vollendet!
Denn ich ſah ihn ſelbſt, den unendlichen Gott, der Odüßeus
Immer zur Seite ſtand, in Mentors Bildung gehüllet.
Dieſer unſterbliche Gott beſeelete jezo den König,
Vor ihm ſtehend, mit Mut, und jezo ſtürmt' er vertilgend
Unter die Freier im Saal; und Haufen ſanken bei Haufen.
Als er es ſprach, da ergriff ſie alle bleiches Entſezen.
Unter ihnen begann der graue Held Halitherſäs,

Maſtors Sohn, der allein Zukunft und Vergangenes wahrnahm;
Dieſer erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und ſagte:
Höret mich an, ihr Männer von Ithaka, was ich euch ſage!
Eurer Trägheit halben, ihr Freund', iſt dieſes geſchehen!
Denn ihr gehorchtet mir nicht, noch Mentor dem Hirten der Völker,
Daß ihr eurer Söhn' unbändige Herzen bezähmtet,
Welche mit Unverſtand die entſezlichen Gräuel verübten,
Da ſie die Güter verſchwelgten, und ſelbſt die Gemahlin entehrten
Jenes treflichen Manns, und wähnten, er kehre nicht wieder.
Nun iſt dieſes mein Rath; gehorcht mir, wie ich euch ſage:
Eilt ihm nicht nach, daß keiner ſich ſelbſt das Verderben bereite!
Alſo ſprach er. Da ſtanden die Griechen mit lautem Geſchrei auf,
Mehr als die Hälfte der Schaar; allein die übrigen blieben,
Welche den Rath Halitherſäs nicht achteten, ſondern Eupeithäs
Folgten. Sie eilten darauf zu ihrer ehernen Rüſtung.
Und nachdem ſie ſich alle mit blinkendem Erze gepanzert,
Kamen ſie vor der Stadt im weiten Gefilde zuſammen.
Und ſie führte Eupeithäs, der Thörichte! denn er gedachte,
Seines Antinoos Tod zu rächen; aber ihm war nicht
Heimzukehren beſtimmt, ſein harrte des Todes Verhängniß.
Aber Athänä ſprach zum Donnerer Zeus Kronion:
Unſer Vater Kronion, der herſchenden Könige Herſcher,
Sage mir, welchen Rath du jezo im Herzen verbirgeſt.
Wirſt du hinfort verderbenden Krieg und ſchreckliche Zwietracht
Senden? oder beſchließeſt du Freundſchaft unter dem Volke?
Ihr antwortete drauf der Wolkenverſammler Kronion:
Warum fragſt du mich, Tochter, und forſcheſt meine Gedanken?
Haſt du nicht ſelber den Rath in deinem Herzen erſonnen.

Daß heimkehrend jenen Odüßeus Rache vergölte?
Thue, wie dirs gefält; doch will ich das Beßte dir ſagen.
Da der edle Odüßeus die Freier jezo beſtraft hat,
Werde das Bündniß erneut: er bleib' in Ithaka König;
Und wir wollen dem Volke der Söhn' und Brüder Ermordung
Aus dem Gedächtniß vertilgen; und beide lieben einander
Künftig wie vor, und Fried' und Reichthum blühen im Lande!
  Alſo ſprach er, und reizte die ſchon verlangende Göttin:
Eilend fuhr ſie hinab von den Gipfeln des hohen Olümpos.
  Jene hatten ſich nun mit lieblicher Speiſe geſättigt.
Unter ihnen begann der herliche Dulder Odüßeus:
  Gehe doch einer, und ſeh, ob unſere Feinde ſchon annahn.
Alſo ſprach er; und ſchnell ging einer von Dolios Söhnen,
Stand auf der Schwelle des Hauſes, und ſahe ſie alle herannahn.
Eilend rief er Odüßeus, und ſprach die geflügelten Worte:
  Nahe ſind ſie uns ſchon; wir müßen uns eilig bewaffnen!
Alſo rief er; da ſprangen ſie auf, und ergriffen die Rüſtung:
Vier war Odüßeus Zahl, und ſechs von Dolios Söhnen.
Auch der alte Laertäs und Dolios legten die Rüſtung
An, ſo grau ſie auch waren, durch Noth gezwungene Krieger!
Und nachdem ſie ſich alle mit blinkendem Erze gerüſtet;
Oeffneten ſie die Pforte, und gingen, geführt von Odüßeus.
  Jezo nahte ſich Zeus blauäugichte Tochter Athänä,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme.
Freudig erblickte die Göttin der herliche Dulder Odüßeus.
Und zu dem lieben Sohne Tälemachos wandt' er ſich alſo:
  Jezo wirſt du doch ſorgen, Tälemachos, wenn du dahin kommſt:
Daß du im Streite der Männer, wo ſich die Tapfern hervorthun,

Deiner Väter Geſchlecht nicht ſchändeſt, die wir von Anfang
Immer durch Kraft und Mut der Menſchen Bewundrung erwarben!
Und der verſtändige Jüngling Tälemachos ſagte dagegen;
Sehen wirſt du es ſelbſt, mein Vater, wenn du es wünſcheſt:
Daß dies Herz dein Geſchlecht nicht ſchändet! Wie kannſt du das ſagen?
Alſo ſprach er; da rief mit herzlicher Freude Laertäs:
Welch ein Tag iſt mir dieſer! Ihr Götter, wie bin ich ſo glücklich!
Sohn und Enkel ſtreiten den edlen Streit um die Tugend!
Siehe da nahte ſich Zeus blauäugichte Tochter, und ſagte:
O Arkeiſios Sohn, geliebteſter meiner Geliebten,
Flehe zu Vater Zeus und Zeus blauäugichter Tochter,
Schwinge dann mutig, und wirf die weithinſchattende Lanze!
Alſo ſprach die Göttin, und haucht' ihm unſterblichen Mut ein.
Eilend flehte der Greis zur Tochter des großen Kronions,
Schwung dann mutig, und warf die weithinſchattende Lanze.
Und er traf Eupeithäs am ehernwangichten Helme,
Und den weichenden Helm durchdrang die ſtürmende Lanze:
Tönend ſank er dahin, von der ehernen Rüſtung umraßelt.
Aber Odüßeus fiel und Tälemachos unter die Feinde,
Hauten und ſtachen mit Schwertern und langgeſchafteten Spießen.
Und nun hätten ſie alle vertilgt und zu Boden geſtürzet;
Aber die Tochter des Gottes mit wetterleuchtendem Schilde,
Pallas Athänä rief, und hemmte die ſtreitenden Schaaren:
Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglückſeligen Kriege!
Schonet des Menſchenblutes, und trennet euch ſchnell von einander!
Alſo rief die Göttin; da faßte ſie bleiches Entſezen:
Ihren zitternden Händen entflogen die Waffen, und alle
Fielen zur Erd', als laut die Stimme der Göttin ertönte.

Und ſie wandten ſich fliehend zur Stadt, ihr Leben zu retten.
Aber fürchterlich ſchrie der herliche Dulder Odüßeus,
Und verfolgte ſie raſch, wie ein hochherfliegender Adler.
Und nun ſandte Kronion den flammenden Stral vom Olümpos,
Dieſer fiel vor Athänä, der Tochter des ſchrecklichen Vaters.
Und zu Odüßeus ſprach die heilige Göttin Athänä:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus.
Halte nun ein, und ruhe vom allverderbenden Kriege;
Daß dir Kronion nicht zürne, der Gott weithallender Donner!
Alſo ſprach ſie, und freudig gehorcht' Odüßeus der Göttin.
Zwiſchen ihm und dem Volk erneuete jezo das Bündniß
Pallas Athänä, die Tochter des wetterleuchtenden Gottes,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an Geſtalt wie an Stimme.

Gedruckt
bei Gottlieb Friedrich Schniebes.

Druckfehler.

S. 76. unten, Matelino l. Metelino. S. 118. unten, l. Taÿgetos. S. 317. Z. 351. l. ſiehe. S. 348. Z. 91. l. ihn. Die übrigen ſind leicht zu erkennen.

Der Buchbinder beliebe die Blätter S. 73. 111. 157. 299 und 425 auszuſchneiden, und die auf dem Bogen G g. umgedruckten dafür einzukleben.

Staats-Bibliothek Bamberg

Verzeichniß
der Pränumeranten und Subſkribenten.

A. bedeutet alte Subſkribenten, N. neue; die unbezeichneten ſind Pränumeranten.

Altona 8.

Die Herren Conſiſtorialrath Ahlemann. Juſtizrath und Profeßor Duſch. Juſtizrath und Profeßor Henrici. Leibmedicus Hensler. Subrector Müller. Inſpector Reiche. Madam Speth. Die Gymnaſienbibliothek.

Amberg 65.

Die Herren Arnold, kurpfalzbaierſcher Rentkammerrath. Auerbach, d. G. G. B. Baron v. Bartels, d. W. W. B. v. Bayer, d. W. W. B. Brandmayr, d. W. W. B. Braun, Kapelan zu Roding. Bucher, Pfarrer zu Englbrechtsmünſter. Dorner, d. W. W. B. v. Faber, Forſtm. zu Freyhöls. Fleiſchmann, d. ſch. W. B. Förtſch, d. W. W. B. Frank, d. G. G. B. v. Frank, d. W. W. B. Fridl, d. W. W. B. v. Geienagl, d. ſch. W. B. Geiger, d. G. G. B. Baron v. Gemingen auf Maßenbach. Gerhardinger, Pfarrer zu Weng. Gerhardinger, Rect. d. kurf. Oberpfälz. Schulen. Gerngros, der W. W. Beſl. Profeßor Göring. Habbach, Hofmeiſter bei Sr. Exc. Grafen von Kreith. von Haller, des Fränk. Kreiſes Obriſtlieut. Pflegs zu Herſchbruck. Profeßor Häring. Hauptmann Herbſt. Profeßor Hofmann. Hopfner, Kapelan zu Stabburg. Hutſcheureuter, d. W. W. B. v. Kamerpau, kurpfalzbaierſcher Rgrath. v. Klieber, Rgkanzler. Lautenſchläger, d. W. W. B. v. Linbrun, kurpfalzbaierſcher Hofkammerrath, Landrichter zu Bernau. Lipowsky, d. W. W. B. Mois, d. W. W. B. Moſer, d. G. G. B. Murr, d. G. G. B. Baron v. Obermayr. Baron v. Obermayr, kurpfalzbairſcher Hofrath. Baron v. Pauli, Hofkaſtner zu Kemnath. Plazer, d. ſch. W. B. Pleyſteiner, Kapelan zu Lauterhofen. Poſchinger, Kapelan zu Otterskürchen. Rodler, d. G. G. B. Rökl, Stadtſyndicus. Rüth, Licentiat. Schmalzl, d. G. G. B. Schobler, Kapelan zu Aicha. Schreger, d. W. W. B. Heinr. v. Stabburg. v. Stadler, kurpfalzbairſcher Rentkammerrath. v. Stiller, d. ſch. W. B. Stöbel, d. G. G. Kandid. Stoy, Pfarrer zu Henfenfeld. Ströhl, Oberlieutenant. Graf v. Taufkürch, Lieutenant. Thumſer, d. G. G. Kandidat. Ulzſchneider. Utz, Kapelan zu Alterſpurg. Valcher, Diaconus. Profeßor Vedl. v. Veikmann, d. W. W. B. v. Weiß, d. W. W. B. Winkler, d. W. W. B. Zahnmeßer, d. G. G. B. Ziegler, d. W. W. B.

Amſterdam 1.

Hr. Paſtor Mutzenbecher.

Anſpach 7.

Se. Exc. Graf von Platen und Hallermünde. — N. Frau Kammerherrin von Reitzenſtein geb. v. Wöllwarth. Frau Generalin von Seckendorf zu Unternzenn. Die Herren Obriſtlieutenant von Werneck in Kaiſerl. Dienſten. J. C. Wetzel hochfürſtl. Hofkammerrath und Bibliothekar. Die hochfürſtliche Bibliothek.

Arolſen 3.

N. Se. Durchl. der regierende Fürſt von Waldeck. Se. Durchl. Prinz Ludwig zu Nimwegen. Hr. Geh. Sekretär Frensdorf.

Auguſtenburg 1.

A. Hr. Hofprediger Jeßen.

Aurich 2.

A. Die Herren Baron von Appel in Midlum. Poſtſekretär Rothhauſen.

Bareuth 24.

N. Die Herren Kammerjunker von Aufſeeß. Rgrath Barth. Kammerregiſtrator Brunner. Kammerherr von Flotow. Rgrath Göckel. Hofrichter von der Kettenburg. Miniſter von der Kettenburg. Rgrath von Künßberg. Conſiſtorialrath Lang. Kammerherr von Oberlender. Conſiſtorial-Vice-Präſident Petermann. Archivſekretär Pfeiffer. Rgrath. Pöhlmann. Hofmeiſter Reichold. Vice-Rgpräſident von Röder. Rgrath Schegk. Rgrath von Schönfeld. Se. Exc. der dirig. Miniſter Freiherr von Seckendorff. Geh. Rath Spiegel von Pickelsheim 5 Exempl. Kammerjunker von Völderndorf.

Berlin 16.

Die Herren Dr. Bieſter. Bankobuchhalter Cramer. Oberkonſiſtorialrath Ditrich. Kriegsrath Dohm. Kammergerichtsrath Gauſe. Director Gedike. Feldprediger Löfler 2 Exempl. J. W. Meil, Kupferſtecher. Geh. Rath Ransleben. Prediger Schmidt in Neudamm. Oberkonſiſtorialrath Spalding. Prediger Troſchel an der Nikolaikirche. Staatsminiſter Freiherr von Zedliz. Prediger Zieſemer. N. Cammeraliſt von Schweinichen.

Bielfeld 1.

Hr. Sekretär Hofbauer.

Brandenburg 1.

Hr. von Mandelsloh, Lieut. des Kleiſtiſchen Infanterieregiments.

Braunſchweig 17.

Die Herren Pagenhofmeiſter Brumley. Schazeinnehmer Reiche. — A. Se Durchl. Herzog Ferdinand 2 Exempl. Die Herren Canonikus Ebert. Sekretär Leiſewiz. — N. Die Herren Aſſeſſor Biele. Oberhauptmann v. Döring. Prof. Eſchenburg. Dompred. Feddersen. Etatsrath Schwarz. Die Waiſenhaus Buchhandlung 6 Exempl.

Bremen 6.

A. Die Herren Paſt. Behn in Rhade. Paſt. Heeren. Conr. Lülmann. Paſt. Nicolai. — N. Hr. Buchhändler Cramer 2 Exempl.

Breſe bei Dannenberg 1.

A. Se. Exc. Freiherr von Grote, Churköln. Geh. Rath und bevolm. Miniſt. im Niederſächſ. Kreiſe.

Breslau 10.

A. Hr. Münzmeiſter Leßing. N. Die Herren Kriegsrath Balde. Cammer-Referendar Berger. General-Landſchafts-Syndicus Börner. Probſt Hermes. Ober- Amts- Regiernngs-Referendar von Loen. Kammer-Calculator Sandmann. Kammerſekretär Streit. Georg Friedrich Wehowsky, hochfürſtl. Kammer-Aſſeſſor in Pleß. Sekretär Vorpahl.

Brunsbüttel 10.

Die Herren Paſtor Lindemann. J. C. Martens. Kirchſpielvogt Mesner in Buchholz. J. Peterſen, Cand. d. Rechte. Kirchſpielv. Piehl d. A. Kirchſpielv. Piehl d. J. H. C. Piehl. Landesgevollm. Schlichting in Menghuſen. J. Wiborg, Kaufmann. Die Marner Leſegeſellſchaft.

Buchsweiler im Elſaß 3.

Die Herren Mag. König, Lehrer am Gymnaſium. Prof. Seybold. Die Gymnaſiumsbibliothek.

Burghauſen 6.

Die Herren Aichbauer, Benedictiner zu Varnbach. Deumayr, Endl, und Reuter, Studenten. Schrank, kurf. geiſtl. Rath, Dir. der ökonom. Geſellſchaft. Prof. Spitz.

Bützow 2.

Hr. Paſtor Möller. Ein Ungenannter.

Carlsruhe 5.

N. Die Herren Kirchenrath Buginé. Rath Griesbach. Prof. Hauber. Prorect. Sander. Die fürſtl. öffentl. Bibliothek.

Carolath 1.

N. Hr. Rgrath Weſtphal.

Caßel 3.

Die Herren Prof. G. Forſter. General und Etatsminiſter von Schlifſen. Freih. von Truchſeß.

Celle 2.

Se. Durchlaucht Prinz Ernſt von Meklenburg. Ein ungenannter Bedienter.

Colding 1.

Hr. Zollverwalter Memmert.

Colmar 2.

A. Hr. Hofr. Pfeffel, Direct. der Königl. Militärſchule 2 Exempl.

St. Croix in Weſtindien 1.

Hr. General Major von Schimmelmann.

Cüſtrin 1.

Hr. von Mühlenheim.

Danzig 6.

A. Die Herren Prof. Coſack 2 Exempl. H. J. de la Motte, Med. D. und Pract. C. H. Röhr, Prediger an der Bartholomäikirche. Prof. J. G. Trendelenburg. Eine Geſellſchaft ſtudirender Jünglinge.

Deßau 22.

Se. Durchl. der regierende Fürſt zu Anhalt Deßau 3 Exempl. Ihre Königliche Hoheit die regierende Fürſtin 2 Exempl. Se. Durchl. der Erbprinz. Se. Durchlaucht Prinz Hans Gürge. Se. Durchlaucht Prinz Albert. Die Herren Prinzenhofm. Behriſch. von Berenhorſt. Probſt Cöler in Wörlitz. von Erdmannsdorf. Hofr. Hermann. Kolbe, Lehrer am Erziehungs-Inſtitut. Dokt. de Marees. Hofm. Rode. Le Roi aus Lüttich. Sander, Lehrer am Erz. Inſt. G. W. Steinacker. Tamm, Inſpector des Seminars für Land-Schullehrer. Dü Toit, Prof. am Erz. Inſt. Wolke, Direktor des Erz. Inſt.

Detmold 4.

A. Die Herren Hofmedicus Barkhauſen. Rgrath Funk von Senftenau. Hofrath Kerſten. Rgrath König.

Donauſchingen 10.

A. Se. Exc. Freiherr von Anfenberg, Hauptmann. Die Herren Landſchaftsphyſicus Armbruſter. Hofkammerrath Baur. Hofrath und Leibmedicus Boſch. Hofkaplan Eggſtein. Se. Exc. Freih. von Freiberg, Hauptmann. Hof- und Rgrath auch Oberamtmann Merlet. Hofkammerrath Neuffer. Se. Exc. Carl Freih. von Neuſtein, Obriſtwachtmeiſter. Hofkammerſekretär Renn.

Donauwörth 1.

Hr. Reiner, Hofkammerſekr. und Stadtſchreiber.

Dorpatt 1.

Hr. Rector und Magiſter Ewers.

Dresden 1.

Hr. A. G. Meißner.

Düſſeldorf 60.

Hr. Geheime Rath Jacobi 60 Exempl.

Eisleben 7.

Hr. Juſtiziar Büttner. N. Die Herren Conrect. Dienemann. Subconr. Herold. Rector M. Jani. Stadtſchreiber le Petit. Advocat Vogel. Bergrichter Ziegenhain.

Ellrich 4.

Hr. Kanzleidir. Gökingk. 3 Ungenannte.

Emden 1.

Hr. Wenthin d. J. Buchdrucker.

Eutin 22.

Se. Durchl. der Biſchof von Lübeck, regierender Herzog von Holſtein Oldenburg. Ihre Durchl. die regierende Herzogin von Holſtein Oldenburg. Die Herren Rector Eckermann 2 Ex. Phyſicus D. Hargens. Sekr. Hoffmann. Se. Exc. F. L. Graf v. Holmer. Amadeus Graf v. Jahnke zu Stralſund. C. H. Jvens. M. Kark aus Heiligenhafen. Präſident v. Lowtzow. Baron v. Meſtmacher, Rußiſch. Kaiſerl. Miniſter. Se. Exc. F. L. Graf v. Moltke, Königl. Däniſcher Miniſter 3 Ex. J. G. Schmidt aus Hamburg. Juſtizrath Trede. Hofprediger Uckert. Z. Vogel aus Hamburg. Frau Präſidentin v. Wedderkopp 2 Ex. Hr. Legationsrath Willgaard.

Flensburg 14.

A. Die Herren Candidat Balslöv in Preez. Candidat Boie. R. F. Boie. Candidat Chriſtiani in Kiel. C. F. Poßelt aus Sundwitt. C. A. v. Rumohr auf Rundhoft. N. Die Herren C. A. Dithmer auf Auenbüllgaard. Paſtor Dithmer in Satrup. Fr. Fedderſen. Cand. Hinrichſen auf Seegaard. D. Lilie. Cand. Niſſen in Hürup. Rathsverwandter Franz von der Pahlen. Conferenzrath v. Waſchersleben.

Frankfurt am Main 4.

N. Die Herren J. G. Baldewein, Negociant. J. C. Hermann, Buchh. 2 Ex. Hofmeiſter Rieſe.

Frankfurt an der Oder 1.

Hr. Philip Neuſon.

Freyſing 1.

Hr. Mutſchelle, geiſtl. Rath und Korherr.

Görz 2.

Die Herren Innocenz Lang. Reinhold Miller.

Gotha 3.

Se. Durchl. der Prinz Auguſt von Sachſen Gotha. Die Herren Legationsſekretär Gotter. Rector F. A. Stroth.

Göttingen 9.

Die Herren Hofrath Heyne. Doctor Weis. Zwei Damen. N. Die Herren Schnobel. Vandenhoeks Wittwe 3 Ex. Hr. Weſtwerdt.

Greifswalde 1.

A. Hr. P. H. Haſelberg, d. R. B.

Haag 1.

A. Hr. Euler, Hofmeiſter des Prinzen von Oranien.

Haarburg 1.

Hr. G. J. H. Röhrs, der G. G. B. in Göttingen.

Halberſtadt 38.

Die Herren Commißionsrath Beyer. Kriegsrath Culemann. Kriegsrath Eichholtz. Rector Fiſcher. Canonicus Gleim 20 Ex. Kriegsrath Graßhoff. Stadtrichter Heyer. Hildebrand. Rgſekretär Lucanus. Auditeur Michaelis. Prorector Nachtigall. v. Rochow. v. Rößing. v. Schack. Candidat Spitzbarth. M. Weſtphal. Criminalrath Wolff. Zwei Ungenannte.

Hamburg 140.

Die Herren Abendroth, gerichtl. Anwald. Guſtav Alberti. J. H. Bartels d. G. G. B. in Göttingen. Gräfin v. Baudißin. Die Herren H. C. F. Böteſeur 2 Ex. J. H. Brodermann. William Campbell. M. Claudius in Wandsbeck. v. Drateln. Lic. Dreßer. J. H. M. Färber. Hieron. Färber. Madam Godefroy geb. Mattießen. Die Herren E. F. Groot. Charles Hanbury. Apotheker Haße. F. C. Hermann. Paſtor Hink in Oberndorf. C. A. H. Hoffmann. C. M. Hudtwalker, d. G. G. B. in Göttingen. J. M. Hudtwalker. Legationsrath Klopſtock. Baron v. Kotwitz. J. D. Kreep, d. G. G. B. in Göttingen. Paſtor Krohn. Lienau. H. J. Lienau, der R. B. in Göttingen. Mannes. Sekretär Dr. Matſen. Sekr. Mau. J. B. Meyer. J. F. Müller. Madame A. Mumßen, geb. Böteſeur. Die Herren Dr. D. Mumßen. Dr. J. Mumßen. Neckelmann. Prof. Nölting 2 Ex. Ph. H. Nolte. Subconr. Noodt 2 Ex. Fräulein v. Oberg, Stiftsdame zu Ueterſen. Die Herren H. C. Olde 2 Ex. Paſt. Palm. Prof. Pitiſcus. Lic. Prinzhauſen. C. J. R. Ridel, d. R. B. in Göttingen. Dr. Rieſenberger. C. Rühl. Paſt. Rüter. J. G. Schade 2 Ex. Schazmeiſter Graf v. Schimmelmann 2 Ex. Kammerherr Graf Ernſt v. Schimmelmann 2 Ex. Gräfin Juliane v. Schimmelmann. Die Herren J. C. Sinapius. J. B. Schult. Senator v. Spreckelſen. Starkloff. A. L. Gräfin zu Stolberg, Stiftsdame zu Ueterſen. C. Graf zu Stolberg, Amtmann in Tremsbüttel. F. L. Graf zu Stolberg, Holſtein Oldenb. Oberſchenk. H. C. Gräfin zu Stolberg, Stiftsdame zu Wallod. Die Herren J. F. Tonnies, d. G. G. B. in Göttingen. S. W. Tveht. Wiederſprecher. Paſt. Winkler. M. Zimmermann. Die Stadtbibliothek. — A. Die Herren J. H. Bartels. Rath

Campe. C. G. Knauth. Paſt. Milow in Wandsbeck. Paſt. Rambach. Dr. Reimarus. Sieveking 4 Ex. C. Voght. J. L. Vorichen. Kaufm. Zange. — N. Die Herren Geheimſekretär Bertram. Buchh. Bohn 12 Ex. Butſchani, d. W. W. Doctor. Grimm, Stud. in Göttingen. Buchh. Herold 24 Ex. F. Kieweg. Kühl, Stud. in Göttingen. Milius. Rector Müller 8 Ex. Rudolphi 2 Ex. Paſt. Wolf in Weßlingburen. P. Zaune.

Hanau 1.

N. Hr. Prof. und Conſiſtorialaßeßor Bergſträßer.

Hannover 32.

Se. Durchl. Prinz Carl von Meklenburg. Die Herren Agent Alberti. Apotheker Andreä. Kriegsſekretär Bock. Hofrath Brandes. v. Bremer. Graf Ernſt v. Hardenberg, Kammerrath. Geh. Kanzleiſekretär Höpfner. Amtsſchreiber Keſtner zu Blumenau. Archivſekretär Keſtner. Conrect. Kohlrauſch. Zollverwalter Kruckenberg in Polle. Frau v. Lenthe, geb. v. Münchhauſen. Die Herren Hofjunker v. Lenthe. Hauptmann und Oberadjutant v. Löw. Demoiſelle Luiſe Mejer. Die Herren Kammerſekr. Mejer. Adv. Oſtermeyer. Ramberg. Hofgerichtsaſſeſſor v. Ramdohr. Kriegsrath v. Reden. Rehberg. Kammerſekr. Seip. Major von Wangenheim b. d. Leibgarde zu Pferde. Schloßhauptmann v. Wangenheim. Hofrath Zimmermann 2 Exempl. — A. Hauptmann v. Grüter bei der Fußgarde. Ritterſch. Deputirter v. Hugo zu Stolzenau. Markuſe. Rittmeiſter v. Schulte b. d. Leibgarde zu Pferde. Droſt v. Uslar zu Ilten.

Helmſtädt 10.

N. Die Herren H. M. U. Bante, Mitgl. des päd. Inſtituts. F. E. Geller d. R. B. J. K. S. Germar, Mitgl. des päd. Inſt. J. H. Gödekke, Collaborator im päd. Inſt. J. M. F. Lademann d. G. G. B. J. H. A. Overlach auf dem Pädagogium. J. E. L. Paulmann d. G. G. B. E. D. Voß, Mitgl. des päd. Inſtituts. K. F. E. Wagner, Mitgl. des päd. Inſt. F. A. Wiedeburg, Prof. der Philoſophie.

Herford 2.

N. Die Herren Kriegsrath Baron v. Hohenhauſen. Dechant Konsbruch.

Hildesheim 3.

Die Herren J. D. Schrage d. ſch. W. B. Domherr und Geh. Rath Freih. v. Spiegel zum Dieſenberg. J. H. Witting d. G. G. E. in Göttingen.

Holzmünden 3.

N. Die Herren Grotian, Collaborator. Häſeler. Hinüber.

Hoya 1.

Hr. Kammerherr v. Behr.

Jena 3.

N. Hr. Prof. Eichhorn 2 Ex. Hr. Mag. J. W. Schmidt, Adj. d. phil. Fak. und Diaconus.

Ingolſtadt 10.

Die Herren Graf, Academicus. Baron v. Grießenbeck. Grundner und Kallenbucher, Academici. Krems, der Theol. Licentiat. Müller Acad. Baron v. Prielmayr. Schleibinger, Prof. d. Weltweisheit. Seel, Acad. Graf v. Seyboltsſtorf.

Kiel 12.

A. Die Herren Prokanzler Cramer. Prof. Cramer. Rect. Danielſen. Prof. Ehlers. Juſtizrath Eitzen in Itzehoe. Kammeraßeßor Eitzen. Branddirector Evers. Prof. Geyſer. Graf Holk. Conrect. Lange. Prof. Moldenhawer. Prof. Tetens.

Königsberg 11.

Die Herren v. Barzko in Stablacken. Candid. Böttiber zu Steinort. Negociant Bernhard Friedländer. Negociant Meyer Friedländer. Negoc. Wolff Friedländer. Packhofverwalter Hamann. Kriegsrath Hippel. Prof. Kreuzfeld 2 Ex. Juſtizamtmann Machenau in Pr. Eylau. Negociant Seiff.

Kopenhagen 40.

A. Die Herren Conferenzrath Adeler. Hofmeiſter Broderſen. Geheimerath Carſtens. Juſtizr. Colbiørnſen. Dr. Colsmann. General und Staatsminiſter Eichſtedt. C. H. Esmarch 13 Ex. Juſtizrath Frelſen. Hauptmann v. Grube. Geheimerath und Geheime Staatsſecretair Høgh Guldberg 2 Ex. Juſtizrath zum Hagen. Kammerrath Johannſen. Hofmeiſter Königsmann. Paſtor Lorck. Kammerrath Malling. Candidat Münter in Göttingen. Conferenzrath Nielſen. Georg Niſſen. Geh. Rath Scheel Pleßen. Radbeck. Geheimerath und Oberhofmarſchal Schack. Graf Schack, Ritter. Conferenzrath Schleth. Geheimerath Stampe. Geheimerath Stemann. Kammerherr Suhm. Etatsrath Trant.

Landshut in Baiern 10.

Die Herren Adami, Pfarrer zu H. Bluet. Amtſcherger, d. ſch. W. B. Beda im Kloſter Oberaltach. Frau Verwalterin Denkin. Die Herren Forſter, Repetitor. Prof. Miller. Schulrector Rapp. Prof. Schopfer. Prof. Spitzenberger. Prof. Stöckel.

Landshut in Schleſien 1.

A. Hr. Rector Mäzke.

Leipzig 3.

Die Herren Mag. W. G. Becker. Prof. Morus. N. Hr. Baron v. M.

Lemgo 2.

A. Die Herren Sekretär Benzler. Rector Menſching.

Liegniz 3.

A. Die Herren Feldprediger Enkelmann. Prof. Schmit. Profeßor Schummel.

Lindau am Bodenſee. 4.

N. Die Herren J. M. Hummler, Rechtsgelehrter. J. H. Schatter, Kanzleiverwalter. Lic. J. Schlielin. Ph. J. Schwartz.

Lübeck 3.

Hr. Procur. Overbeck 2 Ex. N. Hr. Subrect. L. Suhl.

Lüneburg 11.

Die Herren Garniſonprediger B. F. D. Ballhorn. Conrect. E. E. Krako. Stadtſyndicus A. J. Kraut. Stadtſecretär G. E. Meyer. Candidat C. E. Rein. Garniſonauditeur G. A. Roſcher. Hofmedicus J. D. Schäfer. Die Leſegeſellſchaft. N. Die Herren Senator Kneiſen. Syndicus D. F. Kraut Dr. Die Rathsbibliothek.

Magdeburg 34.

Die Herren Kriegsrath Barkhauſen. C. W. Blume. J. C. Bock. J. F. Borſch. J. L. Buſch. Prädikant Cäſar. Rathmann Delbruk. J. A. Eckſtein. Prorect. M. Ferber. Actuar Gimnig. F. W. Goßler. C. A. v. Hanſen. Actuar Hartrott auf dem Amte Dreyleben. F. Herrlaß. C. F. Horn. J. P. Krüger. Auditeur Lohmann in Schönebek. Juſtizamtmann Maizier zu Staſsfurth. J. A. Matthias. J. W. Meier. Rect. Münnich am Pädag. des Kloſt. U. l. Fr. Subconr. Neide. F. G. Nithack. C. F. Oden. F. W. Perlberg. J. G. Roſenfeld. J. G. Schotte. F. L. Schulze. C. F. Stambke. Kammeraßeßor v. Vogelſang. J. F. Weidemann. C. Willing. Die Bibliothek des Kloſters U. l. Fr. (Die Namen ohne Character ſind Scholaren des Kloſters U. l. Fr.) — N. Hr. Aßiſtenzrath Friedel.

Mansfeld 2.

Die Herren Juſtiziar L. Stelzer. Kriegsrath Stelzer.

Marburg in Steyermark 3.

Die Herren Burkhard Böck, Eberhard Exinger, Otto Wiſer: Profeßoren an den frommen Schulen.

Marrin bei Colberg 1.

Hr. Juſtizrath Wißmann.

Meldorf 5.

A. Die Herren Juſtizrath und Landvogt Boie. Rector Jäger. Etatsrath v. Jeßen. Juſtizrath und Landſchreiber Niebuhr. Conſiſtorialrath Jochims.

Melk in Niederöſterreich 1.

A. Hr. Anton Neuberger.

Mitau 20.

Ihre Durchl. die regierende Herzogin Dorothea 2 Ex. Hr. Hofgerichtsadvocat Andreä. Demoiſelle Sophia Becker zu Neuautz. Die Herren v. Grotthuß, Erbherr auf Gedutzſchen. v. Grotthuß, Erbherr auf Komoddern. Phil. v. Hahn zu Plahnen. Fried. Kaſ. v. Kayſerling, Oberhauptmann und Erbh. auf Ilſen. Fried. v. Kleiſt, Erbh. auf Legen. Fräulein Laura v. Korff zu Nerfft. Fräulein Louiſe v. Korff zu Nerfft. Hr. Karl v. Manteufel genannt Szöge. Frau Agneſa Eliſabeth Reichsgräfin v. Medem, geb. v. Brucken genannt Fock, Erbfrau auf Altautz, Remten und Elley. Die Herren Joh. Fried. Reichsgraf v. Medem. Karl Fried. Reichsgraf v. Medem. Friedrich v. Oelſen. Frau Charlotte Eliſabeth Conſtantia Kammerherrin v. d. Recke, geb. Reichsgräfin v. Medem. Die Herren Schwenkner, Sekretär Sr. Durchl. des reg. Herzogs v. Kurland. Karl Edler v. Simolin, Erbherr auf Weitenfeld und Oſelſen. Slevogt, Königl. Polniſcher Sekretär und Notar.

Münden 1.

Hr. P.

München 50.

Die Herren Baron v. Aſch, kurfürſtl. Edelknabe. Edl. v. Branca. Danzer, kurpfalzbair. geiſt. R. und Canon. bei U. L. Frauen. v. Delling, d. W. W. B. Doppel, d. ſch. W. B. Baron v. Frauenberg, kurf. Edelknabe. Fronhofer, Hofrathsſekr. Gall, d. W. W. B. Prof. Gerhartinger. Gleich von Kloſter Steingaden. Hauptmann, Verwalter. Häring, Pfarrer zu Roſenheim. Hoffmann, d. ſch. W. B. Hölzl, d. W. W. B. Kappler, d. W. W. B. v. Kler, Kaufmann. Kohlmann, Stadtkapelan in Aichach. Kyrein, Handelsmann von Tölz. v. Kyrein 4 Ex. v. Labermayr, kurf. R. u. Salzfertiger. Leibl, Kooperator in Schärding. Liebl, Student. Max. Graf v. Lodron, kurf. Hofrath. Loi, der W. W. B. v. Mayr, d. ſch. W. B. Pezl, d. W. W. B. Graf v. Pocci, und Graf v. Porcia, kurf. Edelknaben. v. Preßl, d. ſch. W. B. Roth, d. W. W. B. Schart, Dr. der Rechte. v. Schneweiß, geiſtl. Rath. Schollweck, d. ſch. W. B. Schröfel von Kloſter Steingaden. Graf v. Spreti und Baron v. Stähl, kurf. Edelknaben. Profeßor Steiner. Se. Exc. v. Stubenrauch, kurf. Geh. Rath. Völter Hof- und landſch. Buchdrucker. Waltl, d. ſch. W. B. Winter, Hofmeiſter. von Zech, Hofkammerrath. Zehetmeyer, d. ſch. W. B. Zellner, Beneficiat in Schärding. Zollner, d. ſch. W. B. Zuber, Hofmeiſter. Züntl, Profeßor.

Neuburg an der Donau 6.

Die Herren Baron v. Hartmann, Geh. Rath. Graf v. Leiningen Weſterburg, Rgrath. Se. Exc. Graf v. Pappenheim. Schmitts, Geh. Rath. Seidl. Landſchaftsrath. Trögele, Rgrath.

Neubrandenburg 13.

Die Herren Bodinus, zweiter Lehrer an der Schule. Dr. Brückner. Paſt. Brückner in Großen Vielen. Gräfin v. Eickſtädt auf Loblenz. Die Herren Fr. Wilh. v. le Fort auf Marien. Kamerj. v. Kampfs auf Kl. Lukow. Etatsrath v. Klinggraf auf Varchentien. C. U. v. Holſtein zu Malchien. Frau Maiorin v. Oldenburg. Demoiſ. Rudolphi zu Trollenhagen. Hr. Advocat Schröder. Demoiſ. Dorothea Siemerling. Hr. Rector Walter.

Kloſter Niederaltaich 11.

Die Herren Prof. Deutmayr. Hueb, Landrichter zu Pernſtein. Prof. Jungbauer. Kaſtenauer, Ciſterzienſer zu Gottszell. Maichl, Direct. des Seminars. Prof. Möſel. Pichelmayr, Kapelan zu Eichendorf. Prof. Schubauer, Mitgl. der bair. Akad. zu München. Schwegerl. Stubenbäck. Prof. Wolf.

Nürnberg 14.

Die Herren v. Holzſchuher auf Thalheim und Harlach. Oye, Pred. im Halleriſchen Pilgram-Spital zum H. Kreuz. Conrector Sattler 12 Ex.

Oedenburg in Niederungarn 1.

A. Hr. Probſt v. Keltz.

Odenſee 1.

N. Herr Dr. Theol. Prof. und Stiftsprobſt Anker.

Oldenburg 22.

Die Herren Rgadvoc. Bunnemann. Paſt. Clauſſen. Cand. Friſius. Kammeraßeßor Gähler. Rgadvoc. Gether. Hofmedicus Gramberg. Paſt. Greverus. Kanzleyrath v. Halem. Kammerherr v. Hendorff. Kammerrath Herbart. Kanzleirath Herbart. Kammeraß. Knochenhauer. Subconr. Kruſe. Amtsvogt Kunſtenbach. Kanzleirath Lentz. Juſtitzr. v. d. Loo. Kanzleiaß. v. Mouck. Dr. Jur. Römer. Dr. Med. Stein. Rgadv. Tenge. Paſt. Wiggers. Paſt. Zwerg.

Osnabrück 9.

Hr. Rector Kleuker. Frau Jenny v. Voigts geb. Möſer. — A. Die Herren v. d. Busſche zu Bruche. Hoffiskal Friederici. v. Horſt zu Haalden. v. Monſter zu Langelage. Juſtizrath Möſer. Doctor und Gogref Stühle zu Melle. Actuar Warneke.

Otterndorf 48.

Die Herren F. A. Bernhardi, Quartiermeiſter bei der v. Bremerſchen Leibcomp. in Neuhaus. Organiſt Böſe 2. Ex. Gerichtsdirector Bremer. Fr. Burgemeiſterin Brütt. Die Herren Dr. Buhr. Fähnrich v. d. Decken in Neuhaus. Dr. und Phyſicus Dethlef. Superintendent Dethloff

in Nordleda. Oberamtmann v. Engelbrechten in Neuhaus. Schultheiß Erich in Oberndorf. Einnehmer Geisler in Bedderkeſa. Kirchſpielſchreiber Götze in Neuenkirchen. Conrect. Gröger. W. H. Freih. Grote, Landdroſt in Bedderkeſa. Superintendent Hackmann. Paſtor Hackmann in Neuenkirchen. Adv. Hackmann in Altenbruch. Adv. Hebel in Neuhaus. H. H. Henrici. Heydorn. Rittmeiſter Hoyer in Cadenbergen. Commißär Hübbe. Cand. G. W. Jäger zu Ottersberg. P. Kann, d. G. G. B. in Göttingen. v. Klenck Erb- und Gerichtsherr auf Wellingsbüttel. Teichinſpector Klippe zu Cadenbergen. Adv. Krohn. Oberamtmann Lodemann. Prätor Meyer. M. Meyer, Kaufmann in Altenbruch. Mühlenhoff. Landſchöpfe Niebuhr. Lieutenannt v. d. Oſten. Kaufm. Paulſen. Paſt. Penke in Neuhaus. Rathsverwandter Radiek. Cant. Rauſchelbach. Rathsverw. Riemann. Proviſor Rohde. Apotheker Ruge in Neuhaus. Burgemeiſter Schmeelke. Commißär v. Spreckelſen. Paſt. Stegmann in Lüdingworth. Rathsverw. Sturm. W. M. Timm, d. G. G. B. in Göttingen. Wiſch. Paſt. Wölmer in Geversdorf.

Plön 1.

Hr. Graf Schmettau.

Ratenau 2.

Die Herren Blum. v. Rochow, Ritter des Johanniterordens.

Regensburg 5.

Die Herren Bachmayr, Prämonſtratenſer und Pfarrer zu Oſterhofen 2 Ex. Doter, Poſtſekr. Kalkenegger und Machermeyer, regulirte Korherren zu Suben.

Reinsberg 3.

N. Hr. Kapellmeiſter Schulz. 2 Ungenannte.

Riga 11.

N. Hr. Mag. Snell, Rektor der Domſchule. 10 Ungenannte.

Ripen 1.

N. Hr. Dr. Med. Fritſch.

Rotenburg im Hannövriſchen 1.

A. Hr. Candidat Hedemann.

Salzburg 51.

Hr. Profeßor Sturm. Hr * * * 50 Ex.

Schleswig 2.

N. Die Herren Conferenzrath v. Cronſtern. Kammerherr und Oberjägermeiſter v. Warnſtedt.

Schwerin 1.

Hr. Dr. C. F. Kütemeyer.

Segeberg 1.

Hr. Probſt und Hauptpaſtor Haße.

Stade 8.

Die Herren Elbzollcontrolleur Dunker zu Brunshauſen. Rgſekretär Haltermann. Paſtor Inſelmann zu Eſtebrugge. Schiffscapitaine Müller. Generalſuperintendent Pratje. Hofgerichtsaßeßor v. Uffeln. Conſiſtorialrath Watermeyer. Paſt. Weber zu Borſtel.

Stockholm 1.

Hr. Graf Fried. v. Reventlov, Kön. Däniſcher Geſandter.

Stralſund 15.

Die Herren Biederſtädt, Gymnaſiaſt. Sekretär Buſchmann. Kammerſekr. Colberg. Burgemeiſter Dinnies. Adv. Fabricius. Paſtor Fabricius zum heil. Geiſt. Landr. und Burgem. Fiſcher. Conr. Fiſcher. Rect. Groskurd. Cammerar. und Rathsh. Hercules. Cand. Koch, Privatlehrer zu Semlow. Syndicus Kühl. Adv. Stegemann, Altermann des Gewandhauſes. Mag. Stenzler, Paſtor zu Garz auf Rügen. Hofr. und Kammerbuchhalter Töpfer.

Stuttgard 2.

Se. Exc. Freih. v. Knieſtädt, Miniſter. Die Leſebibliothek.

Sulzbach 4.

Die Herren Baron v. Fick, kurf. Geh. Rath und Stadtdechant. Krück, Poſtverwalter. Trezel, Hofkammerrath und Generalkaßier. Trezl, Stadtprediger.

Tönning 10.

N. Die Herren Janſen, Rechtsgelehrter. Juſtizr. und Staller Momme. Apotheker Schwarz. Rathmann Tetens. Rector Thode nebſt einigen Schülern 6 Ex.

Trieſt 10.

N. Die Herren Franz Karl Berchtold. David Bühelin, Börſenkaufmann. J. L. Fiſcher, Paſt. der evangel. Gemeinde. Joſ. Kienböck, Gaſtwirt. v. Moll 4 Ex. Se. Exc. Graf Karl v. Zinzendorf, Gouverneur. Das Priv. Lecturkabinett.

Ulm 4.

A. Ihre Exc. die regierende Frau Gräfin Fugger zu Kirchberg. Die Herren Paſtor J. M. Miller. A. Th. Schad von Mittelbiberach, Oberamtmann zu Langenau. Ihre Exc. die reg. Fr. Gräfin von Stadion zu Warthauſen.

Varel im Oldenburgiſchen 5.

Die Herren Kammeraßeßor Brünings. Adv. Janſen. Cant. Kühlsmann. Dr. Med. Toel. Hofrath Toel.

Weimar 12.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Weimar. Ihre Durchl. die regierende Herzogin von Weimar. Ihre Durchl. die verwittibte Herzogin von Weimar. Se. Durchl. der Prinz Conſtantin von Weimar. Ihre Exc. die verw. Fr. Gräfin von Bernſtorff. Die Herren Hofrath Bode. Kammerherr von Einſidel. Fräulein Luiſe von Göchhauſen. Die Herren Baron v. Knebel. Hofrath Wieland. Se. Exc. der Hr. Obermarſchall und Geh. Rath v. Witzleben 2 Ex.

Wernigerode 4.

Die Herren Subconr. Bünger. Conr. Kallenbach. Studioſus Richter. Quintus Veſterling.

Wien 98.

Die Herren Emil Alaunia. Reichshofagent v. Alt. Alxinger. von Barbolan. Joſ. Edl. v. Baumeiſter, b. R. D. v. Begontina, Medicus. Joſ. v. Bloddig. Seraphin Edl. v. Bolza, N. O. Rgrath. Brockmann, Mitgl. d. Direct. v. K. K. Nat. Hoftheater. J. G. Graf v. Browne. Chr. Edl. v. Catharin, N. O. Rgſekr. Dauer, Nat. Hofſchauſp. Ant. v. Dornfeld, Rgſekr. Graf Falkenhaim. v. Feuerle. Fieſſinger, Kupferſtecher 2 Ex. Fiſcher, Bildhauer. Franzoni, Handelsmann. v. Gaßner. Freih. v. Gebler, Staatsrath und Ritter des heil. Stephansordens. Joh. Nep. v. Geißlern. Frau Karoline v. Greiner, geb. Hieronymus. Die Herren Franz Sales v. Greiner, des heil. R. R. Ritter, K. K. wirkl. Hofrath. Haſchka 3 Ex. v. Hayd, Hofſekr. bei der Hof. u. Staatskanzlei. Joh. v. Häring. Joſ. Graf v. Herberſtein-Molkte. Phil. Graf v. Herberſtein, Kämmerer und O. Rgrath. Franz Edl. v. Heufeld, K. K. wirkl. Rath und Kontrol. b. Univerſaldepoſitenamt. Karl v. Heufeld, K. K. Rath und Hofkontrol. Hofſtäter, Lehr. d. ſch. W. und bild. K. am Thereſian 10 Ex. Graf Holnſtein. Jacquet, Nat. Hofſchauſp. Moriz Kallmünzer. Theod. Kauchich. Br. Kick. Frau Marianna Freyin v. Kirnmair, geb. v. Simons. Die Herren G. Edl. v. Kreß, K. K. Hofrath. Lange, Mitgl. d. Dir. v. Nat. Hofth. Gottlieb Leon. Ign. v. Matt, K. K. wirkl. Rath bei der N. O. Reg. Engelb. Mayer. Ign. Edl. v. Mengßhengen, K. K. Truchſeß und N. O. Rgrath. Franz Graf Montecucculi. Müller, Mitgl. d. Dir. v. Nat. Hofth. Konr. Freih. v. Neßzern, wirkl. Hofkommißionsrath. von der Null. v. Pelſer, Hofr. b. d. oberſten Juſtiz. Joſ. v. Pelſer. v. Pelzel im K. K. Bankal. v. Pfahler, K. K. Kontrol. im Kupferamt. Ign. Freih. v. Prandaa, N. O. Rgrath. J. B. Ratſchky. v. Rezer. Ben. Rittmansperger. v. Roſcio, K. K. Rgrath. Schletter, Soufleur des K. K. Nat. Hofth. Franz v. Schönfeld. Ant. Edl. v. Spielmann, K. K. Hofrath und Ritter des heil. Stephansordens. Stephanie d. A. und Stephanie d. J. Mitglieder der Dir. v. Nat. Hofth. Achaz Stiber. Baron v. Stirn, K. K. Rath. Andr. Edl. v. Stock, N. O. Rgſekr. Franz

Graf v. Stockhammer, N. O. Rgrath. Maximilian Stoll, K. K. Rath, der prakt. Arzneikunde Lehrer. Felix Freih. v. Stupan, N. O. Rgrath. v. Schwarzer, K. K. Hofſekr. Graf v. Welſperg-Reitenau, K. K. wirkl. Geh. Rath. Siegfr. Wiſer, Prof. an den fr. Schulen. Jak. Freih. v. Wöber, N. O. Rgrath. Raym. Zobel. Joh. Bapt. v. Zollern, b. N. O. Wieneriſch-erzbiſchöfl. Konſiſtorialrath und Kanzler 6 Ex. 2 Ungenannte. Das adl. Löwenburgiſche Kollegium der frommen Schulen. — A. Die Herren Heilmann, K. K. Niederlagsverw. und N. O. Mercantil- und Wechſelgerichts-Aßeßor. Chr. Regelsberger, K. K. Lehrer der Dichtkunſt. — N. Hr. Hofmeiſter Jakob Steiner 2 Ex.

Wieneriſch Neuſtadt 2.

Die Herren Pichler. Prämonſtratenſer.

Wolfenbüttel 1.

A. Hr. Droſt v. Döring.

Zeiz 1.

N. Hr. Benj. Gottl. Gärtner.

Nachgeſchickte.

Halle 22.

Die Herren C. F. Bertelsmann aus Weſtphalen, d. G. G. B. J. A. Eberhard, Prof. der Philoſophie. C. A. R. Freymann aus Kurland, d. G. G. Kand. L. F. G. E. Gedike aus d. Prignitz, d. Philol. u. G. G. B. J. F. W. Hornejus, Feldprediger in Schwedt. G. C. Knapp, Prof. d. Theologie. F. W. Knüppel aus Pommern, d. R. Kand. S. Kupfer aus Kurland, d. G. G. Kand. A. F. Lüder aus Weſtphalen, der Philol. Beſl. J. C. Menkhoff aus Weſtphalen, d. G. G. B. S. D. Mentzel aus Schleſien, d. G. G. B. A. H. Niemeyer, Prof. der Theologie. F. W. Offelsmeyer aus Weſtphalen, d. G. G. Kand. J. G. Schmidt aus Berlin, d. G. G. Kand. G. L. Spalding aus Berlin, d. G. G. Kand. E. C. Trapp, Prof. d. Pädagogik. J. H. Waeber aus Kurland, d. G. G. B. J. A. Weinſchenk aus Wernigerode, d. G. G. Kand. D. F. A. Willmans aus Weſtphalen, d. G. G. K. K. C. G. Woltersdorf aus Berlin, d. G. G. Beſl. G. L. Woltersdorf aus Berlin, d. G. G. Kand.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus,

Homers Odüßee

Hamburg 1781

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.gr.o.359-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11725498-9
VD18 14871637